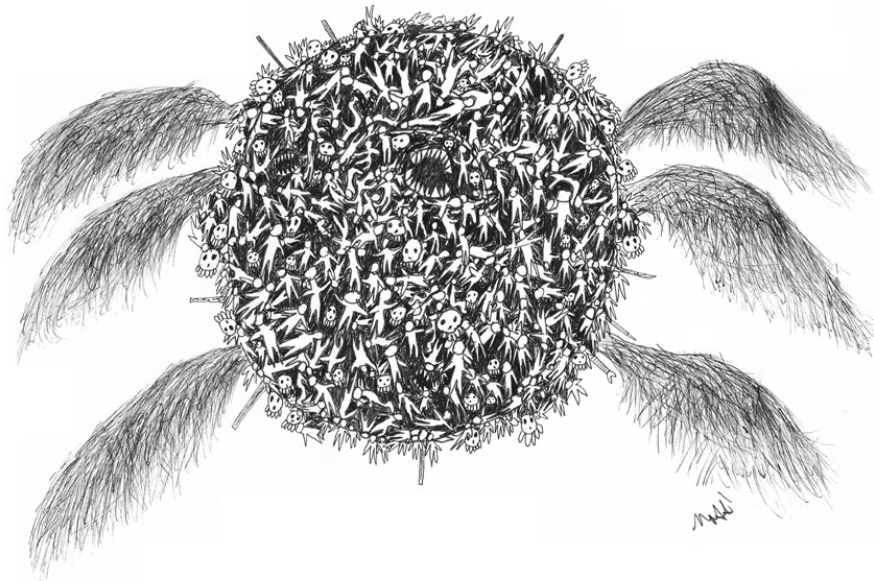


Hajo Seng



Autistisches Erleben

Eine Annäherung aus lebensweltlicher Perspektive

Anhang

Inhaltsverzeichnis

1) Forschen und Teilhaben.....	7
a) Forschungshistorie.....	7
b) Literatur des Autors.....	10
c) Vorträge des Autors seit Sommer 2012.....	12
2) Autistisches Anderssein.....	17
a) Interview-Leitfaden.....	17
b) InterviewTranskripte und erste offene Codierung.....	20
i) Adrian.....	20
ii) Henning.....	29
iii) Jonas.....	40
iv) Melanie.....	48
v) Sönke.....	55
vi) Timo.....	70
c) Offene Codierung und Oberbegriffe.....	88
d) Axiale Codierung nach Interviewten.....	129
e) Axiale Codierung nach Themenfeldern.....	146
f) Herausarbeiten der wesentlichen Kategorien.....	156
Autismus bedeutet Anders-Sein.....	156
Innen und Außen.....	156
3) Autistische Fähigkeiten.....	157
a) betrachtete Texte zu den Workshops.....	157
i) Autismus und Fähigkeiten. Beobachtungen (12/2009).....	158
ii) autWorker Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (09/2011).....	163
iii) autWorker-Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (01/2013).....	165
iv) Autismus und Fähigkeiten (06/2013).....	172
v) Entwicklung der Fähigkeitenworkshops (09/2015).....	176
vi) Fähigkeitenworkshops als Peer-to-peer-Workshops (10/2015).....	180
vii) Autistische Fähigkeiten erkennen (03/2016).....	183
b) Offene Codierung.....	185
c) Offene Codierung und Oberbegriffe.....	221
d) Axiale und selektive Codierung.....	252
e) Bericht an die Firma auticon (06/2012).....	261

4) Autistisches Erleben.....	268
a) Transkripte und erste offene Codierung.....	268
i) vor der großen Pause.....	268
ii) nach der großen Pause.....	387
b) Ablauf des Workshops.....	458
i) Gliederung des Workshops.....	458
ii) Inhaltlicher Verlauf (chronologisch).....	459
c) Offene Codierung und Oberbegriffe.....	469
i) Workshop, Kommunikation im Workshop.....	469
ii) Interessen, Fähigkeiten und Berufsvorstellungen.....	478
Allgemein, Moderatoren.....	478
Max.....	487
Pascal.....	494
Hannah.....	505
Yunus.....	515
Josefine.....	516
Jan-Torge.....	526
iii) Autismus und weitere Themen.....	532
d) Axiale und selektive Codierung.....	570
i) Axiale Codierung nach Teilnehmenden.....	570
ii) Axiale und selektive Codierung: Teilnehmende.....	585
iii) Axiale und selektive Codierung: Moderatoren.....	587
e) Weiteres zum Workshop.....	590
i) Flipcharts.....	590
ii) Josefines Zeichnung.....	595
iii) Fragebögen.....	596
iv) Berichte.....	602

1) Forschen und Teilhaben

a) Forschungshistorie

2. bis 3. Quartal 2012: Exposé

4. Quartal 2012: Literatur: Geschichte der Autismusvorstellungen

Erste systematische Felderkundung durch Literaturrecherchen; erste Fassung eines Textes.

ab 2. Quartal 2013: Theorieentwicklung in den Workshops

durch gezielte Beobachtungen und Einholen von Feedback in den Workshops; erste Vorstellungen über den Gang der Arbeit

3. Quartal 2013: Interviews

Interviews mit sechs autistischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen während einer Freizeit von und für autistische Menschen. Unerwartete Antworten führen zu weiteren Reflexionen zum Forschungsgang.

4. Quartal 2013: Beobachtungen

Beobachtungen mit Notizen während eines Workshops „Autistische Fähigkeiten“; zugleich auch Einführung von Kurzberichten für die Teilnehmenden. Zusammenstellung von bislang erstellten Berichten und Darstellungen zu diesen Workshops.

1. bis 3. Quartal 2014: Text: Geschichte der Autismusvorstellungen (Überarbeitung); Auseinandersetzung mit dem Schreiben wissenschaftlicher Texte.

1. bis 3. Quartal 2014: Krebsdiagnose und Chemotherapie

1. bis 3. Quartal 2014: Analyse der Beobachtungen

erste praktische Erfahrungen mit der Anwendung qualitativer Methoden.

ab 3. Quartal 2014: weitere Theorieentwicklung

Weitere Theorieentwicklung durch Diskussion der Workshop-Erfahrungen mit Menschen, die mit autistischen Menschen arbeiten – meist im Rahmen von Vorträgen und Workshops, die der Autor gehalten bzw. gegeben hat-

2. Quartal 2014 bis 1. Quartal 2015: Transkription der Interviews

Transkription und ein neues Verständnis der Interviews nach einem größeren zeitlichen Abstand

4. Quartal 2014: Aufzeichnung eines Workshops

ab 4. Quartal 2014: Methodenentwicklung

Entwicklung der Workshops „Autistische Fähigkeiten“ als Forschungsfeld in Form von Lehrworkshops für Menschen, die mit autistischen Menschen arbeiten, aber auch für autistische Menschen.

- 4. Quartal 2014 bis 2. Quartal 2015:** Analyse der Interviews
Diskussion der offen codierten Interviews in einem Seminar (Georg Breidenstein)
und anschließende Analyse
- 2. bis 3. Quartal 2015:** Schreiben des Methodenkapitels (erster Versuch)
zu wenig pointiert
- 4. Quartal 2015 bis 1. Quartal 2016:** Transkript Workshop
wieder mit hinreichend großem Abstand
- 4. Quartal 2015 bis 1. Quartal 2016:** Gliederung, Fragestellung
das Gesamtbild / die Architektur ist entwickelt
- 1. bis 3. Quartal 2016:** Vorarbeiten zur Introspektion (biographische Arbeit in Form eines Textes)
- 1. bis 3. Quartal 2016:** Schreiben des Kapitels „Autistisches Anderssein“
- 2. bis 3. Quartal 2016:** Theoriebildung (Vertiefung)
Thema Connectivity; Konvergenz von eigener Sichtweise und Perspektiven in der Autismusforschung
- ab 3. Quartal 2016:** Gründung einer Fokusgruppe „Autismus und Forschung“
- 3. Quartal 2016 bis 1. Quartal 2017:** Schreiben des Methodenkapitels „Forschen und Teilhaben“
- 1. bis 2. Quartal 2017:** Vorarbeiten zur Introspektion (Abschluss)
- 1. Quartal 2017:** Analyse der Texte über Fähigkeitenworkshops
- 1. bis 4. Quartal 2017:** Schreiben des Kapitels „Autistische Fähigkeiten“
- 2. bis 3. Quartal 2017:** Überarbeiten der drei geschriebenen Kapitel
- ab 3. Quartal 2017:** Analyse des Workshops
- 3. Quartal 2017:** Erarbeiten eines Zwischenergebnisses als Vortrag für die Fokusgruppe und eines Vortrags mit Diskussion vor Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hamburger Autismusinstituts
- 4. Quartal 2017:** Diskussion des Forschungsansatzes und der vorläufigen Ergebnisse in der Fokusgruppe
- 1. Quartal 2018:** Ausformulierung des Literaturteils „Perspektiven in der Autismusforschung“
- 2. Quartal 2018:** Fertigstellung der Analyse des Workshops; Ausformulierung der Workshopanalyse
- 3. Quartal 2018:** Konzeption des zusammenfassenden theoretischen Teils der Arbeit. Fertigstellen der Introspektion zum Autismuserleben des Autors. Darstellung der Arbeit in Form von Zusammenfassungen und Vortragsfolien; Diskussion der Arbeit mit anderen autistischen Menschen

4. Quartal 2018: Fertigstellen der theoretischen Zusammenfassung als Collage. Korrektur der Erörterung zu Perspektiven in der Autismusforschung

1. Quartal 2019: Durchsicht und Korrektur der Arbeit insgesamt. Neufassung der theoretischen Zusammenfassung. Fertigstellung der Arbeit.

b) Literatur des Autors

Det autistiska tänkande

in: Serena Hasselblad, Dennis Hansson (Hrsg.): Autism Inifrån; speglingar av ett autistiskt vi. Stockholm: Gothia Fortbildning AB, 2019

Über Denkstile, Fähigkeiten und Potenziale

in: impulse – Das Fachmagazin der BAG UB. Hamburg: BAG Unterstützte Beschäftigung, 2018

Die passenden Lebensumstände finden

in: behinderte menschen 2/2018. Graz: Steirische Vereinigung für Menschen mit Behinderung, 2018

Fähigkeiten und Potenziale auf dem Weg ins Berufsleben

in: Wolfgang Rickert-Bolg, Barbara Rittmann (Hrsg.): „Autismus-Therapie in der Praxis“. Stuttgart: Kohlhammer; 2017

Typisch untypisch - Berufsbiografien von Asperger Autisten

Eleonora Kohl, Tobias Gatti, Hajo Seng (Hrsg.). Stuttgart: Kohlhammer; 2017

Eine kurze Erwerbsbiographie

in: Eleonora Kohl, Tobias Gatti, Hajo Seng (Hrsg.): Typisch untypisch – Berufsbiografien von Asperger Autisten. Stuttgart: Kohlhammer; 2017

Arbeit anders denken: Wege zur Inklusion autistischer Menschen in den Arbeitsmarkt

in: autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): Lernen – Arbeit – Lebensqualität; Tagungsband zur 15. Bundestagung. Hamburg: autismus Deutschland e.V.; 2017

Zu den Schwierigkeiten, typische soziale Interaktionen zu verstehen und mit anderen Personen zu interagieren

in: Georg Theunissen (Hrsg.): Autismus verstehen. Außen- und Innensichten. Stuttgart: Kohlhammer; 2016

unwirklich wirklich

Aufsatzsammlung, Selbstverlag; 2015

Autistische Intelligenz - Kommunikation und Kognition unter besonderen Bedingungen

in: autismus 79/15. Hamburg: autismus Deutschland e.V.; 2015

autWorker, Fähigkeiten und Neurodiversity

in: Theunissen, Kulig, Leuchte, Paetz (Hrsg.): Handlexikon Autismus-Spektrum. Stuttgart: Kohlhammer; 2015

... zu Höchstleistungen motiviert. Asperger-Betroffene auf dem Arbeitsmarkt

in: autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): Autismus in Forschung und Gesellschaft Tagungsband zur 14. Bundestagung. Hamburg: autismus Deutschland e.V.; 2014

Tomaten gehören nicht auf die Augen (Kristin Behrmann u. Hajo Seng).

Lindau: Papierfresserchens MTM-Verlag; 2013

Ist das Asperger-Syndrom eine Krankheit?, Autismus und Kreativität

in: Ludger Tebartz van Elst (Hrsg.): Das Asperger-Syndrom im Erwachsenenalter.

Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft; 2013

Zur Diskussion zum Thema Autismus Diagnostik

in: autismus 74/12. Hamburg: autismus Deutschland e.V.; 2012

Ein autistisches Leben leben

Aufsatzsammlung, Selbstverlag; 2011 (5. Auflage: 2015)

Wundersame Fähigkeiten

Aufsatz, Selbstverlag; 2011 (2. Auflage: 2013)

Im Spiegel der Autismusforschung

in: Behindertenpädagogik 3/2010. Gießen: Psychosozial-Verlag; 2010

Achsenzeiten, Finger, Der Parka, Coming-out

in: Aspies e.V. (Hrsg.): Risse im Universum. Reihe Autismus 20. Berlin: Weidler-Verlag; 2010

Jan-Jan oder anders anders

Monographie, Selbstverlag; 2009 (5. Auflage: 2014)

Im X der Jahre

Monographie, Selbstverlag; 2000 (4. Auflage: 2012)

er/es

Monographie, Selbstverlag; 2000 (4. Auflage: 2016)

Eros, Tod und Geschichte

Aufsatzsammlung, Selbstverlag; 1999

c) Vorträge des Autors seit Sommer 2012

- 29.8.2012:** 1. Fachtag „Menschen im Autismus-Spektrum und Teilhabe am Arbeitsleben“; Das Berufliche Trainingszentrum Köln; Vortrag: „Autistische Potenziale für den Berufseinstieg“
- 20.3.2013:** Netzwerk Autismus Beratungs- und Koordinierungsstelle für die Oberpfalz / Regensburg; Vortrag: „Wege in den Arbeitsmarkt“
- 26.4.2013:** Autismus – eine „andere Sicht auf das Leben“; autea; Vortrag: „Zwischen Desintegration und Sichtbarkeit: Zur Lebensqualität autistischer Menschen in Deutschland“
- 22.5.2013:** Seminar Universität Halle (Theunissen); Vortrag: „Warum wir uns einmischen. Voraussetzungen und Ziele autistischer Selbsthilfe“
- 11.6.2013:** BBW Timmendorfer Strand; Vorstellung des autWorker-Projekts autWay
- 27.9.2013:** Fachintegrationdienst Elmar Elmshorn; Vorstellung des autWorker-Projekts autWay
- 24.10.2013:** 5 Jahre autWorker; autWorker Hamburg; Vortrag: „Autistische Fähigkeiten als Schlüssel zum Einstieg in die Arbeitswelt“
- 30.10.2013:** „Inklusion – von den Besten lernen. Das Konzept der Inklusion – Chancen und Perspektiven für Ausbildung und Arbeit“; BBW Südhessen, Karben; Vortrag: „Peer Counseling mit autistischen Menschen“
- 8.11.2013:** „Fachtagung: Spektrum Autismus. Tomaten gehören nicht auf die Augen“; Autismus-Therapie-Zentrum Saar gGmbH, Autismus Saarland e.V., Homburg; Vortrag: „Auf einem falschen Planeten leben“
- 14.11.2013:** „Anders sein – doch mitten drin“; Brücke Elmshorn e.V.; Vortrag: „anders sein und doch mittendrin?“
- 21.11.2013:** „Jahrestagung: Teilhaben statt Teile haben! - Inklusion umfassend sichern“; BAG Unterstützte Beschäftigung, Suhl; Vortrag: „Autistische Menschen am Arbeitsplatz“
- 3.4.2014:** „Fokus på autism“ 2014, Slot „Neurodiversitet“; KIND, Karolinska Institut, Stockholm; Vortrag: „How to deal with autistic skills“ (Vertretungsweise gehalten von Serena Hasselblad)
- 22.6.2014:** „Autismustag“; Aspies e.V., Berlin; Vortrag: „Autismus und autistische Fähigkeiten, ein Forschungsprogramm“
- 25.10.2014:** „14. Bundestagung“; autismus Deutschland, Dresden; Vortrag: „zu Höchstleistungen motiviert ...“

- 30.10.2014:** Seminar im Rahmen „Förderkonzepte und edukative Verfahren für Menschen mit Behinderung“; Katholische Hochschule Freiburg, Studiengang Heilpädagogik/Inclusive Education; Seminar: „Autistische Fähigkeiten“
- 5.11.2014:** Fachforum „Autismus und Arbeitsmarkt“; BWL Südwestfalen, Karben; Vortrag: „Best Practice: Unternehmen und MitarbeiterInnen mit ASS berichten“
- 12.11.2014:** teach Tag, autea, Gelsenkirchen; Workshop: „Im Gespräch: Autistische Fähigkeiten“
- 13.2.2015:** Mitarbeiterfortbildung ZAK Hannover; Workshop: „Inklusion autistischer Menschen in den Arbeitsmarkt“
- 26.3.2015:** Podiumsdiskussion „Meilensteine, Herausforderungen und Chancen der verschiedenen Lebensphasen“; WGAS, 8. WTAS, Augsburg
- 3.4.2015:** Vortrag mit anschließendem Workshop im Rahmen einer Workshopreihe mit autistischen Teilnehmenden; Autistisk Initiativ, Örebro (Schweden); Vortrag: „About Interests, Skills & Jobs“
- 18.4.2015:** Workshop im Rahmen der Tagung „(Neuro-) Diversität und Normalität?“; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Wittenberg; Workshop: „Potenzialanalysen statt Defizitorientierung“
- 28.4.2015:** autWorker Fachtag „Zu exklusiv für Inklusion?“; Organisation und Durchführung
- 6.6.2015:** Einführungsvortrag zum 13. Fachtag „Autismus“; Verband Sonderpädagogik e.V., Samariteranstalten Fürstenwalde; Vortrag: „Autistische Menschen auf dem Arbeitsmarkt“; Workshop auf derselben Veranstaltung mit Titel „Autistische Fähigkeiten entwickeln“
- 3.6.2015:** Hamburger Arbeitsassistenz; Vorträge: „zu Höchstleistungen motiviert ...“ und „Autisten bei der Arbeit“
- 10.7.2015:** Lehrworkshop „Autistische Fähigkeiten“; ZAK Hannover; Titel: „Von der Selbsthilfe zur Selbstbefähigung. Ein Perspektivwechsel“
- 23.7.2015:** Workshop (Mitarbeiterfortbildung) und Vortrag; Lebenshilfe Delmenhorst; Workshop: „Die Welt als Forschungsfeld“, Vortrag: „Autistische Menschen auf dem Arbeitsmarkt“
- 5.9.2015:** Vortrag auf der „Fachtagung Asperger Syndrom“; Halbinsel e.V., Witten; Vortrag: „Asperger und Schule“
- 19.9.2015:** „Asperger und Arbeit“; autismus Mittelthüringen, Universität Erfurt; Vortrag: „Autistische Menschen auf dem Arbeitsmarkt“
- 29.9.2015:** Hamburger Arbeitsassistenz; Workshop: „Autistische Intelligenz. Ein Perspektivwechsel“ und Vortrag „Autistische Menschen auf dem Arbeitsmarkt“

- 17.10.2015:** Autismustag; Aspies e.V., Berlin; Vortrag: „Autistische Intelligenz. Ein Perspektivwechsel“
- 27.10.2015:** Vortrag im Rahmen der Vorlesungsreihe „Neurodiversität – autistengerechtes Studium jenseits der Nachteilsausgleiche“; Universität Hamburg; Vortrag: „Autistische Menschen auf dem Arbeitsmarkt“
- 3.11.2015:** 6. VDV Ausbilderkonferenz mit Christiane Bossel-Schwenck (Personalabteilung vhh); VDV Akademie, Hannover; Vortrag: „Inklusion von autistischen Menschen“
- 5., 6.11.2015:** Mitarbeiterseminar mit Eva Gottesleben (Autea); Bodelschwingsche Stiftungen Bethel (Autea), Bielefeld; Workshop: „Autismus anders betrachten“
- 20.11.2015:** Forum „Selbstvertretungsgruppen“ mit Ari Ne`eman; Tagung „Autismus im Dialog. Von der Außensicht zur Innensicht“; Impulsvortrag: „From Self-help to Empowerment“
- 16.12.2015:** „Autismus & Beruf – Best practice IT: auticon“ mit auticon; Hamburg; Vortrag: „Autistische Menschen und der Arbeitsmarkt“
- 13.1.2016:** Seminar an der Universität Halle (Theunissen); Vorstellung der Dissertation
- 30.1.2016:** auticon Hamburg; Vortrag: „Inklusion autistischer Menschen. Eine Frage der Perspektive“
- 7.4.2016:** Tagung Fokus på autism; Karolinska Institutet Stockholm, zusammen mit Serena Hasselblad und Svante Norr; Vortrag „Neurodiversitetet – ett inifrånperspektiv“
- 30.4.2016:** „Autismus & Beruf – Best practice IT: auticon“ mit auticon; Hamburg; Vortrag: „Sind autistische Menschen zu exklusiv für Inklusion?“
- 16.7.2016:** Themenabend beim Autismus-Treff der FAB, Berlin; Vortrag: „Autistische Intelligenz“
- 7.10.2016:** Workshop auf der Fachtagung „Wie können Kinder und Jugendliche mit Autismus gemeinsam mit den anderen SchülerInnen ihre Potentiale entfalten?“; Hamburger Bündnis für schulische Inklusion; Workshop: „Wundersame Fähigkeiten - über die Potenziale autistischer Menschen“
- 20.10.2016:** Tagung „Menschen mit Autismus im Job – Perspektiven für Unternehmen“; autismus Deutschland e.V., Fortbildungsakademie der Wirtschaft, Hamburg; Vortrag: „Sind autistische Menschen zu exklusiv für Inklusion?“
- 24.2.2017:** Mitarbeiterfortbildung; Zentrum für Autismuskompetenz, Hannover; Workshop „Perspektivwechsel“
- 3.5.2017:** Seminar an der Universität Halle (Prof. Theunissen); Vortrag: „Autistische Communities und Neurodiversität“

- 3.5.2017:** Seminar an der Universität Halle (Prof. Theunissen); Vortrag: „Autistische Fähigkeiten“
- 1.6.2017:** Vortragsreihe autismus Nordbaden, Pfalz, Heidelberg; Vortrag: „Arbeit für Autisten. Chancen, Hürden, Hilfen“
- 10.6.2017:** „15. Bundestagung“; autismus Deutschland, Dresden; Vortrag: „Arbeit anders denken: Wege zur Inklusion autistischer Menschen in den Arbeitsmarkt“
- 13.6.2017:** „Critical Autism Studies“, London, zusammen mit Serena Hasselblad; Vortrag: „Autism: a gift to the world“
- 28.9.2017:** Fachtagung Hannover; Vortrag: „Autistische Menschen und der Arbeitsmarkt“
- 12.10.2017:** teacch-Tag, autea, Gelsenkirchen; Workshop: „Erfahrungen aus Fähigkeitsworkshops und auf dem ersten Arbeitsmarkt“
- 26.10.2017:** Jubiläumsfachtag, Langen; Vortrag: „Berufliche Perspektiven für autistische Menschen“
- 9.11.2017:** Veranstaltung mit Bildungsträgern, Autismusinstitut Hamburg, Vortrag: „Autistische Potenziale erkennen und fördern“
- 10.11.2017:** Mitarbeiterfortbildung, autea, Bielefeld; Workshop „Kommunikation: Die autistische und die nicht-autistische Perspektive“
- 17.11.2017:** Fokusgruppe „Autismus und Forschung“, Hamburg; Vortrag: „Hypothesen zum Denken und Wahrnehmen autistischer Menschen“
- 8. und 15.12.2017:** Fähigkeitenworkshop bei diversicon, Berlin
- 9.12.2017:** Gesprächsrunde, FAB Berlin; Vortrag: „Autistische Fähigkeiten entwickeln“
- 13.12.2017:** Mitarbeiterfortbildung im Autismusinstitut Hamburg; Vortrag: „Autistische Fähigkeiten entwickeln“
- 13.1. 2018:** Fortbildung „Autistische Denktypen“ im Zentrum für Autismuskompetenz Hannover
- 9.3.2018:** Lehrworkshop im Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk, Husum
- 16.3.2018:** Einführungsfortrag zu einem Workshop über „Autistische Wahrnehmung“ mit Laurent Mottron (Montreal)
- 21.4.2018:** Workshop „Autismus und Arbeit – führen Fähigkeiten zum Ziel?“ auf dem Fachtag „Menschen im Autismusspektrum“ in Halle
- 4. und 5.5.2018:** Lehrworkshop auf der Autspace Konferenz in Kloten, Schweden
- 6.5.2018:** Vortrag „Autistische Denktypen“ auf der Autspace Konferenz in Kloten, Schweden
- 21.6.2018:** Vortrag „Autistische Fähigkeiten“ im Berufsbildungswerk Neckargemünd

- 22.6.2018:** Lehrworkshop im Berufsbildungswerk Neckargemünd
- 30.6.2018:** Vortrag „Autistische Denktypen“ auf dem Aspies e.V. Autismustag, Berlin
- 18., 19.8.2018:** Multiplikatorenworkshop für autistische Menschen im Zentrum für Autismuskompetenz, Hannover
- 15.9.2018:** Vortrag „Autistische Fähigkeiten für den Weg ins Berufsleben“ beim 5. Fachtag für Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) in Thüringen, Erfurt
- 29.9.2018:** Vorträge „Autistische Fähigkeiten Denk- und Wahrnehmungsstile“ beim 8. Fachtag Autismus Elternzentrum Berlin e.V.
- 19.10.2018:** Diskussion der Relevanz der Dissertation in der Fokusgruppe „Autismus und Forschung“, Hamburg
- 23.10.2018:** Mitorganisator des Fachtags „Autismus und Arbeit - Wege in das Berufsleben“, Hamburg; Workshop „Autistische Fähigkeiten als Schlüssel zum Berufseinstieg“ mit René Kuhleemann, diversicon
- 14.11.2018:** Diskussion der Relevanz der Dissertation in der Fokusgruppe „Autismus und Forschung“, Hamburg
- 16.11.2018:** Mitarbeiterworkshop „Autismus und Kommunikation“ in Bethel / Bielefeld, zusammen mit Eva Gottesleben; autea
- 15., 16.12.2018:** Multiplikatorenworkshop für autistische Menschen im Zentrum für Autismuskompetenz, Hannover
- 21., 22.2.2019:** Vorstellung der Dissertation als Poster auf der „Wissenschaftlichen Tagung Autismusspektrum“, Augsburg
- 22.2.2019:** Lesung und Vortrag „Autistische Denk- und Wahrnehmungsstile“ auf der Tagung „Typisch untypisch Menschen im Autismusspektrum in der Arbeitswelt“, ATZ Saar, Saarbrücken
- 14.2.2019:** Vortrag „Autistische Denk- und Wahrnehmungsstile“ auf dem Treffen der Integrationsberater/ -innen BAG – BBW Nordverbund Bugenhagen Berufsbildungswerk in Timmendorfer Strand.
- 9., 10.3.2019:** Multiplikatorenworkshop für autistische Menschen im Zentrum für Autismuskompetenz, Hannover
- 14.3.2019:** mit Simone Hatami Mitarbeiterworkshop Berufsintegration im BBW Anna-stift Hannover
- 11., 12.4.2019:** Vorstellung der Dissertation als Poster auf der Tagung „Fokus på autism“ zusammen, mit Serena Hasselblad, Stockholm
- 12.4.2019:** Workshop zu Autistischen Fähigkeiten und Denktypen für Mitarbeitende im Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk, Husum

2) Autistisches Anderssein

a) Interview-Leitfaden

1. Wie hast du erfahren, dass du autistisch bist?

Inhaltlich:

Alter, Lebensumstände (Schule, Ausbildung, Beruf etc.)

Diagnose, eigenes Verständnis vs. Fremdverständnis

Konstituierende Aspekte für die Diagnose / Selbsteinschätzung

Konsequenzen aus der Diagnose

„Flussfragen“:

Auf welche Weise tauchte das Thema Autismus zum ersten Mal auf?

Wie hast du damals darüber gedacht?

Wie haben es andere in deiner Umgebung aufgenommen?

Nachfragen:

(Bei Diagnose) Wie kam es zur Diagnosestellung? Was waren die Anlässe?

(Bei Einschätzung): Wie kam es zu dieser Einschätzung?

Wie hast du es aufgenommen, autistisch zu sein?

Wie haben andere reagiert, als sie erfahren haben, dass du autistisch bist?

Was hat sich durch die Diagnose/Einschätzung in deinem Leben verändert?

Was hat die Diagnose/Einschätzung in deinem Selbstverständnis verändert?

2. Was heißt es für dich, autistisch zu sein?

Inhaltlich:

eigene Erfahrungen (vs. Diagnosekriterien)

Aspekte der Kommunikation

Erfahrungen mit Kommunikationssituationen

„Flussfragen“:

Was fällt dir sonst noch dazu ein?

Kannst du Erlebnisse nennen, in denen dein Autistischsein zum Ausdruck kommt?

Nachfragen:

Mit welchen Erfahrungen verbindest du Autismus?

Wie kam es, dass du angefangen hast, dich mit Autismus zu beschäftigen?

Welche Erfahrungen hast du mit Kommunikationssituationen gemacht?

Siehst du Unterschiede in der Kommunikation mit Autisten und Nicht-Autisten?

Wenn ja, welche?

Siehst du Unterschiede zwischen autistischer und nicht-autistischer Kommunikation?
Wenn ja, welche?

3. Welche Reisen oder Freizeiten hast du bislang mitgemacht?

Inhaltlich:

welche Erfahrungen
Gefühl der sozialen Integration vorhanden
funktionierende Kommunikation

„Flussfragen“:

Welche Erfahrungen hast du auf den Freizeiten gemacht?
Wie hast du dich mit den anderen Teilnehmenden / Betreuern verstanden?
Was hat dir dort gefallen, was hat dich gestört?

Nachfragen:

Wie hast du dich auf den anderen Reisen aufgenommen gefühlt?
Wie gut hat dort die Verständigung funktioniert?
Nenne Beispiele für gelungene bzw. nicht gelungene Verständigung.

4. Schildere, wie du dich hier auf dem Camp fühlst.

Inhaltlich:

im Vergleich zu anderen Reisen
in Bezug auf das soziale Gefüge
Selbsterleben in Hinsicht auf ein Anders-Sein

„Flussfragen“:

Was fällt dir sonst noch dazu ein?
Was gefällt dir hier, was gefällt dir nicht?
Kannst du besondere Erlebnisse schildern, die du hier hattest?

Nachfragen:

Wie geht es dir hier im Vergleich zu anderen Reisen, die du gemacht hast?
Welche Erlebnisse charakterisieren für dich das Camp?
Wie erlebst du dich selbst hier im Camp?

5. Schildere dein Verhältnis zu den anderen Teilnehmenden.

Inhaltlich:

Thema Kommunikation und soziale Umgebung
im Vergleich zu anderen Freizeiten
im Vergleich zur Kommunikation mit nicht-autistischen Menschen
Unterschiede autistische / nicht-autistische Kommunikation
sich verstanden fühlen

„Flussfragen“:

Kannst du Beispiele nennen?

Mit wem verstehst du dich besonders gut und warum?

Mit wem verstehst du dich nicht so gut und warum?

Nachfragen:

Wie erlebst du das Verhältnis im Vergleich zu anderen Freizeiten?

Wie erlebst du die anderen Teilnehmenden und die Betreuer im Camp?

Wie fühlst du dich hier von den anderen verstanden?

Wie erlebst du die Kommunikation mit den anderen im Camp?

6. Was heißt es hier auf dem Camp für dich, autistisch zu sein?

Inhaltlich:

Umgebung, in der Autismus das Normale ist

Erfahrung des eigenen Autismus als Behinderung

Erfahrung der Kommunikationen als behindernd

„Flussfragen“:

Wie verändern deine Erlebnisse auf dem Camp dein Autismusbild?

Welche Erfahrungen würdest du als für dich wertvoll bezeichnen?

Nachfragen:

Wie erlebst du das Autistischsein der anderen Teilnehmenden im Camp?

Welche Unterschiede erlebst du in der Kommunikation zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen?

Wie kommst du mit autistischen Menschen zurecht – im Vergleich zu nicht-autistischen Menschen?

b) InterviewTranskripte und erste offene Codierung

Erste offene Codierung: Aufteilung der Interviews in Frage-Antwort-Segmente und Vergabe offener Codes

i) Adrian

18 Jahre, Gymnasium

	Transkript	Codes
01	I: Dann leg ich mal das dahin und hoff, dass es nicht ins Wasser fällt. Ok. A: Ja.	
02	I: Ja, dann fang ich mal an und zwar: Wie hast du erfahren, dass du autistisch bist? A: Ja, als es zu Hause nicht mehr so funktioniert mit meinen Eltern zusammen, weil da gabs viel Streit und dann kam ich auch in ein Krankenhaus mit einmal. Und die Ärztin, die Psychotherapeutin kannte sich aber nicht aus, und da meine Eltern schon bei einem andern Psychologen waren, der, ich mein, den ich nie gekannt hab, den ich vielleicht mal im Fernsehen gesehen hab, der kannte, hat gleich, kannte sich da aus und hat gleich gesagt, was es ist, was ich hab. Darauf hin hat dann diese Psychotherapeutin, die für mich zuständig war im Krankenhaus in Hamburg, sich auch drum gekümmert und hat sich eingelesen und ist dann auch mit mir ins Autismusinstitut Hamburg gefahren und der Leiter dort, mit dem gesprochen, und dann ist das ins Rollen gekommen.	Autismus: Auseinandersetzung zu Hause Distanzierung (mit einmal) Fachliches Wissen und Diagnose
03	I: Und wann war das ungefähr? A: Also ich bin ja jetzt in der, komm in die zwölfte Klasse und das muss sechste Klasse gewesen sein, also vor sechs Jahren ungefähr.	Diagnose im Gymnasium (mit 12)
04	I: Und du hast dann da so ne richtig offizielle Dia-	

	gnose halt eben auch bekommen? A: Ja.	
05	I: Hat das irgendwelche Folgen gehabt? A: Im ersten Augenblick nicht. Nicht so.	Interviewer: geschlossene Frage
06	I: Und ... A: Außer dass ich, man wusste, mein Verhalten manchmal erklären konnte, warum ich so bin.	innen und außen (s. Sönke)
07	I: Und hat es für dich irgendwie jetzt so Folgen? Dass du jetzt mit bestimmten Sachen anders umgehst oder so? A: Also vielleicht dass ich jetzt, also ich denk mal im Nachhinein oder so, ich jetzt manchmal so ein paar Vorteile, wenn ich mal Klausuren oder so länger schreiben darf. Aber manche denken auch, manche Lehrer, das liegt an meiner, dass ich eine LRS habe, die anerkannt ist oder ob ich die richtig hab, ist auch die Frage, aber steht jetzt in meinem Zeugnis auch immer. Also, sonst eigentlich hat es keine Bewandnis, also n bisschen natürlich, dass ich es mit der Therapeutin da vom Autismusinstitut immer auch zu tun hab, da regelmäßig bei ihr bin.	Vorteile durch Diagnose anerkannte LRS Distanzierung (Frage mit LRS) Distanzierung (Therapeutin da)
08	I: Hast du das Gefühl, es passt für dich, diese Diagnose, Autismusdiagnose? A: Hab ich mir noch nicht so überlegt.	Noch keine Gedanken zur Diagnose?
09	I: Da hast du dir noch keine Gedanken dazu gemacht, ok. Ja was heißt es denn für dich jetzt so, autistisch zu sein? Also, was hast du da; also gibt es so bestimmte Erfahrungen, wo du, die du damit verbinden würdest? Oder ist es so jetzt nur n Thema, was jetzt sozusagen von außen kommt für dich? A: Also Erfahrungen; ich glaub, ich bin jetzt schon anders, also in der Schule gibts schon also einige, die dann mich ärgern oder solche Sachen,	Interviewer: Wiederholung Interviewer: Antwortvorschlag („von außen“) Anders-Sein Thema Ärgern in der Schule 3 Aspekte: Andere kennen die Diagnose, eigene Störungen, Anders-Sein

	<p>aber ich weiß jetzt, weil meine Klasse weiß, was ich habe, und ich weiß ja nun nicht, ob es nur deshalb ist oder ob es an meinen autistischen Störungen liegt oder weil ich mich nur anders verhalte. Also jetzt nicht, weil sie es wissen, dass ich behindert meinetwegen bin, oder so, dass kann ich jetzt nicht einschätzen. Aber so, das ist mehr die Erfahrung, die ich so gemacht hab.</p>	<p>Distanzierung: meinetwegen</p>
10	<p>I: Und im Bereich der Kommunikation, gibt es da so einen bestimmten Punkt, wo du das Gefühl hast, es könnte was mit Autismus zu tun haben, Erfahrungen, die du machst, mit der Kommunikation mit anderen Menschen? A: Eigentlich jetzt nicht so.</p>	<p>Kommunikation ist nicht das Thema</p>
11	<p>I: Was hast du denn jetzt, außer jetzt der Reise hier bislang so für Reisen, also Gruppenreisen, mitgemacht, also Klassen... A: Noch gar nicht so richtig.</p>	<p>noch keine „richtigen“ Reisen</p>
12	<p>I: Auch keine Klassenreisen? A: Doch Klassenreisen hab ich mitgemacht, in der vierten Klasse, glaub ich, hab ich mitgemacht; ich hab alle mitgemacht. Da waren wir einmal in Sch..., irgendwie in Mecklenburg-Vorpommern, hab ich mitgemacht. Also ich hab alle, schon zwei, drei Reisen, Klassenreisen, hab ich schon mitgemacht. Alle, die gemacht wurden, war ich mit. Jetzt, also Abschlussreise planen wir auch gerade, also Studienabschlussreise mach ich mit. Dann auch fahren wir nach Göttingen, weil wir n naturwissenschaftliches Profil sind. Und, die an der Uni, die dann das bereitstellen können, da wo wir experimentieren können, weils die Schulen nicht leisten können, da fahr ich auch mit; auch geplant, dass ich mitfahr.</p>	<p>Klassenreisen != Gruppenreisen (s. 11) alle Klassenreisen mitgemacht Betonung auf das Dabeisein (s. Sönke)</p>
13	<p>I: Und was für Erfahrungen ...</p>	<p>gute Erfahrungen</p>

	<p>A: Und die Erfahrungen waren eigentlich immer recht gut. Weil ja auch, glaub ich, liegt auch an der Klasse, die ja recht nett ist. Also abgesehen von jetzt mal zwei Leuten und jetzt; in der Oberstufe werden eh nochmal neu die Klassen zusammengesetzt, so dass das jetzt auch noch recht, sehr gut ist. Mit der Klassengemeinschaft, dann geht es auch. Kommt immer auf die Leute an; ich meine ja.</p>	<p>nette Klasse bis auf zwei Leute</p> <p>gutes Klima in der Oberstufe</p>
14	<p>I: Ja, klar. A: Ja.</p>	Interviewer: Bestätigung
15	<p>I: Wie fühlst du denn dich hier auf dem Camp? A: Wohl, ja.</p>	
16	<p>I: Ja? A: Ja. Also ich komme gut mit Leuten ja auch klar. Gefällt mir. Auch die Kanutour hat mir auch sehr gut gefallen. Also ich hätte jetzt auch einen Tag länger paddeln können.</p>	<p>Interviewer: Bestätigung Gut mit den Leuten klar-kommen</p>
17	<p>I: Ah ja. A: Auch wenn ich ja ein bisschen genervt war, zum Teil, weil ja auch manche dann immer, wo ich rechts sagte, und E. oder andere dann auch sagten, rechts, dass dann manche eben nach links gefahren sind.</p>	Koordination / Verständigung
18	<p>I: Ah ja, ok. A: Wo rechts dann angesagt wurde. Oder man sich dann, man einigt sich auf ein Ziel, dann gabs ja diese Pause, wo wir die Boote schleppen mussten, einmal, und dann trafen wir andere Leute, die auch deutsch konnten, und die meinten, dann hätten wir doch so n schönen Platz, der dann vielleicht nicht offiziell war, dann dachten wir, da sind weniger Leute. Aber den zu finden, weil die Beschreibung mit Landzunge, was ist denn ne Landzunge oder so, fand ich schwierig und dann fand ich blöd, dann finde ich persönlich</p>	<p>deutsch können Planabweichungen, Unklarheiten</p>

	es dann besser auch, dass man, dass man dann das ansteuert, was man auch geplant hat.	
19	<p>I: Ja.</p> <p>A: So. Und auch, was ich aus () dachten, wir fahrn nur zehn Kilometer, weil so was geplant war, waren nur so zehn, elf Kilometer, und da ja auch um 15 Uhr erst los - ich bin einer, der lieber dann neun oder zehn, elf, also früh losfährt und dann kann ich, sind wir da und dann kann ich dann immer noch baden gehen an dem Tag oder so.</p>	Planung, Sicherheit
20	<p>I: Ah ja.</p> <p>A: Also da war ich genervt von n bisschen, weil wir dementsprechend erst um neun oder so ankamen, acht, neun war das dann. Wo dann gestern, vorgestern war das ja, wo wir ankamen. Aber sonst, mit den Leuten sonst ist alles, find ich das gut.</p>	
21	<p>I: Hast du das Gefühl irgendwie, die andern haben verstanden, warum du genervt warst?</p> <p>A: Ja, ich glaube, nicht nur ich war genervt, viele waren genervt.</p>	Kommunikation scheint aber zu funktionieren
22	<p>I: Ah ja, ok. Gut. Wie gehts denn dir hier im Vergleich zu den Klassenreisen, die du gemacht hast? Also ist es n Unter..., merkst du da n Unterschied, oder ...?</p> <p>A: n bisschen Unterschied ist schon da. Weil man merkt ja, wie sich auch die anderen ja auch verhalten. Also schon, ich ja auch, ich gehör auch dazu, aber ... Ein gewisser Unterschied ist schon da.</p>	ein bisschen Unterschied ...
23	<p>I: Und kannst du den vielleicht noch ein bisschen beschreiben, den Unterschied?</p> <p>A: Also auch von den Themen, die jetzt manchmal sind, wie sich auch die Leute verhalten, also</p>	... ein bisschen beschreiben: Interviewer: Wiederholung andere Themen

	wir verhalten uns ja auch anders; das ist mehr so ein Verhalten, wie das anders ist. Und dann die Themen, die besprochen werden, oder so. Das sind auch andere.	anderes Verhalten
24	I: Auch andere. A: Ja.	Interviewer: Bestätigung und Wiederholung
25	I: In welcher Beziehung anders? A: Also dass da mehr vielleicht auch noch Liebe oder irgend sowas noch bei normalen Klassenreisen irgendwie jetzt in diesem Alter vielleicht mehr ne Rolle spielen.	Distanzierung Liebe kommt bei Autisten als Thema nicht vor
26	I: Ok. A: Naja, oder irgendwie andere ... Und man sich vielleicht auch nicht so jetzt nicht mit andern mich auch über Autismus hab ich mich unterhalten ganz lange mit, lange unterhalten auch gestern Abend auch noch. Und auf der Klassenreise macht man das auch nicht, also würd ich das jetzt auch nicht machen.	Autismus als Thema
27	I: Ja. Ok. Ja, wir hatten es ja schon kurz angesprochen: Wie es denn so jetzt hier dein Verhältnis zu den andern Teilnehmenden; hier auf dem Camp? A: Also mit meinen, also ich komm eigentlich mit allen recht gut klar. Bloß bei manchen, ich hab ja jetzt mein eigenes Zelt hier, seitdem auch der eine, ich mein da, abgebrochen hat zwischenzeitlich, hab ich ja mein eigenes Zelt hier. Und, und dann hab ich ja, und das find ich jetzt auch eigentlich recht gut, weil anfangs wars ja so, bin ich ja früher schlafen gegangen, dann kam die rein, da war ich ein bisschen hier gestört worden.	gut klar kommen aber eigenes Zelt wer hat abgebrochen ... Störungen durch die anderen; Unruhe
28	I: Ah ja. A: Und weil ich ja dann auch früher aufstehe als sie, und dann beim Frühstücksdienst auch gehol-	Die anderen hatten nicht geholfen? Skala: mehr oder weniger

	<p>fen hatte, oder einen Tag noch eher duschen wollte und dann Frühstücksdienst gemacht hatte. Aber deshalb, aber sonst komme ich mit allen recht gut klar. Mit manchen mehr oder weniger besser, mit einigen besser. Merkt man ja auch, mit wem man mehr zusammen ist. Und mit andern.</p>	<p>besser / besser Äußeres Kriterium für das Zurechtkommen (s. Sönke)</p>
29	<p>I: Ja. A: Aber, aber nicht, dass ich was gegen irgendwen hätte. Also das hab ich jetzt gar nicht.</p>	<p>Klarstellung</p>
30	<p>I: Und so jetzt auch in Hinblick auf Kommunikation, auf die Themen, mit denen du dich unterhalten kannst? A: Ja.</p>	
31	<p>I: Hast du auch das Gefühl, dass du dich da ... mit den Sachen, die dich interessieren da ... A: Ja.</p>	<p>Vage Frage – knappe Antwort</p>
32	<p>I: Ja? A: Doch ja.</p>	<p>Interviewer: Bestätigung</p>
33	<p>I: Machst du dir hier irgendwie gerade den Erfahrungen, die du hier mit den anderen autistischen teilnehmenden hast, dir auch Gedanken zum Thema Autismus, oder ist es jetzt für dich überhaupt kein Thema? A: Also Thema ist es schon. Also man merkt ja wie manche, manche ändern auch; also ich persönlich finde, dass manche noch schlimmer jetzt betroffen, oder schlimm kann man nicht sagen, aber also durch deren Störung, die ja jeder hat hier von uns, aber dass die einen vielleicht dann mehr Hilfe brauchen, oder ein bisschen mehr, und die anderen halt eben selbstständiger sind. So das merkt man hier auf der Reise, finde ich. Und dass die dann die Hilfe; die können ja nichts dafür, das will ich ja gar nicht sagen, aber die dann</p>	<p>Abgleich mit anderen: Bemerkt Unterschiede und versucht sie korrekt einzuordnen; landet bei Selbstständigkeit Hilfe bekommen – Stigmatisierung</p>

	auch bekommen, dass man denen auch hilft und so. Das merkte ich.	
34	I: Macht es für dich auch n Unterschied, sag ich mal, hier so in ner Gruppe zusammen zu sein, wo es, ich sags mal so, einfach normal ist, autistisch zu sein? Im Vergleich jetzt zu anderen Gruppen, oder? A: Also ein bisschen, also ein Unterschied ist ja schon da, man ... Aber also ich bin auf den Klassenreisen mich auch eigentlich immer gut zurecht gekommen.	Unterschiede sind vorhanden Aber auch Klassenreisen waren ok.
35	I: Ok. Ok, dann wären wir hier schon durch ... A: Ach so.	
36	I: ... also wenn dir hier zu dem, was wir besprochen haben noch was einfällt, dann kannst du nochmal was sagen. A: Dann kann ich nochmal was sagen. Ja, ok.	Wiederholung: unpräzise Anweisung
37	I: Gut? A: Ja.	
38	I: Dann hätten wir das. A: Ja.	
39	I: Vielen Dank. A: Ja, da nicht für, sagt der Hamburger.	Unsicherheit mit dem Interviewenden
40	I: Ja.	

Memos und Anmerkungen:

Der Interviewer ist als Betreuer Teilnehmender der Freizeit. Die Interviewten kennen ihn als Autisten und nehmen ihn wohl auch so wahr. Er selbst hat die Interviewsituationen als Gesprächssituationen wahrgenommen und die vorgefertigten Blätter mit den Interviewfragen während der Interviews nicht verwendet.

Adrian nuschelt stark und ist streckenweise schwer zu verstehen; er sagt, er habe eine Leserechtschreibschwäche.

Er kommt gut selbst klar; Hilfen anderer Menschen sind für ihn meist keine Hilfen; er empfindet sich als weniger autistisch als die anderen.

Er nutzt das Camp, um eine Selbsteinschätzung dafür zu bekommen, in wie weit seine Autismusdiagnose zutreffend ist und was sie bedeutet.

ii) Henning

16 Jahre, Berufsbildungswerk

	Transkript	Codes
01	<p>I: Ok. Ja, dann fang ich mal an und zwar: Wie hast du denn erfahren, dass du autistisch bist?</p> <p>H: Das mit dem Erfahren, dass ich autistisch bin, das hab ich sehr früh erfahren, da war ich glaub ich in der, ich weiß gar nicht mehr, wann das war, ich mein, das war in der ersten Klasse sogar schon. Da haben meine Eltern; so richtig klar geworden, dass ich es hab, bin ich dann dadurch, dass meine Eltern mir dann irgendwann so n Buch mitgegeben haben für die Schulbegleitung, weil ich da nicht so richtig wusste, warum ich sie hab. Wo es um Asperger-Autismus ging und da hab ich zum ersten mal so gesehen, ah, ich hab Asperger. Das ist jetzt sehr skurril, aber so ist es mir erst richtig klar geworden. Also ich hab schon vorher ein bisschen gewusst, dass ich irgendwas hab, irgendwas besonderes hab, und dadurch ist es mir erst richtig bewusst geworden.</p>	<p>Wiederholung der Frage</p> <p>Substantivierung von Tätigkeiten</p> <p>direkt nach der Einschulung</p> <p>Autismusverständnis durch Lesen</p> <p>etwas besonderes sein</p>
02	<p>I: Und hast du da auch irgend ne Diagnose dann schon oder die hast du schon früher bekommen?</p> <p>H: Ja, die Diagnose hab ich, glaub ich, n bisschen früher schon gehabt; die hab ich schon früher bekommen. Und da war ich bis vor, ich muss ..., alle paar Jahre muss ich wieder los, um sie zu erneuern, also das letzte Mal, das letzte und zweite Mal, dass ich los musste, um die Diagnose zu erneuern, erneuern zu lassen, war 2009; das weiß ich noch sehr gut.</p>	
03	<p>I: Woran macht es sich für dich jetzt fest, dass du Asperger-Syndrom hast?</p> <p>H: Das macht sich, glaub ich, n bisschen daran erkennbar, dass ich n bisschen anders denke als normale Leute; ich denke anders; ich bin ... halt ...</p>	<p>anders denken</p> <p>leichte Kommunikationsprobleme</p> <p>umfassendes Wissen in einem bestimmten Gebiet</p>

	<p>na ... wie ich schon gesagt hab, ich denke anders, hab manchmal leichte Kommunikationsprobleme mit meiner Umwelt, also auch mit fremden Leuten manchmal, und habe halt auf einem bestimmten Gebiet ein megaintensives und sehr starkes ... sehr stark ausgeprägtes Basiswissen; bei mir ist es halt dann eben Film, Musik und Medienwelt, also hauptsächlich auch so Film. Und eben dass ich halt bei ein, einige, einige ähm ... Mann ... Sinne bei mir deutlich stärker sind, wie zum Beispiel jetzt das Hören.</p>	<p>ungewöhnliche Wortwahl stärkere Sinneswahrnehmungen Wortfindungsprobleme (Bilderdenken, Übersetzen)</p>
04	<p>I: Das heißt, du du hörst mehr. H: Ich hör sehr gut, also ich kann sehr gut hören. Also ich hör schon manchmal nicht, was andere Leute sagen, weil die so n bisschen nuscheln, aber ich kann dann sehr gut hören, da ist, wenn man beispielsweise auf eine große Entfernung, sagen wir mal bei mir zu Hause zum Beispiel haben wir zum Beispiel ne Doppelhaushälfte, wo man quasi reinkommt ist ein Flur, da geht es links die Treppe hoch und rechts ist dann nochmal ne Zwischentür, wo es dann zur Küche und zum Wohnzimmer und so geht. Und in der Küche war auch noch ne Tür. Und da haben dann die Erwachsenen mal über mich geredet, da war in der Küche die Tür zu, die Zwischentür zwischen Küche und Flur war zu und bei mir im Zimmer war ebenfalls die Tür zu, oben an der Treppe. Und ich hab trotzdem ganz genau gehört, dass die meinen Namen genannt haben.</p>	<p>bildhafte Ausdrucksweise</p>
05	<p>I: Ah ja. Hat es denn für dich ähm Konsequenzen gehabt, ... H: Nö.</p>	<p>Implizite Wertung von Begriffen („Konsequenzen“)</p>
06	<p>I: ... dass du erfahren hast, dass du Asperger-Syndrom hast? H: Eigentlich nicht, im Gegenteil. Ich hatte ja den großen Vorteil an einer dänischen Schule und im</p>	<p>Vor Formulierung der Frage antworten gute, akzeptierende Umgebung</p>

	<p>dänischen Schulsystem zu sein, wo ich sagen muss, dass man da wesentlich, wesentlich besser akzeptiert wird, muss ich sagen. Also, ich denk mal, an einer deutschen Schule wär ich niemals so akzeptiert worden wie an der dänischen Schule.</p>	
07	<p>I: Du warst von Anfang an in der dänischen Schule, oder?</p> <p>H: Genau. Erst im dänischen Kindergarten, dann in der dänischen Schule und dann, ja, hab ich da n Abschluss gemacht. Aber das mag auch daran liegen, dass an den dänischen Schulen generell ja das Klima richtig gut ist. Von wegen jeder Lehrer versteht sich mit jedem Schüler und auch umgedr..., und auch umgekehrt. Und man wurde halt, egal, was man hatte, man wurde halt ganz normal akzeptiert in der Klasse, als ganz normaler Bestandteil, egal, was man hat. Im Gegenteil, manche Leute haben mich sogar aus Spaß „wandelndes Lexikon“ genannt, als Spaß. Also bisschen Komp..., schon als Kompliment, von wegen, wenn die irgendwas nicht wussten, sind sie manchmal zu mir gekommen und haben mich halt gefragt. Ja.</p>	<p>Unterschiede werden akzeptiert</p> <p>Stärken werden erkannt und anerkannt</p>
08	<p>I: Was heißt es denn für dich, autistisch zu sein?</p> <p>H: Autistisch heißt für mich zu sein, besonders zu sein und so zu sein, wie ich halt bin, denn Autismus ist ein Teil meiner Persönlichkeit und diesen Teil kann man nicht ... Und ohne diesen Teil hätte ich diesen Autismus nicht, dann wär ich bei Weitem längst nicht so krass ..., was heißt krass, dann wär ich längst nicht so, wie ich jetzt bin. Dann wär ich wahrscheinlich ein ganz anderer Mensch und ich kann mir gar nicht richtig vorstellen, wie es wohl wär, wie ich wohl ohne Autismus wäre. Wie man dann lebt. Man hat dann wahrscheinlich, dann hätte man wahrscheinlich ganz andere Gedanken über solche Leute. Aber wenn</p>	<p>etwas besonderes sein</p> <p>Autismus ist integraler Bestandteil des Selbstbildes</p> <p>autistisch sein heißt ich selbst zu sein</p> <p>Hyperaktivität ist das eigentliche Problem</p> <p>das eigene Innen von außen wahrgenommen</p>

	<p>man halt Autist ist, dann hat man quasi seine eigene Gedankenwelt und macht sich eigene, eigenes Gedankenbild. Und was dann schon manchmal um so einiges anders, anders ist, als ein normaler Mensch denken würde, find ich. Ich seh halt, Autismus ist halt ein Teil der Persönlichkeit, oder wie ein Bekannter, oder guter Bekannter von mir gesagt hat einmal, der Autismus ist nicht schlimm, ist nicht schlimm. Er gehört zur Persönlichkeit und macht uns zu dem, was wir sind. Erst der, erst die Hyperaktivität kann manchmal Probleme verursachen. und, naja, das ist auch so, sieht man ja jetzt hier, wie ich dann mit meinen Händen rumfummel und diese Sachen, das liegt an der Hyperaktivität.</p>	
09	<p>I: Und ähm so, sagen wir mal in Hinblick auf Kommunikation? Was bedeutet das für dich da, autistisch zu sein? Also weil du es vorhin ja auch erwähnt hattest, dass da auch was anders ist.</p> <p>H: Das ist leicht, da hab ich manchmal schon meine leichten, kleinen Probleme und das liegt dann aber auch daran, dass die ähm ... leichte ... soziale Einschränkung hab. Das heißt, ich kann nicht selber ne wild, kann nicht einfach ner wildfremden Person nen ganz normalen ... nen ganz normalen ähm ... ganz normalen Smalltalk anfangen. Das kann ich nicht. Also nicht so richtig auf jeden Fall; da hab ich manchmal meine Probleme. Wenns aber dann zum Beispiel darum geht, irgendwelchen Leuten danke zu sagen oder Tür aufzumachen oder fra..., oder die ganz normalen Fragen, da komm ich eigentlich relativ gut klar. Von wegen nach dem Weg fragen, also die ganz normalen, generellen üblichen Sachen.</p>	<p>kein Smalltalk mit Fremden übliche Umgangsformen funktionieren</p>
10	<p>I: Was sind denn die Probleme beim Smalltalk?</p> <p>H: Dass ich zum Beispiel nicht weiß, wie die Leute auf mich reagieren.</p>	
11	<p>I: Ok.</p>	<p>Unsicherheit durch man-</p>

	<p>H: Da hat man quasi immer gewisse Phantasien, die man sich da einbildet, wo man da halt Angst hat, dass die Leute so und so reagieren. (.) Ich habe also Glück, dass es nicht so schlimm ist. Ich mein, ein guter Freund von mir, der hat auch das Asperger-Syndrom, bei dem sind diese Sozialphobien derart heftig, dass er die Schule abbrechen musste. Und, ist einfach nur heftig.</p>	<p>gelndes Verstehen sozialer Gegebenheiten (s.a. 10)</p>
12	<p>I: Sozialphobien heißt, er hat dann auch Angst vor ... H: Also er hat ...</p>	
13	<p>I: ... vor, vor Kommunikationssituationen ... H: Also er hat, er hat noch schwerer, er hat noch mehr heftige Probleme mit andern Leuten in der Öffentlichkeit in Kontakt zu treten.</p>	
14	<p>I: Ok. Ähm, abgesehen jetzt von hier, was für, welche Freizeiten hast du denn bislang mitgemacht? H: Also da war einmal eine, ähm ich meine, Ergotherapie, also kann man nicht als Freizeit bezeichnen. Und ansonsten ...</p>	
15	<p>I: Also so Klassenfahrten zum Beispiel oder so ähn... H: Ja, Klassenfahrten habe ich sehr oft mitgemacht. Da waren wir einmal in der Grundschule, waren wir n paarmal ist Vesterlid (?), ist in Dänemark, n kleiner Ort, so n kleines Schullandheim quasi, direkt neben so nem Naturschutzgebiet für Schlangen und Strand alles wunderbar. Dann war ich in der sechsten Klasse noch auf Bornholm; das ist ja ne kleine hübsche, idyllische Insel in Dänemark, die gehört ja noch zu Dänemark. Dann ... ab der siebten Klasse war ich, das weiß ich noch gut, einmal in Renbjorg (?) nennt sich das. Das war ein ähm ... ja ... ((leise etwas auf</p>	

	<p>Dänisch)) ... ah ja genau, Svag ((?)), ist quasi auch so ein altes Zieggellandheim ((?)) gewesen, was sie auch zu so ner Art Schullandheim in Dänemark umgewandelt haben. Dann war ich in der achten Klasse ... ((leise irgendetwas)) ... ach ja in der achten Klasse war ich dann einmal in Tydahl, das ist auch, das ist noch Deutschland, isn Spa, isn Pfadfinderheim, aber sehr nett, sehr (.) nett, die haben nur deutsche Gruppen. In der neunten Klassen war da eigentlich gar nichts, so weit ich weiß, mehr richtig. Und dann in der zehnten. In der zehnten war Abschlussklassenfahrt nach Italien. Das war auch sehr ... spaßig.</p>	
16	<p>I: Was für Erfahrungen hast du denn da gemacht? Auf diesen Freizeiten?</p> <p>H: Ja, also gute Erfahrungen. Ich hab mich einfach generell ... Unter anderm auch die Erfahrung, dass man sich quasi, man kann sich immer auf seinen Klassenkameraden und generell verlassen; wenn man akzeptiert wird, kann man sich immer auf die Leute verlassen. Und da ... (?8:40) gut tun (?) und man hat da manchmal auch halt ein bisschen ausgeholfen. Zum Beispiel wenns zum Beispiel jetzt darum ging, dass man sich mit ein paar Klassenkameraden die Wach, die Wachschicht, die Wachschichteinteilung auf der Abschlussklassenfahrt geteilt hat, wenn es darum ging, Wache zu schieben, damit der Klassenlehrer nicht den, den in der Ecke oder in der Ecke rumliegenden, hackedichten Klassenkameraden entdeckte, dass man sich dann die Schichten einteilt, so als kleiner Joke, sowas zum Beispiel. Oder generell, also ich hab eigentlich generell nur positive Erfahrungen gemacht. Also nie negative. Es war einfach immer nur spaßig. Und ansonsten habe ich momentan in ner, einer so Autistengruppe mitgemacht, so ne ganz normale Lerngruppe, kommunikativer, wie man, wie wird man kommunikativer und so in Husum. Dann hab ich da in der</p>	<p>Verlässlichkeit ist wichtig Assoziatives Zusammenfügen von Halbsätzen</p>

	<p>selben, an der selben Stelle, wo sies gemacht haben, auch mal bei, an einer DSA-Gruppe mitgespielt. DSA, „Schwarze Auge“, ist ein sehr, in Deutschland sehr populäres Pen-and-Paper-Spiel ...</p>	
17	<p>I: DSA, was heißt das? H: Ja, „Das schwarze Auge“.</p>	
18	<p>I: Ach, „Das schwarze Auge“. H: Ist quasi mit Würfeln und Stift und ... Papier. Erschafft man sich quasi nen eigenen Charakter, hat dann die Geschichte, die wird dann quasi vom Meister vorgelesen und die Spieler müssen dann immer durchspielen mit. Das ist recht komplex zu erklären ..., komplex zu erklären. Man hat quasi zwei Würfel, mit denen man dann die Angriffs- und Verteidigungswerte und so auswürfelt. Also es ist ... Damit hab ich dann, als ich nach Timmendorf gegangen bin, erstmal aufgehört und bin dann aber in Timmendorf in eine Shadowrun-Gruppe eingetreten. Shadowrun ein bisschen internationaler vertreten und ist aber auch ein Pen-and-Paper-Spiel. Ist aber schon ein deutlich internationaler vertreten, also nicht nur Großteil von Deutschland, sondern auch Teil große Teile auf der ganzen Welt.</p>	<p>Wird sehr ausführlich bei seinem Spezialinteresse</p>
19	<p>I: Was machst denn du da für Erfahrungen mit der Kommunikation? Jetzt mit den andern? H: Das ist eigentlich, mach ich eigentlich sehr gut oder so. Da ist mit der Kommunikation halt sehr wichtig in dem Spiel, dass man sich quasi darauf, untereinander Strategien et cetera vereinbart, wie man denn jetzt quasi den und den Boss fertigmacht, und den und den Gegner fertigmacht. Oder halt, sagen wir mal, man ist in irgendnem Raum, die Situation hatten wir mal, bei Shadowrun, es war, wir warn in einem Treppenhaus, in dem dann obenrum eine riesen Horde von</p>	<p>Kommunikation wird nur im Kontext des Spezialinteresses verstanden wird im Wesentlichen als Informationsaustausch verstanden</p>

	<p>schwer bewaffneten Robotern rumrannte. Und es gab halt ein Techno, einen Typen bei uns in der Gruppe, der sich quasi mit seinen Gedanken in diese Roboter reinhacken konnte und sie vernichten konnte; und das war ich. Und der Rest, na, hat nicht sowas gehabt. Und da hat man halt untereinander ne Strategie abgemacht, von wegen ich zerleg erstmal diese, die riesige, dieses riesige schwere Roboterschwadron oben an der Treppefront, damit die andern quasi vorstürmen können in den Rest des Hauses. Sowas zum Beispiel, also so. Man muss sich da schon sehr aufeinander verlassen quasi, also man muss untereinander die Ziel, diese Strategien halt absprechen. Aber es macht sehr viel Spaß halt und ... ja.</p>	
20	<p>I: Wie fühlst du dich den hier auf dem Camp? H: Gut, also ich finds ja eigentlich jedes Jahr immer wieder aufs Neue sehr spaßig, weil man immer wieder mal ist ne alte Bekannte dabei, die man schon kennt, mal kommen aber auch Neue, Neue dazu. Und es ist auf jeden Fall generell immer wieder spaßig, jedes Jahr aufs Neue.</p>	<p>Wiederholung von Redewendungen zur Verstärkung</p>
21	<p>I: Und es klappt auch ganz gut mit den andern hier? H: Ja. Sehr gut. Ich versteh mich hier eigentlich mit jedem prima. ... Und die Möglichkeiten hier sind auch sehr gut, wie ich finde. Auch die Möglichkeiten, neue Freundschaften, neue Freundschaften zu knüpfen. Und dann auch über längere Zeit hinweg mit anderen Leuten in Kontakt, oder quasi über eine längere Zeit hinweg sich mit den Leuten sehr gut zu verstehen, oder so. Macht mir sehr viel Spaß hier.</p>	
22	<p>I: Wie ist denn so dein Verhältnis jetzt zu den anderen, die hier teilnehmen? H: Ganz locker.</p>	
23	<p>I: Ja?</p>	<p>lockeres Verhältnis zu</p>

	<p>H: Also ich versteh mich sehr gut mit allen; sehr freundschaftlich eigentlich schon; relativ locker.</p>	den anderen im Camp
24	<p>I: Und merkst du da n Unterschied zu den andern Frei..., also zu Klassenfahrten zum Beispiel? Oder ist es genau so?</p> <p>H: Ganz, ich find, es ist genau dasselbe Verhältnis, locker, freundschaftlich und entspannt halt.</p>	keine Unterschiede zwischen autistischen und nicht-autistischen Umgebungen
25	<p>I: Ok.</p> <p>H: Es ist halt nur so, zum Beispiel, auf den Klassenfahrten zum Beispiel war man sich halt quasi n bisschen getilt (?:12:50), weil man sich schon Jahre, Jahre gekannt hat. Und da war, und da war man sich in so kurzer Zeit so freundlich. Aber hier unter Autist.., hier unter Autisten, da findet ein solches Kommunikationsnetz, wie ich finde, schon innerhalb von kurzer Zeit statt. Also da versteht man sich schon innerhalb von ner kurzen Zeit extrem freundschaftlich und kennt sich dann in einer kurzen Zeit schon sehr gut. Das ist das, warum zum Beispiel bei normalen Leuten ein bisschen länger dauert, aber so viel länger nun auch nicht. Es läuft alles prima.</p>	Vertrautheit unter Autisten innerhalb kürzester Zeit
26	<p>I: Ok. Ähm, wenn du jetzt so an so ner Freizeit jetzt teilnimmst, wo lauter Autisten halt eben auch teilnehmen, ähm, denkst du dann auch irgendwie oder ähm ..., gibt es dir auch neue Ideen zum Thema Autismus? Dass du da anders dann drüber nachdenkst oder ...?</p> <p>H: Ja, manchmal schon. Also manchmal muss ich echt n bisschen drüber nachdenken, wie das jetzt wohl ist. Also es gibt mir schon deutlich schon mal andere Intentionen, die zum, durchaus zum Nachdenken anregen.</p>	ungewöhnlicher Gebrauch von Fremdwörtern
27	<p>I: Zum Beispiel?</p> <p>H: Ja, wenn man sich jetzt zum Beispiel von an-</p>	Darstellung abstrakter Sachverhalte durch unge-

	<p>dem Autisten mal Ratschläge geben lässt, wie man jetzt das und das bewerkstelligen kann und wie hinkriegen kann. Und ... (?14:00) zum Beispiel, da kriegt man schon mal durchaus sehr interessante Intentionen. Oder halt quasi, wenn man jetzt die und das und das, die und die verschiedenen Basiswissensgebiete der anderen Autisten kennenlernt; dann ... kriegt man auch schon leichte Intentionen, sehr gut, schöne Intentionen und Eindrücke, muss ich sagen.</p>	wöhnliche Konkretisierung
28	<p>I: Magst du das nochmal nbisschen schildern? H: Ja, es ist ja sehr interessant, wenn man zum Beispiel, sagen wir so, wenn jetzt quasi zwei Themen, also wenn die immer vorkommen, dass von wegen zwei Themen prima miteinander interagieren, sowas zum Beispiel. Das, die Art von Intention, die ich sehr interessant finde. Und die ich auch sehr gut finde. Speziell, wenn hier wirklich auch, insbesondere wirklich richtig gut miteinander interagieren und ... Es macht halt Spaß. Sehr viel Spaß sogar.</p>	
29	<p>I: Ok. Also dann bin ich jetzt mit meinen Fragen schon durch, ... H: Ok.</p>	
30	<p>I: ... wenn du jetzt noch was hast, was du da ... H: Eigentlich nicht.</p>	
31	<p>I: ... anmerken magst irgendwie? H: Eigentlich nicht.</p>	
32	<p>I: Dann sind wir fertig. H: Ok.</p>	
33	<p>I: Vielen Dank dafür. H: Ja, bitte.</p>	

Memos und Anmerkungen:

Henning hat eine explizite Stärkenorientierung. Er geht auf eine dänische Schule, in der er sich voll und ganz angenommen und akzeptiert wird.

Er hat eine ADHS-Diagnose und ist auch mit Medikation sehr hyperaktiv; er sieht seine eigentliche Behinderung in seiner Hyperaktivität, nicht in seinem Autismus, den er eher als Stärke wahrnimmt.

Er pflegt einen teilweise ungewöhnlichen Sprachgebrauch mit einer eigenen Grammatik.

In seinem Sprechen sind deutliche Anzeichen von bildhaftem Denken zu erkennen; er hat ein ausgeprägtes Spezialinteresse, Filme. In diesem Bereich verfügt er über ein erstaunliches Wissen.

iii) Jonas

17 Jahre, Gymnasium

	Transkript	Codes
01	<p>I: Dann stell ich das mal an. Jo, ok. Fang ich dann mal an mit: Wie hast du erfahren, dass du autistisch bist?</p> <p>J: Ähm, das war in der dritten Klasse, da war es so, dass meine Mutter ähm mit mir einige Tests also, meine Mutter ähm im Allgemeinen so verschiedene Sachen überlegt hat, die erklären sollten, was mit u..., ihren Kindern, also mir und meine Schwester und so, ich sag mal allgemein das Problem ist, und da ist sie wohl auf das Thema Autismus gestoßen und hat mich dann in das Autismuszentrum nach Oldenburg gebracht und ähm dort wurde dann, wurde auch tatsächlich nachgewiesen, dass ich wohl Asperger-Autismus habe. (.) Ja.</p>	<p>Diagnose in der frühen Jugend</p> <p>Anders-Sein als Problem</p>
02	<p>I: Was war denn der Anlass, weißt du das? Also ...</p> <p>J: Der Anlass war, dass sie gerade ein Buch über Autismus gelesen hat.</p>	<p>nicht nachvollziehbarer Anlass</p>
03	<p>I: Ah ja, ok. Und ähm, womit verbindest du das? Also an welchen Punkten oder an welchen Themen würdest du sagen, würdest du dich da wiedererkennen? In der Autismusdiagnose oder Asperger-Syndrom-Diagnose?</p> <p>J: (.) Ich denke, es ist eben einmal, dass ich ja, denke ich mal einfach, eher weniger Blickkontakt halte, ähm (.) und dass ich vielleicht mal ein bisschen Schwierigkeiten habe, auf andere Leute zuzugehen, also diese bekannte Schüchternheit manchmal. (.) Aber ich denke, ich wüsste nicht genau, was es sonst ist. Ansonsten vielleicht eine leichte Lernschwierigkeit, also dass ich eben auf andere Dinge zuerst achte, aber ansonsten finde</p>	<p>kein direkter Blickkontakt</p> <p>Schüchternheit</p> <p>Lernschwierigkeiten</p> <p>das eigene Innen von außen wahrgenommen</p>

	ich nichts spezifisches.	
04	<p>I: Hat es denn irgendwelche Konsequenzen gehabt, diese Diagnose? Für dich? Dass sich dadurch etwas geändert hat in deinem Leben, dass du Dinge anders machst, oder dass ...</p> <p>J: Ja, die Diagnose hat recht viel verändert, denn ähm, seitdem war ich seit der fünften Klasse eben dann wöchentlich ins ähm Autismuszentrum in Oldenburg gefahren, für so ne Art, ich weiß nicht, Therapie kann man es eigentlich nicht nennen, aber ja, sowas in der Art eben, also das; hab ich auch andere Autisten so getroffen ähm. Und ab der siebten Klasse, da warn wir nämlich umgezogen, wars dann auch so, dass ich dann an der neuen Schule ähm direkt eine Begleitung brauchte. Also hat die Schule so angefordert, dass ich ohne Begleitung nicht zur Schule gehen dürfe. Ähm das war dann in der siebten und der achten Klasse recht problematisch, weil ich eine aus meiner Sicht ähm nicht geeignete Begleitperson bekommen hatte. Aber ähm seit Ende der achten oder Anfang der neunten Klasse hab ich dann jemand neues bekommen, der begleitet mich auch jetzt noch, ähm und mit dem läuft es erheblich besser. Ja, ich denke, das ist so das Gravierendste, was sich so durch die Diagnose für mich verändert hat.</p>	<p>Diagnose hat viel verändert</p> <p>Distanzierung von Reaktionen der Umwelt</p> <p>Stigmatisierung durch ungeeignete Maßnahmen</p>
05	<p>I: Du gehst auf ein Gymnasium.</p> <p>J: Ja.</p>	
06	<p>I: Ähm, was heißt es denn für dich, autistisch zu sein? Also mit welchen Erfahrungen oder welchen Erlebnissen verbindet sich das bei dir?</p> <p>J: Ich finde es verbindet sich vor allen Dingen mit der Erfahrung, ähm ausgeschlossen zu sein. Also ich sag mal, ich weiß nicht, ob es das Wort gibt, Exklusion, aber auf jeden Fall fühlt es sich für mich an wie das Gegenteil von Inklusion, also</p>	<p>ausgeschlossen sein</p> <p>Bildliche Darstellung eines sozialen Sachverhalts</p> <p>Verstehen sozialer Erfahrungen durch Analyse</p>

	<p>ähm. Schlussendlich sich so in jeder Schicht sich viele verschiedene Grüppchen bilden ähm und es bei mir immer darauf geachtet wird, also () darauf geachtet wirst, dass es eine isolierte Zone gibt, also dass es, dass ich nicht als normal angesehen werde, so ein bisschen. Ähm, ja.</p>	
07	<p>I: Das ist aber in der Schule allgemein bekannt, dass du eine Asperger-Syndrom-Diagnose hast, also auch bei deinen Mitschülern oder. J: Es ist jetzt bei meiner neuen Klasse nicht unbedingt bekannt.</p>	<p>direkte Kommunikation mit Autisten</p>
08	<p>I: Ah, ja. J: Aber es ist unter den Lehrern auf jeden Fall bekannt.</p>	
09	<p>I: Ist es bekannt, ah, ja. Ähm. Gibt es bei dir so, auch so Aspekte der Kommunikation, was so, die du mit Autismus verbindest? Dass also in der Kommunikation mit anderen irgendwas anders läuft, anders funktioniert? J: Ich denke, dass ich, also mir ist zumindest hier in diesem Camp aufgefallen, dass ich hier auf jeden Fall auch wesentlich direkter bin, als es wahrscheinlich nicht autistische Menschen wären. Ich denke, es ist nicht unbedingt etwas, das ich selbst ähm immer machen würde, aber ich denke, hier war es auf jeden Fall, dass ich sehr direkt Sachen angesprochen habe, weil das ja den meisten Autisten irgendwie wichtig ist oder schwierig fällt, Sachen unterschwellig wahrzunehmen. Ansonsten in der Kommunikation; ähm. (10) Naja, es gibt einfach zum Beispiel mal eben so die üblichen Probleme mit ähm unterschwellig Ironie verstehen, aber ich denke, dass ich darin mittlerweile ziemlich gut bin, also auch selbst Ironie oder sowas anzuwenden, als auch ähm, es bei anderen herauszulesen, nur, ich sag mal, wenn man jetzt mit anderen Leuten was schreibt, ist es</p>	<p>Sicht auf das eigene Verhalten von außen Anpassung an autistische Umgebung versucht, nicht-autistische Kommunikationsweisen zu lernen</p>

	nochmal eine andere Sache, weil es da meistens verfehle.	
10	I: Also per Email oder Briefe oder so. J: Ja.	
11	I: Was hast du denn bislang für Reisen oder Freizeiten mitgemacht? Also Gruppenreisen, Klassenreisen und ähnliches. J: Ähm, ich hatte letztes Jahr noch ähm eine Klassenfahrt mit nach Barcelona gehabt. Ansonsten ähm Jugendfreizeiten, ein oder zwei, ähm ja und auch () nochmal ne Jugendfreizeit war da, aber Ansonsten, ja genau, noch ein Urlaub mit meinen Eltern; nach Polen war das. Und eben jetzt auch vor diesem Camp hier nach Kiel, also in die Nähe von Kiel an die Ostsee.	
12	I: Was hast du da für Erfahrungen gemacht? Insbesondere mit den anderen Teilnehmenden? J: Ähm, bei meiner Familie war es so, dass es eigentlich ganz normal abgeht, würd ich sagen, weil die auch mich kennen und so weiter. Bei anderen Freizeiten war es (.), es war meistens eben mit guten Freuden von mir, von daher lief es auch da eher unproblematisch ab. Es gab auch mal eine, wo ich mich ähm zum Teil isoliert habe, aber ähm, also es war () ne Klassenfahrt, aber ähm, weil da auch mein Betreuer mit dabei war, ging es auch so. Also es blieb im Rahmen. (.)	Kommunikation funktioniert, wenn sich die Beteiligten kennen isoliert sich manchmal selbst
13	I: Wie fühlst du dich hier auf dem Camp? J: (.) Naja, sagen wir mal, ich fühle mich ein bisschen, ich weiß nicht, wie man das beschreibt, aber ein bisschen überheblich so, ähm weil ich das Gefühl habe, dass es mich viel weniger trifft als die anderen, der Autismus. Und ich deswegen das Gefühl habe, dass (.), dass ich quasi ein bisschen über den anderen stehe. Ich weiß auch, dass es keine wirklich so gute Eigenschaft ist, aber ähm (.) es ist einfach, wie ich mich hier füh-	hält sich selbst für wenig betroffen „verliert“ sich in den eigenen Bildern beim Reden

	le, also, dass ich einfach (.) klar (.) also (.)	
14	<p>I: Auch im Vergleich; es ist auch ein Unterschied zu den anderen Reisen, die du bislang mitgemacht hast, also den Klassenreisen oder so? Also ...</p> <p>J: Ja, also in sofern find ich es hier, ähm ich weiß nicht, einfacher, weil man hier ähm nichts verbergen muss. Und ähm (.) und einfach (.), ich will nicht sagen, man selbst sein kann, weil ich bin auch nicht unbedingt immer autistisch. Aber ich finde, man kann hier wesentlich entspannter ähm irgendwie sein Verhalten ausdrücken und auch eben wirklich wesentlich direkter Sachen ansprechen. (.)</p>	<p>Offenheit im autistischen Kontext</p> <p>hält sich selbst für wenig betroffen</p> <p>offene und direkte Kommunikation ist entspannt</p> <p>das eigene Verhalten wird mit sich selbst gleichgesetzt</p>
15	<p>I: Wie ist denn dein Verhältnis zu den anderen Teilnehmenden hier?</p> <p>J: Das ist es eben, also ich denke mal, es gibt einige Leute, mit denen ich nicht unbedingt weiter etwas zu tun haben wollen würde, aber (.) ich denke sie sind eigentlich alle ok, also ich habe, es ist jetzt nicht, dass ich irgendwelche von denen total hassen würde. Sondern ähm, also sagen wir, ich kann sie akzeptieren.</p>	<p>etwas komplizierte Darstellung sozialer Verhältnisse</p>
16	<p>I: Und gibts da auch einen Unterschied jetzt zu den anderen Reisen, die du gemacht hast? Oder würdest du sagen, es ist auch ähnlich?</p> <p>J: Ich denke, es ist schon ein Unterschied, weil ähm, hier ist es so, dass ich meistens ein bisschen genervt bin von den Verhaltensmustern, die ich auch, ich auch ein bisschen von mir kenne, und dann denke, wieso machen sie die, machen sie quasi die gleichen Fehler, die ich vor ein paar Monaten noch gemacht habe?</p>	<p>grenzt sich vom eigenen Autistisch-Sein ab</p> <p>unterscheidet zwischen richtiger und fehlerhafter Kommunikation</p>
17	<p>I: Ok.</p> <p>J: Ähm, ich denke, bei anderen ist es eher so, dass ich die quasi mehr so ein bisschen bewun-</p>	<p>Intuitives soziales Verhalten bei den Nicht-Autisten</p> <p>wertet soziale Schwä-</p>

	<p>dert habe, von wegen wenn sich da irgendwelche Grüppchen gebildet haben von ganz alleine oder sowas und ähm. Deswegen hier ist das Verhältnis auf jeden Fall anders. (.) Weil ich hier quasi ähm nicht relativ weit unten bin, sondern eher relativ weit oben, hab ich so das Gefühl. Weil ich auch relativ selbstständig mich hier verhalten kann.</p>	<p>chen ab</p>
18	<p>I: Merkst du einen Unterschied in der Kommunikation jetzt mit den anderen Teilnehmenden? So im Vergleich zu (.) Klassenreise beispielsweise oder ...</p> <p>J: Klar, also ich bin allgemein ähm, ja eben genervter so n bisschen ähm, also und rede dann auch meisten in so einer altklugen Art her, wegen (.) keine Ahnung, ähm geht endlich los und wascht euch, denn ihr müsst es tun, ich habs auch gemacht, oder so. Das wäre bei anderen eben missverständlich, also (.) Also das ist, was mir jetzt spontan eingefallen ist.</p>	<p>Sicht auf das eigene Verhalten von außen</p>
19	<p>I: Ähm (.) Also jetzt so die Erfahrungen hier auf dem Camp für dich nochmal neue Aspekte zum Thema Autismus gebracht, dass du da nochmal, oder, oder überhaupt so Aspekte gebracht zum Thema Autismus, die dich dann veranlassen, nochmal neu drüber nachzudenken, oder ...</p> <p>J: Ähm, ich finde, meine Erfahrung war, die auch schon mal zuvor mit ungefähr so zwei oder drei Autisten gesammelt hatte, dass ähm Autisten letztendlich nicht so gut mit anderen Autisten zurecht kommen. Also wäre zumindest meine Erfahrung. Ich hab das auch schon mal anderen gegenüber angesprochen und die einen haben es bestätigt und die anderen meinten, dass es völlig anders wäre, aber ... Ich finde, dass es, denke ich, für mich einfacher wäre mit ähm nicht-autistischen Menschen ähm mich denen dann letztendlich unterzuordnen, als ähm bei einem Haufen Autisten irgendwie die Oberrolle so einzunehmen.</p>	<p>Ordnung sozialer Verhältnisse als Über- bzw. Unterordnung</p>

20	<p>I: Also das, macht sich das so an dem, deinem Verhältnis dazu fest irgendwie, ähm also, dass du hier so das Gefühl hast, eben so ne, wie du sagst, ne Oberrolle ein, einnimmst, oder gibt es noch andere Punkte, an denen sich das fest macht, dass du das Gefühl hast, man versteht dich da nicht so gut?</p> <p>J: Ja, es ist einfach letztendlich das ähm autistische Verhalten. Ich finde es einfach ähm, es ist leichter mit Menschen zu reden, die von vorne herein alles richtig machen, ...</p>	<p>leichte Kommunikation = richtige Kommunikation wesentliches Thema ist Kommunikation und erfolgreiche Anpassung</p>
21	<p>I: Ah ja.</p> <p>J: ... und nicht mit Menschen, die laufend Fehler machen. (.)</p>	
22	<p>I: Ok, merkst du noch mal einen Unterschied in der Kommunikation? Also nicht einen Unterschied, das hatten wir schon, sondern dass es in Bezug auf die Kommunikation dir auch nochmal andere Aspekte oder neue Aspekte (.)...</p> <p>J: Also jetzt ...</p>	
23	<p>I: ... aufzeigt, so die Erfahrung, die du hier auf dem Camp machst, dass es da einfach nochmal so bestimmte Punkte gibt, die dich veranlassen, da nochmal drüber nachzudenken, oder wo du denkst, aha, das hab ich jetzt so bislang noch gar nicht erfahren?</p> <p>J: Ich versteh die Frage nicht so ganz.</p>	
24	<p>I: Ähm (.), die Frage ist, ob du in Hinblick auf die Kommunikation mit den anderen Teilnehmenden, ob das für dich nochmal neue Aspekte bringt zum Thema Autismus; dass du da nochmal, ja, Erfahrungen machst, die ähm über das hinausgehen, was du bislang zum Thema Autismus so kennen gelernt hast.</p> <p>J: Das einzige, was mir so etwa aufgefallen ist, ähm, ist dass anscheinend Autismus eben doch</p>	

	relativ häufig mit ADS oder ADHS verbunden ist. Das war mir vorher nicht so klar gewesen.	
25	I: Ja? M: Ja.	
26	I: Ok. (.) Ok, gut, also dann wären wir jetzt schon durch. Und ähm, wenn es jetzt noch einen Punkt gibt, wo du den Eindruck hast, das hätte noch zur Sprache kommen sollen, oder sowas, in Bezug auf die Fragen oder sowas, kannst du es gerne nochmal sagen. Ansonsten wären wir fertig mit dem ... J: Ne, ich denke, ich hab alles gesagt.	
27	I: Ok, wunderbar. Dann vielen Dank.	

Memos und Anmerkungen:

Jonas grenzt sich stark von den anderen Autisten, die er (im Unterschied zu sich selbst) als behindert wahrnimmt. Als er einmal an einer Aufgabe scheiterte, war er kurz davor, die Freizeit abubrechen.

Er hat in seiner Selbstwahrnehmung eine deutliche Außenperspektive; sein Sprechen wirkt sehr distanziert.

Er ist sehr um Anpassung bemüht und neigt dazu, die Ursachen für Schwierigkeiten mit seiner Umwelt bei sich selbst zu suchen.

iv) Melanie

20 Jahre, berufliche Weiterbildung

	Transkript	Codes
01	<p>I: Jo, dann fangen wir an. Wie hast du erfahren, dass du autistisch bist?</p> <p>M: Ja, das hab ich erfahren durch ähm einen Psychiater. Meine Mutter ist mit mir zum Psychiater gegangen, als ich äh vierzehn war, und der hat die Diagnose gestellt, dass ich Autistin bin. Dadurch hab ich es auch erfahren.</p>	Diagnose im Jugendalter
02	<p>I: Was war der Anlass?</p> <p>M: Der Anlass war, weil ich in der Schule wieder auffällig geworden bin. Die Lehrer meinten, meine Mutter sollte doch nochmal mit mir irgendwie zum Arzt gehen, um nochmal abzuchecken, was da los ist. Das war halt nicht ganz normal mein Verhalten.</p>	nicht normal sein (Verhalten)
03	<p>I: Und ähm, so nach deiner eigenen Einschätzung, woran macht sich das fest, dass du dann so ne Autismusdiagnose erhalten hast?</p> <p>M: Naja, also meine Mutter hat ja dann das Buch gelesen, dann hat sie, über Autismus, dann hat sie halt gedacht, sie liest ein Buch über mich.</p>	
04	<p>I: Ok, ähm ...</p> <p>M: Und, mir ist auch aufgefallen, dass ich, dass ich doch, dass das alles doch so sehr auf mich zutrifft, was man so als Autismus ähm sagt.</p>	Diagnose liefert ein passendes Erklärungsmuster (s.a. 03)
05	<p>I: Und hat das für dich dann Konsequenzen gehabt, also hat sich dann dadurch was geändert?</p> <p>M: (.) Naja also, in der Schule hat man das halt nicht so richtig verstanden ...</p>	
06	<p>I: Da hast du es aber gesagt, dann auch in der Schule.</p>	Autismus ist nicht richtig verstanden worden (auch

	<p>M: Ja, die haben das natürlich, die wussten natürlich nichts damit anzufangen, die Schulkinder da, keine Ahnung, selbst die Lehrerin hat sich erstmal mit beschäftigen müssen, um zu wissen, was es überhaupt genau ist. Manchmal haben ja selbst die Ärzte noch nicht mal richtig Ahnung davon.</p>	05)
07	<p>I: Ja. (.) Ok, was heißt denn für dich, autistisch zu sein, also mit was für eigenen Erfahrungen, Erlebnissen und ähnlichen Dingen ist es denn verbunden?</p> <p>M: Ja, also ich bin echt nicht so wie normale Menschen jetzt. Bin halt n bisschen anders. Seh mich jetzt auch nicht unbedingt als was besonderes, sondern bin halt anders, aber das ist für mich nicht so schlimm, also es geht. Aber es ist schon schwierig, in Kommunikation mit den Normalen zu treten, weil die natürlich total anders sind als wir. Das heißt, und ja, eben anders. Ich komm auch durchaus mit den Normalen schon einigermaßen zurecht, also ... Aber es fällt natürlich nach ner Zeit dann auf, dass ich anders bin. An mir erkennt man das nicht sofort, aber nach ner Zeit, mein Verhalten, fälltts natürlich (?? 2:46) einfach auf.</p>	<p>Autismus heißt lediglich Anders-Sein</p> <p>Anders-Sein ist ein Kommunikationshemmnis</p> <p>fällt nicht gleich, aber nach einer Zeit auf</p>
08	<p>I: Wo siehst du da n Unterschied in der Kommunikation zwischen jetzt nicht-autistischen und autistischen Menschen?</p> <p>M: Ich guck die Leute meistens nicht direkt an, ich guck meistens so ein bisschen vorbei, also ich hab keinen direkten Blickkontakt ... mit den Leuten. Das war eigentlich so das, was ich tue in meiner Kommunikation ... dann bin ich auch meistens etwas unruhig, dann hör ich auch (eine Silbe ?? 3:19)</p>	<p>kein direkter Blickkontakt</p> <p>Blick von außen auf sich selbst</p> <p>Unruhe spezifische Wahrnehmung</p>
09	<p>I: Erlebst du das anders, wenn du jetzt mit nicht-autistischen Menschen zu tun hast, oder mit autistischen Menschen, oder ist es ...</p>	<p>Kommunikation mit nicht autistischen Menschen ist schwierig</p>

	<p>M: Je nach dem, wer es ist, kann ich sehr gut kommunizieren, also merk ich auch. Die halt eben auch sehr ähnlich sind, und so, mit den anderen, also den nicht-autistischen Leuten ist es n bisschen anders. Da ist es nicht, manchmal ein bisschen schwierig, mit denen zu kommunizieren.</p>	
10	<p>I: Ok. Was hast du denn so an so Reisen oder Freizeiten bislang mitgemacht? Die so n bisschen vergleichbar sind jetzt mit dem Camp eben.</p> <p>M: Ähm, ja also ich hab mal ne, so ne Gruppenreise mit dem BBW gemacht. BBW ist ja auch so ganz verschieden in Erinnerung halt.</p>	
11	<p>I: Ja; in welchem BBW?</p> <p>M: Hamburg.</p>	
12	<p>I: Hamburg.</p> <p>M: Genau. Wir haben da mal ne große Gruppenreise nach Grömitz gemacht. Ja, das war eigentlich auch ganz schön, nur dass mein Exfreund der (eine Silbe ??4:20), der mich auch mal gestalkt hat, dass der mich in seinem Urlaub, der war nicht dabei, der hat mich im Urlaub dann immer angerufen, so wer sehr störend. Hat den Urlaub ein bisschen sehr gestört.</p>	
13	<p>I: Und auch so Klassenreisen in der Schule früher?</p> <p>M: Ja, Klassenreisen in der Schule haben wir auch gemacht. Ganz verschieden. In der fünften oder sechsten Klasse waren wir einmal auf Hallig Hooge. Das war auch sehr schön, hat mir auch sehr gefallen. Und unsere letzte Klassenreise war eigentlich die schönste. Da waren wir auf Schloss Damgarten.</p>	
14	<p>I: Aja.</p> <p>M: Da konnte man noch viele Unternehmungen machen. Da sind wir Wasserski gefahren, ich</p>	

	konnte sogar noch reiten.	
15	<p>I: Was hast du da für Erfahrungen gemacht? Also auch gerade mit den anderen Teilnehmern?</p> <p>M: Ja, das waren so; die Lehrer haben das auch so gemacht, dass auch, dass sie auch Leute; die haben auch ne Rally gemacht, und dann haben sie die Leute, ähm, dann in die Gruppe genommen, wo man, wo sie, hm, die verstehen sich vielleicht nicht so gut, aber die sollen mal versuchen, sich als Team zu verstehen.</p>	<p>Integration in die Gruppe durch Lehrer</p> <p>Komplizierte Darstellung von Interaktionsprozessen</p>
16	<p>I: Aja.</p> <p>M: Das klappte dann einigermaßen gut. Ich habe Jungs im Team verstanden, die ich sonst in der Schule nie hätte verstehen können.</p>	Verstehen nach Vermittlung durch ein Spiel
17	<p>I: Aja. Das ist ja spannend. Wie (Pause) fühlst du dich denn hier auf dem Camp?</p> <p>M: Ich fühle mich eigentlich ganz wohl hier. Also mir gehts hier eigentlich recht gut. Ich hab nur selten manchmal ein klein bisschen Heimweh, aber das ist, glaube ich, auch relativ normal. Das hat bestimmt jeder mal, ansonsten fühl ich mich sehr wohl hier, mir gehts hier sehr gut. Ich bin hier unter Leuten, die genau so sind wie ich, da fühlt man sich eigentlich schon relativ wohl. Geht's einem relativ gut.</p>	Unter „seinesgleichen“ sein
18	<p>I: Und im Vergleich jetzt zu den anderen Reisen, Gruppenreisen, die du so mitgemacht hast, ist da ein Unterschied oder empfindest du das eher ähnlich?</p> <p>M: Ja, also in der Schule hatte ich mich auf den (Pause) Reisen nicht unbedingt, ganz so wohl gefühlt, wie hier auf dem Camp, weil da ja waren ja auch normal und natürlich auch zwei andere Leute mit Beeinträchtigungen, und die waren natürlich alle komplett anders und so. Das war manchmal ein bisschen schwierig mit den, auf den Rei-</p>	das Anders-Sein ist spezifisch autistisch

	sen.	
19	I: Ähm ja. Magst mal dein Verhältnis hier zu den anderen Teilnehmenden schildern? Also ... M: Ja, also.	Wiederholung der Frage
20	I: ... wie du mit ihnen zurecht kommst? M: Mit den meisten komme ich eigentlich ganz gut zurecht. Ja, Sören geht mir manchmal mit seinen vielem vielen Gerede einfach auf die Nerven. Da fällt es mir eigentlich auch ein bisschen schwer zu sagen, ja, dass ich ein bisschen Ruhe brauche, ein bisschen Abstand brauche. Das ist manchmal so; ich möchte die Leute nicht so verletzen und deswegen sage ich dann immer lieber gar nichts. Deswegen. Und da verhalte ich mich dann lieber zu. Ansonsten, ja, verstehe ich mich mit allen ganz gut, mit einigen ganz besonders gut, weil auch ich dann auch eben ähnliche Interessen habe. Ja mit Jonas ist es so ein bisschen angespannt; mal verstehe ich mich mit ihm, mal verstehe ich mich wiederum nicht mit ihm. Also, das ist ein bisschen wackelig. Aber ansonsten, die anderen sind eigentlich ganz nett so. Ich hab mit einigen mehr zu tun, mit anderen weniger, aber es sind eigentlich alle ganz nett.	Wiederholung der Frage Ruhe, Abstand brauchen nichts sagen, um Leute nicht zu verletzen Verstehen über gemeinsame Interessen
21	I: Ist es da jetzt auch, gibt es da nochmal einen Unterschied jetzt zu ähm deinen Erlebnissen auf anderen Reisen oder würdest du auch sagen, dass es so auch ähnlich ist wie auf anderen Reisen? M: Ja, also, man hat natürlich überall irgendwo Leute, die man, die man vielleicht mag oder die man nicht mag, und so. Es ist schon ein bisschen (?? zwei Silben 8:20) also. Aber hier hab ich mehr Leute, die ich mag, also, es fällt auf. In der Schule hatte ich nie so viele Leute, die ich mag. Hier hab ich mehr Leute, die ich mag.	Autismus verbindet
22	I: Merkst du da n Unterschied in der Kommunika-	zurückgezogen sein Blick

	<p>tion, also (Pause) mit den anderen Teilnehmenden?</p> <p>M: Ja, so, ich versteh mich ja ganz gut mit denen; (ich hab halt Probleme ??) (??8:42) ich halt in der Schule nicht so gut. Da war ich ein bisschen sehr für mich. Das war auch auffällig in der Schule, also, ja, dass ich mehr für mich war, zurückgezogen. Das fiel aber auch schon vor der Schule, vor der Schulzeit fiel das auch schon auf; also schon ziemlich lange, dass es auffällt.</p>	<p>von außen auf sich selbst</p>
23	<p>I: Hat denn die Erfahrung, die du auf dem Camp gemacht hast irgendwie, hat dich das veranlasst, auch nochmal zum Thema Autismus nachzudenken, oder dann nochmal, dass da nochmal neue Aspekte oder andere Aspekte dazu gekommen sind für dich?</p> <p>M: Ja, ich glaub nicht unbedingt so, aber ...</p>	<p>Wiederholung (Interviewer)</p>
24	<p>I: Also, es ist so, wenn man es so ausdrücken darf, dann ungefähr so, wie du es auch erwartet hättest?</p> <p>M: Ja.</p>	
25	<p>I: Ja?</p> <p>M: Ja.</p>	
26	<p>I: Ok. Ja dann wärn wir im Grunde genommen schon durch mit den Fragen. Also, wenn du magst, kannst du nochmal zu dem, was du jetzt so, was du gesagt hast oder was ich gefragt hab irgendwie nochmal was sagen, wenn du das Gefühl hast, da ist irgendwas nicht zur Sprache gekommen, sozusagen. Ansonsten wären wir dann fertig mit dem Interview.</p> <p>M: Ja, also ich hab auch das Gefühl, dass mich das Camp jetzt schon ein bisschen mehr selbstständiger gemacht hat, jetzt gerade auch. Dass es mir schon recht viel gegeben hat, also letztes Jahr hat es mir auch schon etwas gegeben, also</p>	<p>mehr Selbstständigkeit durch das Camp</p>

	nicht ganz so viel wie dieses Jahr; dieses Jahr habe ich nochmal ein bisschen mehr dazu gelernt und bin, glaube ich, ein klein wenig selbstständiger geworden.	
27	I: Super. M: Ich finde das auch auch in Hinblick, wenn ich wieder zu Hause bin, dann will ich auch diese Selbstständigkeit auch noch verstärken, indem ich dann mehr mithilfe und so, was ich auch hier so mache.	
28	I: Ok, dann sage ich nochmal vielen Dank.	

Memos und Anmerkungen:

Melanie nutzt das Camp zur Erhöhung ihrer Selbstständigkeit. Durch ihr geringfügig höheres Alter und ihr Bemühen, zwischen verschiedenen Positionen zu vermitteln, wirkt sie deutlich erwachsener als die anderen Teilnehmenden.

Im Camp ist sie sehr ruhig und weitgehend unauffällig.

v) Sönke

19 Jahre, gerade aus dem Berufsbildungswerk vorzeitig entlassen

	Transkript	Codes
01	<p>I: Also es ist so, es sind jetzt sechs Frageblöcke sozusagen, also sechs Fragen, die ich stelle, es kann auch sein, dass ich zwischendrin mal nachfrage, dass es zu ner Frage also Nachfragen halt eben noch gibt ...</p> <p>S: Ja, ist ok, alles in Ordnung.</p>	
02	<p>I: ... und du kannst einfach erzählen, was du erzählen magst, was dir wichtig ist. Das ist dann alles so dann auch, ja, in Ordnung. Ja. So, ich fang mal an irgendwie mit der Frage, wie hast du erfahren, dass du autistisch bist?</p> <p>S: Ich hab mit zwölf, also mit zwölf hab ich die Diagnose Asperger Syndrom bekommen. Es wurd uns dann erklärt, dass das Asperger Syndrom ne Unterform von Autismus sei, und dann hab ich mich natürlich erstmal gefragt, was ist das überhaupt? Dann habe ich so eine Eingliederungshilfe bekommen, die sich mit Autisten sehr gut auskannte, und hat zu mir alles erklärt und dann wurde es immer weiter dann vertieft und dann hab ich es irgendwie verstanden. Aber mehr fällt mir so spontan jetzt nichts mehr zu ein, weil es schon so lange her ist.</p>	<p>Diagnose mit 12; schrittweises Verstehen</p> <p>Keine Erinnerung</p>
03	<p>I: Ja. Und du weißt noch, wie es dazu gekommen ist, dass du ne Diagnose bekommen hast?</p> <p>S: Leider gar nicht mehr.</p>	<p>Keine Erinnerung</p>
04	<p>I: Weißt du nicht mehr? Und weißt du, was so die Gründe jetzt auch waren, die da ausschlaggebend waren für die Diagnose?</p> <p>S: Vielleicht weil ich sehr unruhig war früher immer, so zappelig, mich nicht konzentrieren konnte, glaub ich. Und halt weil ich immer Nähe und</p>	<p>Interviewer: Wiederholung</p> <p>Diagnosegründe: Unruhe, Konzentrationsprobleme, Nähe und Distanz</p>

	Distanz nicht halten konnte.	
05	<p>I: Ok. Und was haben sich aus der Diagnose; haben sich da Konsequenzen ergeben? Also dass sich da was geändert hat?</p> <p>S: Ich hab den Schulbegleiter bekommen dann und dann hab ich manche Sachen nicht mehr. Bei meinem ersten Schulbegleiter, das war mein Patenonkel, da hab ich dann noch vieles machen dürfen. Und bei meinem zweiten durfte ich fast gar nichts mehr mit den andern zusammen machen. Der hat mich das total verboten.</p>	Durfte wegen der Diagnose vieles nicht mehr mit anderen machen
06	<p>I: Aha.</p> <p>S: Weil er es nicht wollte.</p>	
07	<p>I: Aha. Also nicht jetzt mit den andern Schülern dann unterhalten oder mit ihnen spielen oder so was meinst du jetzt?</p> <p>S: Unterhalten darf ich schon noch ein bisschen, aber ich durfte; zum Beispiel hatten wir ein Florballturnier und ich sollte ne Mathearbeit nachschreiben, weil ich angeblich ne sechs hatte.</p>	Distanzierung: angeblich
08	<p>I: Ja.</p> <p>S: Dann hab ich die Mathearbeit dann nachgeschrieben und war draußen die Zeit, und hab ich sie nachgeschrieben, dann abge..., auf den Tisch gelegt, wollte dann zum Florballturnier zugucken, was die da machen. Dann hat er mich vom Florballturnier auf einmal abgeholt.</p>	Scheinbar ein „paradigmatisches“ Erlebnis (s. 06/07)
09	<p>I: Ah ja.</p> <p>S: Und mir dann die Arbeit vorge..., vorn Latz geknallt und dann gesagt, wieder ne sechs. Und dann musste ich nochmal schreiben und immer wieder, halt immer wieder ne voll geschrieben; ich konnte nicht beim Florball mitspielen.</p>	Diskriminierungserfahrung

10	I: Aha. S: Es war richtig gemein.	
11	I: Das klingt nicht gut, ne. S: Das geht überhaupt nicht, ne.	Beurteilung des pädagogischen Umgangs Wiederholung
12	I: Was heißt es denn für dich, autistisch zu sein? S: Dass ich ein bisschen, manchmal so das Gefühl hab, dass ich einiges mehr weiß als in Anführungsstrichen Normalos.	Autismus heißt: Mehr zu wissen als andere
13	I: Ja. S: Ich will das jetzt nicht da hinstellen, dass Normalos dumm sind; so will ich es nicht meinen, aber. Für mich heißt es auch, dass ich ne leichte Behinderung hab, die ich anfangs gar nicht einsehen wollte. Ich wollte gar keinen Schwerbehindertenausweis haben. Jetzt will ich ihn doch haben, weil ich einige Vorteile davon hab. Und ich wurde früher immer als behindert, Behinderter abgestempelt auch schon.	Autismus = leichte Behinderung Als Behinderter abgestempelt
14	I: Auch schon vor der Diagnose? S: Auch schon vor der Diagnose mal, ja. Und deswegen heißt es für mich, autistisch zu sein, dass ich jetzt weitere Vorteile hab gegenüber anderen. Ich kann zum Beispiel umsonst in Deutschland im Regionalverkehr Zug fahren und Bus fahren. Das sind ein paar Vorteile, aber Nachteile sehe ich momentan eigentlich nicht so direkt drin.	Abgestempelt sein bereits vor der Diagnose Daher: Autismus = Vorteile Umsonst Regionalverkehr (Merkzeichen B) keine Nachteile => in der Diagnose
15	I: Und die Behinderung, woran macht es sich fest? Also welche S: Also, zum Teil wie gesagt, am Autismus, dann Brille und Hörgeräte irgendwie dann ein bisschen.	Sprachgebrauch
16	I: Ah ja. Ok. Und ... S: Die Brille und die Hörgeräte hatte ich schon, bevor ich die Diagnose Autismus bekam. Brille	Präzisierung statt subjektivem Eindruck; Fokus auf Fakten

	mit sechs, glaub ich, ne mit drei und die Hörgeräte mit vier.	
17	I: Ok. Gibt es da auch; also siehst du da auch Unterschiede in der Kommunikation? Jetzt mit anderen? S: Ich benutz manchmal Fachbegriffe, die andere gar nicht kennen, hab ich das Gefühl.	Interviewer: „Mit dem Zaunpfahl winken“ Autismus: Wissen, Fachbegriffe
18	I: Aha ja. S: Also die Normalos gar nicht kennen so; so will ich es meinen.	Andere Sprache als die Normalos / verstehen
19	I: Die sie nicht kennen und dann auch nicht verstehen. S: Ja. Zum Beispiel ich kann sehr gut schwere Wörter buchstabieren oder erklären, das können andere nicht so gut.	Thema verstehen schwere Wörter verstehen
20	I: Ah ja. Ok. Was für ... Wart mal kurz, bis die mit den Motorbooten vorbei sind. S: Die haben alle schon einen Sportbootführerschein.	Hintergrundinformationen / Interesse für andere Fokus auf Fakten (s. 16)
21	I: Ja. S: Kommen alle aus Deutschland hier sogar, die da.	Distanzierung vom anderen
22	I: Die sind aus Deutschland? S: Ja, ich hab mich mit denen kurz unterhalten. Alle aus Niedersachsen; Lüneburg.	
23	I: Ah ja. S: Und Winsen an der Luhe, aus der Ecke da hinten.	
24	I: Ah ja. S: Aber das nimmts jetzt mit auf, was wir gerade so privat besprochen haben?	unerwartete Unterscheidung zwischen Privatheit und Öffentlichkeit
25	I: Das werd ich nachher wegschneiden. Also ich	

	<p>habs jetzt laufen da das Gerät, aber das werd ich jetzt nachher wegschneiden.</p> <p>S: Aber das heißt, das Motorengeräusch ist jetzt auch drauf?</p>	
26	<p>I: Das ist auch drauf.</p> <p>S: Ok. @(.)@</p>	Technik unterscheidet nicht zwischen Sinn und Unsinn (?)
27	<p>I: Was für Reisen oder Freizeiten hast du denn bislang mitgemacht?</p> <p>S: Also Reisen jetzt, familiäre Reisen oder was für Reisen meinst du jetzt?</p>	Präzisierung der Frage gewünscht
28	<p>I: Also ich heb jetzt eigentlich eher ab auf so Gruppenreisen, was weiß ich, Klassenfahrten in der Schule, oder so ähnliche ...</p> <p>S: Klassenreisen in der Grundschule hab ich eine mitgemacht.</p>	Sprachgebrauch: Geschlossene Antwort
29	<p>I: Ja.</p> <p>S: Das war die Abschlussfahrt nach Wyk auf Föhr. Dann die Kennenlernfahrt nach, auf dem Gymnasium.</p>	Fokus auf Fakten (s. 20 ff)
30	<p>I: Ja.</p> <p>S: Auf der Realschule hatten die mich dann zu Klassenfahrten anfangs zu einer mitgenommen und dann hatte ich ne neue Lehrerin und die wollte keine Verantwortung für mich übernehmen. Deswegen durft ich nicht auf die Klassenfahrten mit, nicht zum Skiprojekt. Wollte keiner Verantwortung für mich übernehmen. Immer wenn wir auf Klassenfahrt oder Abschlussfahrt waren, musste ich in die Schule gehen. Das fand ich richtig scheiße.</p>	<p>Ausschluss durch Betreuung (s. 08)</p> <p>Thema Verantwortung (Entmündigung)</p>
31	<p>I: Ja. Und was für Erfahrungen hast du da gemacht auf den Klassenreisen?</p> <p>S: Eigentlich ganz gute.</p>	Gute Erfahrungen heißt kein Grund, davon ferngehalten zu werden

32	<p>I: Ja?</p> <p>S: Ja. Aber trotzdem fand ich es richtig scheiße, dass ich nicht mitdurfte wie die anderen.</p>	Teilnahme an den Fahrten = Gleichbehandlung (s. 31)
33	<p>I: Aber sonst; es hat dir auch immer gefallen da mitzufahren auf den ...?</p> <p>S: Ja, eigentlich ja. Ich hatte mich auch sehr gefreut, weil ich auf die Abschlussfahrt mitgekommen.</p>	Bedeutung der Fahrten: Dabei sein, nicht ausgeschlossen sein
34	<p>I: Das war aber jetzt; also auf die Abschlussfahrt konntest du mitfahren, oder ...?</p> <p>S: Da konnt ich nicht mit.</p>	Interviewer: Klärung
35	<p>I: Ah, das war die, auf die du nicht mit konntest dann, ja.</p> <p>S: Ab der Achten konnt ich gar nicht mehr auf die Klassenfahrt mit. Da wollte meine Lehrerin keine Verantwortung mehr übernehmen.</p>	Diskriminierung durch Ausschluss von Fahrten Ausgrenzung durch Entmündigung
36	<p>I: Ach, das waren mehrere Fahrten, auf die du nicht mitfahren konntest.</p> <p>S: Ja, zum Skiprojekt, dann kam noch ne Fahrt nach Flensburg, beziehungsweise zum Weihnachtsmarkt, und dann halt die Abschlussfahrt. Die durft ich nicht mitmachen, weil da keiner Verantwortung für mich übernehmen.</p>	Interviewer: Klärung Thema Verantwortung / Entmündigung (s. 30)
37	<p>I: Ok.</p> <p>S: Weil ich anders war, angeblich anders sei, weil ich nichts können würde, weil ich nicht alleine für mich sorgen könnte und so weiter.</p>	Anders-Sein Distanzierung von Zuschreibungen
38	<p>I: Das waren die Begründungen?</p> <p>S: Ja.</p>	Interviewer: Klärung
39	<p>I: Das hat sie auch dir gesagt, die Begründungen, oder ...?</p> <p>S: Ja. Hat sie mir auch direkt gesagt, ja. Direkt vor der Klasse.</p>	Interviewer: Wiederholung

40	I: Vor der Klasse hat sie dir das so gesagt? S: Ja.	
41	I: Oha. S: Da hat die Klasse angefangen zu lachen natürlich.	Diskriminierung durch Entmündigung (s. 36)
42	I: Ach ja ... S: Das ist nicht in Ordnung.	Interviewer: Wiederholung (s. 39)
43	I: Das ist überhaupt nicht in Ordnung. Das würd ich auch so sehen, ja. S: Pädagogisch null.	Wiederholung
44	I: Ja, das kann man wirklich so sagen. Wie fühlst du denn hier auf dem Camp? S: Superwohl eigentlich, bis auf dass ich manchmal das Gefühl hab, dass ich andere leicht nerve, was mir sehr leid tut. Aber ich will halt versuchen, dass ich mich ein bisschen bessere.	Interviewer: Bestätigung Camp positiv Er nervt andere Außenwahrnehmung innen wahrgenommen
45	I: Und im Vergleich jetzt zu den anderen Reisen, zu den Klassenreisen beispielsweise, auf denen du dabei warst? Ist es ähnlich ... S: Kann ich jetzt nicht mehr so Vergleich so ziehen, weil die letzte jetzt schon vier Jahre ...	schlechter Zugriff auf Erinnerungen (s. 03)
46	I: Weil es schon zu lange her ist. S: Ja, ist schon zu lange her.	Interviewer: Bestätigung durch Wiederholung
47	I: Und mit den anderen Teilnehmern und überhaupt mit den anderen Leuten, die hier auf dem Camp sind? Wie ... S: Es gibt einige, die sehr nett sind, finde ich, zum Beispiel S.; mit der verstehe ich mich eigentlich ganz gut, mit der wollte ich, habe ich auch versucht zu angeln. Dann kenne ich einige auch schon von früher, zum Beispiel T.	gut verstehen bereits kennen konkrete Interessen teilen können
48	I: Ja.	Thema verstehen

	<p>S: Sonst verstehe ich ... mit den Betreuern verstehe ich mich eigentlich ganz gut und mit den anderen auch. Es gibt halt manchmal so, weil ich manchmal so ein bisschen nervig bin als die anderen, nerviger als die anderen, dass ich dann ein bisschen aneck. Aber ich will halt versuchen, dass es weniger wird oder komplett aufhört. Gib mir da größte Mühe innerlich, aber es gelingt mir halt noch nicht so richtig. Aber trotzdem würd ich mich freuen, wenn ich aufs nächste Camp mitkommen würde.</p>	<p>nervig sein Zusammenhang Verhalten und Innenleben? Will nicht ausgeschlossen werden analytische Selbstbetrachtung zur Verhaltenskontrolle Selbst-, Innenbetrachtung von außen, innerliche Verhaltenssteuerung Durcheinander gekommene Reihenfolge von Satzbestandteilen</p>
49	<p>I: Wie ist denn ..., ja, hast du ja schon kurz angesprochen; vielleicht nochmal als ne Frage: Wie ist dein Verhältnis zu den anderen Teilnehmenden hier? S: Kommt ganz auf mein Verhalten an, was ich so an den Tag lege.</p>	<p>Verhältnis zu den anderen = eigene Verhaltensweisen Außenwahrnehmung innen wahrgenommen</p>
50	<p>I: Ja. S: Ich hab das Gefühl, wenn ich genervt, nervig bin, dann sind die anderen rückwirkend auch zu mir nervig.</p>	<p>Impulskontrolle? Genervt sein => nervig sein => Rückkopplung Kommunikation als Rückkopplung? Spiegelung des eigenen Verhaltens in anderen</p>
51	<p>I: Ja. S: Wenn ich halt gut drauf bin, sind die anderen auch gut zu mir drauf, hab ich so das Gefühl. Aber ich geb mir halt, es fällt mir halt echt schwer, dass ich manchmal, ich hab auch manchmal gute Laune und nerv dann trotzdem rum und dann spiegeln die das halt wider.</p>	<p>Sprachgebrauch („gut zu mir drauf“) Widerspiegelung durch andere ungewöhnlicher Objektgebrauch zur Verdeutlichung</p>
52	<p>I: Ja.</p>	<p>Widerspiegelung => Rü-</p>

	<p>S: Dass ich zum Beispiel dann schlechte Laune bekomme, und dann versuche ich dann halt wieder umzuschwenken, aber es gelingt mir halt nicht so leicht manchmal nicht.</p>	<p>ckkopplung / Analyse => Korrektur des Verhaltensweisen</p>
53	<p>I: Merkst du denn, ob du gut drauf bist selber? S: Hat man gesehen, als ich richtig, wenn ich innerlich richtig, dann bin ich innerlich gut ausge... aufgebaut, freu mich innerlich richtig. Zum Beispiel heute freu ich mich schon auf heute nachmittag, ...</p>	<p>innen und außen: innen in Bezug auf das außen</p>
54	<p>I: Ah ja. S: Ich bin nämlich noch nie Draisine gefahren. Ich mag das halt gerne mal ausprobieren.</p>	
55	<p>I: Ich auch noch nie, ne. S: Das heißt, wir haben was gemeinsam. Und ich verstehe mich halt mit den Belgiern sehr gut.</p>	<p>Suche nach Gemeinsamkeiten Thema Verstehen (trotz Sprachbarriere)</p>
56	<p>I: Ja. S: Mit denen, die hier gestern geangelt haben.</p>	
57	<p>I: Ja. S: Sind schon ein paar Kumpels, finde ich, für mich. Sie finden mich auch nett, haben sie mir bestätigt.</p>	<p>Explizite Bestätigung</p>
58	<p>I: Ja. S: Und sie haben auch gesagt, wenn ich denen zu viel rede, würden sie Bescheid sagen; bis jetzt haben sie es noch nicht gemacht. Von daher stört sie das nicht. Die hier oben, die finden mich auch nett, die Besitzer von hier. Mit denen hab ich mich gestern so n bisschen unterhalten. Die; ich war auch eben gerade oben, hab der Frau „Guten Morgen“ gesagt, das fand sie sehr nett.</p>	<p>Sie kommen mit seinem Verhalten klar</p>
59	<p>I: Ah ja.</p>	<p>Spiegelung: Sie finden</p>

	<p>S: Hat sie wortwörtlich gesagt. Sie findet das höflich, dass ich extra zum „Guten Morgen“ sagen hoch komm. Eigentlich find ich die hier ganz nett. Ich hab mir überlegt, dass ich vielleicht irgendwann mal alleine hier her komm. Aber jetzt nicht zum Campen, sondern um im Haus zu schlafen.</p>	<p>mich nett – ich finde sie nett</p>
60	<p>I: Ah ja. Fühlst du dich hier von den Leuten auch verstanden? S: Von manchen nicht direkt. Aber jetzt von also Campteilnehmern oder ...</p>	<p>verstanden fühlen von wem?</p>
61	<p>I: Vom Camp, ja. S: Unser Camp alleine oder allgemein die Camper, die hier sind?</p>	<p>Präzisierung und Konkretisierung von Fragen sind notwendig</p>
62	<p>I: Beides. S: Bei den Campern die hier sind, von den meisten, also von den Belgiern nicht so, weil die ja nicht so richtig wissen, was Autismus ist und so. Hab ich denen auch noch nicht gesagt, den andern auch noch nicht, die, den Anglern hier. Aber von denen fühl ich mich eigentlich verstanden, weil die direkt offen auf mich zugegangen sind.</p>	<p>im eigenen Camp verstanden fühlen von den Belgiern nicht: Kein Wissen über Autismus Verstanden fühlen durch Offenheit (ohne Autismus-Outing)</p>
63	<p>I: Ah ja. S: Und von euch hier, von den meisten, ja, weil die ja selber dieselbe Diagnose haben wie ich. Oder haben nicht alle Autismus hier bis auf A.?</p>	<p>Verstanden fühlen & Diagnose</p>
64	<p>I: Ja. S: Oder sind das alles Autisten?</p>	
65	<p>I: Also, sagen wir mal so, K. und T. haben keine Diagnose. Aber ich glaub, es geht auch so bei den beiden auch so ein bisschen in die Richtung. S: Bei meiner Mutter hab ich auch das Gefühl. Die ist auch Autisten, sagt sie sogar selber.</p>	<p>es gibt Leute, die auch ohne Diagnose autistisch sind</p>
66	<p>I: Ja das gibts ja auch so Leute, die so n biss-</p>	<p>Themenwechsel: Thema</p>

	<p>chen, sag ich mal, so auf halber Strecke sind, ne. Und ...</p> <p>S: Aber trotzdem in der Schule war es immer sehr schwer das für mich dann ...</p>	Schule: Verbindung zwischen Diagnose und Diskriminierung
67	<p>I: In der Schule war das anders, ne?</p> <p>S: Ja, ganz anders.</p>	
68	<p>I: Und kannst du da vielleicht nochmal vielleicht schildern, was genau da anders war?</p> <p>S: In der Schule hab ich, ja, wie gesagt, Schulbegleiter gehabt, der mich dann, der den andern erklärt hat, was Autismus und so ist. Aber ich hab jetzt so nicht das Gefühl, dass das jetzt alle verstanden haben.</p>	Wissen um Autismus: Kein Verständnis trotz Wissen um Autismus
69	<p>I: Haben die ... Hat er das gut erklärt?</p> <p>S: Ja, fand ich schon, ja.</p>	
70	<p>I: Ja?</p> <p>S: Er hatte das, von meiner Eingliederungshilfe, die ich anfangs bekommen, erklärt bekommen, was es ist, und dann haben sie mit denen zusammengearbeitet und dann ...</p>	
71	<p>I: Ja.</p> <p>S: Von daher mussten die eigentlich wissen, was es ist.</p>	Expertise zum Thema Autismus durch Autorität
72	<p>I: Aber die haben es trotzdem nicht verstanden? Ja?</p> <p>S: In der Schule habe sie es nicht so richtig verstanden, hab ich das Gefühl. Die haben mich schließlich auch immer weiter geärgert und so.</p>	Unverständnis als Ursache für das Ärgern
73	<p>I: Ok. Ja. Und jetzt, ich mein du warst ja jetzt in Schleswig ja, warst in Stralsund und in Schleswig ja mit auf dem Camp mit dabei und hier auf dem Camp ...</p> <p>S: Und alles mit S fängt an.</p>	Fokus auf Buchstaben

74	<p>I: Ja, stimmt; witzig, ja. Und in den Erfahrungen, die du jetzt mit den anderen Campteilnehmern gemacht hast, hast du da irgendwie ..., denkst du da anders über das Thema Autismus nach?</p> <p>S: Ne, eigentlich nicht, ist immer der gleiche Gedanke von früher.</p>	<p>Sprachgebrauch: Denken - Gedanke</p>
75	<p>I: Immer noch das Gleiche.</p> <p>S: Ja, weil ich hier weiß, dass ich unter meines Gleichen sozusagen bin.</p>	<p>unter Autisten = unter Gleichen</p> <p>Verständnis der Frage?</p>
76	<p>I: Ja.</p> <p>S: Da kann ich nicht denken, anders denken, als wenn ich unter Normal..., in Anführungsstrichen Normalos bin. Da denk ich gleich wie ich jetzt normaler Weise denke über Autismus nach, aber wenn ich unter Normalos bin, versuch ich es halt ein bisschen anders zu beschreiben.</p>	<p>Thema Denken (s. 74)</p> <p>unterschiedliches Autis-musbild je nach Kontext (mit/ohne Autisten)</p> <p>denken = äußern (innen und außen)</p>
77	<p>I: Ah ja.</p> <p>S: Ja. Kann ich nicht genau sagen, wie ich es dann mache, weil ich bin jetzt hier nicht unter Normalos, von daher.</p>	<p>Konkretes Denken / nur Bezug auf die aktuelle Situation</p>
78	<p>I: Ja, ja.</p> <p>S: Also jetzt ein paar sind hier normal von den andern Campern, aber denen hab ich noch nicht gesagt, dass ich Autist bin.</p>	<p>Kein Outing bei Normalos</p>
79	<p>I: Aber das heißt, es ist jetzt nicht so, dass du jetzt irgendwie auf dem Camp irgendwie gemerkt hast ...</p> <p>S: Ich fühl mich überhaupt nicht unwohl oder so; so ist es nicht.</p>	
80	<p>I: Aber dass du da jetzt irgendwie gemerkt hast, irgendwie da taucht noch mal ein neuer Aspekt auf zum Thema Autismus, ...</p> <p>S: Ne, eigentlich nicht.</p>	

81	I: ... den du noch gar nicht gekannt hast oder ... S: Ne, eigentlich nicht so. Bis jetzt nicht.	
82	I: Das war dir immer alles von vorneherein klar? S: Bis jetzt noch nicht. Kann ja noch kommen, wir sind ja noch ein paar Tage hier.	Unklarheit bzgl. des Verständnisses der Frage?
83	I: Ja. S: Von daher, ich weiß es nicht, was jetzt noch kommt, aber bis jetzt ist eigentlich alles so, wie ich es schon kannte.	Kennt die Camperfahrten mit Autisten bereits
84	I: Ok. Also im Grunde genommen sind wir jetzt auch schon durch jetzt mit meinen Fragen, also wenns jetzt noch von deiner Seite aus was gibt, was du da ... S: Ich hab auch keine Fragen mehr.	Wiederholung; kein Perspektivwechsel bei Antwort („Fragen“)
85	I: ... auch ergänzen willst oder so. S: Ne, ist alles in Ordnung so weit.	
86	I: Ist alles in Ordnung so weit; ja. S: Ja.	Wiederholung (s.85)
87	I: Vielleicht nochmal ganz am Schluss mal die Frage, irgendwie - ja, mal so relativ direkt gefragt irgendwie jetzt so beispielsweise so in der Schule bei den Erlebnissen, die du da hattest irgendwie, hast du da diese Situation der Schule für dich als behindernd erlebt? S: Manchmal ja, manchmal nein. Kann ich nur so wiedergeben, weil das, wie gesagt, wieder schon längere Zeit her ist, aber ich will jetzt, ich komm ja jetzt nach den Sommerferien auf ne Berufsschule nach Schleswig.	Keine präzise Antwort wegen mangelnder Erinnerung Schwierigkeiten beim konkreten Erinnern
88	I: Ja. S: Da werd ich dann erstmal auschecken, da wird dann auch erläutert genau, was Autismus ist, da wird dann wieder die Eingliederungshilfe mit an	Erklärung zum Thema Autismus, Eingliederungshilfe

	Bord gekriegt und von daher will ich dann ausprobieren, wies dann da läuft und dann, mal sehen.	
89	I: Wie war das, nebenbei bemerkt, irgendwie auch nochmal auf dem Berufsbildungswerk mit den anderen? S: Die haben, also da waren auch ein paar Autisten, aber die haben mich trotzdem nur geärgert.	Im BBW lief es auch mit den Autisten nicht gut
90	I: Auch die Autisten, ja? S: Auch die Autisten, ja. Kaum jemand wollte was mit mir zu tun haben, hatt ich das Gefühl. Also T. und ein paar Kumpels schon, aber nicht so viele. Die andern haben sich eher abgewandt, wollten eher was alleine machen. Paar Kumpels hatt ich da zwar, aber nicht viele, nicht so viele wie die meisten andern.	Messen an den anderen (Zahl der Kumpels)
91	I: Ja. S: Die meisten andern hatten so 20, 30 Freunde und ich hatte so 4, 5, mehr nicht.	
92	I: Ah ja. Du hättest auch lieber mehr Freunde gehabt, dann? S: Ja, viel mehr, ja.	
93	I: Viel mehr. S: Ich hätte auch viel mehr abends gerne und nicht immer nur auf dem Zimmer gehockt und was alleine gemacht.	Wiederholung (s. 92) alleine sein, nicht dazu gehören
94	I: Ok. S: Das war auch total langweilig zum Teil manchmal, weil ich alleine im Freizeitbereich saß, während die andern was gemacht haben oder so.	
95	I: Erlebst du das jetzt hier auf dem Camp oder in den Camps jetzt auf Stralsund und ... S: Ne, Stralsund und Schleswig und hier eigentlich nicht so. Manchmal ist es ja auch ok, dass	Keine solche Ausgrenzung in den Camps unter seinesgleichen sein

	andere was alleine machen wollen, hier. Aber so hab ich das noch nicht hier und in den andern beiden Camps auch noch nicht erlebt. Ja, weil ich hier, was weiß ich, direkt unter meines Gleichen bin und nicht mit anderen bunt gemischt.	
96	I: Ok. Ja dann wärn wir soweit durch S: Ja, ok. Dann kannst es jetzt aus machen.	Thema Aufnahmegerät (s.o. „Privatheit“) Wiederholung
97	I: Dann kann ichs jetzt aus machen, ja.	

Memos und Anmerkungen:

Sönkes Geschichte ist die einer Ausgrenzung, die sich fast durch sein gesamtes Leben zieht. Durch seinen Rededrang fällt er sehr auf und erfährt auch viel Ablehnung.

Er neigt zu einer analytischen Selbstbeobachtung.

Von anderen verstanden zu werden, ist für ihn ein wichtiges Thema.

vi) Timo

18 Jahre, Berufsbildungswerk

	Transkript	Codes
01	<p>I: Also die Frage, mit der ich anfangen ist: Wie hast du erfahren, dass du autistisch bist?</p> <p>T: Das hatte ich am Anfang erfahren; das hatten Lehrer vermutet. Da wurde ich bei einem Psychologen hingebacht und der hatte mich untersucht. Ja, da waren ungefähr 100 Tests, sage ich mal; 98 davon haben dafür gesprochen, dass ich autistisch bin, aber zwei davon, zwei Punkte hatte er dann dagegen gesprochen. Ich wurde nicht geärgert damals, weil ich anders war, sondern ich bin anders geworden, weil ich geärgert wurde, und ich hatte einen Freund seit meiner Kindheit. Das waren dann die Begründungen, weshalb ich es nicht habe. Somit hatte ich auch Probleme mit der Schule und alles; aber dann erst letztes Jahr hatte ich erfahren, dass ich Asperger hab, das Asperger-Syndrom.</p>	<p>Diagnose: Erster Autismusverdacht: Lehrerin</p> <p>Diagnose: Anders-Sein wegen Ärgern</p> <p>Diagnose: Freundschaft</p> <p>Diagnose: erst beim zweiten Anlauf</p> <p>Autismus – Asperger-Syndrom</p>
02	<p>I: Das dann auch über ne Diagnose oder über nen anderen Weg?</p> <p>T: Das über eine Diagnose; das haben dann nochmal die Lehrer total bemerkt. Ich bin total anders und von meiner Formulierung her die Aufgaben, das ist immer schwer, dass ich die richtig beantworte und richtig bearbeite. Die Aufgabenstellungen habe ich immer falsch interpretiert und natürlich die Aufgabe auch dahingehend falsch beantwortet.</p>	<p>Anders-Sein</p> <p>Interpretation von Aufgabenstellungen</p>
03	<p>I: Ah ja. Wie ist es so aus deiner Sicht gewesen? Also was; woran macht es sich für dich, sage ich mal, fest? Also hast du auch für dich das Gefühl gehabt, dieses Anders-Sein, oder kam das von ...</p> <p>T: Ja, das war seit meiner Kindheit; ich war immer komplett anders. Wir wussten nicht, womit das</p>	<p>Anders-Sein: immer anders gewesen; Widerspruch zu 01</p> <p>Diagnose als Gerichtsurteil</p> <p>Anders-Sein: sich gut füh-</p>

	<p>zusammenhängt. Ich brauchte einige Sachen, die haben eigentlich eher gegen mich gesprochen, sage ich mal, aber damit habe ich mich besser gefühlt. Meine Großeltern, die einen, Eltern meiner Mutter sozusagen, die waren mit uns, die haben bemerkt, ich bin anders, das ist nicht normal. Und dann, wir wussten einfach nicht, weshalb. Die Eltern von meinem Vater und mein Vater, die waren nicht der Meinung, dass ich anders war, sondern, ich verhalte mich anders, deswegen, ich brauche ein bisschen mehr Freizeit in dem Sinne, dass ich mich ausruhen kann. Ja, aber das war für mich ne Belastung. Ich musste viel machen, das war für mich dann entspannend, sag ich mal. Ich brauchte in der Woche viel - wie heißt es - ich war bei Vereinen mit bei und hatte somit feste Zeiten, an die ich mich richten musste. Wenn ich komplett nur frei hab, dann weiß ich immer nicht, was soll ich jetzt machen, was soll ich dann machen, was soll ich überhaupt machen.</p>	<p>len Anders-Sein: nicht normal Anders-Sein vs. Sich anders verhalten Gegensätzliche Wahrnehmung: Ausruhen = Belastung, viel tun = Entspannung Kategoriensprung: jetzt, dann, überhaupt</p>
04	<p>I: Ah ja. T: Da fiel mir jetzt aber auch auf, wenn ich mir ne Liste schreibe, das mir dann auch bisschen weiter, dann nehme ich mir sozusagen schon was vor und kann das planen. Wenn ich ne Liste hab, dann ist es besser, als wenn ich es nur im Kopf behalten möchte. Im Kopf behalten, da kann ich das eine oder andere vergessen und dann nach fünf Wochen fällt mir ein, oh das wollt ich doch schon längst machen.</p>	<p>Gedächtnis</p>
05	<p>I: Hat sich denn aus diesen Diagnosen, hat sich da irgendwelche Konsequenzen ergeben? T: Wie meinst du?</p>	
06	<p>I: Also dass sich da irgendwas, also du, also zum einen, dass sich für dich was geändert hast, dass du irgendwie gesagt hast, du gehst mit bestimmten Dingen anders um, oder dass ich in der Schu-</p>	<p>Nachteilsausgleich</p>

	<p>le was geändert hat dadurch?</p> <p>T: In der Schule hat sich was geändert: Ich hab einen Nachteilsausgleich bekommen;</p>	
07	<p>I: Ah ja.</p> <p>T: Wie viele, wenn die ein Handicap oder eine Behinderung haben. Die Aufgaben sollten für mich dann einfacher formuliert werden, so einfach wie möglich. Und das war auch so bei einer Klassenarbeit in Englisch, selbst in Englisch sozusagen. Ich habe mir die Aufgabe durchgelesen - ich hab natürlich den gleichen Zettel wie die anderen bekommen - dort stand auch die normale Frage, hab aber einen extra Zettel bekommen, wo das sozusagen einfacher formuliert war dann. Als ich mir die leichte Frage durchgelesen hab, ich wusste sofort, was ich machen sollte. Und bei der anderen Aufgabe, die Lehrerin fragte die gesamte Klasse, ob noch irgendetwas unklar ist bei der Aufgabenstellung, aber als ich die andere komplette Originalformulierung sozusagen durchlas, da hätte ich was ganz anderes gemacht als wie ich jetzt hier bei der ganz einfachen Formulierung wusste, was ich machen soll.</p>	<p>Behinderung</p> <p>Nachteilsausgleich: leichtere Formulierung</p> <p>Verständnis / Klarheit</p>
08	<p>I: Ok. Und für dich, hat sich da, also dass du jetzt anders mit Dingen umgehst; hat sich da in die Richtung was ergeben, oder eher ...</p> <p>T: Na, wir, das war für uns auch ein bisschen erholend und entspannend; wir wussten jetzt, womit das alles zusammenhängt. Wir wussten ja immer nicht, ich bin ganz anders, da hat man immer was bemerkt. Aber wir wussten nicht, womit das zusammenhängt.</p>	<p>Entspannung durch die Diagnose</p>
09	<p>I: Was heißt es denn für dich überhaupt, autistisch zu sein?</p> <p>T: Wie?</p>	<p>Frage nach dem Autistisch-Sein „von innen“ unklar</p>
10	<p>I: So aus deiner Perspektive, also was. Ich meine,</p>	<p>Witze nicht richtig verste-</p>

	<p>wenn ich jetzt, sage ich mal, sage, ich habe eine Grippe, zum Beispiel, dann heißt das irgendwie, dass ich Husten, Schnupfen habe, dass ich Fieber habe, das sind ja so Sachen, die ich merke. Autistisch zu sein, ist da weniger greifbar, aber du hast dir ja bestimmt Gedanken dazu gemacht.</p> <p>T: Ja, ich hab schon Probleme bei irgendwelchen Witzen zum Beispiel. Als mir die gesagt wurden, ich konnte den Witz nicht verstehen und daher nicht lachen. Es ist ja so, wir Autisten, oder auch mit Asperger-Syndrom, wir nehmen alles wortwörtlich. Und so n Witz, wenn der nicht wortwörtlich sondern ironisch gemeint ist, dann können wir das jetzt nicht ganz erkennen. Ironie können wir schlecht bemerken. Wenn ich selbst Witze erzähle, ok, da kann Ironie mit bei sein. Aber andere Autisten oder noch, was weiß ich, welche, andere Autisten können dann nicht erkennen, dass ich Ironie mache sozusagen.</p>	<p>hen</p> <p>„Wir Autisten“ - „ich selbst“ - „Die Autisten“</p>
11	<p>I: Also es ist so quasi ein zweiseitiger Effekt?</p> <p>T: Ja.</p>	<p>Missverstandene Antwort - „falsche“ Frage?</p>
12	<p>I: Die Ironie also selber, die von anderen nicht zu verstehen, und andere verstehen die eigene Ironie nicht.</p> <p>T: Nur, dann ist es auch; letztes Jahr bin ich ja mitgekommen nach Usedom, und das war eine solch schöne Zeit, ich hab ganz normal, wie in der Schule und wo weiß ich, formuliert. Und auf einmal wurd ich sowas von verstanden, es war nix unklar, wir konnten sehr gut miteinander kommunizieren. Also im Autismus, alle Autisten untereinander können sich verstehen, obwohl sie anders formulieren.</p>	<p>Versuch der Klärung, aber keine Antwort / Ignorieren von inkonsistenten Gesprächsverläufen (?)</p> <p>Verständnis unter Autisten</p> <p>Verständnis trotz Unterschiedlichkeit</p>
13	<p>I: Das ist die Erfahrung, die du letztes Jahr auf Usedom gemacht hast?</p> <p>T: Ja. Das war richtig schön. Ansonsten war es ja in der Schule von den Lehrern ungefähr, sie hat-</p>	<p>Verständnis: Missverständnisse sonst</p>

	ten eine Frage, wollten A hören. Also, die Formulierung A, sage ich mal.	
14	I: Ja. T: Ich sagte zwar B, damit meinte ich A, aber verstanden von den Lehrern wurde dieses B als C.	s. 13
15	I: Ja. T: Sozusagen eigentlich habe ich immer das Richtige gesagt, meinte immer das Richtige, habe es zwar anders formuliert, aber der Lehrer hatte darunter etwas ganz anderes verstanden.	Verständnis: kein Verstehen, Missverstehen
16	I: Ist es auch sonst ne Erfahrung, die du gemacht hast, dass es so ne Art Missverständnisse, sage ich mal, gibt? T: Ja, es war auch so mit ganzen Klassenkameraden bin ich nicht zurecht gekommen; ich wurde nur gemobbt und geärgert, stand an sich in den Pausen nur alleine rum. Hab zwar an AGs teilgenommen und mit dem bin ich klargekommen. Aber die wollten sich in der Pause nicht zu mir stellen, weil ich werd ja geärgert, dann werden die ja auch geärgert.	Mobbing, geärgert werden, alleine sein Pausen als Problem (soziale Räume)
17	I: Ah ja. T: Aber, je mehr dann bei mir stehen, desto weniger werde ich auch geärgert.	Solidarität als Schutz
18	I: Ja, klar. Was waren das für AGs, an denen du da teilgenommen hast? T: Das war eine so genannte Combo Bigband, da haben viele mitgemacht, Instrumente, ich hab Saxofon gespielt. Dann habe ich auch an einer, wie heißt es, Theater AG teilgenommen und da habe ich auch erfahren, dass ich Talent dazu habe, und ich habe an einem Musical, an einer Musical AG teilgenommen. Da haben wir gesungen und alles, da habe ich auch Talent drin. In dem Saxofon	Verständnis: so genannte / Distanz

	Spielen auch.	
19	<p>I: Das heißt; das heißt in der AG selber, das hat dann auch gut funktioniert mit den anderen?</p> <p>T: Das war gut. Wir hatten ja alle die gleiche Interesse sozusagen, das gleiche Interesse, und, ja, wie soll ich sagen, da wir das gleiche Interesse haben, konnte man sich untereinander auch wieder besser verstehen. Man hat ja auch auf eine bestimmte Art und Weise formuliert.</p>	Verständnis: Gleiche Interessen – besser verstehen – bestimmte Art des Formulierens
20	<p>I: Ja. Was für Reisen und Freizeiten hast du denn sonst so mitgemacht in letzter Zeit außer dieser hier und Usedom im letzten Jahr? Also so Schulreisen zum Beispiel oder sowas?</p> <p>T: Schulreisen. Erinnern kann ich mich noch, da sind wir einmal nach Belgien gefahren und dort wars nicht schlecht. Und auch einmal nach Großbritannien, dort wars besonders schön. London, diese Stadt mag ich sehr, Big Ben, Towerbridge und noch dazu es ist viel rot in London und England generell. Und diese Farbe rot ist meine Lieblingsfarbe.</p>	unübliche Bewertungskriterien
21	<p>I: Ah ja. Und was für Erfahrungen hast du da jetzt, also jetzt vor allen Dingen mit den anderen Teilnehmenden auf den Reisen denn gemacht? Auf den Schulreisen?</p> <p>T: Also das war von der Schule aus.</p>	Ignorieren von inkonsistenten Gesprächsverläufen (?) s. 12
22	<p>I: Waren Schulreisen beides.</p> <p>T: Ansonsten komme ich jetzt ... Dann, ich war auch bei der DLRG im Verein Mitglied, eigentlich jetzt immer noch. Und wir sind immer in den Sommerferien, wer wollte, nach Schabeutz und das war auch nicht schlecht, war schön.</p>	Wiederholung (Interviewer)
23	<p>I: Auch mit den anderen? Das hatte gut funktioniert?</p> <p>T: Mit vielen.</p>	Umgang funktioniert mit den meisten (Kontext DLRG)

24	<p>I: Mit vielen.</p> <p>T: Mit einem hat es überhaupt nicht funktioniert, der konnte mich einfach nicht leiden; war auch einer von der Schule. Ja, kann man nicht ändern.</p>	<p>Wiederholung (Interviewer) s. 21</p> <p>Schule als problematischer Ort</p>
25	<p>I: Ja.</p> <p>T: Wobei dann ja auch noch ganz interessant war ... Ich muss jetzt kurz wieder auf die Schule eingehen; fällt mir grad erst wieder ein.</p>	<p>Themenwechsel (wieder Schule statt Freizeiten)</p>
26	<p>I: Ja.</p> <p>T: Dass, ich wurde geärgert, aber von vielen wurde ich nicht mit Absicht geärgert, die haben nur mitgeärgert, damit sie selbst nicht geärgert werden.</p>	<p>Analyse des Geärgertwerdens als soziale Struktur; Dynamik in der Schule</p>
27	<p>I: Ah ja. So ne Dynamik sozusagen, die es dann da gegeben hat.</p> <p>T: Und dann hab ich auch vor kurzem - ich les sehr gerne, zumindest Wissenschaft, das sind meine Stärken - und ich les „Welt der Wunder“, da drinne steht zum Beispiel mit der Mobbing-Geschichte, diejenigen, die andere ärgern und mobben, das ist von denen eigentlich gar keine Stärke, man fühlt ja immer, oh, die sind stärker, man selbst ist schwächer. Aber es ist genau andersrum: Die ärgern nur, weil sie nichts anderes wissen und damit sie selbst Aufmerksamkeit bekommen. Also an sich ist das Kleinkinderkram auch.</p>	<p>Analyse: Ärgern als Ausdruck von Schwäche Gefühl vs. Analyse</p>
28	<p>I: Ja.</p> <p>T: Und damit ich auch ein bisschen besser dieses Ärgern verarbeiten kann, hat meine Lieblingsband viel geholfen. „Toten Hosen“ und „Ärzte“ sind meine Favoriten.</p>	<p>Analyse als Umgangshilfe</p>
29	<p>I: Ah ja.</p> <p>T: Und von den „Ärzten“ ein bestimmtes Lied, „Lass die Leute reden“. Das ist sowas von gut und da wird ja gesagt, „Lass die Leute reden und</p>	<p>Analyse: Nichts böses im Sinn</p> <p>Nicht hinhören als Lösung</p>

	hör einfach nicht hin. Die meisten Leute haben ja gar nix böses im Sinn“.	
30	I: Das ist auch deine Strategie dann, damit umzugehen? T: Ja.	
31	I: Ja, schön. T: Was soll ich noch alles? Bin ich jetzt von den Themen da abgekommen?	Orientierung im Gesprächsverlauf / Rollentausch mit dem Interviewer
32	I: Nein, das ist schon in Ordnung. Also, wie gesagt irgendwie, das ist schon so gedacht, dass du da einfach so erzählen kannst, und wir sind da absolut noch im Rahmen drin.	Konkretisierung
33	I: Wie fühlst du dich denn hier auf dem Camp? T: Eigentlich ganz gut, wobei mit andern, ja, die kann mich ja nicht ab, hatte ich ja auch einmal angesprochen, mit Kurt; wobei Kurt sagte dann ja auch; ja, es gibt immer welche, die einen nicht mögen und andere, die einen mögen. Man kommt mit bestimmten Personen nicht klar; das ist normal. Wobei es für mich schon n bisschen blöd ist, na ich; damals wurde ich ja von jedem einzelnen ja eigentlich in der Klasse geärgert, wusste nicht, dass einige mich nicht mit Absicht ärgern, sondern nur, damit sie selbst sich schützen können. Aber das ist dann ne gewisse Lage, die mich dann zu etwas, auch in eine gewisse Lage bringt. Wenn ich jetzt hier, wo mehrere sind von einer wieder geärgert werde, dann erinnert das mein Gehirn ein bisschen die damaligen Zeiten: Wir sind ganz viele und ich werd geärgert.	Einordnen von sozialen Schwierigkeiten als Strategie Erinnerung an soziale Dynamiken in der Schule
34	I: Erinnerst du dich daran nur, oder findest du das auch so? T: Ja, wie meinst du?	Unterschied Erinnerung und Empfindung nicht plausibel
35	I: Also, naja, es ist ja ein Unterschied, ob du das	Unterschied Erinnerung

	<p>so empfindest, dass du jetzt wieder gegenüber so ner Gruppe stehst, die dann dich ausgrenzt, oder ob es nur diese Erinnerung ist an solche Situationen, die du schon erlebt hast.</p> <p>T: Sowohl als auch.</p>	und Empfindung nicht vorhanden
36	<p>I: Sowohl als auch.</p> <p>T: Also jetzt mich selbst nicht unbedingt; wenn dann nur, ich werd schon wieder geärgert, sozusagen.</p>	Wiederholung (Interviewer) s. 23 situative Erinnerung = Empfindung
37	<p>I: Ja.</p> <p>T: Das versetzt mich wieder bisschen in diese Lage. Von allen anderen werde ich ja nicht gemobbt und nicht geärgert; muss ich dann nur sehen: Von einer Person, die kann mich halt nicht ab. Kann ja aber auch sein, dass sie mich dann dahin gehend nicht ab kann oder nur ärgert, weil sie selbst nicht so gut ist wie ich, oder so, um mich fertig zu machen; damit sie sich selbst stärker fühlt. Das ist jetzt aber kein Vorurteil anderen gegenüber, ich möchte keinem was unterwerfen, oder</p>	Analyse als Korrektiv eines erinnerungsgesteuerten Empfindens vorwerfen und unterstellen zugleich?
38	<p>I: Ja.</p> <p>T: Fällt mir nur grad halt so ein.</p>	weitere Relativierung
39	<p>I: Und wie erlebst du den Umgang mit deinem Anders-Sein hier jetzt auf der Freizeit?</p> <p>T: Ganz schön. Wie meinst du dann mit Anders-Sein?</p>	Was bedeutet Anders-Sein in diesem Kontext?
40	<p>I: Also nur weil du vorhin sagtest irgendwie, als wir darüber gesprochen haben, wie das Thema Autismus sozusagen irgendwie bei dir auch aufgekomen ist, dass es sehr sehr viel mit diesem Anders-Sein zu tun hat, dass du dich ja immer anders gefühlt hast und dass es dann auch Schwierigkeiten gegeben hat, dass so mancher nicht so gut damit umgehen konnte mit deinem</p>	Präzisierung Camp ist als Umgebung in Ordnung

	<p>Anders-Sein. Und darauf bezogen meinte ich es irgendwie, wie du das jetzt hier fühlst, irgendwie, auf dem Camp.</p> <p>T: Hier ist es ok und in Ordnung. Hier ist es schön.</p>	
41	<p>I: Ja.</p> <p>T: Bin ich halt mit vielen zusammen, die mit mir auch klarkommen. Na gut, nicht mit jedem komm ich klar.</p>	Viel positive Erfahrung
42	<p>I: Ja.</p> <p>T: Hier sind sehr viele Mücken und Bremsen, mit denen komme ich überhaupt nicht klar.</p>	Das Klarkommen: Soziale Umstände = äußere Umstände
43	<p>I: Ja. Gerade aktuell die Bremsen hier, ja.</p> <p>T: die können mich überhaupt nicht; die ärgern mich nur und ohne Ende.</p>	Das Ärgern: Soziale Umstände = äußere Umstände; Relativierung durch Verallgemeinerung / Übertragung
44	<p>I: Ja, ok. Aber das mit den Mücken und Bremsen geht mir auch ähnlich.</p> <p>T: Ja.</p>	Interviewer: Bestätigung durch Wiederholung
45	<p>I: Ja, so was ja grade auch schon thematisiert haben, ist dein Verhältnis hier zu den anderen Teilnehmern. Wie empfindest du das?</p> <p>T: Das eigentlich als gut.</p>	Bestätigung durch Wiederholung
46	<p>I: Und im Vergleich jetzt irgendwie beispielsweise zu den Schulfahrten, die du gemacht hast; ist da ein Unterschied, oder ist das, würdest du sagen, es ist so ähnlich?</p> <p>T: Das ist ein Unterschied.</p>	Geschlossene Frage – geschlossene Antwort
47	<p>I: Und woran macht er sich fest?</p> <p>T: Bei den Schulfahrten da hatte ich ja so gut wie überhaupt gar keine Unterstützung, ich war immer ständig nur alleine auf mich gestellt. Wenn</p>	Isolation auf den Klassenfahrten

	<p>dann hat die Lehrerin den andern gesagt, jetzt hilft ihm mal oder sowas. Und, ja, deswegen war es nicht, und deswegen ist es hier besser, meinte ich.</p>	
48	<p>I: Ok.</p> <p>T: Ist ja genauso sonst wegen dieser Schulgeschichte vom Ärgern. Es gab ja in der Schule sogenannte Gruppenarbeit, oder auch beim Sportunterricht, da wurde man in, wenn wir ein Sportspiel gespielt haben, haben zwei Gruppen gebildet, die einen haben gewählt, die andern haben, na, ja, die andern wurden gewählt. Und bei der Gruppenarbeit, zu mir hat sich immer kein einziger gesetzt, wenn ich mich zu einer Gruppe setzen wollte, waren die sofort genervt. Aber irgendwann sagte der Lehrer auch, da musst du, ihr müsst ihn mal akzeptieren und dort euch mit hinsetzen. Bei einer ganz bestimmten Gruppe, wenn ich da ne Frage gestellt hab, die haben mich nur verarscht und was falsches auch noch erzählt, und dann nachher, wenn ich das irgendwie gesagt hab, dann hat, haben die mich sogar ausgelacht. Sozuagen, der glaubt das auch noch, was wir dem erzählen.</p>	<p>Distanz</p> <p>Diskriminierende soziale Situationen</p> <p>Kontraproduktives Eingreifen der Lehrer</p> <p>Diskriminierung über soziale Behinderung</p>
49	<p>I: Ah ja.</p> <p>T: Ja und im Sportunterricht da wurd ich immer als letztes gewählt oder auch gar nicht. Zumindest aus diesem Grund hatte ich auch gesagt mal den Lehrern, alleine bei solchen Gruppenarbeiten komm ich besser voran als wenn ich bei anderen mitmache. Wenn ich bei anderen mitmache, werd ich ja so gut wie überhaupt gar nicht beachtet, ja, dann kann ich auch na all..., dann arbeite ich in der Gruppe sozusagen alleine; dann kann ich aber auch alleine arbeiten und muss zu gar keiner Gruppe gehen. Dann bin ich halt meine Gruppe.</p>	<p>Besser alleine</p> <p>Lösung durch eigenes Verhalten, eigene Strategien</p>
50	<p>I: Und das ist hier, um nochmal danach zu fragen,</p>	<p>Auf dem Camp geht es in</p>

	<p>das ist hier anders; also</p> <p>T: Ja. Na, hier kann ich ja mit andern zusammen arbeiten sozusagen. Muss ich nur sehen.</p>	<p>der Gruppe</p>
<p>51</p>	<p>I: Ok. Jetzt dann nochmal so ein bisschen so vor dem Hintergrund der Erfahrung, die du so hier gemacht hast, und vielleicht letztes Jahr auch auf Usedom. Hat es irgendwie was verändert an deinem Verständnis, was so das Thema Autismus angeht oder ein Autistisch-Sein angeht? Dass da nochmal neue Aspekte dazu gekommen sind oder es Aspekte gibt, wo du anders drüber denkst als vorher?</p> <p>T: jetzt nicht unbedingt. Es war vorher schon so, ich wurd ja gemobbt und geärgert, ich, als andere gemobbt und geärgert wurden. Ich konnt mich sofort in die Lage hinein versetzen, dass das überhaupt gar nicht schön war, wenn irgendwie welche, jemand an mir vorbei geht, der ein Handicap oder auch ne Behinderung hat, dann hab ich den überhaupt ganz und gar nicht ausgelacht. War ja zum Beispiel entweder eine ältere Dame, die schon im Rollstuhl sitzen musste und dann auch noch geschoben werden musste, da haben Gleichaltrige die ausgelacht und total, total geärgert. Konnt ich nicht verstehen, warum die das machen; die ältere Dame. Irgendwann werden die anderen auch so alt sein, warum ärgern die jetzt die Dame? Und dann gibt es ja auch welche, die haben eine sogenannte geistige Behinderung, und solch welche haben die auch ausgelacht, die können doch aber gar nichts dafür. Einerseits kann es an einem, kann es seit der Geburt sein, und die können sozusagen überhaupt nichts dafür, warum werden die ausgelacht? Andernfalls kann es auch sein, dass die einen Autounfall hatten, an dem Autounfall gar nicht schuldig waren und dadurch erst ne geistige Behinderung kam, bekamen. Also man kann doch, wenn man behindert ist, überhaupt gar nichts dafür, das hat die</p>	<p>Selbst nicht diskriminieren</p> <p>Versuch, Verhaltensweisen zu verstehen</p>

	Natur mit einem gemacht, warum muss man dann ausgelacht werden?	
52	<p>I: Das heißt aber, um das nochmal so zu sammenzufassen, sozusagen, dass also die Erfahrung, die du jetzt auf dem Camp jetzt hier machst oder die du in Usedom gemacht hast, das sind dann auch Erfahrungen, die du so auch erwartet hattest vorher. Das war jetzt dann nichts neues, was dann da passiert ist.</p> <p>T: So ungefähr. Wobei es mich natürlich gefreut hat, wenn ich hier dann auch wieder welchen helfen konnte. Damals auf Usedom habe ich ja auch schon einer Person geholfen; ich weiß nicht mehr, wie sie hieß.</p>	Helfen können
54	<p>I: Ich kann mich jetzt auch nicht konkret an ne Situation erinnern.</p> <p>T: Es war so, die eine hatte mit Wölfen ... rumgesp ... hat</p>	
54	<p>I: Ach ja, ich, ja jetzt natürlich, ja, ja, jetzt weiß ich das, genau.</p> <p>T: ... hat dann wieder total rumgeheult, also wolfmäßig geheult und so, aber dann irgendwann wollte sie nichts mehr mit uns zu tun haben. Wir haben sie nicht ausgelacht, wenn dann fanden wir das mit ihr witzig, aber sie konnte sich selber nachher gar nicht ausstehen.</p>	
55	<p>I: Ja.</p> <p>T: Sie hat sich selbst über sich geärgert und sich selbst geärgert. Da hab ich irgendwann mit der ganzen Gruppe etwas getan. Ich hatte ein Bild für sie gemalt von einem Wolf, jetzt vielleicht kein Wolf selbst, das war so ne Wolfatze, glaub ich, hab dann auch n Text geschrieben, das war sogar n Gedicht, wo dann viel drinstand, womit sie sich, na, dass das überhaupt gar nicht schlimm ist. Jeder hat seine eigenen Interessen und, ich sag</p>	<p>Sich selbst ärgern</p> <p>Anderen helfen</p> <p>Schwierigkeiten mit Gleichaltrigen</p> <p>Mit Menschen klarkommen = Menschen helfen können</p> <p>Hilfe durch eigene Diskriminierungserfahrung</p> <p>Sich in andere hineinver-</p>

	<p>mal, spinnt damit rum. Ich mag sehr gerne Zahlen und spinne dann sozusagen mit Zahlen rum. Hatt ich dann alles mit aufgeschrieben. Nicht nur ich auch andere haben mir dann gesagt, womit sie nicht ganz klar kamen, was ihr Handicap war sozusagen. Zum Schluss haben alle nochmal unterschrieben und das haben wir ihr gegeben. Das hat ihr richtig geholfen, sie hatte sich nachher auch noch mal bei mir bedankt. Dass ich, dass wir so mit ihr, ihre Selbstsicherheit sozusagen etwas sehr viel groß verstärken konnten, sehr viel groß sichern konnten. Und, ja, damals wurde ich ja vor allem auch in der Schule geärgert, weil ich in Deutsch und so überhaupt gar nicht gut war. Andere, jetzt nicht unbedingt Gleichaltrige, ich kam mit Jüngeren und mit Älteren sehr viel besser klar, also mit Erwachsenen und Jüngeren. Und Jüngere haben mich dann angesprochen und in Mathe hab ich denen dann helfen können. Vor allem helf ich da sehr gerne, damit die nicht wegen ihrer Schwäche geärgert werden; die wurden da ausgelacht und so weiter. Das hat mir nicht gefallen. Ich konnt mich sofort in die Lage versetzen, so wars bei mir ja damals genauso, und so hab ich denen helfen können. Die hatten ne fünf in Mathe und dann hab ich denen was erklärt und nicht nur erklärt, sondern sie auch gleichzeitig mit hineinversetzt, Fragen gestellt, was glaubt ihr, würdet ihr jetzt machen? Ich hab erzählt, was man alles machen kann, und dann hab ich sie gefragt, was glaubt ihr kann man jetzt von diesem Schritt auf diesen Schritt machen? Und das hat ihnen richtig gut geholfen. Als die dann demnächst die Arbeit geschrieben hatten und mich wiedergesehen hatten, sind die sofort auf mich zugerannt und haben sich bedankt; die eine konnte ne zwei schreiben, und die andere sogar ne drei. Die, die sie geärgert haben, hatten ne schlechtere Note.</p>	<p>setzen, Fragen stellen Sprachgebrauch (sogar ne drei) Gerechtigkeit</p>
56	I: Wow!	Bestätigung

	<p>T: Und sogar ein anderer, der in meinem gleichen Jahrgang war, aber, na, auch nicht so gut in Mathe war, der hatte, saß mit dabei, als ich den zweien das erklärt hatte, und da sagte er mir selbst, ich kann das sehr gut erklären. Ich habe, na, er hat das jetzt auf einmal auch verstanden, dieses ganze System, ...</p>	
57	<p>I: Danke</p> <p>T: ... und, na, sein Lehrer hatte damals das formuliert drei Mal auf verschiedene Art und Weisen, das hatte er danach immer noch nicht verstehen können. Ich habs auch auf vielleicht zwei drei Art und Weisen formuliert, aber das konnte ich gut. Ich hab immer auf einer, na, ich hatt zwar auf eine andere Art und Weise das formuliert, aber der Sinn blieb immer derselbe. In Mathe bin ich sehr gut, das freut mich, ja, und in Sprachen, bei diesen ganzen Interpretationsgeschichten, da bin ich schlecht, beziehungsweise da dann aber wiederum in der Grammatik sehr gut. Rechtschreibung und, was weiß ich, was das noch alles ist. Grammatik ist ja an sich nur Auswendiglernen.</p>	<p>Interviewer</p> <p>Hineinversetzen, Fragen als das bessere didaktische System</p> <p>Schwäche bei Interpretationen</p> <p>Stärke beim Auswendiglernen von Regeln</p>
58	<p>I: Ja.</p> <p>T: Genauso wie Mathematik.</p>	<p>Mathematik, Grammatik, Rechtschreibung</p>
59	<p>I: Aber du bist ja scheinbar nicht nur in Mathematik gut, sondern auch gut darin, das zu erklären dann.</p> <p>T: Ja. Wenn ich etwas verstanden hab, richtig gut, dann kann ich, kann ich andern das auch erklären. Das ist dann ja in mir drin und dann, wenn man etwas verstanden hat, kann mans generell mehrfach erklären.</p>	<p>Innen als Bezug</p>
60	<p>I: Ok.</p> <p>T: Bin ich jetzt vom Thema abgewichen?</p>	<p>Orientierungsfrage</p>
61	<p>I: Nö. Nö,nö, das war schon gut, also fand ich doch ganz interessant, nochmal die Punkte ir-</p>	<p>Interviewer: Konkretisie-</p>

	<p>gendwie da auch dabei zu haben. Also ich bin jetzt im Grunde genommen durch mit meinen Fragen. Es wär jetzt quasi nochmal zum Abschluss ne Frage, ob du jetzt zu dem, was wir jetzt besprochen haben, also was ich gefragt und was du gesagt hast, ob du da jetzt noch was ergänzen magst?</p> <p>T: Na, ich hab ja einen Freund gehabt seit meiner Kindheit und den hab ich sogar heute immer noch, das ist richtig schön. Aber nur, weil man einen Freund von der Kindheit an hat, kann man nicht sagen, dass ich auf gar keinen Fall Autismus habe, also kein Autist bin.</p>	<p>rung Rechtfertigung der Diagnose (Bogen zum Anfang)</p>
62	<p>I: Ja. Ja, das glaub ich auch nicht, dass man das sagen kann.</p> <p>T: Ist ja genauso mit der Familie komm ich ja klar, mit denen bin ich in Führungsstrichen befreundet, also ist es doch nicht, wenn ich mit meiner Familie zurecht komme, dass ich dann gar kein Autist sein kann.</p>	<p>Interviewer: Bestätigung</p>
63	<p>I: Ne, das glaub ich auch nicht. Das ist auch sehr, sehr klischeehafte Interpretation vom Thema Autismus, wenn man das so sieht, ja.</p> <p>T: Ok, wenn man geärgert wird, ich weiß nicht, wenn man geärgert wird, dann wird man doch auch nicht anders. Man selbst wird ja geärgert, weil man so ist, wie man ist.</p>	<p>Diagnose: Rechtfertigung (s. 59)</p>
64	<p>I: Ja.</p> <p>T: Aber wenn man sich ständig ändert und sich irgendwelchen Gruppen immer anfügt, dann ist es nicht so toll, dann ist das Leben irgendwie blöd. Wenn man immer so bleibt wie man ist, dann kommt man besser durch und wird sehr viel mehr geschätzt, als wenn man sich ständig ändert und überall nur anschließt. Also kann es nicht sein, dass wenn ich geärgert werde, dass ich anders werde, sondern ich werde geärgert, weil ich an-</p>	<p>Konstanz = sich selbst treu bleiben Diagnose: Rechtfertigung (s. 61)</p>

	ders bin.	
65	<p>I: Ja.</p> <p>T: Und, ja, dann war ich noch bei dem, bei einem Psychologen, das war der gleiche, aber der war dann nicht mehr bei dem anderen, wo die Tests gemacht waren. Er war dann ein einzelner und hat mir dann auch zum Beispiel Tipps gegeben wegen dieser ganzen, na, Ärgergeschichte.</p>	<p>Zurück zum Thema Diagnosen</p> <p>Suche nach Bestätigung</p>
66	<p>I: Ah ja.</p> <p>T: Wie ich auch da auch mit besser klar komme. Zum Beispiel kann ich mir vorstellen, ich bin eine Birke, das ist ja ein sehr stabiler Baum, und größer, und die andern, die mich ärgern, sind halt Wildschweine, die unten gegenpinkeln oder gegenkacken und dadurch fall ich nicht um. Dieses Umfallen wäre ja sozusagen, ich gebe mich geschlagen ...</p>	<p>Metapher erläutern</p> <p>Thema Ärgern: Umgangsstrategien</p>
67	<p>I: Ja.</p> <p>T: ... ich will jetzt nicht mehr. Aber so n Baum, der fällt nicht so einfach um.</p>	
68	<p>I: Das stimmt. Das ist n schönes Bild, ja.</p> <p>T: Das war schon ganz interessant. Ja, ok, aber sich jetze einfach da umstellen und dran zu gewöhnen, fällt schon schwer; jetzt wegen dieser Geschichte, was ich sagte, von den Ärzten das Lied, lass die Leute reden. Und dass das Ärgern von den andern keine Stärke sondern ne Schwäche ist, kann man jetzt nicht von heute auf morgen sofort sich drauf einstellen.</p>	<p>Thema Ärgern: Umgangsstrategien</p> <p>Er steckt noch im Strategiewechsel</p>
69	<p>I: Ja. Das glaub ich. Ok, dann wärn wir fertig.</p> <p>T: Ja? Ok. Wenn ich dann helfen konnte, dann freut es mich.</p>	<p>Helfen</p>
70	I: Ja, doch, absolut.	

Memos und Anmerkungen:

Timo spricht spricht langsam und bedächtig. Er pflegt dabei eine eigene Sprache auch im Sinne eines eigenen Satzbaus und einer eigenen Grammatik. Diese neigen zu Konkretisierungen abstrakter Verhältnisse.

Er ist sehr auf konsistente und nachvollziehbare Erklärungen bedacht.

c) Offene Codierung und Oberbegriffe

Offene Codierung: Oberbegriffe und Themenfelder

Int	Themenfeld	Codes	Zitate
A	Diagnose	Auseinandersetzungen und Streit als Anlass	also es zu Hause nicht mehr so funktioniert mit meinen Eltern zusammen, weil da gabs viel Streit und dann kam ich auch in ein Krankenhaus mit einmal. (A 02)
A	Spachgebrauch	Distanzierung von Reaktionen der Umwelt	dann kam ich auch in ein Krankenhaus mit einmal. (A 02)
A	Diagnose	in der frühen Jugend	Also ich bin ja jetzt in der, komm in die zwölfte Klasse und das muss sechste Klasse gewesen sein, also vor sechs Jahren ungefähr. (A 03)
A	Zeitgefühl	Zeiten werden ausgerechnet	Also ich bin ja jetzt in der, komm in die zwölfte Klasse und das muss sechste Klasse gewesen sein, also vor sechs Jahren ungefähr. (A 03)
A	Innen und Außen	das eigene Verhalten als etwas fremdes	Außer dass ich, man wusste, mein Verhalten manchmal erklären konnte, warum ich so bin. (A 06)
A	Sprachgebrauch	Verschachtelte Grammatik für verschachtelte Zusammenhänge	Aber manche denken auch, manche Lehrer, das liegt an meiner, dass ich eine LRS habe, die anerkannt ist oder ob ich die richtig hab, ist auch die Frage, aber steht jetzt in meinem Zeugnis auch immer. (A 07)
A	Diagnose	hat kaum Konsequenzen	Also, sonst eigentlich hat es keine Bewandtnis (A 07)

A	soziale Position	geärgert werden	einige, die dann mich ärgern (A 09)
A	Anders-Sein	Unterscheidung zwischen autistischem Sein und Verhalten	weil meine Klasse weiß, was ich habe, und ich weiß ja nun nicht, ob es nur deshalb ist oder ob es an meinen autistischen Störungen liegt oder weil ich mich nur anders verhalte. (A 09)
A	Sprachgebrauch	Distanzierung von Zuschreibungen	behindert meinetwegen (A 09)
A	Anders-Sein	behindert sein	behindert meinetwegen (A 09)
A	soziale Position	Dabeisein ist wichtig	Alle, die gemacht wurden, war ich mit. (A 12)
A	Sprachgebrauch	Verstärkung durch Doppelung	da fahr ich auch mit; auch geplant, dass ich mitfahr. (A 12)
A	soziale Position	soziale Umgebung ist wichtig	liegt auch an der Klasse, die ja recht nett ist. Kommt immer auf die Leute an; ich meine ja. (A 13) Also ich komme gut mit Leuten ja auch klar. (A 16)
A	Verstehen	Verständigungsproblem, wenn Sagen und Tun sich widersprechen	A: Auch wenn ich ja ein bisschen genervt war, zum Teil, weil ja auch manche dann immer, wo ich rechts sagte, und E. oder andere dann auch sagten, rechts, dass dann manche eben nach links gefahren sind. (A 17)
A	Verstehen	Verständigungsproblem bei unklaren Beschreibungen	weil die Beschreibung mit Landzunge, was ist denn ne Landzunge oder so, fand ich schwierig (A 18)
A	Verstehen	Verständigungspro-	dann finde ich persönlich es dann

		blem bei nicht eingehaltenen Verabredungen	besser auch, dass man, dass man dann das ansteuert, was man auch geplant hat. (A 18)
A	autistische Identität	Ähnlichkeiten im Verhalten trotz Unterschieden spezifische Themen	A: n bisschen Unterschied ist schon da. Weil man merkt ja, wie sich auch die anderen ja auch verhalten. Also schon, ich ja auch, ich gehör auch dazu, aber ... Ein gewisser Unterschied ist schon da. (A 22) Also auch von den Themen, die jetzt manchmal sind, wie sich auch die Leute verhalten, also wir verhalten uns ja auch anders; das ist mehr so ein Verhalten, wie das anders ist. Und dann die Themen, die besprochen werden, oder so. Das sind auch andere. (A 23)
A	autistische Identität	wir Autisten	also wir verhalten uns ja auch anders; (A 23)
A	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewer)	Das sind auch andere. (A 23) I: Auch andere. A: Ja. (A 24)
A	autistische Identität	spezifische Themen	Also dass da mehr vielleicht auch noch Liebe oder irgend sowas noch bei normalen Klassenreisen irgendwie jetzt in diesem Alter vielleicht mehr ne Rolle spielen. (A 25) Und man sich vielleicht auch nicht so jetzt nicht mit andern mich auch über Autismus hab ich mich unterhalten ganz lange mit, lange unterhalten auch gestern Abend auch noch. (A 26)

A	Sprachgebrauch	Assoziative Aneinanderreihung von Halbsätzen statt Grammatik	<p>Und man sich vielleicht auch nicht so jetzt nicht mit andern mich auch über Autismus hab ich mich unterhalten ganz lange mit, lange unterhalten auch gestern Abend auch noch. (A 26)</p> <p>Bloß bei manchen, ich hab ja jetzt mein eigenes Zelt hier, seitdem auch der eine, ich mein da, abgebrochen hat zwischenzeitlich, hab ich ja mein eigenes Zelt hier. (A 27)</p>
A	Innen und Außen	Äußeres Kriterium für soziale Sachverhalte	sonst komme ich mit allen recht gut klar. Mit manchen mehr oder weniger besser, mit einigen besser. Merkt man ja auch, mit wem man mehr zusammen ist. (A 28)
A	Sprachgebrauch	Assoziatives Zusammenfügen von Halbsätzen	<p>I: Hast du auch das Gefühl, dass du dich da ... mit den Sachen, die dich interessieren da ...</p> <p>A: Ja. (A 31)</p> <p>I: Ja?</p> <p>A: Doch ja. (A 32)</p>
A	spezifisch autistisch	Vergleich mit anderen	dass manche noch schlimmer jetzt betroffen (A 33)
A	Sprachgebrauch	Bestätigung durch Wiederholung	<p>I: ... also wenn dir hier zu dem, was wir besprochen haben noch was einfällt, dann kannst du nochmal was sagen.</p> <p>A: Dann kann ich nochmal was sagen. Ja, ok. (A 36)</p>
A	Sprachgebrauch	Unsichere Situation (Interviewer)	<p>I: Gut?</p> <p>A: Ja. (A 37)</p> <p>I: Dann hätten wir das.</p> <p>A: Ja. (A 38)</p>

			<p>I: Vielen Dank.</p> <p>A: Ja, da nicht für, sagt der Hamburger.</p> <p>I: Ja. (A 39)</p>
H	Sprachgebrauch	<p>Wiederholung der Frage</p> <p>Substantivierung von Tätigkeiten</p>	<p>Wie hast du denn erfahren, dass du autistisch bist?</p> <p>H: Das mit dem Erfahren, dass ich autistisch bin (H 01)</p>
H	Diagnose	direkt nach der Einschulung	das war in der ersten Klasse sogar schon (H 01)
H	Anders-Sein	Autismusverständnis durch lesen	<p>dass meine Eltern mir dann irgendwann so n Buch mitgegeben haben für die Schulbegleitung, weil ich da nicht so richtig wusste, warum ich sie hab. Wo es um Asperger-Autismus ging und da hab ich zum ersten mal so gesehen, ah, ich hab Asperger.</p> <p>(H 01)</p>
H	autistische Identität	etwas besonderes sein	Also ich hab schon vorher ein bisschen gewusst, dass ich irgendwas hab, irgendwas besonderes hab (H 01)
H	spezifisch autistisch	anders denken	dass ich n bisschen anders denke als normale Leute (H 03)
H	spezifisch autistisch	leichte Kommunikationsprobleme	manchmal leichte Kommunikationsprobleme mit meiner Umwelt (H 03)
H	spezifisch autistisch	umfassendes Wissen in einem bestimmten Gebiet	habe halt auf einem bestimmten Gebiet ein megaintensives und sehr starkes ... sehr stark ausgeprägtes Basiswissen (H 03)
H	Sprachgebrauch	ungewöhnliche	megaintensives und sehr

		Wortwahl	starkes ... sehr stark ausgeprägtes Basiswissen (H 03)
H	spezifisch autistisch	stärkere Sinneswahrnehmungen	Und eben dass ich halt bei ein, einige, einige ähm ... Mann ... Sinne bei mir deutlich stärker sind, wie zum Beispiel jetzt das Hören. (H 03)
H	Sprachgebrauch	Wortfindungsprobleme Bilderdenken Übersetzen	bei ein, einige, einige ähm ... Mann ... Sinne (H 03)
H	Sprachgebrauch spezifisch autistisch	bildhafte Ausdrucksweise konkretes Denken	wenn man beispielsweise auf eine große Entfernung, sagen wir mal bei mir zu Hause zum Beispiel haben wir zum Beispiel ne Doppelhaushälfte, wo man quasi reinkommt ist ein Flur, da geht es links die Treppe hoch und rechts ist dann nochmal ne Zwischentür, wo es dann zur Küche und zum Wohnzimmer und so geht. Und in der Küche war auch noch ne Tür. Und da haben dann die Erwachsenen mal über mich geredet, da war in der Küche die Tür zu, die Zwischentür zwischen Küche und Flur war zu und bei mir im Zimmer war ebenfalls die Tür zu, oben an der Treppe. Und ich hab trotzdem ganz genau gehört, dass die meinen Namen genannt haben. (H 04)
H	Sprachgebrauch	Vor Formulierung der Frage antworten Implizite Wertung von Begriffen („Konsequenzen“)	I: Ah ja. Hat es denn für dich ähm Konsequenzen gehabt, ... H: Nö. (H 05) I: ... dass du erfahren hast, dass du Asperger-Syndrom hast?

			H: Eigentlich nicht, im Gegenteil. (H 06)
H	soziale Position	gute, akzeptierende Umgebung	Ich hatte ja den großen Vorteil an einer dänischen Schule und im dänischen Schulsystem zu sein, wo ich sagen muss, dass man da wesentlich, wesentlich besser akzeptiert wird, muss ich sagen. (H 06)
H	soziale Position	Unterschiede werden akzeptiert	Und man wurde halt, egal, was man hatte, man wurde halt ganz normal akzeptiert in der Klasse, als ganz normaler Bestandteil, egal, was man hat. (H 07)
H	soziale Position	Stärken werden erkannt und anerkannt	manche Leute haben mich sogar aus Spaß „wandelndes Lexikon“ genannt, als Spaß. Also bisschen Komp..., schon als Kompliment (H 07)
H	autistische Identität	etwas besonderes sein	Autistisch heißt für mich zu sein, besonders zu sein und so zu sein, wie ich halt bin (H 08)
H	autistische Identität	Autismus ist integraler Bestandteil des Selbstbildes	denn Autismus ist ein Teil meiner Persönlichkeit und diesen Teil kann man nicht ... Und ohne diesen Teil hätte ich diesen Autismus nicht, dann wär ich bei Weitem längst nicht so krass ..., was heißt krass, dann wär ich längst nicht so, wie ich jetzt bin. Dann wär ich wahrscheinlich ein ganz anderer Mensch und ich kann mir gar nicht richtig vorstellen, wie es wohl wär, wie ich wohl ohne Autismus wäre. (H 08)
H	autistische Identität	autistisch sein heißt ich selbst zu sein	Aber wenn man halt Autist ist, dann hat man quasi seine eigene

			Gedankenwelt und macht sich eigene, eigenes Gedankenbild. (H 08)
H	Anders-Sein	Hyperaktivität ist das eigentliche Problem	erst die Hyperaktivität kann manchmal Probleme verursachen. (H 08)
H	Innen und Außen	das eigene Innen von außen wahrgenommen	und, naja, das ist auch so, sieht man ja jetzt hier, wie ich dann mit meinen Händen rumfummel und diese Sachen, das liegt an der Hyperaktivität. (H 08)
H	Kommunikation	kein Smalltalk mit Fremden	Das heißt, ich kann nicht selber ne wild, kann nicht einfach ner wildfremden Person nen ganz normalen ... nen ganz normalen ähm ... ganz normalen Smalltalk anfangen. Das kann ich nicht. (H 09)
H	Kommunikation	übliche Umgangsformen funktionieren	Wenns aber dann zum Beispiel darum geht, irgendwelchen Leuten danke zu sagen oder Tür aufzumachen oder fra..., oder die ganz normalen Fragen, da komm ich eigentlich relativ gut klar. (H 09)
H	Sprachgebrauch	bildliche Metaphorik zur Verdeutlichung	Von wegen nach dem Weg fragen, also die ganz normalen, generellen üblichen Sachen. (H 09)
H	spezifisch autistisch	Unsicherheit durch mangelndes Verstehen sozialer Gegebenheiten	Dass ich zum Beispiel nicht weiß, wie die Leute auf mich reagieren. (H 10) Da hat man quasi immer gewisse Phantasien, die man sich da einbildet, wo man da halt Angst hat, dass die Leute so und so reagieren. (H 11)
H	Kommunikation	Verlässlichkeit ist	Unter anderm auch die Erfahrung,

		wichtig	dass man sich quasi, man kann sich immer auf seinen Klassenkameraden und generell verlassen (H 16)
H	Sprachverhalten	Assoziatives Zusammenfügen von Halbsätzen	Und ansonsten habe ich momentan in ner, einer so Autistengruppe mitgemacht, so ne ganz normale Lerngruppe, kommunikativ, wie man, wie wird man kommunikativer und so in Husum. (H 16)
H	Sprachverhalten spezifisch autistisch	Wird sehr ausführlich bei seinem Spezialinteresse	Ist quasi mit Würfeln und Stift und ... Papier. Erschafft man sich quasi nen eigenen Charakter, hat dann die Geschichte, die wird dann quasi vom Meister vorgelesen und die Spieler müssen dann immer durchspielen mit. Das ist recht komplex zu erklären ..., komplex zu erklären. Man hat quasi zwei Würfel, mit denen man dann die Angriffs- und Verteidigungswerte und so auswürfelt. Also es ist ... Damit hab ich dann, als ich nach Timmendorf gegangen bin, erstmal aufgehört und bin dann aber in Timmendorf in eine Shadowrun-Gruppe eingetreten. Shadowrun ein bisschen internationaler vertreten und ist aber auch ein Pen-and-Paper-Spiel. (H 18)
H	Kommunikation	Kommunikation wird nur im Kontext des Spezialinteresses verstanden	I: Was machst denn du da für Erfahrungen mit der Kommunikation? Jetzt mit den andern? H: Das ist eigentlich, mach ich eigentlich sehr gut oder so. Das ist mit der Kommunikation halt sehr wichtig in dem Spiel, dass man sich quasi darauf, untereinander

			Strategien et cetera vereinbart, wie man denn jetzt quasi den und den Boss fertigmacht, und den und den Gegner fertigmacht. (H 19)
H	Kommunikation	wird im Wesentlichen als Informationsaustausch verstanden	Das ist mit der Kommunikation halt sehr wichtig in dem Spiel, dass man sich quasi darauf, untereinander Strategien et cetera vereinbart, (H 19)
H	Sprachverhalten	Wiederholung von Redewendungen zur Verstärkung	Gut, also ich finds ja eigentlich jedes Jahr immer wieder aufs Neue sehr spaßig, weil man immer wieder mal ist ne alte Bekannte dabei, die man schon kennt, mal kommen aber auch Neue, Neue dazu. Und es ist auf jeden Fall generell immer wieder spaßig, jedes Jahr aufs Neue. (H 20)
H	Verstehen	lockeres Verhältnis Selbstverstehen	Also ich versteh mich sehr gut mit allen; sehr freundschaftlich eigentlich schon; relativ locker. (H 23)
H	Verstehen	keine Unterschiede zwischen autistischen und nicht-autistischen Umgebungen	I: Und merkst du da n Unterschied zu den andern Frei..., also zu Klassenfahrten zum Beispiel? Oder ist es genau so? H: Ganz, ich find, es ist genau dasselbe Verhältnis, locker, freundschaftlich und entspannt halt. (H 24)
H	autistische Identität	Vertrautheit unter Autisten innerhalb kürzester Zeit	Es ist halt nur so, zum Beispiel, auf den Klassenfahrten zum Beispiel war man sich halt quasi n bisschen getilt (? :12:50), weil man sich schon Jahre, Jahre gekannt hat. Und da war, und da war man

			sich in so kurzer Zeit so freundlich. Aber hier unter Autist., hier unter Autisten, da findet ein solches Kommunikationsnetz, wie ich finde, schon innerhalb von kurzer Zeit statt. (H 25)
	Verstehen	Verständnis unter Autisten innerhalb kürzester Zeit	Also da versteht man sich schon innerhalb von ner kurzen Zeit extrem freundschaftlich und kennt sich dann in einer kurzen Zeit schon sehr gut. (H 25)
H	Sprachverhalten	ungewöhnlicher Gebrauch von Fremdwörtern	Ja, manchmal schon. Also manchmal muss ich echt n bisschen drüber nachdenken, wie das jetzt wohl ist. Also es gibt mir schon deutlich schon mal andere Intentionen, die zum, durchaus zum Nachdenken anregen. (H 26)
H	Sprachgebrauch spezifisch autistisch	Darstellung abstrakter Sachverhalte durch ungewöhnliche Konkretisierung	Oder halt quasi, wenn man jetzt die und das und das, die und die verschiedenen Basiswissensgebiete der anderen Autisten kennenlernt; dann ... kriegt man auch schon leichte Intentionen, sehr gut, schöne Intentionen und Eindrücke, muss ich sagen. (H 27) es ist ja sehr interessant, wenn man zum Beispiel, sagen wir so, wenn jetzt quasi zwei Themen, also wenn die immer vorkommen, dass von wegen zwei Themen prima miteinander interagieren, sowas zum Beispiel. Das, die Art von Intention, die ich sehr interessant finde. Und die ich auch sehr gut finde. Speziell, wenn hier wirklich auch, insbesondere wirklich richtig gut miteinander interagieren

			und ... Es macht halt Spaß. Sehr viel Spaß sogar. (H 28)
J	Diagnose	frühe Jugend	das war in der dritten Klasse (J 01)
J	Anders-Sein	Anders-Sein als Problem	dass meine Mutter ähm mit mir einige Tests also, meine Mutter ähm im Allgemeinen so verschiedene Sachen überlegt hat, die erklären sollten, was mit u.., ihren Kindern, also mir und meine Schwester und so, ich sag mal allgemein das Problem ist (J 01)
J	Diagnose	nicht nachvollziehbarer Anlass	I: Was war denn der Anlass, weißt du das? Also ... J: Der Anlass war, dass sie gerade ein Buch über Autismus gelesen hat. (J 02)
J	spezifisch autistisch	kein direkter Blickkontakt	eher weniger Blickkontakt halte (J 03)
J	spezifisch autistisch	Schüchternheit	dass ich vielleicht mal ein bisschen Schwierigkeiten habe, auf andere Leute zuzugehen, also diese bekannte Schüchternheit manchmal. (J 03)
J	spezifisch autistisch	Lernschwierigkeiten	Ansonsten vielleicht eine leichte Lernschwierigkeit (J 03)
J	Innen und Außen	das eigene Innen von außen wahrgenommen	Ansonsten vielleicht eine leichte Lernschwierigkeit, also dass ich eben auf andere Dinge zuerst achte (J 03)
J	Diagnose	hat viel verändert	Ja, die Diagnose hat recht viel verändert (J 04)
J	Sprachgebrauch	Distanzierung von Reaktionen der Um-	für so ne Art, ich weiß nicht, Therapie kann man es eigentlich nicht

		welt	nennen, aber ja, sowas in der Art eben, also das (J 04)
J	soziale Position	Stigmatisierung durch ungeeignete Maßnahmen	wars dann auch so, dass ich dann an der neuen Schule ähm direkt eine Begleitung brauchte. Also hat die Schule so angefordert, dass ich ohne Begleitung nicht zur Schule gehen dürfe. Ähm das war dann in der siebten und der achten Klasse recht problematisch, weil ich eine aus meiner Sicht ähm nicht geeignete Begleitperson bekommen hatte. (J 04)
J	soziale Position	ausgeschlossen sein	Ich finde es verbindet sich vor allen Dingen mit der Erfahrung, ähm ausgeschlossen zu sein. Also ich sag mal, ich weiß nicht, ob es das Wort gibt, Exklusion (J 06)
J	Sprachgebrauch	Bildliche Darstellung eines sozialen Sachverhalts	Schlussendlich sich so in jeder Schicht sich viele verschiedene Grüppchen bilden ähm und es bei mir immer darauf geachtet wird, also () darauf geachtet wirst, dass es eine isolierte Zone gibt, also dass es, dass ich nicht als normal angesehen werde, so ein bisschen. (J 06)
J	spezifisch autistisch	Verstehen sozialer Erfahrungen durch Analyse	Schlussendlich sich so in jeder Schicht sich viele verschiedene Grüppchen bilden ähm und es bei mir immer darauf geachtet wird, also () darauf geachtet wirst, dass es eine isolierte Zone gibt, (J 06)
J	spezifisch autistisch	direkte Kommunikation	dass ich hier auf jeden Fall auch wesentlich direkter bin, als es wahrscheinlich nicht-autistische

			Menschen wären (J 07)
J	Innen und Außen	Sicht auf das eigene Verhalten von außen	dass ich hier auf jeden Fall auch wesentlich direkter bin, als es wahrscheinlich nicht-autistische Menschen wären (J 09)
J	Kommunikation	Anpassung an autistische Umgebung	hier war es auf jeden Fall, dass ich sehr direkt Sachen angesprochen habe, weil das ja den meisten Autisten irgendwie wichtig ist oder schwierig fällt, Sachen unerschwinglich wahrzunehmen. (J 09)
J	spezifisch autistisch	Ironie verstehen ist schwierig	Naja, es gibt einfach zum Beispiel mal eben so die üblichen Probleme mit ähm unerschwinglich Ironie verstehen, [...], nur, ich sag mal, wenn man jetzt mit anderen Leuten was schreibt, ist es nochmal eine andere Sache, weil ich es da meistens verfehle. (J 09)
J	Kommunikation	versucht, nicht-autistische Kommunikationsweisen zu lernen	aber ich denke, dass ich darin mittlerweile ziemlich gut bin, also auch selbst Ironie oder sowas anzuwenden, als auch ähm, es bei anderen herauszulesen (J 09)
J	Kommunikation	funktioniert, wenn sich die Beteiligten kennen	bei meiner Familie war es so, dass es eigentlich ganz normal abgeht, würd ich sagen, weil die auch mich kennen und so weiter Bei anderen Freizeiten war es (.), es war meistens eben mit guten Freuden von mir, von daher lief es auch da eher unproblematisch ab. (J 12)
J	soziale Position	isoliert sich manchmal selbst	Es gab auch mal eine, wo ich mich ähm zum Teil isoliert habe (J 12)
J	Anders-Sein	hält sich selbst für	aber ein bisschen überheblich so,

		wenig betroffen	ähm weil ich das Gefühl habe, dass es mich viel weniger trifft als die anderen, der Autismus. (J 13)
J	Sprachgebrauch	„verliert “ sich in den eigenen Bildern beim Reden	Ich weiß auch, dass es keine wirklich so gute Eigenschaft ist, aber ähm (.) es ist einfach, wie ich mich hier fühle, also, dass ich einfach (.) klar (.) also (.) (J 13)
J	Verstehen	Offenheit im autistischen Kontext	weil man hier ähm nichts verbergen muss. (J 14)
J	Anders-Sein	hält sich selbst für wenig betroffen	ich will nicht sagen, man selbst sein kann, weil ich bin auch nicht unbedingt immer autistisch. (J 14)
J	Verstehen	offene und direkte Kommunikation ist entspannt	Aber ich finde, man kann hier wesentlich entspannter ähm irgendwie sein Verhalten ausdrücken und auch eben wirklich wesentlich direkter Sachen ansprechen. (J 14)
J	Innen und Außen	das eigene Verhalten wird mit sich selbst gleichgesetzt	Aber ich finde, man kann hier wesentlich entspannter ähm irgendwie sein Verhalten ausdrücken (J 14)
J	Sprachgebrauch	etwas komplizierte Darstellung sozialer Verhältnisse	aber (.) ich denke sie sind eigentlich alle ok, also ich habe, es ist jetzt nicht, dass ich irgendwelche von denen total hassen würde. Sondern ähm, also sagen wir, ich kann sie akzeptieren. (J 15)
J	Anders-Sein	grenzt sich vom eigenen Autistisch-Sein ab	dass ich meistens ein bisschen genervt bin von den Verhaltensmustern, die ich auch, ich auch ein bisschen von mir kenne, und dann denke, wieso machen sie die, machen sie quasi die gleichen Fehler,

			die ich vor ein paar Monaten noch gemacht habe? (J 16)
J	Kommunikation	unterscheidet zwischen richtiger und fehlerhafter Kommunikation	wieso machen sie die, machen sie quasi die gleichen Fehler, die ich vor ein paar Monaten noch gemacht habe? (J 16)
J	Anders-Sein	Intuitives soziales Verhalten bei den Nicht-Autisten	bei anderen ist es eher so, dass ich die quasi mehr so ein bisschen bewundert habe, von wegen wenn sich da irgendwelche Grüppchen gebildet haben von ganz alleine oder sowas und ähm. (J 17)
J	soziale Position	wertet soziale Schwächen ab	Weil ich hier quasi ähm nicht relativ weit unten bin, sondern eher relativ weit oben (J 17)
J	Innen und Außen	Sicht auf das eigene Verhalten von außen	also ich bin allgemein ähm, ja eben genervter so n bisschen ähm, also und rede dann auch meisten in so einer altklugen Art her (J 18)
J	soziale Position	Ordnung sozialer Verhältnisse als Über- bzw. Unterordnung	dass ähm Autisten letztendlich nicht so gut mit anderen Autisten zurecht kommen. Ich finde, dass es, denke ich, für mich einfacher wäre mit ähm nicht-autistischen Menschen ähm mich denen dann letztendlich unterzuordnen, als ähm bei einem Haufen Autisten irgendwie die Oberrolle so einzunehmen. (J 19)
J	Kommunikation	leichte Kommunikation = richtige Kommunikation	Ja, es ist einfach letztendlich das ähm autistische Verhalten. Ich finde es einfach ähm, es ist leichter mit Menschen zu reden, die von vorneherein alles richtig

			<p>machen, ... (J 20)</p> <p>... und nicht mit Menschen, die laufend Fehler machen. (.) (J 21)</p>
J	soziale Position	wesentliches Thema ist Kommunikation und erfolgreiche Anpassung	Ne, ich denke, ich hab alles gesagt. (J 26)
M	Diagnose	im Jugendalter	Meine Mutter ist mit mir zum Psychiater gegangen, als ich äh vierzehn war, und der hat die Diagnose gestellt (M 01)
M	Diagnose	nicht normal sein (Verhalten)	weil ich in der Schule wieder auffällig geworden bin (M 02) Das war halt nicht ganz normal mein Verhalten. (M 02)
M	Diagnose	Diagnose liefert ein passendes Erklärungsmuster	meine Mutter hat ja dann das Buch gelesen, dann hat sie, über Autismus, dann hat sie halt gedacht, sie liest ein Buch über mich. (M 03) Und, mir ist auch aufgefallen, dass ich, dass ich doch, dass das alles doch so sehr auf mich zutrifft, was man so als Autismus ähm sagt. (M 04)
M	Verstehen	Autismus ist nicht richtig verstanden worden	Naja also, in der Schule hat man das halt nicht so richtig verstanden ... (M 05) Ja, die haben das natürlich, die wussten natürlich nichts damit anzufangen, die Schulkinder da, keine Ahnung, selbst die Lehrerin hat sich erstmal mit beschäftigen müssen, um zu wissen, was es überhaupt genau ist. Manchmal haben

			ja selbst die Ärzte noch nicht mal richtig Ahnung davon. (M 06)
M	Anders-Sein	Autismus heißt lediglich Anders-Sein	Seh mich jetzt auch nicht unbedingt als was besonderes, sondern bin halt anders, aber das ist für mich nicht so schlimm, also es geht. (M 07)
M	Verstehen	Anders-Sein ist ein Kommunikations-hemmnis	Aber es ist schon schwierig, in Kommunikation mit den Normalen zu treten, weil die natürlich total anders sind als wir. (M 07)
M	Anders-Sein	fällt nicht gleich, aber nach einer Zeit auf	Ich komm auch durchaus mit den Normalen schon einigermaßen zurecht, also ... Aber es fällt natürlich nach ner Zeit dann auf, dass ich anders bin. (M 07)
M	spezifisch autistisch	kein direkter Blickkontakt	Ich guck die Leute meistens nicht direkt an, ich guck meistens so ein bisschen vorbei, also ich hab keinen direkten Blickkontakt ... mit den Leuten. (M 08)
M	Innen und Außen	Blick von außen auf sich selbst	Ich guck die Leute meistens nicht direkt an, ich guck meistens so ein bisschen vorbei, also ich hab keinen direkten Blickkontakt ... mit den Leuten. (M 08)
M	spezifisch autistisch	Unruhe spezifische Wahrnehmung	dann bin ich auch meistens etwas unruhig, dann hör ich auch (eine Silbe ?? 3:19) (M 08)
M	Kommunikation	Kommunikation mit nicht autistischen Menschen ist schwierig	Je nach dem, wer es ist, kann ich sehr gut kommunizieren, also merk ich auch. Die halt eben auch sehr ähnlich sind, und so, mit den anderen, also den nicht-autistischen Leuten ist es n bisschen an-

			ders. Da ist es nicht, manchmal ein bisschen schwierig, mit denen zu kommunizieren. (M 09)
M	soziale Position	Integration in die Gruppe durch Lehrer	Ja, das waren so; die Lehrer haben das auch so gemacht, dass auch, dass sie auch Leute; die haben auch ne Rally gemacht, und dann haben sie die Leute, ähm, dann in die Gruppe genommen, wo man, wo sie, hm, die verstehen sich vielleicht nicht so gut, aber die sollen mal versuchen, sich als Team zu verstehen. (M 15)
M	Sprachgebrauch	Komplizierte Darstellung von Interaktionsprozessen	Ja, das waren so; die Lehrer haben das auch so gemacht, dass auch, dass sie auch Leute; die haben auch ne Rally gemacht, und dann haben sie die Leute, ähm, dann in die Gruppe genommen, wo man, wo sie, hm, die verstehen sich vielleicht nicht so gut, aber die sollen mal versuchen, sich als Team zu verstehen. (M 15)
M	Verstehen	Verstehen nach Vermittlung durch ein Spiel	Das klappte dann einigermaßen gut. Ich habe Jungs im Team verstanden, die ich sonst in der Schule nie hätte verstehen können. (M 16)
M	autistische Identität	Unter „seinesgleichen“ sein	Ich bin hier unter Leuten, die genau so sind wie ich, da fühlt man sich eigentlich schon relativ wohl. (M 17)
M	Anders-Sein	das Anders-Sein ist spezifisch autistisch	Ja, also in der Schule hatte ich mich auf den (Pause) Reisen nicht unbedingt ganz so wohl gefühlt, wie hier auf dem Camp, weil da ja

			waren ja auch normal und natürlich auch zwei andere Leute mit Beeinträchtigungen, und die waren natürlich alle komplett anders und so. (M 18)
M	Sprachgebrauch	Wiederholung der Frage	I: Ähm ja. Magst mal dein Verhältnis hier zu den anderen Teilnehmenden schildern? Also ... M: Ja, also. (M 19) I: ... wie du mit ihnen zurecht kommst? (M 20)
M	spezifisch autistisch	Ruhe, Abstand brauchen	dass ich ein bisschen Ruhe brauche, ein bisschen Abstand brauche (M 20)
M	Kommunikation	nichts sagen, um Leute nicht zu verletzen	ich möchte die Leute nicht so verletzen und deswegen sage ich dann immer lieber gar nichts (M 20)
M	Verstehen	über gemeinsame Interessen	mit einigen ganz besonders gut, weil auch ich dann auch eben ähnliche Interessen habe. (M 20)
M	autistische Identität	Autismus verbindet	man hat natürlich überall irgendwo Leute, die man, die man vielleicht mag oder die man nicht mag, und so. Aber hier hab ich mehr Leute, die ich mag, also, es fällt auf. In der Schule hatte ich nie so viele Leute, die ich mag. Hier hab ich mehr Leute, die ich mag. (M 21)
M	spezifisch autistisch	zurückgezogen sein	Das war auch auffällig in der Schule, also, ja, dass ich mehr für mich war, zurückgezogen. (M 22)
M	Innen und Außen	Blick von außen auf sich selbst	Das war auch auffällig in der Schule, also, ja, dass ich mehr für

			mich war, zurückgezogen. (M 22)
M	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewer)	M: Ja. (M 24) I: Ja? M: Ja. (M 25)
M	uneingeordnet	mehr Selbstständigkeit durch das Camp selbst wahrgenommenes Lernen	Ja, also ich hab auch das Gefühl, dass mich das Camp jetzt schon ein bisschen mehr selbstständiger gemacht hat, jetzt gerade auch. (M 26)
S	Diagnose	in der frühen Jugend	mit zwölf hab ich die Diagnose Asperger-Syndrom bekommen. (S 02)
S	Diagnose	Eingliederungshilfe	Dann habe ich so eine Eingliederungshilfe bekommen (S 02)
S	Verstehen	Verstehen durch Erklären und Vertiefen	und hat zu mir alles erklärt und dann wurde es immer weiter dann vertieft und dann hab ich es irgendwie verstanden. (S 02)
S	Diagnose	muss erst verstanden werden	und hat zu mir alles erklärt und dann wurde es immer weiter dann vertieft und dann hab ich es irgendwie verstanden. (S 02)
S	Zeitgefühl	schlechter Zugriff auf Erinnerungen	mehr fällt mir so spontan jetzt nichts mehr zu ein, weil es schon so lange her ist. (S 02) I: Ja. Und du weißt noch, wie es dazu gekommen ist, dass du ne Diagnose bekommen hast? S: Leider gar nicht mehr. (S 03)
S	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewer)	S: Leider gar nicht mehr. (S 03) I: Weißt du nicht mehr? (S 04)
S	spezifisch autis-	Hyperaktivität, Kon-	Vielleicht weil ich sehr unruhig war

	tisch	zentrationsschwierigkeiten, ADHS	früher immer, so zappelig, mich nicht konzentrieren konnte, glaub ich. (S 04)
S	Innen und Außen	Außenperspektive der Zuschreibungen Relativierung bei Schilderung der Außenperspektive	Vielleicht weil ich sehr unruhig war früher immer, so zappelig, mich nicht konzentrieren konnte, glaub ich. (S 04) weil ich immer Nähe und Distanz nicht halten konnte. (S 04)
S	spezifisch autistisch	Schwierigkeiten bei Nähe und Distanz	weil ich immer Nähe und Distanz nicht halten konnte. (S 04)
S	Diagnose	Reglementierung als Folge	bei meinem zweiten [Schulbegleiter] durfte ich fast gar nichts mehr mit den andern zusammen machen. (S 05) Dann hat er mich vom Florballturnier auf einmal abgeholt. (S 08)
S	Sprachgebrauch	Distanzierung von Zuschreibungen	weil ich angeblich ne sechs hatte. (S 07)
S	soziale Position	Diskriminierung durch Reglementierung	Und dann musste ich nochmal schreiben und immer wieder, halt immer wieder ne voll geschrieben; ich konnte nicht beim Florball mitspielen. (S 09)
S	Sprachgebrauch	Verstärkung durch Wiederholung	I: Das klingt nicht gut, ne. S: Das geht überhaupt nicht, ne. (S 11)
S	spezifisch autistisch	mehr Wissen	dass ich einiges mehr weiß als in Anführungsstrichen Normalos. (S 12)
S	autistische Identität	Abgrenzung von Normalen	dass ich einiges mehr weiß als in Anführungsstrichen Normalos. (S 12)

S	Soziale Position	leichte Behinderung	Für mich heißt es auch, dass ich ne leichte Behinderung hab (S 13)
S	soziale Position	Ausgrenzung wegen Behinderung	Und ich wurde früher immer als behindert, Behinderter abgestempelt auch schon. (S 13) I: Auch schon vor der Diagnose? S: Auch schon vor der Diagnose mal, ja. (S 14)
S	Diagnose	Vorteile durch Behindertenstatus	Und deswegen heißt es für mich, autistisch zu sein, dass ich jetzt weitere Vorteile hab gegenüber anderen. Ich kann zum Beispiel umsonst in Deutschland im Regionalverkehr Zug fahren und Bus fahren. (S 14)
S	Diagnose	keine Nachteile	Nachteile sehe ich momentan eigentlich nicht so direkt drin. (S 14)
S	Sprachgebrauch	Relativierung durch Verwendung unklarer Füllwörter	Also, zum Teil wie gesagt, am Autismus, dann Brille und Hörgeräte irgendwie dann ein bisschen. (S 15)
S	spezifisch autistisch	unbekannte Fachbegriffe benutzen	Ich benutz manchmal Fachbegriffe, die andere gar nicht kennen, hab ich das Gefühl. (S 17)
S	Verstehen	andere Sprache als Normalos	Also die Normalos gar nicht kennen so (S 18)
S	spezifisch autistisch	schwere Wörter buchstabieren oder erklären können	ich kann sehr gut schwere Wörter buchstabieren oder erklären (S 19)
S	Wahrnehmung	Fokus auf Fakten Fremdbeobachtung	Die haben alle schon einen Sportbootführerschein. (S 20) Kommen alle aus Deutschland hier sogar, die da. (S 21)

			<p>Alle aus Niedersachsen; Lüneburg. (S 22)</p> <p>Und Winsen an der Luhe, aus der Ecke da hinten. (S 23)</p>
S	Sprachgebrauch	Distanzierung vom anderen	Kommen alle aus Deutschland hier sogar, die da. (S 21)
S	Sprachgebrauch	bildhafte Ausdrucksweise	Und Winsen an der Luhe, aus der Ecke da hinten. (S 23)
S	Innen und Außen	unerwartete Unterscheidung zwischen Privatheit und Öffentlichkeit	Aber das nimmts jetzt mit auf, was wir gerade so privat besprochen haben? (S 24)
S	Anders-Sein	Ausgrenzung durch Entmündigung	<p>ne neue Lehrerin und die wollte keine Verantwortung für mich übernehmen. Deswegen durft ich nicht auf die Klassenfahrten mit (S 30)</p> <p>Ab der Achten konnt ich gar nicht mehr auf die Klassenfahrt mit. Da wollte meine Lehrerin keine Verantwortung mehr übernehmen. (S 35)</p> <p>Die durft ich nicht mitmachen, weil da keiner Verantwortung für mich übernehmen. (S 36)</p>
S	Anders-Sein	Ausschluss und Diskriminierung	<p>Aber trotzdem fand ich es richtig scheiße, dass ich nicht mit durfte wie die anderen. (S 32)</p> <p>Weil ich anders war, angeblich anders sei (S 37)</p>
S	Sprachgebrauch	Distanzierung von Zuschreibungen	Weil ich anders war, angeblich anders sei (S 37)
S	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewter)	I: Das hat sie auch dir gesagt, die Begründungen, oder ...?

			<p>S: Ja. Hat sie mir auch direkt gesagt, ja. Direkt vor der Klasse. (S 39)</p> <p>I: Vor der Klasse hat sie dir das so gesagt? (S 40)</p> <p>S: Das ist nicht in Ordnung. (S 42)</p> <p>I: Das ist überhaupt nicht in Ordnung (S 43)</p>
S	Innen und Außen	Außenwahrnehmung innen wahrgenommen	Superwohl eigentlich, bis auf dass ich manchmal das Gefühl hab, dass ich andere leicht nerve, was mir sehr leid tut. Aber ich will halt versuchen, dass ich mich ein bisschen bessere. (S 44)
S	Zeitgefühl	schlechter Zugriff auf Erinnerungen	Kann ich jetzt nicht mehr so Vergleich so ziehen, weil die letzte jetzt schon vier Jahre ... (S 45)
S	Sprachgebrauch	Bestätigung durch Wiederholung	I: Weil es schon zu lange her ist. S: Ja, ist schon zu lange her. (S 46)
S	Verstehen	konkrete Interessen teilen können	mit der verstehe ich mich eigentlich ganz gut, mit der wollte ich, habe ich auch versucht zu angln. (S 47)
S	soziale Position	Fokus auf Betreuer	Sonst verstehe ich ... mit den Betreuern verstehe ich mich eigentlich ganz gut und mit den anderen auch. (S 48)
S	Sprachgebrauch	analytische Selbstbetrachtung zur Verhaltenskontrolle	Es gibt halt manchmal so, weil ich manchmal so ein bisschen nervig bin als die andern, nerviger als die andern, dass ich dann ein bisschen aneck. Aber ich will halt versuchen, dass es weniger wird oder komplett aufhört. Gib mir da größ-

			te Mühe innerlich, aber es gelingt mir halt noch nicht so richtig. (S 48)
S	Innen und Außen	Selbst-, Innenbe- trachtung von au- ßen innerliche Verhal- tenssteuerung	Es gibt halt manchmal so, weil ich manchmal so ein bisschen nervig bin als die andern, nerviger als die andern, dass ich dann ein bisschen aneck. Aber ich will halt versuchen, dass es weniger wird oder komplett aufhört. Gib mir da größ- te Mühe innerlich, aber es gelingt mir halt noch nicht so richtig. (S 48)
S	Sprachgebrauch	Durcheinander ge- kommene Reihen- folge von Satzbe- standteilen	Es gibt halt manchmal so, weil ich manchmal so ein bisschen nervig bin als die andern, nerviger als die andern (S 48)
S	Anders-Sein	will nicht ausge- schlossen werden	Aber trotzdem würd ich mich freuen, wenn ich aufs nächste Camp mitkommen würde. (S 48)
S	Innen und Außen	Außenwahrneh- mung innen wahr- genommen	Kommt ganz auf mein Verhalten an, was ich so an den Tag lege. (S 49)
S	Innen und Außen	Spiegelung des ei- genen Verhaltens in anderen	wenn ich genervt, nervig bin, dann sind die anderen rückwirkend auch zu mir nervig. (S 50)
S	Innen und Außen	Spiegelung des ei- genen Verhaltens in anderen	Wenn ich halt gut drauf bin, sind die andern auch gut zu mir drauf, (S 51) ich hab auch manchmal gute Lau- ne und nerv dann trotzdem rum und dann spiegeln die das halt wi- der. (S 51)
S	Sprachgebrauch	Analyse von sozia- len Effekten	Wenn ich halt gut drauf bin, sind die andern auch gut zu mir drauf,

			(S 51) ich hab auch manchmal gute Lau- ne und nerv dann trotzdem rum und dann spiegeln die das halt wi- der. (S 51)
S	Sprachgebrauch	ungewöhnlicher Ob- jektgebrauch zur Verdeutlichung	Wenn ich halt gut drauf bin, sind die andern auch gut zu mir drauf (S 51)
S	Innen und Außen	das eigene Innen von außen wahrge- nommen	Hat man gesehen, als ich richtig, wenn ich innerlich richtig, dann bin ich innerlich gut ausge... aufge- baut, freu mich innerlich richtig. Zum Beispiel heute freu ich mich schon auf heut nachmittag, (53)
S	spezifisch autis- tisch	Blick auf faktische Gemeinsamkeiten	Das heißt, wir haben was gemein- sam. (S 55)
S	Verstehen	sich zu verstehen ist wichtig verstehen trotz Sprachbarriere	Und ich versteh mich halt mit den Belgiern sehr gut. (S 55)
S	Verstehen	Explizite Bestäti- gung sozialer Sach- verhalte	Sind schon ein paar Kumpels, finde ich, für mich. Sie finden mich auch nett, haben sie mir bestätigt. (S 57) Und sie haben auch gesagt, wenn ich denen zu viel rede, würden sie Bescheid sagen; bis jetzt haben sie es noch nicht gemacht. (S 58) Die hier oben, die finden mich auch nett (58) hab der Frau „Guten Morgen“ ge- sagt, das fand sie sehr nett. (S 58) Hat sie wortwörtlich gesagt. (S 59)

S	Innen und Außen	Spiegelung sozialer Sozialer Sachverhalte	Eigentlich find ich die hier ganz nett.
S	Sprachgebrauch	Präzisierung und Konkretisierung von Fragen sind notwendig	I: Ah ja. Fühlst du dich hier von den Leuten auch verstanden? S: Von manchen nicht direkt. Aber jetzt von also Campteilnehmern oder (S 60) I: Vom Camp, ja. S: Unser Camp alleine oder allgemein die Camper, die hier sind? (S 61)
S	Verstehen	Wissen über Autismus ist wichtig um verstanden zu werden	also von den Belgiern nicht so, weil die ja nicht so richtig wissen, was Autismus ist (S 62)
S	Verstehen	Offenheit und Direktheit sind wichtig um verstanden zu werden	Aber von denen fühl ich mich eigentlich verstanden, weil die direkt offen auf mich zugegangen sind. (S 62)
S	Verstehen	dieselbe Diagnose ist wichtig um verstanden zu werden	Und von euch hier, von den meisten, ja, weil die ja selber dieselbe Diagnose haben wie ich. (S 63)
S	Diagnose	es gibt Leute, die auch ohne Diagnose autistisch sind Verbindung zwischen Diagnose und Diskriminierung	S: Bei meiner Mutter hab ich auch das Gefühl. Die ist auch Autisten, sagt sie sogar selber. (S 65) I: Ja das gibts ja auch so Leute, die so n bisschen, sag ich mal, so auf halber Strecke sind, ne. Und ... S: Aber trotzdem in der Schule war es immer sehr schwer das für mich dann (S 66)
S	Verstehen	Kein Verständnis trotz Wissen um Autismus	der mich dann, der den andern erklärt hat, was Autismus und so ist. Aber ich hab jetzt so nicht das Ge-

			<p>fühl, dass das jetzt alle verstanden haben. (S 68)</p> <p>in der Schule haben sie es nicht so richtig verstanden, hab ich das Gefühl. Die haben mich schließlich auch immer weiter geärgert und so. (S 72)</p>
S	Wahrnehmung spezifisch autistisch	formale Gemeinsamkeiten (Anfangsbuchstaben) im Fokus	<p>I: Ok. Ja. Und jetzt, ich mein du warst ja jetzt in Schleswig ja, warst in Stralsund und in Schleswig ja mit auf dem Camp mit dabei und hier auf dem Camp ...</p> <p>S: Und alles mit S fängt an. (S 73)</p>
S	Sprachgebrauch	Substantivierung von Tätigkeiten	<p>denkst du da anders über das Thema Autismus nach?</p> <p>S: Ne, eigentlich nicht, ist immer der gleiche Gedanke von früher. (S 74)</p>
S	autistische Identität	Autismus als wichtiges Selbstbestimmungsmerkmal	<p>Ja, weil ich hier weiß, dass ich unter meines Gleichen sozusagen bin. (S 75)</p>
S	Innen und Außen	Vermischen von denken und sich äußern	<p>Da kann ich nicht denken, anders denken, als wenn ich unter Normal..., in Anführungsstrichen Normalos bin. Da denk ich gleich wie ich jetzt normaler Weise denke über Autismus nach, aber wenn ich unter Normalos bin, versuch ich es halt ein bisschen anders zu beschreiben. (S 76)</p>
S	Wahrnehmung	Konkreter Rahmen und Bezug notwendig	<p>Kann ich nicht genau sagen, wie ich es dann mache, weil ich bin jetzt hier nicht unter Normalos (S 77)</p>
S	Sprachgebrauch	kein Perspektiv-	<p>I: Ok. Also im Grunde genommen</p>

		wechsel bei Antwort („Fragen“)	sind wir jetzt auch schon durch jetzt mit meinen Fragen, also wenns jetzt noch von deiner Seite aus was gibt, was du da ... S: Ich hab auch keine Fragen mehr. (S 84)
S	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewer)	S: Ne, ist alles in Ordnung so weit. (S 85) I: Ist alles in Ordnung so weit; ja. (S 86)
S	Zeitgefühl	Schwierigkeiten beim konkreten Erinnern	Manchmal ja, manchmal nein. Kann ich nur so wiedergeben, weil das, wie gesagt, wieder schon längere Zeit her ist (S 87)
S	soziale Position	Diskriminierung auch durch andere Autisten	also da waren auch ein paar Autisten, aber die haben mich trotzdem nur geärgert. (S 89)
S	Wahrnehmung	Wahrnehmung sozialer Sachverhalte über objektive Tatsachen	Paar Kumpels hatt ich da zwar, aber nicht viele, nicht so viele wie die meisten andern. (S 90)
S	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewer)	J: Ja, viel mehr, ja. (S 92) I: Viel mehr. (S 93)
S	soziale Position	alleine sein, nicht dazu gehören	Ich hätte auch viel mehr abends gerne und nicht immer nur auf dem Zimmer gehockt und was alleine gemacht. (S 93) Das war auch total langweilig zum Teil manchmal, weil ich alleine im Freizeitbereich saß, während die andern was gemacht haben oder so. (S 94)
T	Diagnose	Kontext Schule	das hatten Lehrer vermutet (T 01) Somit hatte ich auch Probleme mit

			der Schule (T 01)
T	Diagnose	Anders-Sein Ärgern	Ich wurde nicht geärgert damals, weil ich anders war, sondern ich bin anders geworden, weil ich geärgert wurde (T 01)
T	Diagnose	Langer Diagnoseweg	aber dann erst letztes Jahr hatte ich erfahren, dass ich Asperger hab, das Asperger-Syndrom (T 01)
T	Anders-Sein	Verstehen Interpretation	Ich bin total anders und von meiner Formulierung her die Aufgaben, das ist immer schwer, dass ich die richtig beantworte und richtig bearbeite (T 02)
T	Sprache	Eigene Grammatik	Ich bin total anders und von meiner Formulierung her die Aufgaben, das ist immer schwer, dass ich die richtig beantworte und richtig bearbeite (T 02)
T	Anders-Sein	seit Geburt	ich war immer komplett anders (T 03)
T	Innen und außen	Innenwahrnehmung	Ich brauchte einige Sachen, die haben eigentlich eher gegen mich gesprochen, sage ich mal, aber damit habe ich mich besser gefühlt. (T 03)
T	Anders-Sein	nicht normal sein	die haben bemerkt, ich bin anders, das ist nicht normal (T 03)
T	Anders-Sein	Sein vs. Verhaltens	die waren nicht der Meinung, dass ich anders war, sondern, ich verhalte mich anders (T 03)
T	spezifisch autistisch	Ausruhen = Belastung, viel tun = Entspannung	mehr Freizeit in dem Sinne, dass ich mich ausruhen kann. Ja, aber das war für mich ne Belastung. Ich

			musste viel machen, das war für mich dann entspannend (T 03)
T	Sprachgebrauch	Kategoriensprung: jetzt, dann, überhaupt Verstärkung durch Wiederholung	Wenn ich komplett nur frei hab, dann weiß ich immer nicht, was soll ich jetzt machen, was soll ich dann machen, was soll ich überhaupt machen. (T 03)
T	Sprachgebrauch	Eigene Grammatik Substantivierung	Im Kopf behalten, da kann ich das eine oder andere vergessen und dann nach fünf Wochen fällt mir ein, oh das wollt ich doch schon längst machen. (T 04)
T	Zeitgefühl	Im Kopf behalten zeitgesteuerte Erinnerungen	Im Kopf behalten, da kann ich das eine oder andere vergessen und dann nach fünf Wochen fällt mir ein, oh das wollt ich doch schon längst machen. (T 04)
T	Diagnose	Nachteilsausgleich	Ich hab einen Nachteilsausgleich bekommen (T 06)
T	Diagnose	Behinderung	Wie viele, wenn die ein Handicap oder eine Behinderung haben (T 07)
T	Verstehen	andere Formulierung	hab aber einen extra Zettel bekommen, wo das sozusagen einfacher formuliert war dann. Als ich mir die leichte Frage durchgelesen hab, ich wusste sofort, was ich machen sollte. (T 07)
T	Diagnose	Nachteilsausgleich leichtere Formulierung	hab aber einen extra Zettel bekommen, wo das sozusagen einfacher formuliert war dann. Als ich mir die leichte Frage durchgelesen hab, ich wusste sofort, was ich machen sollte. (T 07)

T	Verstehen	anderes Verständnis	die Lehrerin fragte die gesamte Klasse, ob noch irgendetwas unklar ist bei der Aufgabenstellung, aber als ich die andere komplette Originalformulierung sozusagen durchlas, da hätte ich was ganz anderes gemacht (T 07)
T	Diagnose	Entspannung für das Umfeld	das war für uns auch ein bisschen erholsam und entspannend (T 08)
T	Verstehen	Perspektivwechsel schwer nachvollziehbar (Frage nach Innenperspektive unklar)	I: Was heißt es denn für dich überhaupt, autistisch zu sein? T: Wie? (T 09)
T	spezifisch autistisch	Probleme mit Witzen wörtlich verstehen	Probleme bei irgendwelchen Witzen wir Autisten, [...], wir nehmen alles wortwörtlich (T 10)
T	autistische Identität	„wir Autisten“	wir Autisten, [...], wir nehmen alles wortwörtlich (T 10)
T	Sprachgebrauch	„Ironie machen“; Konkretisierung von Abstraktem	Wenn ich selbst Witze erzähle, ok, da kann Ironie mit bei sein. Aber andere Autisten oder noch, was weiß ich, welche, andere Autisten können dann nicht erkennen, dass ich Ironie mache sozusagen. (T 10)
T	Verstehen	Missverstandene Antwort - „falsche“ Frage?	I: Also es ist so quasi ein zweiseitiger Effekt? T: Ja. (T 11)
T	autistische Identität	alle Autisten verstehen sich	[...] ich hab ganz normal, [...] formuliert. Und auf einmal wurd ich sowas von verstanden, es war nix unklar, wir konnten sehr gut mit-

			einander kommunizieren. Also im - Autismus, alle Autisten untereinander können sich verstehen, obwohl sie anders formulieren. (T 12)
T	Verstehen	sich verstehen trotz anderer Formulierung	Also im Autismus, alle Autisten untereinander können sich verstehen, obwohl sie anders formulieren. (T 12)
T	Verstehen	Missverstehen	Ich sagte zwar B, damit meinte ich A, aber verstanden von den Lehrern wurde dieses B als C. (T 13)
T	Verstehen	Differenz zwischen sagen, meinen und formulieren	eigentlich habe ich immer das Richtige gesagt, meinte immer das Richtige, habe es zwar anders formuliert, aber der Lehrer hatte darunter etwas ganz anderes verstanden. (T 15)
T	Ausgrenzung / Isolation	Mobbing Ausgrenzung	ich wurde nur gemobbt und geärgert Aber die wollten sich in der Pause nicht zu mir stellen (T 16)
T	soziale Position	Verstehen sozialer Erfahrungen durch Analyse	weil ich werd ja geärgert, dann werden die ja auch geärgert. (T 16) Aber, je mehr dann bei mir stehen, desto weniger werde ich auch geärgert. (T 17)
T	Ausgrenzung / Isolation	Solidarität als Gegenmittel	Aber, je mehr dann bei mir stehen, desto weniger werde ich auch geärgert. (T 17)
T	Sprachgebrauch	Distanzierung von „Normalem“	so genannte Combo Bigband an einer, wie heißt es, Theater AG (T 18)
T	Verstehen	über gemeinsame Interessen	da wir das gleiche Interesse haben, konnte man sich untereinander

			der auch wieder besser verstehen. (T 19)
T	Verstehen	Formulierung	Man hat ja auch auf eine bestimmte Art und Weise formuliert. (T 19)
T	spezifisch autistisch	unübliche Bewertungskriterien	es ist viel rot in London und England generell. Und diese Farbe rot ist meine Lieblingsfarbe. (T 20)
T	Sprachgebrauch	Wiederholung (Interviewer)	T: Also das war von der Schule aus. (T 21) I: Waren Schulreisen beides. (T 22)
T	soziale Position	Kontakte durch gemeinsame Interessen	Dann, ich war auch bei der DLRG im Verein Mitglied [...]. Und wir sind immer in den Sommerferien [...] nach Schabeutz und das war auch nicht schlecht, war schön. (T 22) I: Das hatte gut funktioniert? T: Mit vielen. (T 23)
T	Sprache	Wiederholung (Interviewer)	T: Mit vielen. (T 23) I: Mit vielen. (T 24)
T	soziale Position	geärgert werden Schule als problematische Umgebung	Mit einem hat es überhaupt nicht funktioniert, der konnte mich einfach nicht leiden; war auch einer von der Schule. (T 24) Ich muss jetzt kurz wieder auf die Schule eingehen (T 25) Dass, ich wurde geärgert, (T 26)
T	soziale Position	Analyse der Ausgrenzung als Umgangshilfe	aber von vielen wurde ich nicht mit Absicht geärgert, die haben nur mitgeärgert, damit sie selbst nicht geärgert werden. (T 26) ich les „Welt der Wunder“, da drin-

			<p>ne steht zum Beispiel mit der Mobbing-Geschichte das ist von denen eigentlich gar keine Stärke, man fühlt ja immer, oh, die sind stärker, man selbst ist schwächer. Aber es ist genau andersrum (T 27)</p> <p>damit ich auch ein bisschen besser dieses Ärgern verarbeiten kann (T 28)</p>
T	Sprache	Orientierung	Bin ich jetzt von den Themen da abgekommen? (T 31)
T	soziale Position	Mobbing	damals wurde ich ja von jedem einzelnen ja eigentlich in der Klasse geärgert (T 33)
T	soziale Position	geärgert werden traumatische Erfahrung	Wenn ich jetzt hier, wo mehrere sind von einer wieder geärgert werde, dann erinnert das mein Gehirn ein bisschen die damaligen Zeiten: Wir sind ganz viele und ich werd geärgert. (T 33)
T	Sprachgebrauch	Konkretisierung	Wenn ich jetzt hier, wo mehrere sind von einer wieder geärgert werde, dann erinnert das mein Gehirn ein bisschen die damaligen Zeiten: Wir sind ganz viele und ich werd geärgert. (T 33)
	Zeitgefühl	Gegenwart der Erinnerungen	dann erinnert das mein Gehirn ein bisschen die damaligen Zeiten: Wir sind ganz viele und ich werd geärgert. (T 33)
T	Zeitgefühl	Gegenwart der Erinnerungen	<p>I: Erinnerst du dich daran nur, oder findest du das auch so?</p> <p>T: Ja, wie meinst du? (T 34)</p> <p>I: Also, naja, es ist ja ein Unterschied, ob du das so empfindest,</p>

			dass du jetzt wieder gegenüber so ner Gruppe stehst, die dann dich ausgrenzt, oder ob es nur diese Erinnerung ist an solche Situatio- nen, die du schon erlebt hast. T: Sowohl als auch. (T 35)
T	Sprachgebrauch	Wiederholung (In- terviewer)	T: Sowohl als auch. (T 35) I: Sowohl als auch. (T 36)
T	soziale Position	Analyse als Korrek- tiv für Empfindun- gen	Von allen anderen werde ich ja nicht gemobbt und nicht geärgert; muss ich dann nur sehen (T 36)
T	Innen und Außen	Blick von außen („Anders-Sein“) schwer verständlich	I: Und wie erlebst du den Umgang mit deinem Anders-Sein hier jetzt auf der Freizeit? T: Ganz schön. Wie meinst du dann mit Anders-Sein? (T 39) Hier ist es ok und in Ordnung. Hier ist es schön. (T 40)
T	autistische Identi- tät	miteinander klar- kommen	Bin ich halt mit vielen zusammen, die mit mir auch klarkommen. (T 41)
T	Sprachgebrauch	Gleichsetzung: sozi- ale Erfahrungen und Natur	Hier sind sehr viele Mücken und Bremsen, mit denen komme ich überhaupt nicht klar. (T 42)
T	Sprachgebrauch	Wiederholung (In- terviewer)	T: Hier sind sehr viele Mücken und Bremsen (T 42) I: Ja. Gerade aktuell die Bremsen hier, ja. (T 43)
T	Ausgrenzung / Isolation	ärgern miteinander klar- kommen sozial = äußerlich	die können mich überhaupt nicht; die ärgern mich nur und ohne Ende. (T 43)
T	Sprachgebrauch	Geschlossene Fra-	ist da ein Unterschied, oder ist

		ge = geschlossene Antwort	das, würdest du sagen, es ist so ähnlich? T: Das ist ein Unterschied. (T 46)
T	soziale Position	Isolation, auf sich gestellt sein	Bei den Schulfahrten da hatte ich ja so gut wie überhaupt gar keine Unterstützung, ich war immer ständig nur alleine auf mich gestellt. (T 47)
T	Sprachgebrauch	Distanzierung	sogenannte Gruppenarbeit (T 48)
T	soziale Position	Isolation	Und bei der Gruppenarbeit, zu mir hat sich immer kein einziger gesetzt (T 48)
T	Anders-Sein	nicht akzeptiert werden	irgendwann sagte der Lehrer auch [...] ihr müsst ihn mal akzeptieren (T 48)
T	Sprachgebrauch	Konkretisierung	Bei einer ganz bestimmten Gruppe, wenn ich da ne Frage gestellt hab, die haben mich nur verarscht und was falsches auch noch erzählt, und dann nachher, wenn ich das irgendwie gesagt hab, dann hat, haben die mich sogar ausgelacht. Sozusagen, der glaubt das auch noch, was wir dem erzählen. (T 48)
T	Verstehen	Mobbing wegen Missverstehen	haben die mich sogar ausgelacht. Sozusagen, der glaubt das auch noch, was wir dem erzählen. (T 48)
T	soziale Position	Besser alleine arbeiten	alleine bei solchen Gruppenarbeiten komm ich besser voran. dann bin ich halt meine Gruppe. (T 49)
T	autistische Identität	Gruppen auf dem	hier kann ich ja mit andern zusam-

	tät	Camp funktionieren	men arbeiten (T 50)
T	soziale Position	Ausgrenzung wegen Behinderung	Also man kann doch, wenn man behindert ist, überhaupt gar nichts dafür, das hat die Natur mit einem gemacht, warum muss man dann ausgelacht werden? (T 51)
T	Sprachgebrauch	Grammatik Reflexiv und nicht-reflexiv	Sie hat sich selbst über sich geärgert und sich selbst geärgert. (T 55)
T	spezifisch autistisch	spezifische Interessen	Jeder hat seine eigenen Interessen [...] Ich mag sehr gerne Zahlen und spinne dann sozusagen mit Zahlen rum. (T 55)
T	soziale Position	mit Gleichaltrigen schlecht zurechtkommen	ich kam mit Jüngeren und mit Älteren sehr viel besser klar, also mit Erwachsenen und Jüngeren. (T 55)
T	soziale Position	helfen wollen bei Ausgrenzung	Vor allem helf ich da sehr gerne, damit die nicht wegen ihrer Schwäche geärgert werden (T55)
T	Verstehen	nachvollziehen durch Hineinversetzen	Ich konnt mich sofort in die Lage versetzen, so wars bei mir ja damals genauso, und so hab ich denen helfen können. nicht nur erklärt, sondern sie auch gleichzeitig mit hineinversetzt(T 55)
T	Verstehen	Fehldeutung durch konkretes Konzept	die eine konnte ne zwei schreiben, und die andere sogar ne drei. (T 55)
T	soziale Position	Wunsch nach Gerechtigkeit	Die, die sie geärgert haben, hatten ne schlechtere Note. (T 55)
T	Verstehen	Verstehen nicht	sein Lehrer hatte damals das for-

		vom Formulieren abhängig	muliert drei Mal auf verschiedene Art und Weisen, das hatte er danach immer noch nicht verstehen können. (T 57)
T	Verstehen	schlecht beim Interpretieren	bei diesen ganzen Interpretationsgeschichten, da bin ich schlecht (T 57)
T	Verstehen	gut bei Struktur, Grammatik, Mathematik, Auswendiglernen	Grammatik sehr gut (T 57) Grammatik ist ja an sich nur Auswendiglernen. (T 57) Genauso wie Mathematik. (T 58)
T	Innen und außen	Das Verstandene ist innen	Wenn ich etwas verstanden hab, richtig gut, dann kann ich, kann ich ändern das auch erklären. Das ist dann ja in mir drin (T 59)
T	Sprachgebrauch	Konkretisierung (Interviewer)	also was ich gefragt und was du gesagt hast (T 61)
T	Diagnose	hohe Bedeutung einer angemessenen Beurteilung von außen	Aber nur, weil man einen Freund von der Kindheit an hat, kann man nicht sagen, dass ich auf gar keinen Fall Autismus habe (T 61) wenn man geärgert wird, dann wird man doch auch nicht anders. (T 63)
T	Anders-Sein	Sich treu bleiben ist wichtig	Wenn man immer so bleibt wie man ist, dann kommt man besser durch (T 64)
T	Sprachgebrauch	bildliche Metaphorik zur Verdeutlichung	Zum Beispiel kann ich mir vorstellen, ich bin eine Birke, das ist ja ein sehr stabiler Baum, und größer, und die ändern, die mich ärgern, sind halt Wildschweine, die unten gegenpinkeln oder gegenkacken und dadurch fall ich nicht um.

			(T 66)
T	Sprachgebrauch	Erläutern von Metaphern	Dieses Umfallen wäre ja sozusagen, ich gebe mich geschlagen (T 66)
T	Anders-Sein	man muss sich durchsetzen	Dieses Umfallen wäre ja sozusagen, ich gebe mich geschlagen (T 66)
T	Sprachgebrauch	Substantivierung von Nebensätzen	Und dass das Ärgern von den anderen keine Stärke sondern ne Schwäche ist, kann man jetzt nicht von heute auf morgen sofort sich drauf einstellen. (T 68)
T	soziale Position	Ausgrenzen ist eine Schwäche	Und dass das Ärgern von den anderen keine Stärke sondern ne Schwäche ist, kann man jetzt nicht von heute auf morgen sofort sich drauf einstellen. (T 68)
T	soziale Position	Helfen	Wenn ich dann helfen konnte (T 69)

d) Axiale Codierung nach Interviewten

Axiale Codierung, erster Schritt

Adrian

Gesamteindruck:

Sprechen: nuscheln

Interessen: nicht erwähnte Spezialinteressen

Geschichte: Eigene, neugierige Auseinandersetzung mit der Autismusdiagnose

Themen:

Lösung von Konflikten, indem er als behindert abgestempelt wurde

Verständigungsbarrieren durch Unklarheiten

Selbstfindung als autistisch

Diagnose

Auseinandersetzungen und Streit als Anlass (A,J)

in der frühen Jugend (S,A,M,J)

hat kaum Konsequenzen (A)

Anders-Sein

behindert sein (A)

Unterscheidung zwischen autistischem Sein und Verhalten (A)

spezifisch autistisch

Vergleich mit anderen (A)

Sprachgebrauch

Bestätigung durch Wiederholung (S,A)

Verstärkung durch Doppelung (A)

Assoziative Aneinanderreihung von Halbsätzen statt Grammatik (A)

Distanzierung von Reaktionen der Umwelt (A,J)

verschachtelte Grammatik für verschachtelte Zusammenhänge (A)

Assoziatives Zusammenfügen von Halbsätzen (A,H)

Zeitgefühl

Zeiten werden ausgerechnet (A)

Unsicherheit

Verstehen

Verständigungsproblem, wenn Sagen und Tun sich widersprechen (A)

Verständigungsproblem bei unklaren Beschreibungen (A)

Verständigungsproblem bei nicht eingehaltenen Verabredungen (A)

autistische Identität

Ähnlichkeiten im Verhalten trotz Unterschieden (A)

spezifische Themen (A)

Innen und Außen

das eigene Verhalten als etwas fremdes (A)

Äußeres Kriterium für soziale Sachverhalte (A)

sich selbst von außen wahrnehmen

soziale Position

geärgert werden (T,A)

Dabeisein ist wichtig (A)

soziale Umgebung ist wichtig (A)

Zusammengefasst:

Auseinandersetzungen und Streit als Anlass zur Diagnose (A,J)

Unterscheidung zwischen autistischem Sein und Verhalten (A)

Vergleich mit anderen (A)

Distanzierung von Reaktionen der Umwelt (A,J)

Verständigungsproblem, wenn Sagen und Tun sich widersprechen (A)

Verständigungsproblem bei unklaren Beschreibungen (A)

Verständigungsproblem bei nicht eingehaltenen Verabredungen (A)

Dabeisein ist wichtig (A)

soziale Umgebung ist wichtig (A)

Henning

Gesamteindruck:

Sprechen: „doppeltes“ Sprechen

Anmerkung: Henning spricht manchmal zwei Sätze gleichzeitig (was sich anhört wie zwei sich überlagernde Stimmen). Dabei ist einer der beiden Sätze zu einem konsistenten Ende geführt, während der Rest fragmentarisch bleibt.

Interessen: Spezialinteresse

Sozialer Schwerpunkt: angenommen werden

Geschichte: Entdecken der Stärken im eigenen Denken

Themen:

Hyperaktivität

Fähigkeiten

akzeptierende Umgebung

Diagnose

direkt nach der Einschulung (H)

spezifisch autistisch

leichte Kommunikationsprobleme (H)

Unsicherheit durch mangelndes Verstehen sozialer Gegebenheiten (H)

ungewöhnliche Wortwahl (H)

Konkretisierung, konkretes Denken (H)

anders denken (H)

Wird sehr ausführlich bei seinem Spezialinteresse (H)

stärkere Sinneswahrnehmungen (H)

umfassendes Wissen in einem bestimmten Gebiet (H)

intensiveres Wahrnehmen, anderes Denken

Anders-Sein

Autismusverständnis durch Lesen (H)

Hyperaktivität ist das eigentliche Problem (H)

Sprachgebrauch

Wiederholung der Frage (H,M)

Wiederholung von Redewendungen zur Verstärkung (H)

Substantivierung von Tätigkeiten (S,H)
bildliche Metaphorik zur Verdeutlichung (T,H)
bildhafte Ausdrucksweise (S,H)
Assoziatives Zusammenfügen von Halbsätzen (A,H)
ungewöhnliche Wortwahl (H)
ungewöhnlicher Gebrauch von Fremdwörtern (H)
Konkretisierung, konkretes Denken (H)
Wortfindungsprobleme (H)
Vor Formulierung der Frage antworten (H)
Implizite Wertung von Begriffen (H)
Wird sehr ausführlich bei seinem Spezialinteresse (H)
anderes Sprechen durch anderes Denken

Verstehen

lockeres Verhältnis (H)
Selbstverstehen (H)
keine Unterschiede zwischen autistischen und nicht-autistischen Umgebungen (H)
Verständnis unter Autisten innerhalb kürzester Zeit (H)

autistische Identität

etwas besonderes sein (H)
Autismus ist integraler Bestandteil des Selbstbildes (H)
autistisch sein heißt ich selbst zu sein (H)
Vertrautheit unter Autisten innerhalb kürzester Zeit (H)
Verständnis unter Autisten innerhalb kürzester Zeit (H)

Innen und Außen

das eigene Innen von außen wahrgenommen (H)

soziale Position

gute, akzeptierende Umgebung (H)
Unterschiede werden akzeptiert (H)
Stärken werden erkannt und anerkannt (H)

Kommunikation

kein Smalltalk mit Fremden (H)

Verlässlichkeit ist wichtig (H)

Kommunikation wird nur im Kontext des Spezialinteresses verstanden (H)

wird im Wesentlichen als Informationsaustausch verstanden (H)

übliche Umgangsformen funktionieren (H)

Jonas

Gesamteindruck:

Sprechen: bedächtig, korrekt, mit langen Pausen

Interessen: unklar

Sozialer Schwerpunkt: wesentliches Thema ist Kommunikation und erfolgreiche Anpassung

Geschichte: Dass er (vor Kurzem) seinen Autismus weitgehend überwunden hat

Themen:

Eigentlich ist er gar nicht autistisch

Lösung von Konflikten durch Abstempelung als autistisch

Kommunikation lernen als Überwindung des eigenen Ausgeschlossen-Seins

eigene Überheblichkeit

Diagnose

Auseinandersetzungen und Streit als Anlass (A,J)

nicht nachvollziehbarer Anlass (J)

in der frühen Jugend (S,A,M,J)

hat viel verändert (J)

Anders-Sein (T,J)

kann nicht richtig nachvollzogen werden

Anders-Sein

hält sich selbst für wenig betroffen (J)

grenzt sich vom eigenen Autistisch-Sein ab (J)

Intuitives soziales Verhalten bei den Nicht-Autisten (J)

Abgrenzung vom Autistisch-Sein

spezifisch autistisch

Lernschwierigkeiten (J)

kein direkter Blickkontakt (M,J)

Schüchternheit (J)

direkte Kommunikation (J)

Ironie verstehen ist schwierig (J)

Thema Kommunikation

Sprachgebrauch

- Distanzierung von Reaktionen der Umwelt (A,J)
- Komplizierte Darstellung von Interaktionsprozessen (M,J)
- Bildliche Darstellung eines sozialen Sachverhalts (J)
- „verliert“ sich in den eigenen Bildern beim Reden (J)

Verstehen

- Offenheit im autistischen Kontext (J)
- offene und direkte Kommunikation ist entspannt (J)

Innen und Außen

- das eigene Innen von außen wahrgenommen (S,J)
- Sicht auf das eigene Verhalten von außen (J)
- das eigene Verhalten wird mit sich selbst gleichgesetzt (J)

soziale Position

- ausgeschlossen sein (J)
- Stigmatisierung durch ungeeignete Maßnahmen (J)
- isoliert sich manchmal selbst (J)
- Verstehen sozialer Erfahrungen durch Analyse (T,J)
- wertet soziale Schwächen ab (J)
- Ordnung sozialer Verhältnisse als Über- bzw. Unterordnung (J)
- wesentliches Thema ist Kommunikation und erfolgreiche Anpassung (J)
- hat klare soziale Hierarchisierung, fühlt sich stigmatisiert

Kommunikation

- Anpassung an autistische Umgebung (J)
- versucht, nicht-autistische Kommunikationsweisen zu lernen (J)
- funktioniert, wenn sich die Beteiligten kennen (J)
- unterscheidet zwischen richtiger und fehlerhafter Kommunikation (J)
- leichte Kommunikation = richtige Kommunikation (J)
- soziale Position hängt von richtiger Kommunikationsweise ab*

Melanie

Gesamteindruck:

Sprechen: korrekt, klar, manchmal leise

Interessen: unausgesprochen (Pferde)

Sozialer Schwerpunkt:

Geschichte:

Themen:

Anders-Sein ist in Ordnung

Kommunikationsbarrieren können durch geeignete Vermittlung überwunden

werden

Verständnis ist wichtig

Diagnose

in der frühen Jugend (S,A,M,J)

im Jugendalter (M)

Diagnose liefert ein passendes Erklärungsmuster (M)

nicht normal sein (Verhalten) (M)

nicht normal sein

Anders-Sein

Autismus heißt lediglich Anders-Sein (M)

fällt nicht gleich, aber nach einer Zeit auf (M)

das Anders-Sein ist spezifisch autistisch (M)

es ist in Ordnung, anders zu sein

spezifisch autistisch

Ruhe, Abstand brauchen (M)

kein direkter Blickkontakt (M,J)

Unruhe (M)

spezifische Wahrnehmung (M)

zurückgezogen sein (M)

Ruhe – Unruhe, spezifische Wahrnehmung

Sprachgebrauch

Wiederholung der Frage (H,M)

Komplizierte Darstellung von Interaktionsprozessen (M,J)

Verstehen

über gemeinsame Interessen (T,M)

Autismus ist nicht richtig verstanden worden (M)

Anders-Sein ist ein Kommunikationshemmnis (M)

Verstehen nach Vermittlung durch ein Spiel (M)

Kommunikation kann durch Vermittlung u. Verständnis verbessert werden

autistische Identität

Unter „seinesgleichen“ sein (M)

Autismus verbindet (M)

Innen und Außen

Blick von außen auf sich selbst (M)

soziale Position

Integration in die Gruppe durch Lehrer (M)

Kommunikation

nichts sagen, um Leute nicht zu verletzen (M)

Kommunikation mit nicht autistischen Menschen ist schwierig (M)

uneingeordnet

selbstwahrgenommenes Lernen (M)

mehr Selbstständigkeit durch das Camp (M)

Sönke

Gesamteindruck:

Sprechen: extrem schnelles Sprechen, Hyperaktivität

Interessen: Fokus auf Kommunikation / sich verstehen

Sozialer Schwerpunkt: ausgegrenzt werden

Geschichte: Dass er auf Grund seines Anders-Seins ausgeschlossen wird

Themen:

Entmündigung, als behindert wahrgenommen werden

Ausgeschlossensein, Diskriminierung

Nähe und Distanz, Öffentlichkeit und Privatheit, innen und außen

Verstehen und verstanden werden

Diagnose

in der frühen Jugend (S,A,M,J)

Nachteilsausgleich, Eingliederungshilfe (T,S)

Vorteile durch Behindertenstatus (S)

keine Nachteile (S)

Reglementierung als Folge (S)

Verbindung zwischen Diagnose und Diskriminierung (S)

es gibt Leute, die auch ohne Diagnose autistisch sind (S)

muss erst verstanden werden (S)

Anders-Sein

Ausgrenzung durch Entmündigung (S)

will nicht ausgeschlossen werden (S)

spezifisch autistisch

Hyperaktivität, Konzentrationsschwierigkeiten (S)

Schwierigkeiten bei Nähe und Distanz (S)

mehr Wissen (S)

unbekannte Fachbegriffe benutzen (S)

schwere Wörter buchstabieren oder erklären können (S)

analytische Selbstbetrachtung zur Verhaltenskontrolle (S)

Sprachgebrauch

Bestätigung durch Wiederholung (S,A)

Konkretisierung (Interviewer) (T,S)
Präzisierung und Konkretisierung von Fragen sind notwendig (S)
ungewöhnlicher Objektgebrauch zur Verdeutlichung (S)
Substantivierung von Tätigkeiten (S,H)
Distanzierung von Zuschreibungen (S)
Distanzierung vom anderen (S)
Relativierung durch Verwendung unklarer Füllwörter (S)
bildhafte Ausdrucksweise (S,H)
Durcheinander gekommene Reihenfolge von Satzbestandteilen (S)
analytische Selbstbetrachtung zur Verhaltenskontrolle (S)
Analyse von sozialen Effekten (S)
kein Perspektivwechsel bei Antwort (S)

Zeitgefühl

schlechter Zugriff auf Erinnerungen (S)
Schwierigkeiten beim konkreten Erinnern (S)

Verstehen

Verstehen durch Erklären und Vertiefen (S)
Kein Verständnis trotz Wissen um Autismus (S)
Wissen über Autismus ist wichtig (S)
andere Sprache als Normalos (S)
dieselbe Diagnose ist wichtig um verstanden zu werden (S)
sich zu verstehen ist wichtig (S)
verstehen trotz Sprachbarriere (S)
Offenheit und Direktheit sind wichtig um verstanden zu werden (S)
Explizite Bestätigung sozialer Sachverhalte (S)
konkrete Interessen teilen können (S)
Verstehen 1: über Wissen
Verstehen 2: über Sprache
Verstehen 3: als sich verstehen und verstanden werden
Verstehen 4: über gemeinsame Interessen

autistische Identität

Abgrenzung von Normalen (S)

Autismus als wichtiges Selbstbestimmungsmerkmal (S)

Wahrnehmung

Fokus auf Fakten (S)

Fremdbeobachtung (S)

Blick auf faktische Gemeinsamkeiten (S)

formale Gemeinsamkeiten (Anfangsbuchstaben) im Fokus (S)

Konkreter Rahmen und Bezug notwendig (S)

Wahrnehmung sozialer Sachverhalte über objektive Tatsachen (S)

Innen und Außen

Außenperspektive der Zuschreibungen (S)

Relativierung bei Schilderung der Außenperspektive (S)

das eigene Innen von außen wahrgenommen (S,J)

Selbst-, Innenbetrachtung von außen (S)

Außenwahrnehmung innen wahrgenommen (S)

innerliche Verhaltenssteuerung (S)

unerwartete Unterscheidung zwischen Privatheit und Öffentlichkeit (S)

Spiegelung des eigenen Verhaltens in anderen (S)

Spiegelung sozialer Sachverhalte (S)

Vermischen von denken und sich äußern (S)

unklare Trennung von innen und außen

soziale Position

Ausgrenzung wegen Behinderung (T,S)

leichte Behinderung (S)

Diskriminierung durch Reglementierung (S)

Diskriminierung auch durch andere Autisten (S)

alleine sein, nicht dazu gehören (S)

Fokus auf Betreuer (S)

Zusammengefasst:

Reglementierung als Folge (S)

Verbindung zwischen Diagnose und Diskriminierung (S)

Ausgrenzung durch Entmündigung (S)

will nicht ausgeschlossen werden (S)

Ausgrenzung wegen Behinderung (T,S)
Diskriminierung durch Reglementierung (S)
leichte Behinderung (S)
Distanzierung von Zuschreibungen (S)
Distanzierung vom anderen (S)
Analyse von sozialen Effekten (S)
Abgrenzung von Normalen (S)
Präzisierung und Konkretisierung von Fragen sind notwendig (S)
Substantivierung von Tätigkeiten (S,H)
Konkreter Rahmen und Bezug notwendig (S)
Wahrnehmung sozialer Sachverhalte über objektive Tatsachen (S)
unbekannte Fachbegriffe benutzen (S)
schwere Wörter buchstabieren oder erklären können (S)
Durcheinander gekommene Reihenfolge von Satzbestandteilen (S)
Kein Verständnis trotz Wissen um Autismus (S)
andere Sprache als Normalos (S)
dieselbe Diagnose ist wichtig um verstanden zu werden (S)
Offenheit und Direktheit sind wichtig um verstanden zu werden (S)
analytische Selbstbetrachtung zur Verhaltenskontrolle (S)
Schwierigkeiten bei Nähe und Distanz (S)
das eigene Innen von außen wahrgenommen (S,J)
Selbst-, Innenbetrachtung von außen (S)
Spiegelung des eigenen Verhaltens in anderen (S)
Spiegelung sozialer Sachverhalte (S)
Vermischen von denken und sich äußern (S)

Timo

Gesamteindruck:

Sprechen: langsames Sprechen

zweimal nachfragen, ob er das Thema verfehlt

Interessen: mathematische Sichtweise

Sozialer Schwerpunkt: geärgert werden, helfen wollen

Geschichte: Wie er Ausgrenzung und Mobbing überwindet

Themen:

Erklärung & Legitimation für sein Anders-Sein

soziale Ausgrenzung und Umgang damit

sich selbst treu bleiben (eigene Grammatik, eigene Formulierungen)

Verstehen (z.B. von Aufgaben)

Kontakte durch Interessen

Diagnose

Kontext Schule (T)

langer Diagnoseweg (T)

Nachteilsausgleich, Eingliederungshilfe (T,S)

Entspannung für das Umfeld (T)

hohe Bedeutung einer angemessenen Beurteilung von außen (T)

Behinderung (T)

Anders-Sein (T,J)

Anders-Sein

von Geburt an (T)

anders sein vs. sich anders verhalten (T)

nicht normal sein (T)

nicht akzeptiert werden (T)

Sich treu bleiben ist wichtig (T)

man muss sich durchsetzen (T)

spezifisch autistisch

Pausen, Ausruhen sind anstrengend (T)

Probleme mit Witzen (T)

wörtlich verstehen (T)

spezifische Interessen (T)

Sprachgebrauch

Kategoriensprung (T)

Verstärkung durch Wiederholung (T,S)

Wiederholung (Interviewer) (T,S,A,M)

eigene Grammatik (T)

Substantivierung (T)

Substantivierung von Nebensätzen (T)

Reflexiv und nicht-reflexiv (T)

Konkretisierung von Abstraktem (T)

Konkretisierung (Interviewer) (T,S)

Distanzierung von „Normalem“ (T)

Gleichsetzung: soziale Erfahrungen und Natur (T)

Geschlossene Frage = geschlossene Antwort (T)

bildliche Metaphorik zur Verdeutlichung (T,H)

Erläutern von Metaphern (T)

Zeitgefühl

zeitgesteuerte Erinnerungen (T)

Gegenwart der Erinnerungen (T)

Verstehen

andere Formulierung (T)

sich verstehen trotz anderer Formulierung (T)

Verstehen nicht vom Formulieren abhängig (T)

anderes Verständnis (T)

Missverstehen (T)

Mobbing wegen Missverstehen (T)

Perspektivwechsel schwer nachvollziehbar (T)

nachvollziehen durch Hineinversetzen (T)

Differenz zwischen sagen, meinen und formulieren (T)

über gemeinsame Interessen (T,M)

Fehldeutung durch konkretes Konzept (T)

schlecht beim Interpretieren (T)

gut bei Struktur, Grammatik, Mathematik, Auswendiglernen (T)

autistische Identität

„wir Autisten“ (T,A)

alle Autisten verstehen sich (T)

miteinander klarkommen (T)

Gruppen auf dem Camp funktionieren (T)

Wahrnehmung

unübliche Bewertungskriterien (T)

Innen und Außen

Blick von außen („Anders-Sein“) schwer verständlich (T)

Das Verstandene ist innen (T)

soziale Position

Mobbing (T)

Ausgrenzung (T)

geärgert werden (T,A)

Ausgrenzung wegen Behinderung (T,S)

helfen wollen bei Ausgrenzung (T)

Wunsch nach Gerechtigkeit (T)

Ausgrenzen ist eine Schwäche (T)

Schule als problematische Umgebung (T)

Isolation (T)

auf sich gestellt sein (T)

Besser alleine arbeiten (T)

Verstehen sozialer Erfahrungen durch Analyse (T,J)

Analyse der Ausgrenzung als Umgangshilfe (T)

Analyse als Korrektiv für Empfindungen (T)

Solidarität als Gegenmittel (T)

mit Gleichaltrigen schlecht zurecht kommen (T)

Kontakte durch gemeinsame Interessen (T)

Zusammengefasst:

Mobbing (T)

Ausgrenzung (T)

geärgert werden (T,A)
Ausgrenzung wegen Behinderung (T,S)
Mobbing wegen Missverstehen (T)
nicht normal sein (T)
nicht akzeptiert werden (T)
Sich treu bleiben ist wichtig (T)
man muss sich durchsetzen (T)
Wunsch nach Gerechtigkeit (T)
Ausgrenzen ist eine Schwäche (T)
Analyse der Ausgrenzung als Umgangshilfe (T)
Analyse als Korrektiv für Empfindungen (T)
eigene Grammatik (T)
Substantivierung (T)
Substantivierung von Nebensätzen (T)
Konkretisierung von Abstraktem (T)
anderes Verständnis (T)
Missverstehen (T)
Probleme mit Witzen (T)
wörtlich verstehen (T)
Pausen, Ausruhen sind anstrengend (T)
=> *Paradox: Autismus als Paradoxon*
=> *andere Grammatik, andere Formulierungen*
sich verstehen trotz anderer Formulierung (T)
Verstehen nicht vom Formulieren abhängig (T)
spezifische Interessen (T)
[Verstehen] über gemeinsame Interessen (T,M)
[Diagnose] Entspannung für das Umfeld (T)
hohe Bedeutung einer angemessenen Beurteilung von außen (T)

e) Axiale Codierung nach Themenfeldern

Axiale Codierung, zweiter Schritt; selektive Codierung, erster Schritt

Diagnose

Kontext der Diagnose: soziale / Anpassungsschwierigkeiten

Kontext Schule (T)

direkt nach der Einschulung (H)

Auseinandersetzungen und Streit als Anlass (A,J)

nicht nachvollziehbarer Anlass (J)

Zeit der Diagnose: meistens in der frühen Jugend

langer Diagnoseweg (T)

in der frühen Jugend (S,A,M,J)

direkt nach der Einschulung (H)

im Jugendalter (M)

Folgen: Nachteilsausgleich, pos. Umfeld, Reglementierung, Diskriminierung

positive Folgen

Nachteilsausgleich, Eingliederungshilfe (T,S)

Vorteile durch Behindertenstatus (S)

keine Nachteile (S)

Entspannung für das Umfeld (T)

negative Folgen

Reglementierung als Folge (S)

Verbindung zwischen Diagnose und Diskriminierung (S)

hat viel verändert (J)

keine Folgen

hat kaum Konsequenzen (A)

Bedeutung: angemessene Beurteilung, Erklärung, Stigmatisierung

hohe Bedeutung einer angemessenen Beurteilung von außen (T)

Diagnose liefert ein passendes Erklärungsmuster (M)

es gibt Leute, die auch ohne Diagnose autistisch sind (S)

muss erst verstanden werden (S)

Stigmatisierung

Behinderung (T)

Anders-Sein (T,J)

nicht normal sein (Verhalten) (M)

Anders-Sein

besteht von Geburt an, fällt erst später auf

von Geburt an (T)

fällt nicht gleich, aber nach einer Zeit auf (M)

Autismusverständnis durch lesen (H)

Autistisch-sein heißt Anders-Sein

anders sein vs. sich anders verhalten (T)

Unterscheidung zwischen autistischem Sein und Verhalten (A)

Autismus heißt lediglich Anders-Sein (M)

das Anders-Sein ist spezifisch autistisch (M)

nicht normal sein (T)

Aspekt: Behinderung

behindert sein (A)

Hyperaktivität ist das eigentliche Problem (H)

Ausgrenzung wegen dem Anders-Sein

Ausgrenzung durch Entmündigung (S)

nicht akzeptiert werden (T)

will nicht ausgeschlossen werden (S)

Sich treu bleiben ist wichtig (T)

man muss sich durchsetzen (T)

hält sich selbst für wenig betroffen (J)

grenzt sich vom eigenen Autistisch-Sein ab (J)

Intuitives soziales Verhalten bei den Nicht-Autisten (J)

spezifisch autistisch

anderes Wahrnehmen und Denken

anders denken (H)

stärkere Sinneswahrnehmungen (H)

spezifische Wahrnehmung (M)

Vergleich mit anderen (A)

indirekt

Pausen, Ausruhen sind anstrengend (T)

Ruhe, Abstand brauchen (M)

Konzentrations- und Lernschwierigkeiten

Hyperaktivität, Konzentrationsschwierigkeiten (S)

leichte Behinderung (S)

Lernschwierigkeiten (J)

Unruhe (M)

Wissen

mehr Wissen (S)

unbekannte Fachbegriffe benutzen (S)

schwere Wörter buchstabieren oder erklären können (S)

umfassendes Wissen in einem bestimmten Gebiet (H)

spezifische Interessen (T)

Kommunikation

Probleme mit Witzen (T)

wörtlich verstehen (T)

leichte Kommunikationsprobleme (H)

Unsicherheit durch mangelndes Verstehen sozialer Gegebenheiten (H)

direkte Kommunikation (J)

Ironie verstehen ist schwierig (J)

Offenheit im autistischen Kontext (J)

Distanz

kein direkter Blickkontakt (M,J)

zurückgezogen sein (M)

Schüchternheit (J)

Schwierigkeiten bei Nähe und Distanz (S)

Wahrnehmung

unübliche Bewertungskriterien (T)

Objektivierung / Konkretisierung

Fokus auf Fakten (S)

Blick auf faktische Gemeinsamkeiten (S)

formale Gemeinsamkeiten (Anfangsbuchstaben) im Fokus (S)

Konkreter Rahmen und Bezug notwendig (S)

Wahrnehmung sozialer Sachverhalte über objektive Tatsachen (S)

Zeitgefühl

anderes Zeitgefühl

zeitgesteuerte Erinnerungen (T)

Gegenwart der Erinnerungen (T)

Verunsicherung

schlechter Zugriff auf Erinnerungen (S)

Schwierigkeiten beim konkreten Erinnern (S)

Zeiten werden ausgerechnet (A)

Innen und Außen

Blick von außen auf sich

Blick von außen („Anders-Sein“) schwer verständlich (T)

Außenperspektive der Zuschreibungen (S)

Relativierung bei Schilderung der Außenperspektive (S)

das eigene Innen von außen wahrgenommen (S,H,J)

Selbst-, Innenbetrachtung von außen (S)

Blick von außen auf sich selbst (M)

Sicht auf das eigene Verhalten von außen (J)

das eigene Verhalten als etwas fremdes (A)

Äußeres Kriterium für soziale Sachverhalte (A)

das eigene Verhalten wird mit sich selbst gleichgesetzt (J)

Wahrnehmung des Innen

Das Verstandene ist innen (T)

Außenwahrnehmung innen wahrgenommen (S)

innerliche Verhaltenssteuerung (S)

unerwartete Unterscheidung zw. Privatheit und Öffentlichkeit (S)

Vermischen von denken und sich äußern (S)

Spiegeln

Spiegelung des eigenen Verhaltens in anderen (S)

Spiegelung sozialer Sachverhalte (S)

soziale Position

Ausgrenzung

Mobbing (T)

Ausgrenzung (T)

geärgert werden (T,A)

Ausgrenzung wegen Behinderung (T,S)

helfen wollen bei Ausgrenzung (T)

Wunsch nach Gerechtigkeit (T)

Ausgrenzen ist eine Schwäche (T)

ausgeschlossen sein (J)

Diskriminierung

Schule als problematische Umgebung (T)

Diskriminierung durch Reglementierung (S)

Diskriminierung auch durch andere Autisten (S)

Stigmatisierung durch ungeeignete Maßnahmen (J)

Isolation

Isolation (T)

auf sich gestellt sein (T)

Besser alleine arbeiten (T)

isoliert sich manchmal selbst (J)

alleine sein, nicht dazu gehören (S)

Umgang mit sozialem Anpassungsdruck

Verstehen sozialer Erfahrungen durch Analyse (T,J)

Analyse der Ausgrenzung als Umgangshilfe (T)

Analyse als Korrektiv für Empfindungen (T)

Solidarität als Gegenmittel (T)

wertet soziale Schwächen ab (J)

Ordnung sozialer Verhältnisse als Über- bzw. Unterordnung (J)

wesentliches Thema: Kommunikation, erfolgreiche Anpassung (J)

Bedeutung des Umfelds

- Dabeisein ist wichtig (A)
- soziale Umgebung ist wichtig (A)
- gute, akzeptierende Umgebung (H)
- Unterschiede werden akzeptiert (H)
- Stärken werden erkannt und anerkannt (H)
- Integration in die Gruppe durch Lehrer (M)

Kontakt

- mit Gleichaltrigen schlecht zurecht kommen (T)
- Fokus auf Betreuer (S)
- Kontakte durch gemeinsame Interessen (T)

autistische Identität

gegenseitiges Verstehen

- „wir Autisten“ (T,A)
- alle Autisten verstehen sich (T)
- Unter „seinesgleichen“ sein (M)
- miteinander klarkommen (T)
- Gruppen auf dem Camp funktionieren (T)
- Ähnlichkeiten im Verhalten trotz Unterschieden (A)
- spezifische Themen (A)
- Vertrautheit unter Autisten innerhalb kürzester Zeit (H)

Abgrenzung

- Abgrenzung von Normalen (S)
- etwas besonderes sein (H)

Identität

- Autismus als wichtiges Selbstbestimmungsmerkmal (S)
- Autismus ist integraler Bestandteil des Selbstbildes (H)
- autistisch sein heißt ich selbst zu sein (H)
- Autismus verbindet (M)

Sprachgebrauch

Wiederholung

- Verstärkung durch Wiederholung (T,S)
- Wiederholung von Redewendungen zur Verstärkung (H)
- Wiederholung (Interviewer) (T,S,A,M)
- Bestätigung durch Wiederholung (S,A)
- Verstärkung durch Doppelung (A)
- Wiederholung der Frage (H,M)

grammatikalische Auffälligkeiten

- Kategoriensprung (T)
- eigene Grammatik (T)
- Assoziative Aneinanderreihung von Halbsätzen statt Grammatik (A)
- Durcheinander gekommene Reihenfolge von Satzbestandteilen (S)
- verschachtelte Grammatik für verschachtelte Zusammenhänge (A)
- Assoziatives Zusammenfügen von Halbsätzen (A,H)

Objekt

- Substantivierung (T)
- Substantivierung von Nebensätzen (T)
- ungewöhnlicher Objektgebrauch zur Verdeutlichung (S)
- Substantivierung von Tätigkeiten (S,H)

ich-du

- Reflexiv und nicht-reflexiv (T)
- analytische Selbstbetrachtung zur Verhaltenskontrolle (S)
- kein Perspektivwechsel bei Antwort (S)

Wortwahl

- ungewöhnliche Wortwahl (H)
- ungewöhnlicher Gebrauch von Fremdwörtern (H)
- Wortfindungsprobleme (H)

Konkretisierung

- Konkretisierung von Abstraktem (T)
- Konkretisierung (Interviewer) (T,S)
- Präzisierung und Konkretisierung von Fragen sind notwendig (S)

bildliche Metaphorik zur Verdeutlichung (T,H)
bildhafte Ausdrucksweise (S,H)
Bildliche Darstellung eines sozialen Sachverhalts (J)
verschachtelte Grammatik für verschachtelte Zusammenhänge (A)
„verliert“ sich in den eigenen Bildern beim Reden (J)

indirekt

Geschlossene Frage = geschlossene Antwort (T)
Erläutern von Metaphern (T)

Distanzierung

Distanzierung von „Normalem“ (T)
Distanzierung von Zuschreibungen (S)
Distanzierung vom anderen (S)
Distanzierung von Reaktionen der Umwelt (A,J)
Relativierung durch Verwendung unklarer Füllwörter (S)

Darstellung von Sozialem

Gleichsetzung: soziale Erfahrungen und Natur (T)
Komplizierte Darstellung von Interaktionsprozessen (M,J)
Bildliche Darstellung eines sozialen Sachverhalts (J)
Analyse von sozialen Effekten (S)

Spezifisches (Henning)

Vor Formulierung der Frage antworten (H)
Implizite Wertung von Begriffen (H)
Wird sehr ausführlich bei seinem Spezialinteresse (H)

Kommunikation

Gegenstand der Kommunikation

kein Smalltalk mit Fremden (H)
Kommunikation wird nur im Kontext des Spezialinteresses verstanden (H)
wird im Wesentlichen als Informationsaustausch verstanden (H)

Kommunikationshemmnisse

Kommunikation mit nicht autistischen Menschen ist schwierig (M)
nichts sagen, um Leute nicht zu verletzen (M)
unterscheidet zw. richtiger und fehlerhafter Kommunikation (J)

leichte Kommunikation = richtige Kommunikation (J)

Anpassungsstrategien

Verlässlichkeit ist wichtig (H)

übliche Umgangsformen funktionieren (H)

Anpassung an autistische Umgebung (J)

versucht, nicht-autistische Kommunikationsweisen zu lernen (J)

funktioniert, wenn sich die Beteiligten kennen (J)

Verstehen

Was heißt Verstehen?

sich zu verstehen ist wichtig (S)

andere Sprache als Normalos (S)

Kein Verständnis trotz Wissen um Autismus (S)

Verstehen durch Erklären und Vertiefen (S)

verstehen trotz Sprachbarriere (S)

Wissen über Autismus ist wichtig (S)

Offenheit und Direktheit sind wichtig um verstanden zu werden (S)

Explizite Bestätigung sozialer Sachverhalte (S)

Missverständnisse

anderes Verständnis (T)

andere Formulierung (T)

Missverstehen (T)

Mobbing wegen Missverstehen (T)

andere Sprache als Normalos (S)

Kein Verständnis trotz Wissen um Autismus (S)

Verständigungsbarrieren

Fehldeutung durch konkretes Konzept (T)

schlecht beim Interpretieren (T)

Perspektivwechsel schwer nachvollziehbar (T)

nachvollziehen durch Hineinversetzen (T)

Differenz zwischen sagen, meinen und formulieren (T)

Verständigungsproblem bei Widerspruch von Sagen und Tun (A)

Verständigungsproblem bei unklaren Beschreibungen (A)

Verständigungsproblem bei nicht eingehaltenen Verabredungen (A)

Autismus ist nicht richtig verstanden worden (M)

Anders-Sein ist ein Kommunikationshemmnis (M)

Verständnischancen

sich verstehen trotz anderer Formulierung (T)

Verstehen nicht vom Formulieren abhängig (T)

Verstehen durch Erklären und Vertiefen (S)

verstehen trotz Sprachbarriere (S)

Wissen über Autismus ist wichtig (S)

Offenheit und Direktheit sind wichtig um verstanden zu werden (S)

offene und direkte Kommunikation ist entspannt (J)

Verstehen nach Vermittlung durch ein Spiel (M)

dieselbe Diagnose ist wichtig um verstanden zu werden (S)

lockeres Verhältnis (H)

Verständigung über Themen

über gemeinsame Interessen (T,M)

konkrete Interessen teilen können (S)

Hinweise auf Ursachen

Explizite Bestätigung sozialer Sachverhalte (S)

gut bei Struktur, Grammatik, Mathematik, Auswendiglernen (T)

keine Unterschiede zwischen autistischen und nicht-autistischen

Umgebungen (H)

Verständnis unter Autisten innerhalb kürzester Zeit (H)

uneingeordnet

mehr Selbstständigkeit durch das Camp (M)

f) Herausarbeiten der wesentlichen Kategorien

Selektive Codierung, zweiter Schritt

Autismus bedeutet Anders-Sein

Im Wesentlichen aus den Hauptkategorien „Diagnose“, „Anders-Sein“, „spezifisch autistisch“ und „soziale Position“ gebildet, auch „Wahrnehmung“ und „Zeitgefühl“ fließen hier ein.

Aspekte: (positive) Auseinandersetzung (Adrian, Jonas)
Erfahrungen mit und in Gruppen (Melanie, Timo)
förderliches / hinderliches Umfeld (Henning, Sönke)
eher diskriminiert als behindert
das Verhältnis zu anderen ist wichtig

Innen und Außen

Im Wesentlichen aus den Hauptkategorien „innen und außen“, „Sprachgebrauch“, „Kommunikation“ und „autistische Identität“ gebildet.

Aspekte: verstehen, verstanden werden
Sprachgebrauch <=> Differenz Innen- und Außenwahrnehmung
Verbundenheit zwischen autistischen Menschen

3) Autistische Fähigkeiten

a) betrachtete Texte zu den Workshops

Die Texte i) bis vii) sind Texte, die zur Darstellung der Fähigkeitenworkshops und den darin gemachten Erfahrungen geschrieben wurden. Sie wurden teils im Kontext anderer Publikationen veröffentlicht (die Texte ii) und iii) in „Wundersame Fähigkeiten“ (1), iv) in Theunissen, 2016 (2), teils in Form von Faltblättern (der Text i)) und teils im Kontext von Konzepten (die Texte v), vi) und vii)).

Bei dem Bericht, der in 3e) dokumentiert wird, handelt es sich um eine andere Art von Text, einem schriftlichen Feedback zu einem zweiteiligen Workshop mit autistischen Mitarbeitenden der Firma auticon. Während die ersten sieben Texte mit einer dreistufigen Codierung analysiert wurden, wird dieser Bericht als Literatur herangezogen.

(1) Seng, Hajo: „Wundersame Fähigkeiten. Über die Potenziale autistischer Menschen“. Hamburg: autSocial e.V.; 2011. Hier 3.Aufl.; 2013

(2) Theunissen, Georg (Hrsg.): „Autismus verstehen. Außen- und Innensichten“. Stuttgart: Kohlhammer; 2016

i) Autismus und Fähigkeiten. Beobachtungen (12/2009)

als Faltblatt veröffentlicht

Gegen Ende des Workshops tauchte die Frage auf, wie hinderlich zu hoch gesteckte Ansprüche an die Maßnahmen sein können, die wir ergreifen wollen. Auf der anderen Seite wollen wir aber, dass das, was wir machen, auch wirklich gut ist. In die allgemeine Ratlosigkeit, in die die Diskussion uns geführt hatte, platzte dann plötzlich die Putzfrau von kibis, die offenbar eine Stunde zu früh gekommen war und drohend mit dem Staubsauger in der Hand in der Tür stand. Nachdem es uns nicht gelungen war herauszufinden, ob wir das improvisierte Workshopbuffet in der Küche aufräumen sollten, entschieden wir uns, es vorsorglich zu tun. Kaum dass wir damit fertig waren, heulte der Staubsauger auf und wir flohen in unser Zimmer und schlossen die Tür. Kurze Zeit später war nichts mehr zu hören: Die Putzfrau hatte wohl ihre Absicht, die Räume zu putzen, abgebrochen.

Immer wieder werden wir, die autWorker, danach befragt, wie wir denn belegen könnten, dass autistische Menschen die von uns angepriesenen Fähigkeiten auch wirklich haben. Es gibt keine „belastbaren“ Studien darüber, alleine schon deswegen, weil Studien über autistische Menschen sehr schnell mit grundsätzlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wir brauchen aber auch solche Studien nicht, denn wir haben unsere Erfahrungen, auf die wir zurückgreifen können. Es sind Erfahrungen in autistischen Selbsthilfe-Zusammenhängen unterschiedlicher Art und mit sehr unterschiedlichen Menschen, und es sind Erfahrungen, die wir bereits jetzt in unserer Arbeit bei autWorker sammeln. Da es Erfahrungen sind, die wir als autistische Menschen mit autistischen Menschen machen, zeigen sie eine Seite des Autismus, die anderen, deren Erfahrungen durch diagnostische, defizitorientierte oder anderweitig distanzierte Perspektiven geprägt sind, weitgehend verschlossen bleibt. Da solche Erfahrungen das Fundament darstellen, auf dem wir das autWorker Projekt aufbauen wollen, ist es wichtig, sich immer wieder darauf zu besinnen.

Autistische Fähigkeiten

„Autistische Fähigkeiten“ ist ein Themenbereich, der sich offenbar sehr zur Mythenbildung eignet. Man kann nicht vorsichtig genug sein, bei diesem Thema nicht noch weiter zur Mythenbildung beizutragen. Wenn wir „autistischen Fähigkeiten“ schreiben (oder sprechen), dann denken wir nicht an „Rainman“ oder an Kalenderrechner, sondern an die vielen autistischen Menschen, die wir in den letzten Jahren unseres Wirkens im Selbsthilfebereich kennen gelernt haben, uns selbst inklusive. An Menschen, die so vielfältig und unterschiedlich sind, wie vermutlich nicht-autistische Menschen

auch, die aber etwas sehr Bedeutendes gemeinsam haben, nämlich autistisch zu sein. Ähnlich vielfältig wie autistische Menschen sind auch ihre Fähigkeiten, auch wenn sie - wie kann es anders sein - deutlich „autistische Züge“ tragen. Uns sind bei unseren Beschäftigungen mit diesem Thema vordergründig zwei Aspekte autistischer Fähigkeiten aufgefallen: Zum einen Fähigkeiten, die auf „speziellen“ Interessen oder Fähigkeiten beruhen, und auf Fähigkeiten, die in anderer Weise autismusbedingt sind und die vielleicht von vielen gar nicht als Fähigkeiten wahrgenommen werden. Die ersteren könnten als „spezielle Fähigkeiten“ bezeichnet werden, die anderen als „typisch autistische“ Fähigkeiten.

Unter speziellen Fähigkeiten sind zum einen Fähigkeiten zu verstehen, die aus intensiven Beschäftigungen mit so genannten „speziellen“ Interessen entstanden sind, zum anderen Fähigkeiten, über die manche Menschen verfügen, ohne sie erlernt zu haben, und die nicht sehr verbreitet sind. Meistens geht beides Hand in Hand, da sich viele Menschen gerne auch mit Dingen beschäftigen, die sie gut können. Entgegen mancher Vorstellungen haben nicht alle autistischen Menschen die Fähigkeit, schnell im Kopf den Wochentag eines Datums zu errechnen oder seitenweise Telefonbücher auswendig zu lernen. Dennoch haben sehr viele, wahrscheinlich die allermeisten, Autisten „spezielle“ Fähigkeiten. Oft sind das allerdings Fähigkeiten, denen sich ihre Träger gar nicht bewusst sind, weil sie sie als selbstverständlich betrachten, oder weil sie so speziell sind, dass sie nur in besonderen Situationen zum Vorschein kommen, oder auch weil ein negatives, defizitorientiertes Selbstbild oder ein entsprechendes Umfeld eine Kultivierung der eigenen Fähigkeiten verhindert hat. Das ist sicherlich etwas, was auch für viele nicht-autistischen Menschen gilt, obschon die Kluft zwischen Fähigkeiten und der Weise, wie diese zum Tragen kommen, bei Autisten nicht selten extrem groß ist. Das ist kein rein autistisches Thema, aber ein typisch autistisches.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass sich solche speziellen Fähigkeiten grob in drei Bereiche gliedern lassen: Logisch-analytisches Denken, soziale Intuition und Genauigkeit, bzw. Zuverlässigkeit.

Das „logisch-analytische Denken“ umfasst die Fähigkeit zum Erfassen komplexer Zusammenhänge ebenso wie unkonventionelle Problemlösungen. Interessanter Weise findet es oft auch einen kreativen Ausdruck; autistische Menschen, die Stärken in logisch-analytischem Denken haben, sind in der Regel auch eher unkonventionelle und in diesem Sinne kreative Denker und haben oft eine Neigung zum assoziativen und bilderbasierten Denken. Auffallend, wenn auch nicht verwunderlich ist, dass autistische Menschen mit einem derartigem Fähigkeitenprofil nicht selten einen Rahmen gefunden haben, es beruflich oder in der Freizeit zum Ausdruck zu bringen.

Anders als viele glauben, gibt es nicht wenige autistische Menschen, deren spezielle Fähigkeiten im Feld des Sozialen und der Kommunikation liegen. Solche Fähigkeiten gehen meistens mit sehr ausgeprägten Fähigkeiten einher, anderen Menschen vorur-

teilsfrei zu begegnen und Bedeutungen und Bewertungen klar zu trennen. Dazu kommt dabei auch oft eine überdurchschnittlich ausgeprägte Sensibilität - auch psychischen Zuständen und Gefühlslagen anderer Menschen gegenüber. Obwohl autistische Menschen mit speziellen sozialen oder kommunikativen Fähigkeiten meistens auch - für autistische Verhältnisse - sehr flexibel und selbstständig sind, fehlt ihnen häufig die Möglichkeit, ihre Stärken ein- und umzusetzen. Vermutlich rührt das daher, dass es in dem weiten Spektrum sozialer und kommunikativer Fähigkeiten nur wenig Überschneidungen zwischen „typisch autistischen“ und solchen, die allgemein gewünscht und erwartet werden.

Schließlich gibt es Autisten, deren Fähigkeiten zur Genauigkeit und Zuverlässigkeit oft auf recht offensichtliche Weise „besonders“ sind. Sie gehen häufig mit einer erstaunlichen Präzision bei der Durchführung bestimmter Aktionen einher. Diese Fähigkeiten wirken meisten auch dann unscheinbar oder für die Umwelt sogar lästig, wenn sie sehr ausgeprägt sind. Dabei gibt es gerade in hochgradig technisierten und organisierten Gesellschaften ausgesprochen viele Bereiche des menschlichen Lebens, in denen solche Stärken vorteilhaft sind. Dass viele Autisten mit solchen Fähigkeiten keine Chance haben, sie für sich produktiv und befriedigend umzusetzen, hat wohl auch damit zu tun, dass Genauigkeit und Zuverlässigkeit zwar durchaus erwünscht werden, aber der Nutzen einer besonderen Ausprägung dieser Fähigkeiten selten erkannt wird.

Neben den „speziellen“ Fähigkeiten gibt es bei wohl fast allen autistischen Menschen Fähigkeiten, die direkt mit Autismus und mit autistischer Sozialisation zusammenhängen. Gemeint sind damit Fähigkeiten, wie sie beispielsweise Tony Attwood beschrieben hat: Eine starke Tendenz zu vorurteilsfreiem Herangehen an Menschen und Dinge, ein Hang zur Genauigkeit, bis hin zum Perfektionismus, ein Blick für Details, eine Neigung, Aufgabenbereiche und Problemstellungen zu strukturieren, Verlässlichkeit oder Ehrlichkeit (die Unfähigkeit zu lügen), um einige davon zu nennen. Es ist sicherlich müßig, im Einzelnen den Nachweis führen zu wollen, in welchem Maße autistische Menschen über solche „typisch autistische“ Eigenschaften verfügen. Vor allen Dingen auch dann, wenn es gilt, die Bildung neuer, auch „positiver“ Vorurteile zu vermeiden und der Unterschiedlichkeit autistischer Menschen gerecht zu werden. Aber, wer immer das Glück hatte und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit autistischen Menschen zu sammeln, wird deutlich erkannt haben, dass sich eine solche Zusammenarbeit sehr grundlegend von der mit nicht-autistischen Menschen unterscheidet. Ein Unterschied, der sich beispielsweise darin zeigt, dass ansonsten wichtige Eigenschaften, wie etwa Bildungsgrad, Alter und Geschlecht in autistischen Zusammenhängen - auch bei autWorker - keine Rolle spielen. Das, was diesen, wie wir finden, grundlegenden Unterschied ausmacht, verstehen wir als „typisch autistische“ Fähigkeiten.

Ein Thema, was autistische Menschen deutlich mehr betrifft als andere, ist die Umsetzung ihrer Fähigkeiten. Der von Kindheit an trainierte Fokus auf (meist soziale) Proble-

me, die mit einem autistischen Leben einher gehen, und die - aus Unwissenheit - oft nicht sehr förderliche Sozialisation führen dazu, dass die Menschen oft nur wenig Vorstellungen davon haben, wie sie ihrer Potenziale entfalten können. Hier ist es wichtig, die eigenen Fähigkeiten mit Anwendungen in Verbindung zu bringen. Oft stellt schon die Entdeckung, dass etwas, was man bei sich selbst als Eigenheit wahrnimmt, von anderen als Fähigkeit wahrgenommen werden kann - wenn es sich entsprechend äußert. Das, was eigentlich die Schulen leisten sollten, eine befriedigende und angemessene Einbettung der eigenen Möglichkeiten in das Leben zu finden, haben viele Autisten überdurchschnittlich spät oder noch gar nicht erreicht. Wenn es darum geht, für autistische Menschen eine Chancengleichheit zu erreichen, ist es sehr wichtig, genau hier anzusetzen.

Ein fähigkeitenorientierter Ansatz macht aus Autismus nicht etwas anderes als ein defizitorientierter Ansatz; er geht lediglich von einer anderen Perspektive aus. Aber gerade in der Entwicklung der autistischen Communities in den letzten Jahren, lässt sich auf eindrucksvolle Weise zeigen, wie sehr sich Menschen alleine dadurch verändern, dass ihnen mit einem anderen Vorverständnis begegnet wird. Platt ausgedrückt, hat es ein Mensch, der als behindert oder defizitär angesehen wird (und sich selbst so wahrnimmt), ungleich schwerer, seine Potenziale zu entwickeln, als einer, dessen Fähigkeiten wahrgenommen und anerkannt werden. Ein Aspekt, an dem dies sehr deutlich wird, ist der Umstand, dass der Bildungshintergrund autistischer Menschen für ihre Fähigkeiten kaum relevant ist, wohl aber für ihr Selbstbild. Daher gehört es zu den bedeutenden Zielen von autWorker, Orte zu schaffen, an denen eine Kultur autistischer Fähigkeiten, Interessen und Potenziale gepflegt und gelebt wird.

„Social Skills“ und Umfeld

Ein Gegenstück zu unserem Ansatz der Fähigkeiten stellen die so genannten „social skills“ oder „soft skills“ dar, die quasi in „aller Munde“ sind, von denen aber kaum jemand sagen kann, was sie eigentlich beinhalten. Autistische Menschen werden durch die hohe Bewertung solcher „skills“, leider nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, direkt diskriminiert. Gerade die Tatsache, dass es sich hierbei um Fähigkeiten handelt, die sich kaum benennen oder erlernen lassen, machen sie für autistische Denker unerreichbar. Es wird häufig davon ausgegangen, dass man über solche „social skills“ einfach verfügt; Menschen, die das nicht tun, werden als defizitär angesehen. Dass sich solche „soft skills“ schwer fassen lassen, hat auch damit zu tun, dass sich Beziehungsgeflechte zu einem sehr großen Teil auf abstrakte, symbolische Weise herstellen. Dann spielt etwa nicht so sehr eine Rolle, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird, oder was „zwischen den Zeilen“ gelesen wird. Autistische Menschen sind aber tendenziell konkrete Denker, denen solche Art Abstraktionen, die sich weder definieren noch klar erläutern lassen, schwer fallen. Sie stellen eine Barriere dar, die autistische Menschen von vielen Bereichen gesellschaftlichen Lebens abhalten. Dabei ist der Nutzen solcher

„social skills“ oft eher als fragwürdig anzusehen. Für viele zwischenmenschliche Verhältnisse wären klare, definierte und direkte Umgangsformen dagegen vorteilhaft.

Aber es gibt noch weitere Faktoren des Umfelds, die für die Entfaltung autistischer Potenziale wichtig sind. Autisten reagieren oft Fällen wesentlich sensibler auf ihre Umwelt als nicht-autistische Menschen. Soziale Anspannungen, unklare soziale Situationen oder Konflikte, die nicht auf einer sachlichen Ebene ausgetragen werden, stellen ungünstige Bedingungen für autistische Menschen dar. Ebenso Stress und Langeweile, konzentrationshemmende Atmosphären, die ungewollte Partizipation an Gesprächen und vieles mehr. So unterschiedlich autistische Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Umfeldbedingungen, die sie als förderlich oder hinderlich empfinden. Wichtig ist hier ein Klima, in dem es möglich ist, derartige Probleme anzusprechen und Lösungen zu finden. Zugleich ist es wichtig, autistische Perspektiven zu verstehen; ein Gefühl zu haben etwa dafür, soziale Situationen nicht erfassen zu können, für überdurchschnittliche Sensibilität der Wahrnehmungen oder für Überlastungen durch zu viel oder zu unstrukturiertem „Input“. Gerade hier können Autisten viel voneinander lernen.

Ein Fazit

Autistische Fähigkeiten sind nichts Festes oder Gleichbleibendes, was keinen Veränderungen unterworfen wäre. Sie selbst, wie auch ihre Ausdrucksformen, verändern sich im Laufe eines autistischen Lebens - mal mehr, mal weniger. Für eine Beantwortung der Frage, was die Zeit ist, an und mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten zu arbeiten, spielen häufig viele Faktoren eine Rolle. Ein paar von diesen Faktoren können aber durchaus so gestaltet werden, dass sie sich für die Entwicklung der Potenziale günstig auswirken. Viele autistische Menschen leben in Verhältnissen, die sich dagegen als sehr wenig förderlich für die eigene Entwicklung erweisen; insbesondere auch im Berufsleben. Für manche von ihnen möchten wir eine Chance sein, genau das zu ändern, weil wir mit unserem autistischen Hintergrund und unseren autistischen Lebenserfahrungen in der Lage sind, genau das zu tun. Indem wir Orte schaffen, in denen spezifisch autistische Interessen und Fähigkeiten kultiviert werden und in denen Autisten sich weitgehend frei fühlen können, von den Barrieren, an die sie so oft stoßen, zeigen wir auch eine andere Perspektive auf Autismus und autistische Menschen. Es ist uns klar, dass wir uns damit viel vorgenommen haben, aber wir tun es mit dem Bewusstsein, dass es höchste Zeit ist, an diesem Thema zu arbeiten und die Gegebenheiten für autistische Menschen zu verbessern.

ii) autWorker Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (09/2011)

in „Wundersame Fähigkeiten“, 1. Auflage, veröffentlicht

Seit Mitte 2009 führt die autWorker eG regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ durch, die für alle autistischen Menschen offen sind. Bereits nach kurzer Zeit hat sich eine Workshopstruktur herausgebildet, die außerordentlich zielführend zu sein scheint. Im Wesentlichen geht es in diesen Workshops um den Austausch von Erfahrungen und um die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und Interessen. Thematisch lassen sich hier drei übergeordnete Bereiche unterscheiden:

- Entdecken und Kultivieren von Fähigkeiten und Interessen
- Erkunden der förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen
- Darstellen der eigenen Fähigkeiten

Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“ gründen auf Erfahrungen aus der Selbsthilfe autistischer Menschen, dass nämlich unter günstigen Voraussetzungen autistische Gruppen ein hohes Maß an Selbstbefähigungspotenzial bei ihren Mitgliedern aktivieren kann. Das hat nicht nur damit zu tun, dass autistische Menschen, wenn sie zusammenkommen, merken, dass sie sich in einem kommunikativ sicheren Rahmen aufhalten, der weitgehend frei ist von unausgesprochenen Regeln, versteckten Absichten oder nicht ausgedrückten Bewertungen. Es hat auch damit zu tun, dass die Kommunikation autistischer Menschen untereinander von einer Offenheit und Direktheit bestimmt ist, wie sie ansonsten, in nicht-autistischen Kommunikationssituationen, in aller Regel nicht vorkommen. Damit dies zum Tragen kommen kann, ist allerdings ein kommunikativer Rahmen notwendig, der allen Beteiligten – ohne Ausnahme – ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Sind die Voraussetzung gegeben, stellt sich in aller Regel wie von selbst eine Gruppensituation ein, die etwa der von Balintgruppen gleicht, wie sie in Supervisionen im Idealfall entstehen kann.

Als „demokratische“ Form der psychoanalytischen Methode, in der alle Teilnehmer sowohl Analytiker als auch Analysierte sind, stellen Balintgruppen eine extrem effektive Form der Supervision dar. Da sie auf ein introspektives Vorgehen fokussiert sind, ist hierfür ein starker Selbstbezug der Teilnehmer von Vorteil, sodass diese Form der Gruppenarbeit für autistische Menschen fast schon prädestiniert erscheint. Eine solche Gruppe stellt sich als soziale Umgebung in Hinblick auf das Erkennen, Entwickeln und Entfalten von Fähigkeiten und Potenzialen als außerordentlich gewinnbringend dar; insbesondere dann, wenn sie von allen Teilnehmenden getragen wird. Innerhalb von nur kurzer Zeit können hier Ergebnisse erzielt werden, die ansonsten langwierige Entwicklungen erfordern.

Um bei diesen Workshops den geeigneten Rahmen her- und darstellen zu können, beginnen sie mit einem klar strukturierten Teil, in dem wir rational nachvollziehbare und

systematisierende Techniken zur Entwicklung von Fähigkeiten vorstellen. Eine vorgegebene Struktur gibt dem Workshop einen sicheren Rahmen. Zugleich aber ist eine Offenheit vorhanden, die es erlaubt, dass alle Teilnehmer ihre individuellen Belange einbringen können. Die Erfahrung, dass das Zusammentreffen unterschiedlicher Erfahrungen und Interessensgebiete außerordentlich fruchtbar sein kann, bildet einen Kern der Workshops. Es wird auch auf eine gute Mischung von Teilnehmern geachtet, die sich teilweise kennen und vor allen Dingen in der Entwicklung ihrer Potenziale über eine gewisse Erfahrung verfügen, und solchen, die gerade erst am Anfang stehen. Dabei ist es wichtig, dass nicht nur die „Neulinge“ von den Erfahrenen etwas lernen sollen, sondern dass auch diese von jedem der Teilnehmer an den Workshops ebenfalls etwas lernen. Diese Gegenseitigkeit gehört zu den Grundlagen des Workshopkonzepts.

Inzwischen kann die autWorker eG auf zwei Jahre Erfahrungen in der Durchführung dieser Workshops zurückblicken, mit etwa 60 bis 70 Teilnehmern in dieser Zeit. Dabei kann eine klare positive Bilanz aus diesen Erfahrungen gezogen werden, die ermuntert, das Konzept auszuweiten und immer mehr autistischen Menschen zugänglich zu machen.

iii) autWorker-Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (01/2013)

aus dem Abschlussbericht für das ABC-Projekt (3) am Berufsbildungswerk Potsdam; auch in „Wundersame Fähigkeiten“, 2. Auflage, veröffentlicht.

(3) EU-gefördertes Pilotprojekt „ABC – Jobs für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung“; Laufzeit: Mai 2011 bis April 2013

Das Thema „Berufseinstieg autistischer Menschen“ wird meistens nur unter dem Aspekt der Schwierigkeiten autistischer Menschen im ersten Arbeitsmarkt gesehen. Dabei stehen Schwierigkeiten in der Kommunikation und Sozialisation im Vordergrund, die als „typisch“ für autistische Menschen gelten. Ebenso „typisch“ für autistische Menschen sind aber auch bestimmte Fähigkeiten, die sich von „typisch nicht-autistischen“ Fähigkeiten deutlich unterscheiden. Das wurde bereits von Hans Asperger und Leo Kanner in den 1940-er Jahren beschrieben und durchzieht die Literatur zum Thema Autismus bis heute. Diese Kombination aus Schwierigkeiten in der Kommunikation, insbesondere dann, wenn es nicht um den bloßen Informationsaustausch geht, und spezifischen, ungewöhnlichen Fähigkeiten ist für Autisten charakteristische und stellt einen Schlüssel ihrer Integration in den regulären Arbeitsmarkt dar.

Dass dieser Aspekt erst seit kurzer Zeit überhaupt Berücksichtigung findet, hat nicht zuletzt damit zu tun, dass bestimmte Formen der „Zwischen-den-Zeilen“- Kommunikation so sehr in Mode gekommen sind, dass andere Aspekte menschlicher Fähigkeiten und Potenziale nur eher hintergründig wahrgenommen werden. Vielen Menschen ist auch schwer vorstellbar, wieso autistischen Menschen Dinge, beispielsweise „Small-talk“ oder „geselliges Beisammensein“, schwer fallen, die ihnen selbstverständlich sind; warum autistische Menschen Aspekte des gesellschaftlichen Lebens ungemein anstrengend und unangenehm empfinden, die andere als angenehm und erholsam erleben. Die besonderen Fähigkeiten autistischer Menschen geraten dabei leicht aus dem Blickfeld. Dabei stellt dieser Aspekt der „verschütteten“, wenig wahrgenommen und weitgehend unverstandenen Potenziale autistischer Menschen einen Schlüssel zu ihrer Integration in den Arbeitsmarkt dar. Viele autistische Menschen, insbesondere die jüngeren, nehmen ihre eigenen Fähigkeiten nicht als solche wahr und müssen erst an diese herangeführt werden. Das ist hauptsächlich dadurch bedingt, dass autistische Menschen ihren Autismus fast nur als Behinderung wahrnehmen und von ihrer Umwelt in dieser Wahrnehmung auch bestärkt werden.

Seit Mitte 2009 führt die autWorker eG daher regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ durch, die für alle autistischen Menschen offen sind. Bereits nach kurzer Zeit hat sich eine Workshopstruktur herausgebildet, die außerordentlich zielführend zu sein scheint. Im Wesentlichen geht es in diesen Workshops um den Austausch von Er-

fahrungen und um die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und Interessen. Thematisch lassen sich hier drei übergeordnete Bereiche unterscheiden:

- Entdecken und Kultivieren von Fähigkeiten und Interessen
- Erkunden der förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen
- Darstellen der eigenen Fähigkeiten

Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“ gründen auf Erfahrungen aus der Selbsthilfe autistischer Menschen, dass nämlich unter günstigen Voraussetzungen autistische Gruppen ein hohes Maß an Selbstbefähigungspotenzial bei ihren Mitgliedern aktivieren kann. Das hat nicht nur damit zu tun, dass autistische Menschen, wenn sie zusammenkommen, merken, dass sie sich in einem kommunikativ sicheren Rahmen aufhalten, der weitgehend frei ist von unausgesprochenen Regeln, versteckten Absichten oder nicht ausgedrückten Bewertungen. Es hat auch damit zu tun, dass die Kommunikation autistischer Menschen untereinander von einer Offenheit und Direktheit bestimmt ist, wie sie ansonsten, in nicht-autistischen Kommunikationssituationen, in aller Regel nicht vorkommen. Sind die notwendigen Voraussetzungen gegeben, stellt sich in autistischen Gruppen in aller Regel wie von selbst eine Gruppensituation ein, die etwa der von Balintgruppen gleicht, wie sie in Supervisionen im Idealfall entstehen kann. Nicht-autistische Menschen benötigen hierfür ein hohes Maß an Reflektiertheit und analytischer Erfahrung, um eine vergleichbar offene und effektive Gesprächssituation herstellen zu können, etwa in Form einer Ausbildung als Supervisor oder eben Psychologe.

Dieses hohe Maß an Offenheit und analytischem Tiefgang setzt ganz wesentlich voraus, dass alle Teilnehmenden die Kommunikationssituation als sicher wahrnehmen. In der Regel stellt sich dies von alleine ein, wenn alle Teilnehmenden sozusagen spüren, dass das kommunikative Umfeld des Workshops ihrer eigenen Kommunikationsweise entspricht. Insbesondere bedeutet eine solche Sicherheit eine Sicherheit davor, von anderen gedeutet oder – „unreparierbar“ – missverstanden zu werden, aber auch eine Sicherheit vor dem Gefühl, Teil einer sozialen Situation zu sein, die weitgehend unverständlich ist. Eine interessante Beobachtung in den Workshops ist, dass autistische Menschen in der Regel sehr schnell, innerhalb weniger Minuten, spüren, ob sie sich in diesem Sinne sicher fühlen oder nicht. Um die Workshops in Hinblick auf dieses Sicherheitsbedürfnis zu stabilisieren wurden ein paar Grundsätze entwickelt, an denen sich die Workshops orientieren; tatsächlich haben diese Grundsätze sich vielmehr aus den konkreten Situationen heraus entwickelt, da sie in der Regel den konkreten Bedürfnislagen der Teilnehmenden entsprachen:

- von Autisten zu Autisten
- strukturierter Einstieg – offener Ausgang
- rationale, nachvollziehbare Methoden
- individuelle Belange und Fragen im Vordergrund

von den Fähigkeiten und Interessen ausgehend
klare, definierte Ziele

In den ersten zwei Jahren der Fähigkeitenworkshops haben sich einige Aspekte gezeigt, die im Kontext dieser Workshops optimiert werden können. An erster Stelle steht hier die Erfahrung, dass gerade die Nacharbeitung der Workshops für die Teilnehmenden von außerordentlichem Nutzen sind. Diese Nacharbeitung wurde aber in diesem reinen Workshoprahmen den Teilnehmenden überlassen und nicht weiter unterstützt. Es zeigte sich auch, dass viele Teilnehmende zwar mehrere Workshops besuchten, diese aber nicht an aufeinander folgenden Terminen; hier war es manchmal schwer, eine Kontinuität der Arbeit in den Workshops herzustellen. Darüber hinaus wurde immer wieder das Bedürfnis geäußert, die in den Workshops erarbeiteten Fähigkeiten auch adäquat für Bewerbungen aufzubereiten. Auch dafür zeigte sich der Workshoprahmen nur bedingt als geeignet.

Um diese Aspekte besser in den Rahmen der Fähigkeitenworkshops zu integrieren, hatte die autWorker eG den Ansatz eines „Fähigkeitenportals“ entwickelt. Dieses sollte in erster Linie als Plattform zum Nacharbeiten der Workshopinhalte dienen, allerdings mit dem klaren Ziel, am Ende ein „Fähigkeitenprofil“ zu erstellen, das ergänzend zu den Bewerbungsunterlagen verwendet werden kann. Die Kombination von Workshops und Arbeit im Portal erfolgt idealerweise in einem „Dreischritt“: Eingangsworkshop, Arbeit im Portal, Feedbackworkshop. Das Portal beinhaltet im Kern drei Elemente: Eine auf die Zielgruppe zugeschnittene Community-Plattform, Möglichkeiten zum strukturierten Erarbeiten einzelner Aspekte im Zusammenhang mit den eigenen Fähigkeiten und die Möglichkeiten zur gezielten Diskussion ins Portal gestellter Inhalte.

Die autWorker eG hat im Rahmen eines Pilotprojekts des Potsdamer Berufsbildungswerks zusammen mit Absolventen und Abgängern des Berufsbildungswerks die in den Workshops und im Portal verfolgten Ansätze erprobt und konzeptionell gefestigt. Die Erfahrungen, die hier viele Anregungen geliefert haben, haben sich in anderen Workshopzusammenhängen bestätigt. Die Teilnehmenden haben sich in der Regel sehr wenig mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen auseinandergesetzt. Im Zentrum ihrer Auseinandersetzung mit ihrem Autismus stehen viel mehr ihre Erfahrungen der Diskriminierung und Behinderung. Der Gedanke, in ihren autistischen Denk- und Wahrnehmungsformen Potenziale zu sehen, die insbesondere auch für den Eintritt ins Berufsleben genutzt werden können, ist ihnen nicht geläufig. Im Vordergrund stehen eine Fülle von Aspekten eines selbstständigen Lebens, von denen der Berufseinstieg nur einer ist. Der Einstieg in die Fähigkeitenthematik über die Interessen erweist sich als fruchtbar; ebenso die Verwendung verschiedener Variationen der „Erinnerungsmatrix“ und der Erfahrungsaustausch mit älteren und erfahreneren autistischen Menschen, von denen mehrere in den Workshops anwesend sein sollten. Die Workshops beginnen daher in der Regel mit den Interessen der Teilnehmenden:

Interessen und Fähigkeiten



Strukturierte Form (z.B. „Erinnerungsmatrix“)



Selbsteinschätzung



Feedback von den anderen, „von außen“

Der Bedarf, die eigenen Potenziale in Hinblick auf ihre Umsetzung und Entfaltung genau zu analysieren, ist außerordentlich hoch, da es einiger Lebenserfahrungen und Reflexionen bedarf, um dies alleine zu leisten. Dabei wird vor allen Dingen berücksichtigt, dass die richtige Umgebung für die Entfaltung der eigenen Potenziale außerordentlich wichtig ist. Autistische Menschen sind in dieser Hinsicht viel „anfälliger“ als nicht autistische Menschen. Für die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ist daher immer auch eine gute Einschätzung der Abhängigkeit der eigenen Möglichkeiten von der sozialen Umgebung und dem kommunikativen Umfeld notwendig:

Fähigkeiten und Potenziale einschätzen



förderliches / hinderliches Umfeld



soziales Erleben



Umgang mit Umbruchsituationen:

Das eigene Umfeld gestalten:

Anforderungen an ein förderliches Umfeld erkennen
Austausch von Erfahrungen mit anderen Autisten

Soziales Erleben reflektieren:

Gruppenerfahrungen erleben;
vor allem mit anderen autistischen Menschen

Mit Umbruchsituationen umgehen:

Erfahrungsaustausch mit anderen autistischen Menschen

Die entscheidenden Erkenntnisgewinne stellen sich durch einen Wechsel der Fragestellung nach den eigenen Fähigkeiten ein: Nämlich, wenn nicht mehr nach dem „was“ gefragt wird („Was sind die Fähigkeiten“), sondern nach dem „wie“ („Wie äußern sich die Fähigkeiten“). Die Teilnehmenden des Workshops begeben sich hier gemeinsam in einen Forschungsprozess, der den Kern eines autistischen Lebens und Erlebens zum Ziel hat. Hier findet dann eine „Autismusforschung von innen“ statt:

Interessen und Fähigkeiten in einer strukturierten Form



Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Potenziale:

„Was sind meine Interessen und Fähigkeiten?“

„Wie zeigen sich meine Fähigkeiten und Interessen?“

Fähigkeitenprofil

Bei der Frage nach dem „wie“ zeigen sich dann immer dieselben Fähigkeiten, die allen Unterschieden in den Interessen zum Trotz bei fast allen autistischen Menschen zum Vorschein kommen:

Befähigung zur logisch-deduktiven Analyse von Problemstellungen und Lösungsstrategien

Fähigkeit, über ein visuelles Gedächtnis instantan große Mengen an Informationen aufzunehmen

Fähigkeit, Details im Blick zu haben und als Muster zu verarbeiten

Befähigung zur umfassenden Planung durch visuelles Denken

Außerordentliche Kreativität und die Fähigkeit, sie zu kanalisieren

Befähigung zu ungewöhnlichen Problemlösungsansätzen

Es zeigt sich deutlich, dass das Themenfeld „autistische Fähigkeiten“ ein hohes Potenzial für die Autismusforschung vorweist und hier noch viele – teilweise sicherlich bislang unbekannte – Erkenntnisse zu erwarten sind. Die Workshops verbinden so konkrete Hilfestellungen bei der Integration in ein Berufsleben und damit auch in die Gesellschaft insgesamt mit einer Forschung über bislang weitgehend undokumentierte Aspekte des Autismus. Die Hilfestellungen haben dabei zwei Aspekte: Zum einen den Austausch mit den Erfahrungen anderer autistischer Menschen, die sich leicht auf die jeweils eigene Situation übertragen lassen, zum anderen aber auch die Erfahrung einer nicht nur barrierefreien Kommunikation, sondern einer, die ein hohes Selbstbefähigungspotenzial vorweist. Entsprechend kommen der Erkenntnis über die autistischen

Fähigkeiten nicht nur die Erfahrungen der Teilnehmenden zu Gute, sondern auch das Erschließen einer neuen Methode, die in der Lage ist, anderweitig unsichtbare Aspekte des Autismus zu Tage zu fördern.

Drei Beispiele aus den Fähigkeitenworkshops

Beispiel 1: BBW-Abgänger, ca. 20 Jahre alt

Im Workshop: „Ich interessiere mich für sog. Ballerspiele; das interessiert mich am meisten und damit verbringe ich viel Zeit.“ Nach einem Feedback zum Detailreichtum seiner Schilderungen der Spiele, die er spielt: „Beim Spielen merke ich mir viele Details und kann den Gang selbst längerer und komplexerer Spielverläufe genau merken und reproduzieren.“

Im Portal: „An den Ballerspielen faszinieren mich am meisten die schnellen Bildwechsel; nachdem ich hinreichend lange gespielt habe, fühle ich mich entspannt und ruhig.“

Im darauf folgenden Workshop: „Ich habe ein ungewöhnlich leistungsfähiges visuelles Gedächtnis, das sehr viele Informationen auf einmal aufnehmen kann. Ich nehme dies aber eher als Problem wahr, weil mich diese Informationsfülle, die ich nur schwer filtern oder kanalisieren kann, überfordert.“ „Ich traue mich nicht, meine speziellen Fähigkeiten für meine Berufswahl zu nutzen. Ich strebe lieber einen Beruf an, in dem ich möglichst wenig gefordert werde, auch wenn da meine Fähigkeiten nicht zum Tragen kommen.“

Fazit: Den produktiven Umgang mit speziellen autistischen Fähigkeiten zu lernen, erfordert Zeit und Lebenserfahrung. Durch die Rolle solcher Fähigkeiten als psychische Stabilisatoren ist der Umgang mit ihnen häufig auch mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Die Nutzung der mit ihnen verbundenen Potenziale konkurriert tendenziell mit dem (ernst zu nehmenden) Bedürfnis nach Sicherheit in sozialen Umgebungen (wie etwa einem Arbeitsplatz).

Beispiel 2: BBW-Abgänger, ca. 30 Jahre alt

Im Workshop: Spricht so gut wie gar nicht und wenn, dann sehr langsam, leise und ein kurzes Statement. Zeigt aber ansonsten großes Interesse. Im Portal: Braucht eine lange Anlaufzeit. Es besteht der Verdacht, dass er schreibt, was er glaubt, dass es von ihm erwartet wird. Beispielsweise, dass er (selbstverständlich) seine Stärken in dem sieht, worin er im BBW ausgebildet wurde.

In weiteren Workshops: Nach mehreren Workshops haben wir einen Kommunikationsweg in Verbindung mit der konkreten Arbeit im Portal gefunden. Es ist ein „mündlich-schriftlich“ Dialog, in dem wir sukzessive die Fragestellungen soweit präzisieren, dass er sie beantworten kann. Die Antworten benötigen jeweils mehrere Anläufe und viel Zeit zum Überlegen.

Später, im Portal: Nach und nach kommen über die Ausbildung im BBW hinausgehende Interessen zum Vorschein. Es wird klar, dass wir es mit jemanden zu tun haben, der sich auf durchaus beachtlichem Niveau mit wissenschaftlichen und philosophischen Fragestellungen beschäftigt; beispielsweise der Frage, welche Auswirkungen der globale Entropieverlust auf komplexe Netzwerke wie das Internet haben kann. Es fällt darüber hinaus eine grammatikalisch, stilistisch und auch orthographisch fast perfekte Schriftsprache auf.

Fazit: Nicht oder fast nicht zu sprechen stellt ein sehr hohes Vermittlungshemmnis dar. Oft werden hier die vorhandenen Potenziale nicht deutlich. Hier würde es sich lohnen, den Versuch zu unternehmen, Kommunikationswege zu öffnen, die unter Umständen auch in einem Berufsumfeld funktionieren können. Auch die Sensibilisierung von potenziellen Arbeitgebern wäre hier ein spannendes Aufgabenfeld.

Beispiel 3: BvB-Absolvent, ca. 20 Jahre alt

Im Workshop: Sehr schnell wird deutlich, dass er beachtliche künstlerische Fähigkeiten hat und auch ein großes Interesse, diese umzusetzen. Er wurde von seinem BBW nach einer berufsvorbereitenden Maßnahme als „ausbildungsuntauglich“ entlassen. Seine Mutter hat ihm einen Platz in einer Werkstatteinrichtung für Künstler vermittelt, womit er zunächst sehr zufrieden ist. Er besucht regelmäßig unsere Workshops und erweist sich als sehr gut darin, andere Teilnehmende in der Ausübung ihrer Interessen zu bestärken.

In der Folgezeit: Wir haben den Eindruck, dass er seine Stärken kennt und auch sehr genau weiß, wohin er sich beruflich entwickeln möchte. Wir treffen uns immer wieder mit ihm, um auch über solche Themen zu sprechen. Wir besuchen ihn in seiner Arbeitsstelle und setzen ihn als „Co-Trainer“ in unseren Workshops ein. Er nutzt unsere Kontakte, um seine ersten Schritte in ein selbstständiges Leben nicht alleine gehen zu müssen. Wichtig ist ihm offenbar der Erfahrungsaustausch und unser Feedback, das sich offensichtlich deutlich von dem unterscheidet, was er früher in der Schule und im BBW erhalten hatte. Wir unterstützen und ermutigen ihn bei der Durchführung von Ausstellungen. Er möchte perspektivisch den Werkstattraum verlassen und auf dem „regulären Markt“ Möglichkeiten finden, als Künstler oder Illustrator zu arbeiten.

Fazit: Manchmal wissen autistische Menschen von früh an sehr genau, was ihre Stärken sind und was sie in ihrem Leben umsetzen wollen. Dann ist es wichtig, ein Umfeld zu haben, in dem sie sich spiegeln und selbst bestätigen können. Unter diesen Voraussetzungen können auch unübliche Berufswünsche durchaus als umsetzbar erscheinen.

iv) Autismus und Fähigkeiten (06/2013)

leicht abgewandelt veröffentlicht in Theunissen, 2016 (s.o.)

In Hinblick auf autistische Fähigkeiten oder Kompetenzen denken viele zunächst an die sogenannten Spezialinteressen, von denen bereits Hans Asperger berichtet hat (Asperger, 1944). Diese Spezialinteressen sind aber häufig nur wenig geeignet, die Integration autistischer Menschen beispielsweise ins Berufsleben zu fördern, selbst wenn sie mit einem Expertentum auf hohem Niveau verbunden sind. Den Grund dafür liefert Hans Asperger selbst durch seine Feststellung, dass autistische Menschen zu einer „fetischartigen“ Objektbindung neigen und diese oft einer Bindung an andere Menschen vorziehen (Asperger, 1968). Spezialinteressen und die damit einhergehenden Objektbindungen dienen in erster Linie der psychischen Stabilisierung autistischer Menschen und erfüllen damit einen ähnlichen Zweck wie Routinen und stereotype Handlungen. Durch eine Funktionalisierung etwa für die Ausübung eines Berufs droht ihnen in diesem wichtigen Aspekt der psychischen Stabilisierung ein Funktionsverlust, was zu einer Verminderung der Resilienz gegenüber psychischen Störungen oder Wahrnehmungsüberforderungen führen kann.

Ich selbst habe eine solche Gratwanderung unternommen, indem ich nach einigen Auseinandersetzungen mein „Spezialinteresse“, Struktur und inneren Organisation von Zeichen, Buchstaben und Zahlen, in einen Beruf einmünden ließ. Obwohl schon immer klar war, dass meine Stärke in der Mathematik lag, hatte ich mich innerlich lange dagegen gesträubt, Mathematik zu studieren. Mein Studium war gekennzeichnet durch eine Konzentration auf die abstraktesten Aspekte der Mathematik und einer starken Abneigung gegenüber allen praktischen Anwendungen. Die Mathematik betrieb ich schließlich für mich, für meine Psyche, und nicht, um sie für irgendetwas anzuwenden. Erst eine gravierende wirtschaftliche Not nach dem Studium veranlasste mich, mir das Programmieren beizubringen, um dies dann zu meinem Beruf zu machen. Dabei gibt es eine klare Trennung zwischen meinem Beruf als Programmierer und meinem Interessensfeld, eine abstrakte, philosophisch und psychologisch angeereicherte Mathematik.

Trotz einer großen Unterschiedlichkeit innerhalb des autistischen Spektrums lässt sich in aller Regel ein ähnliches Fähigkeitsprofil erkennen – mit im Einzelnen unterschiedlichen Ausprägungen (Seng, 2011). Insbesondere trifft dies auf auffallende, überdurchschnittlich ausgeprägte Fähigkeiten im Bereich der Detail- und Mustererkennung zu; was bereits sehr früh von Leo Kanner und Uta Frith beschrieben wurde (Frith, 1968; Kanner, 1943). Es sind auch genau solche Fähigkeiten, die Unternehmen wie specialisterne und auticon, die speziell auf autistische Mitarbeiter zugeschnitten sind, in den Bereichen Softwaretesten und Qualitätssicherung nutzen.

Diese spezifisch autistischen Fähigkeiten im Bereich der Detail- und Mustererkennung gehen auf die von Uta Frith zuerst beschriebene mangelnde zentrale Kohärenz zurück (Frith, 2003). Das nicht-autistische Denken ist in sofern ein von der Sprache her strukturiertes Denken, als hier sprachliches und wahrnehmungsbezogenes Denken untrennbar miteinander verwoben sind. Autistisches Denken trennt dagegen beide Aspekte voneinander, sodass hier ein sprachbezogenes, logisch strukturierendes Denken auf der einen Seite und ein wahrnehmungsbezogenes, assoziatives Denken auf der anderen als zwei getrennte Einheiten erscheinen und auch so wahrgenommen werden. Das autistische Denken ist konkret und damit enger als üblich an die Wahrnehmungsverarbeitung gekoppelt. Der Grad der Funktionalität autistischer Menschen hängt sehr direkt daran, wie gut es gelingt, den sprachlichen, strukturierenden Aspekt des Denkens auf den chaotischen, wahrnehmungsbezogenen zu beziehen (Grandin, 2006).

Innerhalb eines sozialen Gefüges stellt der nicht-autistische Denktyp eindeutig die stabilere Variante dar, da psychische Stabilität und Struktur in ihm inhärent sind. Da aber Strukturierung auch immer mit einer Reduktion von Wahrnehmungsinhalten und Wirklichkeit einhergeht, zeigt sich das autistische Denken als leistungsfähiger, insbesondere was den Umgang mit vielen Informationen und Wahrnehmungsinhalten angeht. Allerdings nur dann, wenn es gelingt, die chaotischen und überbordenden Assoziationskaskaden des wahrnehmungsbezogenen Denkens zu strukturieren. Dies ist autistischen Menschen nicht gegeben; sie müssen es lernen.

Auch ich musste lernen, mit meinem Denken umzugehen, das meine Wahrnehmungen, insbesondere das Sehen und Hören, mit Strukturen und Mustern überzieht, die es in ihnen findet und dies obendrein mit erinnerten Wahrnehmungsinhalten verbindet. Bis Mitte, Ende zwanzig waren diese Überlagerungen von Wahrnehmung und Denken für mich oft sehr irritierend und schwer zu deuten, was nicht selten zu Orientierungsschwierigkeiten führte und mich als „Träumer“ erscheinen ließ. Mit der Zeit lernte ich, meine Wahrnehmungen zu stabilisieren, meinen Lebenswandel meinem Denkstil anzupassen und mein „wildes“ assoziatives Denken zu kontrollieren. Damit ging einher, dass ich mehr Möglichkeiten fand, meine Gedanken in Sprache zu übersetzen und mitzuteilen. Mein Mathematikstudium half mir dabei, die Stärken meines Denkens zu trainieren und zu kanalisieren, d.h. situations- und inhaltsbezogen einzusetzen.

Ein weiteres zentrales Merkmal autistischen Denkens ist nach Uta Frith eine beeinträchtigte „Theory of Mind“ (Frith, 1999). Damit ist die Fähigkeit gemeint, innere mentale Zustände anderer Menschen intuitiv zu erfassen und dadurch Absichten, Meinungen und anderes Unausgesprochenes anderer Menschen zu erfahren. Die Theory of Mind basiert auf Persönlichkeitsstrukturen, die sich aus einem Denken entwickeln, in dem sprachliche und wahrnehmungsbezogene Aspekte ineinander verschränkt sind (Lacan, 1980). Durch die intuitive, sich mindestens von Geburt an vollziehende,

sprachliche Strukturierung des wahrnehmungsbezogenen, assoziativen Denkens bilden „verschränkte Denker“ einen Persönlichkeitstyp mit einem Unbewussten heraus, das es ihnen ermöglicht, intuitiv an andere Persönlichkeiten des selben Typs „anzudocken“. Das ist die Grundlage einer Theory of Mind.

„Getrennte Denker“ bilden dagegen andere Persönlichkeitstypen heraus, die sich insbesondere darin unterscheiden, dass ihnen vieles bewusst ist, was „verschränkten“ Persönlichkeitstypen unbewusst ist. Sie sind darauf angewiesen, vieles zu lernen, was sich nicht-autistischen Menschen intuitiv erschließt; insbesondere auch die sprachliche Strukturierung des sinnlichen Denkens. Gleichwohl können autistische Menschen lernen, genau auf Gesten und Mimiken zu achten und sich aus Erfahrung die nicht ausgesprochenen Aspekte der Kommunikation zu erschließen – hier hilft ihnen ihr „Blick fürs Detail“.

Die aktiv erlernte und bewusste Strukturierung des assoziativen Denken fördert dagegen andere Intuitionen. „Getrennte Denker“ haben einen intuitiven Zugang zu funktionalen Zusammenhängen, da es sie sind, die den Assoziationsketten und -verzweigungen zu Grunde liegen. Die Schwächen hinsichtlich der Entwicklung einer intuitiven Theory of Mind autistischer Menschen geht einher mit einem Potenzial zur Entwicklung einer intuitiven „Theory of Function“. Einem Potenzial, das entwickelt werden muss, wie sich auch soziale Fähigkeiten bei nicht-autistischen Menschen entwickeln müssen. Dafür benötigen autistische Menschen das richtige Umfeld. Sie sind genauso wie alle anderen von Geburt an darauf fixiert, ein solches Umfeld zu suchen und fühlen sich daher von Gegenständen in analoger Weise angezogen wie nicht-autistische Menschen von anderen Menschen. Um ihre Potenziale zu entfalten, benötigen autistische Menschen Umgebungen, in denen sie den Umgang mit ihrem Denken lernen und ihre Theory of Function entwickeln können. Autistische Menschen ohne solche Entwicklungsmöglichkeiten sind vielleicht vergleichbar mit nicht-autistischen Menschen, die ohne menschliche Kontakte aufwachsen und am Ende verkümmern.

Autistisches Denken und autistische Persönlichkeiten unterscheiden sich von denen nicht-autistischer Menschen auch durch unterschiedliche Stärken-Schwächen- Profile, die sich an Hand der von Uta Frith erarbeiteten Aspekte zentrale Kohärenz und Theory of Mind gut darstellen lassen. Dass bei autistischen Menschen oft eher die Schwächen sichtbar sind, hat nicht nur mit ihrem Status als Minderheit zu tun, sondern auch damit, dass sie häufig nicht in einer förderlichen Umwelt leben. Wer Spezialinteressen hat, hat in dieser Hinsicht Glück: Das Spezialinteresse als integraler Bestandteil und Ausdruck der Persönlichkeit eines autistischen Menschen bildet dann einen direkten Zugang zu seinen Potenzialen und damit eine Chance, diese für die eigene Entwicklung zu nutzen.

Asperger, Hans: „Die 'Autistischen Psychopathen' im Kindesalter“. Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten 117, S. 76-136; 1944

Asperger, Hans: „Zur Differenzialdiagnose des kindlichen Autismus“. Acta Paedopsychiatrica 35 (4), S. 136-45; 1968

Frith, Uta: „Pattern detection in normal and autistic children“ (PhD thesis). London, Institute of Psychiatry; 1968

Frith, Uta: „Autism, Explaining the Enigma“. Zweite Auflage. Oxford, Blackwell; 2003 (erste Auflage 1989)

Frith, Uta; Happé, Francesca: „Theory of Mind and Self-Consciousness: What Is It Like to Be Autistic?“. Mind & Language Vol. 14, No. 1, S. 1-22; 1999

Grandin, Temple: „Thinking in Pictures, Expanded Edition: My Life with Autism“. New York, Random House; 2006

Lacan, Jacques: „Die logische Zeit und die Assertion der antizipierten Gewissheit. Ein neues Sophisma“. In: Schriften III. Olten: Walter Verlag, S. 101-121; 1980 (Original 1945)

Seng, Hajo: „Wundersame Fähigkeiten“. Hamburg, autWorker eG; 2011

v) Entwicklung der Fähigkeitenworkshops (09/2015)

Teil eines Konzept- und Strategiepapiers

Skizze für einen Rahmen, in dem die Workshops eingebettet sein könnten / sollten

Problemstellung

Im Autismusbereich sind Therapie und Coaching von einer Autismissicht „von außen“ geprägt. Diese unterscheidet sich deutlich von einer Sicht „von innen“:

Perspektive	von außen	von innen
Merkmal	Verhalten	Wahrnehmen
Fokus	soziale Aspekte	Wahrnehmungsaspekte
Grundannahme	Normen & Abweichungen	Varietät & Diversität
Im Vordergrund	Defizite	Potenziale

Das Erkennen autistischer Potenziale ist notwendig an das Erschließen einer autistischen Innenperspektive geknüpft. Eine solche Perspektive muss aber noch entwickelt werden, da die bestehende Autismusforschung, wie die Diagnostik, ausschließlich die Perspektive von außen in Betracht zieht. Davon gibt es nur wenige, seltene Ausnahmen (z.B. Temple Grandin, Wendy Lawson, Laurent Mottron).

Ansatz

Diagnostik und Autismusforschung wählen ihre Perspektiven auf Grund von methodischen Gesichtspunkten; es geht dabei um das Erfassen beobachtbarer und standardisierbarer Merkmale. Anders als das Verhalten sind Wahrnehmen und Denken auf diese Weise nicht zu fassen und damit auch keine autistischen Innenperspektiven. Um zu einem Verständnis von Autismus und autistischen Menschen zu kommen, bedarf es aber Methoden, die geeignet sind, das Erleben autistischer zu beleuchten.

Um dies zu erfassen, sind nicht-standardisierte Verfahren erforderlich. In der Bildungsforschung hat sich mit der rekonstruktiven Sozialforschung ein theoretisch gut fundierter und praktisch erprobter Standard etabliert. Die Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung sind insbesondere relationistisch konzipiert und legen den Fokus auf das Verhältnis zwischen Beobachtenden und Beobachteten. Ein solcher Forschungsprozess ist einer, der gemeinsam mit den Beforschten begangen wird. Eine rekonstruktive Sozialforschung beinhaltet insbesondere folgende Ansätze:

a) Die Forschungsprozesse sind notgedrungen zirkulär. Zirkularität meint hier den Wechsel zwischen Distanz und Nähe zum Forschungsfeld, sowie zwischen Theoriebildung und Erhebungspraxis.

b) Im Zentrum der Forschung steht ein Fremdverstehen. Fremdverstehen meint, die innere Handlungslogik im Feld durch ein Befremden der Perspektive der Beobachteten nachzuvollziehen. Es besteht sowohl im Kennenlernen und Nachvollziehen der jeweiligen Innenperspektiven, als auch in einer reflexiven Distanzierung von ihnen (Befremden). Nur auf diese Weise ist eine nachvollziehbare methodische Kontrolle möglich.

c) Es bedarf eines angemessenen Grundlagenverständnisses und einer angemessenen Grundlagentheorie für die beobachteten und beforschten sozialen Kontexte.

d) Um zu einer verstehenden Theoriebildung zu kommen, muss die Frage vom Was sozialer Realitäten zum Wie der Herstellung dieser Realitäten in einem konkreten Kontext gelenkt werden. Der Fokus liegt dann auf dem impliziten Wissen der Beteiligten, auf ihren konjunktiven Erfahrungen.

e) Das Feld der Theoriebildung soll nicht nur textbasiert bearbeitet werden. Bedeutsam sind auch ikonografische Aspekte sozialer Wirklichkeiten, die sich nur bedingt textlich darstellen lassen.

Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“

Die Erfahrungen bei autWorker zeigen in Hinblick der Workshops drei parallele Entwicklungen:

a) Entwicklung der jeweiligen Thematik (aus dem Feld Fähigkeiten, Stärken und Potenziale) in den einzelnen Workshops

b) Entwicklung einer Skizze eines Verständnisses autistischer Menschen aus einer Vielzahl von Innenperspektiven heraus über mehrere Workshops

c) Entwicklung der Methoden der Workshops selbst

Dabei zeigt sich deutlich, dass in diesen Workshops Kommunikationsweisen zum Tragen kommen, die eine rekonstruktive Sozialforschung begünstigen: Die Teilnehmenden kommunizieren in aller Regel konzentriert, nicht wertend, offen und reflektiert miteinander und erschließen sich auf diese Weise ihre eigene Perspektive auf ihren Autismus. Durch die kritische Distanz zu Außenperspektiven, die damit einhergeht, haben diese Workshops einen selbstbefähigenden, emanzipativen Charakter.

Was ist in der konkreten Umsetzung wichtig?

a) begleitende Dokumentationen

Dokumentationen der Workshops: vereinzelte Aufnahmen und Transkriptionen, Beobachtungen, Analysen. Die Verschriftlichung der Erfahrungen bildet die Grundlage zu einem Fremdverstehen.

Erstellen und Auswerten von Tafel- oder Flipchartbildern zum Erfassen der Ikonizität der in den Workshops verhandelten Themen.

Berichte zu einzelnen Teilnehmenden und Dokumentation der Profilentwicklung einzelner Teilnehmender, auch zur Evaluation und kritischer Begleitung der methodischen Ansätze.

b) Theorieentwicklung und Diskurs

im Kontext von Fachtagungen zum Thema Autismus, insbesondere auch von wissenschaftlichen oder wissenschaftlich geprägten Fachtagungen. Hier sollten neben inhaltlichen Ergebnissen auch methodische Fragen und insbesondere das Thema „Autistische Kommunikation in autistischen Kontexten im Vordergrund stehen. Auf diese Weise werden die dem Basisverständnis des Workshopkontexts zu Grunde liegenden theoretischen Annahmen kritisch begleitet.

im Kontext der Workshops mit den Teilnehmenden zur reflexiven Bearbeitung der zu Grunde liegenden Vorannahmen. Auf diese Weise können konjunktivische Erfahrungen in einem autistisch geprägten Gruppenkontext explizit werden.

im Kontext der Durchführenden der Workshops als kontinuierlicher Erfahrungsaustausch.

c) Methodenreflexion: Supervision, Introspektionen

Die angewandten Methoden sollten beobachtet und dokumentiert werden. Sie sollten in einem begleitenden Supervisionsprozess kritisch betrachtet und immer wieder neu justiert werden. Da es sich um eine relationistische Forschung handelt, sind hierfür Ansätze zu wählen, die die Durchführenden selbst zum Gegenstand der Forschung machen und so in den Forschungsprozess einbeziehen. Insbesondere sind Methoden der gruppenbasierten Introspektion und Balintgruppen geeignet.

Verwendung der Ergebnisse

zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Angebote und zu deren kritischen Begleitung. Dies geschieht in zirkulären Verfahren wie oben beschrieben.

zur Weiterverwendung in anderen Projekten, die ebenfalls auf dem Wahrnehmen autistischer Innenperspektiven basieren. Dies geschieht in Form von Veröffentlichungen und Lehrworkshops

zur Förderung der Inklusion durch eine Sensibilisierung für autistische Innenperspektive. Durch Vorträge und Workshops insbesondere bei Unternehmen, Bildungsträgern und Einrichtungen, die mit autistischen Menschen zu tun haben.

für die Wissenschaft. Insbesondere durch geeignete Fachvorträge und -veröffentlichungen, aber auch durch die Durchführungen von Fachtagungen und -kongressen

vi) Fähigkeitenworkshops als Peer-to-peer-Workshops (10/2015)

zur Begründung von Peer-to-peer Ansätzen im Autismusbereich für die Hamburger Arbeitsassistenz

Autismus scheint in besonderer Weise davon geprägt zu sein, dass Innen- und Außenperspektive auseinander klaffen. Begegnungen zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen ist von Missverständnissen durchsetzt; meistens bleibt auf beiden Seiten der Eindruck der Unmöglichkeit, vom jeweils anderen verstanden zu werden. Dies erleben viele autistische Menschen als außerordentlich frustrierend und - weil sie in der Minderheit sind - auch als diskriminierend. Gerade in der heutigen Zeit, in der überall sonst von Inklusion und Barrierefreiheit die Rede ist, scheinen die Zugänge für autistische Menschen zu fast allen gesellschaftlichen Bereichen schwieriger als je zuvor. Die scheinbar unüberwindbare Kluft zwischen Innen- und Außenwahrnehmung von Autismus und autistischen Menschen ist dabei ein Schlüssel für die Zugangsbarrieren, die autistische Menschen tagtäglich erleben.

Die Außensicht auf Autismus und autistische Menschen hat in erster Linie ihr Verhalten und ihre Kommunikationsweisen im Blick. Entsprechend wird in den Diagnosemanualen Autismus über die Bereiche Kommunikation und soziale Interaktion, sowie auffällige Verhaltensmuster (wie zum Beispiel repetitive Verhaltensweisen, Neigung zu Routinen) gefasst. Ebenso wie die medizinische und neurobiologische Autismusforschung, wo erst seit kurzem zaghaft auch andere Aspekte ins Auge gefasst werden. Autistische Menschen erleben ihren Autismus dagegen in meist offensichtlichen Unterschieden bei der Wahrnehmungsverarbeitung und im Denken. Für sie werden dabei insbesondere auch die Barrieren erkennbar, die sie an einer gesellschaftlichen Teilhabe hindern. Die nicht-autistische Mehrheitsgesellschaft erleben sie oft als eher normativ als unterstützend. Die Situation wird von vielen als verfahren erlebt; umso wichtiger erscheint es, dass autistische Innenperspektiven als ernst zu nehmende Wege, zu einem adäquaten Autismusverständnis zu kommen, erkannt und auch anerkannt werden.

Die autWorker eG begann im Sommer 2009, regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ für autistische Menschen durchzuführen. Durch den expliziten Bezug auf Fähigkeiten, die sowohl Stärken als auch Potenziale, also Möglichkeiten, bezeichnen, wird in diesen Workshops der Blick weg von den defizitären Perspektiven, die den meisten Teilnehmenden vertraut sind. Die Workshops sind explizit als peer-to-peer Workshops angelegt. Die Moderatorinnen und Moderatoren müssen dabei nicht notwendig autistisch sein, ihnen müssen aber autistische Innenperspektive und auch die Erfahrung von Benachteiligungen auf Grund von unsichtbaren Behinderungen oder Eigenheiten vertraut sein. Die Schnittmenge an für die Workshoparbeit relevanten Erfah-

rungen darf nicht zu klein sein. Die Workshops sind offen angelegt, d.h., sie fußen nicht auf theoretischen Vorannahmen oder Modellen, sondern versuchen statt dessen für alle Teilnehmenden ihre spezifischen Perspektiven und Erfahrungen frei zu legen. Es geht darum, diese Erfahrungen zu verstehen und als Potenziale für die eigene Biographie zu nutzen. Durch den Fokus auf das Thema Arbeit und Arbeitsmarktintegration haben die Workshops konkrete Anbindungen, was ein am Ende zu abstraktes Niveau der Gespräche vermeidet.

Bereits die ersten Workshops erwiesen sich als eine ergiebige Quelle, autistische Erfahrungen und autistisches Erleben frei zu legen. Und zwar für die Teilnehmenden selbst, die dabei etwas über ihre Möglichkeiten und Potenziale erfahren, aber auch für eine nicht-autistische Öffentlichkeit, da die Erkenntnisse in Vorträgen und Schulungen weiter gegeben werden. Auf diese Weise wird auch das Autismusbild bei Menschen, die mit diesem Thema Berührung haben, sei es als Fachkräfte oder als Angehörige, ergänzt. Die Workshops selbst sind in einem umfassenden Sinne darauf angelegt, Neues oder auch Bekanntes neu zu entdecken. Nicht nur die jeweiligen Fähigkeiten der Teilnehmenden, oder autistisches Erleben bei sich selbst und anderen Autisten. Auch die Potenziale der Workshops selbst werden explorativ ausgelotet und die Workshops sukzessive weiter entwickelt. Nach weit über 100 Workshops mit über 500 Teilnehmenden unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung und mit unterschiedlichen Ausprägungen autistischer Eigenheiten, haben diese Workshops eine stabile Grundlage von Erfahrungen erlangt.

Dabei hat sich gezeigt, dass in diesen Workshops die Teilnehmenden die Kommunikation als weitgehend barrierefrei wahrnehmen. Für nicht wenige autistische Menschen gehören sie zu den wenigen – oder sogar einzigen – Kommunikationsumgebungen, die sie nicht als Barriere empfinden. Für die Workshops ist eine solche, für autistische Menschen barrierearme Kommunikationsumgebung, unverzichtbar. Sie ist die Grundlage, auf der das jeweils eigene autistische Erleben mit dem der anderen verglichen und ausgetauscht werden kann. Tatsächlich zeigen sich gerade in solchen Kontexten spezifisch autistische Kommunikationsmerkmale als Stärke: Ein Hang zur Offenheit, eine geringe Neigung, Dinge zu bewerten, und ein an Reflexion orientiertes, tendenziell nach innen gerichtetes, Denken sind für ein Erkunden der eigenen – autistisch bestimmten oder zumindest gefärbten – Spezifika ideal.

In den Workshops zeigen sich bedingt durch die andere Perspektive andere Aspekte und Merkmale autistischen Erlebens als in der medizinischen Autismusforschung. So zeigt sich nicht nur, dass autistische Kommunikationsweisen in bestimmten Kontexten nicht mehr als Schwächen oder gar Defizite in Erscheinung treten, sondern als Stärken. Insgesamt richtet sich der Fokus dieser Workshops auf die Fähigkeiten der Teilnehmenden und nicht auf deren Schwächen. Statt dessen wird in den Workshops regelmäßig die Exklusion thematisiert, die autistische Menschen erfahren und die um-

fassenden Barrieren, die durch als in der Regel als selbstverständlich betrachteten Verhaltensweisen nicht-autistischer Menschen entstehen. Das soziale Umfeld und die Perspektive, die ja meist durch dieses Umfeld eröffnet wird, entscheidet, ob die Stärken oder die Schwächen der autistischen Menschen in Erscheinung treten. Ein grundsätzlich offener, Selbstverständlichkeiten hinterfragender und reflektierender Kontext scheint für eine inkludierende Perspektive Voraussetzung zu sein.

Um dieses Workshopformat ausbauen und übertragen zu können, sind noch einige Entwicklungsschritte notwendig. Zum einen ist es wichtig, die implizit angewandte explorative Methode mehr an wissenschaftlichen Standards zu orientieren und auszubauen. Auf diese Weise wird ein Anschluss der Workshops und ihrer Ergebnisse an die Autismusforschung möglich werden. Dadurch wird auch eine umfassende Evaluation der Workshops möglich. Ein Ausbau des Gesamtkonzepts, insbesondere auch hin zu multidimensionalen und multithematischen Ansätzen ist Voraussetzung, um den Teilnehmenden auch nachhaltige Erfolge durch die Workshops zu ermöglichen. Die Workshops müssen dann in Zyklen angelegt werden und in ein Gesamtkonzept eingebettet sein, das auch die Arbeit mit den Institutionen umfasst, mit denen die Teilnehmenden zu tun haben, und vor allen Dingen auch potenzielle Arbeitgeber. Die Inklusion kann nur gelingen, wenn alle Seiten einbezogen werden.

vii) Autistische Fähigkeiten erkennen (03/2016)

Konzeptpapier für das diversicon Projekt (<https://diversicon.de>)

Grundlagen

Die Erfahrungen in den Fähigkeitenworkshops zeigen, dass autistische Menschen in einer geeigneten Umgebung außergewöhnlich produktiv miteinander kommunizieren können. Dabei dominieren die Wertfreiheit, Offenheit und Direktheit autistischer Kommunikationsweisen; die Workshops haben dadurch den Charakter von Introspektions- oder Balintgruppen, wie sie in der Sozialforschung oder Supervision eingesetzt werden. Insbesondere stellt sich so ein Effekt in kleinen Gruppen ein, die ausschließlich aus autistischen Menschen bestehen. Es zeigt sich dabei, dass autistische Menschen sich selbst leicht als Forschende erleben können. Die Fähigkeitenworkshops sind zugleich auch Forschungsumgebungen, in denen die Teilnehmenden ihren Autismus und den der anderen erforschen; insbesondere auch in Hinblick auf ihre Fähigkeiten und Potenziale.

Theorie

Zum Thema autistisches Denken gibt es nicht sehr viel Forschungsliteratur; d.h., die, die es gibt, knüpft im Wesentlichen an mehr oder weniger beobachtbaren Verhaltensweisen an, wie etwa in Hinblick auf die „Theory of Mind“ oder „Zentrale Kohärenz“. Nur wenige Forschende wie Laurent Mottron oder Temple Grandin haben erkannt, dass für ein adäquates Verständnis autistischen Denkens autistisches Wahrnehmen und damit auch eine Innensicht notwendig sind. Hier zeigt sich, dass es verschiedene autismus-spezifische Wahrnehmungstypen gibt, die verschiedenen Denktypen entsprechen. Diese Denktypen zeigen sich jeweils mit spezifischen Stärken und Schwächen. So geht ein „klassisches“ Bilderdenken mit einem guten Gedächtnis und einer Neigung zum „Abdriften“ der Wahrnehmung einher, während ein „klassisches“ Musterdenken, gute Detailwahrnehmung und Wahrnehmungsoverloads zusammengehören. Neben verschiedenen Kategorien autistischen Denkens, deren Übergänge fließend sind, spielt auch die Verankerung sprachlichen Denkens in die Wahrnehmungsverarbeitung eine große Rolle für die Einschätzung von Stärken und Schwächen autistischer Menschen. Insgesamt ist viel Erfahrung erforderlich, um solche Einschätzungen vornehmen zu können, insbesondere auch Erfahrungen mit autistischem Wahrnehmen.

Ansatz und Umsetzung

Die Erfahrung kann nicht alleine von demjenigen kommen, der diese Einschätzungen vornimmt. Entscheidend sind die Erfahrungen derjenigen, die es einzuschätzen gilt. Ihre Erfahrungen liegen in aller Regel nicht offen vor, sondern müssen erst erarbeitet werden. Dafür ist der Austausch mit den Erfahrungen anderer autistischer Menschen notwendig. Das einzige Setting, in dem solche Erfahrungen offen gelegt werden kön-

nen, sind Settings, in denen autistische Menschen Erfahrungen mit ihrem Denken und Wahrnehmen austauschen können. Dies setzt eine für sie barrierefreie Kommunikationssituation voraus, insbesondere eine, die nicht wie sonst üblich von Missverständnissen geprägt sind. Ist diese Voraussetzung gegeben, stellt sich fast von selbst eine Forschungssituation ein, die jeweils den eigenen Autismus im Fokus hat.

Die Fähigkeitenworkshops sind moderierte Kleingruppenworkshops, die ausschließlich aus autistischen Menschen bestehen. Damit ist sowohl ein vor Missverständnissen sicherer Kommunikationsrahmen als auch hinreichend viele Gemeinsamkeiten in den Erfahrungen gewährleistet. Der Moderierende gibt die Spur vor, entlang der der Erfahrungsaustausch stattfinden soll, weitet das Themenfeld auf und bündelt es wieder und hält einzelne Marksteine des Erfahrungsaustauschs schriftlich fest. Er spiegelt die Erfahrungen der Teilnehmenden in seinen eigenen Erfahrungen, aber auch in denen, die er in anderen Workshops kennengelernt hat. Er zeigt dabei auch die Schritte zur Theoriebildung und Abstraktion der Erfahrungen.

Selbsterkenntnis und Selbsterfahrung alleine genügen nicht, um das eigene Denken und Wahrnehmen adäquat einschätzen zu können. Dazu bedarf es auch des Blicks von außen, Feedback von anderen Autisten und eine Moderation, die die zum Ausdruck gebrachten Erfahrungen „fremdverstehet“. Die Moderierenden müssen also nicht nur die Erfahrungen nachvollziehen können, sondern auch in der Lage sein, eine Distanz und damit weitere Perspektiven dazu herstellen zu können.

b) Offene Codierung

erste offene Codierung der Texte

A Autismus und Fähigkeiten (12/2009)

Nr.	Textabsatz	Codes
A01	<p>Gegen Ende des Workshops tauchte die Frage auf, wie hinderlich zu hoch gesteckte Ansprüche an die Maßnahmen sein können, die wir ergreifen wollen. Auf der anderen Seite wollen wir aber, dass das, was wir machen, auch wirklich gut ist. In die allgemeine Ratlosigkeit, in die die Diskussion uns geführt hatte, platzte dann plötzlich die Putzfrau von kibis, die offenbar eine Stunde zu früh gekommen war und drohend mit dem Staubsauger in der Hand in der Tür stand. Nachdem es uns nicht gelungen war herauszufinden, ob wir das improvisierte Workshopbuffet in der Küche aufräumen sollten, entschieden wir uns, es vorsorglich zu tun. Kaum dass wir damit fertig waren, heulte der Staubsauger auf und wir flohen in unser Zimmer und schlossen die Tür. Kurze Zeit später war nichts mehr zu hören: Die Putzfrau hatte wohl ihre Absicht, die Räume zu putzen, abgebrochen.</p>	Getrennte Welten geräuschempfindlich
A02	<p>Immer wieder werden wir, die autWorker, danach befragt, wie wir denn belegen könnten, dass autistische Menschen die von uns angepriesenen Fähigkeiten auch wirklich haben. Es gibt keine „belastbaren“ Studien darüber, alleine schon deswegen, weil Studien über autistische Menschen sehr schnell mit grundsätzlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Wir brauchen aber auch solche Studien nicht, denn wir haben unsere Erfahrungen, auf die wir zurückgreifen können. Es sind Erfahrungen in autistischen Selbsthilfe-Zusammenhängen unterschiedlicher Art und mit sehr unterschiedlichen Menschen, und es sind Erfahrungen, die wir bereits jetzt in unserer Arbeit bei autWorker sammeln.</p>	Erfahrungen aus der Selbsthilfe als Workshop Grundlage
A03	<p>Da es Erfahrungen sind, die wir als autistische Menschen mit autistischen Menschen machen, zeigen sie eine Seite des Autismus, die anderen, deren Erfahrun-</p>	Erfahrungen von autistischen Menschen mit autisti-

	<p>gen durch diagnostische, defizitorientierte oder anderweitig distanzierte Perspektiven geprägt sind, weitgehend verschlossen bleibt. Da solche Erfahrungen das Fundament darstellen, auf dem wir das autWorker Projekt aufbauen wollen, ist es wichtig, sich immer wieder darauf zu besinnen.</p>	<p>schen Menschen weitgehend verschlossene Seite des Autismus keine distanzierte Perspektive</p>
A04	<p>Autistische Fähigkeiten</p>	
A05	<p>„Autistische Fähigkeiten“ ist ein Themenbereich, der sich offenbar sehr zur Mythenbildung eignet. Man kann nicht vorsichtig genug sein, bei diesem Thema nicht noch weiter zur Mythenbildung beizutragen. Wenn wir „autistischen Fähigkeiten“ schreiben (oder sprechen), dann denken wir nicht an „Rainman“ oder an Kalenderrechner, sondern an die vielen autistischen Menschen, die wir in den letzten Jahren unseres Wirkens im Selbsthilfebereich kennen gelernt haben, uns selbst inklusive. An Menschen, die so vielfältig und unterschiedlich sind, wie vermutlich nichtautistische Menschen auch, die aber etwas sehr Bedeutendes gemeinsam haben, nämlich autistisch zu sein. Ähnlich vielfältig wie autistische Menschen sind auch ihre Fähigkeiten, auch wenn sie - wie kann es anders sein - deutlich „autistische Züge“ tragen.</p>	<p>Autistische Fähigkeiten sind vielfältig und unterschiedlich ebenso Fähigkeiten</p> <p>Es geht um bei Autisten verbreitete Fähigkeiten</p> <p>Die Fähigkeiten sind dennoch autismusspezifisch</p>
A06	<p>Uns sind bei unseren Beschäftigungen mit diesem Thema vordergründig zwei Aspekte autistischer Fähigkeiten aufgefallen: Zum einen Fähigkeiten, die auf „speziellen“ Interessen oder Fähigkeiten beruhen, und auf Fähigkeiten, die in anderer Weise autismusbedingt sind und die vielleicht von vielen gar nicht als Fähigkeiten wahrgenommen werden. Die ersteren könnten als „spezielle Fähigkeiten“ bezeichnet werden, die anderen als „typisch autistische“ Fähigkeiten.</p>	<p>Zwei Aspekte: spezielle Interessen als Fähigkeiten und direkt autismusbedingte, nicht offensichtliche, Fähigkeiten</p>
A07	<p>Unter speziellen Fähigkeiten sind zum einen Fähigkeiten zu verstehen, die aus intensiven Beschäftigungen mit so genannten „speziellen“ Interessen entstanden sind, zum anderen Fähigkeiten, über die manche Menschen verfügen, ohne sie erlernt zu haben, und die nicht sehr verbreitet sind. Meistens geht beides Hand in</p>	<p>Fähigkeiten aus Beschäftigungen und Interessen, unerlernte Fähigkeiten; meistens beides</p>

	Hand, da sich viele Menschen gerne auch mit Dingen beschäftigen, die sie gut können.	
A08	Entgegen mancher Vorstellungen haben nicht alle autistischen Menschen die Fähigkeit, schnell im Kopf den Wochentag eines Datums zu errechnen oder seitenweise Telefonbücher auswendig zu lernen. Dennoch haben sehr viele, wahrscheinlich die allermeisten, Autisten „spezielle“ Fähigkeiten.	Spezielle Fähigkeiten entsprechen nicht den Klischees
A09	Oft sind das allerdings Fähigkeiten, denen sich ihre Träger gar nicht bewusst sind, weil sie sie als selbstverständlich betrachten, oder weil sie so speziell sind, dass sie nur in besonderen Situationen zum Vorschein kommen, oder auch weil ein negatives, defizitorientiertes Selbstbild oder ein entsprechendes Umfeld eine Kultivierung der eigenen Fähigkeiten verhindert hat. Das ist sicherlich etwas, was auch für viele nicht-autistischen Menschen gilt, obschon die Kluft zwischen Fähigkeiten und der Weise, wie diese zum Tragen kommen, bei Autisten nicht selten extrem groß ist. Das ist kein rein autistisches Thema, aber ein typisch autistisches.	Fähigkeiten sind oft nicht bewusst und kommen in besonderen Situationen zum Vorschein negatives Selbstbild als Hindernis zur Kultivierung der Fähigkeiten Kluft zwischen Qualität und Realisierung der Fähigkeiten ist „typisch autistisch“
A10	Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass sich solche speziellen Fähigkeiten grob in drei Bereiche gliedern lassen: Logisch-analytisches Denken, soziale Intuition und Genauigkeit, bzw. Zuverlässigkeit.	Drei Bereiche: logisch-analytisches Denken, soziale Intuition, Genauigkeit
A11	Das „logisch-analytische Denken“ umfasst die Fähigkeit zum Erfassen komplexer Zusammenhänge ebenso wie unkonventionelle Problemlösungen. Interessanter Weise findet es oft auch einen kreativen Ausdruck; autistische Menschen, die Stärken in logisch-analytischem Denken haben, sind in der Regel auch eher unkonventionelle und in diesem Sinne kreative Denker und haben oft eine Neigung zum assoziativen und bilderbasiertem Denken. Auffallend, wenn auch nicht verwunderlich ist, dass au-	Logisch-analytisches Denken: unkonventionell, kreativ, assoziatives u. bilderbasiertes Denken; gute Realisierung der Potenziale

	<p>tistische Menschen mit einem derartigem Fähigkeitsprofil nicht selten einen Rahmen gefunden haben, es beruflich oder in der Freizeit zum Ausdruck zu bringen.</p>	
A12	<p>Anders als viele glauben, gibt es nicht wenige autistische Menschen, deren spezielle Fähigkeiten im Feld des Sozialen und der Kommunikation liegen. Solche Fähigkeiten gehen meistens mit sehr ausgeprägten Fähigkeiten einher, anderen Menschen vorurteilsfrei zu begegnen und Bedeutungen und Bewertungen klar zu trennen. Dazu kommt dabei auch oft eine überdurchschnittlich ausgeprägte Sensibilität – auch psychischen Zuständen und Gefühlslagen anderer Menschen gegenüber. Obwohl autistische Menschen mit speziellen sozialen oder kommunikativen Fähigkeiten meistens auch - für autistische Verhältnisse - sehr flexibel und selbstständig sind, fehlt ihnen häufig die Möglichkeit, ihre Stärken ein- und umzusetzen. Vermutlich rührt das daher, dass es in dem weiten Spektrum sozialer und kommunikativer Fähigkeiten nur wenig Überschneidungen zwischen „typisch autistischen“ und solchen, die allgemein gewünscht und erwartet werden.</p>	<p>Soziale, kommunikative Fähigkeiten: vorurteilsfrei, Bedeutung und Bewertung getrennt, ausgeprägte Sensibilität, flexibel, selbstständig; oft schlechte Realisierung der Potenziale</p>
A13	<p>Schließlich gibt es Autisten, deren Fähigkeiten zur Genauigkeit und Zuverlässigkeit oft auf recht offensichtliche Weise „besonders“ sind. Sie gehen häufig mit einer erstaunlichen Präzision bei der Durchführung bestimmter Aktionen einher. Diese Fähigkeiten wirken meistens auch dann unscheinbar oder für die Umwelt sogar lästig, wenn sie sehr ausgeprägt sind. Dabei gibt es gerade in hochgradig technisierten und organisierten Gesellschaften ausgesprochen viele Bereiche des menschlichen Lebens, in denen solche Stärken vorteilhaft sind. Dass viele Autisten mit solchen Fähigkeiten keine Chance haben, sie für sich produktiv und befriedigend umzusetzen, hat wohl auch damit zu tun, dass Genauigkeit und Zuverlässigkeit zwar durchaus erwünscht werden, aber der Nutzen einer besonderen Ausprägung dieser Fähigkeiten selten erkannt wird.</p>	<p>Besondere Fähigkeit zu Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Präzision; schlechte Umsetzung der Potenziale</p>
A14	<p>Neben den „speziellen“ Fähigkeiten gibt es bei wohl fast</p>	<p>Bei fast allen Au-</p>

	<p>allen autistischen Menschen Fähigkeiten, die direkt mit Autismus und mit autistischer Sozialisation zusammenhängen. Gemeint sind damit Fähigkeiten, wie sie beispielsweise Tony Attwood beschrieben hat: Eine starke Tendenz zu vorurteilsfreiem Herangehen an Menschen und Dinge, ein Hang zur Genauigkeit, bis hin zum Perfektionismus, ein Blick für Details, eine Neigung, Aufgabenbereiche und Problemstellungen zu strukturieren, Verlässlichkeit oder Ehrlichkeit (die Unfähigkeit zu lügen), um einige davon zu nennen.</p>	<p>tisten: Vorurteilsfreiheit, Genauigkeit, Blick für Details, Neigung zur Struktur, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit</p>
A15	<p>Es ist sicherlich müßig, im Einzelnen den Nachweis führen zu wollen, in welchem Maße autistische Menschen über solche „typisch autistische“ Eigenschaften verfügen. Vor allen Dingen auch dann, wenn es gilt, die Bildung neuer, auch „positiver“ Vorurteile zu vermeiden und der Unterschiedlichkeit autistischer Menschen gerecht zu werden.</p>	
A16	<p>Aber, wer immer das Glück hatte und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit autistischen Menschen zu sammeln, wird deutlich erkannt haben, dass sich eine solche Zusammenarbeit sehr grundlegend von der mit nicht-autistischen Menschen unterscheidet. Ein Unterschied, der sich beispielsweise darin zeigt, dass ansonsten wichtige Eigenschaften, wie etwa Bildungsgrad, Alter und Geschlecht in autistischen Zusammenhängen - auch bei autWorker - keine Rolle spielen. Das, was diesen, wie wir finden, grundlegenden Unterschied ausmacht, verstehen wir als „typisch autistische“ Fähigkeiten.</p>	<p>Zusammenarbeit mit autistischen Menschen unterscheidet sich von der mit nicht-autistischen Menschen soziale Unterschiede spielen keine Rolle</p>
A17	<p>Ein Thema, was autistische Menschen deutlich mehr betrifft als andere, ist die Umsetzung ihrer Fähigkeiten. Der von Kindheit an trainierte Fokus auf (meist soziale) Probleme, die mit einem autistischen Leben einher gehen, und die - aus Unwissenheit - oft nicht sehr förderliche Sozialisation führen dazu, dass die Menschen oft nur wenig Vorstellungen davon haben, wie sie ihrer Potenziale entfalten können.</p>	<p>Sozialisation: Fokus auf soziale Probleme; nicht förderliche Sozialisation keine Vorstellung über Entfaltung der Potenziale</p>
A18	<p>Hier ist es wichtig, die eigenen Fähigkeiten mit Anwen-</p>	<p>Angemessene</p>

	<p>dungen in Verbindung zu bringen. Oft stellt schon die Entdeckung, dass etwas, was man bei sich selbst als Eigenheit wahrnimmt, von anderen als Fähigkeit wahrgenommen werden kann - wenn es sich entsprechend äußert. Das, was eigentlich die Schulen leisten sollten, eine befriedigende und angemessene Einbettung der eigenen Möglichkeiten in das Leben zu finden, haben viele Autisten überdurchschnittlich spät oder noch gar nicht erreicht. Wenn es darum geht, für autistische Menschen eine Chancengleichheit zu erreichen, ist es sehr wichtig, genau hier anzusetzen.</p>	<p>Einbettung der eigenen Möglichkeiten ins eigene Leben wird nicht vermittelt</p>
A19	<p>Ein fähigkeitenorientierter Ansatz macht aus Autismus nicht etwas anderes als ein defizitorientierter Ansatz; er geht lediglich von einer anderen Perspektive aus. Aber gerade in der Entwicklung der autistischen Communities in den letzten Jahren, lässt sich auf eindrucksvolle Weise zeigen, wie sehr sich Menschen alleine dadurch verändern, dass ihnen mit einem anderen Vorverständnis begegnet wird. Platt ausgedrückt, hat es ein Mensch, der als behindert oder defizitär angesehen wird (und sich selbst so wahrnimmt), ungleich schwerer, seine Potenziale zu entwickeln, als einer, dessen Fähigkeiten wahrgenommen und anerkannt werden. Ein Aspekt, an dem dies sehr deutlich wird, ist der Umstand, dass der Bildungshintergrund autistischer Menschen für ihre Fähigkeiten kaum relevant ist, wohl aber für ihr Selbstbild. Daher gehört es zu den bedeutenden Zielen von aut-Worker, Orte zu schaffen, an denen eine Kultur autistischer Fähigkeiten, Interessen und Potenziale gepflegt und gelebt wird.</p>	<p>Orientierung an Fähigkeiten bedeutet eine andere Perspektive und fördert Potenziale Bildungshintergrund für Fähigkeiten irrelevant, aber für das Selbstbild Ziel: Kultur autistischer Fähigkeiten pflegen</p>
A20	<p>„Social Skills“ und Umfeld</p>	
A21	<p>Ein Gegenstück zu unserem Ansatz der Fähigkeiten stellen die so genannten „social skills“ oder „soft skills“ dar, die quasi in „aller Munde“ sind, von denen aber kaum jemand sagen kann, was sie eigentlich beinhalten. Autistische Menschen werden durch die hohe Bewertung solcher „skills“, leider nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, direkt diskriminiert. Gerade die Tatsache, dass es</p>	<p>Diskriminierung durch hohe Bewertung der „soft skills“</p>

	<p>sich hierbei um Fähigkeiten handelt, die sich kaum benennen oder erlernen lassen, machen sie für autistische Denker unerreichbar. Es wird häufig davon ausgegangen, dass man über solche „social skills“ einfach verfügt; Menschen, die das nicht tun, werden als defizitär angesehen.</p>	
A22	<p>Dass sich solche „soft skills“ schwer fassen lassen, hat auch damit zu tun, dass sich Beziehungsgeflechte zu einem sehr großen Teil auf abstrakte, symbolische Weise herstellen. Dann spielt etwa nicht so sehr eine Rolle, was gesagt wird, sondern wie es gesagt wird, oder was „zwischen den Zeilen“ gelesen wird. Autistische Menschen sind aber tendenziell konkrete Denker, denen solche Art Abstraktionen, die sich weder definieren noch klar erläutern lassen, schwer fallen. Sie stellen eine Barriere dar, die autistische Menschen von vielen Bereichen gesellschaftlichen Lebens abhalten. Dabei ist der Nutzen solcher „social skills“ oft eher als fragwürdig anzusehen. Für viele zwischenmenschliche Verhältnisse wären klare, definierte und direkte Umgangsformen dagegen vorteilhaft.</p>	<p>Beziehungen sind oft symbolisch und abstrakt Autisten sind konkrete Denker klare, definierte und direkte Umgangsformen sind insgesamt vorteilhaft</p>
A23	<p>Aber es gibt noch weitere Faktoren des Umfelds, die für die Entfaltung autistischer Potenziale wichtig sind. Autisten reagieren oft Fällen wesentlich sensibler auf ihre Umwelt als nicht-autistische Menschen. Soziale Anspannungen, unklare soziale Situationen oder Konflikte, die nicht auf einer sachlichen Ebene ausgetragen werden, stellen ungünstige Bedingungen für autistische Menschen dar. Ebenso Stress und Langeweile, konzentrationshemmende Atmosphären, die ungewollte Partizipation an Gesprächen und vieles mehr.</p>	<p>Autisten reagieren sensibel auf ihre Umwelt Ungünstig sind Stress, Langeweile, konzentrationshemmende Umgebungen und ungewollte Kommunikation</p>
A24	<p>So unterschiedlich autistische Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Umfeldbedingungen, die sie als förderlich oder hinderlich empfinden. Wichtig ist hier ein Klima, in dem es möglich ist, derartige Probleme anzusprechen und Lösungen zu finden. Zugleich ist es wichtig, autistische Perspektiven zu verstehen; ein Gefühl zu haben etwa dafür, soziale Situationen nicht erfassen zu</p>	<p>Welche Umweltbedingungen förderlich und hinderlich sind, ist unterschiedlich Autisten können von Autisten ler-</p>

	<p>können, für überdurchschnittliche Sensibilität der Wahrnehmungen oder für Überlastungen durch zu viel oder zu unstrukturiertem „Input“. Gerade hier können Autisten viel voneinander lernen.</p>	<p>nen, ein Gefühl für Umweltbedingungen zu entwickeln und die eigenen Perspektiven zu verstehen</p>
A25	<p>Ein Fazit</p>	
A26	<p>Autistische Fähigkeiten sind nichts Festes oder Gleichbleibendes, was keinen Veränderungen unterworfen wäre. Sie selbst, wie auch ihre Ausdrucksformen, verändern sich im Laufe eines autistischen Lebens - mal mehr, mal weniger. Für eine Beantwortung der Frage, was die Zeit ist, an und mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten zu arbeiten, spielen häufig viele Faktoren eine Rolle. Ein paar von diesen Faktoren können aber durchaus so gestaltet werden, dass sie sich für die Entwicklung der Potenziale günstig auswirken.</p>	<p>Autistische Fähigkeiten sind variabel und verändern sich über die Lebenszeit</p>
A27	<p>Viele autistische Menschen leben in Verhältnissen, die sich dagegen als sehr wenig förderlich für die eigene Entwicklung erweisen; insbesondere auch im Berufsleben. Für manche von ihnen möchten wir eine Chance sein, genau das zu ändern, weil wir mit unserem autistischen Hintergrund und unseren autistischen Lebenserfahrungen in der Lage sind, genau das zu tun. Indem wir Orte schaffen, in denen spezifisch autistische Interessen und Fähigkeiten kultiviert werden und in denen Autisten sich weitgehend frei fühlen können, von den Barrieren, an die sie so oft stoßen, zeigen wir auch eine andere Perspektive auf Autismus und autistische Menschen. Es ist uns klar, dass wir uns damit viel vorgenommen haben, aber wir tun es mit dem Bewusstsein, dass es höchste Zeit ist, an diesem Thema zu arbeiten und die Gegebenheiten für autistische Menschen zu verbessern.</p>	<p>viele Autisten leben in hinderlichen Umgebungen Ziel: autistische Interessen und Fähigkeiten kultivieren Ziel: Barrierefreie Umgebungen schaffen</p>

B autWorker-Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (09/2011)

Nr.	Textabsatz	Codes
B01	<p>Seit Mitte 2009 führt die autWorker eG regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ durch, die für alle autistischen Menschen offen sind. Bereits nach kurzer Zeit hat sich eine Workshopstruktur herausgebildet, die außerordentlich zielführend zu sein scheint. Im Wesentlichen geht es in diesen Workshops um den Austausch von Erfahrungen und um die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und Interessen.</p>	<p>Offene Workshops für alle Autisten Workshopstruktur hat sich herausentwickelt Es geht um Erfahrungsaustausch mit Fokus auf Fähigkeiten und Interessen</p>
B02	<p>Thematisch lassen sich hier drei übergeordnete Bereiche unterscheiden: Entdecken und Kultivieren von Fähigkeiten und Interessen Erkunden der förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen Darstellen der eigenen Fähigkeiten</p>	<p>Themenbereiche: Fähigkeiten entdecken und kultivieren; Rahmenbedingungen erkunden; Fähigkeiten darstellen</p>
B03	<p>Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“ gründen auf Erfahrungen aus der Selbsthilfe autistischer Menschen, dass nämlich unter günstigen Voraussetzungen autistische Gruppen ein hohes Maß an Selbstbefähigungspotenzial bei ihren Mitgliedern aktivieren kann. Das hat nicht nur damit zu tun, dass autistische Menschen, wenn sie zusammenkommen, merken, dass sie sich in einem kommunikativ sicheren Rahmen aufhalten, der weitgehend frei ist von unausgesprochenen Regeln, versteckten Absichten oder nicht ausgedrückten Bewertungen.</p>	<p>Basis: Erfahrungen aus der Selbsthilfe hohes Selbstbefähigungspotenzial autistischer Gruppen Voraussetzung: kommunikativ sicherer Rahmen; nur explizite Kommunikation</p>
B04	<p>Es hat auch damit zu tun, dass die Kommunikation autistischer Menschen untereinander von einer Offenheit und Direktheit bestimmt ist, wie sie ansonsten, in nicht-autistischen Kommunikationssituationen, in aller Regel</p>	<p>Autistische Kommunikation: Offenheit und Direktheit</p>

	<p>nicht vorkommen. Damit dies zum Tragen kommen kann, ist allerdings ein kommunikativer Rahmen notwendig, der allen Beteiligten – ohne Ausnahme – ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Sind die Voraussetzung gegeben, stellt sich in aller Regel wie von selbst eine Gruppensituation ein, die etwa der von Balintgruppen gleicht, wie sie in Supervisionen im Idealfall entstehen kann.</p>	<p>Gefühl der Sicherheit als Voraussetzung autistische Gruppen mit Balintgruppen vergleichbar</p>
B05	<p>Als „demokratische“ Form der psychoanalytischen Methode, in der alle Teilnehmer sowohl Analytiker als auch Analytierte sind, stellen Balintgruppen eine extrem effektive Form der Supervision dar. Da sie auf ein introspektives Vorgehen fokussiert sind, ist hierfür ein starker Selbstbezug der Teilnehmer von Vorteil, sodass diese Form der Gruppenarbeit für autistische Menschen fast schon prädestiniert erscheint. Eine solche Gruppe stellt sich als soziale Umgebung in Hinblick auf das Erkennen, Entwickeln und Entfalten von Fähigkeiten und Potenzialen als außerordentlich gewinnbringend dar; insbesondere dann, wenn sie von allen Teilnehmenden getragen wird. Innerhalb von nur kurzer Zeit können hier Ergebnisse erzielt werden, die ansonsten langwierige Entwicklungen erfordern.</p>	<p>Fokus auf Introspektion; Selbstbezug der Teilnehmenden Solche Gruppen sind förderlich für das Entwickeln von Potenzialen</p>
B06	<p>Um bei diesen Workshops den geeigneten Rahmen herum darstellen zu können, beginnen sie mit einem klar strukturierten Teil, in dem wir rational nachvollziehbare und systematisierende Techniken zur Entwicklung von Fähigkeiten vorstellen. Eine vorgegebene Struktur gibt dem Workshop einen sicheren Rahmen. Zugleich aber ist eine Offenheit vorhanden, die es erlaubt, dass alle Teilnehmer ihre individuellen Belange einbringen können. Die Erfahrung, dass das Zusammentreffen unterschiedlicher Erfahrungen und Interessensgebiete außerordentlich fruchtbar sein kann, bildet einen Kern der Workshops. Es wird auch auf eine gute Mischung von Teilnehmern geachtet, die sich teilweise kennen und vor allen Dingen in der Entwicklung ihrer Potenziale über eine gewisse Erfahrung verfügen, und solchen, die gerade erst am Anfang stehen. Dabei ist es wichtig, dass</p>	<p>Durchführung der Workshops: Strukturierter Beginn rational nachvollziehbare, systematisierende Techniken Offenheit Zusammentreffen unterschiedlicher Erfahrungen Mischung der Teilnehmenden</p>

	nicht nur die „Neulinge“ von den Erfahrenen etwas lernen sollen, sondern dass auch diese von jedem der Teilnehmer an den Workshops ebenfalls etwas lernen. Diese Gegenseitigkeit gehört zu den Grundlagen des Workshopkonzepts.	Gegenseitigkeit des Lernens
B07	Inzwischen kann die autWorker eG auf zwei Jahre Erfahrungen in der Durchführung dieser Workshops zurückblicken, mit etwa 60 bis 70 Teilnehmern in dieser Zeit. Dabei kann eine klare positive Bilanz aus diesen Erfahrungen gezogen werden, die ermuntert, das Konzept auszuweiten und immer mehr autistischen Menschen zugänglich zu machen.	Erfahrung mit 60 bis 70 Teilnehmenden in zwei Jahren

C autWorker-Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (2) (01/2013)

Nr.	Textabsatz	Codes
C01	Das Thema „Berufseinstieg autistischer Menschen“ wird meistens nur unter dem Aspekt der Schwierigkeiten autistischer Menschen im ersten Arbeitsmarkt gesehen. Dabei stehen Schwierigkeiten in der Kommunikation und Sozialisation im Vordergrund, die als „typisch“ für autistische Menschen gelten. Ebenso „typisch“ für autistische Menschen sind aber auch bestimmte Fähigkeiten, die sich von „typisch nicht-autistischen“ Fähigkeiten deutlich unterscheiden. Das wurde bereits von Hans Asperger und Leo Kanner in den 1940-er Jahren beschrieben und durchzieht die Literatur zum Thema Autismus bis heute. Diese Kombination aus Schwierigkeiten in der Kommunikation, insbesondere dann, wenn es nicht um den bloßen Informationsaustausch geht, und spezifischen, ungewöhnlichen Fähigkeiten ist für Autisten charakteristisch und stellt einen Schlüssel ihrer Integration in den regulären Arbeitsmarkt dar.	Es gibt für Autisten spezifische Fähigkeiten Autismus bedeutet eine Kombination aus Schwierigkeiten in der Kommunikation und spezifischen Fähigkeiten
C02	Dass dieser Aspekt erst seit kurzer Zeit überhaupt Berücksichtigung findet, hat nicht zuletzt damit zu tun, dass bestimmte Formen der „Zwischen-den-Zeilen“-Kommunikation so sehr in Mode gekommen sind, dass andere	Der Fokus auf bestimmte „Zwischen den Zeilen“ Kommunikation

	<p>Aspekte menschlicher Fähigkeiten und Potenziale nur eher hintergründig wahrgenommen werden. Vielen Menschen ist auch schwer vorstellbar, wieso autistischen Menschen Dinge, beispielsweise „Smalltalk“ oder „gesellschaftliches Beisammensein“, schwer fallen, die ihnen selbstverständlich sind; warum autistische Menschen Aspekte des gesellschaftlichen Lebens ungemein anstrengend und unangenehm empfinden, die andere als angenehm und erholsam erleben.</p>	<p>verdeckt Fähigkeiten Autisten finden Aspekte des gesellschaftlichen Lebens unangenehm und anstrengend, die anderen angenehm sind</p>
C03	<p>Die besonderen Fähigkeiten autistischer Menschen geraten dabei leicht aus dem Blickfeld. Dabei stellt dieser Aspekt der „verschütteten“, wenig wahrgenommen und weitgehend unverstandenen Potenziale autistischer Menschen einen Schlüssel zu ihrer Integration in den Arbeitsmarkt dar. Viele autistische Menschen, insbesondere die jüngeren, nehmen ihre eigenen Fähigkeiten nicht als solche wahr und müssen erst an diese herangeführt werden. Das ist hauptsächlich dadurch bedingt, dass autistische Menschen ihren Autismus fast nur als Behinderung wahrnehmen und von ihrer Umwelt in dieser Wahrnehmung auch bestärkt werden.</p>	<p>Autistische Potenziale sind verschüttet und kaum verstanden Auch Autisten nehmen ihre Fähigkeiten nicht als solche wahr</p>
C04	<p>Seit Mitte 2009 führt die autWorker eG daher regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ durch, die für alle autistischen Menschen offen sind. Bereits nach kurzer Zeit hat sich eine Workshopstruktur herausgebildet, die außerordentlich zielführend zu sein scheint. Im Wesentlichen geht es in diesen Workshops um den Austausch von Erfahrungen und um die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und Interessen. Thematisch lassen sich hier drei übergeordnete Bereiche unterscheiden: Entdecken und Kultivieren von Fähigkeiten und Interessen Erkunden der förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen Darstellen der eigenen Fähigkeiten</p>	<p>Entdecken und Kultivieren der Fähigkeiten Einschätzen der Rahmenbedingungen Darstellen der Fähigkeiten</p>
C05	<p>Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“ gründen auf Erfahrungen aus der Selbsthilfe autistischer Menschen, dass nämlich unter günstigen Voraussetzungen autistische Gruppen ein hohes Maß an Selbstbefähigungspo-</p>	<p>Grundlagen: Erfahrungen aus der Selbsthilfe, hohes Selbstbe-</p>

	<p>tenzial bei ihren Mitgliedern aktivieren kann. Das hat nicht nur damit zu tun, dass autistische Menschen, wenn sie zusammenkommen, merken, dass sie sich in einem kommunikativ sicheren Rahmen aufhalten, der weitgehend frei ist von unausgesprochenen Regeln, versteckten Absichten oder nicht ausgedrückten Bewertungen. Es hat auch damit zu tun, dass die Kommunikation autistischer Menschen untereinander von einer Offenheit und Direktheit bestimmt ist, wie sie ansonsten, in nicht-autistischen Kommunikationssituationen, in aller Regel nicht vorkommen.</p>	<p>fähigungspotenzial autistischer Gruppen</p> <p>Voraussetzung: kommunikativ sicherer Rahmen, nur explizite Kommunikation</p> <p>Charakteristikum autistischer Kommunikation: Offenheit und Direktheit</p>
C06	<p>Sind die notwendigen Voraussetzungen gegeben, stellt sich in autistischen Gruppen in aller Regel wie von selbst eine Gruppensituation ein, die etwa der von Balintgruppen gleicht, wie sie in Supervisionen im Idealfall entstehen kann. Nicht-autistische Menschen benötigen hierfür ein hohes Maß an Reflektiertheit und analytischer Erfahrung, um eine vergleichbar offene und effektive Gesprächssituation herstellen zu können, etwa in Form einer Ausbildung als Supervisor oder eben Psychologe.</p>	<p>Unter geeigneten Bedingungen sind autistische Gruppen mit Balintgruppen vergleichbar und reflektiert, offen und analytisch</p>
C07	<p>Dieses hohe Maß an Offenheit und analytischem Tiefgang setzt ganz wesentlich voraus, dass alle Teilnehmenden die Kommunikationssituation als sicher wahrnehmen. In der Regel stellt sich dies von alleine ein, wenn alle Teilnehmenden sozusagen spüren, dass das kommunikative Umfeld des Workshops ihrer eigenen Kommunikationsweise entspricht. Insbesondere bedeutet eine solche Sicherheit eine Sicherheit davor, von anderen gedeutet oder – „unreparierbar“ – missverstanden zu werden, aber auch eine Sicherheit vor dem Gefühl, Teil einer sozialen Situation zu sein, die weitgehend unverständlich ist. Eine interessante Beobachtung in den Workshops ist, dass autistische Menschen in der Regel sehr schnell, innerhalb weniger Minuten, spüren, ob sie sich in diesem Sinne sicher fühlen oder nicht. Um die</p>	<p>Das Gefühl von sicherer Kommunikationsumgebung stellt sich in nur wenigen Minuten und von alleine ein – oder gar nicht</p>

	<p>Workshops in Hinblick auf dieses Sicherheitsbedürfnis zu stabilisieren wurden ein paar Grundsätze entwickelt, an denen sich die Workshops orientieren; tatsächlich haben diese Grundsätze sich vielmehr aus den konkreten Situationen heraus entwickelt, da sie in der Regel den konkreten Bedürfnislagen der Teilnehmenden entsprachen:</p>	
C08	<p>von Autisten zu Autisten strukturierter Einstieg – offener Ausgang rationale, nachvollziehbare Methoden individuelle Belange und Fragen im Vordergrund von den Fähigkeiten und Interessen ausgehend klare, definierte Ziele</p>	<p>Grundregeln der Workshops</p>
C09	<p>In den ersten zwei Jahren der Fähigkeitenworkshops haben sich einige Aspekte gezeigt, die im Kontext dieser Workshops optimiert werden können. An erster Stelle steht hier die Erfahrung, dass gerade die Nacharbeitung der Workshops für die Teilnehmenden von außerordentlichem Nutzen sind. Diese Nacharbeitung wurde aber in diesem reinen Workshoprahmen den Teilnehmenden überlassen und nicht weiter unterstützt. Es zeigte sich auch, dass viele Teilnehmende zwar mehrere Workshops besuchten, diese aber nicht an aufeinander folgenden Terminen; hier war es manchmal schwer, eine Kontinuität der Arbeit in den Workshops herzustellen. Darüber hinaus wurde immer wieder das Bedürfnis geäußert, die in den Workshops erarbeiteten Fähigkeiten auch adäquat für Bewerbungen aufzubereiten. Auch dafür zeigte sich der Workshoprahmen nur bedingt als geeignet.</p>	<p>Das Nacharbeiten wäre wichtig, geschieht oft aber nicht ebenso eine Kontinuität über mehrere Workshops, die aber schwer herzustellen ist</p>
C10	<p>Um diese Aspekte besser in den Rahmen der Fähigkeitenworkshops zu integrieren, hatte die autWorker eG den Ansatz eines „Fähigkeitenportals“ entwickelt. Dieses sollte in erster Linie als Plattform zum Nacharbeiten der Workshopinhalte dienen, allerdings mit dem klaren Ziel, am Ende ein „Fähigkeitenprofil“ zu erstellen, das ergänzend zu den Bewerbungsunterlagen verwendet werden kann. Die Kombination von Workshops und Arbeit im Portal erfolgt idealerweise in einem „Dreischritt“: Eingangsworkshop, Arbeit im Portal, Feedbackwork-</p>	<p>Konsequenz: Dreischritt: Workshop – Portal – Workshop (Memo: Wechsel von Nähe und Distanz, schriftlich und mündlich)</p>

	<p>shop. Das Portal beinhaltet im Kern drei Elemente: Eine auf die Zielgruppe zugeschnittene Community-Plattform, Möglichkeiten zum strukturierten Erarbeiten einzelner Aspekte im Zusammenhang mit den eigenen Fähigkeiten und die Möglichkeiten zur gezielten Diskussion ins Portal gestellter Inhalte.</p>	
C11	<p>Während der Projektlaufzeit hat sich gezeigt, dass die Communityfunktionen, die den Austausch der Teilnehmer untereinander ermöglichen, mit Abstand das wichtigste Element des Portals darstellen. Die Nutzung insgesamt folgte in aller Regel dem Muster, dass nach einer leicht vorstrukturierten ersten Selbsteinschätzung, die nach der Teilnahme an dem ersten Workshop erfolgte, die weitere Arbeit im Portal ausschließlich innerhalb der Community des Portals und über die Nutzung weiterer Kommunikationskanäle stattfanden. Dabei kam insbesondere zum Tragen, dass die Teilnehmenden mit einer Fülle von Schwierigkeiten und Anforderungen zu kämpfen hatten, nicht nur mit dem Berufseinstieg. Es war ein allgemeines Bedürfnis, sich darüber untereinander und mit den Workshop-Anleitern der autWorker eG auszutauschen. Am Ende wurde das Ganze wieder auf die Frage fokussiert, wie sich die eigenen Fähigkeiten für den Berufseinstieg nutzen lassen. Dafür gibt es insbesondere die Möglichkeit, ein eigenes Fähigkeitsprofil zu erstellen und dieses für interessierte Unternehmen zu veröffentlichen.</p>	<p>Der Austausch der Teilnehmenden untereinander ist am wichtigsten</p> <p>Es gibt auch ein Bedürfnis nach Austausch mit Erfahrenen</p>
C12	<p>Die autWorker eG hat im Rahmen eines Pilotprojekts des Potsdamer Berufsbildungswerks zusammen mit Absolventen und Abgängern des Berufsbildungswerks die in den Workshops und im Portal verfolgten Ansätze erprobt und konzeptionell gefestigt. Die Erfahrungen, die hier viele Anregungen geliefert haben, haben sich in anderen Workshopzusammenhängen bestätigt. Die Teilnehmenden haben sich in der Regel sehr wenig mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen auseinandergesetzt. Im Zentrum ihrer Auseinandersetzung mit ihrem Autismus stehen viel mehr ihre Erfahrungen der Diskriminierung und Behinderung. Der Gedanke, in ihren autisti-</p>	<p>Die Teilnehmenden hatten nur wenig Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Potenzialen</p> <p>Erfahrung von Diskriminierung und Behinderung stehen im Vordergrund</p>

	<p>schen Denk- und Wahrnehmungsformen Potenziale zu sehen, die insbesondere auch für den Eintritt ins Berufsleben genutzt werden können, ist ihnen nicht geläufig. Im Vordergrund stehen eine Fülle von Aspekten eines selbstständigen Lebens, von denen der Berufseinstieg nur einer ist. Der Einstieg in die Fähigkeitenthematik über die Interessen erweist sich als fruchtbar; ebenso die Verwendung verschiedener Variationen der „Erinnerungsmatrix“ und der Erfahrungsaustausch mit älteren und erfahreneren autistischen Menschen, von denen mehrere in den Workshops anwesend sein sollten. Die Workshops beginnen daher in der Regel mit den Interessen der Teilnehmenden:</p>	<p>grund Hilfsmittel: Interessen, Erinnerungsmatrix, Erfahrungsaustausch mit Erfahrenen</p>
C13	<p>Interessen und Fähigkeiten ↓ Strukturierte Form (z.B. „Erinnerungsmatrix“) ↓ Selbsteinschätzung ↓ Feedback von den anderen, „von außen“</p>	<p>Workshopverlauf: Selbsteinschätzung und Feedback von außen (Memo: Fremdverstehen)</p>
C14	<p>Der Bedarf, die eigenen Potenziale in Hinblick auf ihre Umsetzung und Entfaltung genau zu analysieren, ist außerordentlich hoch, da es einiger Lebenserfahrungen und Reflexionen bedarf, um dies alleine zu leisten. Dabei wird vor allen Dingen berücksichtigt, dass die richtige Umgebung für die Entfaltung der eigenen Potenziale außerordentlich wichtig ist. Autistische Menschen sind in dieser Hinsicht viel „anfälliger“ als nicht autistische Menschen. Für die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ist daher immer auch eine gute Einschätzung der Abhängigkeit der eigenen Möglichkeiten von der sozialen Umgebung und dem kommunikativen Umfeld notwendig:</p>	<p>Die Umgebung ist für die Entfaltung der Fähigkeiten wichtig, damit auch die Einschätzung der eigenen Abhängigkeit von der Umgebung</p>
C15	<p>Fähigkeiten und Potenziale einschätzen ↓ förderliches / hinderliches Umfeld ↓</p>	<p>Gang der Workshops: Betrachten des eigenen Umfelds</p>

	<p>soziales Erleben</p> <p>↓</p> <p>Umgang mit Umbruchsituationen: Das eigene Umfeld gestalten: Anforderungen an ein förderliches Umfeld erkennen Austausch von Erfahrungen mit anderen Autisten Soziales Erleben reflektieren: Gruppenerfahrungen erleben; vor allem mit anderen autistischen Menschen Mit Umbruchsituationen umgehen: Erfahrungsaustausch mit anderen autistischen Menschen</p>	
C16	<p>Die entscheidenden Erkenntnisgewinne stellen sich durch einen Wechsel der Fragestellung nach den eigenen Fähigkeiten ein: Nämlich, wenn nicht mehr nach dem „was“ gefragt wird („Was sind die Fähigkeiten“), sondern nach dem „wie“ („Wie äußern sich die Fähigkeiten“). Die Teilnehmenden des Workshops begeben sich hier gemeinsam in einen Forschungsprozess, der den Kern eines autistischen Lebens und Erlebens zum Ziel hat. Hier findet dann eine „Autismusforschung von innen“ statt:</p>	<p>Workshopverlauf: Vom was zum wie (Memo: Vgl. rekonstruktive Sozialforschung) Workshop als gemeinsamer Forschungsprozess über das eigene Erleben Stichwort: Autismusforschung von innen</p>
C17	<p>Interessen und Fähigkeiten in einer strukturierten Form</p> <p>↓</p> <p>Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Potenziale: „Was sind meine Interessen und Fähigkeiten?“ „Wie zeigen sich meine Fähigkeiten und Interessen?“ Fähigkeitenprofil</p>	
C18	<p>Bei der Frage nach dem „wie“ zeigen sich dann immer dieselben Fähigkeiten, die allen Unterschieden in den Interessen zum Trotz bei fast allen autistischen Men-</p>	<p>Bei fast allen autistischen Menschen ist zu er-</p>

	<p>schen zum Vorschein kommen:</p> <p>Befähigung zur logisch-deduktiven Analyse von Problemstellungen und Lösungsstrategien Fähigkeit, über ein visuelles Gedächtnis instantan große Mengen an Informationen aufzunehmen</p> <p>Fähigkeit, Details im Blick zu haben und als Muster zu verarbeiten</p> <p>Befähigung zur umfassenden Planung durch visuelles Denken</p> <p>Außerordentliche Kreativität und die Fähigkeit, sie zu kanalisieren</p> <p>Befähigung zu ungewöhnlichen Problemlösungsansätzen</p>	<p>kennen: Logisch-deduktive Analyse, visuelles Gedächtnis, Blick für Details, visuelles Denken, ungewöhnliche Kreativität oder ungewöhnliche Problemlösungsstrategien</p>
C19	<p>Es zeigt sich deutlich, dass das Themenfeld „autistische Fähigkeiten“ ein hohes Potenzial für die Autismusforschung vorweist und hier noch viele – teilweise sicherlich bislang unbekannte – Erkenntnisse zu erwarten sind. Die Workshops verbinden so konkrete Hilfestellungen bei der Integration in ein Berufsleben und damit auch in die Gesellschaft insgesamt mit einer Forschung über bislang weitgehend undokumentierte Aspekte des Autismus. Die Hilfestellungen haben dabei zwei Aspekte: Zum einen den Austausch mit den Erfahrungen anderer autistischer Menschen, die sich leicht auf die jeweils eigene Situation übertragen lassen, zum anderen aber auch die Erfahrung einer nicht nur barrierefreien Kommunikation, sondern einer, die ein hohes Selbstbefähigungspotenzial vorweist. Entsprechend kommen der Erkenntnis über die autistischen Fähigkeiten nicht nur die Erfahrungen der Teilnehmenden zu Gute, sondern auch das Erschließen einer neuen Methode, die in der Lage ist, anderweitig unsichtbare Aspekte des Autismus zu Tage zu fördern.</p>	<p>Merkmale der Workshops:</p> <p>Integration und Forschung sind miteinander verbunden</p> <p>undokumentierte Aspekte des Autismus werden sichtbar</p> <p>Übertragbarkeit von Erfahrungen</p> <p>barrierefreie Kommunikation</p> <p>Erschließen neuer Methoden</p>
C20	Drei Beispiele aus den Fähigkeitenworkshops	
C21	Beispiel 1: BBW-Abgänger, ca. 20 Jahre alt	
C22	Im Workshop: „Ich interessiere mich für sog. Ballerspie-	Feedback mit ver-

	le; das interessiert mich am meisten und damit verbringe ich viel Zeit." Nach einem Feedback zum Detailreichtum seiner Schilderungen der Spiele, die er spielt: „Beim Spielen merke ich mir viele Details und kann den Gang selbst längerer und komplexerer Spielverläufe genau merken und reproduzieren.“	ändertem Fokus Selbst-Bestätigung
C23	Im Portal: „An den Ballerspielen faszinieren mich am meisten die schnellen Bildwechsel; nachdem ich hinreichend lange gespielt habe, fühle ich mich entspannt und ruhig.“	weitere Selbst- Beobachtung aus der Distanz
C24	Im darauf folgenden Workshop: „Ich habe ein ungewöhnlich leistungsfähiges visuelles Gedächtnis, das sehr viele Informationen auf einmal aufnehmen kann. Ich nehme dies aber eher als Problem wahr, weil mich diese Informationsfülle, die ich nur schwer filtern oder kanalisieren kann, überfordert.“ „Ich traue mich nicht, meine speziellen Fähigkeiten für meine Berufswahl zu nutzen. Ich strebe lieber einen Beruf an, in dem ich möglichst wenig gefordert werde, auch wenn da meine Fähigkeiten nicht zum Tragen kommen.“	Analyse: eigenes Denken im Gesamtzusammen- hang, Stärken und Schwächen Folgerung
C25	Fazit: Den produktiven Umgang mit speziellen autistischen Fähigkeiten zu lernen, erfordert Zeit und Lebenserfahrung. Durch die Rolle solcher Fähigkeiten als psychische Stabilisatoren ist der Umgang mit ihnen häufig auch mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Die Nutzung der mit ihnen verbundenen Potenziale konkurriert tendenziell mit dem (ernst zu nehmenden) Bedürfnis nach Sicherheit in sozialen Umgebungen (wie etwa einem Arbeitsplatz).	Fazit, weitere Abstraktion, Theoriebildung
C26	Beispiel 2: BBW-Abgänger, ca. 30 Jahre alt	
C27	Im Workshop: Spricht so gut wie gar nicht und wenn, dann sehr langsam, leise und ein kurzes Statement. Zeigt aber ansonsten großes Interesse.	Beobachtung
C28	Im Portal: Braucht eine lange Anlaufzeit. Es besteht der Verdacht, dass er schreibt, was er glaubt, dass es von ihm erwartet wird. Beispielsweise, dass er (selbstver-	Kommuniziert Erwartungen als eigene Wahrneh-

	ständig) seine Stärken in dem sieht, worin er im BBW ausgebildet wurde.	mung
C29	In weiteren Workshops: Nach mehreren Workshops haben wir einen Kommunikationsweg in Verbindung mit der konkreten Arbeit im Portal gefunden. Es ist ein „mündlich-schriftlich“ Dialog, in dem wir sukzessive die Fragestellungen soweit präzisieren, dass er sie beantworten kann. Die Antworten benötigen jeweils mehrere Anläufe und viel Zeit zum Überlegen.	Neue Kommunikationswege finden: Dialogform, Präzisierung der Fragen
C30	Später, im Portal: Nach und nach kommen über die Ausbildung im BBW hinausgehende Interessen zum Vorschein. Es wird klar, dass wir es mit jemanden zu tun haben, der sich auf durchaus beachtlichem Niveau mit wissenschaftlichen und philosophischen Fragestellungen beschäftigt; beispielsweise der Frage, welche Auswirkungen der globale Entropieverlust auf komplexe Netzwerke wie das Internet haben kann. Es fällt darüber hinaus eine grammatikalisch, stilistisch und auch orthographisch fast perfekte Schriftsprache auf.	Neue Aspekte (Interessen und Fähigkeiten) treten zu Tage
C31	Fazit: Nicht oder fast nicht zu sprechen stellt ein sehr hohes Vermittlungshemmnis dar. Oft werden hier die vorhandenen Potenziale nicht deutlich. Hier würde es sich lohnen, den Versuch zu unternehmen, Kommunikationswege zu öffnen, die unter Umständen auch in einem Berufsumfeld funktionieren können. Auch die Sensibilisierung von potenziellen Arbeitgebern wäre hier ein spannendes Aufgabenfeld.	Fazit: Kommunikationswege finden
C32	Beispiel 3: BvB-Absolvent, ca. 20 Jahre alt	
C33	Im Workshop: Sehr schnell wird deutlich, dass er beachtliche künstlerische Fähigkeiten hat und auch ein großes Interesse, diese umzusetzen. Er wurde von seinem BBW nach einer berufsvorbereitenden Maßnahme als „ausbildungsuntauglich“ entlassen. Seine Mutter hat ihm einen Platz in einer Werkstatteinrichtung für Künstler vermittelt, womit er zunächst sehr zufrieden ist. Er besucht regelmäßig unsere Workshops und erweist sich	Interessen und Fähigkeiten hängen zusammen Beschäftigung mit Interessen bildet Stärken

	als sehr gut darin, andere Teilnehmende in der Ausübung ihrer Interessen zu bestärken.	
C34	In der Folgezeit: Wir haben den Eindruck, dass er seine Stärken kennt und auch sehr genau weiß, wohin er sich beruflich entwickeln möchte. Wir treffen uns immer wieder mit ihm, um auch über solche Themen zu sprechen. Wir besuchen ihn in seiner Arbeitsstelle und setzen ihn als „Co-Trainer“ in unseren Workshops ein. Er nutzt unsere Kontakte, um seine ersten Schritte in ein selbstständiges Leben nicht alleine gehen zu müssen. Wichtig ist ihm offenbar der Erfahrungsaustausch und unser Feedback, das sich offensichtlich deutlich von dem unterscheidet, was er früher in der Schule und im BBW erhalten hatte. Wir unterstützen und ermutigen ihn bei der Durchführung von Ausstellungen. Er möchte perspektivisch den Werkstattrahmen verlassen und auf dem „regulären Markt“ Möglichkeiten finden, als Künstler oder Illustrator zu arbeiten.	Feedback: Stärken erkennen und anerkennen Wege in die Selbstständigkeit positives Feedback, Ermutigung
C35	Fazit: Manchmal wissen autistische Menschen von früh an sehr genau, was ihre Stärken sind und was sie in ihrem Leben umsetzen wollen. Dann ist es wichtig, ein Umfeld zu haben, in dem sie sich spiegeln und selbst bestätigen können. Unter diesen Voraussetzungen können auch unübliche Berufswünsche durchaus als umsetzbar erscheinen.	Erkenntnis: Sich spiegeln ist wichtig

D Autismus und Fähigkeiten (ca. 06/2013)

Nr.	Textabsatz	Codes
D01	In Hinblick auf autistische Fähigkeiten oder Kompetenzen denken viele zunächst an die sogenannten Spezialinteressen, von denen bereits Hans Asperger berichtet hat (Asperger, 1944). Diese Spezialinteressen sind aber häufig nur wenig geeignet, die Integration autistischer Menschen beispielsweise ins Berufsleben zu fördern, selbst wenn sie mit einem Expertentum auf hohem Niveau verbunden sind. Den Grund dafür liefert Hans	Es geht nicht um Spezialinteressen Diese haben hauptsächlich eine psychische Funktion Funktionalisierung von Interes-

	<p>Asperger selbst durch seine Feststellung, dass autistische Menschen zu einer „fetischartigen“ Objektbindung neigen und diese oft einer Bindung an andere Menschen vorziehen (Asperger, 1968). Spezialinteressen und die damit einhergehenden Objektbindungen dienen in erster Linie der psychischen Stabilisierung autistischer Menschen und erfüllen damit einen ähnlichen Zweck wie Routinen und stereotype Handlungen. Durch eine Funktionalisierung etwa für die Ausübung eines Berufs droht ihnen in diesem wichtigen Aspekt der psychischen Stabilisierung ein Funktionsverlust, was zu einer Verminderung der Resilienz gegenüber psychischen Störungen oder Wahrnehmungsüberforderungen führen kann.</p>	<p>sen kann zur Verminderung der Resilienz führen</p>
D02	<p>Ich selbst habe eine solche Gratwanderung unternommen, indem ich nach einigen Auseinandersetzungen mein „Spezialinteresse“, Struktur und inneren Organisation von Zeichen, Buchstaben und Zahlen, in einen Beruf einmünden ließ. Obwohl schon immer klar war, dass meine Stärke in der Mathematik lag, hatte ich mich innerlich lange dagegen gesträubt, Mathematik zu studieren. Mein Studium war gekennzeichnet durch eine Konzentration auf die abstraktesten Aspekte der Mathematik und einer starken Abneigung gegenüber allen praktischen Anwendungen. Die Mathematik betrieb ich schließlich für mich, für meine Psyche, und nicht, um sie für irgendetwas anzuwenden. Erst eine gravierende wirtschaftliche Not nach dem Studium veranlasste mich, mir das Programmieren beizubringen, um dies dann zu meinem Beruf zu machen. Dabei gibt es eine klare Trennung zwischen meinem Beruf als Programmierer und meinem Interessensfeld, eine abstrakte, philosophisch und psychologisch angereicherte Mathematik.</p>	<p>Klare Trennung zwischen Beruf und eigenen Interessen ist oft eine richtige Entscheidung eigene Biographie als Beispiel</p>
D03	<p>Trotz einer großen Unterschiedlichkeit innerhalb des autistischen Spektrums lässt sich in aller Regel ein ähnliches Fähigkeitsprofil erkennen – mit im Einzelnen unterschiedlichen Ausprägungen (Seng, 2011). Insbesondere trifft dies auf auffallende, überdurchschnittlich ausgeprägte Fähigkeiten im Bereich der Detail- und Muster-</p>	<p>Ähnliche Fähigkeitsprofile trotz großer Unterschiede insbesondere ausgeprägte Detail- und</p>

	<p>erkennung zu; was bereits sehr früh von Leo Kanner und Uta Frith beschrieben wurde (Frith, 1968; Kanner, 1943). Es sind auch genau solche Fähigkeiten, die Unternehmen wie specialisterne und auticon, die speziell auf autistische Mitarbeiter zugeschnitten sind, in den Bereichen Softwaretesten und Qualitätssicherung nutzen.</p>	<p>Mustererkennung</p>
D04	<p>Diese spezifisch autistischen Fähigkeiten im Bereich der Detail- und Mustererkennung gehen auf die von Uta Frith zuerst beschriebene mangelnde zentrale Kohärenz zurück (Frith, 2003). Das nicht-autistische Denken ist in sofern ein von der Sprache her strukturiertes Denken, als hier sprachliches und wahrnehmungsbezogenes Denken untrennbar miteinander verwoben sind. Autistisches Denken trennt dagegen beide Aspekte voneinander, sodass hier ein sprachbezogenes, logisch strukturierendes Denken auf der einen Seite und ein wahrnehmungsbezogenes, assoziatives Denken auf der anderen als zwei getrennte Einheiten erscheinen und auch so wahrgenommen werden. Das autistische Denken ist konkret und damit enger als üblich an die Wahrnehmungsverarbeitung gekoppelt. Der Grad der Funktionalität autistischer Menschen hängt sehr direkt daran, wie gut es gelingt, den sprachlichen, strukturierenden Aspekt des Denkens auf den chaotischen, wahrnehmungsbezogenen zu beziehen (Grandin, 2006).</p>	<p>Zusammenhang Detailerkennung mit zentraler Kohärenz sprachliches und wahrnehmungsbezogenes Denken sind bei Autisten getrennt autistisches Denken ist konkret und stärker wahrnehmungsbezogen</p>
D05	<p>Innerhalb eines sozialen Gefüges stellt der nicht-autistische Denktyp eindeutig die stabilere Variante dar, da psychische Stabilität und Struktur in ihm inhärent sind. Da aber Strukturierung auch immer mit einer Reduktion von Wahrnehmungsinhalten und Wirklichkeit einhergeht, zeigt sich das autistische Denken als leistungsfähiger, insbesondere was den Umgang mit vielen Informationen und Wahrnehmungsinhalten angeht. Allerdings nur dann, wenn es gelingt, die chaotischen und überbordenden Assoziationskaskaden des wahrnehmungsbezogenen Denkens zu strukturieren. Dies ist autistischen Menschen nicht gegeben; sie müssen es lernen.</p>	<p>Strukturierung bedeutet immer auch Reduktion Autisten müssen Strukturieren lernen</p>

D06	<p>Auch ich musste lernen, mit meinem Denken umzugehen, das meine Wahrnehmungen, insbesondere das Sehen und Hören, mit Strukturen und Mustern überzieht, die es in ihnen findet und dies obendrein mit erinnerten Wahrnehmungsinhalten verbindet. Bis Mitte, Ende zwanzig waren diese Überlagerungen von Wahrnehmung und Denken für mich oft sehr irritierend und schwer zu deuten, was nicht selten zu Orientierungsschwierigkeiten führte und mich als „Träumer“ erscheinen ließ. Mit der Zeit lernte ich, meine Wahrnehmungen zu stabilisieren, meinen Lebenswandel meinem Denkstil anzupassen und mein „wildes“ assoziatives Denken zu kontrollieren. Damit ging einher, dass ich mehr Möglichkeiten fand, meine Gedanken in Sprache zu übersetzen und mitzuteilen. Mein Mathematikstudium half mir dabei, die Stärken meines Denkens zu trainieren und zu kanalisieren, d.h. situations- und inhaltsbezogen einzusetzen.</p>	<p>Beschäftigung mit Interessen heißt Trainieren der Stärken des eigenen Denkens eigene Biographie als Beispiel</p>
D07	<p>Ein weiteres zentrales Merkmal autistischen Denkens ist nach Uta Frith eine beeinträchtigte „Theory of Mind“ (Frith, 1999). Damit ist die Fähigkeit gemeint, innere mentale Zustände anderer Menschen intuitiv zu erfassen und dadurch Absichten, Meinungen und anderes Unausgesprochenes anderer Menschen zu erfahren. Die Theory of Mind basiert auf Persönlichkeitsstrukturen, die sich aus einem Denken entwickeln, in dem sprachliche und wahrnehmungsbezogene Aspekte ineinander verschränkt sind (Lacan, 1980). Durch die intuitive, sich mindestens von Geburt an vollziehende, sprachliche Strukturierung des wahrnehmungsbezogenen, assoziativen Denkens bilden „verschränkte Denker“ einen Persönlichkeitstyp mit einem Unbewussten heraus, das es ihnen ermöglicht, intuitiv an andere Persönlichkeiten des selben Typs „anzudocken“. Das ist die Grundlage einer Theory of Mind.</p>	<p>Unterschiedliche Persönlichkeitsausprägungen und „Theory of Mind“</p>
D08	<p>„Getrennte Denker“ bilden dagegen andere Persönlichkeitstypen heraus, die sich insbesondere darin unterscheiden, dass ihnen vieles bewusst ist, was „verschränkten“ Persönlichkeitstypen unbewusst ist. Sie</p>	<p>Getrenntes Denken bedeutet höherer Grad an Bewusstsein</p>

	<p>sind darauf angewiesen, vieles zu lernen, was sich nicht-autistischen Menschen intuitiv erschließt; insbesondere auch die sprachliche Strukturierung des sinnlichen Denkens. Gleichwohl können autistische Menschen lernen, genau auf Gesten und Mimiken zu achten und sich aus Erfahrung die nicht ausgesprochenen Aspekte der Kommunikation zu erschließen – hier hilft ihnen ihr „Blick fürs Detail“.</p>	<p>und weniger Intuition in vielen Bereichen, weniger Strukturierung</p>
D09	<p>Die aktiv erlernte und bewusste Strukturierung des assoziativen Denken fördert dagegen andere Intuitionen. „Getrennte Denker“ haben einen intuitiven Zugang zu funktionalen Zusammenhängen, da es sie sind, die den Assoziationsketten und -verzweigungen zu Grunde liegen. Die Schwächen hinsichtlich der Entwicklung einer intuitiven Theory of Mind autistischer Menschen geht einher mit einem Potenzial zur Entwicklung einer intuitiven „Theory of Function“. Einem Potenzial, das entwickelt werden muss, wie sich auch soziale Fähigkeiten bei nicht-autistischen Menschen entwickeln müssen. Dafür benötigen autistische Menschen das richtige Umfeld. Sie sind genauso wie alle anderen von Geburt an darauf fixiert, ein solches Umfeld zu suchen und fühlen sich daher von Gegenständen in analoger Weise angezogen wie nicht-autistische Menschen von anderen Menschen. Um ihre Potenziale zu entfalten, benötigen autistische Menschen Umgebungen, in denen sie den Umgang mit ihrem Denken lernen und ihre Theory of Function entwickeln können. Autistische Menschen ohne solche Entwicklungsmöglichkeiten sind vielleicht vergleichbar mit nicht-autistischen Menschen, die ohne menschliche Kontakte aufwachsen und am Ende verkümmern.</p>	<p>Getrenntes Denken bedeutet intuitiven Zugang zu Funktionalitäten erscheint als Assoziationsketten muss als Potenzial entwickelt werden richtiges Umfeld ist wichtig für die Entwicklung der Potenziale Ein Problem autistischer Menschen besteht in ungeeigneten Sozialisationsumgebungen</p>
D10	<p>Autistisches Denken und autistische Persönlichkeiten unterscheiden sich von denen nicht-autistischer Menschen auch durch unterschiedliche Stärken-Schwächen-Profile, die sich an Hand der von Uta Frith erarbeiteten Aspekte zentrale Kohärenz und Theory of Mind gut darstellen lassen. Dass bei autistischen Menschen oft eher die Schwächen sichtbar sind, hat nicht nur mit ihrem</p>	<p>Spezialinteressen sind direkte Zugänge zu den eigenen Potenzialen</p>

	<p>Status als Minderheit zu tun, sondern auch damit, dass sie häufig nicht in einer förderlichen Umwelt leben. Wer Spezialinteressen hat, hat in dieser Hinsicht Glück: Das Spezialinteresse als integraler Bestandteil und Ausdruck der Persönlichkeit eines autistischen Menschen bildet dann einen direkten Zugang zu seinen Potenzialen und damit eine Chance, diese für die eigene Entwicklung zu nutzen.</p>	
--	--	--

E Entwicklung der FWS (09/2015)

Nr.	Textabsatz	Codes		
E01	Skizze für einen Rahmen, in dem die Workshops eingebettet sein könnten / sollten			
E02	Problemstellung			
E03	Im Autismusbereich sind Therapie und Coaching von einer Autismussicht „von außen“ geprägt. Diese unterscheidet sich deutlich von einer Sicht „von innen“:	Innen- und Außensicht unterscheiden sich voneinander		
	Perspektive		von außen	von innen
	Merkmal		Verhalten	Wahrnehmen
	Fokus		soziale Aspekte	Wahrnehmungsaspekte
	Grundannahme		Normen & Abweichungen	Varietät & Diversität
	Im Vordergrund		Defizite	Potenziale
E03	Das Erkennen autistischer Potenziale ist notwendig an das Erschließen einer autistischen Innenperspektive geknüpft. Eine solche Perspektive muss aber noch entwickelt werden, da die bestehende Autismusforschung, wie die Diagnostik, ausschließlich die Perspektive von außen in Betracht zieht. Davon gibt es nur wenige, seltene Ausnahmen (z.B. Temple Grandin, Wendy Lawson,	Potenziale werden (nur) durch eine Innenperspektive erkennbar		

	Laurent Mottron).	
E04	Ansatz	
E05	<p>Diagnostik und Autismusforschung wählen ihre Perspektiven auf Grund von methodischen Gesichtspunkten; es geht dabei um das Erfassen beobachtbarer und standardisierbarer Merkmale. Anders als das Verhalten sind Wahrnehmen und Denken auf diese Weise nicht zu fassen und damit auch keine autistischen Innenperspektiven. Um zu einem Verständnis von Autismus und autistischen Menschen zu kommen, bedarf es aber Methoden, die geeignet sind, das Erleben autistischer zu beleuchten.</p>	<p>Perspektiven auf Autismus werden durch die Wahl der Methoden bestimmt</p> <p>Autistisches Wahrnehmen ist durch standardisierte Methoden nicht erfassbar</p> <p>Geeignet sind Methoden, die auf das Erleben abzielen</p>
E06	<p>Um dies zu erfassen, sind nicht-standardisierte Verfahren erforderlich. In der Bildungsforschung hat sich mit der rekonstruktiven Sozialforschung ein theoretisch gut fundierter und praktisch erprobter Standard etabliert. Die Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung sind insbesondere relationistisch konzipiert und legen den Fokus auf das Verhältnis zwischen Beobachtenden und Beobachteten. Ein solcher Forschungsprozess ist einer, der gemeinsam mit den Beforschten begangen wird.</p>	<p>Methoden rekonstruktiver Sozialforschung sind besonders geeignet</p> <p>Forschungsprozesse gemeinsam mit den Beforschten</p>
E07	<p>Eine rekonstruktive Sozialforschung beinhaltet insbesondere folgende Ansätze:</p> <p>a) Die Forschungsprozesse sind notgedrungen zirkulär. Zirkularität meint hier den Wechsel zwischen Distanz und Nähe zum Forschungsfeld, sowie zwischen Theoriebildung und Erhebungspraxis.</p>	<p>Rekonstruktive Sozialforschung: Zirkuläre Prozesse (Distanz, Nähe / Theorie, Praxis)</p>
E08	<p>b) Im Zentrum der Forschung steht ein Fremdverstehen. Fremdverstehen meint, die innere Handlungslogik im Feld durch ein Befremden der Perspektive der Beobachteten nachzuvollziehen. Es besteht sowohl im Kennenlernen und Nachvollziehen der jeweiligen Innenperspek-</p>	<p>Rekonstruktive Sozialforschung: Fremdverstehen; Nachvollziehen</p>

	tiven, als auch in einer reflexiven Distanzierung von ihnen (Befremden). Nur auf diese Weise ist eine nachvollziehbare methodische Kontrolle möglich.	und Distanz
E09	c) Es bedarf eines angemessenen Grundlagenverständnisses und einer angemessenen Grundlagentheorie für die beobachteten und beforschten sozialen Kontexte.	Rekonstruktive Sozialforschung: angemessenes Grundlagenverständnis
E10	d) Um zu einer verstehenden Theoriebildung zu kommen, muss die Frage vom Was sozialer Realitäten zum Wie der Herstellung dieser Realitäten in einem konkreten Kontext gelenkt werden. Der Fokus liegt dann auf dem impliziten Wissen der Beteiligten, auf ihren konjunkturellen Erfahrungen.	Rekonstruktive Sozialforschung: Implizites Wissen der Beteiligten
E11	e) Das Feld der Theoriebildung soll nicht nur textbasiert bearbeitet werden. Bedeutsam sind auch ikonografische Aspekte sozialer Wirklichkeiten, die sich nur bedingt textlich darstellen lassen.	Rekonstruktive Sozialforschung: Nicht nur textbasierte Theoriebildung
E12	Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“	
E13	Die Erfahrungen bei autWorker zeigen in Hinblick der Workshops drei parallele Entwicklungen: a) Entwicklung der jeweiligen Thematik (aus dem Feld Fähigkeiten, Stärken und Potenziale) in den einzelnen Workshops b) Entwicklung einer Skizze eines Verständnisses autistischer Menschen aus einer Vielzahl von Innenperspektiven heraus über mehrere Workshops c) Entwicklung der Methoden der Workshops selbst	Parallelität der Entwicklungen: Workshopthemen Autismusverständnis Workshopmethoden
E14	Dabei zeigt sich deutlich, dass in diesen Workshops Kommunikationsweisen zum Tragen kommen, die eine rekonstruktive Sozialforschung begünstigen: Die Teilnehmenden kommunizieren in aller Regel konzentriert, nicht wertend, offen und reflektiert miteinander und erschließen sich auf diese Weise ihre eigene Perspektive auf ihren Autismus. Durch die kritische Distanz zu Außenperspektiven, die damit einhergeht, haben diese	In den Workshops: Konzentrierte, nicht wertende, offene, reflektierte Kommunikation, Selbstbefähigung

	Workshops einen selbstbefähigenden, emanzipativen Charakter.	und Emanzipation
E15	Was ist in der konkreten Umsetzung wichtig?	
E16	a) begleitende Dokumentationen Dokumentationen der Workshops: vereinzelt Aufnahmen und Transkriptionen, Beobachtungen, Analysen. Die Verschriftlichung der Erfahrungen bildet die Grundlage zu einem Fremdverstehen. Erstellen und Auswerten von Tafel- oder Flipchartbildern zum Erfassen der Ikonizität der in den Workshops verhandelten Themen. Berichte zu einzelnen Teilnehmenden und Dokumentation der Profilentwicklung einzelner Teilnehmender, auch zur Evaluation und kritischer Begleitung der methodischen Ansätze.	Dokumentation und Verschriftlichung Arbeiten mit Bildern Berichte zu den Teilnehmenden Evaluation der Methoden
E17	b) Theorieentwicklung und Diskurs im Kontext von Fachtagungen zum Thema Autismus, insbesondere auch von wissenschaftlichen oder wissenschaftlich geprägten Fachtagungen. Hier sollten neben inhaltlichen Ergebnissen auch methodische Fragen und insbesondere das Thema „Autistische Kommunikation in autistischen Kontexten“ im Vordergrund stehen. Auf diese Weise werden die dem Basisverständnis des Workshopkontexts zu Grunde liegenden theoretischen Annahmen kritisch begleitet. im Kontext der Workshops mit den Teilnehmenden zur reflexiven Bearbeitung der zu Grunde liegenden Vorannahmen. Auf diese Weise können konjunktivische Erfahrungen in einem autistisch geprägten Gruppenkontext explizit werden. im Kontext der Durchführenden der Workshops als kontinuierlicher Erfahrungsaustausch.	Diskurs auf Fachtagungen Fokus auf autistische Kommunikation Diskurs auch in den Workshops
E18	c) Methodenreflexion: Supervision, Introspektionen Die angewandten Methoden sollten beobachtet und dokumentiert werden. Sie sollten in einem begleitenden Supervisionsprozess kritisch betrachtet und immer wieder neu justiert werden. Da es sich um eine relationistische Forschung handelt, sind hierfür Ansätze zu wählen, die die Durchführenden selbst zum Gegenstand der For-	Methodenreflexion Die Durchführenden sind selbst Gegenstand der Forschung

	schung machen und so in den Forschungsprozess einbeziehen. Insbesondere sind Methoden der gruppenbasierten Introspektion und Balintgruppen geeignet.	
E19	Verwendung der Ergebnisse	
E20	zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Angebote und zu deren kritischen Begleitung. Dies geschieht in zirkulären Verfahren wie oben beschrieben. zur Weiterverwendung in anderen Projekten, die ebenfalls auf dem Wahrnehmen autistischer Innenperspektiven basieren. Dies geschieht in Form von Veröffentlichungen und Lehrworkshops zur Förderung der Inklusion durch eine Sensibilisierung für autistische Innenperspektive. Durch Vorträge und Workshops insbesondere bei Unternehmen, Bildungsträgern und Einrichtungen, die mit autistischen Menschen zu tun haben. für die Wissenschaft. Insbesondere durch geeignete Fachvorträge und -veröffentlichungen, aber auch durch die Durchführungen von Fachtagungen und -kongressen	Weiterentwicklung der Workshops in zirkulären Verfahren Weiterverwendung der Erfahrungen in anderen Projekten Sensibilisierung für autistische Innenperspektiven

F Autistische Kompetenz (10/2015)

Nr.	Textabsatz	Codes
F01	Autismus scheint in besonderer Weise davon geprägt zu sein, dass Innen- und Außenperspektive auseinanderklaffen. Begegnungen zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen ist von Missverständnissen durchsetzt; meistens bleibt auf beiden Seiten der Eindruck der Unmöglichkeit, vom jeweils anderen verstanden zu werden. Dies erleben viele autistische Menschen als außerordentlich frustrierend und - weil sie in der Minderheit sind - auch als diskriminierend. Gerade in der heutigen Zeit, in der überall sonst von Inklusion und Barrierefreiheit die Rede ist, scheinen die Zugänge für autistische Menschen zu fast allen gesellschaftlichen Bereichen schwieriger als je zuvor. Die scheinbar unüberwindbare Kluft zwischen Innen- und Außenwahrnehmung von Autismus und autistischen Menschen ist da-	Kluft zwischen Innen- und Außenperspektive ist für Autismus charakteristisch = Schlüssel zu Zugangsbarrieren Missverständnisse prägen Begegnungen zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen; Frust und Diskriminierung sind die Fol-

	bei ein Schlüssel für die Zugangsbarrieren, die autistische Menschen tagtäglich erleben.	gen
F02	<p>Die Außensicht auf Autismus und autistische Menschen hat in erster Linie ihr Verhalten und ihre Kommunikationsweisen im Blick. Entsprechend wird in den Diagnosemanualen Autismus über die Bereiche Kommunikation und soziale Interaktion, sowie auffällige Verhaltensmuster (wie zum Beispiel repetitive Verhaltensweisen, Neigung zu Routinen) gefasst. Ebenso wie die medizinische und neurobiologische Autismusforschung, wo erst seit kurzem zaghaft auch andere Aspekte ins Auge gefasst werden. Autistische Menschen erleben ihren Autismus dagegen in meist offensichtlichen Unterschieden bei der Wahrnehmungsverarbeitung und im Denken. Für sie werden dabei insbesondere auch die Barrieren erkennbar, die sie an einer gesellschaftlichen Teilhabe hindern. Die nicht-autistische Mehrheitsgesellschaft erleben sie oft als eher normativ als als unterstützend. Die Situation wird von vielen als verfahren erlebt; umso wichtiger erscheint es, dass autistische Innenperspektiven als ernst zu nehmende Wege, zu einem adäquaten Autismusverständnis zu kommen, erkannt und auch anerkannt werden.</p>	<p>Autismus wird von Autisten als Unterschied im Wahrnehmen und Denken erlebt</p> <p>Diese Unterschiede erscheinen als Zugangsbarrieren</p>
F03	<p>Die autWorker eG begann im Sommer 2009, regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ für autistische Menschen durch zu führen. Durch den expliziten Bezug auf Fähigkeiten, die sowohl Stärken als auch Potenziale, also Möglichkeiten, bezeichnen, wird in diesen Workshops der Blick weg von den defizitären Perspektiven, die den meisten Teilnehmenden vertraut sind. Die Workshops sind explizit als peer-to-peer Workshops angelegt. Die Moderatorinnen und Moderatoren müssen dabei nicht notwendig autistisch sein, ihnen müssen aber autistische Innenperspektive und auch die Erfahrung von Benachteiligungen auf Grund von unsichtbaren Behinderungen oder Eigenheiten vertraut sein. Die Schnittmenge an für die Workshoparbeit relevanten Erfahrungen darf nicht zu klein sein. Die Workshops sind offen angelegt, d.h., sie fußen nicht auf theoretischen Voran-</p>	<p>Workshops: Peer-to-peer Ansatz</p> <p>autistische Innenperspektiven sind den Moderierenden vertraut</p> <p>Offene Anlage der Workshops</p> <p>Anbindung der Diskurse an konkretes Erleben</p>

	<p>nahmen oder Modellen, sondern versuchen statt dessen für alle Teilnehmenden ihre spezifischen Perspektiven und Erfahrungen frei zu legen. Es geht darum, diese Erfahrungen zu verstehen und als Potenziale für die eigene Biographie zu nutzen. Durch den Fokus auf das Thema Arbeit und Arbeitsmarktintegration haben die Workshops konkrete Anbindungen, was ein am Ende zu abstraktes Niveau der Gespräche vermeidet.</p>	
F04	<p>Bereits die ersten Workshops erwiesen sich als eine ergiebige Quelle, autistische Erfahrungen und autistisches Erleben frei zu legen. Und zwar für die Teilnehmenden selbst, die dabei etwas über ihre Möglichkeiten und Potenziale erfahren, aber auch für eine nicht-autistische Öffentlichkeit, da die Erkenntnisse in Vorträgen und Schulungen weiter gegeben werden. Auf diese Weise wird auch das Autismusbild bei Menschen, die mit diesem Thema Berührung haben, sei es als Fachkräfte oder als Angehörige, ergänzt. Die Workshops selbst sind in einem umfassenden Sinne darauf angelegt, Neues oder auch Bekanntes neu zu entdecken. Nicht nur die jeweiligen Fähigkeiten der Teilnehmenden, oder autistisches Erleben bei sich selbst und anderen Autisten. Auch die Potenziale der Workshops selbst werden explorativ ausgelotet und die Workshops sukzessive weiter entwickelt. Nach weit über 100 Workshops mit über 500 Teilnehmenden unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung und mit unterschiedlichen Ausprägungen autistischer Eigenheiten, haben diese Workshops eine stabile Grundlage von Erfahrungen erlangt.</p>	<p>In den Workshops: Freilegen autistischer Erfahrungen; neu entdecken bekannter oder unbekannter Erfahrungen; explorativer Ansatz über 100 Workshops; 500 Teilnehmende heterogene Zusammensetzung der Workshops</p>
F05	<p>Dabei hat sich gezeigt, dass in diesen Workshops die Teilnehmenden die Kommunikation als weitgehend barrierefrei wahrnehmen. Für nicht wenige autistische Menschen gehören sie zu den wenigen – oder sogar einzigen – Kommunikationsumgebungen, die sie nicht als Barriere empfinden. Für die Workshops ist eine solche, für autistische Menschen barrierearme Kommunikationsumgebung, unverzichtbar. Sie ist die Grundlage, auf der das jeweils eigene autistische Erleben mit dem der anderen verglichen und ausgetauscht werden kann. Tat-</p>	<p>Kommunikation wird in den Workshops als barrierefrei erlebt Grundlage: Austausch von Erleben Autistische Kommunikation als</p>

	<p>sächlich zeigen sich gerade in solchen Kontexten spezifisch autistische Kommunikationsmerkmale als Stärke: Ein Hang zur Offenheit, eine geringe Neigung, Dinge zu bewerten, und ein an Reflexion orientiertes, tendenziell nach innen gerichtetes, Denken sind für ein Erkunden der eigenen – autistisch bestimmten oder zumindest gefärbten – Spezifika ideal.</p>	<p>Stärke: offen, wertfrei, reflektierend, nach innen gerichtet</p>
F06	<p>In den Workshops zeigen sich bedingt durch die andere Perspektive andere Aspekte und Merkmale autistischen Erlebens als in der medizinischen Autismusforschung. So zeigt sich nicht nur, dass autistische Kommunikationsweisen in bestimmten Kontexten nicht mehr als Schwächen oder gar Defizite in Erscheinung treten, sondern als Stärken. Insgesamt richtet sich der Fokus dieser Workshops auf die Fähigkeiten der Teilnehmenden und nicht auf deren Schwächen. Statt dessen wird in den Workshops regelmäßig die Exklusion thematisiert, die autistische Menschen erfahren und die umfassenden Barrieren, die durch als in der Regel als selbstverständlich betrachteten Verhaltensweisen nicht-autistischer Menschen entstehen. Das soziale Umfeld und die Perspektive, die ja meist durch dieses Umfeld eröffnet wird, entscheidet, ob die Stärken oder die Schwächen der autistischen Menschen in Erscheinung treten. Ein grundsätzlich offener, Selbstverständlichkeiten hinterfragender und reflektierender Kontext scheint für eine inkludierende Perspektive Voraussetzung zu sein.</p>	<p>Schwächen erscheinen aus autistischer Sicht als Exklusion und Barrieren</p> <p>Umfeld entscheidet über Stärken oder Schwächen</p> <p>Inkludieren ist: offene, hinterfragende, reflektierende Kontexte</p>
F07	<p>Um dieses Workshopformat ausbauen und übertragen zu können, sind noch einige Entwicklungsschritte notwendig. Zum einen ist es wichtig, die implizit angewandte explorative Methode mehr an wissenschaftlichen Standards zu orientieren und auszubauen. Auf diese Weise wird ein Anschluss der Workshops und ihrer Ergebnisse an die Autismusforschung möglich werden. Dadurch wird auch eine umfassende Evaluation der Workshops möglich. Ein Ausbau des Gesamtkonzepts, insbesondere auch hin zu multidimensionalen und multithematischen Ansätzen ist Voraussetzung, um den Teilnehmenden auch nachhaltige Erfolge durch die Work-</p>	<p>Explorative Methoden werden in den Workshops implizit angewendet</p> <p>Ausbaumöglichkeiten: Workshopzyklen, engere Anbindung an Inklusionsumfeld und Unter-</p>

	shops zu ermöglichen. Die Workshops müssen dann in Zyklen angelegt werden und in ein Gesamtkonzept eingebettet sein, das auch die Arbeit mit den Institutionen umfasst, mit denen die Teilnehmenden zu tun haben, und vor allen Dingen auch potenzielle Arbeitgeber. Die Inklusion kann nur gelingen, wenn alle Seiten einbezogen werden.	nehmen
--	---	--------

G autistische Fähigkeiten erkennen (03/2016)

Nr.	Textabsatz	Codes
G01	Grundlagen	
G02	Die Erfahrungen in den Fähigkeitenworkshops zeigen, dass autistische Menschen in einer geeigneten Umgebung außergewöhnlich produktiv miteinander kommunizieren können. Dabei dominieren die Wertfreiheit, Offenheit und Direktheit autistischer Kommunikationsweisen; die Workshops haben dadurch den Charakter von Introspektions- oder Balintgruppen, wie sie in der Sozialforschung oder Supervision eingesetzt werden. Insbesondere stellt sich so ein Effekt in kleinen Gruppen ein, die ausschließlich aus autistischen Menschen bestehen. Es zeigt sich dabei, dass autistische Menschen sich selbst leicht als Forschende erleben können. Die Fähigkeitenworkshops sind zugleich auch Forschungsumgebungen, in denen die Teilnehmenden ihren Autismus und den der anderen erforschen; insbesondere auch in Hinblick auf ihre Fähigkeiten und Potenziale.	Erfahrung: in geeigneter Umgebung können Autisten produktiv miteinander kommunizieren Ihre Kommunikation ist geprägt von: Wertfreiheit, Offenheit, Direktheit Workshopansatz: Introspektion, kleine Gruppen, ausschließlich Autisten, Selbsterleben als Forschende
G03	Theorie	
G04	Zum Thema autistisches Denken gibt es nicht sehr viel Forschungsliteratur; d.h., die, die es gibt, knüpft im Wesentlichen an mehr oder weniger beobachtbaren Verhaltensweisen an, wie etwa in Hinblick auf die „Theory of Mind“ oder „Zentrale Kohärenz“. Nur wenige Forschenden	Zentrale Rolle autistischer Innensicht Bei Autisten gibt es verschieden

	<p>de wie Laurent Mottron oder Temple Grandin haben erkannt, dass für ein adäquates Verständnis autistischen Denkens autistisches Wahrnehmen und damit auch eine Innensicht notwendig sind. Hier zeigt sich, dass es verschiedene autismusspezifische Wahrnehmungstypen gibt, die verschiedenen Denktypen entsprechen. Diese Denktypen zeigen sich jeweils mit spezifischen Stärken und Schwächen. So geht ein „klassisches“ Bilderdenken mit einem guten Gedächtnis und einer Neigung zum „Abdriften“ der Wahrnehmung einher, während ein „klassisches“ Musterdenken, gute Detailwahrnehmung und Wahrnehmungsoverloads zusammengehören. Neben verschiedenen Kategorien autistischen Denkens, deren Übergänge fließend sind, spielt auch die Verankerung sprachlichen Denkens in die Wahrnehmungsverarbeitung eine große Rolle für die Einschätzung von Stärken und Schwächen autistischer Menschen. Insgesamt ist viel Erfahrung erforderlich, um solche Einschätzungen vornehmen zu können, insbesondere auch Erfahrungen mit autistischem Wahrnehmen.</p>	<p>Wahrnehmungstypen; Charakterisierung von autistischen Wahrnehmungstypen</p> <p>Wichtig ist auch die Verankerung des sprachlichen Denkens</p> <p>Zentral: Erfahrung mit autistischem Wahrnehmen</p>
G05	Ansatz und Umsetzung	
G06	<p>Die Erfahrung kann nicht alleine von demjenigen kommen, der diese Einschätzungen vornimmt. Entscheidend sind die Erfahrungen derjenigen, die es einzuschätzen gilt. Ihre Erfahrungen liegen in aller Regel nicht offen vor, sondern müssen erst erarbeitet werden. Dafür ist der Austausch mit den Erfahrungen anderer autistischer Menschen notwendig. Das einzige Setting, in dem solche Erfahrungen offen gelegt werden können, sind Settings, in denen autistische Menschen Erfahrungen mit ihrem Denken und Wahrnehmen austauschen können. Dies setzt eine für sie barrierefreie Kommunikationssituation voraus, insbesondere eine, die nicht wie sonst üblich von Missverständnissen geprägt sind. Ist diese Voraussetzung gegeben, stellt sich fast von selbst eine Forschungssituation ein, die jeweils den eigenen Autismus im Fokus hat.</p>	<p>Erfahrungen müssen erarbeitet werden</p> <p>Austausch als zentraler Wegbarriere</p> <p>freie Kommunikationssituation als Voraussetzung</p> <p>Unter den richtigen Voraussetzungen stellt sich von selbst eine Forschungssituation ein</p>
G07	Die Fähigkeitenworkshops sind moderierte Kleingruppen	Kleingruppen,

	<p>penworkshops, die ausschließlich aus autistischen Menschen bestehen. Damit ist sowohl ein vor Missverständnissen sicherer Kommunikationsrahmen als auch hinreichend viele Gemeinsamkeiten in den Erfahrungen gewährleistet. Der Moderierende gibt die Spur vor, entlang der der Erfahrungsaustausch stattfinden soll, weitet das Themenfeld auf und bündelt es wieder und hält einzelne Marksteine des Erfahrungsaustauschs schriftlich fest. Er spiegelt die Erfahrungen der Teilnehmenden in seinen eigenen Erfahrungen, aber auch in denen, die er in anderen Workshops kennengelernt hat. Er zeigt dabei auch die Schritte zur Theoriebildung und Abstraktion der Erfahrungen.</p>	<p>Moderation Moderation: Spur vorgeben, Themenfeld weiten und bündeln, Marksteine festhalten, Erfahrungen widerspiegeln, Theoriebildung und Abstraktion</p>
G08	<p>Selbsterkenntnis und Selbsterfahrung alleine genügen nicht, um das eigene Denken und Wahrnehmen adäquat einschätzen zu können. Dazu bedarf es auch des Blicks von außen, Feedback von anderen Autisten und eine Moderation, die die zum Ausdruck gebrachten Erfahrungen „fremdverstehet“. Die Moderierenden müssen also nicht nur die Erfahrungen nachvollziehen können, sondern auch in der Lage sein, eine Distanz und damit weitere Perspektiven dazu herstellen zu können.</p>	<p>Selbsterfahrung und Blick von außen müssen beide vorhanden sein: Fremdverstehen Erfahrungen nachvollziehen und Distanz herstellen zugleich</p>

c) Offene Codierung und Oberbegriffe

Oberbegriffe und Textausschnitte zu den vergebenen offenen Codes

Autismus und Fähigkeiten (12/2009)

Themenfeld	Codes	Zitate
Autismus: anekdotisch geräuschempfindlich Fremdsein	Getrennte Welten geräuschempfindlich	Kaum dass wir damit fertig waren, heulte der Staubsauger auf und wir flohen in unser Zimmer und schlossen die Tür. Kurze Zeit später war nichts mehr zu hören: Die Putzfrau hatte wohl ihre Absicht, die Räume zu putzen, abgebrochen.
Workshop: Grundlagen Erfahrungen Selbsthilfe	Erfahrungen aus der Selbsthilfe als Workshop Grundlage	Es sind Erfahrungen in autistischen Selbsthilfe-Zusammenhängen unterschiedlicher Art und mit sehr unterschiedlichen Menschen
Workshop: Grundlagen Autismus: Beobachtung andere Erfahrungen Autismus von innen	Erfahrungen von autistischen Menschen mit autistischen Menschen weitgehend verschlossene Seite des Autismus keine distanzierte Perspektive	Da es Erfahrungen sind, die wir als autistische Menschen mit autistischen Menschen machen, zeigen sie eine Seite des Autismus, die anderen, deren Erfahrungen durch diagnostische, defizitorientierte oder anderweitig distanzierte Perspektiven geprägt sind, weitgehend verschlossen bleibt.
Autismus, Fähigkeiten: Beobachtung unterschiedlich aber spezifisch	Autistische Fähigkeiten sind vielfältig und unterschiedlich ebenso Fähigkeiten Es geht um bei Autisten verbreitete Fähigkeiten Die Fähigkeiten sind dennoch autismus-spezifisch	An Menschen, die so vielfältig und unterschiedlich sind, wie vermutlich nicht-autistische Menschen auch, Ähnlich vielfältig wie autistische Menschen sind auch ihre Fähigkeiten, auch wenn sie - wie kann es anders sein - deutlich „autistische Züge“ tragen.

<p>Fähigkeiten: Systematisierung Interessen oder autis- musbedingt</p>	<p>Zwei Aspekte: spezi- elle Interessen als Fähigkeiten und di- rekt autismusbeding- te, nicht offensichtli- che, Fähigkeiten</p>	<p>Zum einen Fähigkeiten, die auf „speziellen “ Interessen oder Fähigkeiten beruhen, und auf Fähigkeiten, die in anderer Weise autis- musbedingt sind und die vielleicht von vie- len gar nicht als Fähigkeiten wahrgenom- men werden.</p>
<p>Fähigkeiten: Systematisie- rung erworben oder gegeben</p>	<p>Fähigkeiten aus Be- schäftigungen und Interessen, unerlern- te Fähigkeiten; meis- tens beides</p>	<p>Unter speziellen Fähigkeiten sind zum ei- nen Fähigkeiten zu verstehen, die aus in- tensiven Beschäftigungen mit so genann- ten „speziellen “ Interessen entstanden sind, zum anderen Fähigkeiten, über die manche Menschen verfügen, ohne sie er- lernt zu haben, und die nicht sehr verbreitet sind.</p>
<p>Fähigkeiten: Beobachtung anders als Kli- schees</p>	<p>Spezielle Fähigkeiten entsprechen nicht den Klischees</p>	<p>Entgegen mancher Vorstellungen haben nicht alle autistischen Menschen die Fähig- keit, schnell im Kopf den Wochentag eines Datums zu errechnen oder seitenweise Te- lefonbücher auswendig zu lernen. Dennoch haben sehr viele, wahrscheinlich die aller- meisten, Autisten „spezielle“ Fähigkeiten.</p>
<p>Fähigkeiten: Beobachtung oft nicht be- wusst Autismus: Er- fahrung Kluft zwischen Möglichkeit und Realisie- rung</p>	<p>Fähigkeiten sind oft nicht bewusst und kommen in besonde- ren Situationen zum Vorschein negatives Selbstbild als Hindernis zur Kul- tivierung der Fähig- keiten Kluft zwischen Quali- tät und Realisierung der Fähigkeiten ist „typisch autistisch“</p>	<p>Oft sind das allerdings Fähigkeiten, denen sich ihre Träger gar nicht bewusst sind, weil sie sie als selbstverständlich betrachten, oder weil sie so speziell sind, dass sie nur in besonderen Situationen zum Vorschein kommen, oder auch weil ein negatives, de- fizitorientiertes Selbstbild oder ein entspre- chendes Umfeld eine Kultivierung der eige- nen Fähigkeiten obschon die Kluft zwischen Fähigkeiten und der Weise, wie diese zum Tragen kom- men, bei Autisten nicht selten extrem groß ist. Das ist kein rein autistisches Thema, aber ein typisch autistisches.</p>
<p>Fähigkeiten: Systematisie-</p>	<p>Drei Bereiche: lo- gisch-analytisches</p>	<p>Logisch-analytisches Denken, soziale Intui- tion und Genauigkeit, bzw. Zuverlässigkeit.</p>

<p>3 Bereiche</p>	<p>Denken, soziale Intuition, Genauigkeit</p>	
<p>Fähigkeiten: Systematisierung Zusammenhang: logisch-analytisch, kreativ, assoziativ, gute Umsetzung</p>	<p>Logisch-analytisches Denken: unkonventionell, kreativ, assoziatives u. bilderbasiertes Denken; gute Realisierung der Potenziale</p>	<p>Das „logisch-analytische Denken“ umfasst die Fähigkeit zum Erfassen komplexer Zusammenhänge ebenso wie unkonventionelle Problemlösungen. Interessanter Weise findet es oft auch einen kreativen Ausdruck; autistische Menschen, die Stärken in logisch-analytischem Denken haben, sind in der Regel auch eher unkonventionelle und in diesem Sinne kreative Denker und haben oft eine Neigung zum assoziativen und bilderbasierten Denken. Auffallend, wenn auch nicht verwunderlich ist, dass autistische Menschen mit einem derartigem Fähigkeitsprofil nicht selten einen Rahmen gefunden haben, es beruflich oder in der Freizeit zum Ausdruck zu bringen.</p>
<p>Fähigkeiten: Systematisierung Zusammenhang: kommunikativ, vorurteilsfrei, selbstständig, schlechte Umsetzung</p>	<p>Soziale, kommunikative Fähigkeiten: vorurteilsfrei, Bedeutung und Bewertung getrennt, ausgeprägte Sensibilität, flexibel, selbstständig; oft schlechte Realisierung der Potenziale</p>	<p>Anders als viele glauben, gibt es nicht wenige autistische Menschen, deren spezielle Fähigkeiten im Feld des Sozialen und der Kommunikation liegen. Solche Fähigkeiten gehen meistens mit sehr ausgeprägten Fähigkeiten einher, anderen Menschen vorurteilsfrei zu begegnen und Bedeutungen und Bewertungen klar zu trennen. Dazu kommt dabei auch oft eine überdurchschnittlich ausgeprägte Sensibilität - auch psychischen Zuständen und Gefühlslagen anderer Menschen gegenüber. Obwohl autistische Menschen mit speziellen sozialen oder kommunikativen Fähigkeiten meistens auch - für autistische Verhältnisse - sehr flexibel und selbstständig sind, fehlt ihnen häufig die Möglichkeit, ihre Stärken ein- und umzusetzen.</p>
<p>Fähigkeiten: Systematisierung</p>	<p>Besondere Fähigkeit zu Genauigkeit, Zu-</p>	<p>Schließlich gibt es Autisten, deren Fähigkeiten zur Genauigkeit und Zuverlässigkeit</p>

<p>rung Zusammenhang: präzise, zuverlässig, schlechte Umsetzung</p>	<p>verlässigkeit, Präzision; schlechte Umsetzung der Potenziale</p>	<p>oft auf recht offensichtliche Weise „besonders“ sind. Sie gehen häufig mit einer erstaunlichen Präzision bei der Durchführung bestimmter Aktionen einher. [...] Dass viele Autisten mit solchen Fähigkeiten keine Chance haben, sie für sich produktiv und befriedigend umzusetzen, hat wohl auch damit zu tun, dass Genauigkeit und Zuverlässigkeit zwar durchaus erwünscht werden, aber der Nutzen einer besonderen Ausprägung dieser Fähigkeiten selten erkannt wird.</p>
<p>Fähigkeiten: Systematisierung Referenz: Tony Attwood Autismus: vorurteilsfrei, genau, Details, strukturieren, ehrlich</p>	<p>Bei fast allen Autisten: Vorurteilsfreiheit, Genauigkeit, Blick für Details, Neigung zur Struktur, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit</p>	<p>Neben den „speziellen“ Fähigkeiten gibt es bei wohl fast allen autistischen Menschen Fähigkeiten, die direkt mit Autismus und mit autistischer Sozialisation zusammenhängen. Gemeint sind damit Fähigkeiten, wie sie beispielsweise Tony Attwood beschrieben hat: Eine starke Tendenz zu vorurteilsfreiem Herangehen an Menschen und Dinge, ein Hang zur Genauigkeit, bis hin zum Perfektionismus, ein Blick für Details, eine Neigung, Aufgabenbereiche und Problemstellungen zu strukturieren, Verlässlichkeit oder Ehrlichkeit.</p>
<p>Methode: Kein Nachweis</p>		<p>Es ist sicherlich müßig, im Einzelnen den Nachweis führen zu wollen, in welchem Maße autistische Menschen über solche „typisch autistische“ Eigenschaften verfügen. Vor allen Dingen auch dann, wenn es gilt, die Bildung neuer, auch „positiver“ Vorurteile zu vermeiden und der Unterschiedlichkeit autistischer Menschen gerecht zu werden.</p>
<p>Autismus: Beobachtung soziale Unterschiede spielen</p>	<p>Zusammenarbeit mit autistischen Menschen unterscheidet sich von der mit</p>	<p>dass sich eine solche Zusammenarbeit sehr grundlegend von der mit nicht-autistischen Menschen unterscheidet. Ein Unterschied, der sich beispielsweise darin zeigt,</p>

len keine Rolle	nicht-autistischen Menschen soziale Unterschiede spielen keine Rolle	dass ansonsten wichtige Eigenschaften, wie etwa Bildungsgrad, Alter und Geschlecht in autistischen Zusammenhängen - auch bei autWorker - keine Rolle spielen.
Autismus: Theoriebildung nicht förderliche Sozialisation; keine Vorstellungen von Potenzialen	Sozialisation: Fokus auf soziale Probleme; nicht förderliche Sozialisation keine Vorstellung über Entfaltung der Potenziale	Der von Kindheit an trainierte Fokus auf (meist soziale) Probleme, die mit einem autistischen Leben einher gehen, und die - aus Unwissenheit - oft nicht sehr förderliche Sozialisation führen dazu, dass die Menschen oft nur wenig Vorstellungen davon haben, wie sie ihrer Potenziale entfalten können.
Autismus: Beobachtung keine Einbettung der Möglichkeiten	Angemessene Einbettung der eigenen Möglichkeiten ins eigene Leben wird nicht vermittelt	eine befriedigende und angemessene Einbettung der eigenen Möglichkeiten in das Leben zu finden, haben viele Autisten überdurchschnittlich spät oder noch gar nicht erreicht.
Workshops: Grundlagen Entwicklung der Fähigkeiten Fähigkeiten: Beobachtung Bildung ist nicht relevant	Orientierung an Fähigkeiten bedeutet eine andere Perspektive und fördert Potenziale Bildungshintergrund für Fähigkeiten irrelevant, aber für das Selbstbild Ziel: Kultur autistischer Fähigkeiten pflegen	Platt ausgedrückt, hat es ein Mensch, der als behindert oder defizitär angesehen wird (und sich selbst so wahrnimmt), ungleich schwerer, seine Potenziale zu entwickeln, als einer, dessen Fähigkeiten wahrgenommen und anerkannt werden. Ein Aspekt, an dem dies sehr deutlich wird, ist der Umstand, dass der Bildungshintergrund autistischer Menschen für ihre Fähigkeiten kaum relevant ist, wohl aber für ihr Selbstbild. Daher gehört es zu den bedeutenden Zielen von autWorker, Orte zu schaffen, an denen eine Kultur autistischer Fähigkeiten, Interessen und Potenziale gepflegt und gelebt wird.
Autismus: Theoriebildung	Diskriminierung durch hohe Bewertung der „soft skills“	Autistische Menschen werden durch die hohe Bewertung solcher „skills“, leider nicht nur auf dem Arbeitsmarkt, direkt diskriminiert. Gerade die Tatsache, dass es sich

<p>Social skills sind schwer erreichbar</p>		<p>hierbei um Fähigkeiten handelt, die sich kaum benennen oder erlernen lassen, machen sie für autistische Denker unerreichbar.</p>
<p>Autismus: Theoriebildung Autisten sind konkrete Denker</p>	<p>Beziehungen sind oft symbolisch und abstrakt Autisten sind konkrete Denker klare, definierte und direkte Umgangsformen sind insgesamt vorteilhaft</p>	<p>dass sich Beziehungsgeflechte zu einem sehr großen Teil auf abstrakte, symbolische Weise herstellen. Autistische Menschen sind aber tendenziell konkrete Denker, denen solche Art Abstraktionen, die sich weder definieren noch klar erläutern lassen, schwer fallen. Für viele zwischenmenschliche Verhältnisse wären klare, definierte und direkte Umgangsformen dagegen vorteilhaft.</p>
<p>Autismus: Beobachtung Sensibilität für Umwelt, insbesondere für sozialen Stress</p>	<p>Autisten reagieren sensibel auf ihre Umwelt Ungünstig sind Stress, Langeweile, konzentrationshemmende Umgebungen und ungewollte Kommunikation</p>	<p>Autisten reagieren oft Fällen wesentlich sensibler auf ihre Umwelt als nicht-autistische Menschen. Soziale Anspannungen, unklare soziale Situationen oder Konflikte, die nicht auf einer sachlichen Ebene ausgetragen werden, stellen ungünstige Bedingungen für autistische Menschen dar. Ebenso Stress und Langeweile, konzentrationshemmende Atmosphären, die ungewollte Partizipation an Gesprächen und vieles mehr.</p>
<p>Workshop: Grundlagen Autisten lernen von Autisten; das soziale Klima ist wichtig Autismus: Beobachtung Überlastungen durch zu wenig Struktur</p>	<p>Welche Umweltbedingungen förderlich und hinderlich sind, ist unterschiedlich Autisten können von Autisten lernen, ein Gefühl für Umweltbedingungen zu entwickeln und die eigenen Perspektiven zu</p>	<p>So unterschiedlich autistische Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Umfeldbedingungen, die sie als förderlich oder hinderlich empfinden. Wichtig ist hier ein Klima, in dem es möglich ist, derartige Probleme anzusprechen und Lösungen zu finden. Zugleich ist es wichtig, autistische Perspektiven zu verstehen; ein Gefühl zu haben etwa dafür, soziale Situationen nicht erfassen zu können, für überdurchschnittliche Sensibilität der Wahrnehmungen oder für Überlastungen durch zu viel oder zu unstrukturiertem „Input“. Gerade hier können</p>

Schwierigkeiten beim Einschätzen sozialer Situationen		Autisten viel voneinander lernen.
Fähigkeiten: Beobachtung veränderlich	Autistische Fähigkeiten sind variabel und verändern sich über die Lebenszeit	Autistische Fähigkeiten sind nichts Festes oder Gleichbleibendes, was keinen Veränderungen unterworfen wäre. Sie selbst, wie auch ihre Ausdrucksformen, verändern sich im Laufe eines autistischen Lebens.
Workshop: Grundlagen Barrierfreiheit, Kultivierung von autistischen Interessen & Fähigkeiten förderliche Umgebungen	viele Autisten leben in hinderlichen Umgebungen Ziel: autistische Interessen und Fähigkeiten kultivieren Ziel: Barrierefreie Umgebungen schaffen	Viele autistische Menschen leben in Verhältnissen, die sich dagegen als sehr wenig förderlich für die eigene Entwicklung erweisen Indem wir Orte schaffen, in denen spezifisch autistische Interessen und Fähigkeiten kultiviert werden und in denen Autisten sich weitgehend frei fühlen können, von den Barrieren, an die sie so oft stoßen, zeigen wir auch eine andere Perspektive auf Autismus und autistische Menschen.

autWorker-Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (09/2011)

Themenfeld	Codes	Zitate
Workshop: Methoden Offen für alle Autisten; Austausch von Erfahrungen; Thema Fähigkeiten & Interessen	Offene Workshops für alle Autisten Workshopstruktur hat sich herausentwickelt Es geht um Erfahrungsaustausch mit Fokus auf Fähigkeiten und Interessen	Seit Mitte 2009 führt die autWorker eG regelmäßig Workshops „Autistische Fähigkeiten“ durch, die für alle autistischen Menschen offen sind. Bereits nach kurzer Zeit hat sich eine Workshopstruktur herausgebildet, die außerordentlich zielführend zu sein scheint. Im Wesentlichen geht es in diesen Workshops um den Austausch von Erfahrungen und um die Besinnung auf die eigenen Fähigkeiten und Interessen.
Workshop:	Themenbereiche:	Thematisch lassen sich hier drei überge-

<p>Methoden Drei Themenbereiche</p>	<p>Fähigkeiten entdecken und kultivieren; Rahmenbedingungen erkunden; Fähigkeiten darstellen</p>	<p>ordnete Bereiche unterscheiden: Entdecken und Kultivieren von Fähigkeiten und Interessen Erkunden der förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen Darstellen der eigenen Fähigkeiten</p>
<p>Workshop: Grundlagen Selbsthilfe; Aktivierung von Selbstbefähigungspotenzialen; kommunikativ sicherer Rahmen; keine unausgesprochenen Regeln o. Bewertungen, versteckte Absichten</p>	<p>Basis: Erfahrungen aus der Selbsthilfe hohes Selbstbefähigungspotenzial autistischer Gruppen Voraussetzung: kommunikativ sicherer Rahmen; nur explizite Kommunikation</p>	<p>Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“ gründen auf Erfahrungen aus der Selbsthilfe autistischer Menschen, dass nämlich unter günstigen Voraussetzungen autistische Gruppen ein hohes Maß an Selbstbefähigungspotenzial bei ihren Mitgliedern aktivieren kann. Das hat nicht nur damit zu tun, dass autistische Menschen, wenn sie zusammenkommen, merken, dass sie sich in einem kommunikativ sicheren Rahmen aufhalten, der weitgehend frei ist von unausgesprochenen Regeln, versteckten Absichten oder nicht ausgedrückten Bewertungen.</p>
<p>Autismus: Erfahrung Offenheit, Direktheit Workshop: Methoden sicherer Rahmen</p>	<p>Autistische Kommunikation: Offenheit und Direktheit Gefühl der Sicherheit als Voraussetzung autistische Gruppen mit Balintgruppen vergleichbar</p>	<p>Es hat auch damit zu tun, dass die Kommunikation autistischer Menschen untereinander von einer Offenheit und Direktheit bestimmt ist, wie sie ansonsten, in nicht-autistischen Kommunikationssituationen, in aller Regel nicht vorkommen. Damit dies zum Tragen kommen kann, ist allerdings ein kommunikativer Rahmen notwendig, der allen Beteiligten – ohne Ausnahme – ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Sind die Voraussetzung gegeben, stellt sich in aller Regel wie von selbst eine Gruppensituation ein, die etwa der von Balintgruppen gleicht, wie sie in Supervisionen im Idealfall entstehen kann.</p>

Autismus: Grundlagen Selbstbezug Workshop: Methoden Gruppenarbeit	Fokus auf Introspektion; Selbstbezug der Teilnehmenden Solche Gruppen sind förderlich für das Entwickeln von Potenzialen	Da sie auf ein introspektives Vorgehen fokussiert sind, ist hierfür ein starker Selbstbezug der Teilnehmer von Vorteil, sodass diese Form der Gruppenarbeit für autistische Menschen fast schon prädestiniert erscheint. Eine solche Gruppe stellt sich als soziale Umgebung in Hinblick auf das Erkennen, Entwickeln und Entfalten von Fähigkeiten und Potenzialen als außerordentlich gewinnbringend dar;
Workshop: Methoden strukturiertes Beginn, rational nachvollziehbar, systematisierend. Auch Offenheit; Erfahrungsaustausch; Mischung der Teilnehmenden	Durchführung der Workshops: Strukturiertes Beginn rational nachvollziehbare, systematisierende Techniken Offenheit Zusammentreffen unterschiedlicher Erfahrungen Mischung der Teilnehmenden Gegenseitigkeit des Lernens	Um bei diesen Workshops den geeigneten Rahmen her- und darstellen zu können, beginnen sie mit einem klar strukturierten Teil, in dem wir rational nachvollziehbare und systematisierende Techniken zur Entwicklung von Fähigkeiten vorstellen. [...] Zugleich aber ist eine Offenheit vorhanden, die es erlaubt, dass alle Teilnehmer ihre individuellen Belange einbringen können. Die Erfahrung, dass das Zusammentreffen unterschiedlicher Erfahrungen und Interessensgebiete außerordentlich fruchtbar sein kann, bildet einen Kern der Workshops. Es wird auch auf eine gute Mischung von Teilnehmern geachtet Diese Gegenseitigkeit [jeder lernt von jedem] gehört zu den Grundlagen des Workshopkonzepts.
Methode: Erfahrungen	Erfahrung mit 60 bis 70 Teilnehmende in zwei Jahren	Inzwischen kann die autWorker eG auf zwei Jahre Erfahrungen in der Durchführung dieser Workshops zurückblicken, mit etwa 60 bis 70 Teilnehmern in dieser Zeit.

autWorker-Workshops „Autistische Fähigkeiten“ (2) (01/2013)

Themenfeld	Codes	Zitate
Autismus:	Es gibt für Autisten	Ebenso „typisch“ für autistische Menschen

<p>Systematisierung</p> <p>Typische Fähigkeiten</p> <p>Schwierigkeiten in der Kommunikation und spezifische Fähigkeiten</p> <p>Bezug: Asperger, Kanner</p> <p>Workshop: Grundlagen Fähigkeiten</p>	<p>spezifische Fähigkeiten</p> <p>Autismus bedeutet eine Kombination aus Schwierigkeiten in der Kommunikation und spezifischen Fähigkeiten</p>	<p>sind aber auch bestimmte Fähigkeiten, die sich von „typisch nicht-autistischen“ Fähigkeiten deutlich unterscheiden. Das wurde bereits von Hans Asperger und Leo Kanner in den 1940-er Jahren beschrieben und durchzieht die Literatur zum Thema Autismus bis heute. Diese Kombination aus Schwierigkeiten in der Kommunikation, insbesondere dann, wenn es nicht um den bloßen Informationsaustausch geht, und spezifischen, ungewöhnlichen Fähigkeiten ist für Autisten charakteristisch und stellt einen Schlüssel ihrer Integration in den regulären Arbeitsmarkt dar.</p>
<p>Autismus: Theoriebildung</p> <p>Kommunikationsmoden verdecken Fähigkeiten</p>	<p>Der Fokus auf bestimmte „Zwischen den Zeilen“ Kommunikation verdeckt Fähigkeiten</p> <p>Autisten finden Aspekte des gesellschaftlichen Lebens unangenehm und anstrengend, die anderen angenehm sind</p>	<p>dass bestimmte Formen der „Zwischen den Zeilen“-Kommunikation so sehr in Mode gekommen sind, dass andere Aspekte menschlicher Fähigkeiten und Potenziale nur eher hintergründig wahrgenommen werden.</p> <p>warum autistische Menschen Aspekte des gesellschaftlichen Lebens ungemein anstrengend und unangenehm empfinden, die andere als angenehm und erholsam erleben.</p>
<p>Workshop: Grundlagen: Autisten nehmen ihre Fähigkeiten nicht wahr</p> <p>Autismus: Theoriebildung</p> <p>Autismus wird als Behinde-</p>	<p>Autistische Potenziale sind verschüttet und kaum verstanden</p> <p>Auch Autisten nehmen ihre Fähigkeiten nicht als solche wahr</p>	<p>Dabei stellt dieser Aspekt der „verschütteten“, wenig wahrgenommen und weitgehend unverstandenen Potenziale autistischer Menschen einen Schlüssel zu ihrer Integration in den Arbeitsmarkt dar. Viele autistische Menschen, insbesondere die jüngeren, nehmen ihre eigenen Fähigkeiten nicht als solche wahr</p> <p>dass autistische Menschen ihren Autismus fast nur als Behinderung wahrnehmen und von ihrer Umwelt in dieser Wahrnehmung</p>

<p>rung wahrge- nommen</p>		<p>auch bestärkt werden.</p>
<p>Workshop: Methoden Erfahrungsaustausch Drei Themenbereiche Methode: Struktur hat sich herausgebildet</p>	<p>Entdecken und Kultivieren der Fähigkeiten Einschätzen der Rahmenbedingungen Darstellen der Fähigkeiten</p>	<p>Bereits nach kurzer Zeit hat sich eine Workshopstruktur herausgebildet, die außerordentlich zielführend zu sein scheint. Im Wesentlichen geht es in diesen Workshops um den Austausch von Erfahrungen Thematisch lassen sich hier drei übergeordnete Bereiche unterscheiden: Entdecken und Kultivieren von Fähigkeiten und Interessen Erkunden der förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen Darstellen der eigenen Fähigkeiten</p>
<p>Workshop: Grundlagen Erfahrungen aus der Selbsthilfe Autismus: Theoriebildung kommunikativ sicherer Rahmen offen, direkt</p>	<p>Grundlagen: Erfahrungen aus der Selbsthilfe, hohes Selbstbefähigungspotenzial autistischer Gruppen Voraussetzung: kommunikativ sicherer Rahmen, nur explizite Kommunikation Charakteristikum autistischer Kommunikation: Offenheit und Direktheit</p>	<p>Die Workshops „Autistische Fähigkeiten“ gründen auf Erfahrungen aus der Selbsthilfe autistischer Menschen, dass nämlich unter günstigen Voraussetzungen autistische Gruppen ein hohes Maß an Selbstbefähigungspotenzial bei ihren Mitgliedern aktivieren kann. Das hat nicht nur damit zu tun, dass autistische Menschen, wenn sie zusammenkommen, merken, dass sie sich in einem kommunikativ sicheren Rahmen aufhalten, der weitgehend frei ist von unausgesprochenen Regeln, versteckten Absichten oder nicht ausgedrückten Bewertungen. Es hat auch damit zu tun, dass die Kommunikation autistischer Menschen untereinander von einer Offenheit und Direktheit bestimmt ist, wie sie ansonsten, in nicht-autistischen Kommunikationssituationen, in aller Regel nicht vorkommen.</p>
<p>Workshop: Methoden Balintgruppe „von selbst“</p>	<p>Unter geeigneten Bedingungen sind autistische Gruppen mit Balintgruppen</p>	<p>Sind die notwendigen Voraussetzungen gegeben, stellt sich in autistischen Gruppen in aller Regel wie von selbst eine Gruppensituation ein, die etwa der von Balintgruppen</p>

	vergleichbar und reflektiert, offen und analytisch	gleicht Nicht-autistische Menschen benötigen hierfür ein hohes Maß an Reflektiertheit und analytischer Erfahrung, um eine vergleichbar offene und effektive Gesprächssituation herstellen zu können
Workshop: Methoden Das Gefühl sicherer Kommunikation ist Voraussetzung; es stellt sich schnell ein Methode: Entwickeln der Grundsätze	Das Gefühl von sicherer Kommunikationsumgebung stellt sich in nur wenigen Minuten und von alleine ein – oder gar nicht	Eine interessante Beobachtung in den Workshops ist, dass autistische Menschen in der Regel sehr schnell, innerhalb weniger Minuten, spüren, ob sie sich in diesem Sinne sicher fühlen oder nicht. Um die Workshops in Hinblick auf dieses Sicherheitsbedürfnis zu stabilisieren wurden ein paar Grundsätze entwickelt, an denen sich die Workshops orientieren; tatsächlich haben diese Grundsätze sich vielmehr aus den konkreten Situationen heraus entwickelt, da sie in der Regel den konkreten Bedürfnislagen der Teilnehmenden entsprachen:
Workshop: Methoden Grundregeln Struktur, Offenheit; rationale Methoden, Individualität, Fähigkeiten & Interessen, Klarheit	Grundregeln der Workshops	von Autisten zu Autisten strukturierter Einstieg – offener Ausgang rationale, nachvollziehbare Methoden individuelle Belange und Fragen im Vordergrund von den Fähigkeiten und Interessen ausgehend klare, definierte Ziele
Workshop: Methoden Nacharbeiten und Kontinuität wären wichtig	Das Nacharbeiten wäre wichtig, geschieht oft aber nicht ebenso eine Kontinuität über mehrere Workshops, die aber schwer herzustellen	Nacharbeitung der Workshops für die Teilnehmenden von außerordentlichem Nutzen sind. Diese Nacharbeitung wurde aber in diesem reinen Workshoprahmen den Teilnehmenden überlassen hier war es manchmal schwer, eine Kontinuität der Arbeit in den Workshops herzu-

	ist	stellen.
Workshop: Methoden Wechsel zwischen Nähe und Distanz Workshop, Portal)	Konsequenz: Dreischritt: Workshop – Portal – Workshop (Memo: Wechsel von Nähe und Distanz, schriftlich und mündlich)	Die Kombination von Workshops und Arbeit im Portal erfolgt idealerweise in einem „Dreischritt“: Eingangsworkshop, Arbeit im Portal, Feedbackworkshop.
Workshop: Methoden Austausch ist den Teilnehmenden wichtig	Der Austausch der Teilnehmenden untereinander ist am wichtigsten Es gibt auch ein Bedürfnis nach Austausch mit Erfahrenen	Während der Projektlaufzeit hat sich gezeigt, dass die Communityfunktionen, die den Austausch der Teilnehmer untereinander ermöglichen, mit Abstand das wichtigste Element des Portals darstellen. Es war ein allgemeines Bedürfnis, sich darüber untereinander und mit den Workshop Anleitern der autWorker eG auszutauschen.
Workshop: Beobachtungen wenig Auseinandersetzung mit Fähigkeiten Workshop: Methoden Interessen, Arbeit mit Erinnerung, Erfahrungsaustausch	Die Teilnehmenden hatten nur wenig Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Potenzialen Erfahrung von Diskriminierung und Behinderung stehen im Vordergrund Hilfsmittel: Interessen, Erinnerungsmatrix, Erfahrungsaustausch mit Erfahrenen	Die Teilnehmenden haben sich in der Regel sehr wenig mit ihren Fähigkeiten und Potenzialen auseinandergesetzt. Im Zentrum ihrer Auseinandersetzung mit ihrem Autismus stehen viel mehr ihre Erfahrungen der Diskriminierung und Behinderung. Der Gedanke, in ihren autistischen Denk- und Wahrnehmungsformen Potenziale zu sehen, die insbesondere auch für den Eintritt ins Berufsleben genutzt werden können, ist ihnen nicht geläufig. Der Einstieg in die Fähigkeitenthematik über die Interessen erweist sich als fruchtbar; ebenso die Verwendung verschiedener Variationen der „Erinnerungsmatrix“ und der Erfahrungsaustausch mit älteren und erfahreneren autistischen Menschen,
Workshop: Methoden	Workshopverlauf: Selbsteinschätzung und Feedback von	Interessen und Fähigkeiten => Strukturierte Form (z.B. „Erinnerungsmatrix“) => Selbsteinschätzung => Feedback von den ande-

Selbsteinschätzung und Blick von außen: Fremdverstehen	außen (Memo: Fremdverstehen)	ren, „von außen“
Workshop: Methoden Betrachtung des Umfelds ist wichtig	Die Umgebung ist für die Entfaltung der Fähigkeiten wichtig, damit auch die Einschätzung der eigenen Abhängigkeit von der Umgebung	Dabei wird vor allen Dingen berücksichtigt, dass die richtige Umgebung für die Entfaltung der eigenen Potenziale außerordentlich wichtig ist. Autistische Menschen sind in dieser Hinsicht viel „anfälliger“ als nicht autistische Menschen.
Workshop: Methoden Erleben, Erfahrungen mit anderen Autisten	Gang der Workshops: Betrachten des eigenen Umfelds	<p>Fähigkeiten und Potenziale einschätzen => förderliches / hinderliches Umfeld => soziales Erleben => Umgang mit Umbruchsituationen:</p> <p>Das eigene Umfeld gestalten: Anforderungen an ein förderliches Umfeld erkennen Austausch von Erfahrungen mit anderen Autisten Soziales Erleben reflektieren: Gruppenerfahrungen erleben; vor allem mit anderen autistischen Menschen Mit Umbruchsituationen umgehen: Erfahrungsaustausch mit anderen autistischen Menschen</p>
Workshop: Methoden Vom was zum wie: Workshop als Forschungsfeld	Workshopverlauf: Vom was zum wie (Vgl. rekonstruktive Sozialforschung) Workshop als gemeinsamer Forschungsprozess über	Die entscheidenden Erkenntnisgewinne stellen sich durch einen Wechsel der Fragestellung nach den eigenen Fähigkeiten ein: Nämlich, wenn nicht mehr nach dem „was“ gefragt wird („Was sind die Fähigkeiten“), sondern nach dem „wie“ („Wie äußern sich die Fähigkeiten“). Die Teilneh-

	<p>das eigene Erleben</p> <p>Stichwort: Autismusforschung von innen</p>	<p>menden des Workshops begeben sich hier gemeinsam in einen Forschungsprozess, der den Kern eines autistischen Lebens und Erlebens zum Ziel hat. Hier findet dann eine „Autismusforschung von innen“ statt:</p>
<p>Workshop: Methoden</p> <p>Vom was zum wie</p>		<p>Interessen und Fähigkeiten in einer strukturierten Form => Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Potenziale:</p> <p>„Was sind meine Interessen und Fähigkeiten?“</p> <p>„Wie zeigen sich meine Fähigkeiten und Interessen? ”</p> <p>Fähigkeitenprofil</p>
<p>Workshops: Erfahrungen Fähigkeiten</p> <p>Logik, Analyse, Gedächtnis, Details, ungewöhnliche Strategien, Kreativität</p>	<p>Bei fast allen autistischen Menschen ist zu erkennen: Logisch-deduktive Analyse, visuelles Gedächtnis, Blick für Details, visuelles Denken, ungewöhnliche Kreativität oder ungewöhnliche Problemlösungsstrategien</p>	<p>Bei der Frage nach dem „wie“ zeigen sich dann immer dieselben Fähigkeiten, die [...] bei fast allen autistischen Menschen zum Vorschein kommen:</p> <p>Befähigung zur logisch-deduktiven Analyse von Problemstellungen und Lösungsstrategien</p> <p>Fähigkeit, über ein visuelles Gedächtnis instantan große Mengen an Informationen aufzunehmen</p> <p>Fähigkeit, Details im Blick zu haben und als Muster zu verarbeiten</p> <p>Befähigung zur umfassenden Planung durch visuelles Denken</p> <p>Außerordentliche Kreativität und die Fähigkeit, sie zu kanalisieren</p> <p>Befähigung zu ungewöhnlichen Problemlösungsansätzen</p>
<p>Workshops: Erfahrungen</p> <p>neue Erkenntnisse</p> <p>Austausch</p>	<p>Merkmale der Workshops:</p> <p>Integration und Forschung sind miteinander verbunden</p>	<p>Die Workshops verbinden so konkrete Hilfestellungen bei der Integration in ein Berufsleben und damit auch in die Gesellschaft insgesamt mit einer Forschung über bislang weitgehend undokumentierte As-</p>

<p>von Erfahrungen barrierefreie Kommunikation Selbstbefähigung</p>	<p>undokumentierte Aspekte des Autismus werden sichtbar Übertragbarkeit von Erfahrungen barrierefreie Kommunikation Erschließen neuer Methoden</p>	<p>pekte des Autismus. Die Hilfestellungen haben dabei zwei Aspekte: Zum einen den Austausch mit den Erfahrungen anderer autistischer Menschen, die sich leicht auf die jeweils eigene Situation übertragen lassen, zum anderen aber auch die Erfahrung einer nicht nur barrierefreien Kommunikation, sondern einer, die ein hohes Selbstbefähigungspotenzial vorweist. das Erschließen einer neuen Methode, die in der Lage ist, anderweitig unsichtbare Aspekte des Autismus zu Tage zu fördern.</p>
		<p>Drei Beispiele aus den Fähigkeitenworkshops</p>
		<p>Beispiel 1</p>
<p>Workshop: Methoden Feedback Fallbericht</p>	<p>Feedback mit verändertem Fokus Selbst-Bestätigung</p>	<p>Nach einem Feedback zum Detailreichtum seiner Schilderungen der Spiele, die er spielt: „Beim Spielen merke ich mir viele Details []“</p>
<p>Workshop: Methoden Selbstbeobachtung aus der Distanz Fallbericht</p>	<p>weitere Selbst-Beobachtung aus der Distanz</p>	<p>nachdem ich hinreichend lange gespielt habe, fühle ich mich entspannt und ruhig.</p>
<p>Workshop: Methoden Selbstbeobachtung, Feedback, Fremdverstehen Fallbericht</p>	<p>Analyse: eigenes Denken im Gesamtzusammenhang, Stärken und Schwächen Folgerung</p>	<p>leistungsfähiges visuelles Gedächtnis, [] [das die] Informationsfülle, die ich nur schwer filtern oder kanalisieren kann, überfordert.“ Ich strebe lieber einen Beruf an, in dem ich möglichst wenig gefordert werde,</p>

Workshop: Erfahrung Fähigkeiten und Unsicherheit	Fazit, weitere Abstraktion, Theoriebildung	Fazit: [...]
		Beispiel 2:
Workshop: Methoden Beobachtung Fallbericht	Beobachtung	Spricht so gut wie gar nicht
Workshop: Grundlagen Selbstbeurteilung bewerten	Kommuniziert Erwartungen als eigene Wahrnehmung	dass er (selbstverständlich) seine Stärken in dem sieht, worin er im BBW ausgebildet wurde.
Workshop: Methoden Kommunikationswege finden Fallbericht	Neue Kommunikationswege finden: Dialogform, Präzisierung	Nach mehreren Workshops haben wir einen Kommunikationsweg [...] gefunden. sukzessive die Fragestellungen soweit präzisieren,
Workshop: Methoden Beobachten, Zuhören Fallbericht	Neue Aspekte (Interessen und Fähigkeiten) treten zu Tage, weitere Beobachtungen	Nach und nach kommen über die Ausbildung im BBW hinausgehende Interessen zum Vorschein. Es wird klar, dass wir es mit jemanden zu tun haben, der sich auf durchaus beachtlichem Niveau mit wissenschaftlichen und philosophischen Fragestellungen beschäftigt Es fällt darüber hinaus eine grammatikalisch, stilistisch und auch orthographisch fast perfekte Schriftsprache auf.
Workshop: Methoden Kommunikationswege fin-	Fazit: Kommunikationswege finden; neue Forschungsthemen	Fazit: [...]

den		
		Beispiel 3:
Workshop: Methoden Beobachtung Fallbericht	Interessen und Fähigkeiten hängen zusammen Beschäftigung mit Interessen bildet Stärken	beachtliche künstlerische Fähigkeiten hat und auch ein großes Interesse, diese umzusetzen. in einer Werkstatteinrichtung für Künstler vermittelt, womit er zunächst sehr zufrieden ist. erweist sich als sehr gut darin, andere Teilnehmende in der Ausübung ihrer Interessen zu bestärken.
Workshop: Methoden Stärken zeigen, ermutigen Fallbericht	Feedback: Stärken erkennen und anerkennen Wege in die Selbstständigkeit positives Feedback, Ermutigung	Wir haben den Eindruck, dass er seine Stärken kennt und auch sehr genau weiß, wohin er sich beruflich entwickeln möchte. setzen ihn als „Co-Trainer“ in unseren Workshops ein. Er nutzt unsere Kontakte, um seine ersten Schritte in ein selbstständiges Leben nicht alleine gehen zu müssen. Wir unterstützen und ermutigen ihn bei der Durchführung von Ausstellungen.
Workshop: Grundlagen Spiegeln	Erkenntnis: Sich spiegeln ist wichtig	Fazit: [...]. Dann ist es wichtig, ein Umfeld zu haben, in dem sie sich spiegeln und selbst bestätigen können.

Autismus und Fähigkeiten (ca. 06/2013)

Themenfeld	Codes	Zitate
Fähigkeiten: Theoriebildung Spezialinteressen	Es geht nicht um Spezialinteressen Diese haben hauptsächlich eine psychische Funktion	Diese Spezialinteressen sind aber häufig nur wenig geeignet, die Integration autistischer Menschen beispielsweise ins Berufsleben zu fördern, Spezialinteressen und die damit einherge-

	Instrumentalisierung von Interessen kann zur Verminderung der Resilienz führen	henden Objektbindungen dienen in erster Linie der psychischen Stabilisierung autistischer Menschen und erfüllen damit einen ähnlichen Zweck wie Routinen und stereotype Handlungen. Durch eine Funktionalisierung [...] droht ihnen in diesem wichtigen Aspekt der psychischen Stabilisierung ein Funktionsverlust, [...] Verminderung der Resilienz
Autismus: Theoriebildung eigene Erfahrungen Spezialinteressen	Klare Trennung zwischen Beruf und eigenen Interessen ist oft eine richtige Entscheidung eigene Biographie als Beispiel	Ich selbst habe eine solche Gratwanderung um die abstraktesten Aspekte der Mathematik und einer starken Abneigung gegenüber allen praktischen Anwendungen. Die Mathematik betrieb ich schließlich für mich, für meine Psyche, und nicht, um sie für irgendetwas anzuwenden. Dabei gibt es eine klare Trennung zwischen meinem Beruf als Programmierer und meinem Interessensfeld, eine abstrakte, philosophisch und psychologisch angereicherte Mathematik.
Fähigkeiten: Systematisierung Detail- und Mustererkennung	Ähnliche Fähigkeitsprofile trotz großer Unterschiede insbesondere ausgeprägte Detail- und Mustererkennung	Trotz einer großen Unterschiedlichkeit [...] lässt sich in aller Regel ein ähnliches Fähigkeitsprofil erkennen – mit im Einzelnen unterschiedlichen Ausprägungen Detail- und Mustererkennung zu; => Referenzen
Autismus: Theoriebildung autistisches Denken, zwei Denksphären	Zusammenhang Detailerkennung mit zentraler Kohärenz sprachliches und wahrnehmungsbezogenes Denken sind bei Autisten getrennt autistisches Denken ist konkret und stärker wahrnehmungs-	Diese spezifisch autistischen Fähigkeiten im Bereich der Detail- und Mustererkennung gehen auf die von Uta Frith zuerst beschriebene mangelnde zentrale Kohärenz zurück (Frith, 2003). Das nicht-autistische Denken ist in sofern ein von der Sprache her strukturiertes Denken, als hier sprachliches und wahrnehmungsbezogenes Denken untrennbar miteinander verwoben sind. Autistisches Denken trennt dagegen beide

	bezogen	Aspekte voneinander, sodass hier ein sprachbezogenes, logisch strukturierendes Denken auf der einen Seite und ein wahrnehmungsbezogenes, assoziatives Denken auf der anderen als zwei getrennte Einheiten erscheinen und auch so wahrgenommen werden. Das autistische Denken ist konkret und damit enger als üblich an die Wahrnehmungsverarbeitung gekoppelt. Der Grad der Funktionalität autistischer Menschen hängt sehr direkt daran, wie gut es gelingt, den sprachlichen, strukturierenden Aspekt des Denkens auf den chaotischen, wahrnehmungsbezogenen zu beziehen (Grandin, 2006).
Autismus: Theoriebildung Struktur und Wahrnehmung	Strukturierung bedeutet immer auch Autisten müssen Strukturieren lernen	Da aber Strukturierung auch immer mit einer Reduktion von Wahrnehmungsinhalten und Wirklichkeit einhergeht, zeigt sich das autistische Denken als leistungsfähiger, insbesondere was den Umgang mit vielen Informationen und Wahrnehmungsinhalten angeht. Allerdings nur dann, wenn es gelingt, die chaotischen und überbordenden Assoziationskaskaden des wahrnehmungsbezogenen Denkens zu strukturieren. Dies ist autistischen Menschen nicht gegeben; sie müssen es lernen.
Autismus: Theoriebildung eigene Erfahrungen Umgang mit Denken & Wahrnehmen	Beschäftigung mit Interessen heißt Trainieren der Stärken des eigenen Denkens eigene Biographie als Beispiel	Mein Mathematikstudium half mir dabei, die Stärken meines Denkens zu trainieren und zu kanalisieren, d.h. situations- und inhaltsbezogen einzusetzen.
Autismus: Theoriebil-	Unterschiedliche Persönlichkeitsausprägungen und	Die Theory of Mind basiert auf Persönlichkeitsstrukturen, die sich aus einem Denken entwickeln, in dem sprachliche und wahr-

<p>dung Theory of Mind</p>	<p>„Theory of Mind“</p>	<p>nehmungsbezogene Aspekte ineinander verschränkt sind (Lacan, 1980). Durch die intuitive, sich mindestens von Geburt an vollziehende, sprachliche Strukturierung des wahrnehmungsbezogenen, assoziativen Denkens bilden „verschränkte Denker“ einen Persönlichkeitstyp mit einem Unbewussten heraus, das es ihnen ermöglicht, intuitiv an andere Persönlichkeiten des selben Typs „anzudocken“. Das ist die Grundlage einer Theory of Mind.</p>
<p>Autismus: Theoriebildung getrenntes Denken</p>	<p>Getrenntes Denken bedeutet höherer Grad an Bewusstsein und weniger Intuition in vielen Bereichen, weniger Strukturierung</p>	<p>„Getrennte Denker“ bilden dagegen andere Persönlichkeitstypen heraus, die sich insbesondere darin unterscheiden, dass ihnen vieles bewusst ist, was „verschränkten“ Persönlichkeitstypen unbewusst ist. Sie sind darauf angewiesen, vieles zu lernen, was sich nicht-autistischen Menschen intuitiv erschließt; insbesondere auch die sprachliche Strukturierung des sinnlichen Denkens.</p>
<p>Autismus: Theoriebildung getrennte Denker, Theory of Function, Bedeutung des Umfelds</p>	<p>Getrenntes Denken bedeutet intuitiven Zugang zu Funktionalitäten erscheint als Assoziationsketten muss als Potenzial entwickelt werden richtiges Umfeld ist wichtig für die Entwicklung der Potenziale Ein Problem autistischer Menschen besteht in ungeeigneten Sozialisationsumgebungen</p>	<p>„Getrennte Denker“ haben einen intuitiven Zugang zu funktionalen Zusammenhängen, da es sie sind, die den Assoziationsketten und -verzweigungen zu Grunde liegen. „Theory of Function“. Einem Potenzial, das entwickelt werden muss, wie sich auch soziale Fähigkeiten bei nicht-autistischen Menschen entwickeln müssen. Dafür benötigen autistische Menschen das richtige Umfeld. Autistische Menschen ohne solche Entwicklungsmöglichkeiten sind vielleicht vergleichbar mit nicht-autistischen Menschen, die ohne menschliche Kontakte aufwachsen und am Ende verkümmern.</p>

Fähigkeiten: Theoriebildung Fähigkeiten und Chancen	Spezialinteressen sind direkte Zugänge zu den eigenen Potenzialen	Wer Spezialinteressen hat, hat in dieser Hinsicht Glück: Das Spezialinteresse als integraler Bestandteil und Ausdruck der Persönlichkeit eines autistischen Menschen bildet dann einen direkten Zugang zu seinen Potenzialen
--	---	--

Entwicklung der FWS (09/2015)

Themenfeld	Codes	Zitate		
Workshop: Grundlagen Innen- und Außenperspektive	Innen- und Außen- sicht unterscheiden sich voneinander	Im Autismusbereich sind Therapie und Coaching von einer Autismussicht „von außen“ geprägt. Diese unterscheidet sich deutlich von einer Sicht „von innen“:		
		Perspektive	von außen	von innen
		Merkmal	Verhalten	Wahrnehmen
		Fokus	soziale Aspekte	Wahrnehmungsaspekte
		Grundannahme	Normen & Abweichungen	Varietät & Diversität
		Im Vordergrund	Defizite	Potenziale
Workshop: Grundlagen Innenperspektive	Potenziale werden (nur) durch eine Innenperspektive erkennbar	Das Erkennen autistischer Potenziale ist notwendig an das Erschließen einer autistischen Innenperspektive geknüpft.		
Workshop: Methoden	Perspektiven auf Autismus werden durch	Diagnostik und Autismusforschung wählen ihre Perspektiven auf Grund von methodi-		

<p>Erleben</p>	<p>die Wahl der Methoden bestimmt</p> <p>Autistisches Wahrnehmen ist durch standardisierte Methoden nicht erfassbar</p> <p>Geeignet sind Methoden, die auf das Erleben abzielen</p>	<p>schen Gesichtspunkten; es geht dabei um das Erfassen beobachtbarer und standardisierbarer Merkmale. Anders als das Verhalten sind Wahrnehmen und Denken auf diese Weise nicht zu fassen und damit auch keine autistischen Innenperspektiven. Um zu einem Verständnis von Autismus und autistischen Menschen zu kommen, bedarf es aber Methoden, die geeignet sind, das Erleben autistischer zu beleuchten.</p>
<p>Workshop: Methoden gemeinsamer Forschungs- prozess</p>	<p>Methoden rekonstruktiver Sozialforschung sind besonders geeignet</p> <p>Forschungsprozesse gemeinsam mit den Beforschten</p>	<p>Die Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung sind insbesondere relationistisch konzipiert und legen den Fokus auf das Verhältnis zwischen Beobachtenden und Beobachteten. Ein solcher Forschungsprozess ist einer, der gemeinsam mit den Beforschten begangen wird.</p>
<p>Workshop; Methoden Zirkularität von Nähe und Distanz, Theorie und Erhebung</p>	<p>Rekonstruktive Sozialforschung: Zirkuläre Prozesse (Distanz, Nähe / Theorie, Praxis)</p>	<p>Die Forschungsprozesse sind notgedrungen zirkulär. Zirkularität meint hier den Wechsel zwischen Distanz und Nähe zum Forschungsfeld, sowie zwischen Theoriebildung und Erhebungspraxis.</p>
<p>Workshop: Methoden Fremdverstehen</p>	<p>Rekonstruktive Sozialforschung: Fremdverstehen; Nachvollziehen und Distanz</p>	<p>Im Zentrum der Forschung steht ein Fremdverstehen. [...] Es besteht sowohl im Kennenlernen und Nachvollziehen der jeweiligen Innenperspektiven, als auch in einer reflexiven Distanzierung von ihnen (Befremden).</p>
<p>Workshop: Grundlagen Angemessenes Grundverständnis</p>	<p>Rekonstruktive Sozialforschung: angemessenes Grundlagenverständnis</p>	<p>Es bedarf eines angemessenen Grundlagenverständnisses und einer angemessenen Grundlagentheorie für die beobachteten und beforschten sozialen Kontexte.</p>

Workshop: Grundlagen Implizites Wissen der Beteiligten	Rekonstruktive Sozialforschung: Implizites Wissen der Beteiligten	Um zu einer verstehenden Theoriebildung zu kommen, muss die Frage vom Was sozialer Realitäten zum Wie der Herstellung dieser Realitäten in einem konkreten Kontext gelenkt werden. Der Fokus liegt dann auf dem impliziten Wissen der Beteiligten, auf ihren konjunktiven Erfahrungen.
Workshop: Methoden ikonographische Aspekte	Rekonstruktive Sozialforschung: Nicht nur textbasierte Theoriebildung	Bedeutsam sind auch ikonografische Aspekte sozialer Wirklichkeiten, die sich nur bedingt textlich darstellen lassen.
Workshop: Grundlagen parallele Entwicklungen der Inhalte und Methoden	Parallelität der Entwicklungen: Workshopthemen Autismusverständnis Workshopmethoden	Die Erfahrungen bei autWorker zeigen in Hinblick der Workshops drei parallele Entwicklungen: a) Entwicklung der jeweiligen Thematik [...] in den einzelnen Workshops b) Entwicklung einer Skizze eines Verständnisses autistischer Menschen aus einer Vielzahl von Innenperspektiven heraus c) Entwicklung der Methoden der Workshops selbst
Workshop: Grundlagen Autistische Kommunikation, eigene Perspektive	In den Workshops: Konzentrierte, nicht wertende, offene, reflektierte Kommunikation, Selbstbefähigung und Emanzipation	Die Teilnehmenden kommunizieren in aller Regel konzentriert, nicht wertend, offen und reflektiert miteinander und erschließen sich auf diese Weise ihre eigene Perspektive auf ihren Autismus. Durch die kritische Distanz zu Außenperspektiven, die damit einhergeht, haben diese Workshops einen selbstbefähigenden, emanzipativen Charakter.
Workshop: Methoden Verschriftlichung, Tafelbilder, Dokumentation & Berichte	Dokumentation und Verschriftlichung Arbeiten mit Bildern Berichte zu den Teilnehmenden Evaluation der Methoden	a) begleitende Dokumentationen [...] Die Verschriftlichung der Erfahrungen bildet die Grundlage zu einem Fremdverstehen. Erstellen und Auswerten von Tafel- oder Flipchartbildern [...] Berichte zu einzelnen Teilnehmenden und Dokumentation der Profilentwicklung einzelner Teilnehmender, auch zur Evaluation und kritischer Beglei-

		<p>tung der methodischen Ansätze.</p>
<p>Workshop: Methoden Autistische Kommunikation, Reflexivität</p>	<p>Diskurs auf Fachtagungen Fokus auf autistische Kommunikation Diskurs auch in den Workshops</p>	<p>b) Theorieentwicklung und Diskurs im Kontext von Fachtagungen zum Thema Autismus, [...] Hier sollten neben inhaltlichen Ergebnissen auch methodische Fragen und insbesondere das Thema „Autistische Kommunikation in autistischen Kontexten“ im Vordergrund stehen. im Kontext der Workshops mit den Teilnehmenden zur reflexiven Bearbeitung der zu Grunde liegenden Vorannahmen. im Kontext der Durchführenden der Workshops als kontinuierlicher Erfahrungsaustausch.</p>
<p>Workshop: Methoden umfassender Forschungsprozess</p>	<p>Methodenreflexion Die Durchführenden sind selbst Gegenstand der Forschung</p>	<p>c) Methodenreflexion: Supervision, Introspektionen Die angewandten Methoden sollten beobachtet und dokumentiert werden. [...] Da es sich um eine relationistische Forschung handelt, sind hierfür Ansätze zu wählen, die die Durchführenden selbst zum Gegenstand der Forschung machen und so in den Forschungsprozess einbeziehen.</p>
<p>Workshop: Grundlagen zirkuläre Verfahren, Innenperspektiven</p>	<p>Weiterentwicklung der Workshops in zirkulären Verfahren Weiterverwendung der Erfahrungen in anderen Projekten Sensibilisierung für autistische Innenperspektiven</p>	<p>zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Angebote und zu deren kritischen Begleitung. Dies geschieht in zirkulären Verfahren wie oben beschrieben. zur Weiterverwendung in anderen Projekten, die ebenfalls auf dem Wahrnehmen autistischer Innenperspektiven basieren. zur Förderung der Inklusion durch eine Sensibilisierung für autistische Innenperspektive. für die Wissenschaft.</p>

Autistische Kompetenz (10/2015)

Themenfeld	Codes	Zitate
<p>Workshop: Grundlagen auseinander- klaffende Per- spektiven, Un- verständnis, Diskriminie- rung</p>	<p>Kluft zwischen Innen- und Außenperspekti- ve ist für Autismus charakteristisch = Schlüssel zu Zu- gangsbarrieren Miss- verständnisse prä- gen Begegnungen zwischen autisti- schen und nicht-au- tistischen Menschen; Frustration und Diskrimi- nierung sind die Fol- gen</p>	<p>Autismus scheint in besonderer Weise davon geprägt zu sein, dass Innen- und Außenperspektive auseinander klaffen. Begegnungen zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen ist von Missverständnissen durchsetzt; meistens bleibt auf beiden Seiten der Eindruck der Unmöglichkeit, vom jeweils anderen verstanden zu werden. Dies erleben viele autistische Menschen als außerordentlich frustrierend und - weil sie in der Minderheit sind - auch als diskriminierend. Die scheinbar unüberwindbare Kluft zwischen Innen- und Außenwahrnehmung von Autismus und autistischen Menschen ist dabei ein Schlüssel für die Zugangsbarrieren, die autistische Menschen tagtäglich erleben.</p>
<p>Workshop: Grundlagen Autismus als Wahrnehmen und Denken, Barrieren</p>	<p>Autismus wird von Autisten als Unter- schied im Wahrneh- men und Denken er- lebt Diese Unterschiede erscheinen als Zu- gangsbarrieren</p>	<p>Autistische Menschen erleben ihren Autismus dagegen in meist offensichtlichen Unterschieden bei der Wahrnehmungsverarbeitung und im Denken. Für sie werden dabei insbesondere auch die Barrieren erkennbar, die sie an einer gesellschaftlichen Teilhabe hindern.</p>
<p>Workshop: Methoden Peer-to-peer, Innenperspek- tive, Benach- teiligung, of- fen,</p>	<p>Workshops: Peer-to - peer Ansatz autistische Innenper- spektiven sind den Moderierenden ver- traut Offene Anlage der Workshops Anbindung der Dis- kurse an konkretes</p>	<p>Die Workshops sind explizit als peer-to-peer Workshops angelegt. Die Moderatorinnen und Moderatoren müssen dabei nicht notwendig autistisch sein, ihnen müssen aber autistische Innenperspektive und auch die Erfahrung von Benachteiligungen auf Grund von unsichtbaren Behinderungen oder Eigenheiten vertraut sein. Die Workshops sind offen angelegt, Durch den Fokus auf das Thema Arbeit und</p>

	Erleben	Arbeitsmarktintegration haben die Workshops konkrete Anbindungen, was ein am Ende zu abstraktes Niveau der Gespräche vermeidet.
Workshop: Grundlagen explorativ, neu entdecken, heterogene Zusammensetzung	In den Workshops: Freilegen autistischer Erfahrungen; neu entdecken bekannter oder unbekannter Erfahrungen; explorativer Ansatz über 100 Workshops; 500 Teilnehmende heterogene Zusammensetzung der Workshops	Bereits die ersten Workshops erwiesen sich als eine ergiebige Quelle, autistische Erfahrungen und autistisches Erleben frei zu legen. Und zwar für die Teilnehmenden selbst, die dabei etwas über ihre Möglichkeiten und Potenziale erfahren, aber auch für eine nicht-autistische Öffentlichkeit, Die Workshops selbst sind in einem umfassenden Sinne darauf angelegt, Neues oder auch Bekanntes neu zu entdecken. Auch die Potenziale der Workshops selbst werden explorativ ausgelotet und die Workshops sukzessive weiter entwickelt. Nach weit über 100 Workshops mit über 500 Teilnehmenden unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung und mit unterschiedlichen Ausprägungen autistischer Eigenheiten, haben diese Workshops eine stabile Grundlage von Erfahrungen erlangt.
Workshop: Grundlagen barrierefreie Kommunikation, Erfahrungsaustausch, Erleben, autistische Kommunikation als Stärke	Kommunikation wird in den Workshops als barrierefrei erlebt Grundlage: Austausch von Erleben Autistische Kommunikation als Stärke: offen, wertfrei, reflektierend, nach innen gerichtet	Dabei hat sich gezeigt, dass in diesen Workshops die Teilnehmenden die Kommunikation als weitgehend barrierefrei wahrnehmen. Für die Workshops ist eine solche, für autistische Menschen barrierearme Kommunikationsumgebung, unverzichtbar. Sie ist die Grundlage, auf der das jeweils eigene autistische Erleben mit dem der anderen verglichen und ausgetauscht werden kann. Tatsächlich zeigen sich gerade in solchen Kontexten spezifisch autistische Kommunikationsmerkmale als Stärke: Ein Hang zur Offenheit, eine geringe Neigung, Dinge zu bewerten, und ein an Reflexion orientiertes,

		tendenziell nach innen gerichtetes, Denken sind für ein Erkunden der eigenen – autistisch bestimmten oder zumindest gefärbten – Spezifika ideal.
Workshop: Grundlagen Erleben, Exklusion, Stärken und Schwächen	Schwächen erscheinen aus autistischer Sicht als Exklusion und Barrieren Umfeld entscheidet über Stärken oder Schwächen Inkludieren ist: offene, hinterfragende, reflektierende Kontexte	Das soziale Umfeld und die Perspektive, die ja meist durch dieses Umfeld eröffnet wird, entscheidet, ob die Stärken oder die Schwächen der autistischen Menschen in Erscheinung treten. Ein grundsätzlich offener, Selbstverständlichkeiten hinterfragender und reflektierender Kontext scheint für eine inkludierende Perspektive Voraussetzung zu sein.
Workshop: Methoden explorativ, multidimensional, zyklisch	Explorative Methoden werden in den Workshops implizit angewendet Ausbaumöglichkeiten: Workshopzyklen, engere Anbindung an Inklusionsumfeld und Unternehmen	Zum einen ist es wichtig, die implizit angewandte explorative Methode mehr an wissenschaftlichen Standards zu orientieren und auszubauen. Auf diese Weise wird ein Anschluss der Workshops und ihrer Ergebnisse an die Autismusforschung möglich werden. Ein Ausbau des Gesamtkonzepts, insbesondere auch hin zu multidimensionalen und multithematischen Ansätzen ist Voraussetzung, um den Teilnehmenden auch nachhaltige Erfolge durch die Workshops zu ermöglichen. Die Workshops müssen dann in Zyklen angelegt werden und in ein Gesamtkonzept eingebettet sein, das auch die Arbeit mit den Institutionen umfasst, mit denen die Teilnehmenden zu tun haben, und vor allen Dingen auch potenzielle Arbeitgeber.

autistische Fähigkeiten erkennen (03/2016)

Themenfeld	Codes	Zitate
<p>Workshop: Grundlagen, Methoden, Er- fahrungen aut. Kommu- nikation, Bal- intgruppen, Forschungs- erleben</p>	<p>Erfahrung: in geeig- neter Umgebung können Autisten pro- duktiv miteinander kommunizieren Ihre Kommunikation ist geprägt von: Wertfreiheit, Offen- heit, Direktheit Workshopansatz: In- trospektion, kleine Gruppen, aus- schließlich Autisten, Selbsterleben als Forschende</p>	<p>Die Erfahrungen in den Fähigkeitenwork- shops zeigen, dass autistische Menschen in einer geeigneten Umgebung außerge- wöhnlich produktiv miteinander kommuni- zieren können. Dabei dominieren die Wert- freiheit, Offenheit und Direktheit autisti- scher Kommunikationsweisen; die Work- shops haben dadurch den Charakter von Introspektionsoder Balintgruppen, wie sie in der Sozialforschung oder Supervision ein- gesetzt werden. Insbesondere stellt sich so ein Effekt in kleinen Gruppen ein, die aus- schließlich aus autistischen Menschen be- stehen. Es zeigt sich dabei, dass autisti- sche Menschen sich selbst leicht als For- schende erleben können. Die Fähigkeiten- workshops sind zugleich auch Forschungs- umgebungen, in denen die Teilnehmenden ihren Autismus und den der anderen erfors- chen; insbesondere auch in Hinblick auf ihre Fähigkeiten und Potenziale.</p>
<p>Workshop: Grundlagen Autismus: Theoriebil- dung Denktypen, sprachliches Denken</p>	<p>Zentrale Rolle autisti- scher Innensicht Bei Autisten gibt es verschieden Wahr- nehmungstypen; Charakterisierung von autistischen Wahrnehmungstypen Wichtig ist auch die Verankerung des sprachlichen Den- kens Zentral: Erfahrung mit autistischem Wahrnehmen</p>	<p>Nur wenige Forschende wie Laurent Mott- ron oder Temple Grandin haben erkannt, dass für ein adäquates Verständnis autisti- schen Denkens autistisches Wahrnehmen und damit auch eine Innensicht notwendig sind. Hier zeigt sich, dass es verschiedene autismusspezifische Wahrnehmungstypen gibt, die verschiedenen Denktypen entspre- chen. [...] So geht ein „klassisches“ Bilder- denken mit einem guten Gedächtnis und ei- ner Neigung zum „Abdriften“ der Wahrneh- mung einher, während ein „klassisches“ Musterdenken, gute Detailwahrnehmung und Wahrnehmungsoverloads zusammen- gehören. Neben verschiedenen Kategorien</p>

		<p>autistischen Denkens, deren Übergänge fließend sind, spielt auch die Verankerung sprachlichen Denkens in die Wahrnehmungsverarbeitung eine große Rolle für die Einschätzung von Stärken und Schwächen autistischer Menschen. Insgesamt ist viel Erfahrung erforderlich, um solche Einschätzungen vornehmen zu können, insbesondere auch Erfahrungen mit autistischem Wahrnehmen.</p>
<p>Workshop: Grundlagen barrierefreie Kommunikationssituation</p>	<p>Erfahrungen müssen erarbeitet werden Austausch als zentraler Weg barrierefreie Kommunikationssituation als Voraussetzung Unter den richtigen Voraussetzungen stellt sich von selbst eine Forschungssituation ein</p>	<p>Ihre Erfahrungen liegen in aller Regel nicht offen vor, sondern müssen erst erarbeitet werden. Dafür ist der Austausch mit den Erfahrungen anderer autistischer Menschen notwendig.</p> <p>Dies setzt eine für sie barrierefreie Kommunikationssituation voraus, insbesondere eine, die nicht wie sonst üblich von Missverständnissen geprägt sind. Ist diese Voraussetzung gegeben, stellt sich fast von selbst eine Forschungssituation ein, die jeweils den eigenen Autismus im Fokus hat.</p>
<p>Workshop: Methoden aufweiten- bündeln, spie- geln, Theorie- bildung</p>	<p>Kleingruppen, Moderation Moderation: Spur vorgeben, Themenfeld weiten und bündeln, Marksteine festhalten, Erfahrungen widerspiegeln, Theoriebildung und Abstraktion</p>	<p>Die Fähigkeitenworkshops sind moderierte Kleingruppenworkshops, die ausschließlich aus autistischen Menschen bestehen.</p> <p>Der Moderierende gibt die Spur vor, entlang der der Erfahrungsaustausch stattfinden soll, weitet das Themenfeld auf und bündelt es wieder und hält einzelne Marksteine des Erfahrungsaustauschs schriftlich fest. Er spiegelt die Erfahrungen der Teilnehmenden in seinen eigenen Erfahrungen, aber auch in denen, die er in anderen Workshops kennengelernt hat. Er zeigt dabei auch die Schritte zur Theoriebildung und Abstraktion der Erfahrungen.</p>
<p>Workshop:</p>	<p>Selbsterfahrung und</p>	<p>Selbsterkenntnis und Selbsterfahrung allei-</p>

<p>Methoden Methoden Fremdverstehen, Nähe-Distanz</p>	<p>Blick von außen müssen beide vorverstehen Erfahrungen nachvollziehen und Distanz herstellen zugleich</p>	<p>ne genügen nicht, um das eigene Denken und einschätzen zu können. Dazu bedarf es auch des Blicks von außen, Feedback von anderen Autisten und eine Moderation, die die zum Ausdruck gebrachten Erfahrungen „fremdversteht“. Die Moderierenden müssen also nicht nur die Erfahrungen nachvollziehen können, sondern auch in der Lage sein, eine Distanz und damit weitere Perspektiven dazu herstellen zu können.</p>
---	---	---

d) Axiale und selektive Codierung

Die in diesen Texten behandelten Themen fallen in zwei unterschiedliche Bereiche, einen inhaltlichen und einen in einem weiten Sinne methodischen. Der inhaltliche Bereich beinhaltet in erster Linie die Themenfelder (autistische) Fähigkeiten und Autismus allgemein, mit einem Fokus auf (spezifisch autistische) Kommunikation. Der methodische Bereich thematisiert Aspekte der Workshopdurchführung und an wenigen Stellen auch allgemein methodisches Vorgehen im Kontext der Workshops. Diese beiden Themenaspekte lassen sich auch zusammenfassen, werden aber dennoch getrennt betrachtet, um Überlegungen zur konkreten Workshopdurchführung von allgemeineren Überlegungen abzugrenzen.

Eine zweite Dimension der Analyse ergibt sich aus der Fragestellung an diese Texte, nämlich wie sich die hier behandelten Themenfelder über die Zeitspanne von etwas mehr als sechs Jahren entwickelt haben. Hier zeigen sich unterschiedliche Abstraktionsstufen der in den Texten vorgenommenen Betrachtungen: Beobachtungen und Erfahrungen, Grundlagen und methodische Vorgaben, Systematisierung von Beobachtungen und Theoriebildung.

Analysierte Bereiche in zwei Dimensionen:

	Fähigkeiten	Autismus	Methoden
Beobachtungen und Erfahrungen	X	X	X
Grundlagen und methodische Vorgaben		X	X
Systematisierung und Theoriebildung	X	X	

In den im Folgenden dargestellten Analyseschritten wird die Entwicklung der einzelnen Themenfelder skizziert.

Autismus: Beobachtung

Entstehungszeit	Codes	Oberbegriffe
2009-12	Geräuschempfindlich Fremdsein	Wahrnehmung Soziale Aspekte
2009-12	andere Erfahrungen Autismus von innen soziale Unterschiede spielen keine Rolle keine Einbettung der Möglichkeiten Sensibilität für Umwelt, insbesondere für sozialen Stress Überlastungen durch zu wenig Struktur Schwierigkeiten beim Ein- schätzen sozialer Situatio- nen	Generell generell Soziale Aspekte Potenziale Wahrnehmung, Soziale Aspekte Wahrnehmung Soziale Aspekte

Fähigkeiten: Beobachtung

2009-12	unterschiedlich aber spe- zifisch Bildung ist nicht relevant veränderlich	Charakterisierung Entwicklung
---------	--	--------------------------------------

Autismus: Erfahrung

2009-12	Kluft zwischen Möglichkeit und Realisierung	Soziale Aspekte
2011-09	Offenheit, Direktheit	Kommunikation

Autismus: Grundlagen

2011-09	Selbstbezug	Charakterisierung
---------	-------------	-------------------

Autismus: Systematisierung

2013-01	Typische Fähigkeiten Schwierigkeiten in der Kommunikation und spe- zifische Fähigkeiten	Potenziale Bezug: Asperger, Kanner Charakterisierung
---------	--	--

Fähigkeiten: Systematisierung

2009-12	Interessen oder autismus- bedingt erworben oder gegeben anders als Klischees oft nicht bewusst 3 Bereiche Zusammenhang: logisch- analytisch, kreativ, assozi- ativ, gute Umsetzung Zusammenhang: kommu- nikativ, vorurteilsfrei, selbstständig, schlechte Umsetzung Zusammenhang: präzise, zuverlässig, schlechte Umsetzung Autismus: vorurteilsfrei, genau, Details, strukturie- ren, ehrlich	Referenz: Tony Attwood; Ursache Ursache Charakterisierung Charakterisierung Charakterisierung
2013-06	Detail- und Mustererken- nung	Denken

Autismus: Theoriebildung

2009-12	nicht förderliche Sozialisation; keine Vorstellungen von Potenzialen Sozial skills sind schwer erreichbar Autisten sind konkrete Denker	Soziale Aspekte Soziale Aspekte Denken
2013-01	Kommunikationsmoden verdecken Fähigkeiten Autismus wird als Behinderung wahrgenommen kommunikativ sicherer Rahmen offen, direkt	Soziale Aspekte Soziale Aspekte Kommunikation Kommunikation
2013-06	autistisches Denken, zwei Denksphären	Denken

Fähigkeiten: Theoriebildung

2013-06	Spezialinteressen haben eine psychische Funktion Fähigkeiten und Chancen	Quelle: eigene Erfahrungen Soziale Aspekte
---------	---	---

Workshop: Beobachtung

2013-01	wenig Auseinandersetzung mit Fähigkeiten Fähigkeiten und Unsicherheit	
---------	--	--

Workshop: Erfahrungen

2013-01	Fähigkeiten Logik, Analyse, Gedächtnis, Details, ungewöhnliche Strategien, Kreativität neue Erkenntnisse Austausch von Erfahrungen barrierefreie Kommunikation Selbstbefähigung	
---------	--	--

Fähigkeiten: Grundlagen

2009-12	Erfahrungen Selbsthilfe Autismus von innen Entwicklung der Fähigkeiten Autisten lernen von Autisten; das soziale Klima ist wichtig Barrierefreiheit, Kultivierung von autistischen Interessen & Fähigkeiten förderliche Umgebungen	
2011-09	Selbsthilfe; Aktivierung von Selbstbefähigungspotenzialen; kommunikativ sicherer Rahmen; keine unausgesprochene Regeln o. Bewertungen, versteckte Absichten	
2013-01	Fähigkeiten Autisten nehmen ihre Fä-	

	<p>Wahrheiten nicht wahr Erfahrungen aus der Selbsthilfe Selbstbeurteilung bewerten Spiegeln</p>	
2015-09	<p>Innen- und Außenperspektive Angemessenes Grundverständnis Implizites Wissen der Beteiligten parallele Entwicklungen der Inhalte und Methoden Autistische Kommunikation, eigene Perspektive zirkuläre Verfahren, Innenperspektiven</p>	
2015-10	<p>Auseinanderklaffende Perspektiven, Unverständnis, Diskriminierung Autismus als Wahrnehmen und Denken, Barrieren explorativ, neu entdecken, heterogene Zusammensetzung barrierefreie Kommunikation, Erfahrungsaustausch, Erleben, autistische Kommunikation als Stärke Erleben, Exklusion, Stärken und Schwächen</p>	
2016-03	<p>aut. Kommunikation, Bal-</p>	

	intgruppen, Forschungserleben Denktypen, sprachliches Denken barrierefreie Kommunikationssituation	
--	--	--

Methode

2009-12	Kein Nachweis	
2011-09	Erfahrungen	
2013-01	Struktur hat sich herausgebildet Entwickeln der Grundsätze	

Workshop: Methoden

2011-09	Offen für alle Autisten; Austausch von Erfahrungen; Thema Fähigkeiten & Interessen Drei Themenbereiche sicherer Rahmen Gruppenarbeit strukturierter Beginn, rational nachvollziehbar, systematisierend. Auch Offenheit; Erfahrungsaustausch; Mischung der Teilnehmenden	
2013-01	Erfahrungsaustausch Drei Themenbereiche	

	<p>Balintgruppe „von selbst“ Das Gefühl sicherer Kommunikation ist Voraussetzung; es stellt sich schnell ein</p> <p>Grundregeln</p> <p>Struktur, Offenheit; rationale Methoden, Individualität, Fähigkeiten & Interessen, Klarheit</p> <p>Nacharbeiten und Kontinuität wären wichtig</p> <p>Wechsel zwischen Nähe und Distanz (Workshop, Portal)</p> <p>Austausch ist den Teilnehmenden wichtig</p> <p>Interessen, Arbeit mit Erinnerung, Erfahrungsaustausch</p> <p>Selbsteinschätzung und Blick von außen: Fremdverstehen</p> <p>Betrachtung des Umfelds ist wichtig</p> <p>Erleben, Erfahrungen mit anderen Autisten</p> <p>Vom was zum wie: Workshop als Forschungsfeld</p> <p>Vom was zum wie</p> <p>Feedback</p> <p>Fallbericht</p> <p>Selbstbeobachtung aus der Distanz</p> <p>Selbstbeobachtung, Feedback, Fremdverstehen</p> <p>Beobachtung</p>	<p>Kommunikation</p>
--	---	----------------------

	<p>Fallbericht</p> <p>Kommunikationswege finden</p> <p>Beobachten, Zuhören</p> <p>Stärken zeigen, ermutigen</p>	
2015-09	<p>Erleben</p> <p>gemeinsamer Forschungsprozess</p> <p>Zirkularität von Nähe und Distanz, Theorie und Erhebung</p> <p>Fremdverstehen</p> <p>ikonographische Aspekte</p> <p>Verschriftlichung, Tafelbilder, Dokumentation & Berichte</p> <p>Autistische Kommunikation, Reflexivität</p> <p>umfassender Forschungsprozess</p>	Rekonstruktive Sozialforschung
2015-10	<p>Peer-to-peer, Innenperspektive, Benachteiligung, offen, konkret</p> <p>explorativ, multidimensional, zyklisch</p>	
2016-03	<p>Aufweiten-bündeln, spiegeln, Theoriebildung</p> <p>Fremdverstehen, Nähe-Distanz</p>	

e) Bericht an die Firma auticon (06/2012)

Workshopbericht, Workshop „Autistische Fähigkeiten“ am 7.6. und am 14.6.2012 bei auticon

Erster Workshop am 7.6. mit 6 autistischen TeilnehmerInnen und 3 autistischen MitarbeiterInnen der autWorker eG

Nach ein paar einführenden Worten begann der Workshop mit einer Vorstellungsrunde, in der alle neun Workshopteilnehmenden etwas zu ihren beruflichen Werdegängen, ihren Interessen und ihren Stärken erzählten. Dabei zeigte sich, dass alle auf eine recht wechselhafte berufliche Entwicklung zurückblicken können und auch größtenteils sehr klar umrissene Interessensgebiete hatten. Diese Interessensgebiete zeigten sich als erstaunlich heterogen und ließen zu einem großen Teil auch schon dahinter liegende Fähigkeiten und Stärken durchscheinen. Der Austausch darüber in Form der Vorstellungsrunde wurde von allen als anregend empfunden. Besonders interessant waren die unterschiedlichen Formen der Interessens- und Stärkendarstellungen, die von der Darstellung ihrer Entwicklung bis zur Schilderung des aktuellen Istzustandes, von einer abstrahierten Analyse bis zur Aufzählung konkreter Gebiete reichten. Dabei zeigte sich auch bei manchen Darstellungen eine gewisse Überschneidung mit dem jeweiligen beruflichen Werdegang, bei anderen wiederum nicht.

Nach der Vorstellungsrunde wurde ein Werkzeug zur Bearbeitung des Workshopthemas eingeführt. Angesichts der vorhandenen detaillierten Vorstellungen bei den TeilnehmerInnen eines, das zur Validierung eigener Fähigkeiteneinschätzung dient. Dabei gilt es, diese Fähigkeiten in Form einer Geschichte darzulegen, die einen bestimmten, strukturierten Aufbau hat: Die geht aus von einer konkreten Problemstellung, stellt dann den gewählten Lösungsansatz dar und schildert danach die Lösung des Problems. Abschließend wird dann noch dargelegt, wie der Erfolg am Ende eindeutig benannt werden kann. Anhand einiger solcher Art strukturierter Darstellungen kamen wir ins Gespräch darüber, wie sich eigene Stärken und Fähigkeiten in bestimmten Situationen zeigen können und wie umgekehrt aus der Analyse solcher Situationen eine Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Stärken erwachsen kann. Über dieses Gespräch konnte ich mir bereits ein recht detailreiches Bild von den Potenzialen der angehenden Auticon MitarbeiterInnen machen. Besonders aufgefallen ist mir die außerordentlich hohe Motivation der Workshopteilnehmenden sowohl in Bezug auf den Workshop als auch in Bezug auf ihre zukünftige Arbeit bei Auticon.

Autistisches Beobachten: Die Mittagspause

Die Mittagspause stellte für mich die eigentliche Herausforderung des Workshops dar: Angefangen mit dem Sammeln der Gruppe vor dem Gang zum Imbiss über das „Durchtunneln“ durch einen Tunnel aus Gesprächsfetzen hin zu demselben bis zum

spontanen Schock, den ich empfand als ich sah, wie voll und laut der Laden war, wo wir essen sollten. Zum Glück unterstützten mich Workshopteilnehmer beim Bestellvorgang, der mich ansonsten völlig überfordert hatte. Schließlich musste ich mich noch der Herausforderung stellen, mit dem Teller in der einen Hand und der Kaffeetasche in der anderen die Pizza zu essen. Auch das funktionierte dann – dank des aufmerksamen Eingreifens anderer Workshopteilnehmer. Mir fiel in dieser Situation auf, dass sich meine „tunnelartige“, auf Details fokussierte, Wahrnehmung mit engen, vollen und von Musik und Stimmengewirr angefüllten Orten nicht verträgt. Ohne eine gewisse Führung ist dies für mich kaum bewältigbar, weshalb ich üblicher Weise solche Situationen vermeide. Die Führung, die ich von den anderen WorkshopteilnehmerInnen erhalte, kommt unaufgefordert, gezielt, unaufdringlich und so selbstverständlich, dass ich meine Überforderung kaum mehr als solche wahrnehme. Ich erfuhr hier eine Sensibilität im Umgang miteinander, die ich so von nicht-autistischen Kontexten nicht kenne.

Die Mittagspause stellte nicht nur den praktischen Teil des Workshops dar, sondern gab mir die Möglichkeit, die Teilnehmenden zu beobachten und an Hand ihrer Handlungsweisen Rückschlüsse auf ihre Denk- und Wahrnehmungsformen zu ziehen. Solche Schlüsse zu ziehen fällt mir in solchen Situationen, mit autistischen Menschen, sehr leicht, da ich mich dafür lediglich in sie hinein versetzen muss. Umgekehrt können die anderen Teilnehmenden auch mich leicht nachvollziehen; diese Form der Beobachtung beruht ganz und gar auf Gegenseitigkeit.

Das Fähigkeitenportal und vertiefende Erörterungen

Nach der Mittagspause hätte der erste Workshop eigentlich beendet werden können. Das, was ich von den Teilnehmenden mitbekommen habe, war derartig klar, dass dies bereits genügte, um als Grundlage meiner weiteren Überlegungen und Gespräche mit den anderen beiden autWorker AnleiterInnen auszureichen. Aber der Workshop war bis 16 Uhr angesetzt und es war klar, dass wir uns an diese Vorgabe auch halten würden.

Nach der Mittagspause erläuterte Lars Hoppe das Fähigkeitenportal und seine bislang implementierten Funktionalitäten. Die Teilnehmenden nahmen diese Gelegenheit gerne auf, um uns ihre Fertigkeiten als Softwaretester unter Beweis zu stellen. Auch dies stellte eine gute Gelegenheit dar, die Teilnehmenden mitzubekommen. In gewisser Weise nahm ich diesen Teil als eine szenisch dargestellte Fortsetzung der Fähigkeiten Validierung wahr. Die Einführung in das Portal gab uns auch Gelegenheit, Fähigkeitendarstellungen von autWorker Mitarbeitern zu zeigen. Anhand dieser Darstellungen ließ sich gut aufzeigen, wie auch schwer beschreibbare Fähigkeiten in Bildern oder Videos treffend präsentiert werden können.

Nach der Einführung in das Portal setzten wir die Validierung durch strukturierte Geschichten fort. Dabei versuchten wir, weiter in die Tiefe zu gehen und gaben dazu auch eigene Erfahrungen in die Diskussion, um Wege aufzuzeigen, die tiefer gehende Analysen gehen können. Dabei sprachen wir auch verschiedene Aspekte autistischen Denkens an, die nicht so geläufig sind, wie beispielsweise Empathie mit Maschinen, insbesondere Computern, Wechseln der Wahrnehmungskanäle bei synästhetisch basiertem Denken oder dem bewussten Beziehen von rechts- und linksseitigem Denken als Mittel der Analyse komplexer Sachverhalte. Die TeilnehmerInnen griffen diese Gedanken bereitwillig auf und konnten sie mühelos mit eigenen Erfahrungen füllen.

Schließlich beschlossen wir den Workshop mit einer Runde, die allen eine Gelegenheit gab, eine Beurteilung des Workshops und seines Erfolgs zu geben. Dabei wurde der Wunsch geäußert, die angesprochenen Thematiken und Ansätze weiter zu vertiefen.

Weitergehende Überlegungen

Ein bewährter Ansatz zur Fähigkeitenanalyse gerade bei autistischen Menschen, die dieses Thema bereits gründlich reflektiert haben, ist, die Fähigkeiten zu bestimmten Denkweisen in Beziehung zu setzen. Wir vom autWorker Team haben uns im Anschluss an den Workshop darüber ausgetauscht und dann versucht, diese Denkmuster bei jedem der TeilnehmerInnen herauszuarbeiten und dann auf ihre Stärken und Schwächen hin zu analysieren. Grundlegende Fragestellungen sind dabei die Integration von sprachlichem und sinnlich-assoziativem Denken, die Steuerungs- und Leitmechanismen im assoziativen Denken und die sinnliche, bzw. körperliche Verankerung desselben.

Gemäß eines Erklärungsansatzes von Temple Grandin für die Unterschiede zwischen autistischem und nicht-autistischem Denken, nehmen autistische Menschen ihr sprachlich basiertes und ihr sinnlich basiertes, assoziatives Denken als getrennt wahr, während diese beiden Aspekte des Denkens bei nicht-autistischen Menschen untrennbar ineinander verwoben sind. Mit den aktuell verfügbaren Mitteln der Wissenschaften lässt sich dieser Ansatz weder beweisen noch widerlegen. Aber abgesehen davon, dass er in der Lage ist, sehr viele autistische Symptome schlüssig zu erklären, hat er auch eine introspektiv vorgenommene Überprüfung einer sehr großen Zahl autistischer Menschen bestanden. Auch in der Runde der TeilnehmerInnen dieses Workshops war dieser Ansatz bekannt und konnte nachvollzogen und auf die eigenen Erfahrungen bezogen werden.

Sinnlich basiertes, assoziatives Denken stellt ein großes Potenzial autistischer Menschen dar. Bekannt ist es unter dem Stichwort „Bilderdenken“, von dem es allerdings sehr unterschiedliche Ausprägungen gibt – wie es auch sehr unterschiedliche Arten von Bildern gibt. Diese Unterschiede reichen von einem Denken in visuellen Bildern, über Denken in Mustern oder Klängen bis hin zu einem Denken in „Wortbildern“. Allen

diesen Denkformen ist ihr assoziativer Charakter gemeinsam. Dieses assoziative Denken ist hochgradig dynamisch, indem es zu jedem einzelnen Gedankeninhalt Kaskaden von Assoziationsketten erzeugt, die wiederum jeweils Assoziationen auslösen. Ein solches Denken bedarf einer Steuerung und einer Verankerung, um funktional zu sein. Typischer Weise stellt das sprachliche Denken eine solche Steuerung und oft auch Verankerung dar. Zu den Unterschieden im Charakter des „Bilderdenkens“ kommen auch Unterschiede in der Integration von sprachlichem und assoziativem Denken, sowie Unterschiede im Schwerpunkt des Denkens und seiner Verankerung.

Zwei der Teilnehmenden des Workshops zeigen eine ausgesprochen gute Integration beider Denkaspekte mit deutlich sprachlichem Schwerpunkt. Dies zeigt sich vor allen Dingen darin, dass sie mühelos ihre Gedanken sprachlich darstellen, also übersetzen, können. Aber auch ihr logisches Denken ist auffällig gut ausgeprägt; hierin zeigt sich die Unabhängigkeit von sprachlichem und assoziativem Denken bei ihnen. Die Verankerung des Denkens findet bei ihnen, wie in der Regel bei nicht-autistischen Menschen, in ihrem sozialen Umfeld statt, was es auch davon abhängig macht. Die Fokussierung auf den sprachlichen Aspekt des Denkens stellt auch einen Schutzmechanismus dar, da sich auf diese Weise leicht die Spielregeln des sozialen Miteinanders bedienen lassen. Der Preis dafür besteht darin, dass das leistungsfähige assoziative Denken in den Hintergrund tritt. Ich selbst kenne eine Entwicklung von einem Denken, das seinen Schwerpunkt im assoziativen, bilderbasierten Denken hat, hin zu einem mit sprachlichem Schwerpunkt. Das bildergestützte Denken nehme ich dabei als sehr kreativ und leistungsfähig wahr, insbesondere wenn es um das Erfassen komplexer Strukturen geht. Dafür ist das sprachlich fokussierte Denken deutlich besser in Hinblick auf das Vermitteln des Erkannten und auch – zumindest subjektiv – sicherer in seinen Einschätzungen. Vermutlich ist es nicht möglich, die Potenziale beider Aspekte des Denkens komplett auszuschöpfen; es wird immer eine mehr oder weniger bewusst getroffene Entscheidung sein, welcher dieser beiden Aspekte eher in den Vordergrund und welcher in den Hintergrund tritt.

Eine andere Möglichkeit, Sicherheit in ihren Einsichten zu erlangen, haben Menschen, die die Möglichkeit synästhetischer Wahrnehmung entwickelt haben. Mit einer synästhetischen Wahrnehmung ist auch ein synästhetisches Denken gekoppelt, das entsprechend die mit den Wahrnehmungsformen verbundenen Denkweisen wechseln und aufeinander beziehen kann. Die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Wahrnehmungskanälen und damit auch die Perspektive zu wechseln, steuert wirksam den Unsicherheiten entgegen, die das assoziative Denken mit sich bringt.

In der Gruppe der Teilnehmenden befinden sich zwei, die auf unterschiedliche Weise ein solches synästhetisches Denken entwickelt haben, einmal in Form einer direkt sinnlichen Verankerung des Denkens, einmal in einer ganzkörperlichen Verankerung. Es gibt ja unterschiedliche Ausprägungen synästhetischer Wahrnehmung, von denen

eine sinnliche, die es beispielsweise ermöglicht, Zahlen in unterschiedlichen Farben zu sehen, quasi das eine Ende eines Spektrums und eine gesamtkörperliche, die oft nicht als Synästhesie erkannt wird, das andere darstellt. Bei allen Unterschieden ist diesen Denkverankerungen gemein, dass sie beispielsweise in Hinblick auf komplexe Zusammenhänge ein sehr sicheres Gespür vermitteln. Synästhetisch denkende Menschen sind in der Regel auch sehr gut in der Lage, sich in andere Menschen – wie auch in Dinge – hineinzusetzen.

Was im Unterschied zu einer sprachlichen Verankerung hier eher schwer fällt, ist das Übersetzen der gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse. Die beiden Teilnehmenden haben sich daher darauf verlagert, ihre Einsichten durch Taten und Handlungsweisen zu vermitteln und konnten hierzu auch überzeugende Beispiele aus ihrer Biographie schildern. Logische Analysen und sprachlich vermittelte sachbezogene Argumentationen fallen ihnen eher schwer: Sie wissen, dass sie sicher die Sachverhalte erkennen können, es fällt ihnen aber schwer, genau zu begründen, warum sie sich ihrer Sache sicher sind.

Schließlich blieben noch zwei Teilnehmende, die während des Workshops als eher stille BeobachterInnen aufgefallen waren. Es war zumindest aus unserer Sicht ein Zufall, dass in diesem Workshop drei verschiedene „Denktypen“ durch jeweils zwei Teilnehmende vertreten waren, wodurch der Workshop insgesamt sehr interessant und lehrreich wurde. Insbesondere auch dadurch, dass alle diese drei Denkformen als „typisch autistisch“ angesehen werden können. „Typisch autistisch“ ist an ihnen, dass jeweils sprachliches und assoziatives Denken autonom sind. Die Unterschiede stellen daher unterschiedliche Wege dar, ein solches „getrenntes“ Denken zu realisieren – vor allen Dingen auch in einer Art und Weise, die ein weitgehend selbstständiges Leben ermöglicht. Das heißt, dass beide Aspekte, linksseitiges wie rechtsseitiges Denken, trotz ihrer Unabhängigkeit stark aufeinander bezogen sind. Temple Grandin sieht den Grad diesen Bezugs in direkter Abhängigkeit zu dem, was etwas unglücklich als „Funktionalität“ bezeichnet wird, genau genommen zum Grad des Bezugs des jeweiligen Menschen zu seiner Umwelt.

Gerade in Hinblick auf autistische Menschen spüre ich etwas, was ich als eine gewissermaßen autistische Ausprägung der Empathie empfinde. Ich entwickle ein deutliches und – wo möglich – auch bestätigt „richtiges“ Gespür für andere autistische Menschen. Diese Art von Gespür ist dem, das ich für Computer entwickeln kann, ziemlich ähnlich. So hatte ich auch zu den beiden stilleren Teilnehmenden des Workshops ein deutliches Gespür entwickeln können, obwohl sie während des Workshops nicht allzu viel sagten. In der Nachbearbeitung versuchte ich, dieses Gespür mit meinen Wahrnehmungen, so wie ich sie erinnerte, in Verbindung zu bringen. Etwas, was ich bei beiden dabei sehr deutlich feststellen konnte, war, dass sie exzellente Beobachter sind. Nicht nur, was die Genauigkeit ihrer Beobachtungen angeht, sondern auch ihrer Un-

voreingenommenheit: Die Dinge so zu sehen, wie sie sind, ohne den Drang zur Interpretation des Wahrgenommenen zu haben. Beide schienen auch sehr fest in sich selbst verankert zu sein und in sich zu ruhen.

Die größere Unabhängigkeit beider Denkaspekte bedeutet auch eine etwas schwächere Korrelation zueinander. Das führt zu Schwächen bei der sprachlichen Vermittlung des Wahrgenommenen, die sehr wahrscheinlich durch eine stärkere Konzentration auf schriftliche Ausdrucksmittel ausgeglichen werden kann. Die Leistungsfähigkeit eines solchen Denkens zeigt sich in seiner Fähigkeit, Wirklichkeit und Möglichkeiten gedanklich simulieren zu können. Durch diese Simulationen, dem Durchspielen vieler „Eventualitäten“, werden nicht nur eigene Handlungsoptionen erkannt, sondern eben diese Wirklichkeit auch ausgesprochen gründlich analysiert. Ein solches Denken ist durch seine Leistungsfähigkeit aber auch schnell überfordert und läuft Gefahr „einzufrieren“, wenn zu viele Optionen in Betracht gezogen werden.

Zweiter Workshop am 14.6

Den zweiten Workshop begannen wir, indem wir unsere nach dem ersten Workshop ausgearbeiteten Überlegungen den TeilnehmerInnen vortrugen und sie aufforderten, unsere Einschätzungen zu kommentieren, korrigieren oder zu ergänzen. Insgesamt fanden sie sich in den Einschätzungen wieder; teilweise mit anderen Schwerpunkten, als sie selbst gesetzt hätten. Unser Feedback wurde kommentiert als eine Sicht, die der Selbsteinschätzung der Teilnehmenden weitgehend entspricht. Interessant war, dass unser Feedback dagegen teilweise deutlich anders ausgefallen war, als die Einschätzungen die die Teilnehmenden von anderen, nicht-autistischen Menschen üblicher Weise erhalten. Tatsächlich haben wir in dem Workshop keine neuen, überraschenden Fähigkeiten bei den Teilnehmenden entdeckt, sondern eher das, was diese bereits kannten, in einen Zusammenhang gebracht mit theoretischen Überlegungen, aber auch mit anderen Erfahrungen.

Unser Workshopansatz, insbesondere dadurch, dass hier alle autistisch sind, ermöglicht eine nüchterne wie offene Betrachtung der Sachverhalte. Die TeilnehmerInnen, wie auch die AnleiterInnen können sich selbst aneinander erkennen und dadurch ihre Denkformen auch vor dem Hintergrund einer Stärken-Schwächen-Analyse reflektieren. Dabei spielt nur eine Rolle, was während der Workshopzeit, quasi im „Hier und Jetzt“ erkennbar wird und der Pflege und Kultivierung der jeweils eigenen Stärken dient. Autistische Menschen können miteinander in einer Art und Weise kommunizieren, die zur Erlangung solcher Ziele ausgesprochen förderlich ist.

Auch diese Überlegungen haben wir in den Workshop eingebracht, was sozusagen auf fruchtbaren Boden gefallen war. Alle Teilnehmenden äußerten den Wunsch, dass solche, „inter-autistische“ Austauschmöglichkeiten auch in Zukunft vorhanden sein werden, etwa in Form von regelmäßigen Treffen. Vielleicht kann ja auch das Fähigkei-

tenportal für einen solchen Austausch mitgenutzt werden; in jedem Fall wären aber persönliche Treffen zu empfehlen. Wie wir selbst auch sahen sie am Ende des Workshops den Punkt gekommen, wo das Ganze anfang, richtig spannend zu werden. Um am Ende Aspekte herauszufinden, die den Teilnehmenden selbst nicht so bekannt sind, hätten wir mehr Zeit gebraucht. Am Ende sprachen wir noch über die außerordentlich hohe Motivation aller WorkshopteilnehmerInnen, sowohl in den Workshops als auch insgesamt in Bezug auf ihre Arbeit bei Auticon. Alle finden es sehr spannend, an einem solchen Projekt beteiligt zu sein und haben sehr positive Erwartungen für das, was auf sie zukommen wird.

4) Autistisches Erleben

a) Transkripte und erste offene Codierung

i) vor der großen Pause

Intro

		Transkript	Codes
1	Co	Ansonsten Wasser(15)	
2	Mo	Ach so ich hab hier auch ähm ne ähm auch schon ein paar Tees da in dem Ding drin, aber ach so () da in der Kanne drin. Ne, weil ich krieg die Kiste nicht,	
3	HA	()	
4	Mo	die Kiste nicht auf, deswegen @(.)@	
5	HA	Oh	
6	JO	Ok, das war	
7	Mo	Kaffee?	
8	JO	Das war der ()	
9	Mo	Das war der Kaffee die breite Kanne und die lange ist für Tee (3)	
10	HA	Schmeckt bestimmt auch;	
11	JO	Ne, ich weiß nicht	
12	Mo	Je nachdem, was für ne Teesorte du dir ausgesucht hast. (3)	
13	JO	Ich weiß nicht () du jetzt so toll so vor sich hast. (4)	
14	Mo	Na dann ähm, sag ich mal, herzlich will-	Thema: Workshop Pau-

		<p>kommen zum Fähigkeitenworkshop heute. Ähm, zum Ablauf: (.) Wir werden (.) heute (.) also wir werden heute voraussichtlich zwei Pausen machen, wenn der Bedarf da ist, irgendwie noch n bisschen, irgendwann zusätzlich ne Pause zu machen, wie auch immer, sagt Bescheid, ist kein Problem. Ne, das ist ähm, mir lieber als wenn ähm das dann für euch dann zu anstrengend wird, irgendwie hier dem Ganzen zu folgen oder so. Da machen wir lieber zwischen-drin nochmal ne kleine Pause. Ähm (.), ja, gibt hier 'n bisschen was zu futtern, Getränke, Tee, Wasser, Kaffee, nehmt einfach, was ihr haben wollt. Ähm ich werd ähm (.) ab und zu auch so, so Runden machen, ne, also dass dann alle eben wieder dann die Möglichkeit haben, irgendwie was zu sagen. Es ist insgesamt so, na, sag ich ähm</p>	sen, Catering, Gesprächsrunden
15	X	Entschuldigung, ist hier jemand vom Haus?	
16	Mo	Ne.	
17	X	Ok.	
18	Mo	Samstags ist auch nie jemand erreichbar eigentlich.	
19	X	Ja, wir kommen nicht in die Küche.	
20	Mo	In welche Küche?	
21	X	Zwei, im zweiten Stock.	
22	Mo	Achso, das ist xxx, da ist aber niemand, glaube ich, es sei denn, es ist verabredet mit jemand.	
23	X	Es ist verabredet.	

24	Mo	Achso, ja, ok. (3) Ähm, es ist euer Workshop, das heißt irgendwie, eure Themen, eure Fragen, was auch immer, ähm, die haben hier absoluten Vorrang gegenüber anderem und ähm (.) ja. Es ist halt, wie gesagt, wir sind hier nicht in der Schule oder sowas, sondern es ist allen freigestellt, wie, was, wieviel sie erzählen wollen; es ist für euch, es ist nicht für uns, was wir hier machen. Und ähm ja, also ich würd jetzt einfach anfangen wollen mit soner kleinen Vorstellungsrunde, na, wir machen die Vorstellungsrunde klassischer Weise immer so, dass ähm (.) ähm. Ich seh grade, es gibt keine Stifte für die Flipchart, kann das sein?	Thema: Workshop Die Teilnehmenden bestimmen Inhalte Kommunikation: Etwas nicht-vorhandenes sehen
25	MA	Da oder da (hinten)	
26	Co	Die gibt's schon ()	
27	Mo	Ach, also jetzt hier nicht, mein ich. Ähm dass ähm dass dabei eben so'n bisschen um die eigenen Interessen halt eben geht, vielleicht auch für die Vorstellungen, ne; ich mein es ist auch so mit ein Aspekt eben von den Workshops so die (.) Idee, was man da beruflich vielleicht mal machen könnte, wenn ihr Vorstellungen dazu habt, was ihr da gerne mal machen wollen würdet oder sowas, na, also sowas, das ist so der Schwerpunkt in dieser Vorstellungsrunde, ne? Und bei allen anderen frage ich halt einfach (.) nochmal (.) nach (.).	Thema: Workshop Beschreibung der Vorstellungsrunde

Vorstellungsrunde

		Transkript	Codes
28	Mo	Ähm (.) ja, also (1) mein Name ist, also ich	Thema: Interessen Au-

	<p>fang mit der Vorstellungsrunde an irgendwie, mein Name ist Hajo Seng. Ich bin auch Mitbegründer und ehrenamtlicher Mitarbeiter eben jetzt von diesem autWorker-Projekt, in dem es darum geht, autistischen Menschen die Zugänge und Chancen für ein ersten Arbeitsmarkt ähm zu erleichtern, da Wege zu finden. Ähm wir arbeiten insgesamt irgendwie ähm sehr vernetzt, na also auch mit anderen Einrichtungen, anderen Firmen und sowas halt eben auch zusammen, weil ähm es sonst keinen Sinn machen würde, was wir hier machen. Und ähm, ich bin in dem Projekt halt eben, ich bin selber auch autistisch, ich weiß das seit inzwischen gut zwanzig Jahren, dass es so ist ähm und ich setz mich seitdem mit dem Thema aus Autismus auseinander. Ich bin äh (3) ((knarrende Stühle)) jemand, also ich hab (.) ähm (.) ((knarrende Stühle)) von Kindheit an im Grunde genommen sone Art Spezialinteresse, was halt eben in diesen mathematischen Bereich reingeht, Umgang mit Zahlen und solchen Dingen irgendwie ähm; gehöre zu den wenigen autistischen Menschen, die es gibt, die das dann irgendwann zu 'nem Beruf gemacht haben. Das war bei mir sehr spät, also ich bin erst mit Ende dreißig so ins Berufsleben reingeschlittert sozusagen und ähm arbeite jetzt in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek in der IT-Abteilung, ähm, wo ich auch grade ziemlich zufrieden bin mit meinem Job. Also, na das, was ich da mache, das (.) passt eigentlich ganz gut, ich mach das ganz gerne, geh da gerne hin und ähm hab da auch 'ne Umgebung von Arbeitskollegen und sowas, mit denen ich eigentlich auch relativ gut klarkomme. Ähm (.) ja, also mein Interesse () ((Hintergrundlärm)) ir-</p>	<p>tismus und Arbeit, Spezialinteresse Mathematik und Zahlen später Berufseinstieg</p>
--	--	--

		<p>gengewie dieses autWorker-Projekt zu machen ist eben dass ((Hintergrundlärm)) ich halt eben selbst die Erfahrung gemacht habe, dass irgendwie ähm, wie schwer das ist, eben zu 'ner regulären Arbeit zu kommen und wie noch viel schwerer das ist, zu 'ner Arbeit zu kommen, die auch wirklich gut ist, die einem selber irgendwie auch Spaß macht und ähnliches, und ähm ich da halt eben auch irgendwann gedacht hab, das macht halt irgendwie schon auch Sinn, ähm da irgend auch ähm anderen autistischen Menschen ein Stück weit ja Wege zu eröffnen. Na, also da ist dieser Fähigkeitenworkshop eine Seite dazu. Die andere Seite ist natürlich irgendwie mit Firmen zum Beispiel oder so anderen Einrichtungen, Arbeitsagenturen, was es auch immer da gibt, ins Gespräch zu kommen und da halt aufmerksam zu machen, na auf diese Schwierigkeiten, die es da gibt. (.) So, ja soviel mal zu mir; ich würde jetzt einfach mal weitergeben. Vielleicht machen wir mal darum, da können wir nachher andermal darum machen ().</p>	
29	MA	Ok, was soll ich so sagen? Meinen Namen?	Nachfrage: Was soll ich sagen
30	Mo	Einfach so deinen Namen irgendwie.	
31	MA	Interessen?	
32	Mo	Wenn du Interessen hast, Interessen gerne, wenn du Vorstellungen hast, was du beruflich machen (.) mal machen willst, kannst darüber auch gerne was sagen, und ähm, wenn du magst, kannst du auch gerne sagen, irgendwie ähm (.) ähm (.) ja ähm wie das bei dir zum Beispiel zur Autismusdiagnose gekommen ist.	Thema: Interessen, Diagnose, Berufsvorstellungen

33	MA	Ok, also mein Name ist Max [...] und ähm ja meine Interessen sind so Computer, Politik äh (.) und Astronomie.	Computer, Politik, Astronomie
34	Mo	Ah ja. Mhm, das hab ich als Nebenfach studiert. Astronomie. Mhm.	Gemeinsamkeit aufgezeigt
35	MA	Ja, mein Name-	
36	Mo	Und ähm, und was machst da genau, also, wenn du jetzt sagst Computer, Informatik, das heißt, du, du programmierst?	Computer, Programmieren
37	MA	Ja, also Internetseiten und mal so für Schule (die) Server und alles mögliche so.	Webseiten und Server
38	Mo	Ah ja. Mhm. Und Astronomie, was machst du da?	Astronomie
39	MA	Also da so richtig ähm, es ist einfach () war einfach mal so'n einfaches Interesse, also (wo ich) mich dafür interessiere und dann ...	einfaches Interesse
40	Mo	Das heißt, du liest da irgendwelche Sachen,	Lesen
41	MA	Genau.	
42	Mo	aber du machst jetzt nicht selber Beobachtungen, oder ...	keine Beobachtung
43	MA	Richtig. (.) Also mach ich nicht.	
44	Mo	Machst du nicht; mhm. Mhm. (.) Mhm. Ok und beruflich, hast du da schon Vorstellungen in welche Richtung du da mal gehen willst?	Wiederholung
45	MA	Ja, so technisch, also Informatik dann wahrscheinlich-	Informatik
46	Mo	In die Richtung.	

47	MA	Ja.	
48	Mo	Mhm, ok. (.)	Kurze Pause als Übergang
49	PA	Ja, also mein Name ist Pascal [...] und // mhm// ich mache eigentlich gerne was mit Computer //mhm//, richte was ein, sortiere was um. Ich könnt mir gut vorstellen, dass ich später mal was mit Computer arbeite. // mhm// Ja und letztes Jahr hab ich erfahren, dass ich autistisch bin //mhm//.	Computer, einrichten, sortieren Will mit Computern arbeiten Diagnose seit einem Jahr
50	Mo	Wie ist das dazu gekommen?	
51	PA	Weiß ich nicht mehr.	Weiß es nicht mehr
52	Mo	Weißt du nicht mehr; mhm. (.)	Wiederholung
53	PA	Ist einfach irgendwie so so, dass ich irgendwie einfach komisch drauf war, und dann hier hab ich mich gefragt, warum denn. Dann hab ich erfahren, dass ich autistisch bin. (3)	Diagnose, weil komisch drauf
54	Mo	Mhm und ähm, wenn du dich mit Computer beschäftigst, was machst du da, was sind da deine-	
55	PA	Naja, ich sortier meistens Dateien und so.	Dateien sortieren
56	Mo	Mhm; mhm (5) ok. Machen wir weiter.	Längere Pause als Übergang
57	Co	Mhm, mein Name ist [...], ich bin 43 Jahre alt, hab 2011 meine Asperger-Diagnose bekommen und ähm war vorher länger arbeitslos und ich bin über so'n Workshop zu autWorker gekommen. Jetzt bin ich der zweite Festangestellte bei autWorker. Ich mach das Büro und organisier Workshops und solche Sachen. Und ähm (.) meine	Diagnose vor 3 Jahren Anstellung bei autWorker (via Workshop) Musik und Natur

		Spezialinteressen sind so Richtung Musik; ich hab viele Jahre als Disk Jockey gearbeitet und hab äh Musik gesammelt und ähm ansonsten äh interessier ich mich für Natur. Ja; das sind eigentlich so die die zwei Hauptinteressen, (.) die ich hab. (2)	
58	Mo	Mhm	
59	Co	Ok. Na, Hajo, hast du noch 'ne Frage?	Frage nach Fragen
60	Mo	Nö @(.).@	Direkte Antwort
61	Co	Also ich kann nur sagen, als ich in euerm Alter war, wusste ich überhaupt nicht, wo es hingehen sollte beruflich. Ähm, das hat sehr lang gedauert bei mir. Bei mir hat sich das eher ergeben. Ne, also heutzutage glaub ich, dass es tatsächlich etwas schwieriger ist und man doch unter 'nem großen Druck steht, also in so jungen Jahren schon entscheiden zu müssen (.) und, ja, also lasst euch nicht unter Druck setzen, na ihr habt Zeit, ne, (.) aber wollen halt versuchen euch so'n bisschen zu helfen dabei, irgendwie, vielleicht irgend'ne Form von Perspektive zu finden, wenn ihr die nicht schon habt, ne. Lasst euch nicht unter Druck setzen. Das wär mein gut gemeinter Rat (.) Ok (.) Das wär's.	Allgemeiner Appell: nicht unter Druck setzen lassen
62	HA	Ja, mein Name ist Hannah und ich bin 24 Jahre alt. Meine Interessen sind Computer, Erdkunde und Fußball. Ja, hab' meine Ausbildung schon abgeschlossen, bin zur Zeit bei so'ner Maßnahme bei xxx in xxx	Computer, Erdkunde, Fußball. Ausbildung abgeschlossen, aktuell Maßnahme
63	Mo	Ahja, mhm.	
64	HA	und will dann irgendwann auf den ersten Arbeitsmarkt. //mhm//	Will auf den ersten Arbeitsmarkt

65	Mo	Was für 'ne Ausbildung hast du gemacht?	
66	HA	Bürokräft.	Bürokräft
67	Mo	Bürokräft?	Wiederholung
68	HA	Im Berufsbildungswerk in xxx.	Präzisierung
69	Mo	In xxx? xxx, ja?	Wiederholung Kennt das xxx
70	HA	Mhm.	
71	Mo	Mhm.(2) Und ähm du bist jetzt wie lange bei Aurea?	
72	HA	Seit (.) fünf Wochen.	
73	Mo	Seit fünf Wochen. Und wie lange wirst du da noch bleiben? Ist das klar, oder-	
74	HA	Neun Monate.	bleibt noch 9 Monate
75	Mo	Ach neun Monate insgesamt. Ok. (.) Gut. Und wenn du dich mit Computern gerne beschäftigst-	
76	HA	Internet.	Internet
77	Mo	was machst du da? Internet-	
78	HA	Spiele spielen.	Spiele
79	Mo	Mhm. (5)	Pause
80	Co	Wie ist es so bei Salo? Wie findest du das?	
81	HA	Es sind viele viel, viele viel jünger als ich und	Viele sind jünger
82	Co	Ja.	
83	HA	ich find	

84	Co	Obwohl, es gibt ja auch einige, die älter sind-	Einwurf: auch ältere
85	HA	Ja, aber wenige.	Nur wenige
86	Co	Ich kenn auch einige, die da waren.	eigene Erfahrung
87	HA	Es sind wenige.	Es sind wenige
88	Co	Ja.	
89	HA	Die meisten sind da ab fuffzehn //mhm// sechzehn	Präzisierung: Alter
90	Co	Doch echt, so jung //mhm//	Einlenken
91	Mo	Wusst ich jetzt nicht.	
92	HA	Wir hatten da ja Schule.	mit Schulunterricht
93	Co	Ja, manche kommen auch älter, also ich dachte immer, die wären älter, als sie angefangen hatten.	Gegenargumentation
94	Mo	Es ist ja sehr, sehr unterschiedlich-	Vermittlung
95	Co	Ja.	
96	Mo	ist wirklich sehr unterschiedlich. Gibt da unterschiedliche Wege, dahin zu kommen. Mhm.	
97	Co	Mhm	
98	Mo	Und ähm Fußball, spielst du das auch, oder?	
99	HA	Ja.	Fußball
100	Mo	Ja? (3) Ist ja gut. In 'ner Mannschaft so auch richtig mit Turnieren-	
101	HA	Ja.	spielt Turniere

102	Mo	und so. Super. Mhm. Und Erd- Erdkunde irgendwie, was machst du da?	
103	HA	Ich kann mir Wege () im Kopf; ich brauch kein Navi, ich find' den Weg überall hin.	Gute Orientierung
104	Mo	Mhm, ok, mhm.	
105	HA	Also die Orientierung hab' ich.	Orientierung
106	Mo	Mhm.	
107	HA	Ja und ich guck' gern Fußball. //mhm// So Bundesliga. //mhm// (7)	Fußball sehen
108	Mo	Ok. Ja, danke. Machen wir weiter?	Explizite Überleitung
109	JO	Ich bin Josefine, ich bin vierzehn Jahre alt und ähm ja, ich (3) ja ich interessier mich sehr für Tiere und ähm zeichne auch gerne. Ich bin oft im zoologischen Museum und zeichne dort die ausgestopften Raubkatzen //mhm// und so und ähm ich interessier mich überhaupt nicht für @Computer@ //mhm// also ähm-	Tiere, Zeichnen, kein Computer
110	Co	°Ich auch nicht°	Kein Computer
111	JO	und ähm ja die Diagnose hatt' ich halt gekriegt, weil ähm relativ schnell auffiel, äh dass ich, dass ich in der in der Schule viel Halt brauch, dass ich äh ungeschickt mich bewegt habe und ähm dass ich ganz lange auch nicht wirklich rennen konnte //mhm//. Ich bin eher gehüpft //mhm//. Ähm dann ähm kam ich halt zu verschiedenen Ärzten, aber keine wusste so wirklich, was jetzt eigentlich los ist //mhm// und ähm dann, ja, ich weiß gar nicht mehr genau, wie jetzt meine Eltern auf die Idee gekommen sind, mich auf Autismus prüfen zu lassen //mhm, mhm//. Aber ich weiß, dass ähm erst spä-	Auffallen, braucht Halt, ungeschickte Bewegungen, nicht rennen Verdachtsdiagnose über die Schule in der Grundschule Schülerpraktikum beim NABU; weiß nicht wie weiter

		<p>ter, als ich die Grundschule verlassen hab, meinen Eltern 'ne Akte ausgehändigt wurde, in der stand „autistisch“ Fragezeichen, dass meine Eltern jedoch nie über diesen Verdacht informiert worden waren, und ähm, dass das vielleicht schon viel früher 'rausgefunden worden wär' //mhm// und ja, ich ähm (4) ja ich ähm hab'n Praktikum eventuell beim NABU Hamburg in Aussicht //mhm//, ein Schulpraktikum und ähm, ja sowas könnt' ich mir eigentlich auch ganz gut vorstellen //mhm//, aber ich find's halt, ja, also ich hab' nicht so wirklich Ahnung, wo ich hin will //mhm// also</p>	
112	Mo	Mhm (4)	Pause
113	JT	<p>Ja, ich bin Jan-Torge [...], bin fünfzehn Jahre alt. Ich interessiere mich für () ((Stühle knarren)), Spieledesi -design und so und auch für Medizin und zu helfen, so mit Prothesen oder so und ja. Bei mir ist es halt so gekommen, Diagno, Diagnose, weil ich halt in der Grundschule __keine Freunde__ hatte; da kam die Frage, wodurch kommt denn das, und (.) ja, da wurd's halt herausgefunden.</p>	<p>Spieledesign, Prothesen Diagnose weil keine Freunde in der Schule</p>
114	Mo	Mhm; ja. (4) Und ähm (2), was heißt das Spieledesign, dass du dich dafür interessierst?	
115	JT	<p>Ähm ich äh finde es spannend, wie die ähm Entwickler, zum Beispiel bei () ((Lärm)) neueren Spielen, die Graphik so zu erstellen, dass es die Umwelt halt im Spiel so realistisch wird wie im echten Leben fast, also und halt auch teilweise //mhm// echt gut reagiert. (2)</p>	Realistische Graphik
116	Mo	Mhm. Und da machst du auch selber was?	

		Da hast du auch entsprechend Programme?	
117	JT	Ich ähm ich versuche, es zu Hause zu üben, aber es geht nicht wirklich, weil ich halt kein Programm hab dafür.	Hat kein geeignetes Programm
118	Mo	Mhm. (6) Mhm, und in der Medizin, was machst du (.), was machst du da genau?	
119	JT	Ähm, ich bin ab und zu bei den ähm Sanitätern aus unserer Schule und guck halt, wie die arbeiten, also wie die mit Verletzungen //mhm// umgehen und so //mhm// und ja (3)	Interesse für Sanitäter
120	Mo	°Interessant°, mhm (5) Ja, spannend.	Pause

Zusammenfassung

		Transkript	Codes
121	Mo	Da haben wir jetzt echt viele mit (.) ähm 'nem Computerschwerpunkt (.) dann auch hier, ne, und ähm (7) Was ja interessant, auch interessant ist, ne irgendwie, es ist halt eben das, dass, ne, wenn man sich das mal anguckt irgendwie, dann sind das doch auch ähm vier verschiedene Bereiche, na, die hier jetzt so aufgetaucht sind. Ich schreib das mal auf: Beschäftigung mit Computer, dann äh gibt es dann einmal (.) ein Bereich ähm (5) ((Schreibgeräusch)) Programmieren, (4) ((Schreibgeräusch)) Administrieren, wenn ich dich richtig verstanden hab, ne?	Viele mit Computerschwerpunkt: vier Bereiche Programmieren, Administrieren
122	MA	Mhm, genau.	Programmieren, Administrieren
123	Mo	Ähm (4) ((Schreibgeräusch)) dann ein Be-	Sortieren und Ordnen

		reich Sortieren und Ordnen, ne?	
124	PA	°Ja°.	Sortieren und Ordnen
125	Mo	(12) ((Schreibgeräusch)) Bei dir waren es Spiele. (4) Was für Spiele eigentlich?	
126	HA	Online-Spiele.	Online-Spiele
127	Mo	Ahja, mhm. (12) ((Schreibgeräusch)) und dann haben wir da noch den Bereich Spiele (.)	
128	JT	Gestalten oder so.	Gestalten
129	Mo	() Spielegestaltung (4) ((Schreibgeräusch))	Spielegestaltung
130	PA	Ich hätte noch eine Sache: Videoschnitt am Computer.	Videoschnitt
131	Mo	Mhm. Das machst du auch?	
132	PA	Ja.	
133	Mo	Ahja, mhm. (9) ((Schreibgeräusch)) Ok. (4) Ähm, also ich hab ja gesagt, ich arbeite ja auch, selber auch mit Computern, ne ähm. Mein Bereich ist eindeutig der hier irgendwie dann auch. Ne, also so das ist ja auch ein Bereich mit Computern, wenn man da ähm dann selber auch programmiert ähm, Administration oder sowas macht irgendwie. Man hat's ja weniger mit Bildern zu tun, ne, sondern letztendlich ja dann auch mit mit ähm Text in'ner bestimmten Art und Weise, während irgendwie ähm (.) sagen wir so diese Spiele Spieledesign und Spielegestaltung, das hat ja mit diesem Optischen zu tun, ne irgendwie ((Stuhlknarren)) mit Bildern zu tun, die man da auch sieht. Und ähm (3) bei diesen Rollenspielen, ja, da kommt ja auch nochmal irgend-	Eigene Erfahrung mit Computern: Programmieren und Administrieren = Text Spiele und Spieledesign = Bilderdanken versteht Rollenspiele nicht

		<p>wie was- Was macht denn für dich die Faszination aus, also würde mich einfach mal interessieren, weil ähm ich kenn das von meinen Arbeitskollegen, die spielen auch alle Rollenspiele; ich hab das bislang noch nie so richtig verstanden, hab da noch nicht so richtig 'nen Zugang dazu bekommen irgendwie; was was fasziniert dich daran?</p>	
134	HA	<p>Macht halt Spaß. Dass ich da mit anderen spielen kann, ja. //mhm//</p>	<p>Kann mit anderen spielen</p>
135	Mo	<p>Das heißt du machst dann, bist dann in so Internetspiele-Communities mit drin oder spielst du mit Leuten zusammen, die du kennst?</p>	
136	HA	<p>Also ich spiel größtenteils mit Leuten- mit meinem besten Freund spiel ich meistens-</p>	<p>Mit dem besten Freund</p>
137	Mo	<p>Ahja, mhm.</p>	
138	HA	<p>Und dann gegen fünf andere.</p>	<p>Gegen 5 weitere</p>
139	Mo	<p>Mhm, mhm. (.) Und das sind dann auch so so Fantasy-Spiele? Also so wie bei meinen Arbeitskollegen dann auch mit irgendwelchen (.) keine Ahnung, wie die heißen @(.)@ Mhm, (.) spannend (.) . Ja und ähm dieses ähm Sortieren, Ordnen ist auch nochmal 'ne 'ne ganz spezielle Geschichte auch am Computer, ja; da hab ich zum Beispiel meine, wirklich meine ähm Schwierigkeiten auch damit. Da könnt' ich tatsächlich mal jemand brauchen, der da mal mein, mein Rechner ordnet.</p>	<p>Nachfrage Fantasy-spiele Sortieren, Ordnen</p>
140	PA	<p>Ich auch.</p>	<p>Braucht jemand zum Ordnen</p>
141	Mo	<p>Du auch, ja?</p>	

142	PA	Ja, also ich ordne auch ab und zu aber (.) eben ist das Problem, ich hab so viel auf meinem Computer, dass ich das nicht alles sortieren kann, das ist richtig durcheinander alles schon.	Hat ein Problem mit Ordnen
143	Mo	Mhm, ja, das geht so schnell, da hat man's auch mit so unglaublich vielen-	
144	PA	Ja, und vor allem	
145	Mo	Dingen auch zu tun.	
146	PA	Wenn ich so'n Video schneide, hab ich hunderte von Dateien auf meinem PC auch, dann brauch ich erstmal 'ne Zeit, bis ich das fertig geschnitten hab, dann kann ich das alles löschen, dann kommt immer neue Unordnung.	Zusammenhang Ordnen und Videoschnitt
147	Mo	Mhm (.) Und ähm. (.) Ja, und da haben wir dann dazu - ich mach das mal nochmal 'n bisschen in 'ner anderen Farbe, ne normaler Weise haben wir das so schon in der Runde irgendwie oder meistens haben wir's in der Runde schon auch ein bisschen gemischerter, ne, ich sag' mal, dass jetzt vier von fünf Leuten Computer als irgendwie so ihr Interesse angeben, is ist eher die Ausnahme irgendwie. Das ist irgendwie nicht die Regel, muss man auch wirklich sagen, weil die meisten Leute denken doch immer bei Autisten irgendwie, ja, Computer, IT, das ist genau das Richtige irgendwie, ne. Es ist, es ist, tatsächlich sind es eher eher wenige, bei denen das halt auch entsprechend ähm zutrifft. Ja, das ist halt eben so äh so dieses Thema Tiere und so, das ist nochmal einfach anders gelagert, ne. Tiere und Zeichnen (10) ((Schreibgeräusche)). Ist es da in der Bundesstraße, wo du im-	4 von 5 Teilnehmenden haben was mit Computer zu tun es sind eher ungewöhnlich viele kennt das zoologische Museum

		mer hingehst, bei den Biologen das zoologische Museum?	
148	JO	Ähm, kann sein, keine Ahnung, die haben da vorne so'nen großen Schaukasten mit Hühner, Küken, wie die sich im Ei entwickeln, oder andere Tiere.	Weiß sie nicht; beschreibt einen Schaukasten
149	Mo	Ja, ich glaub, ich glaub, das ist da dann, ja. (3) Ist aber auch ein klein bisschen kleineres, ist nicht sehr groß-	
150	JO	Ja, das ist'n kleineres	kleineres Museum
151	Mo	ne, das Museum. °Ja, ja, dann ist es das, was ich meine.°	
152	JO	Aber man hat da seine Ruhe und die haben ja auch sehr sehr viele Tiere. Die haben ja äh vom Wal bis zum ausgestopften Kampfläufer alles.	viel Ruhe
153	Mo	Mhm, mhm (3) Und ähm (.) naja, was wir halt eben dann so ähm versuchen, da halt eben auch 'rauszufinden oder zu gucken, sind halt irgendwie, ist die Frage, wie ähm wo liegen so die Stärken, die damit verbunden sind. Weil das ist natürlich auch immer so, dass ähm ((Schreibgeräusch)) na so die Interessen - das ist auch der Grund, warum (.) ich es am am Anfang auch ähm so in' Mittelpunkt stelle, ne, dass die Interessen haben auch immer was zu tun mit den ähm korrespondiert miteinander, mit den eigenen (4) ((Schreibgeräusch)) °Stärken° (4) ((Schreibgeräusch)) °und Fähigkeiten°. (2) Kann man, könnt ihr das lesen?	Erläuterung des Gangs von Interessen zu Stärken und Fähigkeiten
154	MA	Ja.	
155	JO	Ja.	

156	Mo	Ich hab mit meiner Schrift echt ein Problem manchmal, aber ich geb' mir Mühe und schön ja.	die eigene Schrift
157	JT	Ja, geht.	
158	Mo	Und ähm ja (11) ((Schreibgeräusch)). So, (.) ähm. (2) Eine (.) Stärke (2) die (.) häufiger vorkommt (.) und die eben auch häufig mit entsprechenden Interessen verbunden sind, das ist sowas wie ich, ich nenn's mal einfach ((Schreibgeräusch)) Bild bildliches Denken. Kann man das schreiben? (5) ((Schreibgeräusch))	Thema: bildliches Denken bildliches Denken ist häufig
159	PA	°Ich würd eher sagen, räumliches Denken°.	eher räumliches Denken Diskussion
160	Mo	Mhm?	
161	PA	Ich würd eher sagen, räumliches Denken.	
162	Co	Nee, das ist was anderes.	bildliches Denken
163	Mo	Das ist nochmal 'n bisschen was anderes. Na, also, räumliches Denken ist auch 'n Punkt, ne, und bildliches Denken meint aber eher, dass man äh	bildliches Denken ist nicht räumliches Denken
164	Co	Es ist besser Bild__er__denken.	Bilderdenken
165	Mo	Dass, dass, dass man zum Beispiel eher an Bildern anknüpfen kann als an Texten, ne, zum Beispiel. Oder ähm an an auch an einzelnen Worten, ne. Also 'n bildliches Denken ist irgendwie dann auch ähm, na, wenn ich ähm irgendwie was sage, ne ähm, keine Ahnung, also ich nenn zum Beispiel das Wort Birne irgendwie, ne, dass ich dann gleich, ne, in meinen Gedanken dann irgendwie, was weiß ich, so dieses essbare Obst sehe, ne, oder diese leuch-	Thema: Denkstile bildliches Denken: mit Beispiel: ein Begriff verschiedene Bilder Zusammenhang Bilderdenken & Spiele Mustereerkennen: Details erkennen Zusammenhang Programmieren & Administrieren Sortieren und Videoschnitt? Verbin-

	<p>tende Kugel, die man da manchmal irgendwo reindrehen kann, oder eben dieses Bementeil, mit dem Häuser abgerissen werden oder was auch immer eben sich mit dem Wort Birne halt eben dann auch verbindet. Ne, dass ich das dann auch innerlich so'n Stück weit auch auch sehen kann und ähm bei mir also ich viel mit diesen Bildern halt arbeite, ne. Und unsere Erfahrung ist halt eben die, dass eben grade diese ähm ähm autistische Menschen, die sich vom Spielen angezogen fühlen, ähm häufig auch genau dieses bildliche Denken auch haben. Ne, weil das ist genau das, was diese Spiele auch ansprechen und ähm, dass man da halt eben mit diesen Bildern arbeitet und eben nicht mit 'nem Text arbeitet, ne. Weil, sonst könnte man Fantasy man könnte sich dann auch, was weiß ich, diese tausend einhundert nochwas Seiten ähm Herr der Ringe durchlesen oder sowas; irgendwie, das wäre ja auch 'ne Möglichkeit, sag ich mal, sich mit solchen Themen zu beschäftigen. Ne, aber da geht's auch tatsächlich um diese Spiele, darum, dass man da halt wirklich was sieht eben auch dabei, ne, und da was gestaltet ist. Ähm, ein anderer Bereich (2) ähm, der ähm häufiger vorkommt, ist ähm (.) 'ne Fähigkeit oder 'ne Stärke, die eben auch viel mit, ich nenn' es (mal) ((Stühleknarren und Schritte)) ähm Mustererkennung (4) ((Schreibgeräusche)) oder auch (4) ((Schreibgeräusche und Stühleknarren)) Detailerkennung zu tun hat, ne, dass man irgendwie einem Details so schnell auffallen, dass man in bestimmten Dingen halt eben auch sehr schnell Muster erkennen ((Stühleknarren und Schritte)) und finden kann. Ähm (.), das sind halt eben dann Bereiche ähm, die ähm ähm</p>	<p>dung Genauigkeit</p>
--	---	-------------------------

		<p>also das passt zum Beispiel ((Stühleknarren)) Programmieren und Administrieren sehr gut dazu. Also ich auch jemand, der so, für mich fällt es sehr sehr leicht, Muster zu erkennen; das ist auch meine Stärke in meinem Beruf, ne, dass ich irgendwie, was weiß ich, wenn ich da irgendwelchen Programmcode sehe irgendwie, es mir relativ leicht fällt, mich da 'reinzuarbeiten und dann auch seh zu sehen kann, was was, wie ist das Ganze aufgebaut, wie ist es strukturiert und ähm entsprechend auch Fehler erkennen kann, ähm Dinge erkennen kann, die da halt nicht 'reinpassen oder die halt eben aus dem Rahmen fallen, ne. Und ähm mit dem Sortieren, ordnen, das geht in sone Richtung irgendwie, ne. Ähm, Videoschnitt ist ähm, ich mein', da können wir auch nochmal gucken, also wie du da arbeitest, ne, irgendwie, ob das auch in sone Richtung halt eben geht, ich mein' es ist Videoschnitt ist ja eigentlich auch 'ne Sache, wenn's hinterher gut aussehen soll, muss man da präzise arbeiten. Da muss man ja die Schnitte auch an die richtige Stelle setzen.</p>	
166	PA	Ja, das kann ich.	Genauigkeit
167	Mo	<p>Mhm. Und ähm (5) ne ähm weitere (3) weitere ähm ähm weiteren Aspekt, den es eben gibt, ist halt eben auch der ähm; ich hab' für die Sachen ich hab' da alle keine Namen, ne, keine richtigen Begriffe dazu, ich muss mir das jedesmal irgendwie neu irgendwie dann auch ausdenken. Ist ähm, ich schreib's mal einfach hin als ein gutes Gespür für (4) ((Schreibgeräusche)) ähm gutes Gespür für also auch sehr unterschiedliche Dinge, ne also, für (.) es kann auch tatsächlich für Dinge sein, auch für</p>	keine festen Begriffe für die Denkstile gutes Gespür für Dinge, Tiere, Menschen Umgang mit Tieren heißt Gespür für Tiere

		Menschen oder auch für Tiere halt eben, ne, also so, grade so Menschen, die sich halt gerne mit Tiere umgehen, Tieren umgehen irgendwie, die haben natürlich auch ein Gespür für die, für für die Tiere, ne. Das ist in der autistischen Welt, sag' ich mal, Temple Grandin ist da, ich weiß nicht, kennst du Temple Grandin? Sagt dir das was, der Name?	
168	JO	Das war die mit den Rindern, ne? oder war das die mit den Affen?	kennt Temple Grandin
169	Mo	Mit den Kühen. Ne, Jane Godell ist das mit den Affen-	
170	JO	Ja, genau.	
171	Mo	mit den Gorillas, und Temple Grandin ist das mit den Kühen, ne also so, sie hat irgendwie auch 'n ähm, also sie kann sich gut in Tiere () hin- hinein fühlen, ne. Und vor allen Dingen halt eben auch ähm und sie hat das zu Nutze gemacht in der Landwirtschaft, ne. Also es gibt da irgendwie so'n schönen Film von ihr; sie ist 'ne relativ bekannte Autistin aus den USA, Temple Grandin. Und ähm, und ähm, naja sie hat halt eben mal so'n Landwirtschaftsbetrieb halt eben mitbe kommen und hat halt eben da gesehen, dass da vieles eben so läuft, dass es aus der Sicht der Tiere einfach total schlecht ist, ne. Und dann hat sie halt angefangen, das zu verbessern, die Landwirtschaft umzubauen und so einzurichten, ne, dass halt eben auch für die Tiere besser ist, und sie die Erfahrung gemacht hat, dass dann die Landwirtschaft auch viel leichter von der Hand geht, ne	Fähigkeit, sich in Tiere einzufühlen (Temple Grandin)
172	JO	Ja.	

173	Mo	und ähm, ja, das hat sie zu ihrem Beruf gemacht, im Grunde genommen, ja ()	Sie hat ihre Stärken zum Beruf gemacht
174	JO	Aber sie hatte durchaus auch gute Fähigkeiten, Muster zu erkennen. Jeder, der 'ne Rinderherde sieht, sieht normaler Weise eigentlich nur 'n riesen Durcheinander und sie hat herausgefunden, dass die Tiere sich eigentlich immer langsam im Kreis um das Zentrum //mhm// der Herde //mhm// bewegen und so.	Zusammenhang mit Mustererkennung bei Temple Grandin Diskussion
175	Mo	Mhm, mhm, genau; genau. Genau solche Sachen hat sie gesehen, ja. Und sie hat auch wirklich, sie hat auch 'ne gute Mustererkennung, ne, das ist richtig. Also ich mein', es ist jetzt so, 'ne 'ne sehr ähm ähm 'ne äh äh 'ne 'ne 'ne Trennung also, ne; es werden alle haben, aus allen Bereichen Anteile, ne, irgendwie. Die Frage ist halt da eher so, wo wo sind wo sind so die eigenen Schwerpunkte halt eben dabei, ne irgendwie. Und ich mein', wenn du sagst zum Beispiel, dass du gerne zeichnest, dann hast du auf jeden Fall von diesem Bildlichen auch was, ne-	Bestätigung Mustererkennung; es gibt Mischtypen Zusammenhang Zeichnen und Bilderdenken
176	JO	mhm	
177	Mo	sonst würde es mit dem Zeichnen irgendwie nicht so (.) hinhauen. Machst du eigentlich Bleistiftzeichnungen, oder, oder?	
178	JO	Ja, ich bevorzuge Bleistift manchmal mit Aquarellstift ähm oder Buntstift, aber Filzstift nicht und auch nicht Wasserfarben.	zeichnet mit Blei- und Aquarellstift
179	Mo	Mhm (3)	
180	JO	Oder Kohlestift	oder Kohlestift
181	Mo	Ahja, Kohlestift, mhm. Kohlestift ist aber	

		auch nicht einfach irgendwie so zum Handeln?	
182	JO	@Ich sag' ja auch nur, dass ich gerne zeichne, ich sag' ja auch nicht, dass es klappt.@	Gerne zeichnen heißt nicht gut zeichnen
183	Mo	Ok.	
184	JO	Aber eigentlich klappts meistens.	Meistens zufrieden
185	Mo	Mhm, mhm (2) schön. Du hast aber nicht zufällig mal Zeichnungen dabei, dass man mal gucken könnte?	
186	JO	Nö	
187	Mo	Nö, macht nichts. Es ist, weil, ich bin da nur manchmal 'n bisschen neugierig (). Ok (3). Ich würde jetzt irgendwie; also ich will das Ganze jetzt gar nicht so theorielastig gestalten, sondern ähm, würde jetzt ähm einfach nochmal ähm 'ne Runde machen, um mal zu gucken, also ne, wir haben ja jetzt ein paar In- das Thema Interessen halt eben gehabt, dass man nochmal ähm 'n Blick darauf wirft irgendwie, welches sind denn eigentlich die eigenen Stärken, die damit auch verbunden sind? Und ähm ja, dass wir dazu dann 'ne Runde machen und ähm, dann ähm ja vielleicht dann schon, ja, machen wir erstmal 'ne Runde. Und ähm, diesmal vielleicht irgendwie die andere Richtung.	Ankündigung nächste Runde

Zweite Runde

		Transkript	Codes
		Jan-Torge	
188	JT	Ähm also meine Mutter sagt, wenn ich irgendwas im Garten gestalten soll, klappt das eigentlich immer ganz gut, außer dass ich nicht darauf achte, dass die Pflanzen halt im Winter eingehen und ich sie fest einpflanze draußen. //mhm// Sonst klappt das eigentlich sonst immer gut und, ja, wenn ich mich verletze, dann, oder breche, dann komm' komm' ich auch noch nach Hause, also-	Thema: Interessen und Fähigkeiten Gartengestaltung klappt gut kein gärtnerisches Wissen kommt nach Verletzung wieder nach Hause
189	Mo	Mhm (4) ((Flipchartgeräusch / Blattabreißen etc.)) Entschuldigung	
190	MA	Macht nichts.	
191	Mo	(15) ((Flipchartgeräusch / Blattabreißen etc.)) °()° (4) ((Schreibgeräusch)) Wie machst du das, Gartengestaltung?	
192	JT	Ähm, ich guck mir den Garten an und guck mir, welche Pflanzen ich habe, an und dann platzier' ich sie vor und pflanz' ich sie ein.	Gartengestaltung durch anschauen
193	Mo	Mhm, also du malst es nicht auf'm Papier auf oder sowas-	
194	JT	Nö, ich	keine Planung
195	Mo	oder sowas	
196	JT	ich guck mir () an und denk' mir, ja so müsste sie ungefähr passen, dann mach' ich es einfach hin.	durch Anschauen
197	Mo	Mhm. Und ähm da hast du 'n Gefühl für,	im Gefühl oder im Kopf

		oder, oder ist es so, hast du da im Kopf, dass du weißt, die und die Pflanze passt mit der zusammen oder sowas, () oder hast du 'n Gefühl irgendwie so () sieht's gut aus.	
198	JT	(ich denke mir) das passt und dann mach' ich's hin und dann passt es auf einmal.	Gestalten geht intuitiv
199	Mo	Mhm, mhm.	
200	JO	Mhm	
201	JT	Obwohl ich mich nicht mit Pflanzen auskenne, //mhm// mit Blumen.	Gartengestaltung ohne Kenntnisse
202	Mo	Mhm, mhm.	
203	JT	Ja.	
204	JO	Du meinst, es passt auf einmal, meinst du damit auch, dass ähm beispielsweise, kriegen die Pflanzen dann genug Sonne, weil du sagst ja, du kennst dich nicht aus und-	analytische Betrachtungsweise
205	JT	Ja, also, eigentlich haben wir einen offenen Garten, wo überall Sonne hinkommt, und, ja, keine großen Bäume in der Nähe stehen, deswegen ist eigentlich überall gleich viel Sonne und, ja und, es ist meiner Mutter eigentlich egal, wo die hinkommen, weil die eigentlich alle, die sie besorgt,	gärtnerische Gesichtspunkte sind egal
206	JO	überall wachsen	Vervollständigt seinen Satz
207	JT	Ja. Also kein Nachtschattengewächs, //mhm// sondern 'n normales Gewächs.	wörtlicher Gebrauch von Nachtschattengewächs
208	JO	Naja, Tomaten sind ja auch Nachtschatten.	Korrektur Nachtschattengewächs

209	Mo	Brauchen trotzdem viel Sonne.	Erläuterung Nachtschattengewächs
210	JT	Wir haben auch'n Wintergarten.	Die Tomaten sind im Glashaus (s.u. 216)
211	Mo	<p>Mhm. Also ich hab' ja bei mir tatsächlich auch schon mal jetzt im (2) Frühsommer (3) so, wie soll ich sagen, sone Art Clash unterschiedlicher Arbeitsweisen Bezug auf Gestaltung irgendwie halt erlebt, ne, und dann ging's eben darum, dass dann bei mir die Terrasse mir diesen rechteckigen Steinen gepflastert werden sollte, und ich hab' mir dann ähm 'n Muster ausgedacht, ne, mit der dann halt eben das dann eben so gemacht werden konnte, dass es zum einen aufgeht mit den Steinen, die eben dann da waren, zum ander'n diese Steine dann so ineinander verzahnt waren, dass dann möglichst irgendwie dann auch alles hält. Hab dann den Leuten, die dann diese Steine gelegt haben, denen es in die Hand gegeben, ne, und die haben halt __irgendwas__ gelegt, ne. Also so da, die haben teilweise irgendwie dann ähm, ne, da hab' ich wirklich ähm gestaunt und irgendwie dann ähm (.), also Sachen also, ne, also die Sachen so hingeschoben, ne und sowas, dass da irgendwie das dann, also es war vollkommen durcheinander, ne. Also so, da war überhaupt kein Muster mehr drin irgendwie ne und ähm. Und das fand ich irgendwie auch sehr spannend, ne halt irgendwie zu sehen, ne, dass man da mit sowas auch sehr unterschiedlich umgehen kann, irgendwie, ja. Ich bin da jemand, ich mach mir immer vorher Gedanken; auch bei Pflanzen, ich hab' da einen kleinen Garten irgendwie, und wenn es um Pflanzen geht, ich mach' mir da wirklich sehr viele</p>	Thema: Arbeitsweisen Beispiel (systematisches vs. intuitives Arbeiten)

		Gedanken, was, wohin und dies und das und jenes, ne. Erst wenn der Plan im Kopf dann ausgereift ist, ne, dann ähm geht das Ganze zur Umsetzung, ne. Bei dir es ja scheinbar ein bisschen anders, ne, du musst dir da gar nicht so viel Gedanken machen, sondern du weißt-	
212	JT	Ja, wir haben halt-	
213	Mo	das da, das dort, das hier und passt und	
214	JT	Ja, wir haben halt 'n riesen Garten, also //mhm// wir haben drei Kirschbäume-	Der Garten ist groß genug für ungeplantes Gärtnern
215	Mo	Echt?	
216	JT	drei Apfelbäume //mhm// eine alte Ranch //mhm// ähm Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, drei ähm ne zwei Garagen, ein altes ähm, ein Geräteschuppen und halt des (2) Glashaus //mhm//, also wo die Tomaten und so drin sind //mhm// und Gurken //mhm// und Paprika und so.	Aufzählung der Bäume und Sträucher Die Tomaten sind im Glashaus (s.o., 210)
217	Mo	Ist ja doch ganz schön groß, mhm. Dann gibt's da auch 'ne Menge zu tun, vermut' ich mal, ne-	
218	JT	Ja.	
219	Mo	in dem Garten	
220	JT	Also, Gott sei Dank, so'n kleinen Rasenmäher, der von selbst fährt //mhm// und das, den Rasen von selbst mäht, aber Unkraut jäten muss ich trotzdem.	
221	Mo	Mhm; ach so, so'n Mähroboter?	
222	JT	Ja. Aber den müssen wir auf die Feld-, also auf die Rasenflächen stellen //mhm// und	

		() den Wildrasen im Garten //mhm//	
223	Mo	(2) Spannend. Machst'es gerne im Garten, eigentlich?	
224	JT	Geht so. Also, wenn ich jetzt nicht lernen muss oder so oder irgendwas anderes machen muss, dann mach' ich das schon gerne, aber wenn ich jetzt des ein scha sch ne (.) zwischen PC und Garten entscheiden will, würd' ich mich für PC entscheiden // mhm, mhm//, weil das halt (.) mehr Spaß macht, weil, ja.	Lieber PC als Garten
225	Mo	Und wenn du da jetzt da ähm am PC jetzt dich mit Spieledesign, Spielegestaltung beschäftigst, ist das jetzt so'ne ähnliche Arbeitsweise wie im Garten? Also siehst du da Parallelen oder sagst du, das ist was komplett anderes?	ähnliche oder unterschiedliche Arbeitsweise
226	JT	Also ähm, ich würde sagen, ja, teilweise gibt es da Parallelen, aber jetzt nicht so viele //mhm mhm//, ja, also (.)	Es gibt wenige Parallelen zwischen Gestaltung im Garten oder im PC
227	Mo	Gehst du da auch nach Gefühl, also spielt, spielt da auch das Gefühl die entscheidende Rolle-	
228	JT	Ja-	Intuition auch beim PC
229	Mo	beim Spieledesign?	
230	JT	eigentlich schon, bloß Unterschied, wenn ich, wenn ich keinen Plan habe, dann mach' ich auch nichts, weil dann hab' ich halt kein' Plan //mhm//, ähm, dann weiß ich nicht, was ich dann machen soll /mhm//, dann lass' ich's weg //mhm//, dann mach' was anderes, hör' mir Musik an oder so // mhm//	Spieledesign benötigt er einen Plan

231	Mo	Gibt es da eigentlich so bestimmte Spiele, die du da bevorzugst?	
232	JT	Also eigentlich benutze ich, wenn ich etwas kreatives machen möchte, ähm teilweise Minecraft, weil man hat halt viele Blöcke und kann da was gestalten //mhm//, oder halt etwas von mir selbst geschriebenes, also es ist eigentlich wie Minecraft nur mit viel kleineren Blöcken, womit halt viel mehr kreativ handeln kann //mhm//, also gestalten //mhm mhm// (20) ((Schreibgeräusche))	Selbstgeschriebenes Minecraft: kreativer und mehr gestalten
233	Mo	°So° (.) °Kann man lesen?°	
234	HA	Kann man nicht	
235	Mo	Nicht? Dann schreib' ich's nochmal. ((Schreibgeräusche)) Ich hatte (.) in der Schule ähm (.) in der Schule das Problem, ne, dass es Lehrer gegeben hat, das war nicht nur eine, sondern auch gleich mehrere, die sich geweigert haben, ne, meine Arbeiten zu korrigieren, weil meine Schrift so schlecht war, dass sie die nicht lesen konnten. Das war echt'n (.) 'n Ding, aber früher hab' ich wirklich noch schlimmer noch schlimmer geschrieben, als es jetzt so der Fall ist.	Thema: Schrift des Moderators schlechte Schrift
236	PA	Äh mit diesen diesen Stiften kann man auch nicht so gut schreiben	
237	Mo	Das ist auch nicht so gut, das ist richtig, ja, ja, das ist schon. Und die Sicht ist auch wirklich, ne, das gibt für mich so den Effekt, wenn ich da, das so direkt vor der Nase hab' irgendwie, dann ähm, ne ähm ähm, ich find's schwierig, dann so zu schreiben, ne, mit diesen großen Buchstaben und so	
238	PA	°Erinner ich auch°	

		Zweite Runde: Josefine	
239	Mo	Ja, das stimmt, ja. (2) Ok, naja dann, geh'n wir in der Runde mal weiter? Ähm, mit was für Tieren beschäftigst du dich eigentlich gerne?	
240	JO	Ähm, äh Vögel, ähm und halt Säugetiere, vor allem halt Katzen, Schwerpunkt Raubkatzen, so Sachen //mhm mhm// und ähm, ich ähm; beispielsweise das erste Projekt, das ich mal in der Schule gemacht hab', das ging dann über die Wanderfalken und ähm dann hab' ich halt, El-, Eleonorenfalken mein' ich, und dann hab' ich halt auch ewig gesucht, bis ich dann'n Schaubild hatte zu der Jagdtechnik //mhm// und ähm, finde das halt dann auch spannend, wie ähm die Tiere sich untereinander verhalten //mhm//, aber halt auch ähm, ja, ich find' Katzen einfach toll, weil ähm die eignen sich einfach auch wunderbar für's Zeichnen, weil die so toll aussehen und ähm und weil ähm man da halt auch gut üben kann, die Proportionen hinzukriegen und irgendwie hab' ich sone Faszination für Katzen //mhm// weil ähm, keine Ahnung wieso; @ich find' die halt toll@ //mhm//, aber Wölfe find' ich auch toll, das ist jetzt nicht so, dass ich die Hundartigen nicht mögen würde.	mag Vögel und Säugetiere recherchieren, Schaubild erstellen Verhalten von Tieren Katzen sind gut zu zeichnen
241	Mo	Mhm. Beobachtest du Vögel eigentlich?	
242	JO	Nein.	nicht beobachten
243	Mo	Ne, mhm.	
244	JO	Ich glaub', dafür hatt' ich dann doch nicht die Geduld. (.)	nicht genug Geduld
245	Mo	Mhm. Und ähm mit Katzen ähm (3), hast du das Gefühl, dich mit Katzen verständi	Thema: Verständigung mit Tieren

		gen zu können? (4)	
246	JO	Nein, leider nicht //mhm//. Also ich hab' einen Kater und ähm den hab' ich sehr gern und ich komm' auch wirklich, also das ist'n ganz lieber //mhm//. Der ist halt, ist'n norwegischer Waldkater //mhm// und ähm der schnurrt so laut //mhm//, wie 'ne Nähmaschine wirklich und-	kein Verständigen
247	Mo	Echt?	
248	JO	ähm, das ist aber auch, ich weiß nicht, ich find' es ist irgendwie auch so, ähm, ich, also ich bin halt immer doch noch'n Mensch und ähm ich denk', wenn ich sagen würde, ich versteh mich super mit den Tieren //mhm//, dann würd' ich vielleicht auch einfach zu viel reininterpretieren //mhm mhm// und so, ja	mag Tiere, weiß aber, dass sie sie nicht verstehen kann
249	Mo	Mhm (8). Und umgekehrt?	
250	JO	Äh (2)	
251	Mo	Also, also ich frag' deswegen, ich sag's mal, ich bin früher auch mit vielen Katzen groß geworden, auch immer, ne und ähm ich hatte so, so ähm (2) den Eindruck, dass (2) Katzen (.), also Katzen sind, sind, sind ja schon auch sehr genaue Beobachter, ne-	Feinfühligkeit von Katzen
252	JO	Ja.	
253	Mo	die beobachten schon auch ziemlich genau irgendwie auch auch so Menschen und so, mit denen sie zu tun haben, ne, und ich hatte so den Eindruck, dass irgendwie, ähm ähm Katzen also sehr, sehr leicht spüren, wie ich drauf bin. Ne, also, wenn ich mal schlecht drauf bin irgendwie, dann (.)	Sensibilität von Katzen

		hab' ich das dann oft irgendwie auch gleich gemerkt, dass die Katzen noch einen gewissen Abstand gehalten haben, ne, und umgekehrt halt eben auch, oder sowas. Ich weiß nicht, ob du solche Effekte auch ähm-	
254	JO	Ja. Also, die Katzen sind wirklich ähm, also Timmy ist sehr sensibel, auch wenn er eigentlich ein ziemlicher Angsthase ist, und ähm ist ähm, ja also, ich denk' das haben auch einfach alle Katzen, dass die eigentlich ziemlich genau wissen, was sie machen müssen, um möglichst viele Vorteile 'rauszuschlagen und ich bin jetzt auch nicht so die, die sagen würde, dass Katzen jetzt ähm so tolle Freunde sind, weil die Tatsache ist einfach, Katzen können auch //mhm// @sehr egoistisch sein@	Beschreibt die eigene Katze; interpretiert den Kater doch menschlich
255	Mo	Mhm, mhm, mhm, ja, sicher. (5)	
256	JO	Ja und ich mag, also ich les' auch ganz viel, ich les' Fantasy und so //mhm// und ähm ich merk aber oft, dass ich mit den Personen durcheinander komme, weil ich kann mir keine Namen merken //mhm// und grade, wenn man dann so Krimi liest, ich hab' grad 'n Krimi, da haben vier Leute die äh vier Leute umgebracht und die Identität von denen angenommen //mhm//, und dann kam ich ständig durcheinander, wer jetzt eigentlich wer ist //mhm mhm// und ähm da ähm ist halt auch Fernsehen, also ich hab' das wirklich, ich seh' 'nen Krimi mit ähm zwei Schauspielern //mhm//, die beide braune Haare haben und ähm ähnliche Größe und schon kann ich sie nicht mehr unterschieden //mhm//, und das nervt teilweise ziemlich.	Thema: Sich Personen nicht merken können Liest Fantasy Kommt mit den Personen durcheinander
257	Mo	Das kenn' ich sehr gut. @(.)@	kann auch keine Perso-

			nen merken
258	Co	Das war mit Robert de Niro und Andy Garcia oder so, ich weiß nicht-	
259	Mo	Ja.	
260	Co	irgendwelche von denen hab' ich immer durcheinander gebracht.	auch nicht
261	Mo	Ja, ja, ich bring' die ständig durcheinander, also ich hab' das oft so, dass ich hinterher nicht die Handlung, also, ne, also so, wa, wa, was ich wirklich, was ich wirklich hasse, ist irgendwie, mit Leuten ins Kino zu gehen und dann muss man sich hinterher drüber unterhalten, irgendwie, welch, ne-	Erfahrung im Kino
262	Co	@(.)@	
263	Mo	über den Film, den man da grade gesehen hat, ne, und ähm, und da geht's mir auch so, ne, das ist wirklich genauso wie du sagst, ne, das sind dann zwei Leute mit ähnlichen, ähnliche Körpergröße, ähnliche Haarfarbe oder sonst irgendwie was, und ich bring' das gnadenlos durcheinander, ne. Und dann ist auch die Handlung dann meistens auch 'ne ganz andere, die @ich dann gesehen hab'@, als die, die andere dann sehen. Das nervt mich manchmal auch, ja.	Erfahrung im Kino
264	Co	Im Kino ist es nicht so schlimm, nur wenn das dann im Alltag passiert und man die Leute dann durcheinander bringt.	Erfahrung im Alltag
265	Mo	Ja.	
266	Co	Ne.	
267	Mo	Ja.	

268	Co	Weil einem die Namen nicht einfallen, das passiert mir total oft.	Namen fallen nicht ein
269	Mo	Ja, das passiert mir auch ja. Gut ich mein-	auch
270	Co	Dass ich Leute nicht erkenne und so.	Leute nicht erkennen
271	Mo	Mhm, ja (3). Das heißt aber, du hast dann doch'n sehr ähm (3), wie soll ich sagen, nüchternen Blick, was so Umgang mit Tieren angeht, ne also das ist jetzt gar nicht so das enge gefühlsmäßige-	Thema: Interessen & Fähigkeiten nüchternen Blick
272	JO	Also-	
273	Mo	Geschichten, ne, du nimmst sie einfach so wahr, wie sie sind, und das interessiert dich, weil sie ((lautes Geräusch))	Nimmt Dinge so wie sie sind
274	HA	Ah	
275	JO	Also ich würd's total genial finden, wenn beispielsweise äh die Vögel wie in diesem ähm Märchen da äh, „Täubchen komm her“ und dann auf der Hand und so //mhm//, aber Tatsache ist, es passiert halt nicht ((Hintergrundgeräusche, Stimmen von HA und Co))	Thema: Verständigung mit Tieren Bestätigt nüchternen Blick
276	Mo	Es ist nicht so, ja	
277	JO	Ich fänd's schön, wenn's so wär' und wenn ich die Tiere gut verstehen würde. Ich find' das auch immer ziemlich interessant, mit dem Martin Hütter und so //mhm// ((Stimme von MA)), aber die Sache ist halt auch, ich (.) bin leider nicht so, das muss man dann auch akzeptieren, weil ich denk', wenn man jetzt sagt, „Oh, ich versteh' die Tiere ja so gut und jetzt muss ich das machen und das“ ((mit erhöhter Stimme)) //mhm//, dann tut man ja eher der Katze und sich selbst	es ist schlecht unehrlich zu sich zu sein

		was schlechtes //mhm// und-	
278	Mo	Ja, mhm, das stimmt, mhm. (23) ((Stimmen aus dem Vorraum))	
289	Co	So, wir bekommen jetzt noch Zuwachs (7) () du soweit, alles ok oder willst du lieber hier sitzen? (9) ((Stühleknarren)) °ähm ganz kurz noch 'ne Vorstellung machen° ()	Neuer Teilnehmender kommt
281	Mo	°Ja, ja.° (3) Erstmal nochmal vorweg (.) sag' ich ähm wir (3) gerne die Workshops, die wir hier machen, ähm wissenschaftlich evaluieren, untersuchen lassen und ähm dafür ähm hab' ich 'ne 'ne Tonaufzeichnung laufen. Ähm es ist so, dass diese Aufzeichnungen, 'ne ähm, also das wird ausschließlich, sag' ich mal, für diese wissenschaftlichen Untersuchungen verwendet, es wird anonymisiert, sowohl die Teilnehmenden als auch der Workshop selber und ähm das Dritte ist, wenn hier irgendjemand, auch du, ähm das nicht möchte, dann schalt' ich das Gerät wieder ab. (3) Und ähm, ja, das einmal irgendwie und ähm das andere ist, ähm ähm, so ich würd' vorschlagen, da haben wir am Anfang mit einer Vorstellungsrunde angefangen, also ich, sind jetzt gerade in'ner anderen Runde drin, wo es jetzt nochmal drum geht irgendwie ähm n'bisschen so die ähm einzelnen Fähigkeiten und ähm Stärken, die hinter bestimmten Interessen stecken, auch nochmal sich anzugucken. Danach, war die Idee, dass wir dann 'ne Pause machen. Wenn das in Ordnung ist, würd' ich dann sagen, machen wir dann für dich diese Vorstellung dann nach der Pause, oder-	Tonaufzeichnung, Vorstellungsrunde aktuell: Fähigkeiten und Stärken aus den Interessen Danach Pause
282	YU	Mhm.	

283	Mo	oder wirst du das gleich machen wollen?	
284	YU	Ja	
		Zweite Runde: Hannah	
285	Mo	Machen wir das so, ne, dann kannst du dann noch'n klein bisschen 'reinhören und ähm, genau. Ok. Ja. Ja, dann würd' ich sagen, machen wir mal (2) weiter mit den (2) Rollenspielen. Hatten wir ja schon, ne? Ähm, was sind denn das für Spiele eigentlich, die ähm, also wie würdest du sie charakterisieren, die Spiele, die dich interessieren?	Thema: Interessen & Fähigkeiten
286	HA	()	
287	Mo	Im Vergleich zu Spielen, die irgendwie ähm dich gar nicht interessieren.	
288	HA	Also ich mehr Fantasy auch	Fantasy Spiele
289	Mo	Fantasy	
290	HA	Also so, so in die Richtung	ungefähr
291	Mo	Mhm. Also so, sag' ich mal, so jetzt diese klassischen Ballerspiele	
292	HA	_ Ne_	keine Ballerspiele
293	Mo	oder sowas sind überhaupt nicht dein Ding. Mhm	
294	HA	Ich (.) _kann_ das überhaupt nicht, diese Ballerspiele	
295	Mo	Mhm, mhm. Das jetzt war jetzt nur 'ne Frage	
296	HA	()	

297	Mo	weil irgendwie; es, gibt's, gibt's ja sowas auch irgendwie, ne, und ähm was ist denn das, was dich an den Spielen so fasziniert? Also sind das irgendwie ähm jetzt tatsächlich die Geschichten, die sich da entwickeln, oder sind es dann die Figuren, die da auf-	
298	HA	Die Figuren.	Ist an den Figuren interessiert
299	Mo	auftauchen. Ja, mhm. Und ähm (7) hast du da so für dich so Lieblingsfiguren	
300	HA	Nö.	Keine Lieblingsfiguren
301	Mo	mit denen du arbeitest, oder da geht's	
302	HA	unterschiedlich	
303	Mo	geht's eher die unterschiedlichen Figuren auszutesten	
304	HA	Ja.	Figuren austesten
305	Mo	und ähm damit dann; mhm, dann auch, dann auch zu arbeiten	
306	HA	Ja.	
307	Co	Auch sich da 'reinzusetzen in die Figuren-	
308	HA	Nö.	nicht in Figuren hineinsetzen
309	Co	so? (5)	
310	HA	Ich spiel' auch nicht den ganzen Tag. (3)	Spielt nicht den ganzen Tag
311	HA	Gibt auch-	

312	Mo	((gleichzeitig)) Wie oft-	
313	HA	Gibt auch Pausen zwischendurch.	
314	Mo	Mhm	
315	HA	So drei Stunden am Tag.	Spielt ca 3 Stunden täglich
316	Mo	Machst du schon, spielst du dann schon? Mhm. Aber dann aber auch immer mit den gleichen Leuten zusammen?	
317	HA	()	
318	Mo	Nochmal? Ich hab' grad; mit den gleichen Leuten	
319	HA	unterschiedlich	spielt mit unterschiedlichen Leuten
320	Mo	unterschiedlichen Leuten	
321	HA	() (guck ich immer Bundesliga)	schaut Bundesliga
322	Mo	Nochmal, ich hab'	
323	HA	Zwischenzeitlich guck ich immer noch Bundesliga	
324	Mo	Ah ja.	
325	HA	(Fußball macht mir Spaß) //mhm// (2) (klar) jetzt nicht so die Hamburger Vereine (2)	Fußball macht ihr Spaß
326	Mo	Mhm (2). Sondern welche?	
327	HA	(selber)	spielt selbst
328	Mo	Ah ja; mhm. Wo, wo ähm wo spielst du Fußball eigentlich, auf auf welcher Ebene? Ist es äh-	
329	HA	Kreisklasse.	spielt in der Kreisklasse

330	Mo	Kreisklasse, mhm. In 'ner, in 'ner Frauenfußballmannschaft. (4) Echt spannend, also Fußball hab' ich als, früher immer gehasst irgendwie, @muss ich sagen, es ist genau@ das gewesen das bei mir (am, am) so mit am schlechtesten gelaufen ist. Find' ich echt faszinierend irgendwie, aber das gibt's, also ich hab' schon öfter Leute hier im Workshop gehabt, die Fußball auch gemacht haben.	Abneigung gegenüber Fußball
331	Co	Ich hab' früher auch Fußball gespielt.	Hat auch Fußball gespielt
332	Mo	Auch Fußball gespielt; ah ja, mhm.	Wiederholung
333	Co	Sogar ziemlich lange. (5)	
334	Mo	Ähm kommst du da gut klar mit der Mannschaft-	
335	HA	Ja.	Kommt gut mit der Mannschaft klar
336	Mo	mit den Leuten, ja? (2) Und ähm, was mich noch, also was ich vorhin noch nicht so verstanden hab', du hast jetzt so Computer, Fußball, Erdkunde, ne, das ist ja ein relativ (.) ähm weiter Bogen, ne, was du da genannt hast als als Interessen nochmal ähm zu gucken in der Erdkunde, was ist das, was dich da so fasziniert?	
337	HA	() Karten und-	Interessiert sich für Karten
338	Mo	Karten; mhm	
339	HA	Also ich brauch' so keine Karte, wenn ich wo irgendwo hin will //mhm//, kenn' den, fahr' den Weg einmal nach (.). Brauch' dann kein Navi mehr //mhm mhm//.	Braucht keine Karten

340	Co	Also du hast 'ne gute Orientierung.	Gute Orientierung
341	HA	Mhm	
342	Mo	Mhm	
343	Co	Was ja auch nicht immer der Fall ist, also-	nicht alle haben eine gute Orientierung
344	Mo	Nö. @(.)@	
345	Co	Hab' ich, hab' ich, hab' ich auch, aber ich kenn' halt Leute, die haben es (.), ich kenn' ja auch'n paar, die es überhaupt nicht haben, die brauchen halt, ohne ihr Navi kommen die gar nicht 'rum. //mhm mhm// Ich kenn' das auch, einmal irgendwo hinfahren und dann kann ich da in zehn Jahren und ich find' den Weg immer wieder //mhm//. Jetzt klassisches Beispiel für Bilderdenken //mhm mhm//. Glaub' ich jedenfalls.	Thema: Orientierung und Bilderdenken hat eine gute Orientierung Bilderdenken
346	Mo	Mhm. Ja, ich hab' irgendwie ähm, ich bin, ich bin ja auch ähm, also ich hab' 'ne gute Orientierung, wenn ich 'ne Karte im Kopf hab'. Dazu, dagegen, wenn ich dann unterwegs bin und dann ich hab' jetzt irgendwie da in Dresden, wo ich jetzt war, auf der Bundestagung, gemerkt, weil's mir da auch wieder passiert ist, ne, dass mir das ab und an passiert, dass die ähm Karte, die ich im Kopf habe, ist ähm spiegelverkehrt im Vergleich zu dem, wie's wirklich ist, ne, und das ist fatal, ne, also dann, da äh da verläuft man sich grandios und ähm da ist es mir auch passiert, dass ich halt eben da falsch, in die völlig falsche Richtung, völlig falsche Ecke eben gelaufen bin und ähm gedacht hab', das kann irgendwie nicht angeh'n, ne, irgendwie ähm mit dieser ähm, weil ich hab' das ja genau im Kopf irgend-	Karte im Kopf haben; Verwirrung, wenn etwas mit der Karte nicht stimmt.

		<p>wie, ne, wie das (.) sein müsste oder so- was und ich hab' dann halt eben, ne, ich musste mich dann abholen lassen, muss dann jemanden anrufen und mich dann ir- gendwie abholen lassen, weil ich dann ir- gendwie, ne, die Orientierung war dann ir- gendwann ja gänzlich weg und dann hab' ich gemerkt, das Problem war tatsächlich, die Karte, die ich hatte, war spiegelver- kehrt, ne, ich bin immer genau in die ande- re Richtung gelaufen als die ich hätte lau- fen sollen irgendwie, ne. Das passiert mir manchmal, ein ganz eigenartiger Effekt. Aber den kennst du nicht, ne?</p>	
347	HA	Nö.	kennt solche Erfahrun- gen nicht
348	Mo	Nö, wahrscheinlich nicht, nö, nö. Das ist ähm ähm ()	
349	HA	Die () Karten werden ja auch verboten. ()	
350	Mo	Mhm (4)	
351	HA	() wo man Rad fahren muss und //mhm//	
352	YU	°(Was ist das?)°	
353	HA	(ich) komme überall an. man kann mich auch in Italien aussetzen, ich find' nach Hause //mhm//	Findet sich immer zu- recht
354	Mo :	Das ist echt super, das ist echt nicht schlecht. Das haben wenige so. (5) Ok. (4) Dann würd' ich sagen, nochmal zu dir nochmal weiter mit dem Thema Computer und sortieren und () ((Stühleknarren)) ähm fällt dir das leicht?	Thema: Interessen & Fähigkeiten Bestätigung als echte Stärke
		Zweite Runde: Pascal	

355	PA	Was mir leicht fällt am Computer?	
356	Mo	Mhm.	
357	PA	Ja ähm eigentlich, wenn ich'n Video schneide oder so sonst ist eigentlich immer recht einfach. (4)	Videoschnitt fällt ihm leicht
358	Mo	Ähm einfach heißt, du kennst die Abläufe und die-	
359	PA	Ja.	bekannte Abläufe
360	Mo	() und ähm dann setzt du das zusammen und dann oder, oder Videoschneiden heißt ja im Grunde genommen, dass du praktisch aus dem Filmmaterial so einzelne Sachen 'rausschneidest und die dann zu dem Film zusammensetzt, oder-	
361	PA	Ja, ich kann es recht gut //mhm// und s'einfach //mhm// aber ich mach's ja auch schon jetzt drei Jahre //mhm mhm//. So also jedenfalls mit anderen Programmen immer aber immer dieses gleiche Prinzip //mhm//. (3) Deswegen kann ich das sehr gut.	kennt das Prinzip und hat Routine
362	Mo	Und, und es ist auch überhaupt kein Problem, also du musst da gar nicht viel 'rumprobieren; es ist ähm zum Beispiel-	
363	PA	Doch, ab und zu schon	Probiert auch etwas aus
364	Mo	Musst du, musst du schon. Die richtigen Schnitt-Stellen zu finden	
365	PA	Es kommt immer drauf an, was man schneidet.	
366	Mo	Mhm, mhm. Und was sind das für Filme?	
367	PA	Mhm?	

368	Mo	Was sind das für Filme, die du so schneidest? Also sind, die machst du selber, oder, drehst du selber?	
369	PA	Ich mach die selber.	Dreht die Filme selbst
370	Mo	Mhm. Und ähm das ist dann eher dann so (.) Spielfilm-mäßig oder eher Dokumentarfilm, oder Experimental-	
371	PA	Manchmal ist es youtube aber jetzt gerade mach ich meine eigene Serie.	Serien; auf youtube
372	Mo	Mhm. (4)	
373	PA	Also, was für mich selbst.	macht es für sich selbst
374	Mo	Mhm.	
375	Co	Denkst du dir dann die Stories selber aus, oder?	
376	PA	Ja aber ohne Drehbuch, ich. Ich hab alles im Kopf.	arbeitet ohne Drehbuch
377	Mo	°alles im Kopf, mhm° (.) Ah ja. Das ist ähm spannend, ja, mhm. Und die veröffentlichtes-, veröffentlichst du dann auch in, auf youtube?	Wiederholung
378	PA	°Nein°.	
379	Mo	Ne, machst du nicht.	
380	PA	Des, das würde zuviel Probleme machen, weil sehr viele Urheberrechtsverletzungen dabei sind und-	keine Veröffentlichungen wegen Urheberrecht
381	Mo	Ah ja, mhm, das heißt, du nimmst da auch so anderes Material mit rein.	
382	PA	Ja, das ist, das ist aber auch nötig //mhm//; sonst würde ich das nicht hinbekommen //	Arbeitet mit Fremdmaterial; das ist notwendig

		mhm, mhm//. (.) Deswegen mache ich das nicht, stell ich's nicht ins Internet, sondern mach mirs pan, mirs mal auf DVD und dann kann ich das ja privat an ein paar Freunde weitergeben //mhm//; die können sich es auch mal angucken //mhm, mhm//. (2)	Zeigt es Freunden
383	Co	Hast du'n youtube-Channel?	
384	PA	Ja.	Hat einen youtube Channel
385	Co	Also kann man sich es angucken.	
386	PA	Nein, nein, nein. Ich mach keine Video (momentan). Ich mach ja einen sehr (i) privat (7).	
387	Mo	Ok. Ne, das heißt, du hast (2) quasi, (.) denkst dir dann einzelne Geschichten aus, einzelne Drehbücher-	
388	PA	Ja.	
389	Mo	die du dann im Kopf hast irgendwie und die du dann (.) auch (.) gleich dann so umsetzen kannst irgendwie dann in in so Filmen. Welche Läng, welche Länge haben denn solche Serien? So, Pi mal Daumen?	Hat die Geschichten im Kopf und setzt sie um
390	PA	Also die ersten zwei Folgen haben also pro Folge immer so fünf Minuten.	Erstellt fünf Minuten Folgen
391	Mo	Ah ja, mhm, mhm. Und wie lange arbeitest du daran an soner Folge von fünf Minuten?	
392	PA	Manchmal ne Woche.	Arbeitet bis zu einer Woche an einer Folge
393	Mo	Ne Woche, mhm.	
394	PA	Manchmal drei Tage oder so; ich denk	Auch die Aufbauten für

		eher, eigentlich ne Woche. //mhm, mhm// Momentan arbeite ich nicht dran, ich bau meine eigene Legostadt und dafür brauch ich sehr viel Zeit und wenn ich das dann fertig hab, dann arbeite ich weiter; also für dies Bauen und so braucht man auch recht lange //mhm// und das; wenn man das mit einberechnet, ist es schon richtig lang // mhm//.	die Folgen brauchen viel Zeit
395	Mo	Das heißt, es ist aber auch so: Du hast da auch was im Kopf	
396	PA	Mhm	
397	Mo	auch n Bauplan im Kopf oder hast du den irgendwo aufgezeichnet?	
398	PA	Spontane Ideen-	arbeitet spontan
399	Mo	Spontane Ideen.	Wiederholung
400	PA	Nichts aufzeichnen, nichts, //mhm// gar nichts-	zeichnet nichts auf
401	Mo	Gar nichts, mhm.	Wiederholung
402	PA	Einfach im Kopf.	
403	Mo	Mhm, mhm.	
404	PA	Dann setz ich das sofort um und dann // mhm// überleg ich mir wieder was.	Unmittelbare Umsetzung
405	Mo	Mhm, Mhm (.) °Ist ja gut° (17) ((Schreibgeräusche)) Ok, mhm. Danke. Na.	positive Bewertung
		Zweite Runde: Max	
406	MA	Ja.	
407	Mo	Zu dir irgendwie, wenn du ähm. Du hast ja Programmieren, Administrieren, das	

		machst du bei dir in der Schule, hast du doch gesagt, ne?	
408	MA	Ne, häufig zu Hause.	programmiert zu Hause
409	Mo	Zu Hause.	Wiederholung
410	MA	Genau, nur manchmal in der Schule, also äh ich denk, das ist auch meine Stärke, dass ich da auch schnell irgendwie was finde, wo dann der Administrator in der Schule Mist gebaut hat und so //mhm, mhm//. Hab' mir da jetzt selbst Adminrechte besorgt und äh wenn, wenn, ich sag mal, wenn ich das mache, dann funktioniert auch.	nur manchmal in der Schule Findet leicht Fehler, zuverlässige Korrekturen
411	Mo	Mhm. Und wie ist deine, deine Arbeitsweise?	
412	MA	Äh	
413	Mo	Wie gehst, wie gehst du da vor, wenn du da irgendwie n Problem löst? (.)	
414	MA	Ja, also, ich hab jetzt ähm (3) °wie ich es erklären soll°	Kann Problemlösungsstrategie es nicht erklären
415	Mo	Ja, hast du da son bestimmtes Schema, nach dem du vorgehst, ne? Also so, man kann ja da vorgehen und sagen, ok, ich hab da sone Art Checkliste irgendwie, ne, die arbeit ich jetzt ab und dann guck ich mir das an, dann das, dann das, dann das, dann das, ne oder, es kann ja auch sein, ne, s'andere wäre, dass du da eher intuitiv rangehst, ne, das heißt, du guckst dir den Rechner an und dann (2) begegnen dir die Fehler, die Probleme dann auch relativ schnell.	

416	MA	Ich sag mal eigentlich eher intuitiv, also es ist eher so-	Problemlösung eher intuitiv
417	Mo	Eher, eher intuitiv.	Wiederholung
418	MA	so auch äh, je nach-, eher individuell, was dann halt einfach (.) //mhm// passiert und dann guck ich halt, was könnten die Ursachen sein //mhm, mhm//.	Problemlösung situations abhängig
419	Mo	Mit welchem, mit Windows eigentlich oder, oder auf, eher auf soner Unix-Basis, so?	Thema: Administration
420	MA	Beides.	Windows und Unix
421	Mo	Beides, mhm.	
422	MA	Nur eben nicht so äh, ja Mac OS Basis ()	kein Mac OS
423	Mo	Da, da, das nicht, mhm, mhm.	
424	MA	Auch wenn das mit Linux ähnelt, da bin ich eher nicht so (gut) //mhm//.	nicht so gut mit Mac OS
425	Mo	Also Windows ist dein-	
426	MA	Und Linux.	
427	Mo	Linux, ja, mhm.	
428	MA	Mhm.	
429	Mo	Mhm. (.) Und ähm, da hast du auch zu Hause jetzt so, keine Ahnung, einen Server stehen?	
430	MA	Genau.	Server zu Hause
431	Mo	Mhm. Als Webserver vermutlich oder so, oder?	
432	MA	Ne, ne, also, noch noch noch kein eigenen Server, aber so so verschiedene Linux-Varianten und-	kein Server, ein Linux-Rechner, verschiedene Varianten

433	Mo	Ah ja, ah ja, mhm, mhm. (4) Mhm. Und auch selber eingerichtet?	
434	MA	Ja.	selbst eingerichtet
435	Mo	Mhm. (.) Lernt man das in der Schule eigentlich?	Thema: Interessen & Fähigkeiten
436	MA	Ne, ne, muss ich mir selbst beibr-	selbst beigebracht
437	Mo	Das hast du dir, hast du dir selber beigebracht.	Wiederholung
438	MA	Also wir haben tatsächlich äh son Wahlpflichtkurs, das istn Kurs, den wählt man dann immer am Anfang des Jahres und, naja, also der IT-Lehrer, dem bring ich (eher) noch was bei //mhm, mhm// als er mir //mhm//.	Kurs in der Schule; er kann mehr als der Lehrer
439	Mo	°(Kann ich) mir vorstellen°. Und programmieren tust du auch, Webseiten.	
440	MA	Genau, Webseiten. Da hab ich dann auch letztens eine gemacht für die Schule, hatte der Schulleiter aber leider abgeschmettert. Der hat dann eine selbst in Auftrag gegeben und meine, die ist wirklich ein, finde ich persönlich, äh gutes Konkurrenzprodukt zur neuen //mhm, mhm//. Das ist halt, ich meine, er hatte die Kosten (), hat er lieber zehntausend Euro ausgegeben //mhm//	Thema: Webseiten Eigene Schulwebsite, kann gut mit teurem Produkt konkurrieren, wurde aber nicht angenommen
441	Mo	Das ist natürlich (.) doof sowas, ne.	
442	MA	Ja. Ne, ich hatte aber auch, bei der Internetseite, hatte dann auch eine Menüstruktur und so gemacht und. Wenn man sich jetzt meine, wenn man jetzt die Seite anguckt (subjektiv) total unstrukturiert. Da bin ich, hab ich gar nicht was gefunden oder so.	Kommerzielle Seite ist unstrukturiert

443	Mo	@(.)@ Mhm. Ja, das istn Thema, das stimmt ja, kenn ich auch. Ja, mhm.	
444	JO	Nur weil du gesagt hast, dass ähm du dem IT-Lehrer eher noch was bebringst, s'ist ja am, also ich meine nur, weil halt, es gibt manche Erwachsene, die können das gar nicht ab @(.)@, wenn ihnen was beigebracht wird. Vielleicht hat der Schulleiter das deswegen abgelehnt? Keine Ahnung @(.)@.	Besserwisser sind manchmal nicht erwünscht
445	MA	Ja, das kann tatsächlich sein. Ich hatte die Seite mit dem CMS-System Contao gemacht und äh der Schulleiter ist einfach nicht offen für was neues, der äh setzt auf Wordpress und wenn's nicht Wordpress ist, dann schmettert er es wahrscheinlich ab.	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.
446	Mo	Ach, es ist Wordpress, ja, das hat er vorgezogen?	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.
447	MA	Genau Wordpress zieht er immer irgendwie vor //mhm// (8) ((Schreibgeräusche)). Ich denk, das ist auch sein Problem, vom Schulleiter, dass er nicht genug offen für was neues oder so ist, sondern er setzt aufs Alte und wenn //mhm// das nicht der Fall ist, dann lehnt ers ab.	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.
448	Mo	Und Wordpress ist, ist, ist, ne schwierige Wahl, ne, ich mein, ich kenns von meiner Arbeit auch () regelrechter Magnet für Schadsoftware und ähm die Wahrscheinlichkeit von ner Wordpresseite, dass sie gehackt wird, die ist immens, ne,	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.
449	MA	Mhm	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.
450	Mo	das unterschätzen viele Leute, ja. (.) ()	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.

451	MA	Man muss gucken eben, was man so braucht, also //mhm// (.) im, also, vielleicht wenn jetzt, wenn man dann jetzt n (ge-scheit) son Kundenbereich oder so aufmachen möchte, vielleicht irgendwie Contao oder Typo3 oder so, n besseres System //mhm// als jetzt irgendwelche Plugins da noch reinzuhauen //mhm//. Dann haben wir Sicherheitslücken und da trifft's () //mhm// °so also° (4)	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.
-----	----	--	----------------------------

Erste Pause

		Transkript	Codes
452	Mo	Ok. (3) Also ich würd vorschlagen, da wir machen jetzt einfach ne kleine Pause (.) Können ja mal gucken irgendwie (2) vielleicht ist das	
453	Co	Zehn Minuten	
454	Mo	Zehn, zehn Minuten, ja würd ich sagen, ja. (19)	
455	MA	Wie teuer ist das Ding? Das Aufnahmege-rät? (3)	Frage nach Aufnahme-gerät
456	Mo	Ich muss sagen, ich habs geliehen, ich weiß es gar nicht.	
457	PA	Ok. (3) Ist hier irgendwo ne Toilette?	Frage
458	Mo	Mhm	direkte Antwort
459	PA	Wo ist sie denn?	Nachfrage
460	Mo	() gehst du zum Eingang zurück und lässt-	Antwort
461	PA	Die ganzen Treppen runter?	Antwort unklar
462	Mo	Mh-m. Ne, nur bis zum Etageneingang und	Erläuterung

		da ist es die letzte Tür auf der linken Seite. (21)	
		Erste Pause: Gespräch mit Max	
463	Mo	Also ich schätze mal, es sind hundert bis hundertfünfzig Euro, die man ungefähr hinlegt für son Gerät.	Thema: Smalltalk Aufnahmegerät; Antwort auf ursprüngliche Frage
464	MA	Mhm	
465	Mo	Und es ist von der, na, Aufnahme, na, die die äh (4) () Selbst, selbst, wenn es so () ist in dem Raum, hat es doch ne relativ klare Aufnahme, dass man relativ gut verstehen kann, wenn, was da die Leute sagen () (12)	
466	MA	Und das kopiert man dann mit sonem USB-Kabel oder macht ist da so, so, sone Karte sone (3)	
467	Mo	() kannst du auch einstecken da. (4) Ja und dann wird das Ganze transkribiert, das ist dann die Hauptarbeit, ne, das man dann (.) n geschriebenen Text dann daraus macht, ne	
468	MA	Mhm	
469	Mo	mit dem wird dann halt eben gearbeitet. (7)	
470	MA	Im mp3-Format, oder? Oder kann man da noch irgendwie-	Datenformat
471	Mo	Das ist n (.) ich glaub, das macht ein wma-	
472	MA	Ok.	
473	Mo	das ist ein Videoformat. (17)	
474	MA	(Sag mal) haben die gemietet?	Frage nach dem Raum

475	Co	Könnt ihr euch nicht hier rein ()	
476	Mo	Äh, also wir zahlen die Gebühren, dafür dass wir den regelmäßig nutzen. Wir nutzen den öfter; also wir haben unsere Büros auf der anderen Seite also hier, auf der anderen Seite vom Flur, und ähm, und das ist so, son kleiner ähm Seminarraum, der hier von (.) mehreren Leuten auf der Etage genutzt wird, und ähm, da zahlen dann alle ne Gebühr dafür.	
477	MA	Mhm. Hier ist auch der Hauptsitz äh des Vereins?	
478	Mo	°Ja.° (9) Ist relativ günstig hier von der	
		Miete, ne, und man hat dann die Möglichkeit, hier, das ist so (.) ein echter Vorteil, so in unterschiedlichen Größen, na so wir könnten auch, wenn man jetzt ne Veranstaltung mit zwanzig, dreißig Leuten hat, und dann ne nächst größere Kategorie von Seminarraum mieten, ne, und das Größte ist dann halt eben hier unten das Kino, da kriegt man dann gut bis hundert fünfzig Leute oder sowas rein hier und ().	
479	MA	Mhm. (9) Darf ich du sagen?	Du wird angeboten
480	Mo	Ja.	
481	MA	Ok. ähm, bist du mit Elke Seng von auticon verwandt?	Frage nach Verwandtschaft mit Elke Seng
482	Mo	@Das sagen viele@, ne.	
483	MA	Ne?	
484	Mo	Ne, bin ich nicht, ne. Es vermuten aber viele. Aber es ist so, dass ähm, also der Name Seng, ne, ähm kommt ausm (.) Hoch-	

		schwarzwald, ne, da gibt es so manche Gegenden, da ist er wirklich sehr häufig irgendwie auch und ähm der Ex-Mann von Elke Seng, der kommt auch ausm Hochschwarzwald. Also so von daher ähm, so ganz, ganz, ganz, ganz entfernt gibt es dann schon noch so vielleicht irgendne Verwandtschaft, aber keine, dir mir bekannt wäre.	
485	MA	Mhm. (5)	
486	Mo	Hast du mit auticon schon zu tun gehabt? Bist du da schon mal gewesen?	Frage nach auticon
487	MA	Ja, ich hab da ne (Studien)bewerbung geschrieben	Hat sich bei auticon beworben
488	Mo	Ah ja, jetzt hier für Hamburg auch.	
489	MA	Genau, mhm. Für den neuen Standort.(.) Kennst du die? //mhm// Also warst du schon mal da?	
490	Mo	Ja, ja, mhm.	
491	MA	Sieht gut aus? (3)	
492	Mo	Ja, und (.) da quasi auch mit auch sone Art Starthilfe geleistet, ne, also wir haben das Projekt von Anfang an irgendwie auch mit begleitet. Bevor Dirk Müller-Remus damit angefangen hat, ist er bei uns, also nicht nur, er ist auch bei anderen gewesen, Autismus Deutschland und so, aber ist halt eben auch bei uns gewesen.	
493	MA	Mhm	
494	Mo	Ähm (.), also von daher haben wir einen relativ guten Kontakt. Können da gut mit; irgendwie xxx hat jetzt da angefangen (.) bei	

		<p>auticon hier in Hamburg auch zu arbeiten, der hat ja auch, ist auch Mitgründer von autWorker irgendwie und ähm das ist auch noch ne (.) ne Mitarbeiterin, die hier als Praktikantin hier ne ganze Zeit lang gearbeitet hatte, die ist jetzt auch bei (.) auticon. Die bezahlen halt besser als wir @(.)@ da, ja, also wir einen haben guten Kontakt zu auticon.</p>	
495	MA	<p>Und du arbeitest da in der Sch, Universität da, Hamburg?</p>	Frage nach Arbeit des Moderators
496	Mo	<p>Unibibliothek, ja, genau.</p>	
497	MA	<p>Die gehört zur Uni Hamburg, oder?</p>	
498	Mo	<p>Mhm. Mehr oder weniger, also formal gehört's zur ähm, direkt zur (.)</p>	
499	MA	<p>Stadt?</p>	
500	Mo	<p>Ja, zur Stadt, zur Behörde für Wissenschaft und Forschung. Ja, das ist unabhängig von der Uni, aber es ist halt Unibibliothek, ja.</p>	
501	MA	<p>Kann man da verbeamtet werden?</p>	Frage nach Verbeamtung
502	Mo	<p>Äh, ähm, theoretisch ja. Also ich nicht, weil ich zum einen irgendwie zu alt bin inzwischen für ne Verbeamtung, zum andern ähm keine, nicht auf ner Beamtenstelle bin. Ne, also das sind halt wirklich die einzelnen Stellen, an denen man es irgendwie ähm, da können manche ver-, verbeamtet werden, andere nicht. Und meine kann, also ich kann nicht verbeamtet werden.</p>	
503	MA	<p>Mhm. Man muss sich dann wirklich konkret auf ne Beamtenstelle dann bewerben °()°.</p>	

504	Mo	Wenn du verbeamtet werden willst, ja.	
505	MA	Hat man dann Nachteile, wenn man das nicht macht? Oder siehst du da Nachteile?	
506	Mo	(2) Also, ich sag mal, ein großer Vorteil, also grade auch für Leute, die jetzt so spät angefangen haben irgendwie ähm, also die so spät ins Berufsleben auch eingetreten sind, wie ich das bin, ähm ist, dass so als Beamter kriegst ne Pension, die unabhängig ist irgendwie von (.) der Zeit, wie lange du gearbeitet hast, ne. Während ich als Angestellter, ich, meine, meine Rente bemisst sich halt daran, wie wieviel ich eingezahlt hab in die Rentenversicherung, das heißt, da wird dann später nicht so viel (.) bei rumkommen, ne.	
507	MA	Mhm	
508	Mo	Ich hab das son bisschen abgefedert, indem ich da auch nochmal, zusätzlich auch nochmal ne Privatrentenversicherung abgeschlossen hab, ne, damit ich dann nicht dann (.) so in die Grundsicherung noch reinrutsche, ne, aber viel wirds trotzdem nicht sein dann. Und ansonsten irgendwie ähm ist es (.), also ich mein, man hat auch als Angestellter im öffentlichen Dienst eigentlich ne sehr sichere Stelle. Also du bist da nicht so ohne weiteres kündbar, ne. Also das ist irgendwie kein großer Unterschied zu ner Beamtenstelle, was so die Sicherheit angeht.	
509	MA	Mhm. (2) Und so was machst du da, Programmierung, Administration, oder?	Frage nach Tätigkeit des Moderators
510	Mo	Ähm ich mach da beides.(.) Also Schwerpunkt ist inzwischen (3) ähm (3) also inzwischen ist mein Schwerpunkt wieder Pro-	

		<p>grammierung; ich hatte ne Zeit lang Sch, n Schwerpunkt Administration, als es darum ging, irgendwie ähm, ähm (.) quasi diese (.) Es gab, als ich angefangen hatte irgendwie, war das noch so n ziemliches Hickhack eben da irgendwie darum, um die Frage, ähm wer stellt ähm die IT-Infrastruktur für die Bibliothek, macht die Bibliothek das selber oder macht es das Rechenzentrum für die Bibliothek, ne-</p>	
511	MA	Mhm	
512	Mo	<p>und ähm das war da halt noch ungeklärt und ähm da hat, das Ergebnis war, dass halt die Bibliothek eigentlich irgendwie ähm, also die IT-Infrastruktur viel zu klein war für das, was die Bibliothek gemacht hat, ne, und ähm und da hab ich dann halt quasi diesen Neuaufbau der IT-Struktur für die Bibliothek mit geplant und mit umgesetzt, das ist so (.) im letzten Jahr fertig geworden so das Projekt, ne, das sind eben so zwölf Server, die halt eben an nem eigenen Stagesystem halt eben auch dran hängen und sowas. Und ähm seitdem das halt eben durch ist, bin ich da halt jetzt auch wieder in die ähm Programmierung reingegangen und ähm mach im Moment, also mein Hauptprojekt ist ein neuer Bibliothekskatalog, ne, also der der läuft unter dem Namen Beluga und das ist so, und ähm das ist so ähm, al-, da ist der Hintergrund der, dass so klassischen Bibliotheks-, online Bibliothekskataloge, die es so gibt, ähm, da gibts weltweit zwei Firmen, die sowas produzieren, also für so große wissenschaftliche Bibliotheken-</p>	
513	MA	Mhm	

514	Mo	und die kommen alle son bisschen sehr umständlich, sehr altbacken daher, ne, und das ist auch von der Handhabung her für die Leute sehr schwierig, ne ähm, die, da richtig zu suchen und sowas irgendwie, ne. Und ähm, da ist so dieser neue Bibliothekskatalog, an dem ich da grade mit entwickel, einer, der da halt ähm, ja, wo das halt einfacher ist, ne also die Suche halt einfacher ist und ähm wo man dann halt die, im Hintergrund, ne, da muss man nicht mehr so ganz präzise wissen, was man sucht, ne irgendwie, sondern da wird halt sehr viel mit so Heuristiken gearbeitet, die dann halt eben dann die ähm mutmaßlich besten Ergebnisse dabei halt eben ähm raus (.) fischen aus dem ganzen Datenbestand und sowas.	
515	MA	Mhm. (.) Und ähm, also ne spezielle Software dann, also äh für für	
516	Mo	Äh, ja.	
517	MA	für wissenschaftliche-. Es ist also nicht irgendwie ähm, ja-	
518	Mo	Es ist, es, es, es-	
519	MA	äh Diplomondo wie die das hier bei den Bücherhallen Hamburg haben?	Frage nach Katalogsoftware
520	Mo	Nee, nee, nee, nee, nee. Also, also, die wäre jetzt von den Bü-, also von den Bücherhallen, das ist auch ne gute Software, also ()	
521	MA	Ja, ich find das immer, die haben ja son eigenen Online-Webkatalog irgendwie, der-	
522	Mo	Ja, genau.	

523	MA	Zonist, ähm Zonef heißt der, glaub ich-	Kennt Katalogsoftware
524	Mo	Ja.	
525	MA	und ähm der funktioniert gar nicht, der schmiert häufig immer ab und-	
526	Mo	Ja.	
527	MA	wird dann nicht; und die spielen dann immer irgendwie dran rum //mhm// und es, jetzt haben die da letztens da wieder äh, haben die ein ganzes Wochenende gesperrt und dran rumgespielt //mhm// und danach ging dann gar nichts mehr erstmal und ist dann häufiger abgestürzt und //mhm//	
528	Mo	Also, das, das, das wär für die Bibliothek auch zu klein.	
529	MA	Mhm	
530	Mo	Ne, also irgendwie, ne. Was mir machen, ist ne Eigenentwicklung, ne, wobei wir aufsetzen auf ne eigene Entwicklung, die ähm von ner kleinen, allerdings weltweit operierenden Entwicklercommunity ausm Bibliotheksbereich ähm entwickelt wird, ne, das hat n Ursprung halt in den USA dort an ner Universität und ähm, und die ähm, also das sind wir eben auch mit drin, in dieser Community, und ähm machen da aber für unsere eigene Lösung ähm, bauen das halt auch noch auf, ne, weil das ist ein Katalog, ne, für zehn Bibliotheken, sag ich mal, nicht nur die Stabi, sondern da ist halt eben auch so () Hafencity Universität, Hochschule für Musik und Theater, Lehrerbibliothek, ähm, ähm Technische Universität in Hamburg Harburg, und so, ne, die sind da alle praktisch mit dabei, das sind alles eigenständi-	Tätigkeit des Moderators

		ge Bibliotheken und die werden da quasi über eine Oberfläche halt mitversorgt. Das sind halt eben allein die Kataloge zusammen sind über sechzehn Millionen ähm Datensätze, die da halt drin sind, ne, und dann haben wir halt da zusätzlich noch ne Artikeldatenbank drin mit, keine Ahnung, mit so mehreren hundert Millionen Datensätzen halt eben auch drin, ne. Und ähm (.), ja, so. Das ist so das, wo (.) ran ich gerade schwerpunktmäßig arbeite.	
531	MA	Und die Software, die steht schon teilweise? Die wird nur geändert oder wird die von Grund auf neu geschrieben?	Softwareentwicklung
532	Mo	Also _die_ steht jetzt. Also die ist, wie gesagt, von Grund auf neu geschrieben worden, aber die steht jetzt und wir sind grad dabei, die ähm Anpassungen nochmal so zu eigenen spezifischen Gegebenheiten zu machen und ähm, geplant ist irgendwie, sn bisschen ehrgeizig, aber vielleicht klappt es ja auch, geplant ist, dass jetzt im Dezember ähm, dass von nem Testbetrieb in, ne, das ist die erste richtige Release sozusagen, die da rauskommt, ne, also testweise ist es jetzt schon über die, über die Bibliothekswebsite erreichbar.	
533	MA	Mhm. Mu, müssen alle Bücher neu eingetragen werden?	Frage nach Datenübertragung
534	Mo	Ja.	
535	MA	Alles nochmal neu-	
536	Mo	Ach so, nee, nicht nochmal neu, nee, nee, das äh, das ähm geht auf nen bestehenden Datensatz-	
537	MA	Ach so, das kann man dann-	

538	Mo	in den bestehenden Daten arbeitet es	
		Erstee Pause: Gespräch mit Pascal	
539	PA	Wollen Sie mal was von meiner Serie sehen, ich kann Ihnen gerne mal was zeigen?	Thema: Videoschnitt Möchte etwas zeigen
540	Mo	Oh, gerne, ja.	
541	PA	°Ok° (2)	
542	Mo	Ne, es gibt in Göttingen, gibts diesen Verbund der norddeutschen (3) Universitätsbibliotheken, ne, und die haben da quasi diese ganzen Datensätze zentral (.) ähm gelagert-	Datenorganisation
543	PA	°So.° Ich mach mal n bisschen-	
544	Mo	und ähm für den Onlinebetrieb aufbereitet, ne-	
545	MA	Mhm	
546	Mo	und ähm, damit arbeiten wir dann.	
547	PA	Ich kann auch mit Ton machen.	Videos mit Ton
548	Mo	Mhm	
549	PA	((Tonaufnahme mit unverständlicher Stimme; 8 Sek.)) Die Serie geht auch, geht ähm hier über Stirb, ist mit Stirb langsam und ähm-	Zeigt ein Video und erläutert es
550	Mo	Ah ja.	
551	PA	Startrek-	
552	Mo	Na, ich wollt grad sagen, irgendwo kommt mir das bekannt vor, ja, mhm. (2)	
553	PA	°Ich mach mal n bischen lauter.° Das ist ne Rückblende zum Beispiel hier, da habe ich	Erläutert Techniken

		mit Effekten gearbeitet. //Mhm// ((Tonaufnahme mit Musik, Schussgeräuschen, Stimmen und Schreien; 25 Sek.)) Da hab ich sehr viel mit Greenscreen //mhm// und da auch so ausgeschnitten und so //mhm, mhm// und auch wieder Greenscreen ((Tonaufnahme mit Musik; 5 Sek.))	
554	Co	Hajo, kannst du mal kurz kommen?	
555	Mo	Mhm, klein Moment.	
556	PA	((Tonaufnahme mit Musik und Stimmen; 25 Sek.)) Ich hab eben beide ähm hier (besprochen)	
557	Mo	Mhm	
558	PA	((Tonaufnahme mit Musik und Stimmen; 15 Sek.)) Ich hab äh das hier eben Aufnahmen von draußen und drinnen //mhm// und alles, was ich so hatte.	
559	Mo	°Ja, schön, diese Überblendungen° ((Tonaufnahme mit Musik; 5 Sek.))	
560	Co	War hier auch schon mal ein anderer Müll-eimer.	
561	PA	((Tonaufnahme mit Musik; 6 Sek.)) Sehr viel mit Effekten. //Mhm// ((Tonaufnahme mit Musik; 5 Sek.)) Das ist natürlich nicht von mir die Bilder. //Mhm// (5) Da hab ich vergessen, was einfügen () //mhm//; n paar Fehler sind eben drin. //mhm// Teilweise sieht man eben diesen Greenscreen-Effekt //mhm//, zum Beispiel hier-	Erläutert Techniken
562	Mo	Mhm, stimmt, ja.	
563	PA	Aber hier dann eben nicht //mhm//. (3) Das hab alles ich gebaut, hier dieses Haus //	eigene Aufbauten

		mhm//	
564	Mo	°Spannend° (2)	
565	PA	Ja. Und ähm das dauert sehr lange.	Viel Arbeit
566	Mo	Ja. Ja, ja, das glaub ich.	
567	PA	ich hab hier auch noch °was, was ich kurz zeigen wollte, Moment, ähm° (.) muss ich mal kurz gucken-	
568	Mo	Wart mal, ich glaub, [der Co-Moderator] wollte noch kurz was von mir	
569	PA	Ich zeig das hier noch	möchte noch mehr zeigen
570	Mo	Ja, mhm	
571	PA	°Das ist nicht lang.° Den hab ich gemacht ((Lautes Zischen in der Tonaufnahme)), den () Kurzfilm	
572	Mo	Ach, ah ja.	
573	PA	Auch mit Greenscreen //mhm//	
		Ende der kleinen Pause	
574	MA	Macht Spaß, die Arbeit?	befragt Co-Moderator; Gespräch über autWorker
575	Co	Ja.	
576	MA	()	
577	Co	°Ne Menge () Also wir haben einmal im Monat die Workshops°, also das, was wir heute hier machen, das machen wir auch für (), also in der Regel Ältere-	Thema: autWorker
578	MA	Mhm	

579	Co	°()° ((13 Sek.)) ... Eltern zum Beispiel, () ja, die meisten sind dann auch eher selbst Betroffene ... °()° ((13 Sek.))	
580	MA	Und wo werden die dann vermittelt, die Leute?	
581	Co	Ja, wir versuchens zumindest, ne.	
582	Mo	Wir, wir, wir, steigen da zunehmend auch ein, ne. Jetzt mit ner Kooperation mit dem Verkehrsverbund Hamburg Holstein, ne	Kooperation mit Busunternehmen
583	MA	Mhm	
584	Mo	die hier in Hamburg die Stadtbusse halt irgendwie machen, ne, und da, da haben wir jetzt auch schon	
585	MA	Verkehrsverbund ()	
586	Mo	Verkehrsbetrieb, Verkehrsbetrieb, ja,	
587	MA	()	
588	Mo	Verkehrsbetrieb, Verkehrsbetrieb, ja,	
589	Co	Wir können ja gleich nochmal n bisschen was über autWorker erzählen, was wir so machen.	
590	Mo	Ja, ja ()	
591	Co	haben alle was davon	
592	Mo	Genau.	
593	MA	Ok. ((Geräusche, Stühlerücken; ca 70 Sek.))	

Dritte Runde

		Transkript	Codes
		Einführung Hajo	
594	Mo	Ok. (.) Ähm (7), ja, also, wie gesagt, wir hatten am Anfang ne kleine Vorstellungsrunde und ähm, wenn du magst hier, kannst du einfach ganz kurz erzählen, also, was weiß ich, wie du heißt, deine Interessen, womit du dich gerne beschäftigst, ähm, wenn es sowas gibt, vielleicht irgendwie, ne, weil das ist ja auch n bisschen Thema in dem Workshop, ob du schon Vorstellungen hast, wo du mal beruflich landen willst und-	Thema: berufliche Vorstellungen berufliche Vorstellungen
595	YU	Lieber nicht.	Möchte sich nicht beteiligen
596	Mo	Willst lieber nicht, nicht, nichts erzählen?	
597	YU	Lieber nicht.	Möchte nichts erzählen
598	Mo	Mhm. Ja, ja, das ist ok. Kein Problem. Ähm (5) ok (14). Also wir hatten ähm (8) jetzt ähm (.) in der letzten Runde (.) einfach mal geguckt, was ähm auch an ähm eigenen (.) Fähigkeiten, auch an eigenen Stärken ähm, also wie, wie die eigenen, oder wie die, wie die Interessen zusammenhängen eben auch mit eigenen Stärken, mit eigenen Fähigkeiten, und ähm (2) haben, ne, das ist, das ist ja so, son bisschen auch der Hintergrund eben auch dafür (.), für das, was wir hier halt eben auch machen, ähm (3), ist dass wir halt einfach auch, auch ähm n bisschen gucken wollen, wie weit das dann auch zu (.) möglichen ähm Berufs (.) Vorstellungen, Berufswünschen () halt eben auch passt, ne, in welche Rich-	Kein Problem Zusammenhang von Interessen, Stärken und Fähigkeiten

	<p>tung man da auch eben auch gehen kann, und ich mein, das ist halt eben auch unsere Erfahrung halt schon die, dass ähm, dass halt auf der einen Seite schon auch wichtig ist, sag ich mal, an, an Interessen halt eben auch anzuknüpfen, ähm auf der anderen Seite ist halt eben auch, durchaus auch ähm (.) nicht immer, sag ich mal, hundertprozentig, ne, klappt, die eigenen Interessen irgendwie auch umzusetzen, ne, in ähm irgendwelche beruflichen (2) ähm Geschichten, und ähm da isses ähm, ne da fängt es dann auch interessant an zu werden irgendwie ähm, zu gucken, wo die eigenen Fähigkeiten und Stärken halt eben auch liegen, ne, um einfach mal zu sehen irgendwie ähm, wie weit kann ich so das Feld, ne, an Möglichkeiten, was ich da so habe, irgendwie dann so auf tun, und ähm was ähm ist da eben auch für mich ähm so das Richtige und Passende am Ende, um das eben so zu machen, und also, ich mein, es ist zum Beispiel halt eben bei mir, ähm, ich hatte ähm, hatt es ja erwähnt irgendwie, dass für mich halt eben auch Mathematik und Zahlen und sowas irgendwie ähm im Grunde genommen von Kindheit an eigentlich son Thema sind, mit dem ich mich immer beschäftigt hatte. Das hat dann auch dazu geführt, dass ich eben auch irgendwann ähm Mathematik halt eben studiert habe und ähm (.) ich im, eigentlich dann irgendwie ähm, ne, ähm, war dann am Ende von meinem Studium in der Situation, dass ich mich son bisschen, sag ich mal, auf diese Mathematik auch versteift hatte (.) und ähm dann halt eben realisieren musste, dass ähm einfach mein ganzer beruflicher Werdegang bis dahin viel zu krumm war sozusagen, ne, und ich auch</p>	
--	--	--

		<p>viel zu alt war, um realistischer Weise da noch ne weitere (.) wissenschaftliche Karriere, sag ich mal, noch anzufangen in dem Bereich, ne, und ähm stand dann da halt auch erst mal da und musste mir überlegen, so was mach ich jetzt mit sonem Studium und in welchen Berufszweig irgendwie geh ich da, was mach ich da, und bin dann halt letztendlich halt eben dann auch in der Arbeit mit Computern, eben beim Programmieren und so, auch gelandet und ähm, das war dann halt eben aber auch sone Geschichte, wo ich halt erstmal gucken musste, das war mir am Anfang überhaupt nicht so klar, ne, dass äh das dann halt auch so passt, weil ähm in der Mathematik, ich hatte mich da halt auch mit ähm sehr abstrakten und sehr theoretischen Themen eben auch beschäftigt und ähm, na also so dieses Runterbrechen, sag ich mal, auf die Praxis im Umgang mit Computern, das ist eigentlich erst so ähm ein bisschen später auch passiert. Und, äh, ja. (1) Ich würde sagen, dass wir da vielleicht nochmal ähm (3) ne Runde anschließen und ähm einfach mal (2) sehen, ne, was eben so eure beruflichen Vorstellungen sind, ne, wo ihr vielleicht dann auch landen wollt, und ähm, und wir uns das halt () bislang auch hatten ähm, uns dann auch genauer angucken. Ähm, (2) ja, ich denk, gut machmas, das ist dann einfach so, die Runde geht jetzt wieder hier rum, ne, ich glaub, du hast da schon relativ klare Vorstellungen.</p>	
		Dritte Runde: Max	
599	MA	Mhm. (3) Naja, ich hab ja die Vorstellung, als Informatiker da später zu arbeiten. // Mhm// So, genau, wo ich mich jetzt ein-	Informatiker, Software oder Hardware

		grenzen würde, ob ich jetzt ähm (.) Softwaretechnik, Hardware oder System- // mhm// oder was weiß ich.	
600	Mo	Mhm. Du, du hast es noch nicht so klar.	
601	MA	Genau, ja, ja. Also eher so, ich denk einfach so Computerbereich dann.	
602	Mo	Mhm, mhm. Und weißt du schon oder hast du schon ne Idee, welchen Weg du da gehen willst? Also ich mein, du, du kannst es studieren zum Beispiel, ne, das ist ja-	Rat zu studieren
603	MA	Mhm	
604	Mo	das, was Leute klassischer Weise machen.	
605	MA	Ja, ich würd eigentlich son Studium schon anstreben.	Studium
606	Mo	Du würdest ein Studium dann anstreben.	Wiederholung
607	MA	Mhm.	
608	Co	Hast du schon irgendwie Praktika hast du noch nicht gemacht, ne?	
609	MA	Doch, ich hatte eins, das war jetzt von der Schule aus, das war ein Sozialpraktikum, °gemacht°	hat ein „Sozialpraktikum“ absolviert
610	Co	°Ah ja°.	
611	MA	Also jetzt mein nächstes Praktikum ist dann aber inner Computerfirma.	nächstes Praktikum in einer Computerfirma
612	Co	Das steht schon fest.	
613	MA	Das steht fest. Geht Montag los.	Thema: Praktikum in der Computerfirma
614	Co	Ach.	

615	Mo	Ach, echt? (2) Bei was für ner Firma?	
616	MA	Dataport.	
617	Mo	Ach, bei Dataport, mhm.	
618	MA	Kennst du die?	
619	Mo	()	
620	PA	Da war ich auch.	War auch bei Dataport
621	Co	Ich habs nicht verstanden, akustisch.	
622	Mo	Dataport. (2) Im öffentlichen Dienst hat man da zwangsläufig-	
623	MA	Waren die gut, also war das Praktikum gut?	
624	PA	Sehr gut, ja, die Leute sind nett (.) und macht viel Spaß.	Praktikum war sehr gut
625	MA	Mhm.	
626	Mo	Ja, im öffentlichen Dienst hat man natürlich damit zu tun, ne, weil Dataport hat nen-	
627	MA	Genau.	
628	Mo	Rahmenvertrag eben für die Stadt Hamburg, ne, und ähm	
629	Co	Ach so.	
630	MA	Ist da noch ein eigenes Unternehmen als Anstalt, Anstalt des öffentlichen Rechts.	Rechtsform der Firma
631	Mo	Ich mein, es ist irgendwo son Zwitter dazwischen. Also das war ja früher mal Anstalt des öffentlichen Rechts, ich weiß nicht, ob es immer noch so ist. (.) Also soweit ich weiß irgendwie ähm (.), ist es irgendwo, irgendwo was dazwischen, ne, also es ist, es ist ähm schon ähm mehr ei-	

		genes, privatrechtliches Unternehmen, aber auch nicht irgendwie ganz-	
632	Mo	Ähm. Vom Umgang her ist es wie ne Behörde, ne ähm, es ist teilweise irgendwie auch son bisschen ähm schwierig, sag ich mal, ne, also ich hab da durchaus auch schon so Sachen erlebt irgendwie, was weiß ich, ne, ich hab ja erzählt von den Servern, die wir da angeschafft hatten, ne, hat sich da, ich mein, ne, das sind dann schon auch sehr umfangreiche Pakete, die man da kriegt, am, am Ende haben da irgendwie zwei, drei Stromkabel gefehlt, ne, das hat irgendwie fast sechs Wochen gedauert, bis wir, bis wir die nachgeliefert bekommen haben von Dataport. Na, dann, so was ist dann meistens so ein bisschen zäh (.), um es so auszudrücken.	
633	MA	Aber du hast immer noch mit Dataport zu tun, oder?	
634	Mo	Naja, halt über die Bestellungen. Also im Wesentlichen eigentlich, also Dataport ist ähm mein-	
635	MA	Also die machen	
636	Mo	Mhm?	
637	MA	die Infrastruktur dann auch, für die Behörde danach, bei euch.	
638	Mo	Hardware, ja. Mhm.	
639	MA	Hardware, mhm.	
640	Mo	Also, also, ne, da kaufen wir die Sachen, ja.	
641	MA	Mhm.	

642	Mo	Software nicht, das machen wir selber eigentlich komplett, aber, aber Hardware, ne, die beziehen wir über Dataport.	
643	MA	Muss man das machen oder ist das jetzt, äh, mhm.	
644	Mo	Ähm, also in der Bibliothek ist es so, dass es halt zwei Möglichkeiten gibt, also entweder man bezieht die Sachen über Dataport oder man macht n relativ aufwendiges Ausschreibungsverfahren mit ähm mindestens drei Angeboten, die eingeholt werden müssen und dies und das.	
645	MA	Ach und da beauftragt man erstmal ne Fremdfirma dafür, das, das dann	
646	Mo	Genau, also, also die Möglichkeit gibt's auch, aber da ist dann der, na das ganze Prozedere viel aufwendiger, ne, () dabei, da muss man. Deswegen, ähm, wird das meistens über Dataport gemacht, ne, weil da braucht man das mit diesen Ausschreibungen dann nicht machen muss, damit kann man dann direkt-	
647	MA	Mhm.	
648	Mo	dann über diesen Rahmenvertrag dann (.) da bestellen. (.) Ah ja, und wie lange machst du dann Praktikum da?	
649	MA	Drei Wochen.	3-wöchiges Praktikum
650	Mo	Drei Wochen, ja.	
651	MA	Ja.	
652	Mo	Mhm. Spannend, mhm.	
		Dritte Runde: Pascal	

653	MA	Was hast du da so gemacht bei [...]?	Thema: Praktikum in der Computerfirma Gespräch zwischen Teilnehmenden
654	PA	Also man hat da am PC Dinge sortiert. Ich bin mit Kollegen (.) vor Ort gefahren, hab n Stromkasten also Telefonkasten ausgeschaltet (.) und (.) ja, es gab ne Gruppenarbeit	Sortieren, Technik, Gruppenarbeit
655	MA	Mhm.	
656	PA	mit paar anderen Leuten, drei Leuten oder so, und, ja, das weiß ich jetzt gerade gar nicht (2)	Kann sich nicht erinnern
657	MA	Hast du auch drei Wochen gemacht?	
658	PA	Nein, zwei.	zwei-wöchiges Praktikum
659	MA	Mhm (2) Schulpraktikum oder freiwillig?	
660	PA	Schulpraktikum. (3)	
661	Mo	Wie war das für dich das Praktikum?	
662	PA	Gut.	Praktikum war gut
663	Mo	Gut.	
664	PA	Ja, vor allem auch, weil die Leute da so nett waren.	nette Leute
665	Mo	Mhm. Das heißt, das lief gut, du kannst da, ja, gut-	
666	PA	Ja.	
667	Mo	bist du gut klargekommen ((Husten))	
668	PA	Auf jeden Fall mit den meisten. Und (.), ja, die waren auch nicht streng oder so //	Leute waren nicht

		mhm// (2) warn so-	streng
669	Mo	Wie läuft das da so ab bei so nem Praktikum? Machst du da zwei Wochen lang im; also hast du da einen Arbeitsplatz für die zwei Wochen oder ist es da (?)	
670	PA	einen Arbeitsplan mit den Nummern drauf, den bekommt man am ersten Tag, wo man hin muss //mhm//, wann //mhm// und wer das leitet //mhm// und da geht man dann eben hin //mhm// (2) und ist immer bis fünfzehn Uhr da, aber auch nicht ((Schneutzen)) auch schon um vierzehn Uhr rausgelassen, weil es gab da nicht immer so viel zu tun //mhm// und ja (3)	Fokus auf Arbeitsplan und Zeiten
671	MA	Und ähm (.), jetzt hab ichs vergessen ähm (.) na, fällt mir gleich wieder ein.	
672	Mo	Kannst du dir vorstellen, sowas beruflich auch mal zu machen?	Thema: berufliche Vorstellungen
673	PA	Ich denke schon.	kann sich so eine Tätigkeit auch als Beruf vorstellen
674	Mo	Ja?	
675	PA	Aber man sitzt eben acht Stunden oder so vorm PC, das ist natürlich lange.	man sitzt lange vor dem PC
676	Mo	Mhm. Das ist so, ja, mhm.	
677	MA	Und du hattest verschiedene Aufgaben so also mit dem Arbeits()	
678	PA	Ja, genau. Und (.) ich wurde auch ab und zu an ein paar Kollegen weiter gegeben (2) und dann hab ich auch mal die Stromkästen an, den Stromkasten angesehen, Telefonkasten mit In und Out, also wie es da	Technik angesehen, Werbung verteilt Punktueller Fokus auf die Tätigkeiten

		reinkommt die Signale und ja raus und (2) ja, ähm (.) Jetzt weiß ich grad nicht; ich hab auch Werbung verteilt mit nem Kollegen da.	
679	MA	Für Dataport oder für-	
680	PA	Für Dataport, ja, so Zeitschriften an die andern Gebäude. Also es gibt verschiedene Gebäude, auch so Partnergebäude so kleine.	Beschreibung der Gebäude
681	MA	Mhm.	
682	PA	Die arbeiten (.) und (3) ja, man hat; ähm, dann war ich noch einmal dann in ner Gruppe, war ich da einmal und dann haben wir uns mit den Kollegen windows 10 angesehen .(.)	windows 10 angesehen
683	MA	Wann hast du es gemacht, das Praktikum, jetzt letztens?	
684	PA	Das war vorletzte Woche, also die Wo, die letzte Woche, also (.) ne quatsch, das war vor den Ferien.	letzte Woche oder vor den Ferien?
685	MA	Mhm	
686	PA	Und es war in zwei Wochen, anstatt Schule. Und man hatte immer eine Stunde Pause so ungefähr und man hat sich das immer aufgeteilt so mit den Pausen. Es gab auch ne Cafeteria (.) und wenn man eben reinkommt, ist da Personal, muss man einen Zettel ausfüllen mit Unterschrift und dann kriegt man eben einen Ausweis, na Ausweis, so ne Karte eben zum Scannen und die muss man überall ranhalten zum Scannen, sonst kommt man nicht rein.	Thema: Praktikumsplatz Pausen, Cafeteria, Beschreibung Ausweis
687	MA	Mhm, also das Gebäude ist dann überall	Gebäude mit Türen

		mit Türen und so, sag mal.	
688	PA	Ja, genau.	
689	MA	Mhm.	
690	PA	Und sie haben, die Leute haben ja auch gezeigt so ein Konferenzraum mit so ner Kamera, so ner großen Kugelkamera irgendwie, und da kann man dann eben Konferenzen halten mit einer () per Webcam so per Fernseher und ich hab auch viel mit dem Support da das mir angesehen. Die haben son Headset so, kann ich auch mal zeigen, was die haben, Moment ((Knistern)). Die haben, da, sowas hier.	Beschreibung des Konferenzraums und des Headsets
691	MA	Mhm.	
692	PA	Das benutzen die, oder eben son Headset und dann schreiben sie Probleme auf (.) und machen zum Beispiel auch per Remote eine Übertragung, also sie greifen auf den PC damit zu. Die sind eben alle in einem Netzwerk, das muss man auch richtig verwalten. Das ist sehr kompliziert mit dem. Die haben eben halt einen großen Netzwerkserver und (.) ja die gibts schon, zehn Jahre, und ja (.) arbeiten schon so tausend Leute dort.	Beschreibung der Arbeit
693	MA	Mhm. Also dort inner Außen inner, inner Außenstelle Hamburg, oder?	
694	PA	Ja. Ich denke schon. Also ich denk, ich denke, der Großteil arbeitet dort. Aber eben, denk ich, nicht alle, weil es, dafür ist, denk ich, nicht so viel Platz. Es gibt ja nur nur so vier Stockwerke oder so. (8)	Gebäudegrößen
695	Mo	Hast du da schon ähm (2) ne Idee, also wie du da, in dem, son Beruf reinkommen	Thema: berufliche Vorstellungen

		willst? Also, ist es für dich auch ne Option mit dem Studium oder so?	
696	PA	Ich weiß noch nicht.	weiß er nicht
697	Mo	Weißt du noch nicht.	
698	Mo	Also erstmal Schulabschluss.	
699	Mo	Ja, ja.	
700	Co	Realschulabschluss machst du, oder?	
701	PA	Ja.	erst Realschulabschluss
702	Mo	Mhm. (4) Und ne Idee, in welchem Bereich du da gerne arbeiten würdest? Ich mein, das ist auch relativ vielfältig	
703	PA	Vielleicht Support.	vielleicht Support
704	Mo	Auch in, ah ja, mhm.	
705	PA	Oder Ordnen. Also es gibt so Excel, da kann man ordnen, wo die, wo die Arbeiten, welche Abteilung, die Nummer, die Telefonnummer //mhm// und die Namen und alles und so zum Überprüfen //mhm// (.) und es ist ein bisschen schwierig (2) ()	Ordnen, Überprüfen
706	Mo	In wiefern?	
707	PA	Es geht eigentlich.	
708	Mo	In wiefern? Was ist da schwierig?	
709	PA	Also, (.) na ich weiß nicht, wie ich das sagen soll. (.) Ja, also es ist mal ein bisschen kompliziert, weil man da so viele Aufgaben hat, da.	zu viele Aufgaben auf einmal
710	Mo	Mhm, mhm.	
711	Co	Also du kannst dich nicht festlegen auf eine	

		Aufgabe da, sondern musst ganz viel unterschiedliche Sachen machen.	
712	PA	Ja, also, wenn man zum Beispiel dies mit der Liste macht, wo man überprüfen soll, die Zahlen und so, sind ganz viel Zahlen auf einmal und so, da kommt man vielleicht leicht durcheinander.	Zu viele Zahlen auf einmal
713	Mo	Mhm, mhm. (.) Fällt dir das leicht, so mit Zahlen umzugehen, mit solchen Listen, oder ist es auch	
714	PA	Ich denk, es ist ein bisschen schwierig.	Umgang mit Zahlen eher schwierig
715	Mo	Ist schwieriger, mhm. Leicht den Überblick verlieren, mhm. Ist son Dauerbrenner auch in der Bibliothek, ne, weil ja dann, gibst dann auch so ne relativ alte Telefonanlage da drin irgendwie, ne, und, ähm, dass dann jedesmal, ne, wenn dann jemand umzieht von einem Arbeitszimmer ins andere und die Telefonnummern mit übertragen werden müssen, oder sowas, ne, das ist-	Thema: Problem im Netzwerk, Arbeitsorganisation
716	PA	Ja, das	
717	Mo	auch ne sehr fehleranfällige Geschichte.	
718	PA	Die hatten auch einmal ein Problem, da war ne Frau, die wollte, die musste in einen anderen Raum umziehen //mhm//, oder wollte das oder so eben, und die mussten die PCs, die hatte so zwei Stand-PCs oder so, da mitnehmen //mhm//; das ist schwierig zu lösen.	
719	Mo	Mhm, mhm.	
720	PA	Von Gebäude zu Gebäude.	

721	Mo	Mhm, mhm. (2)	
722	PA	Und die arbeiten meistens dann mit Lap-tops-	
723	Mo	Ah ja, mhm.	
724	PA	aber auch mit Stand-PCs, also es kommt immer drauf an //mhm//, und da gibts eben auch Netzwerker, die eben, arbeiten eben so in einem Raum, drei Leute irgendwie //mhm//, und die kümmern sich um die Netzwerke, also die ganzen Netzwerkkabel, ganz viele Server und so //mhm//. Und dann hat, hat man uns noch gezeigt, wie ein PC so von innen ist, also sollten wir so die Kabel benennen und sowas //mhm//, und wir sollten uns in ein Netzwerk anmelden //mhm//. Und es ist eigentlich auch sehr hilfreich gewesen, ich hab dann auch herausgefunden, so wie ich meinen PC mit einem anderen PC von mir verbinden kann //mhm//, also dass die in einem Netzwerk sind.	konkrete Beschreibungen
725	Mo	Ja.	
726	PA	Und, also es ist ziemlich gut organisiert da //mhm//. Haben eigentlich voll das alles im Griff. Es ist auch sehr ruhig dort, also sehr schön //mhm//, kann man schön arbeiten auf jeden Fall, denk ich //mhm//.	Thema: Praktikumsplatz alles ist gut organisiert ruhig => schön => schön arbeiten
727	MA	Auch sehr angenehme Temperatur, also Atmosphäre, so bestimmt lau und so.	Angenehme Temperatur - Atmosphäre
728	PA	Auf jeden Fall. Und die Leute sind eigentlich alle nett. Also ich würde es für einen guten Job halten, aber ich weiß nicht, ob ich acht Stunden lang nur am PC sitzen will.	Doppelbedeutung Atmosphäre Leute sind nett acht Stunden am PC sind zu lang

729	Mo	Mhm, mhm.	
730	PA	Die müssen ja die ganze Zeit dort sitzen, alles überprüfen, die kriegen ständig neue Emails, neue Aufgaben //mhm//.	ständig neue Aufgaben
731	MA	Warst du mit mehreren Praktikanten dort?	Dialog Max, Pascal
732	PA	Ähm, ersten Tag eigentlich nur.	
733	MA	Ok.	
734	PA	Sonst eher nicht.	
735	MA	Dann wurden denn die Sachen da ein bisschen aufgeteilt dann, oder?	
736	PA	Ja, die wurden alle aufgeteilt. Und es ist ja ein ganz großes Gebäude und es gibt mehrere Stockwerke, wo die eben sind, gibts noch ganz viele Zimmer und so, also da kommt man sich nicht wirklich entgegen.	konkrete Beschreibung
737	MA	Mhm	
738	PA	Ja, ich hab da nur später in der Gruppenarbeit da mit einigen Leuten zusammengearbeitet. (.) Und am Ende hat man nochmal es vorgetragen, also wir haben in der Gruppenarbeit, sollten wir ein Haus bauen. Wir hatten 70 Euro zu Verfügung, also so, na, Phantasie //mhm//, und, zum Beispiel ein Blatt Papier kostet zehn Euro, eine Schere und man sollte sich es aufteilen, dass man mit dem Geld bauen kann //mhm//. Und am Ende haben wir ein Haus gebaut aus Papier //mhm//, das war dann nicht ganz so gut //mhm//, haben wir es vorgestellt mit drei andern Häu, mit zwei andern Häusern und dann haben die Leute eben das bewertet und sich angeguckt //mhm//. Ja, am Ende sollten wir noch ein Formular ausfül-	Detaillierte Beschreibung

		len, wie fanden wir es und so //mhm//. Und, ja //mhm// (2)	
739	Mo	Was würdest du denn lieber machen als acht Stunden im Büro sitzen?	Thema: berufliche Vorstellungen
740	PA	Das weiß ich noch nicht.	
741	Mo	Weißt du nicht.	
742	PA	Ne.	
743	Mo	Also gehts dann eher darum, darum, draußen zu sein, oder eher darum irgendwie Bewegung zu haben, oder	
744	PA	Das weiß ich eben noch nicht.	weiß noch nicht, was er möchte
745	Mo	Weißt du nicht, mhm.	
746	PA	Ich muss es noch rausfinden.	muss er noch herausfinden
747	Mo	Mhm, ja klar. ()	
748	PA	Äh, ja, ich weiß noch nicht, ob ich IT arbeiten will, vielleicht könnt ich ja auch mal so für Leute so mit Videoschnitt arbeiten oder so //mhm//	auch Videoschnitt wäre möglich
749	MA	Als Cutter oder so dann?	
750	PA	Ja, oder Graphik-Designer //mhm//. (.) Graphik-Design kann ich eigentlich auch ganz gut //mhm//.	Graphik-Design
751	Mo	Machst du das auch n bisschen, oder	
752	PA	Ja.	
753	Mo	Mhm, auch für, für, jetzt für Internetgeschichten, also für Webseiten oder so,	

		oder-	
754	PA	Nein.	kein Internet
755	Mo	oder für Print, für	
756	PA	So privat mach ich was mit Graphik-Design. In letzter Zeit ein bisschen weniger, aber ich hab eben schon seit zehn Monaten da einiges gearbeitet und gelernt //mhm// (4) und ja also, ich hab auch mit Videoschnittprogrammen ganz einfach angefangen //mhm//. Jetzt hab ich ein besseres Programm, aber irgendwann bekomm ich dann noch mal ein richtig gutes. Wenn ich das erstmal hab, dann kann ich nochmal richtig viel lernen //mhm// (.) //mhm// und dann kann ich nochmal gucken, ob ich für a, für Leute arbeiten möchte, so mit Videoschnitt //mhm// (10).	Videoschnitt als Berufsmöglichkeit möchte für das Videoschneiden mehr lernen
		Dritte Runde: Hannah	
757	Mo	Ok. Dann, gut, zu dir, Hannah. Was machst du bei Aurea so? Was, was lernst du da eigentlich?	
758	HA	Mathe, Deutsch.	
759	Mo	Das ist so regelrecht, ist so richtig?	
760	HA	Englisch.	lernt Mathe, Deutsch, Englisch
761	Mo	so, so	
762	HA	Im Endeffekt bisschen wie Schule.	BV ist wie Schule
763	Mo	Ist wie Schule, ja, mhm. Bist du da äh auch im, bist du da im Internat, also wohnst du da auch?	
764	HA	Ja.	wohnt im Internat

765	Mo	Ja, mhm. Und du kommst mit den Leuten da gut klar?	
766	HA	Ja.	kommt mit den Leuten gut zurecht
767	Mo	Also auch mit den andern?	
768	HA	Auch wenn sie jung, so fuffzehn, sechszehn, siebzehn sind //mhm//. (2) Ist zwar laut ab und zu //mhm// (.)	hauptsächlich mit Jugendlichen
769	Mo	Und was liegt dir da am, am meisten von dem, was du da in der Schule also lernst?	
770	HA	Mathe und Englisch, ja //mhm//. Weil Handwerk ja überhaupt nicht //mhm//. (2) Ja.	Mathe, Englisch liegt ihr, Handwerk nicht
771	Mo	Wie ist denn das, ähm, (.) das ist doch auch so ne Art Berufsvorbereitung, ne? Irrendwie; das was du bei Aurea machst.	
772	HA	() es geht um Arbeit, da ich meine Ausbildung ja schon fertig hab.	hat eine abgeschlossene Ausbildung
773	Mo	Ja, ja, mhm.	
774	HA	Und dann wird dann geguckt mit Praktika, dass ich dann irgendwann doch auf dem ersten Arbeitsmarkt mal ne Stelle finde //mhm//.	
775	Mo	Aber in dem Bereich, den du auch gelernt hast.	
776	HA	Ja.	strebt Arbeit als Bürokräft an
777	Mo	Als Bürokräft dann halt eben, ja. Mhm. Da hast du auch Lust zu arbeiten?	
778	HA	Ja.	möchte arbeiten

779	Mo	Und, ähm, ich mein, Bürokräft ist ja auch irgendwie, das ist ja auch ein relativ weites Feld, ne irgendwie-	
780	HA	Ja.	
781	Mo	das geht da irgendwie von Leuten, die dann da irgendwo im Vorzimmer sitzen und die ganzen Telefonate annehmen und-	unterschiedliche Berufsfelder als Bürokräft
782	HA	Mhm	
783	Mo	und bis hin zu Leuten, die da dann eben dann auch, was weiß ich, Sachen vorstrukturieren, vorordnen, dies und das machen, irgendwie, ähm. Was würdest du denn da am liebsten machen?	unterschiedliche Berufsfelder als Bürokräft
784	HA	Buchhaltung.	Buchhaltung
785	Mo	Buchhaltung? Mhm.	
786	HA	Einkauf, Verkauf.	Einkauf, Verkauf
787	Mo	Mhm. Hast du da in solchen Bereichen schon mal gearbeitet?	
788	HA	Ja, in der Ausbildung.	kennt die Bereiche aus der Ausbildung
789	Mo	In der Ausbildung. Aber, äh, über die Ausbildung hinaus irgendwie nicht.	
790	HA	Ne, nicht wirklich.	hat noch keine praktischen Erfahrungen
791	Mo	Mhm (.)	
792	Co	Und wie ist das so mit Kundenkontakt?	
793	HA	Es geht eigentlich.	Kundenkontakt geht
794	Co	Ja?	

795	HA	Aber telefo (.) ieren ist nicht so mein Fall. // mhm// Mach ich nicht so gerne.	mag nicht telefonieren
796	Mo	Mhm	
797	Co	°Ja, das machen ja viele nicht gerne.°	viele telefonieren nicht gerne
798	Mo	Mhm. (3) Ähm (3)	
799	PA	Wie gehn die denn bei Au, Aurea damit um, also musst du da solche Sachen auch machen oder-	
800	HA	Nein.	muss in der BV nicht telefonieren
801	PA	haben die nichts mit zu tun, ok.	
802	HA	Ja. (2)	
803	Mo	Mhm. Ja, wahrscheinlich bist du da noch nicht lange genug, dass die jetzt schon konkret was vermitteln wollen, oder?	
804	HA	Praktika muss man, macht man da ja // mhm//. Das erste Jahr lang auch da in Schleswig-Holstein den ganzen Staat bis Kiel hoch //mhm// und ab dem zweiten kann man am Heimatort, //mhm// dass Praktika gemacht werden. //mhm//	In der BV sind Praktika vorgesehen
805	Mo	Und ähm (3), das heißt du, du hast da schon auch die, die Erwartung, dass dann sonst so auch funktioniert, dass du da quasi dann auch	
806	HA	Entscheidet sich immer nach zwei Jahren.	Ob es etwas bringt, zeigt sich erst nach zwei Jahren
807	Mo	Mhm. Ja. (.) Wie ist denn das eigentlich abgelaufen, nachdem du fertig warst irgend-	Thema: Erfahrung mit Bewerben

		wie da in xxx im BW da?	
808	HA	Bewerbung geschrieben, Bewerbung geschrieben.	hat schon viele Bewerbungen geschrieben
809	Mo	Und da ist nichts passiert, nichts rumgekommen? Und auch von	
810	HA	Ein Vorstellungsgespräch gehabt. //mhm// Dann zwischenzeitlich mal als Produktionshelfer zwei Monate gearbeitet //mhm//. Mal bisschen von zu Hause Rat bekommen und dann-	hat schon ein Vorstellungsgespräch gehabt und einen Job für 2 Monate
811	Mo	Ja.	
812	HA	Ab Dezember letzten Jahres halbes Jahr in der Lebenshilfe //mhm// gearbeitet. //mhm// Aber die konnten auch nicht weiter, weil die kurz vor der Insolvenz standen.	auch ein halbes Jahr bei der Lebenshilfe; ging wegen drohender Insolvenz nicht weiter
813	Mo	Mhm	
814	Co	Echt, die standen kurz vor der Insolvenz? Lebenshilfe?	Thema: Lebenshilfe
815	HA	Lebenshilfe Stade und Buxtehude, die standen kurz vor der Insolvenz.	
816	Mo	Die sind lokal organisiert.	
817	Co	Ach so, ok. Mhm.	
818	MA	Also das ist nicht das Mutter, das ist ein Tochterunternehmen oder wie ist das?	Interesse für Unternehmensstruktur
819	Mo	Ähm, also es gibt ähm, also es ist, so wie ich das mitgekriegt hab irgendwie, also wir hatten ja mal mit der Lebenshilfe in Braunschweig ne Zeit lang ein bisschen mehr zu tun und, die allerdings relativ groß sind und auch weit davon entfernt sind, in die Insolvenz zu gehen. Aber ähm	

820	MA	Das sind einzelne Organisationen	
821	Mo	Das ist sone einzelne Firma im Grunde genommen	
822	MA	Ok.	
823	Mo	Also in Braunschweig ist sie als gGmbH ähm organisiert gewesen und dann gabs dann halt diesen Verband der Lebenshilfen, ne, und das ist getrennt irgendwie, die sind, das ist auch wie über Landesverbände und Bundesverband dann halt organisiert, aber das sind halt Verbände, die getrennt sind. Eigentlich sind es eigenständige Unternehmen, im Grunde genommen.	
824	Co	Steckt da nicht der Paritätische dahinter?	
825	Mo	Bei der Lebenshilfe?	
826	Co	Ja? Nicht? Weiß ich nicht.	
827	Mo	Also, wenn, wenn; wenn dann im Verband. Ne, also, vermute ich mal, irgendwie, ne.	
828	Co	Deswegen wundert mich das grade. Oder ich; Lebenshilfe ist ein Verein, ne? Eigentlich?	
829	Mo	Der Verband ist ein Verein. Ja, ne, aber die einzelnen Einrichtungen, also wie gesagt in Braunschweig	
830	Co	Ja.	
831	Mo	das ist ne gGmbH, ne. Ähm. Das kann dann sehr unterschiedlich sein.	
832	Co	Mhm	
833	Mo	°Ja° Das ist so auch dein Wohnbereich da Richtung Stade oder?	

834	HA	Buxtehude.	
835	Mo	Ah, Buxtehude. Ah ja, mhm. (2) Das ist natürlich doof, ja, wenn das irgendwie ähm.	
836	HA	Ja. Von da kann man eigentlich nicht, immer nur Niedersachsen, ja Hamburg nicht so.	beruflich ist nur Niedersachsen vorgesehen
837	Mo	Ja.	
838	HA	Was es da so gibt in Hamburg. Das kommt in Niedersachsen nicht so rüber. //mhm//	Thema: Berufsmöglichkeiten
839	Mo	Naja, also in Hamburg gibt es natürlich ne ganze Reihe von-	
840	HA	Ja.	
841	Mo	von unterschiedlichen, also auch relativ groß und auch Trägern in dem Feld, ja, irgendwie, ähm. Lebenshilfe gibt es hier natürlich auch, ähm, Leben mit Behinderung, das Rauhe Haus und, keine Ahnung, also, ne, die ganzen evangel, die diakonischen Einrichtungen, ne irgendwie, Alsterdorf oder sowas, ne, also die. Das sind alles relativ große Einrichtungen, ne also da.	
842	HA	Aber davon bekommt man ja in in Niedersachsen nix mit.	bekommt von anderen Bundesländern nichts mit
843	Mo	Mhm	
844	Co	Wär das denn denkbar, dass du für so, für son, son Job nach Hamburg ziehst zum Beispiel?	Thema: Pendeln
845	HA	()	
846	Mo	Da kannst du von Buxtehude aus auch fahren, hast ja S-Bahn Verbindung	

847	HA	Ja.	
848	Co	Ich meinte jetzt eher das nach Hamburg zu ziehen zum Beispiel.	
849	HA	Teuer.	
850	Mo	Mhm?	
851	HA	Teuer.	
852	Co	Ja, dein Job müsste natürlich so gut bezahlt sein, dass du dir das leisten kannst, klar.	
853	HA	Mhm	
854	Co	°Sonst geht das natürlich nicht.° Buxtehude ist ja schon ne ganze Ecke weg.	
855	Mo	Ähm, aber, aber es geht, also es gibt, es gibt, ne gibt nicht wenige Arbeitskollegen von mir, die wohnen auch die Ecke da unten und die fahren auch jedesmal-	
856	Co	()	
857	Mo	in die Stadt rein, mit der S-Bahn.	
858	Co	()	
859	Mo	Halbe Stunde. Es geht, es geht, ja also, von der Ecke aus geht das irgendwie.	
860	MA	Wie lange?	
861	Mo	Ich glaub, ne halbe Stunde, bisschen mehr oder sowas, ne, ()	
862	HA	Mit, mit dem Bus ne halbe Stunde. //mhm// und mit der S-Bahn vierzig Minuten.	
863	Mo	Ja sowas, ne, in der, in der Art.	

864	HA	Geht noch.	Pendeln wäre möglich
865	Co	Ja, das geht.	
866	Mo	Also es geht wirklich irgendwie, ist nicht so schlimm, wie es sich anhört.	
867	Co	So lange bin ich auch unterwegs von Wilhelmsburg.	
868	Mo	Ja, ja, (.) eben.	
869	Co	Da bin ich fünfzig Minuten unterwegs.	
		Dritte Runde: Josefine	
870	Mo	Ja, ja, eben. Schon so (3). Ok (3). Ähm hast du schon Vorstellungen (.) wo du beruflich mal landen?	Thema: berufliche Vorstellung
871	JO	Ne, nicht wirklich, also so beim NABU oder sowas wär vielleicht gar nicht mal so schlecht //mhm// aber es ist halt auch ähm bisschen schwierig von den mein. Es ist leider so, die sozialen oder diese Naturschutzsachen werden ja auch nicht immer so gut bezahlt //mhm//, was ich, ehrlich gesagt, sehr sehr schade finde //mhm//, weil sowas ja eigentlich sehr wichtig ist //mhm//. Ähm, ähm, ja ich, ich hab gar keine Vorstellung, ich hatte mal ein Praktikum in ner Apotheke gemacht auch //mhm//, was mir sehr gut gefallen hat, was dann aber schlicht und ergreifend, denke ich, auch daran lag, dass die Leute in der Apotheke halt auch so nett waren, weil ähm. Es war ne Apotheke, die war von einer Gruppe Frauen gekauft worden //mhm//, die dann halt auch son bisschen anderes Geschäftsmodell machen wollten. Also halt die wollten ähm nur Frauen einstellen //mhm//, weil die hatten halt, meinten, dass es sich so	hat noch keine konkreten Vorstellungen vielleicht NABU; Naturschutz wird aber schlecht bezahlt Praktikum in einer Apotheke, die von Frauen geführt wurde Praktikum hat deswegen gut geklappt

		angenehmer arbeiten lässt //mhm//. Nix gegen die Männer hier [kurzes Lachen]. Und ähm dann ja das, das waren halt alles ganz Liebe und ähm, ja, ich weiß nicht, also ich würd halt sagen, wenn ich jetzt Ausbildung zur Apothekerin machen würde und dann würd ich in sone normale Apotheke kommen, ich weiß nicht. Also ich bin mir gar nicht sicher, ob das dann so viel Spaß machen würde.	
872	Co	Mhm, sehr stressig. °Ich kenn jemand, der da arbeitet.°	Thema: Apotheken Arbeit in der Apotheke ist stressig
873	Mo	Ist es ja?	
874	Co	Ja.	
875	Mo	Echt?	
876	Co	Also als PTA.	
877	Mo	Mhm	
878	MA	Was heißt das?	
879	Mo	Mhm	
880	MA	Was heißt das?	
881	JO	Pharmazeutisch technische Angestellte. Die stellen beispielsweise die Medikamente her, die die Apotheke nicht auf Lager hat. (.) Oder Tees oder so.	
882	MA	In der Apotheke selbst arbeiten die, oder?	
883	Co	Mhm	
884	JO	Ja. oder halt auch bei ähm Arzneimittelfirmen.	

885	Mo	Mhm. Was würde dich denn da interessieren, also was fändest du da spannend in dem Tätigkeitsfeld in der Apotheke?	
886	JO	Ähm, ich denk auch eher PTA //mhm// als PKA, das eine ist die-	Thema: Berufsvorstellungen eher technisch
887	Mo	PKA, was heißt das?	
888	JO	Kaufmännische-	
889	Mo	Ah ja, mhm.	
890	JO	und das eine ist halt die technische, die das herstellt alles //mhm// und ähm, dann gibts halt noch Apothekerin, aber das ist ne riesen Verantwortung, weil als Apothekerin da hast du praktisch die gesamte Verantwortung für deine Apotheke. Wenn beispielsweise deine PTA an ne Kundin ein ähm Antibiotikum verkauft und die Frau reagiert auf das Antibiotikum allergisch, dann bist du als Apothekerin dafür verantwortlich //mhm//. Das ist sogar so, wenn keine Apothekerin vorhanden ist, darf eine Apotheke noch nicht mal öffnen //mhm//. Das heißt, wenn die Apothekerin krank ist, dann können die anderen eigentlich gleich wieder nach Hause gehen //mhm// und ähm, ja es ist halt schon ähm dann auch ne Menge Verantwortung. Ich (.) bin (.) also alleine würde ich das wahrscheinlich auch nicht machen wollen dann //mhm//. Also, gut, ich hab keine Ahnung, ehrlich gesagt, wie das ist, also wie's werden würde //mhm//.	Apothekerinnen tragen sehr viel Verantwortung
891	MA	Und ne Apotheke ist einfach ähm, ist wieder wie so ne eigene Organisation, ein eigenes Unternehmen, oder-	Thema: Apotheken Interesse an Unternehmensstruktur
892	JO	Mhm	

893	MA	°eigenes Geschäft°	
894	Mo	Ich glaub, die meisten ja, wie son Laden eigentlich, ne, son kleiner °()°.	
895	JO	Ja, wie ein kleiner Laden. Allerdings haben beispielsweise die xxx Apotheken, ich hatte in der Neptun Apotheke gemacht, son Ring. Wenn ähm eine Apotheke beispielsweise sagt, wir bestellen einen Karton mit fünfzig Mal Aspirin, dann kriegen die halt nen bestimmten Preis, aber wenn jetzt ne Apotheke sagt, wir bestellen fünfzig Kartons mit fünfzig Mal Aspirin, dann kriegen die halt nen Mengenrabatt.	Apotheken sind teilweise vernetzt
896	MA	und den können sich die Apotheken dann aufteilen.	Interesse an Unternehmensformen
897	JO	Genau. Und dass dann halt, und die Apotheken dann zusammen ihre Bestellungen aufgeben und dann untereinander verteilen und dann war halt auch so, dann wollte die Dorfplatzapotheke ne Packung mit Zahnbürsten und dann musste das halt auch fertig gemacht und losgeschickt werden und so (2)	
898	Mo	Mhm	
899	MA	Die sind dann auch selbst verantwortlich, wenn die dann, also wenn °()°	
900	Mo	Ich meine ja, ne.	
901	JO	Ja.	
902	Mo	Mhm	
903	MA	Gibt's denn son Apothekenverbund für dieses Apothekenlogo da, irgendwie?	

904	JO	Ähm	
905	Mo	Weiß ich gar nicht.	
906	JO	Ich bin mir da gar nicht sicher, also ganz so viel, das war auch nur ne Woche.	
907	Mo	Mhm. Also irgendwelche Kriterien wird es da geben, das hat nicht jede Apotheke. So, son Logo, also wahrscheinlich, vielleicht hängt es davon ab, dass tatsächlich da ne Apothekerin auch oder Apotheker dann auch da ist, ne?	
908	JO	Ja.	
909	Mo	Gut. Ist ein Stud, ist ein Studium, ne, oder nicht, oder ist es ne Ausbildung?	Thema: Berufsvorstellungen
910	Co	Nein, PTA ist Ausbildung.	
911	Mo	PTA ist Ausbildung, ja, aber, aber Apotheker?	
912	Co	Da musst du ein Studium für haben.	
913	Mo	Das ist Studium.	Apotheker ist ein Studium
914	MA	Und da lernt man beides? (.) Also kaufmännisch und technisch, oder °ist das so°?	
915	JO	Als Apotheker, äh, da muss man, ja. Wenn ich das richtig verstanden hab, muss man halt alles können, aber man muss halt auch sozusagen das Gesicht der Apotheke sein. Also als Apotheker sind eigentlich immer die anderen deine Angestellten und ähm, dann musst du halt das regeln und ähm, ja, du musst, du bist dann eigentlich zuständig für so das große Drumherum. Also, du hältst dann eigentlich die Apotheke am	Apotheker müssen alles können und die Apotheke repräsentieren

		Laufen mit deinem Mitarbeiter.	
916	Co	Gibt's bei PTAs nicht auch ne Differenzierung, oder? (.) Weil die Bekannte, die ich da hab,, die darf zum Beispiel kein, keinen Notdienst machen. //mhm// Jetzt bin ich mir nicht sicher, ob das nur Apotheker machen dürfen, oder ob das andere auch dürfen, oder, wenn die eine Zusatzausbildung haben, oder	
917	JO	Also soweit ich weiß, darf ne Apotheke in keinem Fall öffnen, wenn kein Apotheker da ist.	
918	Co	Dann dürfen das nur Apotheker machen. (.) Willst du ähm, hast du schon überlegt, ob du vielleicht studierst? Oder willst du auf jeden Fall in die	
919	JO	Also ich möchte, denke ich, das Abitur ähm und sowas versuchen, einfach weil ich auch denke, dass ich das schaffen kann. Und ähm, ja ich (.), es ist halt dann jetzt auch, dass ich mich langsam entscheiden müsste, welche Richtung es gehen soll, und, ja, ich hab halt noch nicht so wirklich viel Ahnung, in welche Richtung es gehen soll. //mhm//	möchte Abitur machen
920	Co	Ja, dann hättest du ja noch ein bisschen Zeit mit dem Abitur machen und so.	
921	JO	Mhm	
922	Mo	Wie bist du überhaupt auf das Apothekenthema gekommen?	
923	JO	Ähm. Keine Ahnung, ich hatte überall angerufen und bei Tierarztpraxen, Arztpraxen und so, da muss man sich teilweise drei Jahre im Voraus bewerben	Hatte sich vergeblich um Praktikum bei Ärzten und Tierärzten beworben

924	Mo	Für ein Praktikum?	
925	Co	Ein Schülerpraktikum?	
926	Mo	Holla.	
927	JO	Mhm	
928	Co	°Gibts ja nicht°	
929	JO	Ähm und ja, dann hab ich halt die Idee gehabt, Apotheke, weil das hat halt auch so was mit Medizin zu tun gehabt //mhm//, aber man da jetzt nicht ähm direkt ein Arzt sein muss //mhm//, und dann bin ich halt ähm zur Dorf, äh zur Neptun Apotheke geradelt und ähm ja die. Ich hatte halt Vorteil, weil ähm meine Mutter ähm braucht da immer ähm spezielle Anfertigungen und dann ähm kannten die mich eigentlich schon.	Apotheke war dann ein Kompromiss
930	Mo	Mhm, mhm. (4). °Ok°. Also das heißt, es gibt so quasi die beiden ((Schneuzen)) Optionen im Grunde genommen für dich, ne, also so einmal in Richtung Tierschutz, Naturschutz zu gehen, irgendwie beim NABU, wo du ja ein Praktikum machen willst; da hast du noch kein Praktikum gemacht, da willst du ein Praktikum machen, ne?	Tierschutz, Naturschutz
931	JO	Ja also, es hieß jetzt, ich hätte ganz gute Chancen, allerdings müsste das nochmal halt letztendlich mit dem Chef besprochen werden, ob ich jetzt kommen kann oder nicht //mhm//. Und jetzt wart ich halt noch auf ne Antwort.	hat evtl. ein Praktikum beim NABU in Aussicht
932	Mo	Mhm, mhm	
933	Co	Zum Thema NABU kann ich vielleicht auch was sagen, weil ich früher selber ähm im Naturschutz engagiert war so, auch so, als	Thema: NABU War früher schwierig dort Jobs zu bekommen. Ehren-

		<p>ich vierzehn, fünfzehn war. Also ich weiß, dass es damals schon schwierig war, da an Jobs zu kommen. Damals hatten die natürlich, waren noch viel kleiner; da hießen die noch nicht NABU. Ähm, also was wichtig ist, dass man sich bei denen auch ehrenamtlich engagiert, dass du das machst. Und dann glaub ich, ist es im Umwelt- und Naturschutzbereich wirklich wichtig, dass man sich da ehrenamtlich engagiert, irgendwie mal in ne Gruppe geht oder so.</p>	<p>amtliches Engagement wird erwartet</p>
934	Mo	Mhm	
935	Co	Weil die nehmen lieber ihre eigenen Leute.	
936	JO	Natürlich.	
937	Co	Was ja auch verständlich ist. Also das kann ich dir dann empfehlen, wenn du in den Bereich gehen willst, vielleicht dann mal in sone Gruppe zu gehen. Macht ja auch, macht ja auch Spaß, also.	
938	JO	Also, leider gibts in meiner Nähe keine NABU Gruppe, weil die niemanden einstellen wollen ((lacht kurz)) und immer Ehrenamtliche suchen und das leider keiner machen will und ähm, aber ich bin halt da schon Mitglied bei NABU und //mhm//	<p>ist Mitglied beim NABU, es gibt aber keine NABU Gruppe in der Nähe</p>
939	Co	Es gibt keinen, der da ehrenamtlich sone Gruppe machen will?	
940	JO	Zumindest gibt es da im Moment für den Bereich Bramfeld; na gut ich hatte letztes Jahr da gesucht und da gabs nichts. Also da hätte ich dann, entweder warn es halt Erwachsenengruppen //mhm// oder es waren Kindergruppen, so schau da ist ein Regenwurm, und ähm dann ähm, ja, die einzige, die ungefähr in meinem Alter gewesen	<p>Es gibt nur Kinder- oder Erwachsenengruppen wörtliche Rede</p>

		wäre, die wär halt ziemlich weit weg gewesen //mhm//. Und ähm ja dann bin ich jetzt Mitglied und mache an ähm ähm bei Aktionstagen und Biotoppflegeeinsätzen mit	
941	Co	Eigentlich machen die ja relativ viel im Jugendbereich, aber kann ja sein, dass die nicht in jedem Bezirk //mhm// (10)	Pause
		Dritte Runde: Yunus	
942	Mo	Ok. Du kannst was sagen, musst aber nicht, zu deinen beruflichen Vorstellungen.	
943	YU	Ok. (.)	
944	Mo	Lieber nichts. Ne, ist ok, völlig, kein Problem.	
945	YU	Vielleicht.	
946	Mo	Mhm	
947	YU	Vielleicht.	
948	Co	Zum Thema Musik vielleicht? Hast du vielleicht Lust was zu sagen?	
949	YU	Nein, lieber nicht. (.)	will nichts sagen
950	Co	Nicht? Ok.	
		Dritte Runde: Jan-Torge	
951	JT	Also ich möchte den Realschulabschluss und dann halt in ne Ausbildung gehen bei Sony oder so, weil die machen ja sowas, in die Richtung //mhm// und ja. Das war bisher mein Plan, aber bei Firmen lege ich mich nicht fest, weil (.) da kann ja immer noch was passieren, weil das ist noch ein bisschen hin, zwei Jahre, drei Jahre //mhm//.	strebt Realschulabschluss an und Ausbildung bei Sony

952	Mo	Wie, wie heißen die?	
953	JT	Sony.	
954	Mo	Mhm?	
955	JT	Sony	
956	Mo	Ach Sony, ah ja, mhm.	
957	Co	Was ist mit Sony, ich hab gerade den Kontext nicht.	
958	Mo	Ähm	
959	JT	Wenn ich meinen Realschulabschluss habe, möchte ich mich vielleicht da bewerben, damit ich da ne Ausbildung machen kann. Weil das ist ja schon teilweise in ()	
960	Co	In welchem Bereich, weil Sony ist ja ein riesen Konzern, ne?	
961	JT	Ja, ich würde halt dann Richtung Design und Programmieren gehen, also Graphiken halt so. (.)	Design, Programmieren, Graphiken
962	Co	Ach so, für Spieledesign, ne?	
963	JT	Mhm. Das war so mein kleiner Plan.	Spieledesign
964	Mo	Mhm. Gibt es da so spezielle Ausbildungsberufe, dafür?	
965	JT	Da bin ich nicht informiert.	ist nicht über Ausbildungsrichtungen informiert
966	Mo	So, weil Spieledesigner gibt es ja schon relativ viele irgendwie auch, ne, und angeblich soll da ja Hamburg auch so eine kleine Hochburg für sein-	

967	Co	Doch nicht nur angeblich.	
968	Mo	in dem Bereich	
969	Co	() nicht so	
970	Mo	Ich kenn mich da nicht aus, also	
971	Co	Ich auch nicht ()	
972	JT	Ich komm ja in, äh in einer Dreiviertel stunde nach Hamburg rein, in den Hauptbahnhof, und //mhm// ich hab da, finde da keine Probleme. Also ich komm schnell nach Hamburg //mhm// (.) wohne da direkt beim Bahnhof und //mhm// das müsste gehen //mhm//.	Kann auch nach Hamburg pendeln
973	Mo	Ja, ja, klar, ich meine, da müssen sich dann schon, da werden sich dann schon Möglichkeiten finden. Und ich meine, gerade in sonem Bereich ist es natürlich dann so Ballungszentren, ne, wie Hamburg häufig dann schon auch ähm ganz gut irgendwie ähm das zu machen. Das heißt, du weißt noch nicht so genau irgendwie, was so an Ausbildungen zum Beispiel, ne, dann da in Frage kämen	Hamburg bietet viele Möglichkeiten
974	JT	Ne. Das weiß ich noch nicht.	genaue Ausbildung noch unklar
975	Mo	Mhm, mhm. Und den anderen Bereich, den du genannt hast, also so jetzt so diesen medizinisch, Sanitätsbereich oder sowas	
976	JT	Ja, das muss ich sehen, weil nicht so gut in Deutsch und Englisch //mhm// und es ist halt da ziemlich, weit, braucht man da ziemlich viel //mhm//, weil () Sprachen und die Medikamente und so und //mhm,mhm//. Das ist für mich vielleicht ein bisschen pro-	medizinischer Bereich eher nicht, weil nicht so gut mit Sprachen umgehen kann kann nicht gut mit Sprachen umgehen

		blematisch, weil ich damit ja nicht so gut umgehen kann //mhm,mhm// (2) //mhm// (6).	
--	--	--	--

Vierte Runde

		Transkript	Codes
977	Mo	Ok. (3) Das heißt (15), dass wir dann ja im Grunde genommen schon °Wie kommen die vielen Fliegen hierhin?° ((Flipchartpapiergeräusche, 10 Sek.))	Thema: Fruchtfliegen
978	Co	So.	
979	Mo	Mhm?	
980	Co	Die kommen da bestimmt vom Obst.	
981	Mo	Echt?	
982	Co	Ja, alles	
983	Mo	So lange steht das da noch nicht. Ja, ich	
984	Co	Die sind aber ziemlich schnell da.	
985	Mo	Mhm	
986	Co	Entweder schnell aufessen oder weg tun @(.).@. Woanders hin. (12)	
987	Mo	Na, das heißt, wir haben jetzt insgesamt irgendwie dann doch auch relativ ähm, also habt ihr ja alle irgendwie schon relativ genaue Vorstellungen, na, irgendwie, wo das dann eben dann auch hingehen kann und ähm ich meine, es ist klar, wir haben dann ähm hier bei bei Max das Thema ((Schreibgeräusch Flipchart)) Programmieren ((Schreibgeräusch Flipchart)) Administrieren als Interessen. Ähm (8) festgestellt ir-	Schritt von Interessen über Fähigkeiten zum Beruf: Max

		gendwie ((Schreibgeräusch Flipchart)) dass Max einen guten intuitiven Zugang, Zugang zu Computern hat ((Schreibgeräusch Flipchart)) und ähm, naja, also so ((Schreibgeräusch Flipchart)) im Grunde genommen ((Schreibgeräusch Flipchart)) ein Informatikstudiengang ähm als ähm so, so das Passende dann eben auch erscheint. Dann, dann ähm haben wir dann bei ähm.	
988	MA	Ah, eine kurze Frage.	
989	Mo	Ja.	
990	MA	Wenn man Informatikstudiengang geht, geht man dann mehr in die Tiefe, als wenn man Ausbildung als Informatiker macht?	eher Studium oder Ausbildung?
991	Mo	Ja.	
992	MA	Ok.	
993	Mo	Also ich kenn mich mit den Ausbildungen nicht so richtig aus, muss ich sagen, ich kenn ähm, hab eigentlich fast nur mit Leuten zu tun, die halt eben auch informatik studiert haben, ne, das Studium ist schon ein bisschen theoretisch, ne. Ich sag mal irgendwie ähm, wenn man dann noch so nebenbei noch ein bisschen praktisch was macht, selber programmiert und so, das ist auf jeden Fall irgendwie sehr gut, ne.	Studium ist mehr theoretisch ausgerichtet
994	MA	Mhm	
995	Mo	Und ähm ja, es ist ähm, ähm, ja, ist dann halt schon ähm oft, ja, relativ theoretisch eigentlich ähm auch, ne. Aber, aber es geht mehr in die Tiefe auf jeden Fall.	Studium geht eher in die Tiefe
996	MA	Ok.	

997	Mo	Informatikstudium, jedenfalls, du hast dann auch ähm. Also ich glaube wirklich weil, (?) was deine Berufschancen angeht irgendwie, ist es auf jeden Fall, würde ich sagen, auf jeden Fall die erste Wahl, ne. So, weil du ähm dann mit dem eigentlich so alle Möglichkeiten hast, ne, irgendwie da auch ähm was dann die Berufswahl hinterher angeht. Du bist mit solchen Ausbildungsgängen, ne, wenn du die machst, eher noch ein bisschen eingeschränkt auf bestimmte Bereiche oder Tätigkeiten.	Studium wäre besser
998	MA	Mhm (5)	
999	Mo	Ähm ja, dann, bei Pascal hatten wir dann ähm so (5) die beiden Bereiche ((Schreibgeräusch Flipchart)) einmal Sortieren, Ordnen; eigentlich müsste da ein Komma dazwischen dann ((Schreibgeräusch Flipchart)) Videoschnitt (2). Ähm, ne was irgendwie, was also, wenn ich es mal so sagen darf, irgendwie, was ich an der Stelle auch wirklich so ein bisschen bemerkenswert finde, ne, weil äh also gerade so dieser, dieses Videoschneiden und ähm, Pascal hat mir da vorhin auch so mal einen kleinen Ausschnitt gezeigt, was er da so macht, ist ja schon, ja schon ein sehr kreatives Arbeiten, ne, ne sehr kreative Geschichte, ne während das Sortieren und Ordnen, ist es kreativ? Wenn du sowas machst? Findest du auch.	Schritt von Interessen über Fähigkeiten zum Beruf: Pascal ist Sortieren und Ordnen kreativ?
1000	PA	Ja auch.	
1001	Mo	Das Sortieren und Ordnen auch als ne kreative Tätigkeit?	Thema: Sortieren / Ordnen und Kreativität ist Sortieren / Ordnen kreativ?

1002	PA	Ich denke schon.	Sortieren und Ordnen ist kreativ
1003	Mo	Ja?	
1004	Co	Du musst extrem genau sein, ne, beim Schnitt.	Videoschnitt erfordert Genauigkeit
1005	PA	Ja.	
1006	Co	Hajo, das ist ja, also, Kreativität hin oder her, aber das ist ja-	Genauigkeit beim Videoschnitt
1007	Mo	Ja, ja aber	
1008	Co	Da muss man extrem genau sein.	Genauigkeit beim Videoschnitt
1009	Mo	Ja, ja, muss man, muss man auch, ja klar.	
1010	Co	Präzise; das passt schon //mhm// gut zusammen. //mhm//	Genauigkeit beim Videoschnitt
1011	Mo	Und ähm, (3) das ist dann auch ähm, ganz ähm, na vorhin auch durchgekommen, dass eben auch gerade dieses Umsetzen von ähm ((Schreibgeräusch Flipchart)) (6) von Vorstellungen ((Schreibgeräusch Flipchart)), nicht dass du meinst ((Schreibgeräusch Flipchart)), eigentlich auch sone relativ zentrale (3) Stärke ist, die da halt eben auch mit drin ist, ne, also neben der Genauigkeit, die dann auch noch mit dazu kommt ((Schreibgeräusch Flipchart)), und ähm aber grad halt eben auch so dieses Ding, so Ideen oder Vorstellungen zu haben, die dann halt auch wirklich so direkt in, na zum Beispiel halt eben son kleinen Videoclip halt eben umzusetzen oder in eben auch ähm so, was du gesagt hast, son, son ähm (3) ähm jetzt hab ich schon wieder, jetzt vergesse ich irgendwie schon	Umsetzen von Vorstellungen ist eine richtige Fähigkeit Worte vergessen

		die Worte irgendwie, also, ne, wenn du mit Lego halt eben solche Sachen baust halt eben, sowas dann umzusetzen, das ist schon ne Fähigkeit, die, die ähm nicht zu unterschätzen ist einfach. Ne, ähm.	
1012	PA	Ja.	
1013	Mo	Da kann man ähm, ne, da steckt ne Menge Potenzial drin eben auch, ne. Und du willst auch in diesen Computerbereich gehen, ja? Mit Studium?	Thema: Berufliche Vorstellungen
1014	PA	Weiß ich nicht.	weiß er nicht
1015	Mo	Weißt du noch nicht. Erstmal gucken irgendwie, was dann.	
1016	PA	Ja.	
1017	Mo	Und ähm, ist im Video (2) bereich, digital, also digitales Filmen, digitales Video ist ja auch noch eine Möglichkeit, also Animationsfilme zum Beispiel oder sowas? Das hast du, käme dann eher nicht in Frage, oder wäre das auch?	
1018	PA	Weiß ich nicht.	weiß nicht, ob er Animationsfilme anfertigen möchte
1019	Mo	Weißt du noch nicht.	
1020	PA	Ich denke nicht, dass ich was animieren will.	möchte nichts animieren Formulierung
1021	Mo	Mhm. (8) Ich schreib einfach Computer als Tätigkeitsfeld eben auf. Ähm, bei Hannah, ähm	Computer
1022	HA	Bin jetzt ein bisschen weiter.	ist schon weiter
1023	Mo	Mhm?	

1024	HA	Ich bin jetzt ein bisschen weiter.	
1025	Mo	Du bist schon ein bisschen weiter, ja, zwangsläufig. Ja, na da hatten wir am Anfang eben so ähm ((Schreibgeräusch Flipchart)) Spiele, Rollenspiele als Interesse ((Schreibgeräusch Flipchart)), neben anderen Interessen wie ((Schreibgeräusch Flipchart)) Erdkunde, ((Schreibgeräusch Flipchart)) Fußball	Spiele, Rollenspiele; Erdkunde, Fußball
1026	HA	Ich würde auch sehr gern was mit Fußball machen. An Arbeiten.	gerne etwas mit Fußball
1027	Mo	Wird aber kaum Chancen haben, vermute ich mal, ne?	kaum Chancen
1028	Co	Naja, ne Abteilung für einen Fußballver ein zum Beispiel, da müssen auch Büroarbeiten gemacht werden.	Bei Fußballvereinen gibt es auch Bürotätigkeiten
1029	Mo	Ach so. Fußballverein.	
1030	Co	Fußballvereine sind ja heutzutage große Unternehmen, also //mhm// sind ja keine kleinen //mhm//, Bundesligaverein oder selbst Drittligavereine, die brauchen auch ne Infrastruktur, ne.	Fußballvereine sind Unternehmen
1031	Mo	Stimmt eigentlich.	
1032	Co	Auch Büros und so, ne. Ja, (?) folgerichtig //mhm//	
1033	Mo	Das ist richtig, ich mein, das ist auch ne Möglichkeit, Dinge miteinander zu verbinden, ne. Ich mein, da würdest du halt nicht Fußball spielen, sondern hättest da einen anderen Aufgabenbereich viel leicht.	Thema: Fußball eine andere Möglichkeit, Interessen und Job zu verbinden
1034	Co	Ja.	

1035	HA	Und gehe jedes Wochenende trotzdem ins Stadion.	
1036	Mo	Zum Beispiel, genau, jedes Wochenende kannst du dann ins Stadion. (6)	
1037	Co	Also in Gelsenkirchen werden sie bestimmt keine Jobs haben.	keine Jobs in Gelsenkirchen (Scherz?)
1038	HA	Was?	
1039	Co	@(.)@ Es ist nämlich ziemlich tote Hose da. (4) Abgesehen von Schalke ist da tote Hose.	
1040	Mo	So, da ist als ähm Stärke oder als Fähigkeit eben vorhin halt eben auch das Thema Orientierung aufgetaucht ((Schreibgeräusch Flipchart)) und ähm, also was ich halt eben so auch so denken würde, ist halt eben, dass so dieses ähm ((Schreibgeräusch Flipchart)) bildhafte Denken bei dir auch noch relativ stark ist, ne.	Thema: Interessen etc. Orientierung als Stärke; starkes bildhaftes Denken
1041	HA	Ich geh zur Deutschen Bahn. ((Schreibgeräusch Flipchart))	Thema: Bahn Geht zur Bahn (Scherz?)
1042	Mo	Mhm?	
1043	HA	Ich geh zur Deutschen Bahn. Will dort (streiken?) lernen (?).	
1044	Co	@(.)@	
1045	JO	Ist die Frage vielleicht, ob du dann vor Streiken noch zum Arbeiten kommst. Eher sorum.	Geht auf Scherz ein
1046	HA	Aber alle können nicht weniger arbeiten, aber mehr Geld verdienen.	
1047	Co	Mhm	

1048	JO	Ja, ich find, es ist auch schwierig, also weil beispielsweise als einfacher Fahrkartenkontrolleur, da wirst du ja ständig angeschnauzt.	Fahrkartenkontrolleur ist nicht einfach
1049	HA	Mhm	
1050	JO	und gerade, wenn du dann die Linien, die zum Oktoberfest fahren, fahren musst	
1051	HA	@(.)@	
1052	JO	Ich würd das nicht machen wollen, also definitiv nicht.	
1053	JT	Zumindest ist es ja noch gut, wenn man da weg ist später, bevor die betrunken sind	
1054	JO	Naja, also ich kenn das, die trinken sich ja schon auf der Hinfahrt	
1055	HA	() Alkohol das darf man ja auch nicht	Alkohol ist im Zug verboten
1056	JO	Ich saß da mal mit welchen im Abteil, die hatten sich schon ihre eigenen Bierfässer mitgebracht zum frisch zapfen.	nicht an Regeln halten
1057	Mo	Oh ja, mhm.	
1058	HA	Hatt ich öfter in der Bahn. Da haben die das Bier; haben Kassel und Hsv gespielt, Hamburg hat verloren, Bier (?) das ganze Abteil stank nach Bier haben die echt dann gegen die Bänder geworfen, ja, ja, ne.	Thema: Fußball
1059	Mo	Ja.	
1060	HA	Deswegen mag ich die Hamburger Vereine auch nicht. Zumindest den HSV nicht.	
1061	Mo	Mhm. Ok.	

1062	HA	Dann nehm ich lieber Pauli.	
1063	Mo	Mhm	
1064	JO	Naja gut, ist die Frage.	
1065	Mo	Die sind gesitteter, ja?	
1066	HA	Davon hört man nicht so viel, dass sie Randalen machen.	
1067	Mo	Mhm	
1068	Co	Die Sankt Pauli Fans sind tatsächlich etwas gesitteter. //mhm// Ich erlebe die ja oft in der S-Bahn //mhm//	
1069	Mo	Ja.	
1070	HA	Der HSV hat gar nicht	
1071	Co	Nicht so daneben wie die HSV-Fans	
1072	HA	Nein. Die gehen ja auf ihre eigenen Spieler los.	
1073	JO	Dabei ist es ja komisch, weil, also gut, dass die HSV-Fans sich so benehmen, ähm irgendwann ist auch die Frustrationstoleranzgrenze-	Frustrationstoleranz (s. 1084 => Frustration)
1074	HA	@(.)@	
1075	JO	weg, denke ich, ähm, aber	
1076	HA	Ich bin dann auch weg	
1077	JO	Irgendwie also, na gut, nach meiner Meinung hatte ja eigentlich eher Pauli den Ruf, also der Ruf muss ja nie stimmen, dass ähm die sich daneben benehmen.	Relativiert eigene Vorstellung
1078	Mo	Mhm	

1079	Co	Ja, die sind auch nicht ohne, aber (2) °naja°.	
1080	Mo	Ne ()	
1081	JT	()	
1082	Co	Das muss die Hölle sein.	
1083	Mo	Ja.	
1084	JO	Oder, wenn mal ein Waggon ausfällt, oder sowas. Ich mein, es ist auch wirklich frustrierend, wenn man reserviert hat und dann doch keinen Sitzplatz.	Thema: Bahn Frustration (s. 1073 => Frust)
1085	HA	Ja, dann müssen die Leute aber aufstehen, wenn du reserviert hast.	Bei Reservierung müssen Leute aufstehen
1086	JO	Naja, das Problem ist ja, wenn der Waggon ausfällt, der Waggon weg ist-	
1087	HA	Stimmt.	
1088	JO	in dem man reserviert hatte.	
1089	Co	Die sind schlecht organisiert, das muss man schon sagen.	
1090	HA	Oder man (.) in den falschen Wagen einsteigt. Das ist mir auch schon passiert.	
1091	MA	Ja der Grube hat es einfach nicht im Griff.	Unternehmensführung
1092	Mo	Mhm?	
1093	MA	Der Grube hats einfach nicht im Griff.	
1094	HA	Ich bin, ich bin später in Bremen angekommen als ursprünglich, ja () stand an der Bahn, stand an dem Ort, wo ich hin musste, eingestiegen, oh () der Zug war schon weg.	

1095	Mo	Mhm. Aber es gibt in der Bahn, es gibt da sehr unterschiedliche Berufsfelder, die die da auch haben, das sind ja nicht nur die Fahrkartenleute, die dann da	Thema Berufsvorstellungen verschiedene Berufe bei der Bahn
1096	Co	Ne, das ist ja-	
1097	Mo	Gibts da, gibts da gar nicht so, so wenig. Also auch im kaufmännischen Bereich gibts da ne ganze Menge, es gibt ja da, haben wir erst neulich gelernt hier, irgendwie, tatsächlich ja auch, wie heißt es, ähm, Ausbildung zum Reisekaufmann?	Kaufmännische Berufe bei der Bahn
1098	Co	Das gibts mit Sicherheit.	
1099	Mo	Oder was ()-	
1100	Co	Die haben ja auch eigene Reisebüros.	
1101	Mo	Ja, irgendwie sowas, Reisekaufmann.	
1102	Co	Es gibt alles, es gibt die ganze Bandbreite bei der Bahn, das ist so rein riesen Arbeitgeber	Viele Berufe bei der Bahn
1103	Mo	Verkehr; ne, Kaufmann fürs Verkehrswesen.	
1104	HA	Da hat man auch Chancen, übernommen zu werden bei der Deutschen Bahn.	Bei der Bahn hat man bessere Chancen
1105	Mo	Mhm?	
1106	HA	() nicht die Wer, die Werbung gemacht, in der Bahn.	Die Bahn wirbt damit
1107	Mo	Ja, ja. Nö, nö, das ist-	
1108	HA	Ob das auch stimmt, weiß man nicht. (3)	
1109	Mo	Ja, da gibts sicherlich Möglichkeiten, einige Möglichkeiten, bei der Deutschen Bahn,	

		das glaube ich auch, irgendwie. (5) Ja. (4)	
1110	JO	Kannst ja mal die Bewerbung zu spät los-schicken, dann wissen sie gleich, dass du zu ihnen passt.	Scherz
1111	Co	@(.)@	
1112	HA	Ist aber richtig; grundsätzlich hat die Bahn immer Verspätung. (2) Die ist nur selten pünktlich. ()	geht mit einer nüchter-nen Feststellung auf den Scherz ein
1113	Mo	Wie ist den das eigentlich bei dir ähm dazu gekommen, dass du, was ist denn die genaue Berufsbezeichnung, wozu du ausgebildet worden bist?	Thema: Berufsvorstellungen
1114	HA	Zu meinem Zeitpunkt wars noch direkt Büro-kraft //mhm//, heute ist es Fachkraft für Bürokommunikation.	Genaue Berufsbezeichnung
1115	Mo	Ah ja, mhm.	
1116	HA	Das ändert sich tägl, jährlich, jährlich.	Berufsbezeichnungen ändern sich
1117	Co	Das ist doch nur ein anderer Name, aber es ist das Gleiche.//mhm,mhm//	
1118	HA	Ja, aber es ändert sich jährlich.	
1119	Mo	Wie bist du zu der Ausbildung gekommen?	
1120	HA	Über; ich hatte mal in xxx eine berufsvorber-eitende Bildungsmaßnahme //mhm// bin da in verschiedenen Bereichen gewesen // mhm// wie halt Holz, Metall, ja, Holz, Haus-wirtschaft, Garten, irgendwann auch dem-entsprechend auch kaufmännisch //mhm//. Wollte mich aber erst Hauswirtschaftshel-fe-rin reinschmecken, aber das war so allge-mein überhaupt nichts //mhm, mhm// Ich weiß, wie man () Nudeln kochen kann //	Ausbildung nach einer BVB in einem BBW. Hat verschiedene Bereiche probiert; zunächst Hauswirtschaft, was nicht funktioniert hat, dann Büro Vollausbil-dung wäre nur mit Real-schulabschluss möglich

		mhm// und () kochen //mhm//. Ja, dann hab ich, hat man gesagt, Bürokräft //mhm//. Da ich ja kein Realschulabschluss hab, konnt ich ja auch keine Bürokauffrau werden.	gewesen
1121	Mo	Ach, das wär die Voraussetzung, für Bürokaufmann	
1122	HA	Grundsätzlich waren alle, die Bürokauffrau hatten, hatten eigentlich Realschulabschluss.	
1123	Mo	Ah ja.	
1124	HA	Größtenteils.	
1125	Mo	Mhm. Ja, das ist echt son Ding, ja, mit den Berufsbildungswerken, weil ähm die ja, sag ich mal, so vom Ursprung her ja tatsächlich so alle sone handwerkliche Ausrichtung auch hatten, ne. Das ist eigentlich etwas, was so-	BBWs hatten ursprünglich eine handwerkliche Ausrichtung
1126	HA	Dabei gabs da ja genug Berufe, die man-	Es gab dort viele Berufe
1127	Mo	die, die letzten Jahre eigentlich erst so dazu gekommen ist, ne, da sind so andere, nicht handwerkliche Berufe dann eben auch mit (.) aufgenommen worden.	
1128	HA	Gibt jetzt Technischer Zeichner da und-	Es gibt auch Technischer Zeichner
1129	Mo	Ja, genau.	
1130	HA	Gärtner, Landschafts-	auch Gärtner konkrete Aufzählung
1131	Mo	pfleger, ja, genau. Solche Sachen irgendwie. Das sind so die klassischen Felder eigentlich	

1132	HA	Das, das nicht ()	
1133	JO	Landschaftsarchitekt	
1134	HA	Ja. Weiß nicht, ob man das da	Landschaftsarchitekt eher nicht
1135	Mo	Ne, Landschaftsgärtner; also Architekt glaub ich nicht. Also das ähm, also da brauchst du auch wieder so, so was studi- enähnliches	
1136	HA	Ich mein, hätt ich nen Vollberuf gemacht, hätt ich meinen Abschluss	
1137	JT	()	
1138	Mo	Mhm ((Flipchartgeräusche)) (30)	
1139	HA	Auf welche Schule gehst du?	
1140	JO	Winterhude Stadtteilschule.	
1141	HA	Und in welcher Klasse bist du denn?	
1142	JO	Ich bin in der acht bis zehn.	Klasse acht bis zehn
1143	MA	Jahrgangsübergreifend?	
1144	JO	Ja. Also im Moment bin ich sozusagen in der neunten.	
1145	Mo	((Flipchatgeräusche)) (7) So. Ähm.	
1146	JO	Was ich vielleicht auch gern mal als Prakti- kum, einfach um reinzusehen, würde, wär sowas wie Gold- oder Silberschmied. Oder halt so, also Herstellung von so feinen Ket- ten und so.	würde gerne ein Prakti- kum Gold- oder Silber- schmied machen
1147	Mo	Ja.	
1148	JO	Ähm, ich hab da ehrlich gesagt keine Ah- nung aber ich würds halt einfach mal gern	Hatte noch keine Gele- genheit dafür

		ausprobieren. Nur leider hat, ich hab mich auch schon mal bei denen beworben. Nur leider der einzige Goldschmied, den es bei uns in der Nähe gibt, ist son alter Opa, der das ganz allein macht, und der hat gesagt, ich wüsste gar nicht, wie ich dir Arbeit geben soll. Also @(.)@	
1149	Mo	Mhm. Mhm. Könntest du dir vorstellen, hier irgendwo sowas zu machen?	
1150	JO	Ja.	
1151	Mo	Son Praktikum? Also ich frag deswegen nach, irgendwie, ich hab grad keine Ahnung, ob sowas klappt, aber es gibt, ne, das hast du ja gesehen, wir sind hier mit unterschiedlichen Büros und da gibt es auch Handwerksbetriebe oder sowas hier, in diesem Komplex zusammen, und es ist unter anderem auch ne Goldschmiedin, die hier ist im Werkhof, und ähm, die könnten wir mal fragen.	Es gibt eine Goldschmiedin an dem Ort, wo autWorker das Büro hat
1152	JO	Also, das wär ne lange Anfahrt, aber ich würd's gern mal versuchen-	würde sie gerne versuchen
1153	Mo	Ja?	
1154	JO	Einfach auch, um zu sehen, wie das ist so.	
1155	Mo	Mhm. (4) Mhm, ja, da könnten wir mal einfach mal nachfragen. Also ich hab keine Ahnung, ich weiß nur, dass sie eben so als Goldschmiedin eben halt arbeitet. Und ähm, ob sie das jetzt macht mit Schülerpraktikum oder nicht, muss man nachfragen; aber das können wir mal-	
1156	HA	Fragen schadet nicht.	
1157	Mo	Schaden tut, tät's nicht, ja genau.	

1158	HA	Ne.	
1159	Mo	Ja.	
1160	HA	Man kann immer entweder ja oder nein sagen.	
1161	Mo	Eben, ja. Mhm (3) Ok. (5) Also, was da eben vorhin so ein klein wenig herausgearbeitet hatten, bei dir, war halt eben auch das Thema genaues Beobachten ((Flipchartgeräusch)). Schreib ich hier auch nochmal auf. (6) Und ähm da tun sich jetzt bei dir im Grunde genommen ähm so doch noch ne Reihe unterschiedlicher Berufs, möglicher Berufsfelder auf, ne, die dann halt irgendwie; das finde ich jetzt eigentlich ganz interessant so, weil das ähm ((Flipchartgeräusch)) Ich schreib mal hin Naturschutz	genaues Beobachten unterschiedliche mögliche Berufsfelder
1162	JO	Sind ja auch total verschiedene Sachen, für die ich mich da teilweise interessiere. Ich bin nicht so //mhm// also ich bin nicht so die Klischee-Autistin, weil es ist ja immer so das Klischee, das die total nur auf eine einzige Sache versteift sind //mhm// und ich bin so gar nicht, also ich hab eigentlich viele Interessen //mhm//.	Thema: Klischee-Autismus ist keine Klischee-autistin unterschiedliche Interessen Diskussion
1163	Mo	Ja. Also ich mein, ich kann dich da in also, ich kann dir sagen, das ist unsere Erfahrung auch, ne die wenigsten Autisten passen in son Klischee auch tatsächlich rein. Das ist ähm eher die Ausnahme, ne die Leute, die ganz klar festgelegte Interessensbereiche haben und sagen so, ich mach jetzt das und alles andere nicht aus. Ne, das gibt's durchaus, ne aber es ist, ist die Ausnahme. Es ist nicht die Regel und ähm was halt eben ungez, find ich eben bei dir	die meisten Autisten passen nicht in das Klischee die unterschiedlichen Interessen führen zu ähnlichen Stärken

		<p>ist son Stück weit da ist, ich denke, das sind alles irgendwie dann auch so Bereiche, die ein Stück weit einfach auch ein Stück, ne was mit deinen Stärken auch zu tun haben, ne, die du dann in unterschiedlicher Art und Weise da eben auch mit einbringen kannst. Also so, das Interesse und dann halt eben auch das Beobachten auch von Tieren und so halt eben für den Naturschutz, ne, in der Apotheke dann wird es dann eher so der Umgang mit Medikamenten und sowas sein, wo es dann auch um relativ genaues Arbeiten natürlich auch geht, ne, dass man da nicht die falschen Sachen miteinander vermischt und ähm und beim Goldschmied ist natürlich klar, der Goldschmied muss so wirklich sehr genau und präzise arbeiten, das hat mit sehr filigranen Sachen häufig dann auch zu tun. Also das passt, von daher passt es dann doch relativ gut zusammen irgendwie, zumindest diese drei Bereiche, ne, die du so genannt hast dann.</p>	
1164	JO	Ja.	
1165	Mo	<p>Das ist so auch ein bisschen auch das, wo wir, ne ähm, was wir halt eben in diesen Workshops genau versuchen irgendwie son bisschen ähm halt eben auch ähm rauszuarbeiten, ne dass es da sozusagen auch ne Korrespondenz eben auch gibt, ne, so zwischen so dem, was einem liegt, ne, die eigenen Neigungen und so und eben dem, was man da vielleicht dann auch ähm, womit man sich da beruflich auch mit beschäftigen möchte, ne.</p>	<p>Korrespondenz zwischen Interessen, Fähigkeiten und Berufsvorstellungen müssen individuell festgestellt werden</p>
1166	JO	<p>Na, ich denk ich mag, also, eigentlich bin ich auch so für handwerkliche Sachen bisschen zu haben, aber beispielsweise so</p>	<p>Thema: Berufsvorstellungen feines Handwerk</p>

		Schreiner oder Tischler würd ich nicht machen wollen, //mhm// wenn man da mit so großen Holzklötzen arbeitet und dann geht die Säge durch und dann ist überall der Holzstaub //mhm// und sowas, ich weiß nicht, ich hab, also gut, die Sache ist einfach im Moment auch, ich hab ne Vorstellung von Goldschmiedin, weiß aber gar nicht, ob die Wirklichkeit dem auch entspricht //mhm//. Und, aber meine Vorstellung ist halt, dass man da nicht so hat, dass dann überall Staub ist //mhm// von den Sachen, weil man auch eher die Sachen dann schmilzt oder ähm feilt oder biegt //mhm//, als dass man jetzt mit der Säge durch haut //mhm, mhm//.	
1167	Mo	Wär auch meine Vorstellung, muss ich sagen, ja. Mhm. Aber ich mein gut, dafür sind ja Praktikum, Praktika auch da, um genau sowas auszuprobieren und genau sowas anzugucken, ähm, ob das dann passt oder nicht. (3) Ok. Ähm, ich möcht dich nicht auslassen, aber, wie gesagt, wenn du lieber nur zuhören willst, ist es völlig (3) in Ordnung?	Goldschmied ist da richtig
1168	YU	Ja. Ich hör nur zu.	möchte nur zuhören
1169	Mo	Ok, mhm. Und ähm (7) Ja. Ne, bei dir hatten wir das Thema Spieledesign, Spiele (2) gestaltung ((Flipchartgeräusch)) (10) °falscher Strich° (3) hatten als äh Zweitthema dann auch; ich schreib einfach nur mal Medizinisches ((Flipchartgeräusch)), dann wissen wir ja alle-	Spieledesign und -gestaltung; Medizinisches
1170	JT	Mhm	
1171	Mo	°was so gemeint ist.°	

1172	HA	°() irgendwo was?°	
1173	JO	°Die Äpfel?°	
1174	HA	°Mhm°	
1175	Mo	Und ähm dann vorhin auch ein bisschen herausgearbeitet irgendwie, dass du ähm ein gutes ((Flipchartgeräusch)) (8) Gefühl für Gestaltung halt eben auch hast ((Flipchartgeräusch)), ne also (2) durchaus auch eines, was in unterschiedlichen Bereichen so funktioniert, ne, also, das ist auch was, irgendwie schon ähm nicht schlecht-	Gefühl für Gestaltung in unterschiedlichen Bereichen
1176	JT	()	
1177	Mo	ist, sich das zu vergegenwärtigen, ne, dass es im Garten genauso wie in PC-Spielen und ähnlichem halt eben, ne. Und ähm (2), ja, und ähm das Thema Spielegestaltung ist auch das, was du beruflich umsetzen willst.	
1178	JT	Ja, so irgendwie in der Art.	Spielegestaltung
1179	Mo	Mhm ((Flipchartgeräusch)) (10) Ok. Ne, also das ist so das, was wir jetzt mal son bisschen (2) zusammenfassend quasi erarbeitet haben, ne so, dass wir geguckt haben, was sind die Interessen, die damit verbundenen Stärken und Fähigkeiten und dann eben als dritten Schritt eben zu gucken, ne welche möglichen Arbeits-, Tätigkeits- und Berufsfelder eben ähm damit ähm einher gehen können. Und ähm, ich würd sagen, wir machen nochmal ne Pause, oder, was meinst du [Co-Moderator]?	Interessen, Stärken, Berufsfelder

Zweite Pause

		Transkript	Codes
1180	Co	Ja. Bis ()	
1181	Mo	Zwanzig Minuten oder so.	
1182	Co	Passt.	
1183	Mo	Ja, können wir machen. Ist nicht ganz ne Viertelstunde bis halb zwei	
1184	Co	Mhm?	
1185	Mo	Bis halb zwei. Ist ein bisschen mehr als ne Viertelstunde.	
1186	Co	Ja.	
1187		((diverse Geräusche von 2:36:00 bis 2:36:55))	
1188	PA	Ist hier irgendwo ein Mülleimer? (8)	
1189	YU	Jetzt sind sie weg.	
1190	Mo	Wer ist weg?	
1191	YU	Alle. °Gibst du mir die Butter?°. Ne, alle, alle sind weg. Yeah. Ja, von mir aus zwei.	
1192		2:41:10 bis 2:44:25 Pascal erläutert Hajo seine Videos (leise im Hintergrund), Max redet auch mit	Pascal zeigt Videos
1193		2:44:30 Hajo macht was gegen die Fliegen	
1194		2:45:50 bis 3:00:40 Max und Hajo über Berufliches und über Webhosting (im Hintergrund)	Gespräch mit Max
1195		2:48:30 bis 2:49:00 bis Gespräch zwischen HH und Jan-Torge (Jan-Torge braucht ein	

		Ladekabel)	
1196		3:02:30 bis 3:03:00 Pascal zeigt ein Video, das er gerade erstellt hat	Pascal zeigt Videos
1197		3:03:15 bis 3.04:00 ((Flipchartgeräusche))	
1198		[3:04:45]	
1199	Mo	Dann machen, machen wir gleich weiter, ne?	
1200	MA	Ja, ja (). (5)	
1201	Mo	Wir brauchen, glaube ich noch Papier, Flipchartpapier, ich habe jetzt den Rest verbraten. Bin heute da son bisschen verschwenderisch gewesen irgendwie. Schon vier Seiten voll, also nicht voll, aber auf der Seite beschrieben zumindest.	„voll“ präzisiert
1202	Co	Soll ich gucken, ob welches da ist, oder-	
1203	Mo	Ne, das reicht, also, das reicht. Muss ja nicht übertreiben jetzt. (4) Ok, ähm. (6) Wie machen wir jetzt weiter? Ich hab ähm (5) gedacht jetzt, ich erzähl was zu autWorker-	
1204	MA	Mhm	

ii) nach der großen Pause

		Transkript	Codes
1	Mo	<p>und ähm dann würd ich dann ähm vielleicht einfach nochmal son, son (3) ähm eigenes Thema irgendwie vielleicht dann am Ende nochmal so ähm, das Thema Autismus, Autismusdiagnose vielleicht nochmal angehen. Was ich irgendwie auch immer ganz interessant finde. Und dann hätten wir dann heute tatsächlich irgendwie, das gelingt relativ selten, muss ich sagen im Workshop, aber mal so ne (2) recht runde Geschichte, irgendwie, ne, wo wir dann so den ganzen Bogen mal durchgegangen sind. Und da gibt's natürlich immer wieder einzelne Stellen, die überall eigentlich irgendwie dann so ähm schon auch ähm Themen, die man da durchaus auch nochmal weiter vertiefen könnte oder vertiefen sollte, ne irgendwie. Aber ich mein, es ist jetzt für euch eigentlich so der erste Workshop und damit auch natürlich so etwas wie ein Einstieg irgendwie in diese Thematik. (2) Ok. Also was machen wir als autWorker? Wir haben, das hatte ich ja auch am Anfang son bisschen angedeutet, uns vor über fünf Jahren eigentlich als Projekt zusammen (.) gefunden, also autistische Menschen hier aus Hamburg oder aus der Nähe von Hamburg, ähm weil wir gemerkt hatten irgendwie, dass eben ähm es einfach ein massiven, massives ähm Missverhältnis gibt, ne so zwischen dem, was autistische Menschen beruflich halt eben so machen tatsächlich, und dem, was sie eigentlich machen könnten, was ihre Potenziale auch, auch so sind, ne. Und ähm dass dann von un-</p>	<p>Thema: Zusammenfassung, autWorker „runde Geschichte“, zum Schluss Thema Autismus etwas zu autWorker Diskrepanz zwischen dem, was möglich wäre und dem, was geschieht</p>

		<p>serer Seite aus das ein Anliegen ist, war, oder nach wie vor auch ist irgendwie so ähm, das zu ändern. Und ähm und dazu hatten wir halt eben auch relativ früh angefangen, ähm solche Fähigkeitenworkshops zu machen bis heute, also wir machen sie inzwischen seit über fünf Jahren. Es sind ähm so, sagen wir mal so, die, die Teilnehmerlisten die wir irgendwie so bislang haben, das sind ähm gut 300 Teilnehmende, die es in der Zeit gegeben hat, ähm es sind, tatsächlich sind es wahrscheinlich nochmal deutlich mehr die ganzen Leute, die sich da nicht eingetragen haben. Ähm wir haben die Fähigkeitenworkshops hier gemacht, wir haben sie in Berufsbildungszentren gemacht, ja äh Berufsbildungswerken gemacht, ähm wir haben auch, auch mit auticon, mit Mitarbeitern von auticon zusammen Workshops gemacht. Und ähm das ist so eins von den zentralen Bereichen, sag ich mal, unserer Tätigkeit halt eben auch. Und ähm dazu gehört halt eben auch, dass wir die Erfahrung, die wir machen, das halt entsprechen auch nach außen tragen und ähm wir gehören damit halt eben auch zu den Vereinen, die halt eben ähm (2) auch ähm, ja, einfach so die Erfahrung gemacht haben und das dann eben auch entsprechend nach außen tragen können, dass eben es im ähm Feld also-</p>	
2	JT	((niest))	
3	MA	Gesundheit	
4	JT	Danke	
5	Mo	bei autistischen Menschen es sehr viele	sehr viele Autisten mit vie-

		gibt mit vielen Potenzialen und dass es einfach ähm noch viel zu wenig Möglichkeiten gibt irgendwie, dass die Leute halt eben auch beruflich da unterkommen, wo sie eigentlich unterkommen sollten. Ähm (2) Wir arbeiten gleichzeitig halt eben auch mit Einrichtungen, ne, ähm Wohneinrichtungen ähm; das mit den Fliegen ist aber besser geworden, oder? () es ist nicht mehr ganz so schlimm.	len Potenzialen
6	JT	°Es ist nur noch die Orange°	Thema: Fliegen
7	Mo	Und; mhm?	
8	JT	Jetzt ist sind nur noch die Orangen, wodurch die Tiere angezogen werden.	
9	Mo	Weil sonst können die auch raus.	
10	Co	Mhm? Was kann raus?	
11	Mo	Wenn noch zu viel Fliegen da sind, dann können die Orangen auch noch raus, irgendwie ne, ich weiß nicht. (4)	
12	Co	Dann tun wir sie nochmal raus.	
13	JT	Wär jetzt noch ne Idee, ne? (5)	
14	Mo	Ne, und ähm-	
15	JT	Jetzt sollen sie draußen bleiben.	
16	Mo	machen Beratung und Schulungen, ne ähm, um den Leuten zu, die Leute darüber aufzuklären, wie man mit autistischen Menschen umgehen sollte-	Thema: autWorker
17	JT	Ja.	
18	Mo	Unter anderem eben auch für die Hamburger Arbeitsagentur, für andere Ein-	

	<p>richtungen, Berufsbildungswerke haben wir das, wie gesagt, auch schon mal gemacht. Ähm Berufsvorbereitungs ähm einrichtungen, die es halt eben auch so gibt und ähm sind jetzt halt eben auch seit einiger Zeit halt eben auch dabei ähm, konkret mit Firmen zusammen zu arbeiten und dann ahlt eben auch Projekte umzusetzen. Ne also, was halt jetzt auch konkret wirklich stattfindet und auch sehr erfolgreich stattfindet, ist eben ne Zusammenarbeit mit dem Verkehrsbetrieb Hamburg-Holstein. Die machen in Hamburg die Busse, machen auch Überlandbusse, aber hauptsächlich die Stadtbusse in Hamburg. Ein Unternehmen mit über 1500 Angestellten, die sich entschieden haben, eben auch gezielt autistische Mitarbeiter einzustellen, um einfach ein bisschen anderer Blick, anderer Blick, andere Perspektiven, andere Ideen eben auch mit ins Unternehmen reinzubekommen. Ne, weil die irgendwie so den Eindruck haben, ähm dass es halt eben da einige Bereiche gibt, die so ein bisschen ne eingefahrene Arbeitsweise haben, ne wo irgendwie ähm allen nicht so klar ist, ob das wirklich optimal so ist oder nicht. Das läuft jetzt sehr gut an, also da haben wir jetzt einen, jemanden der eben da Fahrplanerstellung, Fahrplanoptimierung, ähm begleitet irgendwie ähm. Und dann haben wir jemand, ne Frau, die in der Buchhaltung arbeitet, und eben auch jemanden, der jetzt ähm demnächst ähm ne Ausbildung als ähm, ich glaub, Kaufmann im Verkehrswesen heißt es, oder irgendwie so was. Als das ist auch ne kaufmännische Ausbildung, die aber gezielt halt eben</p>	
--	--	--

		<p>ähm auf eben diese Nah- und Fernverkehrsgeschichten halt eben dann auch abzielt. Und ähm sind im Gespräch mit der SAP, um da auch Projekte umzusetzen. Also ein, das Projekt, das wir mit der SAP bislang erarbeitet haben, ist ähm, ähm ein sogenanntes Thinktank Projekt. Da geht es darum, dass autistische Menschen sich zusammen treffen um mit ähm an besonders harten Problemen, sag ich mal, zu arbeiten, um da dann auch sehr kreativ zu arbeiten. Ist noch in der ähm Konzeptionsphase eben, auch mit der SAP. Ähm also da sind wir noch nicht so weit gekommen, dass wir da konkret etwas umsetzen können. Ähm geplant ist eben auch ähm, mit Bibliotheken was zu machen. Und ähm auch in den Logistikbereich zu gehen, weil das so beides Bereiche sind, wo wir denken, da gibt es ne ganze Reihe von unterschiedlichen Arbeitsfeldern, die für autistische Menschen tendenziell gut geeignet sind. Einfach weil sie ähm da auch ähm relativ günstige Arbeitsbedingungen halt auch vor ähm, ja halt da auch vorgefunden werden können. So. (5) Wir machen so viel, ich weiß gar nicht, was ich da noch, also ich könnte das Seminar füllen, wenn ich alles aufzählen würde irgendwie ähm. Was gibt es denn noch an wichtigen Sachen, [Co-Moderator], die ich vergessen hab? (2) Also ich mein, wichtig ist tatsächlich also, ich glaub so-</p>	
19	Co	Mitarbeiterschulungen?	
20	Mo	Ja, Mitarbeiter, ja, das, das hab ich erwähnt, ja, Mitarbeiterschulungen in Einrichtungen, dass da die Mitarbeiter von	

		Einrichtungen, die mit autistischen Menschen arbeiten halt eben auch schulen und ähm, ich glaub der wicht, einer der wichtigsten Bereiche ist tatsächlich auch so die Öffentlichkeitsarbeit, die wir machen, ne-	
21	Co	Genau.	
22	Mo	dass wir eigentlich so mit die ersten waren hier in Deutschland, die halt eben auch so das Thema ähm, ähm, Stärken und Fähigkeiten in Zusammenhang mit Autismus ähm überhaupt an die Öffentlichkeit gebracht haben, ne, und ähm damit im Grunde genommen auch so die Grundlagen gelegt haben für so Unternehmen wie jetzt halt eben auticon hier im norddeutschen Raum oder im süddeutschen Raum, München und so weiter, es ist ja specialisterne, ne dass sie da halt eben ähm auch arbeiten können. Oder auch für die SAP mit ihrem Autismusprojekt, ne irgendwie, die, die setzen da ja auch auf im Grunde genommen, ne? und ähm, ja (3) Ok. Soviel mal zu dem, was wir machen, ne also, wenn ihr da Fragen habt oder so, gerne.	
23	Co	Naja und im Prinzip schaffen wir auch selber Arbeitsplätze-	
24	Mo	Wir schaffen auch selber Arbeitsplätze, genau-	
25	Co	Wir haben eigene Arbeitsplätze geschaffen //mhm//, zwei, und haben auch hin und wieder Praktikanten und so.	
26	Mo	Also, wir machen ja, genau so sowas machen wir halt eben auch, genau, begleiten teilweise auch Leute über so ein	

		bisschen längere Prozesse hinweg ins Berufsleben, ne. Zum Beispiel auch jemanden, der mit eben ähm in diesen Sanitätsbereich halt eben kommen will. Von daher kenne ich da die Schwierigkeiten und Probleme, die es da gibt irgendwie auch ein bisschen, ne.	
27	Co	Solltet ihr zum Beispiel mal Probleme haben, was weiß ich, einen Praktikumsplatz zu finden //mhm//, könnt ihr euch durchaus an uns wenden //mhm//. Ob wir da was hinkriegen, ist ne andere Frage, aber, ne	
		Was ist Autismus?	
28	Mo	Also wir haben da ein Netzwerk auf jeden Fall auch und bauen es auch ständig aus. Ja. Also was mich jetzt irgendwie eigentlich interessieren würde, das ist jetzt ähm quasi nochmal, ich habs ja schon angekündigt irgendwie n bisschen, neue Thematik ist ähm einfach nochmal die Frage irgendwie zu stellen, wie ihr das seht mit eurer Autismusdiagnose. Und ähm, also da ist es, ich sag das einfach mal vor dem Hintergrund irgendwie auch, ne, ähm, dass ähm, ich sag mal für Leute, die jetzt in meinem Alter sind oder in [des Co-Moderators] Alter ist es so, dass ähm zu unserer Jugendzeit gabs quasi ähm also in diesem hochfunktionalen Bereich gabs keine Autismusdiagnosen. Ne, Asperger Syndrom war, also es war nicht nur unbekannt, sondern es war noch nichtmals mehr als offizielle Diagnose vorhanden, ne das ist ja erst ähm, zweiundneunzig, wann ist es aufgetaucht, Asperger Syndrom als eigenständige Diagnose? Ich mein, das	Thema: Autismusdiagnosen hochfunktionale Diagnosen gab es erst seit Anfang 1990-er

		war 1992, ne.	
29	Co	So früh war das? Ich dachte, das wär noch später gewesen.	
30	Mo	Ich glaub, es war zweiundneunzig und vierundneunzig, das eine war DSM, das andere ICD, ich weiß jetzt nicht, was da zuerst war. Und ähm na, das heißt irgendwie ähm, das war so, bei mir irgendwie dann zum Beispiel auch schon immer klar, dass da halt irgendwas ist, ne, also, ich hab ja meine Bildungskarriere sozusagen irgendwie auch in ner Sonderschule, wie das früher hieß irgendwie, ähm angefangen und ähm so. Aber es war halt überhaupt nicht klar, was und wieso und ähm so was, das hab ich mir im Grunde genommen eigentlich erst als Erwachsener son bisschen erarbeitet, und ähm, bin ich dann halt irgendwann zu ner Diagnose gekommen. Das ist bei vielen Erwachsenen ähnlich. ()	Zuerst in der Sonderschule späte Diagnose
31	Co	Yunus, deine Mutter.	Yunus wird abgeholt
32	YU	Endlich. (6)	
33	HA	Bei mir kannte man das auch nicht.	Auch keine Diagnosen bei Hannahs Kindheit
34	Mo	Mhm?	
35	HA	Bei mir kannte man das, als ich Kind war, auch noch nicht.	
36	Mo	Auch nicht, ne?	
37	HA	1990 geboren-	
38	Mo	Ja.	
39	HA	War immer Entwicklungsverzögerung //	Entwicklungsverzögerung.

		mhm// ADHS //mhm, mhm// aber Autismus kaum.	ADHS
40	Mo	Ja.	
41		im Hintergrund Gespräch zwischen dem Co-Moderator und Yunus Mutter, ca. 1'20"	
42	MA	War bei mir auch so, als das erste Mal der Kinderarzt und ADHS oder ADS erstmal diagnostiziert, irgendwie verschiedene Sachen //mhm// und wussten gar nicht Bescheid, noch nicht mal die Grundschullehrer //mhm//. Kann natürlich sein, ich hab mich auch in der Grundschulzeit nicht auffällig verhalten, hatte Freunde dort und hatte in der Pause immer () irgendwie so.	ADS zuerst; war in der Grundschule nicht auffällig
43	Mo	Ja.	
44	JO	Also das Schlimmste, was ich mir so vorstellen kann, ist eigentlich ADHS Diagnose und dann irgendwelche Tabletten nehmen müssen.	Tabletten nehmen als Konsequenz für Fehldiagnose
45	Mo	Mhm, mhm (2) Ja.	
46	PA	Ich muss Tabletten nehmen.	muss Tabletten nehmen
47	Mo	Mhm	
48	MA	Ich meine auch, ne ADHS Diagnose zu stellen, ne Fehldiagnose zu stellen, ist natürlich auch schon son bisschen-	
49	JO	bitter	
50	MA	also. Der Kinderarzt hat das so gemacht, zack, Stempel drauf-	„Stempel drauf“
51	Mo	Das ist, ist öfter so.	

52	MA	Mhm	
53	Mo	Das muss man sagen, das ist öfter so und es ist tatsächlich auch so, das wird, wird auch häufig unterschätzt irgendwie, also grade so diese ähm Autismus oder Asperger Syndrom Diagnosen sind eigentlich sehr schwer zu stellen. Ne, also im Grunde genommen ähm brauchen Ärzte sehr, sehr viel Erfahrung um das stellen zu können.	Autismusdiagnosen sind schwierig und erfordern Erfahrung
54		((Malgeräusch von Josefine ca 10"))	
55	Mo	Ne, einfach ähm auch deswegen, weil ähm das ist eben auch immer so unterschiedlich, ne. Also so, ich mein, das lässt sich alleine schon hier in der Runde sehen, ne, dass das ähm das irgendwie nicht, nicht ähm überall gleich ist, sondern also einfach ein relativ breites Spektrum einfach auch an Unterschieden vorhanden ist. Und entsprechend bedarf es einfach ner Erfahrung, um so was dann auch adäquat beurteilen zu können. Das wird häufig unterschätzt irgendwie dann auch und ähm, ja. Also das ist das Risiko generell irgendwie, das Risiko, dass es da zu Fehldiagnosen kommt in die eine oder andere Richtung, ist da, glaub ich, immer gegeben, ne.	Autismus ist unterschiedlich; es kommt leicht zu Fehldiagnosen
		Was ist Autismus? Max	
56	MA	Naja, also meine wurde ja vor zwei Jahren gestellt, also //mhm// und äh also meine Mutter dachte schon so vor zweieinhalb Jahren, dass das sein könnte //mhm//, und es war ja da so, da musste ich ja ähm nochmal ähm zur Behörde, da musste es auch nochmal neu gestellt	Diagnose vor zwei Jahren; wurde von einer Behörde angezweifelt

		werden, da gab es also dann son Menschen, der dann gesagt hatte, ich hätte ja kein Asperger-Syndrom. //mhm// Das war auch nicht so gut. ()	
57	Mo	In ner Behörde.	Wiederholung
58	MA	In ner Behörde.	Wiederholung
59	Mo	Mhm, mhm.	
60	MA	Also ich wohn ja im Bezirk Hamburg Nord und da war das in Eppendorf // mhm//, war das da son //mhm, mhm// Genau, ich glaub, Karie oder so hieß // mhm//. Kennst du den?	
61	Mo	Ne. Das sagt mir jetzt grade gar nichts. Wie ist, ist den das ähm, gabs n Anlass bei dir? Für die Diagnose?	
62	MA	In der Behörde dort?	
63	Mo	Ja, ne, dass es überhaupt dazu gekommen ist, dass deine Mutter gedacht hat, da ist irgendwie was und da muss man irgendwie was abklären irgendwie, also ist da-	
64	MA	Sie hatte gedacht, das könnte ja das Asperger-Syndrom sein, und dann hatte sie dann einfach ähm, ja dann ist sie, sind wir, glaub ich, dann mal zum Arzt dann irgendwie gegangen //mhm// und hatten wir es dann ähm, wurde dann, ja, nach nem halben Jahr dann die Diagnose gestellt. //mhm, mhm//	Mutter hatte Autismusverdacht
65	Mo	Und ähm (4) woran macht sich das für dich eigentlich fest, diese Diagnose, also wo würdest du sagen irgendwie, das sind so die Themen, ne, also das ist für	

		mich (2)-	
66	MA	Ich würde mal sagen, so	
67	Mo	jetzt so (.) relevant.	
68	MA	Spezialinteresse //mhm//, son bisschen ähm, wie andere Leute, also so ähm, wie kann ich's nenne, so ähm (3), gibt's da son Fachwort, das man sagen kann so äh, Witze oder so, was die andern machen oder irgendwie ähm ((Flipchartgeräusch)) (4)	Autismus heißt Spezialinteresse Witze und Ironie nicht verstehen
69	JT	°Ich versteh es nicht, was du meinst.°	
70	Mo	Dass man die nicht so versteht?	
71	MA	Genau.	Witze nicht verstehen
72	Mo	Mhm, da gibt's kein Fachwort dazu.	
73	MA	Ok. ((Flipchartgeräusch)) (2)	
74	Co	°Lange Leitung, bei mir.°	Thema: Witze nicht verstehen Begriff „lange Leitung“
75	JO	Ne.	nein
76	Co	Mhm?	
77	JO	Lange Leitung ist ja eher, also ich kenn Lange Leitung ja eher so als Begriff, dass man blöd ist, aber man-	„lange Leitung“ bedeutet blöde
78	Co	Ne.	
79	JO	wenn man Ironie nicht versteht, dann ist man ja nicht blöd, dann isses einfach nur, dass man @(Ironie nicht versteht)@.	Ironie nicht verstehen heißt nicht blöde zu sein
80	Co	Ne, lange Leitung meine ich in dem Sinne, dass man dann verzögert versteht.	Begründung für lange Leitung; länger benötigen;

		Das hat natürlich son negativen Beigeschmack; es ist einfach, hat etwas mit der Wahrnehmung zu tun. Es ist wenn Sachen, ne, ungefiltert eintreffen und dann müssen sie erst mal verarbeitet werden und dann dauert das, und ne. Andere so die verstehn dann zum Beispiel son Witz oder irgendwas, ne Äußerung innerhalb von Millisekunden, was weiß ich, und ich zum Beispiel brauch dann einfach ein bisschen Zeit, um das zu verarbeiten, ne, also. (2)	Filter
81	Mo	Sonst irgendwie noch, noch andere Aspekte () irgendwie (.) was könnte da (.) gut passen.	
82	MA	Also an sich in der Grundschule war das jetzt so, ich glaub, meine Mutter ist da auch nicht so was aufgefallen //mhm//, sondern das war dann eher so, ja fünfte, sechste Klasse, was dann so, also Gymnasium und äh Schule und da, wo das so war °ja° //mhm// °da war es ein bisschen schwierig dann und ()° //mhm// Und auch halt einfach Referate halten, also jetzt mach ich das vor der Klasse, am Anfang so fünfte, sechste war das ganz schwierig //mhm, mhm//.	war in der Grundschule unauffällig, auf dem Gymnasium wurde es schwierig
83	Mo	Und ähm, was war der Unterschied zwischen dem Gymnasium und der Grundschule? (2) Dass das eine für dich schwierig war und das andere eher nicht so?	
84	MA	Ja, ich denk einfach, dass waren so die Umstellungen, die neuen Leute dort //mhm// und ähm, vielleicht lags auch am Alter, wenn ich mit sechs eingeschult wurde, war ich ja auch, Kindergarten war	Grund war die Umstellung; war vorher „reingewachsen“ Schwierigkeit, Gleichaltrige zu verstehen

		ja im Prinzip auch °kaum ein Problem°. // mhm, mhm// Das heißt so von sechste bis, also von sechs Jahren bis zehn Jahren wars leichter so, war das ne gute Entwicklung, wo ich reingewachsen bin und so, //mhm// dann mit zehn, elf, als ich auf das Gymnasium gekommen bin, war das ein bisschen, ja, schwierig, dann auch, äh, mit den Gleichaltrigen zu verstehen und //mhm, mhm//	
85	Mo	Das heißt, du, da gabs auch Probleme im Umgang mit, jetzt mit den Schülern in der Klasse und so.	
86	MA	Genau, das war in der fünften und sechste wars halt auch nicht ganz leicht. //mhm//	
87	Mo	Aber inzwischen geht das?	
88	MA	Inzwischen geht es an sich ganz gut, ja. //mhm//	
89	Mo	Ja. Gibts da n Trick?	Thema: Strategien im Umgang mit Gleichaltrigen
90	MA	Ne. Also, ich hab jetzt keinen.	kein Trick
91	Mo	Hat sich so entwickelt irgendwie, aber du-	
92	MA	Also perfekt bin ich jetzt auch nicht.	ist nicht perfekt
93	Mo	Du hast da keinen speziellen. Du hast jetzt keine bestimmten Strategien, dass du sagst, ich geh jetzt so und so mit den anderen um und das funktioniert, sondern es hat sich so entwickelt und-	
94	MA	Hast du welche?	

95	Mo	Schwierigkeiten?	
96	MA	Ne, äh Strategien oder so? Irgendwelche Tipps für uns?	Frage nach Strategien uns
97	Mo	@(.)@ (5) Ähm (3)	
98	Co	°Schleiereule°	
99	Mo	Also ich hab ein Stück weit schon Strategien im Umgang mit anderen Menschen. So, so ähm (4) Eigentlich aber auch eher wirklich so mit der Zeit, irgendwie so, so entwickelt, ne, das ist jetzt nicht so, dass ich die jetzt irgendwie so bewusst, sag ich mal, so, so umsetze, sondern ich merk halt irgendwie, ich hab das mit der Zeit so entwickelt, ne ähm, und es sind aber hauptsächlich Strategien irgendwie ähm, die ähm damit zu tun haben, das ich ja einfach so, ich sag mal so, zu übertünchen, ne, dass ich bestimmte Sachen, also da brauch ich wirklich, tatsächlich relativ lange, um das irgendwie mitzubekommen, ne. Also es ist zum Beispiel so, ähm (3), zum Beispiel in der Bibliothek, ne, wenn man da irgendwie, wenn ich da zur Arbeit gehe und dann den Leuten Guten Morgen sage, oder sowas irgendwie, bis ich irgendwie tatsächlich realisiert hab, ob ich jetzt, ne, da, Leute, denen ich da begegne, dass ich die auch, ob die die jetzt kennen, oder ja ob ich sie nicht kenne, ob ich die schon mal getroffen hab und schon mal Guten Morgen gesagt hab, oder nicht irgendwie, ne äh. Das dauert einfach viel zu lange, irgendwie, ne, und da hab ich dann schon auch zum Beispiel sone Strategie, dass ich dann halt guck, wie, wie reagieren die, ne, irgendwie so, um	Erzählt von Strategien im Umgang mit anderen Menschen

		<p>ähm dann rauszufinden, passt es jetzt Guten Morgen zu sagen oder passt es halt eben nicht, ne. Und was halt auch ein Thema bei mir halt eben so ist, ist, das hatten wir ja vorhin irgendwie mit dem Film, das auch im realen Leben, ne, dass dann Leute ähnlich aussehen, dann bring ich sie auch gnadenlos durcheinander, ne irgendwie. Und da hab ich auch Strategien im Umgang, ne, dass es nicht sofort auffällt und ich dann die Leute mit nem falschen Namen anrede oder sowas irgendwie.</p>	
100	MA	Mhm	
101	Mo	<p>Also solche Umgangsstrategien hab ich schon entwickelt mit der Zeit, ja. Und ähm hab auch inzwischen gemerkt, ne, da hab ich auch immer wieder ähm ähm son bisschen für mich gucken müssen, lernen müssen, wie mach ich das, wie geh ich mit bestimmten Sachen um. Inzwischen hab ich halt auch gelernt irgendwie, dass es eigentlich ganz günstig ist irgendwie, ähm freundlich zu sein. Ne.</p>	<p>Das entwickelt sich mit der Zeit</p>
102	Co	@(.)@	
103	Mo	<p>Ja, ich mein, es gibt eben nicht selten Situationen, wo Leute komische Sachen zu mir sagen, ne, und oder Sachen, die ich mir komisch vorkommen, und ich dann irgendwie jetzt nicht weiß, werd ich jetzt beschimpft oder nicht oder, ne, wie hab ich das jetzt überhaupt einzuschätzen, einzuordnen, ne. Und ähm, ich hatte früher ne Zeit lang, da hat mich sowas immer aufgeregt, ne und es war halt echt blöde irgendwie, da bin ich immer in so ganz komische Situationen dann halt</p>	<p>Trotzdem gibt es Verunsicherungen</p>

		auch gekommen, ne und ähm inzwischen nehm ich das dann halt so und bin dann, geh dann freundlich damit um und ja () ok, das ist irgendwie also für mich auf jeden Fall weniger anstrengend und für meine Umwelt vermutlich auch.	
104	MA	Mhm	
105	Mo	So.	
106	MA	Hast du denn Strategien, die du uns so verraten könntest oder °zeigst du uns, wie man seine eigenen entwickelt°?	Frage nach Entwickeln der Strategien uns
107	Mo	Also ich glaub, da muss jeder seine eigenen entwickeln, ne.	Jeder muss seine eigenen Strategien entwickeln
108	MA	Mhm	
109	Mo	Ich glaub, das das macht relativ wenig Sinn, ähm da jetzt irgendwie, ich sag mal so, nach Handbuch vorzugehen. Ne, weil so leider funktioniert es so nicht; ich fänd das auch gut, wenn es so funktionieren würde irgendwie. Wenn man, was weiß ich, da irgendwie ähm ein elektronisches Gerät repariert oder sowas, ne, dass man nach Anleitung so vorgehen kann, so ähm, ist aber häufig halt eben nicht so der Fall. Und ähm, ich glaub, da muss man schon auch selber gucken, wie, ob man da am besten mit bestimmten Sachen irgendwie klar ähm. Und es ist aber auch, sagen wir mal so, die Schwierigkeiten sind auch unterschiedlich, ne, irgendwie ähm. Also ich kann zum Beispiel, ne das ist so, son Thema, wo ich dann also, ne, wo ich auch jetzt noch irgendwie ähm viel lernen muss und auch am Lernen bin, so das Thema, dass ähm ich total ähm Probleme habe, wenn sich	

		<p>Leute nicht an Verabredungen oder an Regeln halten. Ne, also so, es ist, das, das kann manchmal blöde sein, ne. Es ist mir schon passiert, dass Leute zu ner Verabredung, was weiß ich, zwei oder drei Minuten zu spät gekommen sind, ne, und ähm und ich, ne, und das hat mich dann so aufgewühlt, innerlich, dass ich dann die Verabredung hab platzen lassen. Ne, und ähm, das versteht niemand, ne, irgendwie, wegen soner kurzen Zeit. Das würde vielleicht jemand verstehen, wenn man ne halbe Stunde zu spät kommt, aber nicht wegen zwei, drei Minuten, irgendwie so ne. Mit sowas muss ich dann selber halt auch, dass ich mir selber halt klar mache, ok, das ist jetzt zu spät und irgendwie regt mich das jetzt, wühlt mich das auf, ne, aufregen ist vielleicht nicht das richtige Wort, aber das wühlt mich dann auf und irgendwie so, aber ich darf das nicht so rauslassen, weil das irgendwie jetzt für andere Leute nicht so nachvollziehbar ist, ne.</p>	
110	MA	Mhm	
111	Mo	<p>Mit den Verkehrsregeln auch, ne. Deswegen finde ich es sehr anstrengend, in Hamburg unterwegs zu sein, ne, weil ähm sich ja die wenigsten Leute an die Verkehrsregeln halten, ne, und das ist, regt mich auch jedes Mal auf, wenn ich sehe, dass Leute bei rot über die Ampel oder dies oder das irgendwie, ne, und-</p>	<p>Thema: Verkehrsregeln regt sich auf, wenn Verkehrsregeln nicht eingehalten werden</p>
112	MA	Mich regt das immer auf-	regt ihn auch auf
113	Mo	dann muss ich-	
114	MA	wenn ich mit dem Fahrrad irgendwie un-	

		terwegs bin, dann gibt's immer so viele, die halten sich nicht dran und stellen-	
115	Mo	Ja, genau.	
116	MA	Ich versuch mich dann nicht aufzuregen.	Versucht sich nicht aufzuregen
117	Mo	Ja, ich versuch mich auch nicht aufzuregen-	versucht auch, sich nicht aufzuregen
118	MA	Das lohnt sich einfach nicht.	
119	Mo	()	
120	JO	Ja.	
121	Mo	Dann versuch ich selber mich dran zu halten und dann, ne aber. Ne, also so was halt, irgendwie.	
122	HA	Ja und ()-	
123	MA	Und sehen, dass man einigermaßen sicher durchkommt und-	
124	Mo	Genau. Genau.	
125	JT	Keiner reinfährt.	
126	JO	Ich denke aber auch, dass ähm, dass jetzt nicht son Autistenproblem ist, dass man sich im Verkehr aufregt. Mein Vater ist nicht autistisch und der-	Aufregen im Vekehr ist kein Autistenproblem Diskussion
127	HA	@(.)@	
128	JO	regt sich auch total auf, wenn ihm einer die Vorfahrt nimmt-	Aufregen im Vekehr ist kein Autistenproblem
129	Mo	Ja.	
130	JO	oder so.	

131	Mo	Ja ja. Ja, ja, das ist ähm generell so, ja. Also Autoverkehr ist ne ganz schwierige Angelegenheit, find ich. Oder überhaupt Verkehr, nicht nur Autoverkehr.	Thema: Autoverkehr
132	Co	Mhm	
133	HA	Ja, bei manchen merkt man wirklich, die können in Hamburg hier kein Auto fahren.	Manche können kein Auto fahren
134	Mo	Ja.	
135	HA	() Die können nicht Auto fahren.	
136	Mo	Mhm	
137	JO	Aber-	
138	Co	Es empfiehlt sich mal, in andere Länder zu gehen, wie da der Verkehr geregelt ist. Das ist nämlich ganz interessant.	Vergleich andere Länder
139	JT	In Afrika ist es witzig.	in Afrika
140	Co	Die Leute haben einen ganz anderen Blick.	
141	PA	Mhm	
142	Co	Die gucken auf den anderen Verkehrsteilnehmer, was der macht. Die halten sich nicht unbedingt an Regeln, aber die gucken, was der andere macht. Hier, ne, guckt nur jeder auf sein Auto oder, dass er am schnellsten durchkommt, ne, und so fährt er auch. Deswegen passieren auch Unfälle.	Auf andere achten statt Regeln einhalten
143	JT	Äh	
144	Co	Woanders, wo man denkt, da ist das totale Chaos, ne, also du musst zum Bei-	Trotz Chaos kann es gut funktionieren

		<p>spiel mal in Paris da in den Kreisverkehr um den Arc de Triomphe mal gehen. Da würd ich niemals mit dem Auto fahren, ne, das ist der Wahnsinn, da sind, ich weiß nicht, acht Spuren nebeneinander, keine, keine Verkehrslinien oder sowas, aber die kriegen das geregelt.</p>	
145	HA	<p>Und alle hupen.</p>	<p>Widerspruch</p>
146	Co	<p>Na gut, die hupen, ne, und, das ist natürlich auch nervig, aber irgendwie, aber die kriegens geregelt, da passiert nichts, ne. Weil jeder guckt, wie der andere fährt.</p>	
147	Mo	<p>In Schweden, Schweden ist es so, ähm eine Bekannte von mir, die hat ähm jetzt auch, ich glaub fast fünfzehn jahre oder sowas in Schweden gelebt, und die hat sich dann mal fürn, fürn Umzug hat sie sich ein Auto geliehen gehabt, ne irgendwie. Und dann halt halt mit dem Auto ist sie mal schnell in die Stadt zum Einkaufen gefahren. Weil sie keinen Parkplatz gefunden hatte, hatte sie es ins Parkverbot gestellt und als sie rauskam, stand dann da halt ein Polizist, ne, und hat dann zu ihr gemeint, ne, dass wenn sie da in Schweden wohnt, dann soll sie sich dann auch wenigstens anpassen an die Gepflogenheiten, und die sind in Schweden die, dass man sich an die Regeln hält und es sei da eben nicht so wie in Deutschland, wo jeder macht, was ihm gerade passt, irgendwie ne. Hat er halt irgendwie gesagt zu ihr.</p>	<p>in Schweden werden Regeln beachtet</p>
148	Co	<p>Ja, da ist auch was dran.</p>	
149	HA	<p>Barcelona ist aber auch schlimm. Die fahrn da, die fahrn da auch anders.</p>	<p>Barcelona ist auch schlimm</p>

150	Mo	Ja-	
151	HA	Das, das, das steht da auch auf nem Stein, wieviel Menschen im Jahr, wieviel Verkehrstote, also //mhm// wieviel Fußgänger da ums Leben kommen //mhm//. Weil an Zebrastreifen halten die _gar_ _nicht_. //mhm, mhm//	Da wird nicht auf Fußgänger geachtet
152	Mo	Also, das glaub ich auch, das ist da-	
153	HA	Ja und ich glaub auch in Indien, China, Peking, da muss man auch nicht unbedingt Auto fahren. //mhm//	Indien, China, Peking
154	Mo	Ne-	
155	HA	Und in, in Italien auch nicht.	Italien
156	Mo	Ja.	
157	MA	Aber in Chi, in China U-Bahn fahren, das ist irgendwie total schrecklich, da wenn man reingequetscht wird und so	Thema: U-Bahn wird reingequetscht
158	Mo	@(.)@	
159	JO	Ich war mal in Boston, da quietscht und rackel, also die U-Bahn quietscht wirklich so, dass man sich eigentlich wünscht, schwerhörig zu sein-	quietscht, sehr laut
160	Mo	Echt? Mhm.	
161	JO	und sein Hörgerät ausstellen zu können-	
162	HA	@(.)@	
163	Mo	Echt, so schlimm, ja?	
164	JO	und ähm die wackelt auch noch so. Und das Schlimmste ist, die ist so klapprig, wirklich, teilweise klappern da die Bo-	wackelt

		denklappen und man denkt, „Ok, wo halt ich mich fest, wenn das jetzt auseinander fällt?“ @(.)@	
165	Co	Wo war das?	
166	JO	Boston.	
167	Mo	Boston.	
168	MA	Wo ist das?	
169	HA	Amerika.	
170	Mo	Ostküste in den Staaten.	
171	Co	Das klingt gerade nach Porto, in den Straßenbahnen //mhm//, die haben auch gequietscht, meine Güte.	
172	HA	Nö, in Italien ist es noch schlimmer, Auto zu fahren. Weil die fahren immer mit den Rollern da durch.	Thema: Autofahren
173	Mo	Fährst, fährst du Auto?	
174	HA	Nein.	fährt kein Auto
175	Mo	Ne, mhm.	
176	HA	Noch nicht //mhm//.	noch nicht
177	JO	Sie wolltet doch mal ein Bild sehen-	Thema: Antonias Bild
178	Mo	Oh ja.	
179	JO	von mir. Das ist jetzt keine spezielle Art //mhm//.	zeigt ihr Bild
180	Mo	Ja schön, sehr schön. Guck mal (.), was für dich.	
181	Co	Ja es ist irgendwie ne Mischung aus Schleiereule und noch irgendwas ande-	Eulenarten erkennbar

		rem.	
182	JO	Uhu, Waldohreule, ist alles drin.	kennt sich mit Eulen aus
183	Mo	[Der Co-Moderator] ist Spezialist für Eulen irgendwie @(.)@	Co ist Spezialist für Eulen
184	Co	Ja, sehr gut. Schön //mhm//.	
185	Mo	Schön.	
186	MA	Wie ist das, machen die eigentlich demnächst in den Flugzeugen auch so wie in China, dass sie dann noch mit Haltegriffen und dann Leute reinquetschen und so?	Thema: Verkehr reinquetschen im Flugzeug
187	Mo	Ob sie das nochmal?	
188	MA	Im Flugzeug machen dann?	
189	JT	Das können sie nicht machen. Das können sie nicht machen.	
190	Mo	Mit Reinquetschen, nö, glaub ich nicht.	
191	MA	Weil das kommt einem schon so vor, so eng	
192	Mo	Im Flugzeug sitzt man so schon relativ eng, aber-	
193	MA	Ja.	
194	Mo	dass die Leute reingedrückt werden, damit dann möglichst viele Platz haben, das ist, soweit ist es noch nicht.	
195	MA	@(.)@	
196	JT	Das können sie doch nicht machen, weil wenn das Flugzeug zu schwer ist, dann fällt es einfach runter.	

197	Co	Also ich bin jetzt mit Ryan-Air geflogen, die machen das auch noch nicht.	
198	Mo	Die machen es noch nicht, ne.	
199	MA	Ok.	
200	Co	Ne, aber das ist schon sehr eng auf jeden Fall. Die versuchen schon, so viel Leute wie möglich unterzubringen // mhm//.	
201	HA	Da muss man aber auf das Rollfeld laufen, bei Ryan-Air.	
202	PA	Versuchen die das in Japan nicht auch, also die alle in die Bahn zu bekommen?	Thema: Bahn (Enge)
203	Co	Stimmt, da muss man selber laufen.	
204	Mo	Ja, mhm.	
205	HA	Da gibt's keine, keinen Bus.	
206	Mo	Da wird auch gedrückt, ja.	
207	HA	() noch fahren	
208	Mo	Also ich war sel-	
209	PA	Und wie, wie voll ist es, ist es ganz voll da?	Enge
210	HA	() wie der Flughafen () irgendwo	
211	Mo	Also, ich war jetzt selber noch nicht in Japan, von daher also. Ich kenn's auch nur, weil ich es mal so gesehen habe in soner Dokumentationssendung, ne, aber das ist dann schon so, dass die Leute dann wirklich dicht, also wie Sardinen, ne.	

212	MA	Da legen sie noch welche ins Gepäcknetz und so.	
213	Mo	Ja, mhm?	
214	MA	Ich denk, da legen sie noch welche ins Gepäcknetz //mhm//. Das kann durchaus sein ja.	
215	PA	Ich hab da letztens ein Video gesehen, ich kenn-	Video
216	Mo	Aber ich mein, da, da muss man auch sehen, ne, dass halt irgendwie ähm (2) Tokio, ne, als Ballungsraum mit annähernd 40 Millionen Menschen, die da leben, ist halt auch nochmal ein bisschen ne andere Dimension als jetzt Hamburg, ne irgendwie oder sowas-	
217	HA	Ja, aber da-	
218	Mo	So, so Riesenstädte, das kann man sich so gar nicht, fast gar nicht vorstellen, ne.	
219	JO	Ne Massenpanik wär da wirklich verheerend.	
220	Mo	Ja, ja, das glaub ich auch.	
221	Co	Ich glaub, dass passiert nicht, weil die Leute sehr selbstdiszipliniert sind //mhm//, ja, deswegen gibt's da wahrscheinlich auch nicht so oft Paniken, ne.	Leute sind diszipliniert
222	JO	Ja, das war ja auch mit diesem einen Kreuzfahrtschiff, das gesunken ist, aber das Bordpersonal hat den Schülern auf dem Schiff gesagt, „Setzt euch hin, wartet ab“, und die haben das gemacht und sind dann ertrunken //mhm//.	auch diszipliniertes Verhalten kann falsch sein

223	Co	In Japan?	
224	Mo	Ne, das war in Korea, glaub, Südkorea, ne das mit dem Schiff?	
225	JO	Ja, stimmt, Südkorea, da bin ich jetzt durcheinander gekommen-	
226	HA	Ist doch alles dasselbe da.	
227	PA	Ich hab, glaub ich, sognar Video, wo das ist mit der Bahn; ich kann ja mal kurz nachgucken.	Video
228	HA	Überall in Japan sind die in den Läden, „Hello Kitty“ und (.) Restaurants, wo die, wo die inem „Hello Kitty“ Kostüm rumlau, rumlaufen //mhm, mhm//. Die sind nicht normal, die Japaner.	Thema: Japan & China Japaner sind nicht normal
229	JO	Ja gut, das würd ein Japaner wahrscheinlich auch über uns sagen.	hängt vom Standpunkt ab
230	Mo	Vermutlich. @(.)@	
231	HA	Mein Vater ist ja öfters mal in Ja, in Tokio //mhm// und viele von Olympus sind, das ist ja ne japanische Firma, und einige Japaner sind ja auch hier //mhm//, und die, die essen da nur mit Stäbchen //mhm//. Wie machen die das denn in Deutschland mit ner Gabel, die haben ja wahrscheinlich das noch gar nicht gesehen //mhm//. Ich und, die können nur mit Stäbchen essen //mhm//.	Japaner essen mit Stäbchen und können nicht mit Messer und Gabel essen
232	MA	Essen die eigentlich in Japan und in China wirklich da, das das, was man hier äh in Deutschland vom Chinesen kaufen kann oder so? °() vom Japaner°	Was wird in Japan und China gegessen?
233	HA	Ja, die essen auch Hund und die essen-	

234	MA	Ziegen oder irgendwelche Tiere oder irgend-	
235	HA	Ich war da noch nie	
236	Co	Ich glaub, Hund wird da auch nicht überall gegessen. Das ist eher eine Frage der Provinz.	
237	HA	()	
238	MA	Das wird wohl Fleisch, Hühnchen und Nudeln oder so sein.	
239	Co	°Die essen alles°	
240	MA	Ok. Außer Menschen.	
241	Mo	Also Japan ist, glaube ich, auch viel mit Fisch und ähm-	
242	Co	Achso Japan. Ich dachte, du wärst bei China gewesen.	
243	Mo	China ist nochmal was andres. Also ich glaub-	
244	Co	Japan ist- Ja, das ist sehr unterschiedlich	
245	Mo	China ist kulturell doch sehr unterschiedlich noch irgendwie. Das darf man-	
246	HA	()	
247	JO	Aber irgendwie kommt, kommt man ständ, also mir passiert das //mhm// ich weiß, dass es völlig unterschiedliche Kulturen sind //mhm//. Aber ich komme am laufenden Band damit durcheinander // mhm//.	Thema: kulturelle Unterschiede kommt mit den Nationen durcheinander
248	Co	Das wird ihnen wahrscheinlich auch pas-	

		sieren. Die werden wahrscheinlich auch Italien und Frankreich durcheinander bringen //mhm//.	
249	PA	Ich glaub, das Video hab ich gar nicht be-	Video
		kommen; weiß ich jetzt nicht //mhm//.	
250	JO	Aber in Amerika nervt das so, wenn man da ist, weil die denken immer, Deutschland ist Bayern //mhm// und dann sagt man so, „Ich komme aus Deutschland“, „Ah, Oktoberfest“. @(.)@	In Amerika ist Bayern Deutschland
251	HA	Ich glaube, das ist in jedem Land so, dass Deutschland ist wie die Bayern. Viva Ba, Bavaria.	
252	PA	Also ich hab da letzts jedenfalls ein Video gesehen, das hat mir jemand gezeigt, da, da ist jemand aus dem Zug gegangen und da, und der wollte irgendwie rein, hat ein Zugführer ihn so, also son Schaffner oder so ihn da reingebracht, so //mhm//, und dann ist das zugegangen und dann klebten, dann ist er förmlich an das Fenster gedrückt worden so //mhm// irgendwie war das. Also er war so „((Würgegeräusch))“, so fest dran, konnte sich nicht bewegen, das war richtig voll. Das hab ich irgendwie gesehen.	Thema: Bahn Enge bildliche Darstellung
253	Mo	Das ist ja schon in der Hamburger S-Bahn schlimm. @(.)@	
254	Co	Ja. °Da will ich auch nicht S-Bahn°-	
255	PA	Ich hab da schon mal ein paar Fotos gesehen, in Japan von den //mhm// von, von der Bahn da eben. Wie voll es da ist,	

		also nach Japan, da möchte ich ganz bestimmt nicht in die Bahn gehen //mhm//.	
256	JO	Aber die wirklich interessante Frage ist ja, wenn du genau in der Mitte von soner Bahn bist, wie-	
257	MA	Wie kommst du raus?	
258	JO	kommst du dann wieder raus?	
259	HA	()	
260	JT	Die müssen dich rausschubsen. Und dann	
261	MA	Die Frage ist-	
262	JO	Beamten am besten noch. Aber dann bräucht	
263	MA	wie ist es-	
264	JO	es keine Bahn mehr.	
265	JT	Ne.	
266	HA	Einmal durch die Scheune durch.	
267	PA	Wie ist es, wie kann man überhaupt es schaffen, sich auf einen Platz zu setzen? Wie kriegt man da überhaupt einen Platz und wie will man von dem Platz wegkommen und wie überhaupt wie zugequetscht wird man, wenn man da sitzt, frag ich mich.	bildliche Darstellung der Fragen
268	JO	Am besten mit dem Rucksack im Weg rum	
269	MA	Wie ist es, fahren die Bahnen da alle Minute oder die Züge dort, die U-Bahn?	

270	Mo	Ich vermute mal, das die relativ oft fahren, also ich weiß es nicht.	
271	MA	Wenn die jetzt nur alle zehn Minuten fahren, hätt ich	
272	Mo	Ich hab in den, ich hab in den, in den Neunzigerjahren, das hat mich wirklich schwer beeindruckt, muss ich sagen, ich hab in den Neunzigerjahren ähm mal sone Reise mitgemacht nach ähm Petersburg, nach Sankt Petersburg in Russland, und ähm, da ist es so, dass ähm zu den Stoßverkehrszeiten die U-Bahnen innem Takt-	
273	MA	Drei Minuten?	
274	Mo	Ähm, halbe Minute ungefähr. Also im, im Dreißig- bis Vierzigsekunden Takt, irgendwie ne und ähm es wurde da angezeigt, ne du hast da wirklich Sekundenanzeiger gehabt, die da angezeigt haben, wieviel Sekunden es dauert, bis die nächste Bahn da ist, ne. Also nicht so wie hier in Hamburg „fährt sofort“ oder so, und ähm und da war das nochmal wirklich so, ne die sind ja auch sehr tief die U-Bahnen mit Rolltreppen, die also wirklich sehr schnell fahren im Vergleich zu den Rolltreppen hier, ne, dass du ähm schon oben sozusagen, am Eingang hattest du ne Traube und dann gehst du da wei, mit dieser Menschenmasse, ne, diese Rolltreppen dann runter und das ist dann wirklich eine Bewegung bis du dann in der U-Bahn drin bist, ne. Irgendwie, das heißt du merkst es gar nicht, dass dann, das ist dann wirklich so, wirklich ein, ein Ding irgendwie und ein Schwung, bis du dann halt eben in der	

		U-Bahn drin und fährst dann halt irgendwie ab. Und die warn dann wirklich so, im Dreißig- bis Vierzigsekunden Takt sind die dann da im, in der Hauptverkehrszeit da gefahren irgendwie. Das fand ich schon schwer beeindruckend, muss ich sagen irgendwie.	
275	PA	Ich wette auch in soner Bahn ist ein ganz schlechtes Klima.	
276	Mo	Ja, ja, das schon.	
277	JT	Die nächste Frage ist, wenn die Bahn so vollgestopft ist, wie soll der Fahrkartenkontrolleur die alle kontrollieren?	Thema: Fahrkartenkontrollen
278	HA	Gar nicht.	
279	Co	Die brauchen da keine Kontrolleure, weil die meistens Eingangskontrollen haben.	
280	JT	Achso, achso.	
281	Mo	Oft haben die Eingangskontrollen.	
282	Co	Das haben die in Deutschland noch nicht. In großen Städten, was weiß ich, London, Paris //mhm//, da kommst du gar nicht in die U-Bahn rein ohne Ticket, ne da haben die Durchgänge //mhm// und, da musst du ein Ticket reinschieben noch vor allem und-	
283	JT	Das ist doch so, dass wir Autisten ja diesen Ausweis haben, womit wir auch Bus und Bahn kostenlos fahren. Wie machen wir es dann? Also-	Thema: Behindertenausweis wir Autisten
284	Co	Dann müsstest du das wahrscheinlich, wenn du da Urlaub machst, beantragen, denk ich mal. Ich weiß ja nicht, ob das	

		jetzt EU-weit gilt, zum Beispiel, ne?	
285	JT	Ja.	
286	Co	Kann ja auch sein, dass das halt irgendwie nur auf Deutschland beschränkt ist. Aber ich könnte mir vorstellen, dass du da wahrscheinlich auch dann umsonst fahren darfst, nur musst du das wahrscheinlich irgendwo beantragen.	
287	HA	Ich darf nicht umsonst fahren.	
288	Co	Ne, also wenn; hast du 80 oder?	
289	JT	Müsst ich nachgucken.	
290	HA	() nur Ausweis ()	
291	Co	Du müsstest mindestens 80 dafür haben.	
292	Mo	Das hängt auch von den Merkzeichen, je nachdem	
293	Co	Ja oder Merkzeichen.	
294	HA	Ne da brauchst du fuffzig und dann irgendwelche Merkzeichen.	
295	Co	H oder	
296	PA	Also ich war mal in einem Bus der war auch-	
297	JO	Hilflos heißt H	
298	PA	Also ich war mal-	
299	JO	irgendwie Schwachsinn.	
300	PA	Ich war mal in einem Bus, der war auch richtig voll, mit ganz vielen Menschen, das Klima war schlecht, auch wenn Fenster offen waren und so und ich hätte	Thema: Bus (Enge) Schwindelkeit

		mich fast übergeben, hatte Schwindel, Schwindelkeit und so. Deswegen auch gehe ich niemals in eine volle Bahn in Japan. Weil da, da, dann wird's einem richtig schlecht gehen, wenn man mir da schon in dem Bus schlecht wurde // mhm//.	
301	JO	Ich bin mir nicht mehr sicher, welches Land das war, aber so Thailand oder so, da um die Ecke, oder ein ähnliches Land, da gibt es eine extra Polizei ähm staffel, die auf Motorrädern unterwegs sind, und deren Arbeit ist es nicht, das Verhalten der Verkehrsteilnehmer zu kontrollieren, sondern deren Arbeit ist es, ähm Fahrtipps zu geben, also Navigationsstipps und ähm, da kommt es so häufig vor, dass schwangere Frauen auf dem Weg zum Au äh zum Krankenhaus im Autobahn, äh im Stau fest stecken bleiben, dass die alle Geburtshelfer sind.	
302	Co	°Naja° @(..)@	
303	Mo	Das ist natürlich auch nicht schlecht, ja.	
304	Co	Also ich hab das jetzt in Portugal erlebt, zum Beispiel, da sind, in der Metro ist es so, ähm, da gibt's auch keine Kontrolleure, weil du kommst ohne Ticket gar nicht rein, da sind aber Leute, so Security-Leute, aber die kommen sofort an, wenn du ein Problem hast //mhm//, mit dem Automat nicht zurecht kommst, da ist innerhalb von Sekunden //mhm// jemand da und hilft dir.	
305	MA	Das haben wir hier in Hamburg nicht, da steht in-	

306	Co	Da helfen die dir nicht die-	
307	PA	Ich hab übrigens auch mal ein Video gesehen, da waren zwei Autos, die haben sich um eine Autospur gestritten, also eine Spur da auf der Straße //mhm//, obwohl dahinter eigentlich noch Platz war //mhm// und die anderen immer so tuff, tuff gegeneinander gestoßen und so //mhm//. Es war voll komisch. Ich frag mich, was es nützt-	Thema: Witz Schilderung von einem Video
308	Mo	Ja.	
309	PA	Da sollte der eine den andern da vorlesen. Das ist sinnlos //mhm//.	Der Inhalt des Videos ist sinnlos
310	Mo	Das stimmt, ja.	
311	JO	War wahrscheinlich auch witzig gemeint von dem, der das Video gemacht hat.	Weil es witzig gemeint ist
312	PA	Wie jetzt?	wie jetzt
313	JO	Ja, also halt so als Witz, als Witz über diese Autofahrer, die meinen, „Oh mein Gott, Ampel wird grün, ich muss jetzt unbedingt losfahren“. Also diese Autofahrer, die halt immer versuchen, anderen die Vorfahrt zu nehmen oder so, das-	Erklärung mit Metapher wörtliche Rede
314	PA	Also so wars nicht, so ganz, die warn auf ner, auf ner Straße, so ner ganz langen Straße //mhm// eben, Autobahn. //mhm// und die haben sich einfach um die Spur gestritten //mhm//, wer da fahren soll //mhm//, nicht um ne Ampel oder so //mhm//. Und, naja, also ich glaub nicht, dass es auf jeden Fall den Leuten, die sich gestritten haben, Spaß gemeint war //mhm//, weil sie sich ja rammen, dann geht das Auto ja auch ein bisschen ka-	Metapher wird nicht akzeptiert Perspektive des Witzes wird nicht akzeptiert

		putt und dann-	
		Was ist Autismus? Pascal	
315	Mo	Stimmt, ja. Wie ist denn das bei dir eigentlich gewesen mit der Autismus-Diagnose, wie es denn dazu gekommen?	Thema: Diagnose
316	PA	Ich weiß es nicht mehr.	Weiß nicht mehr
317	Mo	Weißt es nicht mehr? Weil-	
318	PA	Hab es einfach irgendwann mal wie erfahren letztes Jahr.	irgendwann mal wie
319	Mo	Letztes Jahr hast du es erfahren? Und ähm, was bedeutet das für dich? Also-	
320	PA	Haja, das	
321	Mo	hast du da irgendwie	
322	PA	Naja manchmal bin ich ein bisschen anders als die andern //mhm// und ich tu mich manchmal schwerer, versteh manche Dinge nicht und äh //mhm// ja, bin manchmal ein bisschen komisch und so.	anders sein, tut sich schwer, versteht Dinge nicht, ist komisch
323	Mo	Was meinst du mit komisch?	
324	PA	Naja, dass ich, dass ich Dinge nicht verstehe oder dass ich immer anders denke oder so. Also //mhm// dass ich komisch, anders eben bin (.), indem ich irgendwie anders denke und manche Dinge überhaupt nicht verstehe, die andere verstehen und so //mhm//. Ja.	Dinge nicht verstehen, anders denken, anders sein
325	JT	Ich würde sagen, die Denkweise von uns ist anders als die von anderen.	Denkweise ist anders Wir
326	PA	Genau.	

327	Mo	Und kommt-	
328	JT	Komplizierter, sagen die meisten.	komplizierter denken
329	JO	Naja, es (2), gut, es ist schwierig, es zu sagen, weil, ich mein, du kannst ja auch nicht wissen, wie diese Eule denkt, weil du kannst diese Eule, selbst wenn du diese Eule fragen könntest, „Wie denkst du, Eule?“, würde die Eule wahrscheinlich sagen, „Ja, ich denk doch völlig normal. Denkst du etwa nicht normal?“ Weil jeder geht ja davon aus, dass die Art, wie er denkt, eigentlich die normale Art ist, würd ich sagen.	Jeder kennt nur die eigene Art zu denken wörtliche Rede
330	JT	Mhm	
331	PA	Ich versteh oft Zusammenhänge nicht. Also ich, ich brauch mal ziemlich lange, um Zusammenhänge zu verstehen // mhm// und so //mhm//.	Zusammenhänge nicht verstehen
332	Mo	Was, was ist denn das andere Denken für euch?	
333	PA	Mhm? ((Flipchartgeräusche))	
334	Mo	Also, wenn du da sagst irgendwie, dass Autisten anders denken, was ist denn das andere Denken?	
335	JT	Ähm ich denk viel komplizierter als die, zum Beispiel mein Bruder oder Mutter // mhm//. Und das verwirrt meine Mutter ab und zu.	Komplizierter denken Bruder, Mutter = die
336	Mo	Mhm	
337	JT	Ja. (.)	
338	JO	Ich hab teilweise ein bisschen schärfere Sinne als andere //mhm//. Also beispiels-	Schärfere Sinne haben; gut hören, trotzdem nicht

		weise waren wir mal in nem Theaterkurs //mhm// und der Lehrer sagt, ja wir sollen doch bitte alle leise sein, und einfach mal hören. Und dann fragt er uns halt hinterher, „Ja, was habt ihr gehört?“, und ich sag dann halt, „Ja, ich hab gehört, unter uns im Keller hat ein Mädchen gelacht //mhm// und ein anderes Mädchen gekichert“. //mhm// Und ähm das hatte halt keiner aus der Gruppe mitgekriegt //mhm// und, aber auf der anderen Seite ist es dann so, dass ich dann manchmal drei Mal nachfrage, weil ich einfach ein Wort nicht verstehe //mhm//. Und es ist dann so, auf der einen Seite kann ich super hören auch beim Hör, Hörtest, sagt mir der Arzt immer, „Du kannst doch super hören“ //mhm//. Aber auf der anderen Seite versteh ich dann die Leute trotzdem irgendwie nicht.	verstehen
339	Mo	Mhm. Und in welchen Situationen verstehst du die Leute nicht?	
340	JO	Ganz schlimm war es mal im Bus, da war es dann mal tatsächlich so, dass wenn meine Schwester und ich im zusa, im Bus gefahren sind, dann hat mein Schwester die Notizversion auf ihrem Smartphone genommen und alles aufgeschrieben, was die mir sagen wollte, weil //mhm//, ja-	Verstehensschwierigkeiten im Bus
341	Mo	Einfach weil da soviel drum herum war, oder sowas vermutlich, ne?	
342	JO	Ja-	wegen der Nebengeräusche (?)
343	Mo	oder	
344	JO	Vielleicht deswegen halt. //mhm//	Vielleicht

345	JT	Nebengeräusche //mhm//.	
346	Co	Ich kenn das aber auch in Gesprächen, da so auch in Zweiergesprächen // mhm//, dass ich Sachen da manchmal einfach nicht höre, „Und was hast du gesagt? Wie? Was hast du gemeint?“, so. Ich hab auch eigentlich kein schlechtes Gehör.	Sachen einfach nicht hören
347	Mo	Ja?	
348	PA	Ich versteh die Dinge auch einfach mal ein bisschen anders. Als wir bei Dataport da die Gruppenarbeit gemacht haben, da haben die ja so gesagt, ähm „Hier wir geben Geld aus für die Sach, Sachen also alles kostet so zehn Euro“ //mhm//. Als sie dann zehn Euro gesagt haben, da dacht ich erst, so erst, wir sollen das <u>wirklich</u> bezahlen. //mhm, mhm// Da hab ich erst später gecheckt, ähm hier, „Ah, das müssen wir gar nicht bezahlen.“ //mhm// Das ist nur so Einbildung. // mhm// Das wars, ja.	Dinge anders verstehen
349	Mo	Mhm, mhm.	
350	MA	Kann man eigentlich auch sagen, Ironie, oder sowas? (.) Das wir das nicht so gut verstehen? //mhm// (.)	Ironie nicht verstehen
351	JO	Ähm ich wollt mal fragen, ob wir vielleicht die Cracker anbrechen wollen? Weil die stehen jetzt so auf dem Tisch rum? ((Knistergeräusche))	
352	Mo	Fühl dich frei, ja.	
353	JT	Sind das Salzstangen oder Sesam.	

354	MA	Sind Salzstangen.	
355	PA	Sesam, Sesam.	
356	JT	Ja, Sesam mag ich nicht. ((15)) ((Knistergeräusche))	
357	Mo	Ja, ich kenn ja witziger Weise, witziger Weise irgendwie den Effekt, () auftaucht mit Ironie und ähm und so oder auch mit Witzen irgendwie. Also ich neige auch dazu, dass ich sowas häufig ernst meine, nehme, ne also dann ist mir das gar nicht klar, ist das jetzt irgendwie witzig oder ironisch gemeint, sondern ich nehm das dann irgendwie ernst und ähm. Was ich aber auch schon gemerkt hab, ist, dass es umgekehrt genauso ist, ne, dass ich irgendwie mal nen Scherz mache und dann die Leute, die nehmen das alle ernst.	Thema: Witze nicht verstehen Witze nicht verstehen beruht auf Gegenseitigkeit
358	Co	@(.)@	
359	JO	@(.)@	
360	Mo	Ich war ja zum Beispiel mal, ne, als Administrator tätig und hab auch irgendwann mal in soner Firma, wo ich da tätig war, so irgendwie ähm so einfach als Scherz gesagt irgendwie so, „Da ist jetzt bei euch nichts mehr zu retten, wir müssen das alles runterfahren und ausschalten.“, und die waren entsetzt, ne irgendwie, die wären fast vom Stuhl gefallen, weil sie haben es nicht bemerkt, dass es ne scherzhafte Bemerkung war, sondern sie dachten, der, der schaltet jetzt da alles aus und wir können alle nach Hause gehen. Irgendwie, ne, also so, ne. Das ist wirklich so (.), ja (.) Du?	

361	PA	Ich komm mit manchen Dingen auch nicht so klar. Also ich komm überhaupt nicht klar mit Menschen, die keine, die überhaupt nicht meine Interessen teilen, mit denen komm ich überhaupt nicht klar //mhm//. Das, das kann ich einfach nicht //mhm//.	Ohne gemeinsame Interessen nicht mit anderen Menschen klar kommen
362	JT	Ich komm nur mit sehr dummen Menschen nicht klar.	Mit dummen Menschen nicht klarkommen
363	HA	@(.)@ ()	
364	Co	Womit?	
365	JT	Mit sehr dummen, also-	
366	Co	Sehr dummen, ja.	
367	JT	die gar nichts verstehen-	
368	MA	()	
369	JT	und beim dritten mal es zu erklären und es trotzdem nicht verstehen. °Dann habe ich auch keine Lust, dann zu erklären° //mhm//.	mit Menschen, die es nicht verstehen, nicht klarkommen
		Was ist Autismus? Hannah	
370	Mo	Wie ist es den bei dir zu deiner (.) Diagnose gekommen?	
371	HA	Keine Ahnung.	Weiß nicht, wie es zur Diagnose gekommen ist
372	Mo	Wie lang, wann hast du die gekriegt?	
373	HA	Vor vier Jahren.	Diagnose vor vier Jahren
374	Mo	Vor vier Jahren. Und ähm, aber da muss es ja irgendwie einen Anlass gegeben haben; irgend was, oder.	

375	HA	Ich wirkte wohl immer anders.	Anders wirken
376	Co	@(.)@	
377	Mo	Mhm, ja, ok.	
378	HA	Mhm, ja, ok.	
379	Mo	Ja. Ja.	
380	HA	Ich hab bei mir frühkindlichen Autismus seit dem 11.10. //mhm//, angeblich seit dem 11.10.1990 //mhm//. Da gabs mich noch nicht mal //mhm//. Da war ich noch im Bauch //mhm//. Ich hab auf (.), jedes normale Kind würde, wenn es auf dem Bauch liegt, den Kopf auflegen, die Hände komplett immer nur oben //mhm//. Ich konnte also nie den Kopf runter irgendwie ablegen //mhm, mhm// (.)	Ungewöhnliche Haltungen als Kleinkind
381	Co	So, du hattest vorher ne frühkindliche Diagnose, oder-	
382	HA	Nö, ich hatte die jetzt erst vor vier Jahren bekommen. Aber die meinen, ich bin frühkindlich.	Einschätzung frühkindlicher Autismus
383	Mo	Mhm. Weißt du warum?	
384	HA	Nö.	
385	Mo	Nö.	
386	HA	Ich setz mich da auch nicht wirklich mit auseinander //mhm//. Ich bin so wie ich bin und-	Ich bin so wie ich bin
387	JO	Dafür, dass du-	
388	Mo	Das ist, das ist ja ne sehr gute Einstellung, find ich eigentlich, ja.	gute Einstellung

389	JO	Und dafür, dass du die frühkindliche Diagnose hast, wollt ich nochmal sagen, ähm, wirkst du aber auch, ich sag jetzt mal, relativ normal. Also @(.)@	Wirkt trotz frühkindlichem Autismus normal
390	Co	Es ist auch son bisschen Missverständnis, Frühkindliche sind ja nicht irgendwie blöd oder irgendwie sowas, sondern es hat auch etwas mit der Sprachverzögerung zu tun. Dass wenn man später anfängst zu sprechen-	Frühkindlicher Autismus bedeutet Sprachverzögerung
391	HA	Ja.	
392	Co	das war, glaub ich, früher der Unterschied-	
393	Mo	Das ist so ein, ein, ein Hauptkriterium-	
394	Co	und dann irgendwann wurde halt gesagt, das sind ja die doofen, oder, das ist totaler Quatsch, also //mhm// die haben einfach-	
395	HA	() wenn man Sarkasmus nicht richtig versteht //mhm//, das versteh ich auch nicht.	Sarkasmus nicht verstehen
396	Mo	Das ist alles, das geht da alles in diesen Bereich, Ironie, Sarkasmus und so weiter irgendwie, ne	
397	JO	Dann müsste Albert Einstein ja auch frühkindlicher Autist sein, also das-	
398	MA	Er hatte verzögerte Sprachentwicklung?	
399	JO	Ähm, er hat erst mit neun Jahren sein erstes Wort gesagt.	
400	Co	Echt?	
401	Mo	Wenn das so ist, ich weiß es nicht, aber	

		wenn das so ist, dann ja.	
402	Co	Das ist ja echt interessant. Er ist eindeutig jedenfalls nicht Asperger.	
403	Mo	Dann wird es für eine Asperger-Syndrom nicht reichen, ja. Mhm. Ich weiß jetzt nicht, wer von euch beiden war zuerst?	
404	JT	Ich glaub, er.	
405	Mo	Mhm	
406	PA	Mir fällt der Kontakt mit andern Menschen im Gegensatz zu normalen Menschen halt eben nicht so leicht. Also ich bin auch, ich bin eben nicht gesellig, also äh in der Gegenwart von sehr vielen Menschen fühl ich mich jetzt nicht so, so wohl, also //mhm//, ja, ich geh nicht so gerne unter die Menschen, also da fühl ich mich einfach überhaupt nicht wohl da und-	Schwierigkeiten mit Kontakten; fühlt sich unter Menschen nicht wohl
407	Mo	Du bist lieber alleine? Oder, oder-	
408	PA	Ja also, ich, ich, hier so unter wildfremden Menschen und so auch, ich mags eben nicht so, auch mit so so Menschenmengen umzugehen //mhm//.	nicht mit fremden Menschen
409	HA	Mag ich auch nicht, doch, also nicht in der Bahn //mhm//. Ich, wenn ich Gepäck hab, nehm ich nen Vierer und stell alles voll. Da mag sich auch niemand, auch keiner hinsetzen //mhm//.	Mag keine Menschenmengen Thema Bahn
410	PA	Als ich das letzte Mal so in der Bahn war, da war ich auch ziemlich so genervt. Ja, ich hab diese ganzen Menschen, also die kleinen Kinder, die rumtoben und so-	Menschen und tobende Kinder nerven

411	HA	Ja.	
412	PA	Und das nervt mich einfach irgendwie //mhm//.	
413	JO	Mhm	
414	MA	Also ich hab so häufig das Problem, dass irgendwie andere Menschen irgendwie, also es gibt irgendwie mein Vater kann das ganz gut, der kann einfach so son guten Smalltalk dann auch-	Thema: Smalltalk Vater kann guten Smalltalk führen
415	Mo	Ja.	
416	MA	und er kann dann einfach so zack so, dann ist er im Gespräch drin //mhm//, ich kann das irgendwie nicht, also //mhm//. Wenn er neben anderen Leuten so im Flugzeug sitzt, dann hat er, ähm, dann freundet er sich schon fast an. Ich kann das irgendwie nicht //mhm//. Ich weiß nicht, wie man da anfangen soll //mhm//.	weiß nicht, wie das mit dem Smalltalk funktioniert
417	Co	Man kann das ein bisschen lernen mit den Smalltalk. Weil mir fällt das auch extrem schwer, aber manchmal klappt es, aber muss schon auch immer irgendwie ein Thema dabei sein, was mich zumindest so ein bisschen interessiert.	Smalltalk kann man lernen
418	Mo	Schönes Wetter	
419	Co	Man kann da ein bisschen dran arbeiten, ne, und so. Wetter funktioniert halt immer.	
420	MA	@(.)@	
421	HA	@(.)@	
422	Co	„Ach, das ist ja schönes Wetter heute“, ich mein, ist nur ne Feststellung, aber	Erklärt Smalltalk

		komischer Weise kommt das bei den Neurotypischen irgendwie gut an, ne, wenn man sowas sagt //mhm//.	
423	MA	Ja, weil-	
424	Co	Das gibt sofort Zustimmung.	
425	MA	das war beim letzten Urlaub irgendwie auch so, da war ich mit jemand anders im Aufzug, dem hat ich dann jetzt nochmal, da kann (), da hab ich ihm die Aufzugstür freigehalten und er konnte noch einsteigen. Und er (.) genau hat dann „Danke schön“ gesagt und ich „Bitte schön“, hatte ich gesagt und, „Es ist ja schönes Wetter heute“ //mhm//, ähm, „Es ist ja warm heute“ //mhm// und dann ist er darauf direkt eingegangen-	Erfolgreicher Smalltalk
426	Mo	Ja.	
427	MA	Also es hat funktioniert.	
428	HA	@(.)@	
429	Co	Das funktioniert komischer Weise immer.	
430	JO	Ich denk, dass es irgendwie-	
431	Mo	°()°	
432	JO	einfach son bisschen, weil wenn du sagst, „Ach ist ja schönes Wetter heute“-	Wörtliche Rede
433	HA	Du auch?	
434	JO	Die meisten Leute wissen dann ja gleich, dass ähm du mit ihnen reden //mhm// willst, und ähm es ist außerdem so eigentlich strategisch auch ziemlich sinnvoll, weil du beginnst die Rede erstmal mit ner positiven Sache //mhm//, wo sich	Analyse eines Smalltalks wörtliche Rede

		jeder denkt, „Ja, stimmt, ein schönes Wetter heute“, und das ist jetzt anders so, als wenn man sagen würd, „Oh, son blödes Wetter heute“, dann kriegst du vielleicht auch Zustimmung, aber dann bist du gleich als jemand aufgetreten, der schlechte Laune hat //mhm//.	
435	MA	Oder der immer nur alles negativ sieht oder so.	
436	JO	Mhm	
437	Co	Also, wenn ich jetzt sagen würde, „Toll, da hinten ist ein Eichelhäher“, oder so, ne, dann würden die Leute alle sagen, „Ja, ist ja toll“, ne, so.	
438	JO	Mhm	
439	Co	Also, die würden da nichts positives drin sehen //mhm//. Ne, also, ich freu mich darüber, klar, es ist schon ne ganz gute Strategie, was zu finden-	
440	Mo	Also was, was-	
441	Co	was verbindet, ne.	Wichtig ist, etwas verbindendes zu finden
442	Mo	was ich da jetzt interessant finde, ist ähm, ich bin ja-	
443	HA	°Gibst du mir mal nen ()?°	
444	Mo	die letzten Jahre auch oft in, in ähm Nordskandinavien gewesen und ähm, da hab ich irgendwie ja auch festgestellt, dass, also dass es tatsächlich auch sone kulturelle Frage, weil da ist Smalltalk überhaupt nicht positiv ähm-	nur wenig Smalltalk in Nordskandinavien

445	MA	Reden die, reden die alle nicht miteinander?	
446	Mo	Ja, also die reden schon, aber dieser Smalltalk ist irgendwie da nicht so-	
447	MA	Nur mit Bekannten.	
448	Mo	wie gesagt, eher, ja, ja. Also die Hemmschwelle, fremde Leute anzusprechen, ist da relativ hoch, ne, irgendwo. Und wenn man da wirklich son konkretes Thema hat, wenn es um irgendwas geht, ne irgendwie, aber wenn du da was sagst jemandem im Bus oder so, „Ah, ist ein schönes Wetter heute“, ne, dann denkt der gleich, „Was will den der von mir“.	
449	MA	Also wenn man jetzt fragen würde, jetzt nach dem Weg, das wär was anderes.	
450	Mo	Ja, genau, ja.	
451	Co	Und die reden doch bestimmt über das Wetter, ne, weil das Wetter für die ja eigentlich relativ wichtig ist, ne.-	
452	Mo	Ja, aber nicht, viel, ja also ()	
453	Co	also viel, viel existenzieller.	
454	Mo	Ja. Aber nicht so auf dieser Smalltalk Ebene eigentlich, ne.	
455	Co	Ja.	
456	Mo	Und ähm irgendwie, was, was ähm, also was da witziger Weise irgendwie ähm so gerne oder viel, was das () geredet wird, ist wie ähm so, ne, das ist so die Konnotation, wie toll wir, „Wie toll haben wir es hier. Wir haben hier richtigen Winter und	

		richtigen Schnee und überhaupt alles so toll“ irgendwie so	
457	Co	@(.)@	
458	Mo	Und ähm, man ist-	
459	Co	Ist aber auch ein bisschen Schönfärberei, ne?	
460	Mo	Ja. Also das ist da sehr positiv konnotiert irgendwie auch, ne, wobei ich denk, das wird auch damit zu tun haben, dass da natürlich im Wesentlichen Leute leben, die das auch mögen, so, ne. Also Leute, die das nicht mögen, die ziehen da halt weg.	
461	Co	Mhm, stimmt.	
462	Mo	Ok, du, du hast dich zwischenzeitlich nochmal? Oder?	
463	JT	Ne.	
464	Mo	Nö?	
465	PA	Liegt es vielleicht daran, dass sie, ist es vielleicht so, weil ich bin ja Autist, liegt es daran, dass ähm hier vielleicht manchmal leicht paranoid werde?	hat paranoid sein mit Autismus zu tun?
466	Mo	Wirst du das?	
467	MA	Was heißt das?	
468	PA	Ja, also, naja ich les zum Beispiel manchmal im Internet eine Story, zum Beispiel hab ich mal was durchgelesen über eine Mordserie, die in den letzten achtzehn Jahren //mhm// ähm geschehen ist. Und dann werde ich ganz paranoid und denke immer, also dass Einbre-	konkrete Vorstellung von Gelesenem

		cher ins Haus kommen und so //mhm// und. Äh das weiß ich halt nicht, hängt das mit Autismus zu zusammen?	
469	Mo	Eigentlich nicht, ne.	
470	JT	Ist es normal, dass Katzen einen angreifen, also-	Thema: Katzen Von Katzen angegriffen werden (Frage)
471	Mo	Mhm?	
472	JT	Ist es normal, dass Katzen, wenn man nachts unterwegs ist, einen angreifen?	
473	JO	Nein, also-	
474	HA	@(.)@	
475	JO	nur, wenn man ihnen auf den Schwanz tritt.	
476	Mo	Also mir ist es noch nie passiert.	
477	JT	Ich komm von der Bahn also da sitzt ne Katze, die miaut mich auf einmal an und greift mich an.	Wird von Katze angegriffen
478	Mo	Mhm	
479	JT	Ohne Grund.	
480	Mo	Mhm	
481	JO	Und was hat die jetzt gemacht, und so?	
482	JT	Die ist mir ans Bein gesprungen.	
483	Mo	Echt?	
484	HA	@(.)@	
485	JT	Ja, die ist, ist mir () hoch, da hab ich sie weggeschubst und bin ich nach Hause	

		gelaufen.	
486	Mo	Kann es sein, irgendwie, dass es vielleicht ein Kater war und du riechst nach Katze oder irgendwie sowas?	
487	JO	@(.)@	
488	Mo	Da gibt es da sone Verwechslung.	
489	JT	Ich könnte höchstens nach Popcorn riechen, weil ich-	
490	Mo	Popcorn	
491	JT	im Kino war.	
492	Co	Also manchmal kommen ja Katzen an und schmiegen sich so an und sowas, ne. Aber so war es nicht.	
493	JT	Die ist an mir hoch gelaufen (.)	
494	Co	Mhm	
495	JO	Vielleicht also, was ich-	
496	JT	Ich bin ja kein Baum oder sowas.	
497	JO	@(.)@ Also, was ich weiß, ist dass wenn ähm beispielsweise du Futter in der Hand hast, kleine Katzen versuchen dann oft, an dir hoch zu klettern, weil die dann halt denken, „So kann ich zum Futter kommen“.	
498	JT	Ich hatte die Hände in, in der Jackentasche und auf einmal läuft so eine Katze-	
499	JO	Ja, aber vielleicht-	
500	JT	an mir hoch.	
501	JO	hattest du irgendwas, was sie als fand,	

		was lecker gerochen hat, in den Taschen.	
502	JT	Popcorn, obwohl ich nichts in den Taschen hatte.	
503	JO	Und, oder hat sie gefaucht?	Analysiert Situation
504	JT	Zuerst hat sie gefaucht, dann ist sie zu mir gelaufen.	
505	JO	Keine Ahnung, also ich bin jetzt auch nicht Katzentherapeutin. @(.)@	keine Katzentherapeutin
506	PA	Vielleicht sahst du bedrohlich aus für sie. Also wie eine Gefahr.	
507	JO	Ja aber rennen Katzen-	
508	Mo	Aber dann würden Katzen-	
509	JO	eher weg.	
510	Mo	eher wegrennen, eigentlich.	
511	Co	Ja.	
512	JT	Die laufen auch vor einem Hund weg und nicht auf ihn zu.	
513	PA	Naja, vielleicht hat sie gefaucht und wollte dich angreifen.	
514	JT	Das kann auch sein, ich kenn Katzen-	
515	Co	Also aktiv, ich weiß nicht. Dafür bist du ja viel zu groß. Du bist ja kein, kein, du passt ja nicht ins Beuteschema, also.	
516	JT	Ne, dafür bin ich, glaub ich, zu groß.	
517	Mo	Iso das einzige, was ich wirklich kenne irgendwie wo dann Katzen auch ähm etwas ungehalten sein können, ist, wenn	

		man sie zum Beispiel von ihrem Stammplatz vertreibt, ne.	
518	JO	@(.)@	
519	Mo	Wenn die irgendwo ihren Platz haben auf nem Stuhl oder so, und man setzt sich dann da hin irgendwie, ne. Also das ken aich auf bei meinen Eltern, die Katze, die meine Eltern hatten, die war da auch sehr, also da hat man wirklich eine gelangt gekriegt, wenn man da irgendwie ähm auf ihrem Stammplatz, ne, auf dem Sessel saß, wo sie am liebsten sitzt irgendwie oder sowas, ne das fand sie dann auch immer sehr uncool irgendwie-	
520	JO	Oder wenn man selbst der Stammplatz ist und-	
521	Mo	Oder sowas, ja.	
522	JO	und grade aufstehen will.	
523	Mo	Oder sowas, ja.	
524	HA	Von nem Kollegen von mir die Katze, die lag auch immer auf nem Stuhl und als ich ihn weggestellt hab, hat sie hinterher was gegessen, ist die Katze auf den Stuhl und hat da hingekotzt.	„wundersame“ Katzensgeschichte
525	JO	@(.)@	
526	Mo	Auch sowas gibts, ne. Ok.	
527	HA	Bei einer Freundin da trinkt die Katze aus nem Strohhalm.	wundersame Katzensgeschichte
528	Mo	Echt?	
529	JT	Echt?	

530	HA	Mhm	
531	JT	Das geht?	
532	Mo	Das hab ich noch nie gesehen.	
533	HA	Ja, ich weiß nicht, ich hab sie noch nicht gesehen.	
		Was ist Autismus? Josefine	
534	Mo	Wie ist denn das, wie ist denn das bei dir zur Autismusdiagnose gekommen?	Thema: Autismus
535	JO	Ähm, was?	
536	Mo	Wie ist es bei dir zu, zu der Autismusdiagnose gekommen?	
537	JO	Sie meinen mich?	
538	Mo	Ja, mhm.	
539	JO	Also es war halt (.), ich war da (.), als ich kleiner war, bei soner Ärztin, Frau Doktor Müller-Wikop, und vielleicht hatte die ja eines Tages eine Erleuchtung, ähm, ich weiß es halt nicht. Es war halt, ich war noch klein und dann irgendwie (.) ich, keine Ahnung, also es (4), also ich kann mich nicht mehr wirklich dran erinnern // mhm//. Das Komische ist, ich kann mich ja noch nicht mal an den Moment erinnern, wo mir gesagt wurde, dass ich wahrscheinlich Autismus hab //mhm//. Ah, ich meine, dass meine Mutter am Computer saß und meinte, ja, also es sei noch nichts sicher und so, aber also ich bin noch nicht sicher, dass es so war // mhm//.	kann sich nicht an die Diagnose erinnern; reflektiert dies mehr als die anderen
540	Mo	Was verbindest du damit für dich haupt-	

		sächlich?	
541	JO	Keine Ahnung. Ähm @(.)@ ganz ehrlich mal gesagt //mhm//, weil ähm, ja (3) ich mein. Auf der einen Seite denk ich, wenn ich nicht Autismus wär, dann wär ich vielleicht wie andere Mädchen in meiner Klasse, ähm die dann so teilweise, „Ja also ähm letzt“. Ich hatte wirklich mal ne Unterhaltung zugehört //mhm//, wo dann sone Gruppe Mädchen aus meiner Klasse sich, „Ja also nächstes Mal sollten wir vielleicht äh bei der Party aufpassen, dass wir die Energydrinks nicht verschütten, das hat nämlich hinterher ganz schön geklebt ähm“-	Thema: Peergroupverhalten sich der Peergroup nicht zugehörig fühlen wörtliche Rede
542	Co	@(.)@	
543	JO	„Ah ja und wir sollten vielleicht auch nicht wieder unter Alkoholeinfluss die Bienen aufscheuchen und so“ Und weil irgendwie haben die sich wohl besoffen und irgendeine ist in ein Bienennest gerannt oder. Ich versteh jetzt nicht ganz, auf jeden Fall sind dann so Sachen dabei oder, „Ja gehst du nach der Schule shishan“ //mhm// oder einmal hatt ich das wirklich, dass ein Mädchen in die Klasse kam, zu einem Mädchen aus meiner Klasse, „Hier schau mal, ich hab ne E-Zigarette gekauft. Wenn man die, den Tank ausbaut und Shishamischung reinmacht, hat man sogar Taschenshissha. Willst du auch mal?“ //mhm// und	wörtliche Rede
544	HA	Mit der ()	
545	JO	@(.)@ Ja oder auch dieses schwachsinnige „Oh mein Gott, der ist in die, die ist in den verknallt.“ //mhm// Also ich bin	wörtliche Rede froh, nicht wie die anderen zu sein

		ganz, teilweise recht froh, dass ich nicht so bin //mhm//.	
546	Mo	Das heißt, Partys oder sowas ist nicht so dein Ding?	
547	JO	Nö, aber ich glaub, mich würd auch keiner einladen, wenn's mein Ding wär.	mag keine Parties, wird auch nicht eingeladen
548	Mo	Ja.	
549	HA	Wie alt bist du jetzt?	
550	JO	Ich bin jetzt vierzehn.	
551	HA	Ja. Man geht in dem Alter auch noch nicht feiern. (.) Mit vierzehn.	vierzehn ist zu jung für Parties
553	Mo	Du gehst aber feiern?	
554	HA	Ja.	geht feiern
555	Mo	Ja?	
556	HA	Ei, ich bin vierundzwanzig.	
557	Mo	Mhm	
558	HA	Ich darf das ((allgemeines Gelächter))	Darf mit 24 feiern
559	Mo	Also, ich dürfte es auch, aber machs trotzdem nicht.	
560	HA	Ich darf überall rein //mhm//. Ich darf auch Alkohol kaufen //mhm//.	darf mit 24 überall hin und Alkohol trinken
561	JO	Ja gut, aber meine Klassenkameradinnen, die haben da so schon ihre Tricks, wie sie auch ohne kommen. Es gab tatsächlich hat die Lehrerin uns bei der letzten Herausforderung erzählt, dass bei der Herausforderung davor sie welche erwischt hatte, die sich ähm vorm Supermarkt positioniert haben und dann alle	Tricks an Alkohol zu kommen

		Leute, die rausgegangen, reingegangen sind, angequatscht haben, ob sie ihnen Alkohol mitbringen.	
562	Mo	Echt?	
563	JO	Ja. Und ähm-	
564	HA	Ich find ja, es ist schlimm, das das heute schon alles mit vierzehn anfängt.	
565	JO	Ich find das-	
566	HA	Auch mit dem Handy. //mhm//. In der Grundschule. Die Kinder können da mit sechs schon ein I-Phone in der Hand haben.	Kinder haben schon früh Handys
567	Mo	Ja.	
568	Co	°Das stimmt°	
569	Mo	Ja.	
570	JO	Ich find das alles amüsan.	
571	PA	Also ich war ja noch nie auf ner Party, weil ich war ja noch nie wirklich eingeladen. Und bei uns in der Klasse ist, ist irgendwie so, die Hälfte oder so, die haben schon mal geraucht und das machen auch noch einige //mhm//. Aber ich find's wirklich schlimm, wenn Leute in meinem Alter, fünfzehn, vierzehn, rauchen //mhm, mhm//. Es ist wirklich nicht ok, finde ich.	War noch nie auf einer Party, wurde noch nie eingeladen
572	Mo	Ja.	
573	PA	Und ich hab ähm einmal, da war ich im Sportkurs, da hab ich nen Jungen gesehen, der ist elf und der hatte schon n Handy, dann dacht ich so, „Ach du	

		Scheiße“	
574	HA	Mhm	
575	PA	Handy mit elf, ich hatte mein erstes-	
576	Co	Das ist doch normal. Ist das nicht normal?	
577	HA	Ja.	
578	JT	Ne.	
579	PA	Naja, ich find's schlimm, ich hab-	
580	JO	()	
581	Mo	Ich hab, ich hab es, als ich im Zug, ne irgendwie jetzt, weil-	
582	PA	Ich hab-	
583	Mo	Ich war letztes Wochenende unterwegs, weil ich da im Zug saß, war da neben mir, ne, war dann auch sone Familie mit zwei kleinen Kindern, die waren noch beide, wirklich, im Vorschulalter, vier, fünf Jahre-	
584	MA	Mhm	
585	Mo	alt irgendwie und dann war bei dem einen war an seinem (.) ähm, ähm (3), an seinem, ja, genau der hatte ein I-Phone, sein I-Phone war die Batterie leer, ne. Und der hat da nen riesen Aufstand gemacht irgendwie deswegen, dass jetzt die Batterie leer ist in seinem I-Phone-	
586	Co	°Mein Gott°	
587	Mo	und er jetzt nicht mehr weiter machen kann und so, ne, irgendwie und also. Da	

		hab ich auch gestaunt, wo ich auch dachte, holla-	
588	PA	Ja-	
589	MA	ich find das irgendwie so total schlimm, irgendwie, ne. Alle hängen nur über ihre Telefone. Manchmal denkt man echt, also ich weiß nicht-	Alle sind nur mit ihren Telefonen beschäftigt
590	HA	()	
591	MA	die sind schon, haben //mhm// das ist ihr bester Freund oder so.	
592	Mo	Ja. Ja.	
593	PA	Ja, ok, ok und-	
594	Mo	Manchmal hat man den Eindruck, ja.	
595	PA	Ähm hier ich hab, ich hab mein erstes Handy erst dieses Jahr, mein Touchhandy //mhm// dieses Jahr bekommen, mit vierzehn //mhm// und das fand ich vollkommen ok-	„Touchhandy“
596	Mo	Ja.	
597	PA	Und ähm aber ab elf oder so, das ist schon wirklich schlimm //mhm//. Ich bin froh, dass ich ähm hier früher nicht mit Handy aufgewachsen bin oder so.	
598	HA	Ja.	
599	PA	Weil das ist wirklich schlimm und, ja und dass, dass Jugendliche heute schon an Alkohol kommen oder so //mhm// find ich auch voll schlimm, das ist-	
600	Co	Naja.	

601	PA	Das geht gar nicht.	
602	JO	Naja-	
603	Co	Das war früher auch schon so, das kann ich schon sagen.	
604	PA	Ja?	
605	Co	Ja.	
606	JT	Ähm ich kenn da einen, der ist vierzehn und der ist zwei Meter groß, wiegt hundert Kilo, sieht aus, als wär er erwachsen.	
607	Mo	Das gibt's, ja.	
608	JT	Und also der kriegt alles und muss nicht. Und wenn er nach nach nem Ausweis gefragt wird, sagt er, „Brauchen Sie wirklich meinen Ausweis?“ Und dann, äh, es hätte so, „Sehen Sie mich an, sehe ich aus, als wäre ich minderjährig?“, und // mhm// ja, so beschafft er halt sich alles // mhm//.	abrupter Themenwechsel
609	JO	Mhm. Und-	
		Was ist Autismus? Jan-Torge	
610	Mo	Wie ist, wie ist denn das bei dir gewesen mit der Autismusdiagnose? Wie ist es dazu-	abrupter Themenwechsel
611	JT	Ähm es kam. also der Anfang war halt so, ich war halt in der Kindheit sehr schwerhörig //mhm// und hab halt nie jemanden verstanden und dann kams dazu, dass ich nicht richtig lesen konnte //mhm//, dann musste erst was aus den Ohren entfernt werden, so dass ich wieder richtig hören konnte, weil ich	Schwerhörigkeit, nicht schreiben können, keine Freunde, Depressionen

		nicht hören konnte //mhm// und dann musste ich lesen lernen und dann hat ich auch keine Freunde //mhm// und, ja, dann wurd ich auch depressiv und dann kam ich zum Psychologen und der sagte, „Ja, du bist Autist“.	
612	JO	Ja-	
613	Mo	Das war ein Psychologe tatsächlich der dann-	
614	JT	Ja.	
615	Mo	die Diagnose gestellt hat irgendwie?	
616	JT	Ja.	
617	Mo	Mhm	
618	JO	Was bei mir war, ich ähm als Kind ähm, ich hatte in der Grundschule erstmal einen Lehrer, der war richtig super, fand ich. Den, der hat leider nach zwei Jahren aufgehört, weil er ähm in nem anderen Bundesstaat als Hamburg seine Ausbildung abgeschlossen hatte und deswegen bekam er aber in Hamburg weniger Geld. Aus irgendnem bescheuerten Grund, obwohl ich kann sagen, sein Unterricht war praktisch der beste an der Schule. Und ähm, ja, der, also durch den war halt aufgefallen, dass ich zwar sehr klug war, aber wenn's ans Schreiben ging, hab ich halt ähm, ich wollte nen Text schreiben, son Satz wie ähm „Die Katze jagt den Hasen“ und dann stand da am Ende „D K ja d H“ und weil ich halt so in Gedanken war, dass ich die Wörter nie ausgeschrieben hab, sondern in einer Weise Anfänge Ende von den Sätzen zusammengemischt hab //mhm//,	Nicht schreiben können wegen zu schnellem Denken

		weil ich ähm war eigentlich noch mit der Hand beim Schreiben von „Die Katze“, war aber in Gedanken schon längst, „Was passiert dann mit dem Hasen?“ // mhm// und //mhm, mhm//.	
619	HA	Ich konnt auch nie Sätze schreiben, Aufsätze, Diktate //mhm//. (.) () nicht so (.)	Keine Sätze schreiben können
620	Mo	Das ist übrigens ähm, ne, was du gerade erzählt hast, das ist ein typisches Beispiel eigentlich für son, ne was ich vorher irgendwie meinte, für son, so ein bildhaftes Denken eigentlich, ne. Weil da bist du in deinen Gedanken, mit dem, was da passiert, viel weiter, ne, also das, immer voraus, ne irgendwie, zu dem, was du dann schreibst grade, oder auch zu dem, was du dann auch sagst, ne. Und das ist dann einfach so, so ne, ne extra (.) Leistung, die man da bringen muss, ne, dass sozusagen mit dem Tempo auch miteinander zu synchronisieren. Also so. Und das ist auch ein ja (.)	Bildhaftes Denken: Synchronisation von reden und schreiben
621	PA	Ja, also er hat ja grad gesagt, er war depressiv ne Zeit lang. Also ich war bis vor kurzem auch //mhm//, auch sehr depressiv. Ich war schon seit letztem Jahr, irgendwie Ende des letzten Jahres depressiv //mhm// und ich war auch wirklich am Ende, muss ich sagen //mhm//, hab auch eigentlich mit niemandem drüber gesprochen //mhm// und ähm, ja. Bis vor kurzem war ich auch wirklich ziemlich depressiv, muss ich sagen //mhm//. Ich hab auch eigentlich, war auch ziemlich verschlossen, also hab da mit niemanden wirklich drüber geredet //mhm// und war einfach nur am Ende, dacht ich so. Aber wenn man depressiv ist, sollte man	Thema: Umgang mit Depressionen War depressiv und verschlossen Positive Denken ist wichtig erzählt etwas sehr privates

		trotzdem immer, immer nach vorne blicken //mhm//, man sollte nicht aufhören //mhm//, daran zu. Man sollte nicht aufhören, positiv zu denken //mhm// auf jeden Fall nicht //mhm//.	
622	Mo	Das war deine Strategie im Umgang mit den Depressionen?	
623	PA	Naja, ich hab einfach-	
624	Mo	Positiv zu denken?	
625	PA	Ich hab einfach, als ich depressiv war, hab ich einfach gesagt, dass ich mein Leben so nicht mag, und dann hab ich einfach gesagt, „Dann änder es verdammt nochmal“ //mhm, mhm//. Und das mach ich dann auch //mhm// und dann-	Leben in die eigene Hand zu nehmen, ist wichtig
626	Mo	Ja, ok.	
627	PA	Und dadurch fühl ich mich auch viel besser, weil ich, weil ich mich selbst //mhm//, weil ich hab mich einfach selbst nicht durchgesetzt //mhm//. Dadurch wurde ich auch depressiv unter anderem.	Sich durchsetzen ist wichtig
628	Mo	Mhm. Wie ist das denn bei dir gewesen?	
629	JT	Ähm-	
630	Mo	Wie bist du damit umgegangen?	
631	JT	Es war halt so, dass ich halt keine Freunde hatte und fast jeden Tag aus der Schule mit einem blauen Auge rausging, weil ähm halt es so war, dass die Lehrer keine Sicherheit gewährleisten haben //mhm// und halt der stärkste Schüler gewinnt und //mhm, mhm// und war halt zu der Zeit am Anfang ziemlich klein und	Keine Freunde, Mobbing-erfahrung Bildhafte, drastische Darstellung

		schmächtig //mhm// und da wurd ich halt pausenlos vermöbelt und //mhm// da ist mir auch jemand mal mit dem Knie, mit einem Knie in den Nacken gesprungen //mhm// und da-	
632	Mo	Echt? Mhm.	
633	JT	da war lag ich halt zwei Stunden bewusstlos irgendwo rum //mhm// auf dem Pausenhof und keiner hat sich um mich gekümmert //mhm, mhm//.	
634	Mo	Und wie bist du dann mit diesen Depressionen umgegangen, was war da dein-	
635	JT	Tabletten	Medikamente gegen Depressionen
636	Mo	Tabletten. Ja, und nimmst du die immer noch, oder?	
637	JT	Ne, die hab ich abgesetzt.	Hat Tabletten abgesetzt
638	Mo	Mhm	
639	JT	Ja.	
640	Mo	Ok. (3) Aber jetzt bist du damit durch?	
641	JT	Ja, jetzt hab ich langsam Freunde, weil ähm (.) ich (.) kam mit dem ähm mit dem Verhalten meiner Mitschüler nicht klar //mhm//, weil ich sie nicht verstanden habe //mhm//, weil sie gefühlt viel zu unreif waren //mhm// für, was weiß ich () und so. Und ja jetzt werden sie langsam reifer und jetzt-	Thema: Freunde Findet jetzt Freunde; Klassenkameraden sind zu unreif
642	Mo	Klappt es besser.	
643	JT	Ja. Also meine Klasse ist immer noch chaotisch, aber deswegen gehe auch im-	Findet nette Mitschüler

		mer in der Pause zu der andern Klasse // mhm, mhm// gleich. Setz mich da rein zu den Mitschülern, also zu den Schülern die _mich_ mögen und die einigermaßen nett, die nett zu mir sind.	
644	Mo	Mhm, mhm.	
645	MA	Und äh du hast dann Schulfreunde dort? °In der°-	Thema Freunde
646	JT	Ja, geht.	
647	MA	°oder°-	
648	JT	Also ich-	
649	MA	oder eher so bekanntschaftlich oder-	
650	JT	Also ich kenn so zwei Leute und mit denen red ich auch fast in jeder Pause. Und wenn ich Probleme habe, helfen die mir, und die Probleme habe, helf ich denen. Also es ist so, wir sind die drei ältesten, größten, stärksten aus dem Jahrgang und, ja, wir haben zusammen, uns so zusammengeschlossen und wir helfen uns jetzt gegenseitig, falls jetzt in irgendeiner Klasse jetzt, so zwischen zwei Klassen jetzt, na, ein Klassenkrieg ausbricht, wo die dann mit Stühlen sich bewerfen und so. Weil das ist schonmal passiert bei uns. Besen, Handfeger // mhm// (.) ja.	Gruppe der drei „Größten/ Ältesten“ konkrete Darstellung „Klassenkrieg“
651	MA	Ja, ja zur Zeit ist das irgendwie-	
652	HA	Wie alt bist du?	
653	JT	Vierzehn	
654	MA	besonders schlimm, ne, du hast ja in der	

		Grundschule	
655	HA	Weißt du wieviel Uhr es ist?	
656	Mo	°Gleich fünfzehn Uhr°	
657	MA	ganz einfach () find ich jetzt total schwierig.	
658	Mo	Nochmal?	
659	HA	Fünfzehn-	
660	Mo	()	
661	MA	Ich find das total schwierig irgendwie, also ich hab auf der jetzigen, also ich hab äh paar Freunde //mhm//, das sind halt welche aus den ähm, aus der alten Schule und ähm aus der Grundschule //mhm// und, ja also jetzt irgendwie, es fällt mir total schwierig, also ich-	Freunde finden war in der Grundschule einfacher
662	HA	()	
663	MA	hab auf der jetzigen Schule keine Freunde. Also es ist irgendwie sehr ähm //mhm//. Ja, es ist häufig, wir haben auch so-	Hat jetzt in der Schule keine Freunde
664	HA	()	
665	MA	eine jahresübergreifende Klasse von, von Jahrgang sieben bis neun-	
666	HA	()	
667	MA	und ich bin halt der einzige älteste Junge in der Klasse und //mhm// Parallelklasse ist auch schwierig und irgendwie //mhm// versucht zur Zeit sowieso jeder den andern auszustecken //mhm// und das °()° //mhm//. Und ich mag das auch	kann mit Peergroupverhalten nichts anfangen

		nicht, dieses Rumgetobe //mhm// und dieses irgendwie-	
668	Co	°Hat sich erledigt°	
669	MA	über Gewaltspiele zu quatschen //mhm// oder so, das ist auch nicht so der //mhm//	
670	PA	Ah, seh schon, gut.	
671	JO	Was ich auch nicht verstehen kann, ist irgendwie so dieses Schminken, was ganz viele Mädchen machen //mhm//, ähm weil irgendwie ich, ich krieg das immer, gut ihr Jungs habt wahrscheinlich wenig Ahnung, wie sich das anfühlt nen Lid-schatten drauf zu haben. Aber meine Lider fangen an zu brennen //mhm//, fangen an, nervös zu zucken //mhm//, und dann steh ich da vielleicht mit einer wunderbaren Farbe auf den Augen, aber fängt an zu zucken.	Unverständnis für das Verhalten gleichaltriger Mädchen (Schminken)
672	Mo	Mhm, ok.	
673	JO	Und ähm, das ist dann ja, irgendwie auch, ich find, ja also, ich find es auch komisch, das mit dem schminken- () //mhm//	
674	HA	Ja, du kommst, du kommst noch in das Alter.	Altersfrage
675	JO	Nein.	
676	HA	Ja, das weiß man nicht.	
677	JO	Ich glaube nicht, dass ich in das Alter komm, weil ähm (2)	
678	Mo	Ja.	

679	JO	Meine Sch-	
680	Mo	Muss, muss, muss ja auch nicht, also-	
681	HA	Nö.	
682	Co	Ist ja auch jeder anders einfach. Ähm ich muss mal eben ganz kurz dazwischen grätschen, wir haben noch fünf Minuten bis drei Uhr.	Ende
683	Mo	Mhm. Also ich würde auch sagen, dass wir mal einen Punkt machen und ähm dass [der Co-Moderator] sozusagen für das Schlussprogramm dann zuständig-	
684	JT	°Ich weiß es gar nicht°	
685	Co	Weil gleich werdet ihr wahrscheinlich abgeholt.	
686	Mo	Genau.	
687	Co	Ist ein bisschen schade, es jetzt abzubauen, weil es gerade-	
688	Mo	Es war sehr spannend, ja. Mhm.	
		Schluss	
689	Co	Ich verteil jetzt auf jeden Fall schon mal was für euch. Das ist eine Teilnahmebestätigung und wir haben eine Informationsbroschüre erstellt, die ist sowohl für euch oder halt auch für mögliche Arbeitgeber, bei denen ihr euch bewirbt. Da stehen Informationen drin, was es bedeutet, was Autismus bedeutet und was es am Arbeitsplatz bedeutet und- Ihr braucht es vielleicht nicht sofort, vielleicht braucht ihr es erst in paar Jahren oder so, ne. Ich würd's aufbewahren, es ist ne ganz gute Sache, ne und deswe-	Informationsbroschüre

		gen müsst ihr da nochmal reinschauen.	
690	JO	Ach und ich wollt auch noch was sagen //mhm//, weil ich hab nämlich den Typen vom NABU //mhm// äh die haben eigentlich gar keine Ahnung, dass ähm ich Autismus hab //mhm//, und auch die von der Apotheke haben keine Ahnung //mhm//. Weil ähm es ist so, ich denk, wenn man Autismus sagt-	Leute haben keine Ahnung von Autismus
691	Co	°Max°	
692	MA	Ja.	
693	JO	dann bekommen die Leute immer ein-	
694	MA	In Rainman oder so?	
695	Mo	Ja () Vorstellungen, ja das stimmt.	
696	JO	ein Bild so im Kopf oder ich hatte mal einen, den hab ich, der war nicht aus Deutschland und hatte deswegen nicht son großen Wortschatz und bei dem hatt ich mich beworben und dann sagte ich halt, „Ich hab Autismus“. Und erstmal so, „Kein Problem“ und später hat er dann wohl gegooglet, was Autismus ist und hat natürlich nen riesen Schreck gekriegt @(.)@ und ja, ich find also-	Leute haben falsche Vorstellungen zu Autismus
697	Co	Ich glaub, es ist ganz wichtig, den Leuten irgendwie klar zu machen, als Autist ist man nicht krank, ist auch nicht irgendwie-	Als Autist ist man nicht krank
698	HA	Man ist besonders.	besonders sein
699	Co	schwer behindert-	
700	Mo	Ja.	

701	Co	Man ist halt, vielleicht ein bisschen anders als die Norm, aber irgendwie. Dafür hat man Fähigkeiten, die andere eben auch nicht haben.	
702	Mo	Also es ist halt, ich glaube auch, das ist auch meine Erfahrung, irgendwie nicht ganz unwichtig sozusagen, das dann auch konkret zu sagen, was es einfach auch für einen heißt, ne. Also deswegen haben wir jetzt auch, jetzt auch diese Runde hier so angezettelt sozusagen ähm. Ne für den einen bedeutet es irgendwie, er ist besonders, keine Ahnung, lärmempfindlich oder lichtempfindlich der andere hat irgendwie Probleme im Umgang mit anderen Menschen oder dies oder das, ne. Auch mit den Fähigkeiten, wie das ähm, man das irgendwie auch mit reinbringt und ich denk, es ist auch immer wichtig so etwas mit dazu zu sagen, ne. Weil irgendwie ähm es ansonsten sehr leicht einfach auch Missverständnisse erzeugen kann-	Besser ist es, Aspekte konkret zu benennen
703	PA	Ja, also man sollte, man sollte die Menschen nicht gleich so schlecht, als schlecht beurteilen, weil sie autistisch sind //mhm//, sondern man sollte sich erstmal ein Bild von den Menschen machen-	Autisten sollten nicht schlecht beurteilt werden
704	Mo	Genau.	
705	PA	Nur weil sie Autisten sind, sind sie nicht schlecht.	
706	Mo	Genau.	
707	Co	Autismus ist halt ein Teil, aber ist eben nur ein Teil.	

708	Mo	Ja, eben.	
709	Co	In erster Linie ist man halt ein Mensch.	
710	Mo	Ok, also bevor ihr geht, möchte ich noch sagen, toller Workshop heute, also so ähm, hat mir gut gefallen so.	
711	Co	Ja, fand ich auch sehr gut. Danke für die Mitarbeit.	
712		((Aufbruchlärm))	

b) Ablauf des Workshops

i) Gliederung des Workshops

Teil	Zeit (ca)	Dauer (Min.)
Einführung	00:03:00 – 00:06:30	3:30
1. Runde	00:06:30 – 00:17:15	10:45
Zusammenfassung	00:17:30 – 00:34:00	16:30
2. Runde	00:34:15 – 01:07:15	33:00
erste Pause	01:07:15 – 01:27:30	20:15
Einführung	01:27:30 – 01:32:00	4:30
3. Runde	01:32:00 – 02:09:15	37:15
4. Runde	02:10:15 – 02:35:45	25:30
zweite Pause	02:35:45 – 03:05:15	29:30
Einführung	03:05:30 – 03:19:30	14:00
Fragerunde (Beginn)	03:19:30 – 03:30:15	10:45
offene Diskussion	03:30:15 – 03:45:00	14:45
Fragerunde (Fortsetzung)	03:45:00 – 04:17:00	32:00
Ende	04:17:00 – 04:22:00	5:00

ii) Inhaltlicher Verlauf (chronologisch)

Einführung

Organisatorisches zum Workshop
etwas zur Vorstellungsrunde

1. Runde: Moderator

Vorstellung

Mitgründung von autWorker
seit 20 Jahren Wissen um eigenen Autismus
Spezialinteresse Mathematik von Kindheit an
später Einstieg ins Berufsleben
guter Job in der IT-Abteilung der SUB HH

Thema Fähigkeiten für die erste Runde

1. Runde: Max

Interessen: Computer, Politik, Astronomie
Webseitenprogrammierung, Server in der Schule
Astronomie nur lesen
möchte etwas technisches machen, evtl. Informatik

1. Runde: Pascal

Interessen: Computer, einrichten, sortieren
Diagnose: letztes Jahr; Anlass unbekannt

1. Runde: Co-Moderator

ist Festangestellter bei autWorker
Interessen: Diskjockey, Musik sammeln
auch Natur
Appell: Lasst euch nicht unter Druck setzen

1. Runde: Hannah

Interessen: Fußball, Computer, Erdkunde
abgeschlossene Ausbildung als Bürokraft im BBW
seit einem Monat in einer neunmonatigen Maßnahme
Interessen: Internet: Spiele
Fußball: spielen
Erdkunde: gute Orientierung

1. Runde: Josefine

Interessen: Tiere, Zeichnen

nicht Computer

Diagnose, weil sie auffiel (Motorik)

1. Runde: Jan-Torge

Interessen: Spieledesign, Medizin (Prothesen)

Diagnose weil keine Freunde (Grundschule)

Interessen: realistische Graphik, aber ohne speziellem Programm

Medizin: Sanitäter

Zusammenfassung

viele mit Computerschwerpunkt, vier Bereiche:

Programmieren, Administrieren

Sortieren, Ordnen

Spiele

Hannah: Online-Spiele

Gestalten

Pascal: Videoschnitt

Programmieren, Administrieren: hat wenig mit Bildern zu tun

Spieledesign hat aber mit Visuellem zu tun

Nachfrage Hannah: Rollenspiele: mit anderen spielen

Pascal: hat Schwierigkeiten beim Daten sortieren

ein so hoher Anteil mit Computerinteresse ist ungewöhnlich

weiterer Bereich: Tiere und Zeichnen

Josefine mag die Ruhe im Museum

Diskussion: bildliches oder räumliches Denken (Pascal)

Unterschied zwischen Bild und Text an Hand des Begriffs „Birne“

Zusammenhang: Computerspiele und bildliches Denken

Mustererkennung und Details: Programmieren und Administrieren

Mustererkennung und Sortieren

Tiere mögen und ein gutes Gespür (etwa für Tiere) haben

kurzer Exkurs zu Temple Grandin

Josefine: Temple Grandin ist gut in Mustererkennung

Es sind immer Mischformen; Frage ist die nach den Schwerpunkten

Zusammenhang: Zeichnen und Bilderdenken

Josefine zeichnet mit Kohlestift

2. Runde: Jan-Torge

gut in Gartengestaltung

gute Intuition

Moderator: unterschiedliche Arbeitsweisen: geplant oder chaotisch

beschäftigt sich lieber mit dem PC als im Garten

benötigt beim Spieledesign Pläne zur Motivation; nicht bei Gartenarbeit

spielt am liebsten Minecraft oder ein selbst geschriebenes Minecraft

Gestalten

Moderator: schlechte Schrift, Schreiben an der Flipchart

2. Runde: Josefine

Interesse: Säugetiere, Vögel, Katzen

Verhalten von Tieren

beobachtet nicht Vögel

glaubt nicht, sich besonders mit Tieren verständigen zu können

liest viel Fantasy, kommt aber mit den Charakteren durcheinander

auch Moderator und Co-Moderator

findet es wichtig, sich nicht mit Tieren über zu identifizieren

Yunus kommt;

Moderator informiert über den Workshop

schildert den bisherigen Verlauf

2. Runde: Hannah

Interessen; Fantasy Spiele

Figuren

schaut Bundesliga

gute Orientierung; Landkarten

Moderator: Erfahrung mit spiegelverkehrter Karte im Kopf

hat eine unfehlbare Orientierung

2. Runde: Pascal

hat Übung mit dem Videoschneiden und kann es daher sehr gut

Videoschneiden im Wesentlichen für sich selbst

Hat die Drehbücher im Kopf

arbeitet eine Woche an fünf Minuten Film

im Wesentlichen spontane Ideen

2. Runde: Max

kann Fehler beheben, die der Schuladministrator nicht findet

intuitiver Zugang

analytisch (Ursachensuche)

Windows und Linux

hat sich alles selbst beigebracht

ist besser als der IT Lehrer

durfte dennoch nicht die Schulwebseite erstellen

der Schulleiter vertraute ihm nicht

kleine Pause

Max & Moderator über das Aufnahmegerät, den Seminarraum, den Verein

Max bietet das du an

Verwandschaft mit Elke Seng

auticon; der Moderator erzählt über autWorker und auticon

Arbeit des Moderators, Verbeamtung

Arbeitsbereiche: des Moderators: IT, Bibliothekskatalog

Katalogsoftware

Pascal unterbricht, zeigt und erläutert seine Videofilme

arbeitet mit Versatzstücken, wie Collagen

Max unterhält sich mit dem Co-Moderator über autWorker

3. Runde: Einleitung

Yunus will nichts sagen

Der Moderator zu Interessen, Stärken und Fähigkeiten

seine eigene Biographie: vom Interesse an Zahlen, Mathematik, IT

3. Runde: Max

möchte als Informatiker arbeiten

weiß noch nicht genau was

am ehesten Studium

macht demnächst ein Praktikum bei einer großen Computerfirma

3. Runde: Pascal

Pascal erzählt Max von seinen Erfahrungen bei dieser Computerfirma

kann sich vorstellen, beruflich mit Computern zu arbeiten

hat sich dazu aber noch keine Gedanken gemacht

macht Realschulabschluss

will vielleicht im Support arbeiten oder Ordnen

Excellisten überprüfen

Dinge zuordnen

kommt durcheinander mit zu vielen Informationen auf einmal

kann auch Graphik-Design

3. Runde: Hannah

Die BV ist wie Schule; die anderen Teilnehmenden sind sehr jung

Handwerk liegt ihr nicht

am liebsten Buchhaltung, Einkauf oder Verkauf

telefoniert nicht gerne

hat sich nach der Ausbildung im BBW vergeblich beworben

ein halbes Jahr bei der Lebenshilfe gearbeitet

bekommt nicht mit, welche Möglichkeiten es in Hamburg gibt

Hamburg ist zum Wohnen zu teuer, aber Pendeln ist möglich

3. Runde Josefine

fände Naturschutz ganz gut; aber schlechte Aussichten

Apotheke wäre spannend, wenn es keine gewöhnliche wäre

hatte Praktikum in einer Frauenapotheke gemacht)

Unterschied zwischen Apothekerin und PTA

Max interessiert sich für Geschäftsstrukturen und -modelle

Josefine schildert die Organisation von Apotheken

möchte Abitur machen

weiß nicht, was sie danach machen möchte

es ist schwierig, einen Praktikumsplatz bei (Tier-)Ärzten zu bekommen

hat sich beim NABU für ein Praktikum beworben

ehrenamtliches Engagement ist beim NABU wichtig

Yunus will nichts sagen

3. Runde: Jan-Torge

möchte Realschule abschließen und bei Sony eine Ausbildung machen

Design und Programmieren

weiß aber keine konkrete Ausbildung dazu

Sanitätsbereich ist schwierig

ist nicht gut genug in Sprachen

4. Runde: Max

Interessen: Programmieren & Administrieren

guter intuitiver Zugang zu Computern

Informatikstudium scheint passend

Informatikstudium geht mehr in die Tiefe als eine Ausbildung

4. Runde: Pascal

Interessen: Sortieren, Ordnen; Videoschnitt

Videoschnitt: kreativ

Sortieren und Ordnen hält Pascal auch für kreativ

beim Videoschnitt ist auch Genauigkeit wichtig

Stärke: Genauigkeit; Umsetzen von Vorstellungen

möchte eher nicht animieren

4. Runde: Hannah

möchte etwas mit Fußball machen

evtl. Bürodienst in einem Verein (Vorschlag)

Stärke: Orientierung

starkes bildhaftes Denken

Bahn wäre ein guter Arbeitgeber

Diskussion über Berufe bei der Bahn und über Fußballvereine

Ausbildung Bürokraft

Handwerk und Hauswirtschaft funktionierten nicht

dafür fehlt der Realschulabschluss

4. Runde: Josefine

ist in der neunten Klasse Stadtteilschule

würde gerne Goldschmied ausprobieren

Der Moderator stellt die Möglichkeit eines Praktikums in Aussicht

genaues Beobachten

unterschiedliche Berufsfelder

hält sich nicht für eine „Klischee-Austistin“

Beobachten: Tiere, Zeichnungen, Naturschutz

genaues Arbeiten: Apotheke, Goldschmied

mag feines handwerkliches Arbeiten

4. Runde: Jan-Torge

Spieledesign, Medizinisches

Gefühl für Gestaltung: in unterschiedlichen Bereichen

Pause

über autWorker

5. Runde

Mod.: für ältere gab es in der Jugendzeit keine Diagnosen

Hannah: war bei ihr auch noch nicht bekannt

erst ADHS

Max: auch ADS zuerst

Pascal: muss Tabletten nehmen

Max: Fehldiagnose

Mod.: Autismusdiagnose; Unterschiede bei Autismus

5. Runde: Max

Diagnose vor 2 Jahren; von Behörde in Frage gestellt

Autismus heißt: Spezialinteresse, Witze nicht verstehen

Diskussion: „Lange Leitung“

Grundschule war unauffällig, Probleme beim Wechsel aufs Gymnasium

Umstellungen, neue Leute, Gleichaltrige verstehen

Inzwischen geht es ganz gut

Moderator über Umgang mit sozialen Situationen

Aufregen bei Verstößen gegen Verkehrsregeln

Josefine: Ist kein Autistenproblem

freies Gruppengespräch

Thema Verkehr (Autofahren)

U-Bahn

reingequetscht werden

Josefine: U-Bahn quietscht und klappert

Auto

Hannah fährt kein Auto

Josefine zeigt ihre Zeichnung

Flugzeug

reingequetscht werden

Nahverkehr

Schiff

Japan und China

Bahn

Behindertenausweis

Enge

5. Runde: Pascal

Warum ist ein Witz witzig?

Kann sich nicht mehr an Diagnose (letztes Jahr) erinnern

Autismus heißt: Anders sein, Dinge nicht verstehen, komisch sein

Jan-Torge: andere Denkweise, komplizierter denken

Josefine: Denken kann man nicht beurteilen

Pascal: Zusammenhänge nicht verstehen

Josefine: schärfere Sinne

super hören aber andere trotzdem nicht verstehen

wegen Umgebungsgeräuschen?

Pascal: Dinge anders verstehen: Beispiel Praktikum

Max: Ironie nicht gut verstehen

Mod.: Ironie nicht verstehen ist auch gegenseitig

Pascal: kommt nicht mit Menschen klar, die Interessen nicht teilen

Jan-Torge: kommt nur mit dummen Menschen nicht klar

5. Runde: Hannah

Diagnose vor vier Jahren

anders wirken

etwas wirre Diagnosegeschichte

Haltung als Baby

frühkindlicher Autismus

setzt sich damit nicht auseinander

„Ich bin so wie ich bin“

Frühkindlicher Autismus

Autismus heißt: Sarkasmus nicht verstehen

Pascal: Schwierigkeiten mit Kontakten

fühlt sich unter Menschen nicht wohl

mag keine Menschenmengen

Max: kein Smalltalk

Josefine erläutert Smalltalk als positive Kommunikation

Pascal: Paranoia

Jan-Torge: wurde von einer Katze angegriffen

5. Runde: Josefine

war bei der Diagnose noch klein

Autismus heißt: anders sein als die Mädchen in ihrer Klasse

Peergroupverhalten ist ihr fremd

Hannah geht feiern

Pascal war noch nie auf einer Party und wurde noch nie eingeladen

5. Runde: Jan-Torge

schwerhörig in der Kindheit, konnte nicht richtig lesen,

keine Freunde, Depressionen

Josefine: schrieb in der Grundschule eine Art Steno

war in Gedanken schneller als mit der Hand

Hannah: konnte nie Sätze schreiben

Mod.: Beispiel für bildhaftes Denken

Pascal: Depressionen

war verschlossen

positiv denken

Leben ändern, sich selbst durchsetzen

Jan-Torge: Depressionen: keine Freunde, Mobbing

Tabletten, wieder abgesetzt

Mitschüler zu unreif

sucht sich Peergroup inzwischen aus

Dialog Max, Jan-Torge über Umgang mit Mitschülern

Jan-Torge: als ältester und größter ist es einfacher

Max: Kontakte zu finden ist nach der Grundschule schwer

kommt mit Peergroupverhalten nicht klar

Josefine: schminken ist komisch

ist das eine Altersfrage? Hannah, Josefine

Schluss

Der Co-Moderator verteilt Broschüren

Josefine: Leute verstehen Autismus nicht; daher erwähnt sie es nicht

Hannah: Autismus bedeutet besonders sein

Pascal: Autisten sind keine schlechten Menschen

c) Offene Codierung und Oberbegriffe

Die Themen Interessen, Fähigkeiten, Berufsvorstellungen und Autismus sind im Workshop gesetzt. Dabei ist „Autismus“ explizit nach der zweiten Pause, in der fünften Runde, Thema.

i) Workshop, Kommunikation im Workshop

14	Mo	also wir werden heute voraussichtlich zwei Pausen machen,	Pausen, Catering, Gesprächsrunden	Darlegen des Workshopablaufs
24	Mo	es ist euer Workshop, das heißt irgendwie, eure Themen, eure Fragen, was auch immer, ähm, die haben hier absoluten Vorrang gegenüber anderem [...] es ist allen freigestellt, wie, was, wieviel sie erzählen wollen;	Die Teilnehmenden bestimmen Inhalte	von den Teilnehmenden ausgehend
24	Mo	Ich seh grade, es gibt keine Stifte für die Flipchart, kann das sein?	Kommunikation: Etwas nicht-vorhandenes sehen	bildhafte Sprache
27	Mo	dass ähm dass dabei eben so'n bisschen um die eigenen Interessen halt eben geht, [...], wenn ihr Vorstellungen dazu habt, was ihr da gerne mal machen wollen würdet oder sowas, na, also sowas, das ist so der Schwerpunkt in dieser Vorstellungsrunde	Beschreibung der Vorstellungsrunde	Themensetzung Interessen
29	MA	Ok, was soll ich so sagen? Meinen Namen?	Nachfrage: Was soll ich sagen	Konkretisierung

34	Mo	Ah ja. Mhm, das hab ich als Nebenfach studiert. Astronomie. Mhm.	Gemeinsamkeit aufgezeigt	Gemeinsamkeiten
43	MA	Richtig. (.) Also mach ich nicht.		
44	Mo	Machst du nicht; mhm.	Wiederholung	Wiederholung
48	Mo	Mhm, ok. (.)	Kurze Pause als Übergang	Redepause
51	PA	Weiß ich nicht mehr.		
52	Mo	Weißt du nicht mehr; mhm. (.)	Wiederholung	Wiederholung
56	Mo	Mhm; mhm (5) ok. Machen wir weiter.	Längere Pause als Übergang	Redepause
59	Co	Ok. Na, Hajo, hast du noch 'ne Frage?	Frage nach Fragen	direkte Antwort
60	Mo	Nö @(.)@	Direkte Antwort	
66	HA	Bürokräft.		
67	Mo	Bürokräft?	Wiederholung	Wiederholung
68	HA	Im Berufsbildungswerk in xxx.	Präzisierung	Konkretisierung
69	Mo	In xxx? xxx, ja?	Wiederholung Kennt das xxx	Wiederholung Gemeinsamkeit
79	Mo	Mhm. (5)	Pause	Redepause
84	Co	Obwohl, es gibt ja auch einige, die älter sind-	Einwurf: auch ältere	Diskussion (1)
85	HA	Ja, aber wenige.	Nur wenige	Diskussion (2)
86	Co	Ich kenn auch einige, die da waren.	eigene Erfahrung	Diskussion (3)

87	HA	Es sind wenige.	Es sind wenige	Diskussion (4)
89	HA	Die meisten sind da ab fuffzehn //mhm// sech-zehn	Präzisierung: Alter	Diskussion (5)
90	Co	Doch echt, so jung // mhm//	Einlenken	Diskussion (6)
93	Co	Ja, manche kommen auch älter, also ich dachte immer, die wären älter, als sie angefangen hatten.	Gegenargumentation	Diskussion (7)
94	Mo	Es ist ja sehr, sehr unterschiedlich-	Vermittlung	Diskussion (8)
108	Mo	Ok. Ja, danke. Machen wir weiter?	Explizite Überleitung	
112	Mo	Mhm (4)	Pause	Redepause
120	Mo	°Interessant°, mhm (5) Ja, spannend.	Pause	Redepause
147	Mo	Ist es da in der Bundesstraße, wo du immer hingehst, bei den Biologen das zoologische Museum?	kennt das zoologische Museum	Gemeinsamkeit
159	PA	°Ich würd eher sagen, räumliches Denken°.	Diskussion	Diskussion (1)
174	JO	Aber sie hatte durchaus auch gute Fähigkeiten, Muster zu erkennen.	Diskussion	Diskussion (1)
187	Mo	welches sind denn eigentlich die eigenen Stärken, die damit auch	Ankündigung nächste Runde	Themensetzung Stärken

		verbunden sind?		
205	JT	es ist meiner Mutter eigentlich egal, wo die hinkommen, weil die eigentlich alle, die sie besorgt,		assoziativer Gesprächsverlauf (1)
206	JO	überall wachsen	Vervollständigt seinen Satz	assoziativer Gesprächsverlauf (2)
207	JT	Ja. Also kein Nachtschattengewächs, // mhm// sondern 'n normales Gewächs.	wörtlicher Gebrauch von Nachtschattengewächs	bildhafte Sprache assoziativer Gesprächsverlauf (3)
208	JO	Naja, Tomaten sind ja auch Nachtschatten.	Korrektur Nachtschattengewächs	assoziativer Gesprächsverlauf (4)
209	Mo	Brauchen trotzdem viel Sonne.	Erläuterung Nachtschattengewächs	assoziativer Gesprächsverlauf (5)
210	JT	Wir haben auch'n Wintergarten.	Die Tomaten sind im Glashaus (s.u. 216)	assoziativer Gesprächsverlauf (6)
216	JT	und halt des (2) Glashaus //mhm//, also wo die Tomaten und so drin sind	Die Tomaten sind im Glashaus (s.o., 210)	assoziativer Gesprächsverlauf (7)
281	Mo	... da haben wir am Anfang mit einer Vorstellungsrunde angefangen, ...	Tonaufzeichnung, Vorstellungsrunde aktuell: Fähigkeiten und Stärken aus den Interessen Danach Pause	Themensetzung Interessen, Stärken
289	Co	So, wir bekommen jetzt noch Zuwachs	Neuer Teilnehmer kommt	stummer Teilnehmer
331	Co	Ich hab' früher auch Fußball gespielt.		

332	Mo	Auch Fußball gespielt; ah ja, mhm.	Wiederholung	Wiederholung
376	PA	Ich hab alles im Kopf.		
377	Mo	°alles im Kopf, mhm° (.)	Wiederholung	Wiederholung
398	PA	Spontane Ideen-		
399	Mo	Spontane Ideen.	Wiederholung	Wiederholung
400	PA	Nichts aufzeichnen, nichts, //mhm// gar nichts-		
401	Mo	Gar nichts, mhm.	Wiederholung	Wiederholung
405	Mo	Mhm, Mhm (.) °Ist ja gut° (17) ((Schreibge- räusche)) Ok, mhm. Danke. Na.	positive Bewertung	positive Bewertung
408	MA	Ne, häufig zu Hause.		
409	Mo	Zu Hause.	Wiederholung	Wiederholung
416	MA	Ich sag mal eigentlich eher intuitiv, also es ist eher so-		
417	Mo	Eher, eher intuitiv.	Wiederholung	Wiederholung
436	MA	Ne, ne, muss ich mir selbst beibr-		
437	Mo	Das hast du dir, hast du dir selber beigebracht.	Wiederholung	Wiederholung
445 - 451	MA	Ja, das kann tatsächlich sein. Ich hatte die Seite mit ...	„Fachsimpeln“ mit dem Mod.	Gemeinsamkeit
457	PA	Ok. (3) Ist hier irgendwo	Frage	

		ne Toilette?		
458	Mo	Mhm	direkte Antwort	Direkte Antwort
459	PA	Wo ist sie denn?	Nachfrage	
460	Mo	() gehst du zum Eingang zurück und lässt-	Antwort	
461	PA	Die ganzen Treppen runter?	Antwort unklar	Präzisierung
462	Mo	Mh-m. Ne, nur bis zum Etageneingang und da ist es die letzte Tür auf der linken Seite. (21)	Erläuterung	
594	Mo	Ok. (.) Ähm (7), ja, also, wie gesagt, wir hatten am Anfang ne kleine Vorstellungsrunde und [...]	berufliche Vorstellungen	Themensetzung berufliche Vorstellung
596	Mo	Willst lieber nicht, nicht, nichts erzählen?		stummer Teilnehmer
597	YU	Lieber nicht.		stummer Teilnehmer
598	Mo	Mhm. Ja, ja, das ist ok. Kein Problem. Ähm (5) ok (14).	nichts zu sagen ist kein Problem	nichts sagen ist in Ordnung
605	MA	Ja, ich würd eigentlich son Studium schon anstreben.		
606	Mo	Du würdest ein Studium dann anstreben.	Wiederholung	Wiederholung
653	MA	Was hast du da so gemacht bei [...]?	Gespräch zwischen Teilnehmenden	

731	MA	Warst du mit mehreren Praktikanten dort?	Dialog Max, Pascal	
941	Co	Eigentlich machen die ja relativ viel im Jugendbereich, aber kann ja sein, dass die nicht in jedem Bezirk //mhm// (10)	Pause	Redepause
1045	JO	Ist die Frage vielleicht, ob du dann vor Streiken noch zum Arbeiten kommst. Eher sorum.	Geht auf Scherz ein	Witz erläutern
1073	JO	dass die HSV-Fans sich so benehmen, ähm irgendwann ist auch die Frustrationsgrenze-	Frustration (s. 1084 => Frustration)	assoziative Verbindung (1)
1084	JO	Ich mein, es ist auch wirklich frustrierend, wenn man reserviert hat und dann doch keinen Sitzplatz.	Frustration (s. 1073 => Frustration)	assoziative Verbindung (2)
1110	JO	Kannst ja mal die Bewerbung zu spät losschicken, dann wissen sie gleich, dass du zu ihnen passt.	Scherz	Witz erläutern
1112	HA	Ist aber richtig; grundsätzlich hat die Bahn immer Verspätung. (2) Die ist nur selten pünktlich. ()	geht mit einer nüchternen Feststellung auf den Scherz ein	Witz erläutern
1162	JO	Ich bin nicht so //mhm// also ich bin nicht so die Klischee-Autistin, weil es ist ja immer so das Klischee, das die total nur	Diskussion	Diskussion

		auf eine einzige Sache versteift sind		
ii 1	Mo	Also was machen wir als autWorker? [...]	etwas zu autWorker	Thema autWorker
ii 31	Co	Yunus, deine Mutter.	Yunus wird abgeholt	stummer Teilnehmer
ii 57	Mo	In ner Behörde.	Wiederholung	
ii 58	MA	In ner Behörde.	Wiederholung	Wiederholung
ii 126	JO	Ich denke aber auch, dass ähm, dass jetzt nicht son Autistenproblem ist, dass man sich im Verkehr aufregt.	Diskussion	Diskussion
ii 215	PA	Ich hab da letztens ein Video gesehen, ich kenn-	Video	Asynchronität(1)
ii 227	PA	Ich hab, glaub ich, so-garn Video, wo das ist mit der Bahn; ich kann ja mal kurz nachgucken.	Video	Asynchronität (2)
ii 249	PA	Ich glaub, das Video hab ich gar nicht bekommen; weiß ich jetzt nicht // mhm//.	Video	Asynchronität (3)
ii 231	HA	und die, die essen da nur mit Stäbchen // mhm//. Wie machen die das denn in Deutschland mit ner Gabel, die haben ja wahrscheinlich das noch gar nicht gesehen	Japaner essen mit Stäbchen und können nicht mit Messer und Gabel essen	assoziativer Gesprächsverlauf (1)
ii 232	MA	Essen die eigentlich in	Was wird in Japan	assoziativer Ge-

		Japan und in China wirklich da, das das, was man hier äh in Deutschland vom Chinesen kaufen kann oder so? °() vom Japaner°	und China gegessen?	sprächsverlauf (2)
ii 608	JT	und //mhm// ja, so beschafft er halt sich alles //mhm//.		
ii 610	Mo	Wie ist, wie ist denn das bei dir gewesen mit der Autismusdiagnose? Wie ist es dazu-	abrupter Themenwechsel	abrupter Themenwechsel
ii 682	Co	Ist ja auch jeder anders einfach. Ähm ich muss mal eben ganz kurz dazwischen grätschen, wir haben noch fünf Minuten bis drei Uhr.	Ende	
ii 689	Co	Ich verteil jetzt auf jeden Fall schon mal was für euch. Das ist eine Teilnahmebestätigung und wir haben eine Informationsbro schüre erstellt, die	Informationsbro schüre	

ii) Interessen, Fähigkeiten und Berufsvorstellungen

Allgemein, Moderatoren

Interessen, Fähigkeiten

28	Mo	ehrenamtlicher Mitarbeiter eben jetzt von diesem autWorker-Projekt von Kindheit an im Grunde genommen sone Art Spezialinteresse, was halt eben in diesen mathematischen Bereich reingeht, gehöre zu den wenigen autistischen Menschen, die es gibt, die das dann irgendwann zu 'nem Beruf gemacht haben.	Autismus und Arbeit, Spezialinteresse Mathematik und Zahlen	Spezialinteresse: Mathematik
57	Co	meine Spezialinteressen sind so Richtung Musik	Musik und Natur	Spezialinteresse: Musik
110	Co	°Ich auch nicht°	Kein Computer	Spezialinteresse: kein Computer
121	Mo	Da haben wir jetzt echt viele mit (.) ähm 'nem Computerschwerpunkt (.) [...] dann sind das doch auch ähm vier verschiedene Bereiche,	Viele mit Computerschwerpunkt: vier Bereiche	Computer häufig vertreten
133	Mo	wenn man da ähm dann selber auch programmiert [...] Man hat's ja weniger mit Bildern zu tun, ne, sondern [...] mit ähm Text [...] Spiele Spieledesign und Spielgestaltung, das hat ja	Eigene Erfahrung mit Computern: Programmieren und Administrieren = Text Spiele und Spieledesign = Bilderdenken versteht Rollenspiele nicht	Interessen: Zusammenhang mit Text und Bild

		[...] mit Bildern zu tun [...] Rollenspiele; ich hab da noch nicht so richtig 'nen Zugang dazu bekommen		
147	Mo	ich sag' mal, dass jetzt vier von fünf Leuten Computer als irgendwie so ihr Interesse angeben, is ist eher die Ausnahme irgendwie.	4 von 5 Teilnehmenden haben was mit Computer zu tun es sind eher ungewöhnlich viele	Computer häufig vertreten
153	Mo	dass die Interessen haben auch immer was zu tun mit [...] °Stärken° [...] und Fähigkeiten°.	Erläuterung des Gangs von Interessen zu Stärken und Fähigkeiten	Interesse => Fähigkeiten
156	Mo	Ich hab mit meiner Schrift echt ein Problem manchmal, aber ich geb' mir Mühe	die eigene Schrift	
158	Mo	Eine (.) Stärke (2) die (.) häufiger vorkommt [...] bildliches Denken.	bildliches Denken ist häufig	bildhaftes Denken
163	Mo	Das ist nochmal 'n bisschen was anderes. Na, also, räumliches Denken ist auch 'n Punkt, ne, und bildliches Denken meint aber eher, dass man äh	bildliches Denken ist nicht räumliches Denken	bildhaftes Denken
164	Co	Es ist besser Bild__er__denken.	Bilderdenken	bildhaftes Denken
165	Mo	ich nenn zum Beispiel das Wort Birne irgendwie, ne, dass ich dann gleich, ne, in meinen Gedanken dann irgend-	bildliches Denken: mit Beispiel: ein Begriff verschiedene Bilder Zusammenhang Bilder-	bildhaftes Denken Details und Muster erkennen

		<p>wie, was weiß ich, so dieses essbare Obst sehe, ne, oder diese leuchtende Kugel, die man da manchmal irgendwo reindrehen kann, oder eben dieses Betonteil, mit dem Häuser abgerissen werden [...] Und unsere Erfahrung ist halt eben die, dass eben grade diese ähm ähm autistische Menschen, die sich vom Spielen angezogen fühlen, ähm häufig auch genau dieses bildliche Denken auch haben. [...] ein anderer Bereich (2) ähm, der ähm häufiger vorkommt, ist [...] Detailerkennung [...] sehr schnell Muster erkennen [...] das sind halt eben dann Bereiche [...] das passt zum Beispiel [...] Programmieren und Administrieren [...] Also ich auch jemand, der so, für mich fällt es sehr sehr leicht, Muster zu erkennen; das ist auch meine Stärke in meinem Beruf, [...] Und ähm mit dem Sortieren, ordnen, das geht in sone Richtung irgendwie, ne.</p>	<p>denken & Spiele Mustererkennen: Details erkennen Zusammenhang Programmieren & Administrieren Sortieren und Videoschnitt? Verbindung Genauigkeit</p>	
167	Mo	<p>ich hab' für die Sachen ich hab' da alle keine Namen, ne, keine richti-</p>	<p>keine festen Begriffe für die Denkstile</p>	<p>keine Begriffe für Denkstile Gespür für Dinge, Tiere,</p>

		gen Begriffe dazu, [...] ich schreib's mal einfach hin als gutes Gespür für also auch sehr unterschiedliche Dinge, ne also, für (.) es kann auch tatsächlich für Dinge sein, auch für Menschen oder auch für Tiere halt eben, ne,	gutes Gespür für Dinge, Tiere, Menschen Umgang mit Tieren heißt Gespür für Tiere	Menschen
171	Mo	also sie kann sich gut in Tiere () hin- hineinfühlen, ne. Und vor allen Dingen halt eben auch ähm und sie hat das zu Nutze gemacht in der Landwirtschaft, ne.	Fähigkeit, sich in Tiere einzufühlen (Temple Grandin)	Gespür für Tiere
175	Mo	'ne Trennung also, ne; es werden alle haben, aus allen Bereichen Anteile, ne, irgendwie. Die Frage ist halt da eher so, wo wo sind wo sind so die eigenen Schwerpunkte halt eben dabei, ne irgendwie.	es gibt Mischtypen	Denkstile sind gemischt
197	Mo	Mhm. Und ähm da hast du 'n Gefühl für, oder, oder ist es so, hast du da im Kopf, dass du weißt, die und die Pflanze passt mit der zusammen oder sowas, () oder hast du 'n Gefühl irgendwie so () sieht's gut aus.	im Gefühl oder im Kopf	intuitiv o. geplant
211	Mo	und ich hab' mir dann ähm 'n Muster ausge-	Beispiel (systematisches vs. intuitives	intuitiv o. geplant

		dacht, [...] dass es zum einen aufgeht mit den Steinen, die eben dann da waren, [...] also die Sachen so hingeschoben, ne und sowas, dass da irgendwie das dann, also es war vollkommen durcheinander	Arbeiten)	
235	Mo	Ich hatte (.) in der Schule ähm (.) in der Schule das Problem, ne, dass es Lehrer gegeben hat, das war nicht nur eine, sondern auch gleich mehrere, die sich geweigert haben, ne, meine Arbeiten zu korrigieren, weil meine Schrift so schlecht war, dass sie die nicht lesen konnten.	schlechte Schrift	schlechte Schrift
251	Mo	ich bin früher auch mit vielen Katzen groß geworden, auch immer, ne und ähm ich hatte so, so ähm (2) den Eindruck, dass (2) Katzen (.), also Katzen sind, sind, sind ja schon auch sehr genaue Beobachter, ne-	Feinfühligkeit von Katzen	Gespür für Tiere
253	Mo	die beobachten schon auch ziemlich genau irgendwie auch auch so Menschen und so, [...] ich hatte so den Eindruck, dass irgendwie, ähm ähm Katzen also sehr, sehr leicht spüren,	Sensibilität von Katzen	Gespür für Tiere

		wie ich drauf bin.		
330	Mo	Fußball hab' ich als, früher immer gehasst irgendwie, @muss ich sagen, es ist genau@ das gewesen das bei mir (am, am) so mit am schlechtesten gelaufen ist.	Abneigung gegenüber Fußball	kein Fußball
346	Mo	also ich hab' 'ne gute Orientierung, wenn ich 'ne Karte im Kopf hab'. [...] weil's mir da auch wieder passiert ist, ne, dass mir das ab und an passiert, dass die ähm Karte, die ich im Kopf habe, ist ähm spiegelverkehrt im Vergleich zu dem, wie's wirklich ist	Karte im Kopf haben; Verwirrung, wenn etwas mit der Karte nicht stimmt.	bildhaftes Denken gute Orientierung nur mit Karte
598	Mo	wie die, wie die Interessen zusammenhängen eben auch mit eigenen Stärken, mit eigenen Fähigkeiten, [...] dass ähm einfach mein ganzer beruflicher Werdegang bis dahin viel zu krumm war sozusagen [...] und bin dann halt letztendlich halt eben dann auch in der Arbeit mit Computern, eben beim Programmieren und so, auch gelandet	Zusammenhang von Interessen, Stärken und Fähigkeiten	Interesse => Fähigkeiten => Berufsvorstellungen eigene Erfahrungen widerspiegeln ungerader beruflicher Werdegang
797	Co	°Ja, das machen ja viele nicht gerne.°	viele telefonieren nicht gerne	ungern telefonieren

1163	Mo	die wenigsten Autisten passen in son Klischee auch tatsächlich rein. Das ist ähm eher die Ausnahme, ne die Leute, die ganz klar festgelegte Interessensbereiche haben	die meisten Autisten passen nicht in das Klischee	autistische Klischees passen meist nicht viele / unklare Interessen
1165	Mo	dass es da sozusagen auch ne Korrespondenz eben auch gibt, ne, so zwischen so dem, was einem liegt, ne, die eigenen Neigungen und so und eben dem, was man da vielleicht dann auch ähm, womit man sich da beruflich auch mit beschäftigen möchte, ne.	Korrespondenz zwischen Interessen, Fähigkeiten und Berufsvorstellungen müssen individuell festgestellt werden	Interesse => Fähigkeiten => Berufsvorstellungen
1179	Mo	dass wir geguckt haben, was sind die Interessen, die damit verbundenen Stärken und Fähigkeiten und dann eben als dritten Schritt eben zu gucken, ne welche möglichen Arbeits-, Tätigkeits- und Berufsfelder eben ähm damit ähm einher gehen können.	Interessen, Stärken, Berufsfelder	Interesse => Fähigkeiten => Berufsvorstellungen
ii 1	Mo	Und dann hätten wir dann heute tatsächlich irgendwie, das gelingt relativ selten, muss ich sagen im Workshop, aber mal so ne (2) recht runde Geschichte, irgendwie, ne, wo wir	„runde Geschichte“, zum Schluss Thema Autismus	Interesse => Fähigkeiten => Berufsvorstellungen

		dann so den ganzen Bogen mal durchgegangen sind.		
ii 5	Mo	bei autistischen Menschen es sehr viele gibt mit vielen Potenzialen	sehr viele Autisten mit vielen Potenzialen	viele Autisten haben Potenziale

Berufsvorstellungen

28	Mo	also ich bin erst mit Ende dreißig so ins Berufsleben reingeschlittert sozusagen und ähm arbeite jetzt in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek in der IT-Abteilung, ähm, wo ich auch grade ziemlich zufrieden bin mit meinem Job.	später Berufseinstieg	später Berufseinstieg
57	Co	war vorher länger arbeitslos und ich bin über so'n Workshop zu aut-Worker gekommen. Jetzt bin ich der zweite Festangestellte bei aut-Worker.	Anstellung bei aut-Worker (via Workshop)	arbeitslos
61	Co	heutzutage glaub ich, dass es tatsächlich etwas schwieriger ist und man doch unter 'nem großen Druck steht, [...] und, ja, also lasst euch nicht unter Druck setzen	Allgemeiner Appell: nicht unter Druck setzen lassen	nicht unter Druck setzen lassen
173	Mo	und ähm, ja, das hat sie zu ihrem Beruf gemacht,	Sie hat ihre Stärken zum Beruf ge-	Stärken zum Beruf machen

		im Grunde genommen, ja ()	macht	
530	Mo	allein die Kataloge zusammen sind über sechzehn Millionen ähm Datensätze, [...] Das ist so das, wo (.) ran ich grade schwerpunktmäßig arbeite.	Tätigkeit des Moderators	
582	Mo	Wir, wir, wir, steigen da zunehmend auch ein, ne. Jetzt mit ner Kooperation mit dem Verkehrsverbund Hamburg Holstein, ne	Kooperation mit Busunternehmen	autWorker
ii 1	Mo	massives ähm Missverhältnis gibt, ne so zwischen dem, was autistische Menschen beruflich halt eben so machen tatsächlich, und dem, was sie eigentlich machen könnten,	Diskrepanz zwischen dem, was möglich wäre und dem, was geschieht	Stärken zum Beruf machen
ii 30	Mo	ich hab ja meine Bildungskarriere [...] auch in ner Sonderschule, wie das früher hieß irgendwie, ähm angefangen	Zuerst in der Sonderschule	ungerader beruflicher Werdegang

Max

Interessen, Fähigkeiten

33	MA	meine Interessen sind so Computer, Politik äh (.) und Astronomie.	Computer, Politik, Astronomie	Interessen: Programmieren, Administrieren / andere
36	Mo	wenn du jetzt sagst Computer, Informatik, das heißt, du, du programmierst?	Computer, Programmieren	Interessen: Programmieren, Administrieren
37	MA	Ja, also Internetseiten und mal so für Schule (die) Server und alles mögliche so.	Webseiten und Server	Interessen: Programmieren, Administrieren
38	Mo	Ah ja. Mhm. Und Astronomie, was machst du da?	Astronomie	Interessen: Astronomie, Politik etc. vom Was zum Wie
39	MA	es ist einfach () war einfach mal so'n einfaches Interesse, also (wo ich) mich dafür interessiere und dann ...	einfaches Interesse	Interessen: Astronomie, Politik etc.
40	Mo	Das heißt, du liest da irgendwelche Sachen,	Lesen	Interessen: Astronomie, Politik etc. vom Was zum Wie
42	Mo	aber du machst jetzt nicht selber Beobachtungen, oder ...	keine Beobachtung	Interessen: Astronomie, Politik etc. vom Was zum Wie
121	Mo	Ich schreib das mal auf: Beschäftigung mit Computer, [...] Programmieren, [...] Administrieren, wenn ich dich richtig verstanden hab, ne?	Programmieren, Administrieren	Interessen: Programmieren, Administrieren Zusammenfassung, Feedback einholen

122	MA	Mhm, genau.	Programmieren, Administrieren	Interessen: Programmieren, Administrieren
165	Mo	<p>ein anderer Bereich (2) ähm, der ähm häufiger vorkommt, ist [...] Detailerkennung [...] sehr schnell Muster erkennen [...] das passt zum Beispiel [...] Programmieren und Administrieren [...] Also ich auch jemand, der so, für mich fällt es sehr sehr leicht, Muster zu erkennen; das ist auch meine Stärke in meinem Beruf, [...] Und ähm mit dem Sortieren, ordnen, das geht in sone Richtung irgendwie, ne.</p>	<p>Mustererkennen: Details erkennen Zusammenhang Programmieren & Administrieren Sortieren und Videoschnitt? Verbindung Genauigkeit</p>	Details und Muster erkennen
408	MA	Ne, häufig zu Hause.	programmiert zu Hause	Interessen: Programmieren, Administrieren
410	MA	<p>das ist auch meine Stärke, dass ich da auch schnell irgendwie was finde, wo dann der Administrator in der Schule Mist gebaut hat [...] wenn ich das mache, dann funktioniert auch.</p>	nur manchmal in der Schule Findet leicht Fehler, zuverlässige Korrekturen	Interessen: Programmieren, Administrieren Fähigkeiten: Lösungen finden
414	MA	Ja, also, ich hab jetzt ähm (3) °wie ich es erklären soll°	Kann Problemlösungsstrategie es nicht erklären	Fähigkeiten: intuitiv vom Was zum Wie
416	MA	Ich sag mal eigentlich eher intuitiv, also es ist	Problemlösung eher intuitiv	Fähigkeiten: intuitiv vom Was zum Wie

		eher so-		
418	MA	eher individuell, was dann halt einfach (.) // mhm// passiert und dann guck ich halt, was könnten die Ursachen sein	Problemlösung situationsabhängig	Fähigkeiten: intuitiv vom Was zum Wie
420	MA	Beides.	Windows und Unix	Interessen: Programmieren, Administrieren
422	MA	Nur eben nicht so äh, ja Mac OS Basis	kein Mac OS	Interessen: Programmieren, Administrieren
424	MA	Auch wenn das mit Linux ähnelt, da bin ich eher nicht so (gut) // mhm//.	nicht so gut mit Mac OS	Interessen: Programmieren, Administrieren
430	MA	Genau.	Server zu Hause	Interessen: Programmieren, Administrieren
432	MA	Ne, ne, also, noch noch kein eigenen Server, aber so so verschiedene Linux-Varianten und-	kein Server, ein Linux-Rechner, verschiedene Varianten	Interessen: Programmieren, Administrieren
434	MA	Ja.	selbst eingerichtet	Interessen: Programmieren, Administrieren
436	MA	Ne, ne, muss ich mir selbst beibr-	selbst beigebracht	Fähigkeiten: autodidaktisch
438	MA	der IT-Lehrer, dem bring ich (eher) noch was bei //mhm, mhm// als er mir	Kurs in der Schule; er kann mehr als der Lehrer	Fähigkeiten: Computer

440	MA	Genau, Webseiten. Da hab ich dann auch letz- tens eine gemacht für die Schule, hatte der Schulleiter aber leider abgeschmettert.	Eigene Schulweb- site, kann gut mit teurem Produkt konkurrieren, wur- de aber nicht ange- nommen	Fähigkeiten: Com- puter
442	MA	wenn man jetzt die Seite anguckt (subjektiv) total unstrukturiert. Da bin ich, hab ich gar nicht was gefunden	Kommerzielle Seite ist unstrukturiert	Fähigkeiten: struk- turieren
523	MA	Zonist, ähm Zonef heißt der, glaub ich-	Kennt Katalogsoft ware	Interessen: Pro- grammieren, Admi- nistrieren
630	MA	Ist da noch ein eigenes Unternehmen als An- stalt, Anstalt des öffentli- chen Rechts.	Rechtsform der Fir- ma	Interessen: Unter- nehmen
818	MA	Also das ist nicht das Mutter, das ist ein Toch- terunternehmen oder wie ist das?	Interesse für Unter- nehmenstruktur	Interessen: Unter- nehmen
891	MA	Und ne Apotheke ist ein- fach ähm, ist wieder wie so ne eigene Organisati- on, ein eigenes Unter- nehmen, oder-	Interesse an Unter- nehmenstruktur	Interessen: Unter- nehmen
896	MA	und den können sich die Apotheken dann auftei- len.	Interesse an Unter- nehmenformen	Interessen: Unter- nehmen
987	Mo	Programmieren [...] Ad- ministrieren als Interes- sen. [...] dass Max einen guten intuitiven [...] Zu- gang zu Computern hat	Schritt von Interes- sen über Fähigkei- ten zum Beruf: Max	Interessen => Fä- higkeiten => Be- rufsvorstellungen

		[...] ein Informatikstudien- engang ähm als [...] das Passende dann eben auch erscheint.		
1091	MA	Ja der Grube hat es ein- fach nicht im Griff.	Unternehmensfüh- rung	Interessen: Unter- nehmen

Berufsvorstellungen

45	MA	Ja, so technisch, also In- formatik dann wahr- schein-	Informatik	Informatik
487	MA	Ja, ich hab da ne (Studi- en)bewerbung geschrie- ben	Hat sich bei auti- con beworben	Praktikum: Informa- tik
599	MA	Mhm. (3) Naja, ich hab ja die Vorstellung, als In- formatiker da später zu arbeiten. [...] ob ich jetzt ähm (.) Softwaretechnik, Hardware oder System // mhm// oder was weiß ich.	Informatiker, Soft- ware oder Hard- ware	Informatik
602	Mo	Also ich mein, du, du kannst es studieren zum Beispiel, ne, das ist ja-	Rat zu studieren	Studium
605	MA	Ja, ich würd eigentlich son Studium schon an- streben.	Studium	Studium
609	MA	Doch, ich hatte eins, das war jetzt von der Schule aus, das war ein Sozial- praktikum, °gemacht°	hat ein „Sozialprak- tikum“ absolviert	Praktikum: „sozial“
611	MA	Also jetzt mein nächstes	nächstes Prakti-	Praktikum: Informa-

		Praktikum ist dann aber inner Computerfirma.	kum in einer Computerfirma	tik
649	MA	Drei Wochen.	3-wöchiges Praktikum	Praktikum: Informatik
990	MA	Wenn man Informatikstudiengang geht, geht man dann mehr in die Tiefe, als wenn man Ausbildung als Informatiker macht?	eher Studium oder Ausbildung?	Studium
993	Mo	das Studium ist schon ein bisschen theoretisch	Studium ist mehr theoretisch ausgerichtet	Studium
995	Mo	Aber, aber es geht mehr in die Tiefe auf jeden Fall.	Studium geht eher in die Tiefe	Studium
997	Mo	Du bist mit solchen Ausbildungsgängen [...] eher noch ein bisschen eingeschränkt auf bestimmte Bereiche oder Tätigkeiten.	Studium wäre besser	Studium

Memo 1

Interessen: Computer: programmieren, administrieren, Politik, Astronomie: lesen

Fähigkeiten: Intuitiver Zugang zu Computern

Berufsperspektiven: Informatik, was genau noch offen, Studium

Memo 2

Auffallend sind Parallelen zwischen Max und dem Moderator: Interessen, Fähigkeiten und Berufsvorstellungen. Einige Gesprächsverläufe deuten auf eine Art Übertragung hin.

Memo 3

Bei Max hat der Moderator von seinen Interessen auf einen Denkstil geschlossen, der Detail- und Mustererkennung als Stärken hat.

Pascal

Interessen, Fähigkeiten

49	PA	ich mache eigentlich gerne was mit Computer //mhm//, richte was ein, sortiere was um.	Computer, einrichten, sortieren	Interessen: Ordnen, Sortieren
55	PA	Naja, ich sortier meistens Dateien und so.	Dateien sortieren	Interessen: Ordnen, Sortieren
123	Mo	dann ein Bereich Sortieren und Ordnen, ne?	Sortieren und Ordnen	Interessen: Ordnen, Sortieren
124	PA	°Ja°.	Sortieren und Ordnen	Interessen: Ordnen, Sortieren
130	PA	Ich hätte noch eine Sache: Videoschnitt am Computer.	Videoschnitt	Interessen: Videoschneiden
139	Mo	Da könnt' ich tatsächlich mal jemand brauchen, der da mal mein, mein Rechner ordnet.	Sortieren, Ordnen	Interessen: Ordnen, Sortieren
140	PA	Ich auch.	Braucht jemand zum Ordnen	Interessen: Ordnen, Sortieren
142	PA	Ja, also ich ordne auch ab und zu aber (.) eben ist das Problem, ich hab so viel auf meinem Computer, dass ich das nicht alles sortieren kann, das ist richtig durcheinander alles schon.	Hat ein Problem mit Ordnen	Fähigkeiten: Ordnen, Sortieren
146	PA	Wenn ich so'n Video schneide, hab ich hunderte von Dateien auf meinem PC auch, dann	Zusammenhang Ordnen und Videoschnitt	Interessen: Videoschneiden was => wie

		brauch ich erstmal 'ne Zeit, bis ich das fertig geschnitten hab, dann kann ich das alles löschen, dann kommt immer neue Unordnung.		
159	PA	°Ich würd eher sagen, räumliches Denken°.	eher räumliches Denken	räumliches Denken
165	Mo	Detailerkennung [...] sehr schnell Muster erkennen [...] Und ähm mit dem Sortieren, ordnen, das geht in sone Richtung irgendwie, ne.	Sortieren und Videoschnitt? Verbindung Genauigkeit	Bilder oder Muster?
166	PA	Ja, das kann ich.	Genauigkeit	Fähigkeiten: Genauigkeit
355	PA	Was mir leicht fällt am Computer?		
357	PA	Ja ähm eigentlich, wenn ich'n Video schneide oder so sonst ist eigentlich immer recht einfach. (4)	Videoschnitt fällt ihm leicht	Fähigkeiten: Videoschneiden
359	PA	Ja.	bekannte Abläufe	
361	PA	So also jedenfalls mit anderen Programmen immer aber immer dieses gleiche Prinzip // mhm//. (3) Deswegen kann ich das sehr gut.	kennt das Prinzip und hat Routine	Fähigkeiten: Routinen was => wie
363	PA	Doch, ab und zu schon	Probiert auch etwas aus	was => wie
369	PA	Ich mach die selber.	Dreht die Filme	Interessen: Vide-

			selbst	oschneiden
371	PA	Manchmal ist es youtube aber jetzt gerade mach ich meine eigene Serie.	Serien; auf youtube	Interessen: Videoschneiden
373	PA	Also, was für mich selbst.	macht es für sich selbst	Interessen: Videoschneiden
376	PA	Ja aber ohne Drehbuch, ich. Ich hab alles im Kopf.	arbeitet ohne Drehbuch	Fähigkeiten: intuitiv
380	PA	Des, das würde zu viel Probleme machen, weil sehr viele Urheberrechtsverletzungen dabei sind und-	keine Veröffentlichungen wegen Urheberrecht	Interessen: Videoschneiden
382	PA	dann kann ich das ja privat an ein paar Freunde weitergeben	Arbeitet mit Fremdmaterial; das ist notwendig Zeigt es Freunden	Interessen: Videoschneiden was => wie
384	PA	Ja.	Hat einen youtube Channel	Interessen: Videoschneiden
389	Mo	die du dann im Kopf hast irgendwie und die du dann (.) auch (.) gleich dann so umsetzen kannst irgendwie dann in in so Filmen.	Hat die Geschichten im Kopf und setzt sie um	Fähigkeiten: intuitiv
390	PA	Also die ersten zwei Folgen haben also pro Folge immer so fünf Minuten.	Erstellt fünf Minuten Folgen	Interessen: Videoschneiden
392	PA	Manchmal ne Woche.	Arbeitet bis zu einer Woche an einer Folge	Interessen: Videoschneiden was => wie

394	PA	ich bau meine eigene Legostadt und dafür brauch ich sehr viel Zeit und wenn ich das dann fertig hab, dann arbeite ich weiter;	Auch die Aufbauten für die Folgen brauchen viel Zeit	Interessen: Videoschneiden was => wie
398	PA	Spontane Ideen-	arbeitet spontan	Fähigkeiten: intuitiv
400	PA	Nichts aufzeichnen, nichts, //mhm// gar nichts-	zeichnet nichts auf	Fähigkeiten: intuitiv
404	PA	Dann setz ich das sofort um und dann //mhm// überleg ich mir wieder was.	Unmittelbare Umsetzung	Fähigkeiten: intuitiv
539	PA	Wollen Sie mal was von meiner Serie sehen, ich kann Ihnen gerne mal was zeigen?	Möchte etwas zeigen	Interessen: Videoschneiden
547	PA	Ich kann auch mit Ton machen.	Videos mit Ton	Interessen: Videoschneiden
549	PA	[...] Die Serie geht auch, geht ähm hier über Stirb, ist mit Stirb langsam und ähm-	Zeigt ein Video und erläutert es	Interessen: Videoschneiden
553	PA	Das ist ne Rückblende zum Beispiel hier, da habe ich mit Effekten gearbeitet. [...] Da hab ich sehr viel mit Greenscreen //mhm// und da auch so ausgeschnitten	Erläutert Techniken	Interessen: Videoschneiden
561	PA	Da hab ich vergessen, was einfügen () //mhm//; n paar Fehler sind eben	Erläutert Techniken	Interessen: Videoschneiden

		drin. [...] Teilweise sieht man eben diesen Green-screen-Effekt //mhm//, zum Beispiel hier-		
563	PA	Aber hier dann eben nicht //mhm//. (3) Das hab alles ich gebaut, hier dieses Haus //mhm//	eigene Aufbauten	Interessen: Videoschneiden was => wie
565	PA	Ja. Und ähm das dauert sehr lange.	Viel Arbeit	Interessen: Videoschneiden
569	PA	Ich zeig das hier noch	möchte noch mehr zeigen	Interessen: Videoschneiden
709	PA	Ja, also es ist mal ein bisschen kompliziert, weil man da so viele Aufgaben hat, da.	zu viele Aufgaben auf einmal	Fähigkeiten: zu viel gleichzeitig
712	PA	sind ganz viel Zahlen auf einmal und so, da kommt man vielleicht leicht durcheinander.	Zu viele Zahlen auf einmal	Fähigkeiten: zu viele Zahlen
714	PA	Ich denk, es ist ein bisschen schwierig.	Umgang mit Zahlen eher schwierig	Fähigkeiten: zu viele Zahlen
750	PA	Ja, oder Graphik-Designer //mhm//. (.) Graphik-Design kann ich eigentlich auch ganz gut	Graphik-Design	Fähigkeiten: Graphik Design
756	PA	Jetzt hab ich ein besseres Programm, aber irgendwann wann bekomm ich dann noch mal ein richtig gutes. Wenn ich das erstmal hab, dann kann ich nochmal richtig viel lernen	möchte für das Videoschneiden mehr lernen	Interessen: Videoschneiden

999	Mo	einmal Sortieren, Ordnen; [...] Videoschnitt [...] Videoschneiden [...] ist ja schon [...] ein sehr kreatives Arbeiten [...] das Sortieren und Ordnen, ist es kreativ? Wenn du sowas machst? Findest du auch.	Schritt von Interessen über Fähigkeiten zum Beruf: Pascal ist Sortieren und Ordnen kreativ?	Fähigkeiten: Kreativität Interessen => Fähigkeiten
1000	PA	Ja auch.		Fähigkeiten: Kreativität
1001	Mo	Das Sortieren und Ordnen auch als ne kreative Tätigkeit?	ist Sortieren / Ordnen kreativ?	Fähigkeiten: Kreativität Interessen => Fähigkeiten was => wie Diskussion
1002	PA	Ich denke schon.	Sortieren und Ordnen ist kreativ	Fähigkeiten: Kreativität was => wie
1006	Co	Hajo, das ist ja, also, Kreativität hin oder her, aber das ist ja-	Genauigkeit beim Videoschnitt	Fähigkeiten: Genauigkeit Diskussion
1007	Mo	Ja, ja aber		Diskussion
1008	Co	Da muss man extrem genau sein.	Genauigkeit beim Videoschnitt	Fähigkeiten: Genauigkeit was => wie Interessen => Fähigkeiten
1009	Mo	Ja, ja, muss man, muss man auch, ja klar.		was => wie Diskussion
1010	Co	Präzise; das passt schon //mhm// gut zusammen. //mhm//	Genauigkeit beim Videoschnitt	Fähigkeiten: Genauigkeit Interessen => Fähigkeiten
1011	Mo	Umsetzen von [...] Vorstellungen [...] eigentlich	Umsetzen von Vorstellungen ist eine	Fähigkeiten: Vorstellungen umset-

		auch sone relativ zentrale (3) Stärke ist, [...] also neben der Genauigkeit, die dann auch noch mit dazu kommt	richtige Fähigkeit	zen Fähigkeiten: Genauigkeit
1192		2:41:10 bis 2:44:25 Pascal erläutert Hajo seine Videos (leise im Hintergrund), Max redet auch mit	Pascal zeigt Videos	Interessen: Videoschneiden
1196		3:02:30 bis 3:03:00 Pascal zeigt ein Video, das er gerade erstellt hat	Pascal zeigt Videos	Interessen: Videoschneiden

Berufsvorstellungen

49	PA	Ich könnt mir gut vorstellen, dass ich später mal was mit Computer arbeite.	Will mit Computern arbeiten	Computer
620	PA	Da war ich auch.	War auch bei Dataport	
624	PA	Sehr gut, ja, die Leute sind nett (.) und macht viel Spaß.	Praktikum war sehr gut	
654	PA	Also man hat da am PC Dinge sortiert. Ich bin mit Kollegen (.) vor Ort gefahren, hab n Stromkasten also Telefonkasten ausgeschaltet (.) und (.) ja, es gab ne Gruppenarbeit	Sortieren, Technik, Gruppenarbeit	
658	PA	Nein, zwei.	zweiwöchiges	

			Praktikum	
662	PA	Gut.	Praktikum war gut	
664	PA	Ja, vor allem auch, weil die Leute da so nett waren.	nette Leute	
668	PA	die waren auch nicht streng oder so	Leute waren nicht streng	
673	PA	Ich denke schon.	kann sich so eine Tätigkeit auch als Beruf vorstellen	
675	PA	Aber man sitzt eben acht Stunden oder so vorm PC, das ist natürlich lange.	man sitzt lange vor dem PC	
678	PA	und dann hab ich auch mal die Stromkästen an, den Stromkasten angesehen, Telefonkasten mit In und Out, [...] ich hab auch Werbung verteilt mit nem Kollegen da.	Technik angesehen, Werbung verteilt	konkretes Denken
682	PA	und dann haben wir uns mit den Kollegen windows 10 angesehen .(.)	windows 10 angesehen	konkretes Denken
696	PA	Ich weiß noch nicht.	weiß er nicht	unklar
701	PA	Ja.	erst Realschulabschluss	unklar
703	PA	Vielleicht Support.	vielleicht Support	unklar / Support
705	PA	Oder Ordnen. Also es gibt so Excel, da kann man ordnen, [...] die Telefonnummer //mhm//	Ordnen, Überprüfen	unklar / Ordnen, Überprüfen

		und die Namen und alles und so zum Überprüfen		
726	PA	Und, also es ist ziemlich gut organisiert da //mhm//. Haben eigentlich voll das alles im Griff. Es ist auch sehr ruhig dort, also sehr schön //mhm//, kann man schön arbeiten auf jeden Fall, denk ich //mhm//.	alles ist gut organisiert	gut organisiert, ruhig
728	PA	Auf jeden Fall. Und die Leute sind eigentlich alle nett. Also ich würde es für einen guten Job halten, aber ich weiß nicht, ob ich acht Stunden lang nur am PC sitzen will.	Leute sind nett acht Stunden am PC sind zu lang	nette Leute Computer
730	PA	Die müssen ja die ganze Zeit dort sitzen, alles überprüfen, die kriegen ständig neue Emails, neue Aufgaben //mhm//.	ständig neue Aufgaben	zu viele neue Aufgaben konkretes Denken
744	PA	Das weiß ich eben noch nicht.	weiß noch nicht, was er möchte	unklar
746	PA	Ich muss es noch rausfinden.	muss er noch herausfinden	unklar
748	PA	Äh, ja, ich weiß noch nicht, ob ich IT arbeiten will, vielleicht könnt ich ja auch mal so für Leute so mit Videoschnitt arbeiten oder so //mhm//	auch Videoschnitt wäre möglich	Videoschnitt
754	PA	Nein.	kein Internet	Computer

756	PA	und dann kann ich nochmal gucken, ob ich für a, für Leute arbeiten möchte, so mit Videoschnitt	Videoschnitt als Berufsmöglichkeit	Videoschnitt
1014	PA	Weiß ich nicht.	weiß er nicht	unklar
1018	PA	Weiß ich nicht.	weiß nicht, ob er Animationsfilme anfertigen möchte	unklar
1020	PA	Ich denke nicht, dass ich was animieren will.	möchte nichts animieren	Videoschnitt
1021	Mo	Mhm. (8) Ich schreib einfach Computer als Tätigkeitsfeld eben auf.	Computer	Computer

Memo 1

Interessen: Computer: sortieren, Videoschnitt

Fähigkeiten: Probleme mit dem Ordnen, zu viele Zahlen; eher Kreativität als Ordnen; Videoschnitt spontan, intuitiv; routiniertes, aufwändiges Arbeiten beim Videoschnitt; Umsetzen von Vorstellungen

Denkstil: bildliches Denken => räumliches Denken

Berufsperspektiven: Praktikum (Computer), erst mittlere Reife; vielleicht Support, Ordnen, Excel, vielleicht auch Videoschnitt, Graphik Design; nicht so viel sitzen

Memo 2

Pascal fällt durch eine sehr korrekte Sprache auf, in die er kreative Wendungen einfließen lässt, um Doppeldeutigkeiten auszudrücken, wie etwa „Spaß gemeint“ (für sowohl „als Spaß gemeint“ als auch „Spaß gemacht“) oder „Schwindelkeit“ (für sowohl „Schwindel“ als auch „Übelkeit“).

Memo 3

Bei Pascal fallen immer wieder Wendungen auf, in denen er sich von konkreten Bildern an Begriffe annähert.

Memo 4

Es fällt auf, dass der Moderator Pascal in die Richtung eines „Musterdenkens“ drängt, obwohl nach einiger Zeit deutlich wird, dass sein Denken auf Bildern beruht. Das Missverständnis ergab sich aus der anfänglichen Angabe von „Ordnen und Sortieren“ als Interesse.

Hannah

Interessen, Fähigkeiten

62	HA	Meine Interessen sind Computer, Erdkunde und Fußball.	Computer, Erdkunde, Fußball.	Interessen: Fußball, Erdkunde, Computer
76	HA	Internet.	Internet	Interessen: Computer
78	HA	Spiele spielen.	Spiele	Interessen: Computer
99	HA	Ja.	Fußball	Interessen: Fußball
101	HA	Ja.	spielt Turniere	Interessen: Fußball
103	HA	Ich kann mir Wege () im Kopf; ich brauch kein Navi, ich find' den Weg überall hin.	Gute Orientierung	Fähigkeiten: Orientierung
105	HA	Also die Orientierung hab' ich.	Orientierung	Fähigkeiten: Orientierung
107	HA	Ja und ich guck' gern Fußball. //mhm// So Bundesliga. //mhm// (7)	Fußball sehen	Interessen: Fußball was => wie
126	HA	Online-Spiele.	Online-Spiele	Interessen: Computer
134	HA	Macht halt Spaß. Dass ich da mit anderen spielen kann, ja. //mhm//	Kann mit anderen spielen	Interessen: Computer was => wie
136	HA	Also ich spiel größtenteils mit Leuten- mit meinem besten Freund spiel ich meistens-	Mit dem besten Freund	Interessen: Computer was => wie
138	HA	Und dann gegen fünf	Gegen 5 weitere	Interessen: Compu-

		andere.		ter was => wie
139	Mo	Mhm, mhm. (.) Und das sind dann auch so so Fantasy-Spiele?	Nachfrage Fantasy-spiele	Interessen: Computer
288	HA	Also ich mehr Fantasy auch	Fantasy Spiele	Interessen: Rollenspiele
290	HA	Also so, so in die Richtung	ungefähr	Interessen: Rollenspiele
292	HA	_ Ne_	keine Ballerspiele	Interessen: Rollenspiele
298	HA	Die Figuren.	Ist an den Figuren interessiert	Interessen: Rollenspiele
300	HA	Nö.	Keine Lieblingsfiguren	Interessen: Rollenspiele nicht-sozialer Fokus
304	HA	Ja.	Figuren austesten	Interessen: Rollenspiele nicht-sozialer Fokus
308	HA	Nö.	nicht in Figuren hineinversetzen	Interessen: Rollenspiele nicht-sozialer Fokus
310	HA	Ich spiel' auch nicht den ganzen Tag. (3)	Spielt nicht den ganzen Tag	Interessen: Rollenspiele
315	HA	So drei Stunden am Tag.	Spielt ca 3 Stunden täglich	Interessen: Rollenspiele
319	HA	unterschiedlich	spielt mit unterschiedlichen Leuten	Interessen: Rollenspiele
321	HA	() (guck ich immer Bundesliga)	schaut Bundesliga	Interessen: Fußball

325	HA	(Fußball macht mir Spaß) //mhm// (2)	Fußball macht ihr Spaß	Interessen: Fußball
327	HA	(selber)	spielt selbst	Interessen: Fußball
329	HA	Kreisklasse.	spielt in der Kreisklasse	Interessen: Fußball
335	HA	Ja.	Kommt gut mit der Mannschaft klar	Interessen: Fußball
337	HA	() Karten und-	Interessiert sich für Karten	Interessen: Erdkunde
339	HA	Also ich brauch' so keine Karte, wenn ich wo irgendwo hin will //mhm//, kenn' den, fahr' den Weg einmal nach (.). Brauch' dann kein Navi mehr	Braucht keine Karten	Interessen: Erdkunde Fähigkeiten: Orientierung
331	Co	Ich hab' früher auch Fußball gespielt.	Hat auch Fußball gespielt	
340	Co	Also du hast 'ne gute Orientierung.	Gute Orientierung	Fähigkeiten: Orientierung
343	Co	Was ja auch nicht immer der Fall ist, also-	nicht alle haben eine gute Orientierung	Fähigkeiten: Orientierung
345	Co	Ich kenn' das auch, einmal irgendwo hinfahren und dann kann ich da in zehn Jahren und ich find' den Weg immer wieder //mhm//. Jetzt klassisches Beispiel für Bilderdenken	hat eine gute Orientierung Bilderdenken	Fähigkeiten: Orientierung Bilderdenken
346	Mo	das Problem war tatsächlich, die Karte, die	Karte im Kopf haben; Verwirrung,	Fähigkeiten: Orientierung

		ich hatte, war spiegelverkehrt, ne, ich bin immer genau in die andere Richtung gelaufen als die ich hätte laufen sollen irgendwie, ne.	wenn etwas mit der Karte nicht stimmt.	
347	HA	Nö.	kennt solche Erfahrungen nicht	Fähigkeiten: Orientierung Fähigkeiten: intuitiv
353	HA	(ich) komme überall an. man kann mich auch in Italien aussetzen, ich find' nach Hause //mhm//	Findet sich immer zurecht	Fähigkeiten: Orientierung
354	Mo :	Das ist echt super, das ist echt nicht schlecht. Das haben wenige so.	Bestätigung als echte Stärke	Fähigkeiten: Orientierung
770	HA	Mathe und Englisch, ja //mhm//. Weil Handwerk ja überhaupt nicht //mhm//.	Mathe, Englisch liegt ihr, Handwerk nicht	Fähigkeiten: kein Handwerk
1025	Mo	Spiele, Rollenspiele als Interesse [...] neben anderen Interessen wie [...] Erdkunde, [...] Fußball	Spiele, Rollenspiele; Erdkunde, Fußball	Interessen: Fußball, Erdkunde, Computer
1040	Mo	als Fähigkeit [...] das Thema Orientierung dass so dieses [...] bildhafte Denken bei dir auch noch relativ stark ist, ne.	Orientierung als Stärke; starkes bildhaftes Denken	Fähigkeiten: Orientierung bildhaftes Denken

Berufsvorstellungen

62	HA	Ja, hab' meine Ausbildung schon abgeschlossen, bin zur Zeit bei so'ner Maßnahme	Ausbildung abgeschlossen, aktuell Maßnahme	Arbeitsmarkteinstieg
64	HA	und will dann irgendwann auf den ersten Arbeitsmarkt. //mhm//	Will auf den ersten Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkteinstieg
66	HA	Bürokräft.	Bürokräft	Bürokräft (Ausbildung)
74	HA	Neun Monate.	bleibt noch 9 Monate	
81	HA	Es sind viele viel, viele viel jünger als ich und	Viele sind jünger	fehlende Berufsin- tegration
92	HA	Wir hatten da ja Schule.	mit Schulunterricht	
760	HA	Englisch.	lernt Mathe, Deutsch, Englisch	
762	HA	Im Endeffekt bisschen wie Schule.	BV ist wie Schule	
764	HA	Ja.	wohnt im Internat	
766	HA	Ja.	kommt mit den Leuten gut zurecht	
768	HA	Auch wenn sie jung, so fuffzehn, sechzehn, siebzehn sind //mhm//. (2) Ist zwar laut ab und zu //mhm// (.)	hauptsächlich mit Jugendlichen	
772	HA	() es geht um Arbeit, da ich meine Ausbildung ja schon fertig hab.	hat eine abgeschlossene Ausbildung	Bürokräft (Ausbildung)

776	HA	Ja.	strebt Arbeit als Bürokraft an	
778	HA	Ja.	möchte arbeiten	
781	Mo	das geht da irgendwie von Leuten, die dann da irgendwo im Vorzimmer sitzen und die ganzen Telefonate annehmen und-	unterschiedliche Berufsfelder als Bürokraft	
783	Mo	und bis hin zu Leuten, die da dann eben dann auch, was weiß ich, Sachen vorstrukturieren, vorordnen,	unterschiedliche Berufsfelder als Bürokraft	
784	HA	Buchhaltung.	Buchhaltung	
786	HA	Einkauf, Verkauf.	Einkauf, Verkauf	
788	HA	Ja, in der Ausbildung.	kennt die Bereiche aus der Ausbildung	
790	HA	Ne, nicht wirklich.	hat noch keine praktischen Erfahrungen	
793	HA	Es geht eigentlich.	Kundenkontakt geht	Berufsvorstellungen
795	HA	Aber telefo (.) ieren ist nicht so mein Fall. // mhm// Mach ich nicht so gerne.	mag nicht telefonieren	
800	HA	Nein.	muss in der BV nicht telefonieren	
804	HA	Praktika muss man, macht man da ja	In der BV sind Praktika vorgese-	

			hen	
806	HA	Entscheidet sich immer nach zwei Jahren.	Ob es etwas bringt, zeigt sich erst nach zwei Jahren	fehlende Berufsin- tegration
808	HA	Bewerbung geschrieben, Bewerbung geschrieben.	hat schon viele Bewerbungen geschrieben	fehlende Berufsin- tegration
810	HA	Ein Vorstellungsgespräch gehabt. //mhm// Dann zwischenzeitlich mal als Produktionshelfer zwei Monate gearbeitet	hat schon ein Vorstellungsgespräch gehabt und einen Job für 2 Monate	fehlende Berufsin- tegration
812	HA	Ab Dezember letzten Jahres halbes Jahr in der Lebenshilfe //mhm// gearbeitet. //mhm// Aber die konnten auch nicht weiter, weil die kurz vor der Insolvenz standen.	auch ein halbes Jahr bei der Lebenshilfe; ging wegen drohender Insolvenz nicht weiter	
836	HA	Ja. Von da kann man eigentlich nicht, immer nur Niedersachsen, ja Hamburg nicht so.	beruflich ist nur Niedersachsen vorgesehen	
842	HA	Aber davon bekommt man ja in in Niedersachsen nix mit.	bekommt von anderen Bundesländern nichts mit	
864	HA	Geht noch.	Pendeln wäre möglich	Berufsvorstellungen
1022	HA	Bin jetzt ein bisschen weiter.	ist schon weiter	Berufsvorstellungen
1026	HA	Ich würde auch sehr gern was mit Fußball	gerne etwas mit Fußball	Fußball

		machen. An Arbeiten.		
1027	Mo	Wird aber kaum Chancen haben, vermute ich mal, ne?	kaum Chancen	
1028	Co	Naja, ne Abteilung für einen Fußballverein zum Beispiel, da müssen auch Büroarbeiten gemacht werden.	Bei Fußballvereinen gibt es auch Bürotätigkeiten	
1030	Co	Fußballvereine sind ja heutzutage große Unternehmen	Fußballvereine sind Unternehmen	
1033	Mo	das ist auch ne Möglichkeit, Dinge miteinander zu verbinden, ne. Ich mein, da würdest du halt nicht Fußball spielen, sondern hättest da einen anderen Aufgabenbereich vielleicht.	eine andere Möglichkeit, Interessen und Job zu verbinden	Chancen und Möglichkeiten
1037	Co	Also in Gelsenkirchen werden sie bestimmt keine Jobs haben.	keine Jobs in Gelsenkirchen (Scherz?)	Abdriften
1041	HA	Ich geh zur Deutschen Bahn.	Geht zur Bahn (Scherz?)	Abdriften
1095	Mo	Mhm. Aber es gibt in der Bahn, es gibt da sehr unterschiedliche Berufsfelder,	verschiedene Berufe bei der Bahn	Chancen und Möglichkeiten
1097	Mo	Gibts da, gibts da gar nicht so, so wenig. Also auch im kaufmännischen Bereich gibts da ne ganze Menge	Kaufmännische Berufe bei der Bahn	Bürokräft

1102	Co	Es gibt alles, es gibt die ganze Bandbreite bei der Bahn, das ist so rein riesen Arbeitgeber	Viele Berufe bei der Bahn	Chancen und Möglichkeiten
1104	HA	Da hat man auch Chancen, übernommen zu werden bei der Deutschen Bahn.	Bei der Bahn hat man bessere Chancen	Chancen und Möglichkeiten
1106	HA	() nicht die Wer, die Werbung gemacht, in der Bahn.	Die Bahn wirbt damit	Chancen und Möglichkeiten
1114	HA	Zu meinem Zeitpunkt wars noch direkt Bürokräft //mhm//, heute ist es Fachkräft für Bürokommunikation.	Genauere Berufsbezeichnung	Bürokräft
1116	HA	Das ändert sich tägl, jährlich, jährlich.	Berufsbezeichnungen ändern sich	
1120	HA	bin da in verschiedenen Bereichen gewesen //mhm// wie halt Holz, Metall, ja, Holz, Hauswirtschaft, Garten, irgendwann auch dementsprechend auch kaufmännisch //mhm//. Wollte mich aber erst Hauswirtschaftshelferin reinschmecken, aber das war so allgemein überhaupt nichts [...] Ja, dann hab ich, hat man gesagt, Bürokräft //mhm//. Da ich ja kein Realschulabschluss hab, könnt ich ja auch keine	Ausbildung nach einer BVB in einem BBW. Hat verschiedene Bereiche probiert; zunächst Hauswirtschaft, was nicht funktioniert hat, dann Büro Vollausbildung wäre nur mit Realschulabschluss möglich gewesen	Bürokräft fehlende Berufsintegration

		Bürokauffrau werden.		
1125	Mo	Mhm. Ja, das ist echt son Ding, ja, mit den Berufsbildungswerken, weil ähm die [...] alle sone handwerkliche Ausrichtung auch hatten	BBWs hatten ursprünglich eine handwerkliche Ausrichtung	
1126	HA	Dabei gabs da ja genug Berufe, die man-	Es gab dort viele Berufe	Abdriften
1128	HA	Gibt jetzt Technischer Zeichner da und-	Es gibt auch Technischer Zeichner	Abdriften
1130	HA	Gärtner, Landschafts-	auch Gärtner	Abdriften
1134	HA	Ja. Weiß nicht, ob man das da	Landschaftsarchitekt eher nicht	Abdriften

Memo 1

Interessen: Computer, Fantasy Spiele, „Erdkunde“ (Orientierung), Fußball (auch spielen)

Fähigkeiten: Wege im Kopf, Orientierung; sich nicht in Figuren hineinversetzen

Denkstil: Orientierung, bildhaftes Denken

Berufliche Perspektiven: Ausbildung abgeschlossen als Bürokraft, Maßnahme, viele Bewerbungen, kurze Jobs; Buchhaltung, Einkauf, Verkauf; nicht telefonieren; Wünsche: Fußball, Bahn

Memo 2

Hannah spricht sehr undeutlich; sie gibt meistens sehr kurze Antworten und antwortet oft, bevor die Frage zu Ende formuliert ist.

Memo 3

Hannah wirkt sehr frustriert, was ihre beruflichen Aussichten angeht; sie drückt dies aus, indem sie bei dem Thema Berufsperspektiven häufig abschweift und nicht ernst gemeinte Beiträge abgibt.

Yunus

Interessen, Fähigkeiten, Berufsvorstellungen

949	YU	Nein, lieber nicht. (.)	Will nichts sagen	
-----	----	-------------------------	-------------------	--

Memo 1

Yunus hat sich an dem Workshop so gut wie gar nicht beteiligt. Er kam mehr als eine dreiviertel Stunde zu spät und ging eine Stunde vor Ende des Workshops wieder. Er wurde von seiner Mutter gebracht und wieder abgeholt; die hatte beim Abholen mit dem Co-Moderator gesprochen. Über den Inhalt des Gesprächs ist nichts bekannt.

Josefine

Interessen, Fähigkeiten

109	JO	ich interessier mich sehr für Tiere und ähm zeichne auch gerne. [...] ich interessier mich überhaupt nicht für @Computer@	Tiere, Zeichnen, kein Computer	Interessen: Tiere, Zeichnen
148	JO	Ähm, kann sein, keine Ahnung, die haben da vorne so'nen großen Schaukasten mit Hühner, Küken, wie die sich im Ei entwickeln, oder andere Tiere.	Weiß sie nicht; beschreibt einen Schaukasten	bildhaftes Denken
150	JO	Ja, das ist'n kleineres	kleineres Museum	
152	JO	Aber man hat da seine Ruhe und die haben ja auch sehr sehr viele Tiere. Die haben ja äh vom Wal bis zum ausgestopften Kampfläufer alles.	viel Ruhe	Interessen: Ruhe haben bildhaftes Denken
168	JO	Das war die mit den Rindern, ne? oder war das die mit den Affen?	kennt Temple Grandin	Beschäftigung mit Autismus
174	JO	Aber sie hatte durchaus auch gute Fähigkeiten, Muster zu erkennen. Jeder, der 'ne Rinderherde sieht, sieht normaler Weise eigentlich nur 'n riesen Durcheinander und sie hat herausgefunden, dass die Tiere sich eigentlich immer lang-	Zusammenhang mit Mustererkennung bei Temple Grandin	Fähigkeiten: Mustererkennung

		sam im Kreis um das Zentrum //mhm// der Herde //mhm// bewegen		
175	Mo	sie hat auch 'ne gute Mustererkennung, [...] es werden alle haben, aus allen Bereichen Anteile, ne, irgendwie. Die Frage ist halt da eher so, wo wo sind wo sind so die eigenen Schwerpunkte halt eben dabei, ne irgendwie. zum Beispiel, dass du gerne zeichnest, dann hast du auf jeden Fall von diesem Bildlichen auch was, ne-	Bestätigung Mustererkennung; es gibt Mischtypen Zusammenhang Zeichnen und Bilderdenken	bildhaftes Denken Denkstile sind gemischt
178	JO	Ja, ich bevorzuge Bleistift manchmal mit Aquarellstift ähm oder Buntstift, aber Filzstift nicht und auch nicht Wasserfarben.	zeichnet mit Blei- und Aquarellstift	Interessen: Zeichnen was => wie
180	JO	Oder Kohlestift	oder Kohlestift	Interessen: Zeichnen
182	JO	@Ich sag' ja auch nur, dass ich gerne zeichne, ich sag' ja auch nicht, dass es klappt.@	Gerne zeichnen heißt nicht gut zeichnen	Interessen: Zeichnen
184	JO	Aber eigentlich klappts meistens.	Meistens zufrieden	Interessen: Zeichnen
204	JO	Du meinst, es passt auf einmal, meinst du damit auch, dass ähm beispielsweise, kriegen die	analytische Betrachtungsweise	analytisches Denken

		Pflanzen dann genug Sonne, weil du sagst ja, du kennst dich nicht aus		
240	JO	finde das halt dann auch spannend, wie ähm die Tiere sich untereinander verhalten [...] und weil ähm man da halt auch gut üben kann, die Proportionen hinzukriegen	mag Vögel und Säugetiere recherchieren, Schaubild erstellen Verhalten von Tieren Katzen sind gut zu zeichnen	Interessen: Zeichnen was => wie
242	JO	Nein.	nicht beobachten	was => wie
244	JO	Ich glaub', dafür hatt' ich dann doch nicht die Geduld. (.)	nicht genug Geduld	was => wie
246	JO	Nein, leider nicht // mhm//. Also ich hab' einen Kater [...]	kein Verständigen	Fähigkeiten: Tiere nicht verstehen
248	JO	ich bin halt immer doch noch'n Mensch und ähm ich denk', wenn ich sagen würde, ich versteh mich super mit den Tieren //mhm//, dann würd' ich vielleicht auch einfach zu viel reininterpretieren	mag Tiere, weiß aber, dass sie sie nicht verstehen kann	Fähigkeiten: Tiere nicht verstehen analytisches Denken
256	JO	Ja und ich mag, also ich les' auch ganz viel, ich les' Fantasy und so // mhm// und ähm ich merk aber oft, dass ich mit den Personen durcheinander komme, weil ich kann mir keine Namen merken	Liest Fantasy Kommt mit den Personen durcheinander	Interessen: Fantasy lesen Leute nicht wieder erkennen

271	Mo	Mhm, ja (3). Das heißt aber, du hast dann doch'n sehr ähm (3), wie soll ich sagen, nüchternen Blick, was so Umgang mit Tieren angeht	nüchterner Blick	Fähigkeiten: nüchterne Betrachtung
273	Mo	Geschichten, ne, du nimmst sie einfach so wahr, wie sie sind	Nimmt Dinge so wie sie sind	Fähigkeiten: nüchterne Betrachtung
275	JO	Also ich würd's total genial finden, wenn beispielsweise äh die Vögel wie in diesem ähm Märchen da äh, „Täubchen komm her“ und dann auf der Hand und so // mhm//, aber Tatsache ist, es passiert halt nicht	Bestätigt nüchternen Blick	Fähigkeiten: nüchterne Betrachtung wörtliche Rede
277	JO	aber die Sache ist halt auch, ich (.) bin leider nicht so, das muss man dann auch akzeptieren	es ist schlecht unehrlich zu sich zu sein	Fähigkeiten: nüchterne Betrachtung
1161	Mo	das Thema genaues Beobachten	genaues Beobachten	Fähigkeiten: Beobachtungsgabe
1162	JO	Sind ja auch total verschiedene Sachen, für die ich mich da teilweise interessiere. Ich bin nicht so //mhm// also ich bin nicht so die Klischee-Autistin, weil es ist ja immer so das Klischee, das die total nur auf eine einzige Sache versteift sind // mhm// und ich bin so gar nicht, also ich hab ei-	ist keine Klischeeautistin unterschiedliche Interessen	viele / unklare Interessen

		gentlich viele Interessen		
1163	Mo	ich denke, das sind alles irgendwie dann auch so Bereiche, die ein Stück weit einfach auch ein Stück, ne was mit deinen Stärken auch zu tun haben [...] wo es dann auch um relativ genaues Arbeiten natürlich auch geht, [...] klar, der Goldschmied muss so wirklich sehr genau und präzise arbeiten [...] Also das passt, von daher passt es dann doch relativ gut zusammen irgendwie	die unterschiedlichen Interessen führen zu ähnlichen Stärken	Interessen: auch mehrere Interessen möglich Fähigkeiten: genaues Arbeiten
ii 179	JO	Das ist jetzt keine spezielle Art	zeigt ihr Bild	Interessen: Zeichnen Fähigkeiten: intuitiv
ii 181	Co	Ja es ist irgendwie ne Mischung aus Schleiereule und noch irgendwas anderem.	Eulenarten erkennbar	Interessen: Zeichnen
ii 182	JO	Uhu, Waldohreule, ist alles drin.	kennt sich mit Eulen aus	Interessen: Tiere Fähigkeiten: intuitiv
ii 183	Mo	[Der Co-Moderator] ist Spezialist für Eulen irgendwie @(.)@	Co ist Spezialist für Eulen	Interessen: Tiere
ii 620	Mo	Das ist übrigens ähm, ne, was du gerade erzählt hast, das ist ein typisches Beispiel eigentlich für son, ne was ich vorher irgendwie meinte,	Bildhaftes Denken: Synchronisation von reden und schreiben	Schwierigkeiten mit Schreiben bildhaftes Denken

		für son, so ein bildhaftes Denken [...]		
--	--	---	--	--

Berufsvorstellungen

111	JO	und ja, ich ähm (4) ja ich ähm hab'n Praktikum eventuell beim NABU Hamburg in Aussicht // mhm//, ein Schulpraktikum und ähm, ja sowas könnt' ich mir eigentlich auch ganz gut vorstellen //mhm//, aber ich find's halt, ja, also ich hab' nicht so wirklich Ahnung, wo ich hin will //mhm// also	Schülerpraktikum beim NABU; weiß nicht wie weiter	
871	JO	Ne, nicht wirklich, also so beim NABU oder so was wär vielleicht gar nicht mal so schlecht [...] Es ist leider so, die sozialen oder diese Naturschutzsachen werden ja auch nicht immer so gut bezahlt [...] ich hatte mal ein Praktikum in ner Apotheke gemacht auch //mhm//, was mir sehr gut gefallen hat, was [...] auch daran lag, dass die Leute in der Apotheke halt auch so nett waren, weil ähm. Es war ne Apotheke, die war von einer Gruppe Frauen gekauft worden	hat noch keine konkreten Vorstellungen vielleicht NABU; Naturschutz wird aber schlecht bezahlt Praktikum in einer Apotheke, die von Frauen geführt wurde Praktikum hat deswegen gut geklappt	Naturschutz Apotheke Umfeld im Fokus

872	Co	Mhm, sehr stressig. °Ich kenn jemand, der da arbeitet.°	Arbeit in der Apotheke ist stressig	Apotheke
886	JO	Ähm, ich denk auch eher PTA //mhm// als PKA, das eine ist die-	eher technisch	Apotheke
890	JO	dann gibts halt noch Apothekerin, aber das ist ne riesen Verantwortung	Apothekerinnen tragen sehr viel Verantwortung	Apotheke
895	JO	Allerdings haben beispielsweise die xxx Apotheken, [...] son Ring.	Apotheken sind teilweise vernetzt	Apotheke
913	Mo	Das ist Studium.	Apotheker ist ein Studium	Apotheke
915	JO	Als Apotheker, äh, da muss man, ja. Wenn ich das richtig verstanden hab, muss man halt alles können, aber man muss halt auch sozusagen das Gesicht der Apotheke sein.	Apotheker müssen alles können und die Apotheke repräsentieren	Apotheke
919	JO	Also ich möchte, denke ich, das Abitur ähm und sowas versuchen	möchte Abitur machen	Abitur
923	JO	Ähm. Keine Ahnung, ich hatte überall angerufen und bei Tierarztpraxen, Arztpraxen und so	Hatte sich vergeblich um Praktikum bei Ärzten und Tierärzten beworben	medizinisch
929	JO	Ähm und ja, dann hab ich halt die Idee gehabt, Apotheke, weil das hat halt auch so was mit Me-	Apotheke war dann ein Kompromiss	medizinisch Umfeld im Fokus

		dizin zu tun gehabt [...] und dann ähm kannten die mich eigentlich schon.		
930	Mo	es gibt so quasi die beiden [...] Optionen im Grunde genommen für dich, ne, also so einmal in Richtung Tierschutz, Naturschutz	Tierschutz, Naturschutz	Naturschutz
931	JO	Ja also, es hieß jetzt, ich hätte ganz gute Chancen	hat evtl. ein Praktikum beim NABU in Aussicht	Naturschutz
933	Co	Zum Thema NABU kann ich vielleicht auch was sagen, [...] dass es damals schon schwierig war, da an Jobs zu kommen.	War früher schwierig dort Jobs zu bekommen. Ehrenamtliches Engagement wird erwartet	Naturschutz
938	JO	Also, leider gibts in meiner Nähe keine NABU Gruppe, weil die niemanden einstellen wollen [...] aber ich bin halt da schon Mitglied bei NABU und //mhm//	ist Mitglied beim NABU, es gibt aber keine NABU Gruppe in der Nähe	Naturschutz
940	JO	entweder warn es halt Erwachsenengruppen //mhm// oder es waren Kindergruppen, [...] die einzige, die ungefähr in meinem Alter gewesen wäre, die wär halt ziemlich weit weg gewesen	Es gibt nur Kinder- oder Erwachsenengruppen	Naturschutz
1048	JO	Ja, ich find, es ist auch schwierig, also weil bei-	Fahrkartenkontrolleur ist nicht ein-	

		spielsweise als einfacher Fahrkartenkontrolleur, da wirst du ja ständig angeschnauzt.	fach	
1142	JO	Ich bin in der acht bis zehn.	Klasse acht bis zehn	
1146	JO	Was ich vielleicht auch gern mal als Praktikum, einfach um reinzusehen, würde, wär sowas wie Gold- oder Silberschmied.	würde gerne ein Praktikum Gold- oder Silberschmied machen	Goldschmied
1148	JO	Ähm, ich hab da ehrlich gesagt keine Ahnung aber ich würds halt einfach mal gern ausprobieren.	Hatte noch keine Gelegenheit dafür	Goldschmied
1151	Mo	es ist unter anderem auch ne Goldschmiedin, die hier ist im Werkhof, und ähm, die könnten wir mal fragen.	Es gibt eine Goldschmiedin an dem Ort, wo autWorker das Büro hat	Goldschmied
1152	JO	Also, das wär ne lange Anfahrt, aber ich würd's gern mal versuchen-	würde sie gerne versuchen	Goldschmied
1161	Mo	Und ähm da tun sich jetzt bei dir im Grunde genommen ähm so doch noch ne Reihe [...] möglicher Berufsfelder auf	unterschiedliche mögliche Berufsfelder	
1166	JO	Na, ich denk ich mag, also, eigentlich bin ich auch so für handwerkliche Sachen bisschen zu haben, [...]	feines Handwerk	Goldschmied

1167	Mo	Wär auch meine Vorstellung,	Goldschmied ist da richtig	Goldschmied
------	----	-----------------------------	----------------------------	-------------

Memo 1

Interessen: Tiere, Zeichnen

Fähigkeiten: nüchterner Blick, genaues Beobachten, schärfere Sinne

Denkstil: eher Bild; schrieb eine Art Steno

Berufsvorstellungen: will Abitur machen, Praktikum in Apotheke, Bewerbung beim NABU, Gold- oder Silberschmied

Memo 2

Josefine spricht langsam und bedächtig; ihre Denkweise ist auffallend analytisch.

Jan-Torge

Interessen, Fähigkeiten

113	JT	Ich interessiere mich für [...] Spieledesign und so und auch für Medizin und zu helfen, so mit Prothesen	Spieledesign, Prothesen	Interessen: Spieledesign Interessen: Medizin
115	JT	dass es die Umwelt halt im Spiel so realistisch wird wie im echten Leben fast,	Realistische Graphik	Interessen: Design
117	JT	ich versuche, es zu Hause zu üben, aber es geht nicht wirklich, weil ich halt kein Programm hab dafür.	Hat kein geeignetes Programm	Interessen: Design
119	JT	Ähm, ich bin ab und zu bei den ähm Sanitätern aus unserer Schule und guck halt, wie die arbeiten, also wie die mit Verletzungen //mhm// umgehen	Interesse für Sanitäter	Interessen: Medizin was => wie
128	JT	Gestalten oder so.	Gestalten	Interessen: Design
129	Mo	() Spielegestaltung (4) ((Schreibgeräusch))	Spielegestaltung	Interessen: Design
188	JT	Ähm also meine Mutter sagt, wenn ich irgendwas im Garten gestalten soll, klappt das eigentlich immer ganz gut, außer dass ich nicht darauf achte, dass die Pflanzen halt im Winter eingehen	Gartengestaltung klappt gut kein gärtnerisches Wissen	Fähigkeiten: Gestaltung

		und ich sie fest einpflanze draußen.		
192	JT	Ähm, ich guck mir den Garten an und guck mir, welche Pflanzen ich habe, an und dann platziert' ich sie vor und pflanz' ich sie ein.	Gartengestaltung durch anschauen	Fähigkeiten: intuitiv
194	JT	Nö, ich	keine Planung	Fähigkeiten: intuitiv
196	JT	ich guck mir () an und denk' mir, ja so müsste sie ungefähr passen, dann mach' ich es einfach hin.	durch Anschauen	Fähigkeiten: intuitiv
198	JT	(ich denke mir) das passt und dann mach' ich's hin und dann passt es auf einmal.	Gestalten geht intuitiv	Fähigkeiten: intuitiv
201	JT	Obwohl ich mich nicht mit Pflanzen auskenne, //mhm// mit Blumen.	Gartengestaltung ohne Kenntnisse	Fähigkeiten: Gestaltung
205	JT	es ist meiner Mutter eigentlich egal, wo die hinkommen	gärtnerische Gesichtspunkte sind egal	Fähigkeiten: Gestaltung
211	Mo	und wenn es um Pflanzen geht, ich mach' mir da wirklich sehr viele Gedanken, was, wohin und dies und das und jenes, ne. Erst wenn der Plan im Kopf dann ausgereift ist, ne, dann ähm geht das Ganze zur Umsetzung, ne. Bei dir es ja	Beispiel (systematisches vs. intuitives Arbeiten)	intuitiv o. geplant eigene Erfahrungen widerspiegeln

		scheinbar ein bisschen anders, ne, du musst dir da gar nicht so viel Gedanken machen, sondern du weißt-		
214	JT	Ja, wir haben halt 'n riesen Garten, also // mhm// wir haben drei Kirschbäume-	Der Garten ist groß genug für ungeplantes Gärtnern	Fähigkeiten: intuitiv
216	JT	drei Apfelbäume //mhm// eine alte Ranch //mhm// ähm Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, drei ähm ne zwei Garagen, ein altes ähm, ein Geräteschuppen und halt des (2) Glashaus // mhm//, also wo die Tomaten und so drin sind // mhm// und Gurken // mhm// und Paprika und so.	Aufzählung der Bäume und Sträucher	konkretes Denken
224	JT	wenn ich jetzt des ein scha sch ne (.) zwischen PC und Garten entscheiden will, würd' ich mich für PC entscheiden	Lieber PC als Garten	Interessen: Design
225	Mo	Und wenn du da jetzt da ähm am PC jetzt dich mit Spieledesign, Spielegestaltung beschäftigst, ist das jetzt so'ne ähnliche Arbeitsweise wie im Garten? Also siehst du da Parallelen oder sagst du, das ist was komplett anderes?	ähnliche oder unterschiedliche Arbeitsweise	intuitiv o. geplant

226	JT	Also ähm, ich würde sagen, ja, teilweise gibt es da Parallelen, aber jetzt nicht so viele	Es gibt wenige Parallelen zwischen Gestaltung im Garten oder im PC	Fähigkeiten: intuitiv
228	JT	Ja-	Intuition auch beim PC	Fähigkeiten: intuitiv
230	JT	eigentlich schon, bloß Unterschied, wenn ich, wenn ich keinen Plan habe, dann mach' ich auch nichts, weil dann hab' ich halt kein' Plan // mhm//, ähm, dann weiß ich nicht, was ich dann machen soll	Spieledesign benötigt er einen Plan	Fähigkeiten: intuitiv Fähigkeiten: auch geplant
232	JT	Also eigentlich benutze ich, wenn ich etwas kreatives machen möchte, ähm teil weise Minecraft, weil man hat halt viele Blöcke und kann da was gestalten //mhm//, oder halt etwas von mir selbst geschriebenes, also es ist eigentlich wie Minecraft nur mit viel kleineren Blöcken, womit halt viel mehr kreativ handeln kann //mhm//, also gestalten	Selbstgeschriebenes Minecraft: kreativer und mehr gestalten	Fähigkeiten: Kreativität
1169	Mo	das Thema Spieledesign, Spiele (2) Gestaltung [...] ich schreib einfach nur mal Medizinisches	Spieledesign und -gestaltung; Medizinisches	Interessen: Spieledesign Interessen: Medizin
1175	Mo	dass du ähm ein gutes	Gefühl für Gestal-	Interessen => Fä-

		[...] Gefühl für Gestaltung halt eben auch hast [...] durchaus auch eines, was in unterschiedlichen Bereichen so funktioniert,	tung in unterschiedlichen Bereichen	higkeiten
--	--	--	-------------------------------------	-----------

Berufsvorstellungen

951	JT	Also ich möchte den Realschulabschluss und dann halt in ne Ausbildung gehen bei Sony	strebt Realschulabschluss an und Ausbildung bei Sony	Design, Graphik
961	JT	Ja, ich würde halt dann Richtung Design und Programmieren gehen, also Graphiken	Design, Programmieren, Graphiken	Design, Graphik
963	JT	Mhm. Das war so mein kleiner Plan.	Spieleddesign	Spieleddesign, Graphik
965	JT	Da bin ich nicht informiert.	ist nicht über Ausbildungsrichtungen informiert	Berufsvorstellungen
972	JT	Ich komm ja in, äh in einer Dreiviertelstunde nach Hamburg rein, in den Hauptbahnhof	Kann auch nach Hamburg pendeln	Berufsvorstellungen konkretes Denken
973	Mo	da werden sich dann schon Möglichkeiten finden.	Hamburg bietet viele Möglichkeiten	Berufsvorstellungen
974	JT	Ne. Das weiß ich noch nicht.	genaue Ausbildung noch unklar	Berufsvorstellungen
976	JT	Ja, das muss ich sehen, weil nicht so gut in Deutsch und Englisch	medizinischer Bereich eher nicht, weil nicht so gut	Berufsvorstellungen

			mit Sprachen umgehen kann	
1178	JT	Ja, so irgendwie in der Art.	Spielegestaltung	Design, Graphik

Memo 1

Interessen: Spieledesign: realistische Graphik; Medizin, helfen Sanitäte, Prothesen; lieber PC als Garten

Fähigkeiten: Gestalten im Garten; selbstgeschriebenes Minecraft, Dinge bauen; gutes Gefühl für Gestaltung in unterschiedlichen Bereichen

Denkstil: andere Denkweise, komplizierter denken

Berufsvorstellungen: Realschulabschluss, Ausbildung in einer Computerfirma; Design und Programmieren, Spielegestaltung; medizinisches eher nicht, weil schlecht in Sprachen

Memo 2

Das Thema „Verletzungen“ oder „verletzt werden“ scheint Jan-Torge besonders zu interessieren; er erwähnt es in unterschiedlichen Kontexten.

iii) Autismus und weitere Themen

49	PA	Ja und letztes Jahr hab ich erfahren, dass ich autistisch bin	Diagnose seit einem Jahr	Diagnose vor einem Jahr
51	PA	Weiß ich nicht mehr.	Weiß den Anlass nicht mehr	Diagnoseanlass vergessen
53	PA	Ist einfach irgendwie so so, dass ich irgendwie einfach komisch drauf war, und dann hier hab ich mich gefragt, warum denn. Dann hab ich erfahren, dass ich autistisch bin. (3)	Diagnose, weil komisch drauf	Diagnoseanlass: komisch sein distanzierte Schilderungen
57	Co	hab 2011 meine Asperger-Diagnose bekommen	Diagnose vor 3 Jahren	Diagnose als Erwachsener
111	JO	und ähm ja die Diagnose hatt' ich halt gekriegt, weil ähm relativ schnell auffiel, äh dass ich, dass ich in der in der Schule viel Halt brauch, dass ich äh ungeschickt mich bewegt habe und ähm dass ich ganz lange auch nicht wirklich rennen konnte //mhm//. Ich bin eher gehüpft	Auffallen, braucht Halt, ungeschickte Bewegungen, nicht rennen Verdachtsdiagnose über die Schule in der Grundschule	Diagnoseanlass: Halt benötigen, ungeschickt bewegen Auffallen
113	JT	Bei mir ist es halt so gekommen, Diagno, Diagnose, weil ich halt in der Grundschule __keine Freunde__ hatte	Diagnose weil keine Freunde in der Schule	Probleme mit der Peergroup
188	JT	wenn ich mich verletze,	kommt nach Verlet-	Verletzung

		dann, oder breche, dann komm' komm' ich auch noch nach Hause, also-	zung wieder nach Hause	
254	JO	Ja. Also, die Katzen sind wirklich ähm, also Timmy ist sehr sensibel, auch wenn er eigentlich ein ziemlicher Angsthase ist [...]	Beschreibt die eigene Katze; interpretiert den Kater doch menschlich	Interessen: Tiere Fähigkeiten: Beobachtungsgabe
256	JO	und ähm ich merk aber oft, dass ich mit den Personen durcheinander komme, weil ich kann mir keine Namen merken [...] dann kam ich ständig durcheinander, wer jetzt eigentlich wer ist	Kommt mit den Personen durcheinander	Leute nicht wiedererkennen
257	Mo	Das kenn' ich sehr gut. @(.)@	kann auch keine Personen merken	Leute nicht wiedererkennen
260	Co	irgendwelche von denen hab' ich immer durcheinander gebracht.	auch nicht	Leute nicht wiedererkennen
261	Mo	Ja, ja, ich bring' die ständig durcheinander, also ich hab' das oft so, dass ich hinterher nicht die Handlung,	Erfahrung im Kino	Leute nicht wiedererkennen
263	Mo	das sind dann zwei Leute mit ähnlichen, ähnliche Körpergröße, ähnliche Haarfarbe oder sonst irgendwie was, und ich bring' das gadenlos durcheinander, ne. Und dann ist auch	Erfahrung im Kino	Leute nicht wiedererkennen Handlung nicht verstehen

		die Handlung dann meistens auch 'ne ganz andere, die @ich dann gesehen hab'@, als die, die andere dann sehen.		
264	Co	Im Kino ist es nicht so schlimm, nur wenn das dann im Alltag passiert und man die Leute dann durcheinander bringt.	Erfahrung im Alltag	Leute nicht wiedererkennen
268	Co	Weil einem die Namen nicht einfallen, das passiert mir total oft.	Namen fallen nicht ein	Namen vergessen
269	Mo	Ja, das passiert mir auch ja. Gut ich mein	auch	Namen vergessen
270	Co	Dass ich Leute nicht erkenne und so.	Leute nicht erkennen	Leute nicht wiedererkennen
283	JT	Das ist doch so, dass wir Autisten ja diesen Ausweis haben	Thema: Behindertenausweis wir Autisten	wir Autisten (explizit)
444	JO	also ich meine nur, weil halt, es gibt manche Erwachsene, die können das gar nicht ab @(.)@, wenn ihnen was beigebracht wird. Vielleicht hat der Schulleiter das deswegen abgelehnt?	Besserwisser sind manchmal nicht erwünscht	Zusammenhänge erklären
455	MA	Wie teuer ist das Ding? Das Aufnahmegerät? (3)	Frage nach Aufnahmegerät	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
463	Mo	Also ich schätze mal, es sind hundert bis hundertfünfzig Euro [...]	Aufnahmegerät; Antwort auf ursprüngliche Frage	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe

470	MA	Im mp3-Format, oder? Oder kann man da noch irgendwie-	Datenformat	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
474	MA	(Sag mal) haben die gemietet?	Frage nach dem Raum	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
479	MA	Mhm. (9) Darf ich du sagen?	Du wird angeboten	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
481	MA	Ok. ähm, bist du mit Elke Seng von auticon verwandt?	Frage nach Verwandtschaft mit Elke Seng	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
486	Mo	Hast du mit auticon schon zu tun gehabt? Bist du da schon mal gewesen?	Frage nach auticon	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
495	MA	Und du arbeitest da in der Sch, Universität da, Hamburg?	Frage nach Arbeit des Moderators	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
501	MA	Kann man da verbeamtet werden?	Frage nach Verbeamtung	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
509	MA	Mhm. (2) Und so was machst du da, Programmierung, Administration, oder?	Frage nach Tätigkeit des Moderators	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
519	MA	äh Diplomondo wie die das hier bei den Büchereien Hamburg haben?	Frage nach Katalogsoftware	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
531	MA	Und die Software, die steht schon teilweise? [...]	Softwareentwicklung	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe

533	MA	Mhm. Mu, müssen alle Bücher neu eingetragen werden?	Frage nach Datenübertragung	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
542	Mo	Verbund der norddeutschen (3) Universitätsbibliotheken, ne, und die haben da quasi diese ganzen Datensätze zentral (.) ähm gelagert-	Datenorganisation	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
574	MA	Macht Spaß, die Arbeit?	befragt Co-Moderator; Gespräch über autWorker	Smalltalk üben assoziative Gesprächsverläufe
594	Mo	wenn du magst hier, kannst du einfach ganz kurz erzählen, also, was weiß ich, wie du heißt, deine Interessen, womit du dich gerne beschäftigst, [...]		
595	YU	Lieber nicht.	Möchte sich nicht beteiligen	
596	Mo	Willst lieber nicht, nicht, nichts erzählen?		
597	YU	Lieber nicht.	Möchte nichts erzählen	
621	PA	und ich war auch wirklich am Ende, muss ich sagen //mhm//, hab auch eigentlich mit niemandem drüber gesprochen //mhm// und ähm, ja. Bis vor kurzem war ich auch wirklich ziemlich depressiv	Thema: Umgang mit Depressionen War depressiv und verschlossen Positive Denken ist wichtig erzählt etwas sehr privates	wir Autisten

656	PA	mit paar anderen Leuten, drei Leuten oder so, und, ja, das weiß ich jetzt gerade gar nicht (2)	Kann sich nicht erinnern	schlechte Erinnerung konkretes Denken
670	PA	einen Arbeitsplan mit den Nummern drauf, den bekommt man am ersten Tag, wo man hin muss //mhm//, wann //mhm// und wer das leitet //mhm// und da geht man dann eben hin //mhm// (2) und ist immer bis fünfzehn Uhr da	Fokus auf Arbeitsplan und Zeiten	konkretes Denken
678	PA	Ja, genau. Und (.) ich wurde auch ab und zu an ein paar Kollegen weiter gegeben (2) und dann hab ich auch mal die Stromkästen an, den Stromkasten angesehen, Telefonkasten mit In und Out, also wie es da reinkommt die Signale und ja raus und	Punktueler Fokus auf die Tätigkeiten	konkretes Denken bildhaftes Denken (Schilderungen)
680	PA	Also es gibt verschiedene Gebäude, auch so Partnergebäude so kleine.	Beschreibung der Gebäude	konkretes Denken
684	PA	Das war vorletzte Woche, also die Wo, die letzte Woche, also (.) ne quatsch, das war vor den Ferien.	letzte Woche oder vor den Ferien?	schlechte Erinnerung
686	PA	Es gab auch ne Cafeteria (.) und wenn man	Pausen, Cafeteria, Beschreibung Aus-	konkretes Denken bildhaftes Denken

		eben reinkommt, ist da Personal, muss man einen Zettel ausfüllen mit Unterschrift und dann kriegt man eben einen Ausweis, na Ausweis, so ne Karte eben zum Scannen und die muss man überall ranhalten zum Scannen, sonst kommt man nicht rein.	weis	(Schilderungen)
687	MA	Mhm, also das Gebäude ist dann überall mit Türen und so, sag mal.	Gebäude mit Türen	konkretes Denken
690	PA	so ein Konferenzraum mit so ner Kamera, so ner großen Kugelkamera irgendwie, und da kann man dann eben Konferenzen halten mit einer () per Webcam so per Fernseher und ich hab auch viel mit dem Support da das mir angesehen. Die haben son Headset so, kann ich auch mal zeigen, was die haben, Moment ((Knistern)). Die haben, da, sowas hier.	Beschreibung des Konferenzraums und des Headsets	bildhaftes Denken (Schilderungen)
692	PA	Das benutzen die, oder eben son Headset und dann schreiben sie Probleme auf (.) und machen zum Beispiel auch per Remote eine Übertragung, also sie greifen auf den PC damit zu.	Beschreibung der Arbeit	bildhaftes Denken (Schilderungen)

		Die sind eben alle in einem Netzwerk, das muss man auch richtig verwalten. Das ist sehr kompliziert mit dem. Die haben eben halt einen großen Netzwerkserver und (.) ja die gibts schon, zehn Jahre, und ja (.) arbeiten schon so tausend Leute dort.		
694	PA	Aber eben, denk ich, nicht alle, weil es, dafür ist, denk ich, nicht so viel Platz. Es gibt ja nur nur so vier Stockwerke oder so. (8)	Gebäudegrößen	bildhaftes Denken (Schilderungen)
724	PA	aber auch mit Stand-PCs, also es kommt immer drauf an //mhm//, und da gibts eben auch Netzwerker, die eben, arbeiten eben so in einem Raum, drei Leute irgendwie //mhm//, und die kümmern sich um die Netzwerke, also die ganzen Netzwerkkabel, ganz viele Server und so //mhm//.	konkrete Beschreibungen	konkretes Denken bildhaftes Denken (Schilderungen)
726	PA	Haben eigentlich voll das alles im Griff. Es ist auch sehr ruhig dort, also sehr schön //mhm//, kann man schön arbeiten auf jeden Fall	ruhig => schön => schön arbeiten	konkretes Denken
727	MA	Auch sehr angenehme	Angenehme Tem-	assoziative Ge-

		Temperatur, also Atmosphäre, so bestimmt laut und so.	peratur – Atmosphäre	sprächsverläufe
728	PA	Auf jeden Fall. Und die Leute sind eigentlich alle nett.	Doppelbedeutung Atmosphäre	assoziative Gesprächsverläufe
736	PA	Ja, die wurden alle aufgeteilt. Und es ist ja ein ganz großes Gebäude und es gibt mehrere Stockwerke, wo die eben sind, gibts noch ganz viele Zimmer und so, also da kommt man sich nicht wirklich entgegen.	konkrete Beschreibung	konkretes Denken
738	PA	also wir haben in der Gruppenarbeit, sollten wir ein Haus bauen. Wir hatten 70 Euro zu Verfügung, also so, na, Phantasie //mhm//, und, zum Beispiel ein Blatt Papier kostet zehn Euro, eine Schere und man sollte sich es aufteilen, dass man mit dem Geld bauen kann //mhm//. Und am Ende haben wir ein Haus gebaut aus Papier //mhm//, das war dann nicht ganz so gut //mhm//, haben wir es vorgestellt mit drei andern Häu, mit zwei andern Häusern und dann haben die Leute eben das bewertet und sich ange-	Detaillierte Beschreibung	konkretes Denken

		guckt //mhm//.		
940	JO	oder es waren Kindergruppen, so schau da ist ein Regenwurm, und	wörtliche Rede	bildhafte Sprache wörtliche Rede
976	JT	Ja, das muss ich sehen, weil nicht so gut in Deutsch und Englisch // mhm// [...] Das ist für mich vielleicht ein bisschen problematisch, weil ich damit ja nicht so gut umgehen kann	kann nicht gut mit Sprachen umgehen	Fähigkeiten: keine Sprachen
1011	Mo	was du gesagt hast, son, son ähm (3) ähm jetzt hab ich schon wieder, jetzt vergesse ich irgendwie schon die Worte irgendwie, also,	Worte vergessen	Wörter vergessen
1020	PA	Ich denke nicht, dass ich was animieren will.	Formulierung	übersetzen
1055	HA	() Alkohol das darf man ja auch nicht	Alkohol ist im Zug verboten	klare Regeln
1056	JO	Ich saß da mal mit welchen im Abteil, die hatten sich schon ihre eigenen Bierfässer mitgebracht zum frisch zapfen.	nicht an Regeln halten	klare Regeln
1068	Co	Die Sankt Pauli Fans sind tatsächlich etwas gesitteter.		
1077	JO	Irgendwie also, na gut, nach meiner Meinung hatte ja eigentlich eher	Relativiert eigene Vorstellung	Zusammenhänge erklären

		Pauli den Ruf, also der Ruf muss ja nie stimmen, dass ähm die sich daneben benehmen.		
1085	HA	Ja, dann müssen die Leute aber aufstehen, wenn du reserviert hast.	Bei Reservierung müssen Leute aufstehen	klare Regeln
1130	HA	Gärtner, Landschafts-	konkrete Aufzählung	konkretes Denken
1168	YU	Ja. Ich hör nur zu.	möchte nur zuhören	
1194		2:45:50 bis 3:00:40 Max und Hajo über Berufliches und über Webhosting (im Hintergrund)	Gespräch mit Max	Smalltalk üben
1201	Mo	Schon vier Seiten voll, also nicht voll, aber auf der Seite beschrieben zumindest.	„voll“ präzisiert	
ii 28	Mo	für Leute, die jetzt in meinem Alter sind oder in [des Co-Moderators] Alter ist es so, dass ähm zu unserer Jugendzeit gabs quasi ähm also in diesem hochfunktionalen Bereich gabs keine Autismusdiagnosen.	hochfunktionale Diagnosen gab es erst seit Anfang 1990-er	Autismusdiagnosen erst seit 1990-er
ii 30	Mo	das hab ich mir im Grunde genommen eigentlich erst als Erwachsener son bisschen erarbeitet, und ähm, bin ich dann halt irgendwann zu ner Diagnose gekommen.	späte Diagnose	Autismusdiagnosen erst seit 1990-er Diagnose als Erwachsener

		Das ist bei vielen Erwachsenen ähnlich. ()		
ii 33	HA	Bei mir kannte man das auch nicht.	Auch keine Diagnosen bei Hannahs Kindheit	Diagnose in der Kindheit noch unbekannt
ii 39	HA	War immer Entwicklungsverzögerung // mhm// ADHS //mhm, mhm// aber Autismus kaum.	Entwicklungsverzögerung. ADHS	Diagnose: Entwicklungsverzögerung, ADHS
ii 42	MA	War bei mir auch so, als das erste Mal der Kinderarzt und ADHS oder ADS erstmal diagnostiziert, irgendwie verschiedene Sachen [...] ich hab mich auch in der Grundschulzeit nicht auffällig verhalten, hatte Freunde dort	ADS zuerst; war in der Grundschule nicht auffällig	Diagnose: ADHS unauffällig in der Grundschule
ii 44	JO	Also das Schlimmste, was ich mir so vorstellen kann, ist eigentlich ADHS Diagnose und dann irgendwelche Tabletten nehmen müssen.	Tabletten nehmen als Konsequenz für Fehldiagnose	Beschäftigung mit Autismus
ii 46	PA	Ich muss Tabletten nehmen.	muss Tabletten nehmen	muss Tabletten nehmen
ii 50	MA	also. Der Kinderarzt hat das so gemacht, zack, Stempel drauf-	„Stempel drauf“	abgestempelt werden
ii 53	Mo	grade so diese ähm Autismus oder Asperger Syndrom Diagnosen sind eigentlich sehr	Autismusdiagnosen sind schwierig und erfordern Erfahrung	Autismusdiagnosen erfordern Erfahrung

		schwer zu stellen.		
ii 55	Mo	das lässt sich alleine schon hier in der Runde sehen, ne, dass das ähm das irgendwie nicht, nicht ähm überall gleich ist, sondern also einfach ein relativ breites Spektrum einfach auch an Unterschieden vorhanden ist.	Autismus ist unterschiedlich; es kommt leicht zu Fehldiagnosen	Autismusdiagnosen erfordern Erfahrung Autismus ist unterschiedlich
ii 56	MA	Naja, also meine wurde ja vor zwei Jahren gestellt, [...] da gab es also dann son Menschen, der dann gesagt hatte, ich hätte ja kein Asperger-Syndrom. //mhm// Das war auch nicht so gut. ()	Diagnose vor zwei Jahren; wurde von einer Behörde angezweifelt	Diagnose vor zwei Jahren
ii 64	MA	Sie hatte gedacht, das könnte ja das Asperger Syndrom sein, und dann hatte sie dann einfach ähm, ja dann ist sie, sind wir, [...] zum Arzt [...] gegangen	Mutter hatte Autismusverdacht	Diagnose vor zwei Jahren
ii 68	MA	Spezialinteresse // mhm//, son bisschen ähm, wie andere Leute, also so ähm, wie kann ich's nenne, so ähm (3), gibt's da son Fachwort, das man sagen kann so äh, Witze oder so, was die andern machen oder irgendwie ähm ((Flipchartgeräusch)) (4)	Autismus heißt Spezialinteresse Witze und Ironie nicht verstehen	Spezialinteresse (explizit) Witze, Ironie nicht verstehen (explizit)

ii 69	JT	°Ich versteh es nicht, was du meinst.°		Witze, Ironie nicht verstehen (explizit)
ii 70	Mo	Dass man die nicht so versteht?		Witze, Ironie nicht verstehen (explizit)
ii 71	MA	Genau.	Witze nicht verstehen	Witze, Ironie nicht verstehen (explizit)
ii 74	Co	°Lange Leitung, bei mir.°	Begriff „lange Leitung“	
ii 75	JO	Ne.	nein	Zusammenhänge erklären
ii 77	JO	also ich kenn Lange Leitung ja eher so als Begriff, dass man blöd ist, aber man-	„lange Leitung“ bedeutet blöde	Zusammenhänge erklären
ii 79	JO	wenn man Ironie nicht versteht, dann ist man ja nicht blöd,	Ironie nicht verstehen heißt nicht blöde zu sein	Zusammenhänge erklären
ii 80	Co	Ne, lange Leitung meine ich in dem Sinne, dass man dann verzögert versteht. Das hat natürlich schon negativen Beigeschmack; es ist einfach, hat etwas mit der Wahrnehmung zu tun.	Begründung für lange Leitung; länger benötigen; Filter	
ii 82	MA	Also an sich in der Grundschule war das jetzt so, ich glaub, meine Mutter ist da auch nicht so was aufgefallen // mhm//, sondern das war dann eher so, ja fünfte, sechste Klasse, was dann so, also Gymnasi-	war in der Grundschule unauffällig, auf dem Gymnasium wurde es schwierig	unauffällig in der Grundschule wenig Kontakte Soziale Situationen beobachten & analysieren reflektiert

		um und äh Schule und da, wo das so war °ja° // mhm// °da war es ein bisschen schwierig dann und [...]		
ii 84	MA	Ja, ich denk einfach, dass waren so die Umstellungen, die neuen Leute dort [...] von sechs Jahren bis zehn Jahren wars leichter so, war das ne gute Entwicklung, wo ich reingewachsen bin und so, // mhm// dann mit zehn, elf, als ich auf das Gymnasium gekommen bin, war das ein bisschen, ja, schwierig, dann auch, äh, mit den Gleichaltrigen zu verstehen	Grund war die Umstellung; war vorher „reingewachsen“ Schwierigkeit, Gleichaltrige zu verstehen	Probleme mit der Peergroup Soziale Situationen beobachten & analysieren reflektiert
ii 89	Mo	Ja. Gibts da n Trick?		Strategien für Umgangsformen; rational
ii 90	MA	Ne. Also, ich hab jetzt keinen.	kein Trick	Strategien für Umgangsformen; rational
ii 92	MA	Also perfekt bin ich jetzt auch nicht.	ist nicht perfekt	Strategien für Umgangsformen; rational
ii 96	MA	Ne, äh Strategien oder so? Irgendwelche Tipps für uns?	Frage nach Strategien uns	Strategien für Umgangsformen; rational wir Autisten (explizit)

ii 99	Mo	Und da hab ich auch Strategien im Umgang, ne, dass es nicht sofort auffällt und ich dann die Leute mit nem falschen Namen anrede oder so was irgendwie.	Erzählt von Strategien im Umgang mit anderen Menschen	rationaler Umgang mit sozialen Situationen
ii 101	Mo	Also solche Umgangsstrategien hab ich schon entwickelt mit der Zeit, ja. [...] Inzwischen hab ich halt auch gelernt irgendwie, dass es eigentlich ganz günstig ist irgendwie, ähm freundlich zu sein. Ne.	Das entwickelt sich mit der Zeit	rationaler Umgang mit sozialen Situationen
ii 103	Mo	Ja, ich mein, es gibt eben nicht selten Situationen, wo Leute komische Sachen zu mir sagen, ne, und oder Sachen, die ich mir komisch vorkommen, und ich dann irgendwie jetzt nicht weiß, werd ich jetzt beschimpft oder nicht oder, ne, wie hab ich das jetzt überhaupt einzuschätzen, einzuordnen	Trotzdem gibt es Verunsicherungen	soziale Situationen nicht verstehen
ii 106	MA	Hast du denn Strategien, die du uns so verraten könntest oder °zeigst du uns, wie man seine eigenen entwickelt°?	Frage nach Entwickeln der Strategien uns	Strategien für Umgangsformen; rational
ii 107	Mo	Also ich glaub, da muss jeder seine eigenen entwickeln, ne.	Jeder muss seine eigenen Strategien entwickeln	rationaler Umgang mit sozialen Situationen

ii 111	Mo	Mit den Verkehrsregeln auch, ne. Deswegen finde ich es sehr anstrengend, [...] weil ähm sich ja die wenigsten Leute an die Verkehrsregeln halten, ne, und das ist, regt mich auch jedes Mal auf	regt sich auf, wenn Verkehrsregeln nicht eingehalten werden	klare Regeln sind wichtig
ii 112	MA	Mich regt das immer auf-	regt ihn auch auf	klare Regeln
ii 116	MA	Ich versuch mich dann nicht aufzuregen.	Versucht sich nicht aufzuregen	klare Regeln Strategien für Umgangsformen; rational
ii 117	Mo	Ja, ich versuch mich auch nicht aufzuregen-	versucht auch, sich nicht aufzuregen	Wiederholung rationaler Umgang mit sozialen Situationen
ii 126	JO	Ich denke aber auch, dass ähm, dass jetzt nicht son Autistenproblem ist, dass man sich im Verkehr aufregt. Mein Vater ist nicht autistisch und der-	Aufregen im Verkehr ist kein Autistenproblem	Zusammenhänge erklären
ii 128	JO	regt sich auch total auf, wenn ihm einer die Vorfahrt nimmt-	Aufregen im Verkehr ist kein Autistenproblem	Zusammenhänge erklären
ii 133	HA	Ja, bei manchen merkt man wirklich, die können in Hamburg hier kein Auto fahren.	Manche können kein Auto fahren	klare Regeln
ii 138	Co	Es empfiehlt sich mal, in andere Länder zu ge-	Vergleich andere Länder	Umgang mit Regeln ist kulturell

		hen, wie da der Verkehr geregelt ist. Das ist nämlich ganz interessant.		
ii 139	JT	In Afrika ist es witzig.	in Afrika	
ii 142	Co	Die halten sich nicht unbedingt an Regeln, aber die gucken, was der andere macht.	Auf andere achten statt Regeln einhalten	Umgang mit Regeln ist kulturell
ii 144	Co	Woanders, wo man denkt, da ist das totale Chaos, [...] keine Verkehrslinien oder sowas, aber die kriegen das geregelt.	Trotz Chaos kann es gut funktionieren	Umgang mit Regeln ist kulturell
ii 145	HA	Und alle hupen.	Widerspruch	klare Regeln
ii 147	Mo	dann soll sie sich dann auch wenigstens anpassen an die Gepflogenheiten, und die sind in Schweden die, dass man sich an die Regeln hält	in Schweden werden Regeln beachtet	klare Regeln sind wichtig Umgang mit Regeln ist kulturell
ii 149	HA	Barcelona ist aber auch schlimm. Die fahrn da, die fahrn da auch anders.	Barcelona ist auch schlimm	klare Regeln
ii 151	HA	Weil an Zebrastreifen halten die _gar_ _nicht_. //mhm, mhm//	Da wird nicht auf Fußgänger geachtet	klare Regeln
ii 153	HA	Ja und ich glaub auch in Indien, China, Peking, da muss man auch nicht unbedingt Auto fahren. // mhm//	Indien, China, Peking	klare Regeln

ii 155	HA	Und in, in Italien auch nicht.	Italien	klare Regeln
ii 157	MA	Aber in Chi, in China U-Bahn fahren, das ist irgendwie total schrecklich, da wenn man reingequetscht wird und so	wird reingequetscht	beengt sein, bedrängt werden
ii 159	JO	Ich war mal in Boston, da quietscht und rackel, also die U-Bahn quietscht wirklich so, dass man sich eigentlich wünscht, schwerhörig zu sein-	quietscht, sehr laut	Hörsensibilität
ii 164	JO	teilweise klappern da die Bodenklappen und man denkt, „Ok, wo halt ich mich fest, wenn das jetzt auseinander fällt?“	wackelt	Hörsensibilität bildhafte Sprache wörtliche Rede
ii 174	HA	Nein.	fährt kein Auto	
ii 176	HA	Noch nicht //mhm//.	noch nicht	
ii 186	MA	Wie ist das, machen die eigentlich demnächst in den Flugzeugen auch so wie in China, dass sie dann noch mit Haltegriffen und dann Leute reinquetschen und so?	reinquetschen im Flugzeug	beengt sein, bedrängt werden
ii 209	PA	Und wie, wie voll ist es, ist es ganz voll da?	Enge	beengt sein, bedrängt werden
ii 221	Co	Ich glaub, dass passiert nicht, weil die Leute sehr selbstdiszipliniert sind // mhm//, ja, deswegen	Leute sind diszipliniert	

		gibt's da wahrscheinlich auch nicht so oft Paniken, ne.		
ii 222	JO	Ja, das war ja auch mit diesem einen Kreuzfahrtschiff, das gesunken ist, aber das Bordpersonal hat den Schülern auf dem Schiff gesagt, „Setzt euch hin, wartet ab“, und die haben das gemacht und sind dann ertrunken // mhm//.	auch diszipliniertes Verhalten kann falsch sein	Zusammenhänge erklären wörtliche Rede
ii 228	HA	Die sind nicht normal, die Japaner.	Japaner sind nicht normal	
ii 229	JO	Ja gut, das würd ein Japaner wahrscheinlich auch über uns sagen.	hängt vom Standpunkt ab	Zusammenhänge erklären
ii 247	JO	ich weiß, dass es völlig unterschiedliche Kulturen sind //mhm//. Aber ich komme am laufenden Band damit durcheinander //mhm//.	kommt mit den Nationen durcheinander	
ii 250	JO	Aber in Amerika nervt das so, wenn man da ist, weil die denken immer, Deutschland ist Bayern //mhm// und dann sagt man so, „Ich komme aus Deutschland“, „Ah, Oktoberfest“. @(.)@	In Amerika ist Bayern Deutschland	bildhafte Sprache wörtliche Rede
ii 252	PA	und dann ist das zugegangen und dann kleb-	Enge bildliche Dar-	beengt sein, bedrängt werden

		ten, dann ist er förmlich an das Fenster gedrückt worden so //mhm// irgendwie war das. Also er war so „((Würgege- räusch))“, so fest dran, konnte sich nicht bewegen, das war richtig voll. Das hab ich irgendwie gesehen.	stellung	bildhaftes Denken (Schilderungen)
ii 267	PA	Wie ist es, wie kann man überhaupt es schaffen, sich auf einen Platz zu setzen? Wie kriegt man da überhaupt einen Platz und wie will man von dem Platz wegkommen und wie überhaupt wie zugequetscht wird man, wenn man da sitzt, frag ich mich.	bildliche Darstellung der Fragen	bildhaftes Denken (Schilderungen)
ii 300	PA	das Klima war schlecht, auch wenn Fenster offen waren und so und ich hätte mich fast übergeben, hatte Schwindel, Schwindelkeit und so.	Schwindelkeit	übersetzen
ii 307	PA	Ich hab übrigens auch mal ein Video gesehen, da waren zwei Autos, die haben sich um eine Autospur gestritten, also eine Spur da auf der Straße //mhm//, obwohl dahinter eigentlich noch Platz war //mhm// und die anderen immer so tuff, tuff gegeneinander	Schilderung von einem Video	übersetzen Soziale Situationen beobachten & analysieren (Video) Erstellerperspektive nicht nachvollziehen

		gestoßen und so // mhm//. Es war voll komisch. Ich frag mich, was es nützt-		
ii 309	PA	Da sollte der eine den andern da vorlassen. Das ist sinnlos //mhm//.	Der Inhalt des Videos ist sinnlos	Erstellerperspektive nicht nachvollziehen
ii 311	JO	War wahrscheinlich auch witzig gemeint von dem, der das Video gemacht hat.	Weil es witzig gemeint ist	Zusammenhänge erklären
ii 312	PA	Wie jetzt?	wie jetzt	Erstellerperspektive nicht nachvollziehen
ii 313	JO	Ja, also halt so als Witz, als Witz über diese Autofahrer, die meinen, „Oh mein Gott, Ampel wird grün, ich muss jetzt unbedingt losfahren“. Also diese Autofahrer, die halt immer versuchen, anderen die Vorfahrt zu nehmen oder so, das-	Erklärung mit Metapher wörtliche Rede	Zusammenhänge erklären bildhafte Sprache wörtliche Rede
ii 314	PA	Also so wars nicht, so ganz, die warn auf ner, auf ner Straße, so ner ganz langen Straße // mhm// eben, Autobahn. //mhm// und die haben sich einfach um die Spur gestritten // mhm//, wer da fahren soll //mhm//, nicht um ne Ampel oder so //mhm//. Und, naja, also ich glaub	Metapher wird nicht akzeptiert Perspektive des Witzes wird nicht akzeptiert	Erstellerperspektive nicht nachvollziehen konkretes Denken bildhaftes Denken (Schilderungen) übersetzen

		nicht, dass es auf jeden Fall den Leuten, die sich gestritten haben, Spaß gemeint war //mhm//, weil sie sich ja rammen, dann geht das Auto ja auch ein bisschen kaputt und dann-		
ii 316	PA	Ich weiß es nicht mehr.	Weiß nicht mehr	schlechte Erinnerung
ii 318	PA	Hab es einfach irgendwann mal wie erfahren letztes Jahr.	irgendwann mal wie	schlechte Erinnerung
ii 322	PA	Naja manchmal bin ich ein bisschen anders als die andern //mhm// und ich tu mich manchmal schwerer, versteh manche Dinge nicht und äh //mhm// ja, bin manchmal ein bisschen komisch und so.	anders sein, tut sich schwer, versteht Dinge nicht, ist komisch	anders sein (explizit) Dinge nicht verstehen (explizit) distanzierte Schilderungen
ii 324	PA	Naja, dass ich, dass ich Dinge nicht verstehe oder dass ich immer anders denke [...] dass ich komisch, anders eben bin (.), indem ich irgendwie anders denke und manche Dinge überhaupt nicht verstehe, die andere verstehen	Dinge nicht verstehen, anders denken, anders sein	Dinge nicht verstehen (explizit) anders denken (explizit) anders sein (explizit)
ii 325	JT	Ich würde sagen, die Denkweise von uns ist anders als die von anderen.	Denkweise ist anders Wir	anders denken (explizit) wir Autisten (explizit)

ii 328	JT	Komplizierter, sagen die meisten.	komplizierter denken	anders denken (explizit)
ii 329	JO	du kannst ja auch nicht wissen, wie diese Eule denkt, [...] selbst wenn du diese Eule fragen könntest, „Wie denkst du, Eule?“, würde die Eule wahrscheinlich sagen, „Ja, ich denk doch völlig normal. Denkst du etwa nicht normal?“ Weil jeder geht ja davon aus, dass die Art, wie er denkt, eigentlich die normale Art ist, würd ich sagen.	Jeder kennt nur die eigene Art zu denken wörtliche Rede	Zusammenhänge erklären Fähigkeiten: nüchterne Betrachtung bildhafte Sprache wörtliche Rede
ii 331	PA	Ich versteh oft Zusammenhänge nicht. Also ich, ich brauch mal ziemlich lange, um Zusammenhänge zu verstehen	Zusammenhänge nicht verstehen	Kontext nicht verstehen (explizit)
ii 335	JT	Ähm ich denk viel komplizierter als die, zum Beispiel mein Bruder oder Mutter //mhm//. Und das verwirrt meine Mutter ab und zu.	Komplizierter denken Bruder, Mutter = die	anders denken (explizit) wir Autisten (explizit) fremd sein nicht verstanden werden
ii 338	JO	Ich hab teilweise ein bisschen schärfere Sinne als andere [...] aber auf der anderen Seite ist es dann so, dass ich dann manchmal drei Mal nachfrage, weil ich einfach ein Wort nicht ver-	Schärfere Sinne haben; gut hören, trotzdem nicht verstehen	Hörsensibilität Hören und Verstehen

		stehe //mhm//. Und es ist dann so, auf der einen Seite kann ich super hören [...]. Aber auf der anderen Seite versteh ich dann die Leute trotzdem irgendwie nicht.		
ii 340	JO	Ganz schlimm war es mal im Bus	Verstehensschwierigkeiten im Bus	Hören und Verstehen
ii 342	JO	Ja-	wegen der Nebengeräusche (?)	Hören und Verstehen
ii 344	JO	Vielleicht deswegen halt. //mhm//	Vielleicht	Hören und Verstehen
ii 346	Co	dass ich Sachen da manchmal einfach nicht höre [...] Ich hab auch eigentlich kein schlechtes Gehör.	Sachen einfach nicht hören	Hören und Verstehen
ii 348	PA	Ich versteh die Dinge auch einfach mal ein bisschen anders.	Dinge anders verstehen	anders verstehen (explizit)
ii 350	MA	Kann man eigentlich auch sagen, Ironie, oder sowas? (.) Das wir das nicht so gut verstehen? //mhm// (.)	Ironie nicht verstehen	Witze, Ironie nicht verstehen (explizit)
ii 357	Mo	also dann ist mir das gar nicht klar, ist das jetzt irgendwie witzig oder ironisch gemeint, sondern ich nehm das dann irgendwie ernst und ähm. Was ich aber auch schon gemerkt hab, ist, dass es umgekehrt ge-	Witze nicht verstehen beruht auf Gegenseitigkeit	

		nauso ist, ne, dass ich irgendwie mal nen Scherz mache und dann die Leute, die nehmen das alle ernst.		
ii 361	PA	Also ich komm überhaupt nicht klar mit Menschen, die keine, die überhaupt nicht meine Interessen teilen	Ohne gemeinsame Interessen nicht mit anderen Menschen klar kommen	wenig Kontakte
ii 362	JT	Ich komm nur mit sehr dummen Menschen nicht klar.	Mit dummen Menschen nicht klar kommen	wenig Kontakte
ii 369	JT	und beim dritten mal es zu erklären und es trotzdem nicht verstehen. °Dann habe ich auch keine Lust, dann zu erklären° //mhm//.	mit Menschen, die es nicht verstehen, nicht klarkommen	wenig Kontakte
ii 371	HA	Keine Ahnung.	Weiß nicht, wie es zur Diagnose gekommen ist	setzt sich nicht mit Autismus auseinander
ii 373	HA	Vor vier Jahren.	Diagnose vor vier Jahren	setzt sich nicht mit Autismus auseinander
ii 375	HA	Ich wirkte wohl immer anders.	Anders wirken	anders sein (explizit)
ii 380	HA	Ich hab bei mir frühkindlichen Autismus [...] Ich hab auf (.), jedes normale Kind würde, wenn es auf dem Bauch liegt, den Kopf auflegen, die Hände komplett immer nur oben //mhm//. Ich konnte	Ungewöhnliche Haltungen als Kleinkind	anders sein (explizit) Diagnose: frühkindlicher Autismus, Haltung

		also nie den Kopf runter irgendwie ablegen // mhm, mhm// (.)		
ii 382	HA	Nö, ich hatte die jetzt erst vor vier Jahren bekommen. Aber die meinen, ich bin frühkindlich.	Einschätzung frühkindlicher Autismus	Diagnose: frühkindlicher Autismus
ii 386	HA	Ich setz mich da auch nicht wirklich mit auseinander //mhm//. Ich bin so wie ich bin und-	Ich bin so wie ich bin	setzt sich nicht mit Autismus auseinander
ii 388	Mo	Das ist, das ist ja ne sehr gute Einstellung, find ich eigentlich, ja.	gute Einstellung	setzt sich nicht mit Autismus auseinander
ii 389	JO	Und dafür, dass du die frühkindliche Diagnose hast, wollt ich nochmal sagen, ähm, wirkst du aber auch, ich sag jetzt mal, relativ normal. Also @(.)@	Wirkt trotz frühkindlichem Autismus normal	
ii 390	Co	Es ist auch son bisschen Missverständnis, Frühkindliche sind ja nicht irgendwie blöd oder irgendwie sowas, sondern es hat auch etwas mit der Sprachverzögerung zu tun. Dass wenn man später anfängst zu sprechen-	Frühkindlicher Autismus bedeutet Sprachverzögerung	Frühkindlicher Autismus hat mit Sprachverzögerung zu tun
ii 395	HA	() wenn man Sarkasmus nicht richtig versteht //mhm//, das versteh ich auch nicht.	Sarkasmus nicht verstehen	Sarkasmus nicht verstehen (explizit)

ii 406	PA	Mir fällt der Kontakt mit andern Menschen im Gegensatz zu normalen Menschen halt eben nicht so leicht. [...] ich geh nicht so gerne unter die Menschen, also da fühl ich mich einfach überhaupt nicht wohl da und-	Schwierigkeiten mit Kontakten; fühlt sich unter Menschen nicht wohl	wenig Kontakte
ii 408	PA	ich mags eben nicht so, auch mit so so Menschenmengen umzugehen.	nicht mit fremden Menschen	wenig Kontakte
ii 409	HA	Mag ich auch nicht, doch, also nicht in der Bahn	Mag keine Menschenmengen Thema Bahn	beengt sein, bedrängt werden
ii 410	PA	Ja, ich hab diese ganzen Menschen, also die kleinen Kinder, die rumtoben und so-	Menschen und tobende Kinder nerven	
ii 414	MA	mein Vater kann das ganz gut, der kann einfach so son guten Smalltalk dann auch-	Vater kann guten Smalltalk führen	kein Smalltalk analytisches Denken Soziale Situationen beobachten & analysieren
ii 416	MA	und er kann dann einfach so zack so, dann ist er im Gespräch drin // mhm//, ich kann das irgendwie nicht, [...] Ich weiß nicht, wie man da anfangen soll //mhm//.	weiß nicht, wie das mit dem Smalltalk funktioniert	kein Smalltalk analytisches Denken Soziale Situationen beobachten & analysieren
ii 417	Co	Man kann das ein biss-	Smalltalk kann	Smalltalk kann er-

		chen lernen mit den Smalltalk.	man lernen	lernt werden
ii 422	Co	„Ach, das ist ja schönes Wetter heute“, ich mein, ist nur ne Feststellung, aber komischer Weise kommt das bei den Neutypischen irgendwie gut an	Erklärt Smalltalk	Smalltalk kann erlernt werden
ii 425	MA	da hab ich ihm die Aufzugstür freigehalten und er konnte noch einsteigen. Und er (.) genau hat dann „Danke schön“ gesagt und ich „Bitte schön“, hatte ich gesagt und, „Es ist ja schönes Wetter heute“ //mhm//, ähm, „Es ist ja warm heute“ //mhm// und dann ist er darauf direkt eingegangen-	Erfolgreicher Smalltalk	Smalltalk analytisches Denken Soziale Situationen beobachten & analysieren
ii 432	JO	einfach son bisschen, weil wenn du sagst, „Ach ist ja schönes Wetter heute“-	Wörtliche Rede	wörtliche Rede Zusammenhänge erklären
ii 434	JO	Die meisten Leute wissen dann ja gleich, dass ähm du mit ihnen reden //mhm// willst, und ähm es ist außerdem so eigentlich strategisch auch ziemlich sinnvoll, weil du beginnst die Rede erstmal mit ner positiven Sache //mhm//, wo sich jeder denkt, „Ja,	Analyse eines Smalltalks wörtliche Rede	wörtliche Rede Zusammenhänge erklären Soziale Situationen beobachten & analysieren

		stimmt, ein schönes Wetter heute“		
ii 441	Co	was verbindet, ne.	Wichtig ist, etwas verbindendes zu finden	Smalltalk kann erlernt werden
ii 444	Mo	dass es tatsächlich auch sone kulturelle Frage, weil da [in Nordskandinavien] ist Smalltalk überhaupt nicht positiv ähm-	nur wenig Smalltalk in Nordskandinavien	Smalltalk ist kulturell
ii 465	PA	weil ich bin ja Autist, liegt es daran, dass ähm hier vielleicht manchmal leicht paranoid werde?	hat paranoid sein mit Autismus zu tun?	bildhaftes Denken
ii 468	PA	zum Beispiel hab ich mal was durchgelesen über eine Mordserie, die in den letzten achtzehn Jahren //mhm// ähm geschehen ist. Und dann werde ich ganz paranoid und denke immer, also dass Einbrecher ins Haus kommen	konkrete Vorstellung von Gelesenem	bildhaftes Denken
ii 470	JT	Ist es normal, dass Katzen einen angreifen, also-	Von Katzen angegriffen werden (Frage)	fremd sein
ii 477	JT	Ich komm von der Bahn also da sitzt ne Katze, die miaut mich auf einmal an und greift mich an.	Wird von Katze angegriffen	fremd sein
ii 503	JO	Und, oder hat sie gefaucht?	Analysiert Situation	analytisches Denken

ii 505	JO	Keine Ahnung, also ich bin jetzt auch nicht Katzentherapeutin. @(.)@	keine Katzentherapeutin	analytisches Denken
ii 524	HA	[...], ist die Katze auf den Stuhl und hat da hingekotzt.	„wundersame“ Katzensgeschichte	
ii 527	HA	Bei einer Freundin da trinkt die Katze aus nem Strohhalm.	wundersame Katzensgeschichte	
ii 539	JO	Das Komische ist, ich kann mich ja noch nicht mal an den Moment erinnern, wo mir gesagt wurde, dass ich wahrscheinlich Autismus hab	kann sich nicht an die Diagnose erinnern; reflektiert dies mehr als die anderen	reflektiert keine Erinnerung an Diagnose
ii 541	JO	wenn ich nicht Autismus wär, dann wär ich vielleicht wie andere Mädchen in meiner Klasse, ähm die dann so teilweise, „Ja also ähm letzt“.	sich der Peergroup nicht zugehörig fühlen wörtliche Rede	wörtliche Rede Probleme mit der Peergroup
ii 543	JO	[...] sind dann so Sachen dabei oder, „Ja gehst du nach der Schule shishan“ //mhm// oder einmal hatt ich das wirklich [...]	wörtliche Rede	wörtliche Rede
ii 545	JO	@(.)@ Ja oder auch dieses schwachsinnige „Oh mein Gott, der ist in die, die ist in den verknallt.“ //mhm// Also ich bin ganz, teilweise recht froh, dass ich nicht so bin //mhm//.	wörtliche Rede froh, nicht wie die anderen zu sein	wörtliche Rede Probleme mit der Peergroup
ii 547	JO	Nö, aber ich glaub, mich	mag keine Parties,	Probleme mit der

		würd auch keiner einladen, wenn's mein Ding wär.	wird auch nicht eingeladen	Peergroup
ii 551	HA	Ja. Man geht in dem Alter auch noch nicht feiern. (.) Mit vierzehn.	vierzehn ist zu jung für Parties	Probleme mit der Peergroup
ii 554	HA	Ja.	geht feiern	Probleme mit der Peergroup
ii 558	HA	Ich darf das ((allgemeines Gelächter))	Darf mit 24 feiern	Probleme mit der Peergroup
ii 560	HA	Ich darf überall rein // mhm//. Ich darf auch Alkohol kaufen //mhm//.	darf mit 24 überall hin und Alkohol trinken	Probleme mit der Peergroup
ii 561	JO	Ja gut, aber meine Klassenkameradinnen, die haben da so schon ihre Tricks, wie sie auch ohne kommen.	Tricks an Alkohol zu kommen	Probleme mit der Peergroup
ii 566	HA	Auch mit dem Handy. // mhm//. In der Grundschule. Die Kinder können da mit sechs schon ein I-Phone in der Hand haben.	Kinder haben schon früh Handys	Probleme mit der Peergroup
ii 571	PA	Also ich war ja noch nie auf ner Party, weil ich war ja noch nie wirklich eingeladen.	War noch nie auf einer Party, wurde noch nie eingeladen	wenig Kontakte
ii 589	MA	Alle hängen nur über ihre Telefone. Manchmal denkt man echt, also ich weiß nicht-	Alle sind nur mit ihren Telefonen beschäftigt	Probleme mit der Peergroup
ii 595	PA	ich hab mein erstes	„Touchhandy“	konkretes Denken

		Handy erst dieses Jahr, mein Touchhandy // mhm// dieses Jahr bekommen		
ii 611	JT	Ähm es kam. also der Anfang war halt so, ich war halt in der Kindheit sehr schwerhörig // mhm// und hab halt nie jemanden verstanden und dann kams dazu, dass ich nicht richtig lesen konnte //mhm//, dann musste erst was aus den Ohren entfernt werden, so dass ich wieder richtig hören konnte, [...] und dann musste ich lesen lernen und dann hat ich auch keine Freunde //mhm// und, ja, dann wurd ich auch depressiv und dann kam ich zum Psychologen und der sagte, „Ja, du bist Autist“.	Schwerhörigkeit, nicht schreiben können, keine Freunde, Depressionen	Schwerhörigkeit in der Kindheit Depressionen Schwierigkeiten mit Schreiben Diagnoseanlass: keine Freunde, Depressionen
ii 618	JO	also durch den war halt aufgefallen, dass ich zwar sehr klug war, aber wenn's ans Schreiben ging, hab ich halt ähm, ich wollte nen Text schreiben, son Satz wie ähm „Die Katze jagt den Hasen“ und dann stand da am Ende „D K ja d H“ und weil ich halt so in Gedanken war, dass ich die Wörter nie ausge-	Nicht schreiben können wegen zu schnellem Denken	Schwierigkeiten mit Schreiben analytisches Denken

		<p>schrieben hab, sondern in einer Weise Anfänge Ende von den Sätzen zusammengemischt hab //mhm//, weil ich ähm war eigentlich noch mit der Hand beim Schreiben von „Die Katze“, war aber in Gedanken schon längst, „Was passiert dann mit dem Hasen?“</p>		
ii 619	HA	<p>Ich konnt auch nie Sätze schreiben, Aufsätze, Diktate //mhm//. (.) () nicht so (.)</p>	<p>Keine Sätze schreiben können</p>	<p>Schwierigkeiten mit Schreiben</p>
ii 621	PA	<p>Ja, also er hat ja grad gesagt, er war depressiv ne Zeit lang. Also ich war bis vor kurzem auch //mhm//, auch sehr depressiv. Ich war schon seit letztem Jahr, irgendwie Ende des letzten Jahres depressiv //mhm// und ich war auch wirklich am Ende, muss ich sagen //mhm//, hab auch eigentlich mit niemandem drüber gesprochen [...] war auch ziemlich verschlossen [...]. Aber wenn man depressiv ist, sollte man trotzdem immer, immer nach vorne blicken</p>	<p>War depressiv und verschlossen Positive Denken ist wichtig</p>	<p>Depressionen rationale Schilderungen, rationaler Umgang mit Sozialem</p>
ii 625	PA	<p>als ich depressiv war, hab ich einfach gesagt, dass ich mein Leben so</p>	<p>Leben in die eigene Hand zu nehmen, ist wichtig</p>	<p>Depressionen rationale Schilderungen,</p>

		nicht mag, und dann hab ich einfach gesagt, „Dann änder es verdammt nochmal“ //mhm, mhm//. Und das mach ich dann auch		rationaler Umgang mit Sozialem
ii 627	PA	Und dadurch fühl ich mich auch viel besser, weil ich, weil ich mich selbst //mhm//, weil ich hab mich einfach selbst nicht durchgesetzt // mhm//. Dadurch wurde ich auch depressiv unter anderem.	Sich durchsetzen ist wichtig	rationale Schilderungen, rationaler Umgang mit Sozialem
ii 631	JT	Es war halt so, dass ich halt keine Freunde hatte und fast jeden Tag aus der Schule mit einem blauen Auge rausging, weil ähm halt es so war, dass die Lehrer keine Sicherheit gewährleisten haben [...] und war halt zu der Zeit am Anfang ziemlich klein und schwächlich //mhm// und da wurd ich halt pausenlos vermöbelt und // mhm// da ist mir auch jemand mal mit dem Knie, mit einem Knie in den Nacken gesprungen	Keine Freunde, Mobbing erfahrung Bildhafte, drastische Darstellung	Mobbing Verletzung bildhafte Darstellung rationaler Umgang mit Sozialem
ii 635	JT	Tabletten	Medikamente gegen Depressionen	Depressionen
ii 637	JT	Ne, die hab ich abgesetzt.	Hat Tabletten abgesetzt	Depressionen

ii 641	JT	Ja, jetzt hab ich langsam Freunde, weil ähm (.) ich (.) kam mit dem ähm mit dem Verhalten meiner Mitschüler nicht klar // mhm//, weil ich sie nicht verstanden habe // mhm//, weil sie gefühlt viel zu unreif waren [...] Und ja jetzt werden sie langsam reifer und jetzt-	Findet jetzt Freunde; Klassenkameraden sind zu unreif	Kontakte Probleme mit der Peergroup andere nicht verstehen
ii 643	JT	gehe auch immer in der Pause zu der andern Klasse [...]. Setz mich da rein zu den Mitschülern, also zu den Schülern die _mich_ mögen und die einigermaßen nett, die nett zu mir sind.	Findet nette Mitschüler	wenig Kontakte rationaler Umgang mit Sozialem
ii 645	MA	Und äh du hast dann Schulfreunde dort? °In der°-	Thema Freunde	rationaler Zugang zu Sozialem
ii 650	JT	Also ich kenn so zwei Leute und [...] Also es ist so, wir sind die drei ältesten, größten, stärksten aus dem Jahrgang [...] ein Klassenkrieg ausbricht, wo die dann mit Stühlen sich bewerfen und so. Weil das ist schonmal passiert bei uns. Besen, Handfeger // mhm// (.) ja.	Gruppe der drei „Größten/Ältesten“ konkrete Darstellung „Klassenkrieg“	wenig Kontakte bildhafte Sprache Verletzung rationaler Umgang mit Sozialem
ii 661	MA	also ich hab äh paar Freunde //mhm//, das sind halt welche aus den	Freunde finden war in der Grundschule einfacher	Probleme mit der Peergroup wenig Kontakte

		ähm, aus der alten Schule und ähm aus der Grundschule		
ii 663	MA	hab auf der jetzigen Schule keine Freunde. Also es ist irgendwie sehr ähm	Hat jetzt in der Schule keine Freunde	Probleme mit der Peergroup wenig Kontakte
ii 667	MA	Und ich mag das auch nicht, dieses Rumgetobe //mhm// und dieses irgendwie-	kann mit Peergroupverhalten nichts anfangen	Probleme mit der Peergroup wenig Kontakte
ii 671	JO	Was ich auch nicht verstehen kann, ist irgendwie so dieses Schminken, was ganz viele Mädchen machen	Unverständnis für das Verhalten gleichaltrige Mädchen (Schminken)	Probleme mit der Peergroup
ii 674	HA	Ja, du kommst, du kommst noch in das Alter.	Altersfrage	
ii 690	JO	die haben eigentlich gar keine Ahnung, dass ähm ich Autismus hab [...] Weil ähm es ist so, ich denk, wenn man Autismus sagt-	Leute haben keine Ahnung von Autismus	schlechtes Autismusbild
ii 696	JO	ein Bild so im Kopf	Leute haben falsche Vorstellungen zu Autismus	schlechtes Autismusbild
ii 697	Co	Ich glaub, es ist ganz wichtig, den Leuten irgendwie klar zu machen, als Autist ist man nicht krank	Als Autist ist man nicht krank	
ii 698	HA	Man ist besonders.	besonders sein	anders sein (expli-

				zit)
ii 702	Mo	Also es ist halt, [...], irgend wie nicht ganz unwichtig sozusagen, das dann auch konkret zu sagen, was es einfach auch für einen heißt, ne.	Besser ist es, Aspekte konkret zu benennen	
ii 703	PA	man sollte die Menschen nicht gleich so schlecht, als schlecht beurteilen, weil sie autistisch sind // mhm//, sondern man sollte sich erstmal ein Bild von den Menschen machen-	Autisten sollten nicht schlecht beurteilt werden	

d) Axiale und selektive Codierung

i) Axiale Codierung nach Teilnehmenden

Axiale Codierung, erster Schritt

Max

Interessen

Programmieren, Administrieren

Unternehmen

Astronomie, Politik etc.

Fähigkeiten

Lösungen finden

intuitiv

autodidaktisch

strukturieren

Computer

Details und Muster erkennen

Denkstil

assoziative Gesprächsverläufe

konkretes Denken

analytisches Denken

Interessen => Fähigkeiten => Denkstil

Computer, Software, Lesen, Wissen

Spezialinteresse

Lösungen finden, strukturieren

intuitiv, autodidaktisch

assoziative Gesprächsverläufe

Details und Muster erkennen

konkretes Denken

analytisches Denken

Berufsvorstellungen

Informatik

Praktikum: Informatik

Praktikum: „sozial“

Studium

Sozialisation, soziale Aspekte

fremd

Probleme mit der Peergroup

wenig Kontakte

wenig Kontakte

rationaler Umgang

rationaler Umgang mit sozialen Situationen

Soziale Situationen beobachten & analysieren

reflektiert

Smalltalk üben

rationaler Zugang zu Sozialem

Autismus

Diagnose

ADHS

unauffällig in der Grundschule

abgestempelt werden

Diagnose vor zwei Jahren

Autismus explizit

Verstehen

Witze, Ironie nicht verstehen

kein Smalltalk

anders sein

wir Autisten

anders denken

Spezialinteresse

sonstiges

klare Regeln

beengt sein, bedrängt werden

Pascal

Interessen

Ordnen, Sortieren

Videoschneiden

Fähigkeiten

Ordnen, Sortieren

zu viele Zahlen

zu viel gleichzeitig

Graphik Design

intuitiv

Routinen

Kreativität

Genauigkeit

Vorstellungen umsetzen

Denkstil

assoziative Gesprächsverläufe

Bilder oder Muster?

räumliches Denken

bildhaftes Denken (Schilderungen)

konkretes Denken

übersetzen

schlechte Erinnerung

Interessen => Fähigkeiten => Denkstil

Gestalten: nicht Ordnen

intuitiv, Routinen: nicht Ordnen

assoziative Gesprächsverläufe

Kreativität, Genauigkeit

bildhaftes Denken (Schilderungen)

konkretes Denken

übersetzen

Kontext nicht verstehen, Erstellerperspektive nicht nachvollziehen

schlechte Erinnerung

Berufsvorstellungen

Computer

Videoschnitt

unklar

gut organisiert, ruhig

zu viele neue Aufgaben

Sozialisation, soziale Aspekte

fremd

Probleme mit der Peergroup

distanzierte Schilderungen

wenig Kontakte

wenig Kontakte

Soziale Situationen rational

rationale Schilderungen

rationaler Umgang mit sozialen Situationen

Soziale Situationen beobachten & analysieren (Video)

sonstige

Depressionen

Autismus

Diagnose

Diagnoseanlass: komisch sein

Diagnoseanlass vergessen

Diagnose vor einem Jahr

Autismus explizit

Verstehen

Dinge nicht verstehen

Kontext nicht verstehen

anders verstehen

Witze, Ironie nicht verstehen

anders sein

anders sein

wir Autisten (nicht explizit)

anders denken

anders denken

sonstige

Erstellerperspektive nicht nachvollziehen

muss Tabletten nehmen

sonstiges

beengt sein, bedrängt werden

Hannah

Interessen

Fußball, Erdkunde, Computer
Rollenspiele

Fähigkeiten

Orientierung
intuitiv
kein Handwerk

Denkstil

Schwierigkeiten mit Schreiben
konkretes Denken
bildhaftes Denken (Mod.)

Interessen => Fähigkeiten => Denkstil

Mannschaftsspiele
Orientierung
intuitiv
konkretes Denken
bildhaftes Denken
Schwierigkeiten mit Schreiben

Berufsvorstellungen

Fußball
Arbeitsmarkteinstieg
Bürokratie (Ausbildung)
Abdriften
Chancen und Möglichkeiten

Sozialisation, soziale Aspekte

fremd
Probleme mit der Peergroup
fehlende Integration
fehlende Berufsintegration
Soziale Situationen rational
nicht-sozialer Fokus

Autismus

Diagnose

Diagnose in der Kindheit noch unbekannt

Entwicklungsverzögerung, ADHS

frühkindlicher Autismus, Haltung

Autismus explizit

Verstehen

Sarkasmus nicht verstehen

anders sein

anders sein

sonstige

setzt sich nicht mit Autismus auseinander

sonstiges

klare Regeln

beengt sein, bedrängt werden

Josefine

Interessen

Tiere
Zeichnen
Ruhe haben
Fantasy lesen
viele / unklare Interessen

Fähigkeiten

Gespür, Mustererkennung
Tiere nicht verstehen
nüchterne Betrachtung
Beobachtungsgabe
genaues Arbeiten
intuitiv

Denkstil

assoziative Gesprächsverläufe
bildhaftes Denken
analytisches Denken
bildhafte Sprache
wörtliche Rede
Schwierigkeiten mit Schreiben

Interessen => Fähigkeiten => Denkstil

Zeichnen, Beobachten, Lesen
nüchterne Betrachtung, Beobachtungsgabe
genaues Arbeiten
intuitiv
assoziative Gesprächsverläufe
bildhaftes Denken
bildhafte Sprache / wörtliche Rede
analytisches Denken
Hörsensibilität
Hören und Verstehen

Schwierigkeiten mit Schreiben

Berufsvorstellungen

Naturschutz

Apotheke

medizinisch

Goldschmied

Umfeld im Fokus

Abitur

Sozialisation, soziale Aspekte

fremd

Probleme mit der Peergroup

Soziale Situationen rational

Zusammenhänge erklären

reflektiert

Autismus

Diagnose

keine Erinnerung an Diagnose

Diagnoseanlass: Halt benötigen, ungeschickt bewegen

Autismus explizit

Verstehen

Hören und Verstehen

anders sein

Auffallen

anders wahrnehmen

Hörsensibilität

sonstige

keine Klischeeautistin

sonstige

schlechtes Autismusbild

Beschäftigung mit Autismus

sonstiges

klare Regeln

Leute nicht wiedererkennen

Jan-Torge

Interessen

Design
Spieledesign
Medizin

Fähigkeiten

Gestaltung
intuitiv
auch geplant
Kreativität
keine Sprachen

Denkstil

Schwierigkeiten mit Schreiben
konkretes Denken
bildhafte Darstellung
bildhafte Sprache

Interessen => Fähigkeiten => Denkstil

Gestalten
intuitiv
Kreativität
Schwierigkeiten mit Schreiben
konkretes Denken
bildhafte Darstellung
bildhafte Sprache

Berufsvorstellungen

Design, Graphik

Sozialisation, soziale Aspekte

fremd
Probleme mit der Peergroup
andere nicht verstehen
fremd sein
wenig Kontakte

wenig Kontakte

Soziale Situationen rational

rationaler Umgang mit Sozialem

sonstige

Depressionen

Mobbing

Autismus

Diagnose

Diagnoseanlass: keine Freunde, Depressionen

Autismus explizit

Verstehen

Witze, Ironie nicht verstehen

anders sein

wir Autisten

anders denken

anders denken

sonstige

nicht verstanden werden

sonstiges

Verletzung

Schwerhörigkeit in der Kindheit

Moderatoren

Interessen: allgemein

Themensetzung Interessen
auch mehrere Interessen möglich
Computer häufig vertreten

Interessen: selbst

Spezialinteresse: Musik, kein Computer
Spezialinteresse: Mathematik
kein Fußball

Fähigkeiten: allgemein

Themensetzung Stärken
viele Autisten haben Potenziale

Denkstil: allgemein

Denkstile sind gemischt
intuitiv o. geplant
Interessen: Zusammenhang mit Text und Bild
keine Begriffe für Denkstile
Gespür für Dinge, Tiere, Menschen
Denkstil: Bilder, Muster, Gespür

Denkstil: selbst

bildhafte Sprache
bildhaftes Denken, Bilderdenken
Details und Mustererkennen

Berufseinstieg: allgemein

Themensetzung berufliche Vorstellungen
nicht unter Druck setzen lassen
Stärken zum Beruf machen

Berufseinstieg: selbst

später Berufseinstieg
arbeitslos

Sozialisation, soziale Aspekte: selbst

rationaler Umgang mit sozialen Situationen

soziale Situationen nicht verstehen

Diagnose: allgemein

Autismusdiagnosen erst seit 1990-er

Autismusdiagnosen erfordern Erfahrung

Diagnose: selbst

Diagnose als Erwachsener

Autismus: allgemein

Autismus ist unterschiedlich

stummer Teilnehmer

autistische Klischees passen meist nicht

Frühkindlicher Autismus hat mit Sprachverzögerung zu tun

Smalltalk kann erlernt werden

Smalltalk ist kulturell

Umgang mit Regeln ist kulturell

Autismus: selbst

Wahrnehmung und Denken

gute Orientierung nur mit Karte

Leute nicht wiedererkennen

Handlung nicht verstehen

Namen vergessen

Wörter vergessen

Kommunikation und Interaktion

schlechte Schrift

ungern telefonieren

klare Regeln sind wichtig

Kommunikation

Strukturierung des Workshops

freie Gespräche, Diskussionen, Dialoge

Zusammenfassung, Feedback einholen

vom Was zum Wie

Beobachtungen zur Kommunikation

Wiederholung

abrupter Themenwechsel

Redepause

direkte Antwort

Umgang mit den Teilnehmenden

eigene Erfahrungen widerspiegeln

positive Bewertung

Workshop

Darlegen des Workshopablaufs

von den Teilnehmenden ausgehend

Interessen => Fähigkeiten

Interesse => Fähigkeiten => Berufsvorstellungen

anderes

autWorker

ii) Axiale und selektive Codierung: Teilnehmende

Weitere axiale und selektive Codierung

Denkstile

Gemeinsamkeiten

intuitiv (MA, PA, HA, JO, JT)

konkretes Denken (MA, PA, HA, JT), wörtliche Rede (JO)

assoziative Gesprächsverläufe

(MA, PA, JO; HA und JO redeten eher wenig)

Koordinaten

bildhaftes Denken (PA, HA, JO, JT) - Details und Muster erkennen,
strukturieren (MA)

Hörsensibilität, Hören und Verstehen, analytisches Denken (JO)

Schwierigkeiten mit Schreiben (HA, JO, JT)

Kontext nicht verstehen, Erstellerperspektive nicht nachvollziehen;
schlechte Erinnerung (PA)

Genauigkeit (PA, JO)

Kreativität (PA, JT)

Autismus (explizit)

Verstehen (MA, PA, HA, JO, JT)

anders sein (MA, PA, HA, JO, JT)

anders denken / wahrnehmen (MA, PA, JO, JT)

sonstiges

klare Regeln (MA, HA, JO)

beengt sein, bedrängt werden (MA, PA, HA)

Leute nicht erkennen (JO)

Verletzung (JT)

Sozialisation, soziale Aspekte

fremd (MA, PA, HA, JO, JT)

keine Kontakte (MA, PA, JT)

fehlende Integration (HA)

Soziale Situationen rational (MA, PA, HA, JO, JT)

Depressionen (PA, JT)

Mobbing (JT)

iii) Axiale und selektive Codierung: Moderatoren

Weitere axiale und selektive Codierung

Selbstbeschreibung

Interessen, Denkstil

Spezialinteresse: Musik, kein Computer

Spezialinteresse: Mathematik

kein Fußball

bildhaftes Denken, Bilderdenken

Details und Mustererkennen

Berufseinstieg, Sozialisation, soziale Aspekte

später Berufseinstieg

arbeitslos

rationaler Umgang mit sozialen Situationen

soziale Situationen nicht verstehen

Autismus

Wahrnehmung und Denken

schlechte Orientierung

Leute nicht wiedererkennen

Handlung nicht verstehen

Namen vergessen

Wörter vergessen

Kommunikation und Interaktion

schlechte Schrift

ungern telefonieren

klare Regeln sind wichtig

sonstige

Diagnose als Erwachsener

Thematischer Input

Interessen

auch mehrere Interessen möglich

Computer häufig vertreten

Interessen: Zusammenhang mit Text und Bild

Fähigkeiten

viele Autisten haben Potenziale

intuitiv o. geplant

Gespür für Dinge, Tiere, Menschen

Denkstile

Denkstile sind gemischt

keine Begriffe für Denkstile

Denkstil: Bilder, Muster, Gespür

Berufseinstieg

nicht unter Druck setzen lassen

Stärken zum Beruf machen

Autismus

Autismusdiagnosen erst seit 1990-er

Autismusdiagnosen erfordern Erfahrung

Autismus ist unterschiedlich

stummer Teilnehmer

autistische Klischees passen meist nicht

Frühkindlicher Autismus hat mit Sprachverzögerung zu tun

Smalltalk kann erlernt werden

Smalltalk ist kulturell

Umgang mit Regeln ist kulturell

Workshop und Workshopverlauf

Darlegen des Workshopablaufs

Themensetzung Interessen

Themensetzung Stärken

Themensetzung berufliche Vorstellungen

von den Teilnehmenden ausgehend

Interessen => Fähigkeiten

Interesse => Fähigkeiten => Berufsvorstellungen

Kommunikation

Strukturierung des Workshops

freie Gespräche, Diskussionen, Dialoge
Zusammenfassung, Feedback einholen
vom Was zum Wie

Beobachtungen zur Kommunikation

Wiederholung
abrupter Themenwechsel
Redepause
direkte Antwort

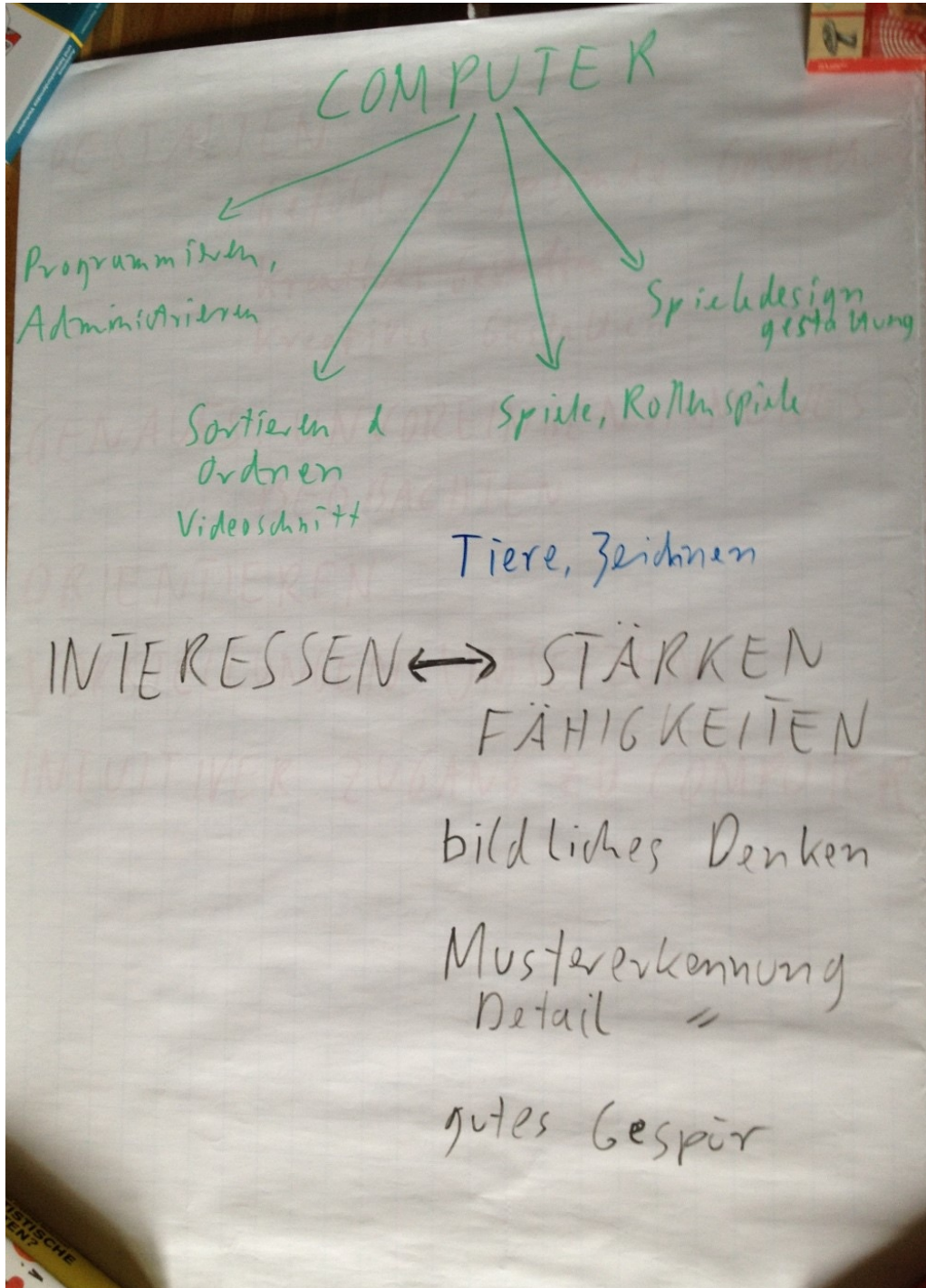
Umgang mit den Teilnehmenden

eigene Erfahrungen widerspiegeln
positive Bewertung

e) Weiteres zum Workshop

i) Flipcharts

Flipchart 1



Flipchart 2

GESTALTEN:
Gefühl für passende Gestaltung
~~Kreatives Gestalten~~
Kreatives Gestalten

GENAUES, UNVOREINGENOMMENES
BEOBACHTEN

ORIENTIEREN

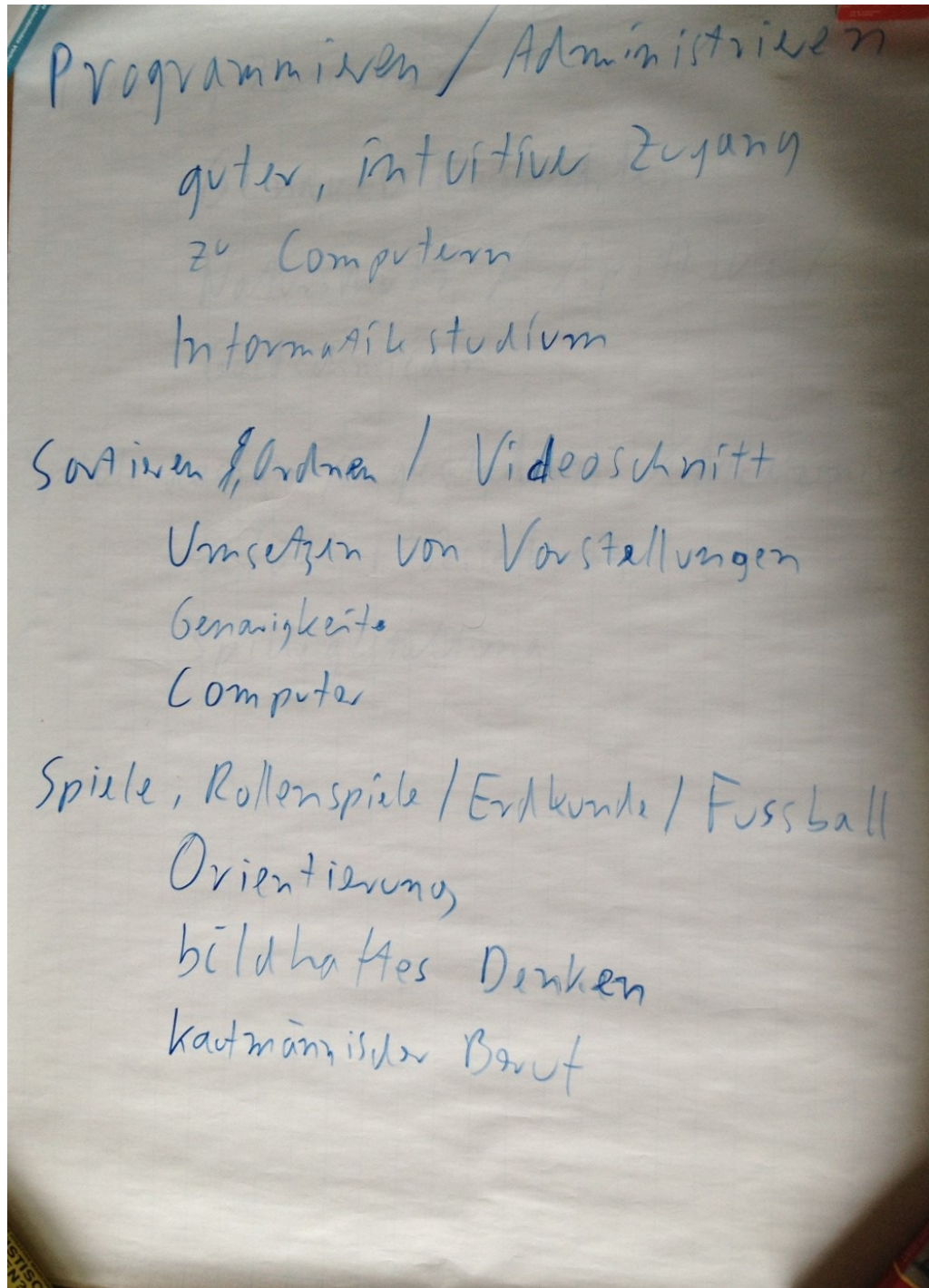
VORSTELLUNGEN UMSETZEN

INTUITIVER ZUGANG ZU COMPUTER

Computer
Spiele, Kollaboration / Entdecken / ...
Orientierung
bildhafter Denken
Kontextualisierung

AUßER
WELT

Flipchart 3



Programmieren / Administrieren

guter, intuitiver Zugang
zu Computern

Informatikstudium

Software / Ordnen / Videoschnitt

Umsetzen von Vorstellungen

Genauigkeit

Computer

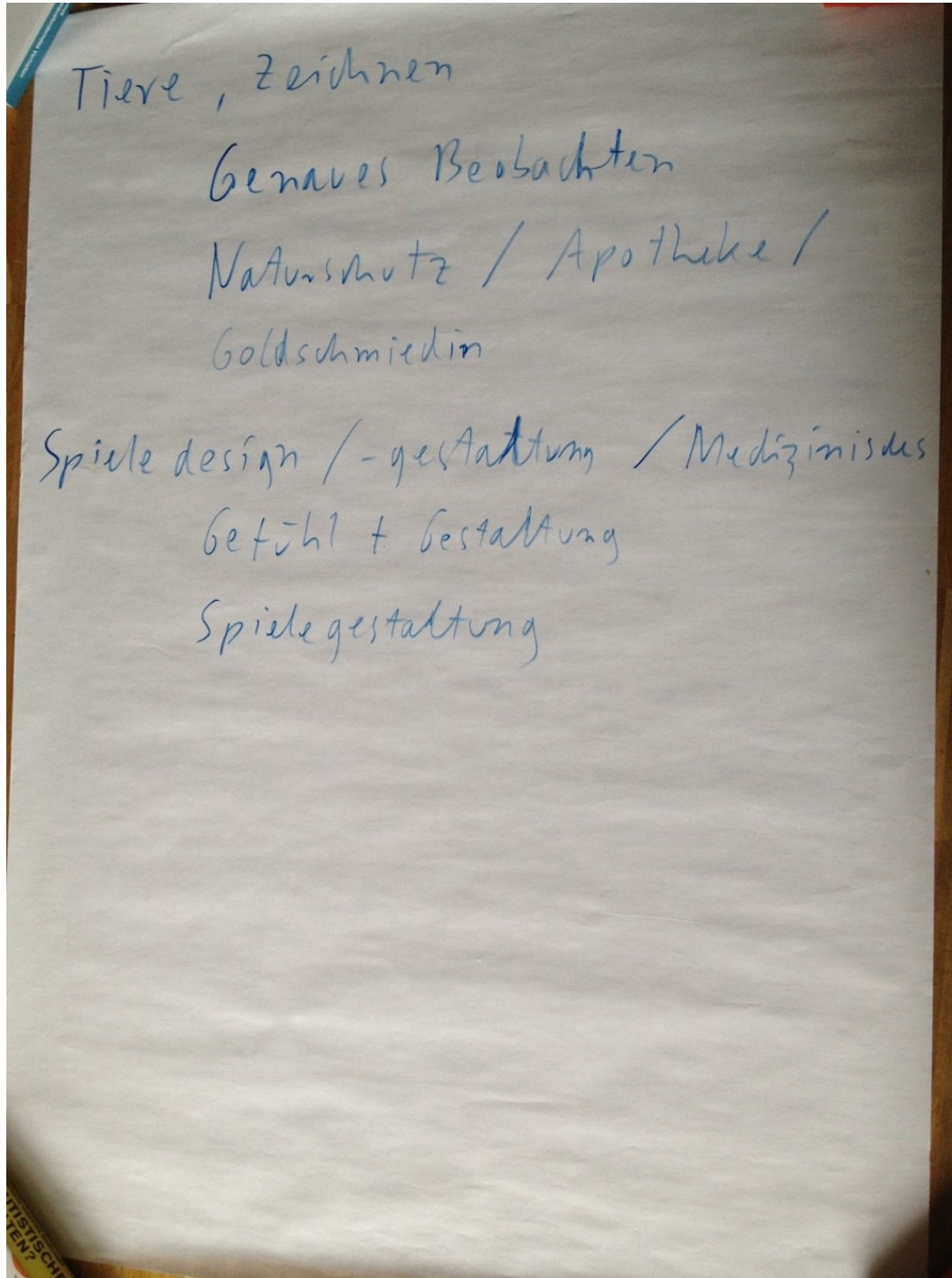
Spiele, Rollenspiele / Erdkunde / Fussball

Orientierung

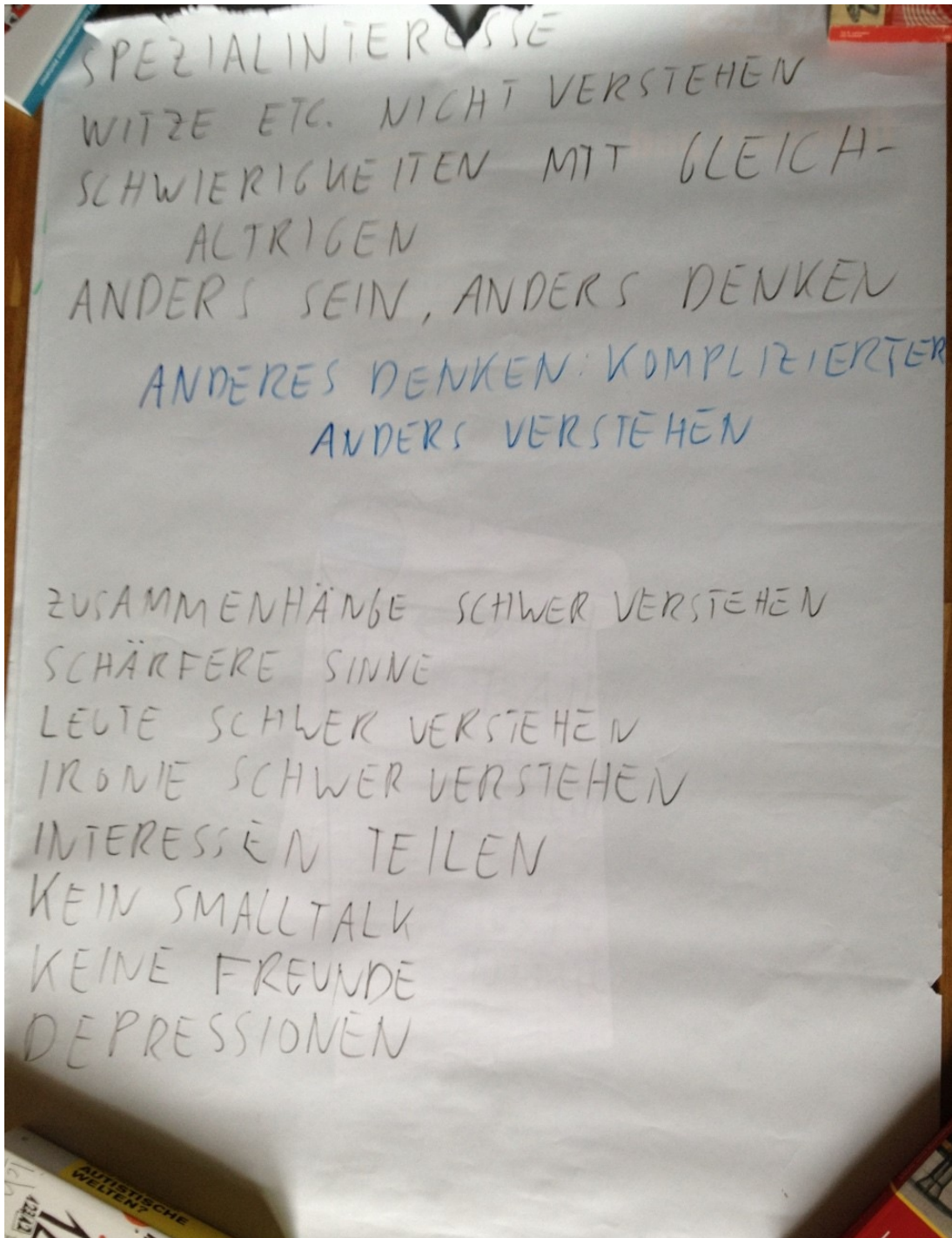
bildhaftes Denken

kautmännischer Beruf

Flipchart 4



Flipchart 5



ii) Josefines Zeichnung



iii) Fragebögen

Max

Alter/Geburtsjahr

14 Jahre / 1999

Liegt eine Autismus-Diagnose vor?

Ja, Asperger-Syndrom

Derzeitige berufliche Situation

9. Klasse / priv. Stadtteilschule

Persönliche Interessen

Informatik, Psychologie, Astronomie, Bahn und Bus

Erwartungen an den Workshop

nette und entspannte Veranstaltung, Kontakt zu anderen Autisten, Wissenswertes über Autismus (Berücksichtigung von persönlichen Interessen)

Pascal

(von Mutter ausgefüllt)

Alter/Geburtsjahr

15 J. (14.09.99)

Liegt eine Autismus-Diagnose vor?

Ja, seit August 2012

Derzeitige berufliche Situation

9. Klasse Regionalschule (Regelschüler mit Nachteilsausgleich), Englisch 2, Mathe und Deutsch 3, auf Realschul-Niveau

Persönliche Interessen

Sammeln von DVDs und Blurays (hauptsächlich Actionfilme), Erstellen von Filmen

Erwartungen an den Workshop

Herausfinden der Stärken in Verbindung mit einem möglichen Beruf

Hannah

(von Mutter ausgefüllt)

Alter/Geburtsjahr

Hannah ist am 12 Oktober 1990 in xxx geboren.

Liegt eine Autismus-Diagnose vor?

Die Autismus Diagnose haben wir seit 2010 durch ein gerichtliches Gutachten. Autismus Spektrum Störung.

Derzeitige berufliche Situation

Sie hat im Berufsbildungswerk xxx eine Ausbildung als Bürokraft abgeschlossen. Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit konnte sie ein halbes Jahr in xxx in der Lebenshilfe im Büro arbeiten. Der Vertrag konnte leider nicht verlängert werden. Seit ca 3 Wochen macht sie eine Rehamaßnahme in xxx.

Persönliche Interessen

Hannah Interessiert sich sehr für Fußball und den Computer. (Spiele).

Erwartungen an den Workshop

Ich würde mir wünschen, dass Hannah Gleichgesinnte kennen lernt und vielleicht öfter Angebote der autWorker annimmt; sich einfach mal auf etwas einlässt.

Yunus

(von Mutter ausgefüllt)

Alter/Geburtsjahr

Yunus ist am 11.12.1999 geboren,

Liegt eine Autismus-Diagnose vor?

Bei Yunus ist ASS diagnostiziert.

Derzeitige berufliche Situation

Er besucht die 9te Klasse, Profil „Musikbildung“.

Persönliche Interessen

Wobei wir bei Yunus Interessen sind, natürlich Musik. Er möchte Rapper werden.

Erwartungen an den Workshop

Leider habe ich keine Erfahrungen was Workshops betreffen, aber Neugierde bringen wir mit. Yunus hat vor kurzem bei einem Rap-Workshop auf dem Schulfest teilgenommen

Josefine

(von Mutter ausgefüllt)

Alter/Geburtsjahr

14 Jahre/2000

Liegt eine Autismus-Diagnose vor?

ja, (Asperger Syndrom)

Derzeitige berufliche Situation

9. Klasse Stadtteilschule

Persönliche Interessen

Lesen, Natur und Tiere, Malen, Badminton

Erwartungen an den Workshop

Kann Josefine Ihnen vielleicht noch nachreichen.

Jan-Torge

(von Mutter ausgefüllt)

Alter/Geburtsjahr

15 Jahre (07.07.1999)

Liegt eine Autismus-Diagnose vor?

ja - Autismus mit Asperger Syndrom aus dem Jahre 2012

Derzeitige berufliche Situation

- Jan-Torge ist zurzeit in der 8. Klasse auf einer Gesamtschule mit Abiturmöglichkeiten.
- Sein letztes Zeugnis war lt. Schule ein Gymnasiumzeugnis
- ursprüngliche Empfehlung war Hauptschule
- leidet stark an LRS, so dass er die Klasse wiederholte
- auf Grund der starken LRS-Schwäche, bereiten ihm alle Fächer Schwierigkeiten, wo er schreiben und lesen muss
- er hasst das Lesen, selbst bei Computerspielen

Persönliche Interessen

- Karate
- Computerspiele aller Art
- Kino und Fernsehen
- er hat eine besondere Verbindung zu Tieren
- CD's hören (meistens Tiergeschichten)
- ausruhen (hier weis ich nicht, ist es autistisch bedingt oder pubertär)

Erwartungen an den Workshop

- herausfinden eventueller Fähigkeiten (hat er welche?)
- ihn für andere Dinge begeistern
- eventuelles Herausfinden seiner beruflichen Orientierung bei gegebenem Abgang aus der 10. Klasse

iv) Berichte

Max

Interessen:

- Computer: Programmieren, Administrieren
- Lesen: Politik, Astronomie, Psychologie
- Bahn und Bus

Denktyp, Stärken und Schwächen:

Max ist ein typisches Beispiel für einen „Musterdenker“, dem sich Strukturen, Muster und damit auch Zusammenhänge weitgehend intuitiv erschließen. Entsprechend hat er auch einen intuitiven Zugang zu Computern. Wie manche (meist nicht-autistische) Menschen ein intuitives Verständnis für andere Menschen haben, haben andere (meist autistische) Menschen ein intuitives Verständnis für technische Zusammenhänge. Bei Max kommt noch eine Stärke im logischen Denken dazu. Er braucht viel vor allen Dingen anspruchsvollen „Input“, ohne den er schnell Gefahr läuft, unterfordert zu sein.

Eigene Vorstellungen:

Max strebt ein Informatikstudium an. Da würde ihm ein Studium, das eher technisch ausgerichtet ist, sicher entgegen kommen. Allerdings sind Computer nicht seine einzigen Interessensfelder; eventuell kämen auch andere Berufsziele in Frage, etwa eine wissenschaftliche Laufbahn (Astronomie, vielleicht auch Mathematik) oder etwas, was mehr mit Politik zu tun hat. Von seinen Potenzialen her hat Max sicherlich einige Optionen.

Anmerkung:

Im Workshop war auch Max sehr hohes sprachliche Niveau aufgefallen. Es wäre nicht verwunderlich, wenn er auch in Sprachen oder Literatur Stärken zeigen würde. Sprachen, Mathematik und Programmierung haben ziemlich viel gemeinsam. Außerdem machte Max in dem Workshop einen sehr konzentrierten und aufmerksamen Eindruck.

Pascal

Interessen:

- Computer: Sortieren, Ordnen
- Videoschnitt
- DVDs sammeln

Denktyp, Stärken und Schwächen:

Pascal hat eine Vorliebe für strukturierte und strukturierende Tätigkeiten, ordnen und sortieren. Dies macht er gerne am Computer. Zugleich interessiert er sich für Videos und Videoschnitt. Dabei arbeitet er mit viel Kreativität und einer hohen Genauigkeit. Bemerkenswert ist seine Fähigkeit, Konzeptionierung und Strukturierung von Aufgaben komplett im Kopf vornehmen und dann auch umsetzen zu können. Pascal' Stärken liegen in der Kombination von strukturierendem und kreativem Denken, was ein außerordentlich hohes Potenzial hat.

Eigene Vorstellungen:

Pascal würde gerne in einem Beruf arbeiten, in dem es um gestalterisches Arbeiten geht, Design, Drehbücher oder Erstellung von Videos. Er hat zugleich aber auch eine Neigung zum Arbeiten mit Computern insgesamt und ein Schulpraktikum bei Dataport absolviert. Darin spiegeln sich die beiden starken Aspekte von Pascal Denken wider: Kreativität und Strukturierung. Perspektivisch benötigt Pascal eine Arbeit, in der er beide Aspekte miteinander kombinieren und damit zu einer Stärke mit hohem Potenzial und großer Ausbaufähigkeit ausbauen kann.

Anmerkung:

Pascal hat mit seinen Fähigkeiten und Interessen unterschiedliche Optionen, im Grunde genommen alle Berufsbilder, deren Tätigkeit sich an einer Schnittstelle zwischen Kreativität und strukturiertem Arbeiten, beispielsweise mit Computern, orientieren.

Hannah

Interessen:

- Rollenspiele (PC): Fantasy-Spiele
- Erdkunde, Orientierung
- Fussball: Schauen und Spielen

Denktyp, Stärken und Schwächen:

Maries Interesse für Erdkunde hängt unmittelbar mit ihrer sehr guten Orientierung zusammen. Dabei kann sie sich mühelos an Hand von Karten orientieren, die sie sich eingepägt hat. Es gibt grob ausgedrückt, zwei verschiedene Formen der Orientierung im Raum, das Abgleichen mit Gedächtnisbildern von markanten Orientierungshilfen im Raum und das Übertragen von Karten in die Wahrnehmung des Raumes. Maries Stärke ist die letztere. Das weist auf ein gutes bildhaftes Denken hin, wie auch Maries andere beiden genannten Interessen, die ebenfalls eine gute Orientierung in Räumen voraussetzen – sei es auf dem Fußballfeld oder in den virtuellen Räumen von Computerspielen. Dass sich Maries Interessen dabei auch an andere beteiligte Menschen richten, deutet auf eine gute soziale Intuition. Die kommt am meisten dann zum Tragen, wenn die sozialen Interaktionen klaren Regeln folgen, wie etwa in Mannschafts- oder Rollenspielen. Klarheit und Regelmäßigkeit scheinen insgesamt für Hannah wichtig zu sein, damit ihre Stärken zum Tragen kommen können.

Eigene Vorstellungen:

Hannah hat vor, die berufsvorbereitende Rehamafnahme bei Aurea in Neumünster abzuschließen. Danach würde sie gerne einen kaufmännischen Beruf ergreifen, was auch ihrer Ausbildung im Berufsbildungswerk xxx entspricht. In diesem Feld gibt es bestimmte Berufe, in denen Maries soziale Intuitionen gefragt sind. Allerdings wäre es hier wichtig, darauf zu achten, dass die jeweiligen Arbeiten auch klar und regelhaft strukturiert sind. Wenn der Schwerpunkt der Arbeit im Bereich der Organisation von Projekten, Arbeitsabläufen etc. liegt, kann Hannah auch ihre Stärken in der Orientierung, speziell beim Übertragen von Karten, Plänen oder Skizzen in die (dreidimensionale) Wirklichkeit einsetzen.

Anmerkung:

Im Bereich kaufmännische Berufe gibt es auch Arbeitsplätze, bei denen in erster Linie Kundenkontakte, insbesondere mit viel Telefonieren, im Vordergrund stehen. Solche Arbeitsbereiche wären für Hannah eher ungünstig. Günstig wären Berufe mit Schwerpunkten in der Verwaltung, Buchhaltung, Logistik, Einkauf und Verkauf (keine Akquise) und ähnlichem.

Josefine

Interessen:

- Tiere
- Zeichnen

Denktyp, Stärken und Schwächen:

Bei Josefine fällt ihre Fähigkeit zum genauen und unvoreingenommenen Beobachten deutlich auf. Sie drückt sich sprachlich ausgesprochen klar und präzise aus und kann genaue Tierzeichnungen anfertigen, bei denen Perspektive und Proportionen auch dann stimmen, wenn sie aus dem Kopf entstehen. Zeichnungen, die ihre präzise Beobachtungsgabe zeigen, und ihre klare Sprache gehören zusammen. Sie zeigen Antonias unvoreingenommene und klare Perspektive, in der sie die Dinge genau so wahrnimmt, wie sie sind, und dies ebenso klar und reflektiert darstellt. Es ist davon auszugehen, dass Josefine eine gute Verbindung zu ihrem Bilderdenken hat, wodurch dieses Denken erst zu einer richtigen Stärke wird. Um dies zur Geltung kommen zu lassen, benötigt Josefine eine angemessene Ruhe und Zeit. Das weiß sie und sucht sich entsprechend die Umgebungen, in denen sie die Voraussetzungen vorfindet, die für sie und ihr Denken förderlich sind.

Eigene Vorstellungen:

Josefine kann sich verschiedene Bereiche als Arbeitsbereiche vorstellen und hat bereits damit begonnen, sich um Praktika zu bemühen und verschiedene Arbeitsfelder auszuprobieren. Dabei kommen vor allem die Bereiche Naturschutz, Apotheke und Gold- bzw. Kunstschmiede in die nähere Betrachtung.

Anmerkung:

Ein leistungsfähiges Bilderdenken geht auch bei einer guten sprachlichen Verbindung, wie bei Josefine, mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben einher, da insbesondere schreiben immer auch übersetzen von Gedanken bedeutet, die sich nur schwer in das Schema einer Schriftsprache fassen lassen. Da sind Zeichnungen deutlich leichter und müheloser anzufertigen. In Hinblick auf die anvisierten Berufsfelder wäre es auf jeden Fall auch angeraten, diese Schwierigkeiten im Blick zu haben und einen möglichst hohen Bildungsabschluss (Abitur) erlangen zu können. Bei der Berufswahl liegt es nahe auf Berufe zu achten, in denen Josefines Beobachtungsgabe zum Tragen kommen kann. Im kommenden Jahr kann autWorker einen Praktikumsplatz bei einer Kunst- und Goldschmiedin vermitteln, wenn der Wunsch dann noch besteht.

Jan-Torge

Interessen:

- Spieledesign
- Medizintechnik

Denktyp, Stärken und Schwächen:

Jan-Torge hat ein deutlich erkennbares leistungsfähiges Bilderdenken. Daher fällt es ihm sehr leicht, Pläne und Skizzen zu übertragen; für solche Übertragungen hat er eine ausgebildete Intuition. Dies ist eine Stärke, gerade auch in ihrer Ausprägung, die nicht unterschätzt werden sollte. Jan-Torges Intuition ist derartig gut, dass er mühelos mit seiner Fähigkeit „spielen“, d.h. kreativ umgehen kann. Ein solches Denken geht oft mit einer erhöhten Sensibilität einher, nicht nur in der nach außen gerichteten Wahrnehmung, sondern auch in der nach innen gerichteten. Das kann zu Spannungen und psychischen Instabilitäten führen, mit denen umgegangen werden muss. Ebenso geht ein solches Denken nicht selten mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben einher, weil dies immer auch eine beträchtliche Übersetzungsleistung bedeutet: Das Denken erfolgt in Bildern, die anderen Regeln gehorchen als eben Sprache.

Eigene Vorstellungen:

Jan-Torge würde gerne einen Beruf im Bereich Spieledesign finden. Er hat sich dafür bereits um ein Praktikum beworben. Daneben kämen für ihn auch Berufe im medizinischen Bereich in Frage, etwa in der Herstellung von Prothesen. Für beide Berufsfelder können Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben eine Barriere darstellen. Daher wäre es wichtig, genau dies zu trainieren, und bei der Berufswahl auf Berufe zu achten, in denen das bildhafte Denken, Wahrnehmen und Darstellung möglichst viel Raum einnehmen. Ebenso wäre für beide Berufsfelder ein Abitur günstig; Jan-Torge sollte gründlich prüfen, ob er nach der Mittleren Reife doch noch das Abitur machen kann.

Anmerkung:

In Hinblick auf den Umgang mit einer hypersensiblen Wahrnehmung ist es sinnvoll, etwas wie Karate zum Ausgleich zu betreiben. Bewegung in Kombination mit einer Stärkung der Wahrnehmung und Körperkontrolle ist dafür eine gute Kombination.